Herrn Oberförster Schollmayer

zur freundlichen Erinnerung

an die Ruhestörer

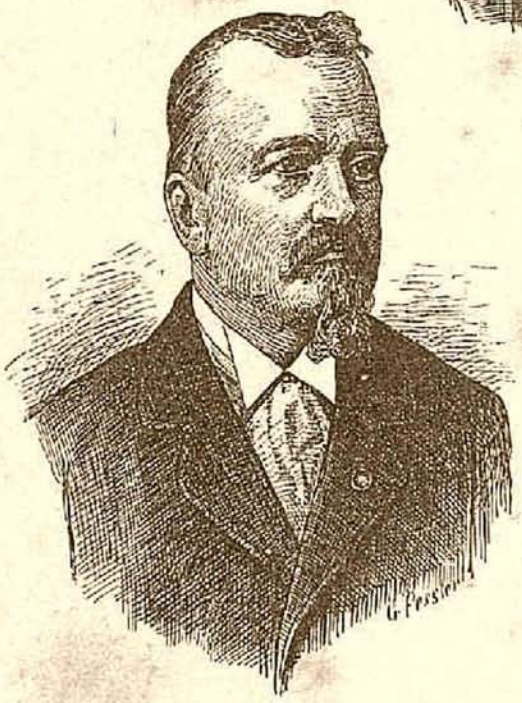
vom 5/6 August 1893.

Narodna in univerzitetna knjižnica * Ljubljana

Mutius Ritter von Tommasini

lebenslänglicher Ehrenpräsident (gest. 31. December 1879)





Peter August Pazze

Vorstand seit 1879



Carl Freiherr von Czoernig

Vorstand bis Ende 1878

# CHRONIK

DER

# SECTION KÜSTENLAND

DES

## DEUTSCHEN UND ÖSTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

## 1873—1892.

FEST-PUBLICATION ZUR VOLLENDUNG DES XX. VEREINSJAHRES.

AUS DEN

VERÖFFENTLICHUNGEN DER SECTION

ZUSAMMENGESTELLT

VON

P. A. PAZZE.

TRIEST, 1893.

SELBSTVERLAG DER SECTION KÜSTENLAND.

115558

115558




FZd 174/1954

Druck von ADOLF HOLZHAUSEN in Wien,
K. UND K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKER.

Was die Berichterstatter der Section »Küstenland« im Laufe der nunmehr zwanzig Jahre ihres nicht unrühmlichen Bestehens von den Vorgängen in derselben zu erzählen gewusst, das erscheint hier, zu einem Büchlein vereinigt, den Vereinsgenossen zur Erinnerung an vieljähriges, einträchtiges Zusammenhalten und an gemeinsame anspruchslose und uneigennützige, jedoch nicht erfolglose Wirksamkeit treuherzig gewidmet.

Wenn es nur einigermaassen dazu beiträgt, Diejenigen, welche vom Wesen und Wirken des Alpenvereins eine allzu geringe Meinung hegen, eines Besseren zu belehren, wenn es den Gefährten vergangener Tage manchen erhebenden Eindruck, manche in sinnigem Naturgenuss froh verlebte Stunde ins Gedächtniss zurückruft, besonders aber wenn es den Lieben und Getreuen, die von allem Anfang an und immerfort fest und willig zur Section »Küstenland« gestanden, einige Freude bereitet, dann hat es seinen Zweck erfüllt, und der Verfasser darf dann wohl auch der Hoffnung Raum geben, dass er nicht vergeblich auf die Nachsicht der Leser gebaut habe.

Triest, am 19. Juni 1893.

In den Wintermonaten des Jahres 1872 begann sich in der Dreher'schen Bierhalle in Triest ein sogenannter Stammtisch zu bilden, indem sich zuerst dann und wann, später allabendlich eine kleine, nach und nach aber trotz mannigfachen Wechsels immer zahlreicher werdende Gesellschaft zusammenfand, deren Mittelpunkt der damalige Finanzsecretär Carl Freiherr von Czoernig war. Zu den Ersten, welche sich dem Genannten anschlossen, gehörten der Gendarmerie-Oberlieutenant Jos. Schulz, Professor J. Tuschina, die Lehrer an der Evangelischen Schule Hermann Balde und Gust. Grüzmacher und der Handelsmann Richard Kühnau; bald gesellten sich zu ihnen auch die bislang die Birreria al ponte rosso frequentirenden Dr. Rudolf Baumbach, Mechaniker Heinrich und Friedrich Müller und Professor Wilhelm Urbas. Ab und zu kamen an diesen Tisch, der nicht selten bedeutend angestückelt werden musste, der Verpflegsbeamte Friedrich Dollmayer, der Buchhändler Barth. Neumayer, welcher als Baier den deutsch-französischen Krieg mitgemacht hatte, der Militärarzt Dr. Franz Pimser, der Schiffbau-Ingenieur Theodor Schunck, der Buchdrucker Carl Thamm, der Bankbeamte Ludwig Weber, der Kaufmann Carl Zinner, gelegentlich auch die Marineofficiere Pott, Schweisgut und v. Wohlgemuth und manchmal, wenn auch seltener, Realschuldirector Dr. Franz Paugger, Regierungsrath Dr. Jos. Rabl und einige Andere. Man kann sich unschwer vorstellen, dass es in einer so bunt zusammengesetzten Gesellschaft, in der fast alle Berufsarten durch geistvolle und wohlunterrichtete Männer vertreten waren, an mannigfacher Anregung nicht gefehlt hat, und dass die Abende für alle Mitglieder der Tafelrunde höchst genussreich verliefen. — Der Gedanke, die so günstig zusammengestellte Gesellschaft schon der Consolidirung wegen in einen Verein umzugestalten, drängte sich sozusagen von selbst auf.

Baron Czoernig, welcher als warmer Naturfreund und eifriger Tourist schon seit 1866 dem Oesterreichischen Alpenvereine angehörte, durch verschiedene gelungene Beiträge zu den Publicationen desselben die Aufmerksamkeit alpiner Kreise auf sich gelenkt hatte und mit den hervorragendsten Häuptern des sich eben lebhaft entwickelnden Alpinismus in regem Verkehr stand, musste denn auch bald gewahr werden, dass er in diesem Freundeskreise das allergeeignetste Materiale zur Gründung einer Alpenvereins-Section fix und fertig vor sich habe, und konnte auch darauf rechnen, dass sich eine andere Tafelrunde, welche sich allsonntäglich nach Durchwanderung der Karstgefilde in Opčina zusammenfand, wohl ebenfalls anschliessen würde. So lenkte er denn eines Abends, zu Anfang Juni 1873, das Gespräch auf diesen Gegenstand, besprach die beiden damals bestehenden Alpenvereine, den alten mehr centralistisch angelegten Oesterreichischen und den jungen Deutschen, dessen Zusammensetzung aus einer Anzahl von einander ganz unabhängiger, demnach ein eigenes Vereinsleben führender und doch durch die gemeinsame Centralleitung vereinigter Sectionen die Entstehung solcher Zweigvereine wesentlich begünstigte, und forderte schliesslich die Gesellschaft auf, zur Bildung einer küstenländischen Section des Deutschen Alpenvereins zu schreiten. Die Idée fiel auf fruchtbaren Boden, und fast alle Anwesenden erklärten sich sofort bereit, einer solchen beizutreten.

So beschloss man denn ohne Säumniss die einleitenden Schritte zu unternehmen, und bereits die »Triester Zeitung« vom 10. Juni 1873 brachte folgendes

## Eingesendet:

»Der Deutsche Alpenverein hat trotz seines kurzen Bestehens schon viele in seinen Jahrbüchern niedergelegte hervorragende wissenschaftliche Leistungen seiner Mitglieder aufzuweisen, hat bereits beträchtliche Summen für Wegverbesserungen, Bau von Unterkunftshütten und dergleichen aufzuwenden vermocht. Das südöstliche Alpengebiet wurde jedoch bisher wegen seiner zu grossen Entfernung von den Centren des Vereins nur sporadisch durchstreift und ist noch viel zu wenig bekannt. Und doch bieten die Görzer Alpen, der naturwissenschaftlich hochinteressante Karst, das noch so wenig durchforschte Istrien ein weites und erspriessliches Feld für die Thätigkeit im alpinen Sinne, zu deren Ausübung zunächst die im Lande Wohnhaften berufen sind.

»Damit diese Thätigkeit zu erfolgreichem Wirken sich einige, damit die Leistungen der vorhandenen Kräfte sich nicht versplittern, ist es wünschenswerth, dass auch in Triest eine Section des Vereines ins Leben trete.

»Durch mehrseitige Aufforderung angeregt, erlauben sich die Gefertigten, die hier ansässigen Mitglieder des Deutschen Alpenvereins, sowie diejenigen Herren, welche demselben beizutreten wünschen, einzuladen, sich Montag den 16. d. M. um 8½ Uhr Abends im ersten Stocke des Hôtels Daniel einfinden zu wollen, um über die Gründung der Section und deren Statuten zu berathen.

»Schriftliche Beitrittserklärungen derjenigen Herren, welche an dem allerdings sehr wünschenswerthen persönlichen Erscheinen verhindert sein sollten, wollen bis zum erwähnten Zeitpunkte an die Adresse eines der Gefertigten eingesendet werden.

*Carl Zinner.* *Carl Freiherr von Czoernig.*«

---

Am 19. Juni 1873 fand die Gründungsversammlung statt. Nachdem sich 23 Mitglieder eingefunden hatten, hielt Herr Carl Freiherr v. Czoernig folgende Ansprache:

»Meine Herren!

»Im Namen der Unterzeichner der Einladung, welche Sie veranlasste, sich behufs Besprechung der Gründung einer Küstenländischen Section des Deutschen Alpenvereins heute zu versammeln, begrüsse ich Sie als die ersten Beförderer, als die Pionniere unseres Unternehmens und erlaube mir die Gründe der Einladung und den wahrscheinlichen Erfolg, welchen eine Section des Vereins hier erreichen kann und wird, in Kurzem auseinanderzusetzen.

»Die bestehenden Alpenvereine, Alpenclubs, Vereine der Gebirgsfreunde und Touristen verfolgen, wie als bekannt vorauszusetzen ist, im Allgemeinen den Zweck, das von ihnen gewählte Gebiet zu erschliessen, die Hindernisse, welche sich der Bereisung desselben entgegenstellen, wie Pfadlosigkeit, Mangel oder schlechte Beschaffenheit der Unterkunft, Untauglichkeit der Führer u. dgl. möglichst zu beseitigen, das Gebiet mit den verschiedenen wissenschaftlichen Tendenzen zu bereisen und die

erzielten Resultate in Vereinsversammlungen oder durch periodische Druckschriften mitzutheilen. Letztere gestatten auch denjenigen, welche an activer Theilnahme zur Erfüllung des Vereinszweckes verhindert sind, das wundervolle, erst seit wenigen Jahrzehnten näher bekannte Gebiet der Alpen im Geiste zu durchstreifen, seine Eigenthümlichkeiten zu erkennen und sich an dem frischen Hauche lebendiger Naturanschauung, welcher aus diesen Mittheilungen weht, zu erfreuen. Den höchsten Gewinn an Seele und Leib erringen aber diejenigen, denen es verstattet ist, persönlich in das Herz der Gebirgswelt einzudringen. Die durch heiteren Naturgenuss, durch den Anblick all des Grossen und Erhabenen, das uns die Alpen in so reicher Fülle bieten, erfrischte und gehobene Seele bewohnt dann einen Körper, dem die Gebirgsluft, die stärkere Bewegung die im städtischen Getriebe verminderte Spannkraft wieder verliehen haben. Soviel über das Wirken der Alpenvereine im Allgemeinen.

»Erlauben Sie mir nun zu begründen, warum wir gerade zur Bildung einer Section des Deutschen Alpenvereins einladen.

»Während beispielsweise der englische Alpenclub, bei sonstigen sehr anerkennenswerthen Leistungen, sein Hauptaugenmerk auf die Bezwingung unerstiegener Spitzen — offen gestanden, eine mitunter halsbrecherische Arbeit — oder auf die Durchführung unerhörter Marschleistungen legt, verfällt wohl ein oder der andere Verein in den Fehler, mit einiger Vernachlässigung des höheren Vereinszweckes etwas zu viel die Verbesserung der materiellen Verpflegung der Touristen anzustreben.

»Die glückliche Mitte zwischen diesen verschiedenen Tendenzen hält eben der Deutsche Alpenverein inne. Von einem bei seiner Gründung etwas mehr als Hauptaufgabe ins Auge gefassten Streben, bisher unerstiegene Spitzen zu bezwingen, zurückgekommen, leistet er so ziemlich Alles, was ein Alpenverein leisten soll. Die Ihnen vorliegenden Vereinsschriften geben davon ein beredtes Zeugniss.

»Sie finden in denselben Arbeiten Sonklars, des ausgezeichneten Orographen, längere epochemachende Monographien des leider für die Alpenkunde viel zu früh dahingeschiedenen Carl Hofmann — er starb den Heldentod bei Sedan — Aufsätze Stüdls, durch dessen Wirken die Geschichte der Glocknerfahrten in ein ganz neues Stadium getreten ist, dann der Herren Grohmann, Dr. Carl Haushofer, Max Haushofer, Senn, Trautwein, Dr. Barth, Baron Barth, Harpprecht, Pfaundler, Julius Ficker, v. Statzer, Dr. Petersen, Hecht, der

Botaniker Kerner und Dr. Holler und noch vieler Anderer, deren Namen im ganzen weiten Alpengebiete einen guten Klang haben.

»Viel Mühen und Tausende von Gulden hat ferner der Verein, seine Sectionen und einzelne Mitglieder auf die Erbauung von Unterkunftshütten an solchen Stellen verwendet, wo Almen zu fern, nicht benutzbar oder gar nicht vorhanden waren, die rechtzeitige Erreichung bedeutender Punkte aber an die Möglichkeit gebunden ist, in deren Nähe die Nacht zuzubringen. Wohl ein Dutzend solcher meist geräumiger, mitunter sogar mit einem gewissen Comfort versehener Hütten besteht an verschiedenen Orten der Alpen. Den Vereinsmitgliedern ist deren Benutzung auf alle Weise erleichtert.

»Die Zahl dieser Letzteren übersteigt gegenwärtig zwei Tausend, welche in zweiunddreissig Sectionen vertheilt sind; eine neue Section tritt somit in eine grosse Familie ein, welche sie, wie alle früheren Beispiele zeigen, auf das Freudigste und Liebevollste aufnimmt. Und gerade die Eintheilung in Sectionen, in Gaugenossenschaften, welche unserem nationalen Wesen so sehr entspricht, erregt in uns so viele Sympathie für den Verein. Alle Sectionen ordnen ihre inneren Angelegenheiten, ihren Haushalt selbst; sie finden das Band der Einheit in den Generalversammlungen, dem Central-Ausschusse, am meisten aber im Bewusstsein des Strebens nach einem gemeinschaftlichen Ziele, im Gedanken des durch keine äusseren Ereignisse unterbrochenen geistigen Zusammenhanges.

»Durch das eben Gesagte glaube ich bewiesen zu haben, dass der Deutsche Alpenverein der an Mitgliedern stärkste, der Vereinigungspunkt der meisten unter den hervorragendsten deutschen Alpenforschern, dass seine Organisation die uns am meisten sympathische ist, dass seine bisherigen Leistungen volle Anerkennung verdienen, und erachte demnach die Einladung zur Gründung einer Section gerade dieses Vereins für gerechtfertigt.

»Das Bestehen einer solchen im Küstenlande ist nicht nur wünschenswerth, sondern wahrhaft nothwendig, da mit Ausnahme der botanischen Forschung in alpiner Beziehung hier geradezu noch Alles zu thun ist. Heranbildung von Führern, später Festsetzung einer Führerordnung, Beitragsleistungen zum Bau von Unterkunftshütten an solchen Orten, wo die Section solche für nöthig erachten wird, intensive Bereisung unseres interessanten, dem deutschen Publicum aber in seinen Details

noch fast ganz unbekannten Gebietes, Besprechung der Reiseeindrücke und erzielten Resultate in Sectionsversammlungen, Verfassung von Notizen für die Vereinszeitschrift sind unsere nächsten Aufgaben. Dass uns ein reiches und dankbares Feld zu Gebote steht, dass Sie willens sind, es nicht brach liegen zu lassen, bezeugt Ihr Erscheinen bei der heutigen Versammlung.

»Indem ich ferner die Ehre habe, mitzutheilen, dass noch 24 andere leider an ihrer persönlichen Theilnahme für heute verhinderte Herren ihren Beitritt erklärten, lade ich Sie ein, den hier vorliegenden Entwurf der Sectionsstatuten zu berathen, welchem die Statuten des Deutschen Alpenvereins als integrirender Theil beigefügt sind.

»Ihrer Beschlussfassung werden jene Schritte folgen, welche das bestehende Vereinsgesetz zur Erlangung der ämtlichen Anerkennung des Bestandes der Section vorzeichnet.«

Sodann wurde der Entwurf der Sectionsstatuten berathen und in der hier anliegenden Fassung zum Beschlusse erhoben.

Bei der schliesslich erfolgten Wahl des Ausschusses erschienen folgende Herren als gewählt:

| | |
|---|---|
| Zum Vorstande . . . . | Carl Freiherr von Czoernig; |
| » Vorstand-Stellvertreter | Prof. August Vierthaler; |
| » Cassier . . . . . | Carl Zinner; |
| » Schriftführer . . . | Prof. J. Tuschina; |
| Zu Beisitzern . . . . . | Friedrich Müller und Carl Thamm. |

Deutscher Alpen-Verein.

# Statuten der Section »Küstenland«.

## Zweck.

§. 1.

Zweck der Section ist: Die Kenntniss von den deutschen, insbesondere aber den küstenländischen Alpen zu erweitern und zu verbreiten, ihre Bereisung zu erleichtern.

Sitz und Leitung der Section sind in Triest.

## Mittel.

§. 2.

Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sind gesellige Zusammenkünfte, Vorträge, Anlage einer Bibliothek, Herstellung und Verbesserung von Communications- und Unterkunftsmitteln, Heranbildung tauglicher Bergführer und sohin Regelung des Führerwesens und Unterstützung von Unternehmungen, welche den Sectionszwecken förderlich sind.

## Aufnahme.

§. 3.

Ueber die Aufnahme neuer Mitglieder in die Section entscheidet nach geschehener Anmeldung der Sections-Ausschuss.

## Rechte und Pflichten der Mitglieder.

§. 4.

Jedes Sectionsmitglied ist zugleich Mitglied des Deutschen Alpenvereins, hat also die Rechte und Pflichten eines solchen.

Jedes Mitglied hat actives und passives Wahlrecht, Sitz und Stimme in den Sectionsversammlungen, sowie Anspruch auf die Benützung des Sectionseigenthums.

Die Mitglieder haben zur Erreichung der Sectionszwecke nach Kräften mitzuwirken und beim Eintritte in die Section für das laufende Vereinsjahr, sowie am Beginne jedes folgenden Vereinsjahres einen Beitrag von fünf Gulden ö. W. an den Sections-Ausschuss in Triest zu entrichten, welcher aus der erwähnten Summe den Jahresbeitrag mit drei Gulden ö. W. in Silber

an die Centralcasse des Deutschen Alpenvereins abführen, den Ueberschuss aber nach dem Beschlusse der Sectionsversammlung zur Bestreitung der Sectionsausgaben verwenden wird.

Der Sectionsbeitrag ist innerhalb des ersten Vierteljahres des Vereinsjahres zu leisten, widrigenfalls das Mitglied als ausgetreten betrachtet wird.

Das Vereinsjahr beginnt am 1. Jänner.

### Vereinsleitung.

§. 5.

Zur Leitung der Section und zu ihrer Vertretung nach Aussen besteht ein Ausschuss von sechs Mitgliedern, darunter der Vorstand, der Vorstand-Stellvertreter, der Schriftführer und der Cassier.

Die Mitglieder des Ausschusses werden unter namentlicher Bestimmung der Functionäre in der Jahresversammlung mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt. Kommt diese beim ersten Wahlgange nicht zu Stande, so erfolgt die engere Wahl unter der doppelten Anzahl der zu wählenden Mitglieder aus denjenigen, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Die Wahl geschieht mittelst Abgabe von Stimmzetteln.

Der Ausschuss trifft die Vorbereitungen für die Sectionsversammlungen und beschliesst über alle Angelegenheiten der Section, insoferne dieselben nicht der Jahresversammlung vorbehalten sind, mit absoluter Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder.

Zur Giltigkeit der Beschlüsse ist die Verständigung sämmtlicher Ausschussmitglieder von Zeit und Ort der Ausschusssitzung, die Anwesenheit des Vorstandes oder seines Stellvertreters und zweier anderer Ausschussmitglieder erforderlich.

Zu den Ausschusssitzungen hat jedes Sectionsmitglied als Zuhörer Zutritt, es sei denn, dass der Ausschuss beschliessen sollte, einen bestimmten Gegenstand ohne Zuhörer zu verhandeln.

### Vorstand.

§. 6.

Der Vorstand oder dessen Stellvertreter vertritt den Ausschuss nach Aussen, er beruft die Sitzungen des Ausschusses und über Beschluss des Ausschusses die Sectionsversammlungen, entwirft die Tagesordnung für dieselben, führt den Vorsitz, leitet

die Verhandlungen und sorgt für die Ausführung der Beschlüsse der Ausschuss- und Sectionsversammlungen.

Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Zu allen die Section oder den Ausschuss verpflichtenden Schriftstücken ist die Unterschrift des Vorstandes oder dessen Stellvertreters und noch eines Ausschussmitgliedes erforderlich.

### Sectionsversammlungen.

§. 7.

Geschäftsverhandlungen finden nur in den Jahresversammlungen oder in anderen eigens mit den Rechten der Jahresversammlung einberufenen ausserordentlichen Versammlungen statt.

Die ordentliche Jahresversammlung findet im December statt.

Die Einberufung zu derselben hat wenigstens acht Tage vorher unter brieflicher Bekanntgabe der Verhandlungsgegenstände an die einzelnen Mitglieder, sowie durch Anzeige in der »Triester Zeitung« zu geschehen.

Die Jahresversammlung nimmt den Jahresbericht des Ausschusses entgegen, erledigt den Rechnungsbericht und die Budgetvorschläge, wählt den Ausschuss (§. 5) und entscheidet über eingebrachte Anträge.

Damit ein neuer, selbstständiger Antrag zur Debatte gelangen könne, muss derselbe mindestens von dem dritten Theile der anwesenden Mitglieder unterstützt sein.

Zu den Jahresversammlungen haben nur Mitglieder der Section Zutritt. Im Verhinderungsfalle können sich die Mitglieder durch schriftliche, an ein anderes Mitglied abgegebene Vollmachten vertreten lassen.

Dem Ausschusse steht es frei, ausserordentliche Sectionsversammlungen einzuberufen.

Stellt der vierte Theil der Mitglieder unter Angabe des Zweckes die Anforderung, eine ausserordentliche Sectionsversammlung einzuberufen, so hat diese binnen einem Monate stattzufinden.

Die Art der Einberufungen ausserordentlicher Versammlungen, sowie die Rechte derselben sind dieselben wie bei der ordentlichen Jahresversammlung der Section.

### Vorträge.

§. 8.

Der Ausschuss hat dafür Sorge zu tragen, dass während der Wintermonate mehrmals Zusammenkünfte der Sections-

mitglieder zu Mittheilungen, Vorträgen und Besprechungen stattfinden.

Zu diesen Zusammenkünften können durch die Sectionsmitglieder auch Gäste eingeführt werden.

### Statutenänderung und Auflösung der Section.

§. 9.

Ueber Aenderung der Statuten und Auflösung der Section, eventuell über die Verwendung des Sectionsvermögens kann nur die Jahresversammlung oder eine eigens zu diesem Zwecke mit den Rechten einer Jahresversammlung einberufene ausserordentliche Sectionsversammlung beschliessen.

Aenderung der Statuten und Auflösung der Section können von jedem Mitgliede beantragt werden; der von mindestens dem vierten Theile der Mitglieder schriftlich unterstützte Antrag muss dem Ausschusse zur Vorberathung übergeben werden; die Erledigung findet entweder in der nächsten Jahresversammlung oder in einer eigens zu diesem Zwecke einzuberufenden ausserordentlichen Sectionsversammlung statt.

Ueber Statutenänderung und Auflösung der Section kann in den Monaten Mai bis inclusive September nicht beschlossen werden. Zur Giltigkeit eines Aenderungs- oder Auflösungsbeschlusses ist die Majorität von drei Viertel der Anwesenden oder vertretenen Mitglieder erforderlich.

### Schiedsgericht.

§. 10.

Aus dem Vereinsverhältnisse entspringende Streitigkeiten werden von einem Schiedsgerichte geschlichtet. Jede der Parteien wählt sich zwei Schiedsrichter, die sich über die Wahl des Obmannes einigen.

---

Z. 11800.

Der Bestand des Vereins »Section Küstenland des Deutschen Alpenvereins« nach Inhalt vorstehender Statuten wird in Gemässheit der §§. 9 und 11 des Gesetzes über das Vereinsrecht ddo. 15. November 1867, R.-G.-Bl. Nr. 134, hiermit bescheinigt.

Wien, am 7. Juli 1873.

Für den k. k. Minister des Innern:

Wehli m. p.

Somit war die Section Küstenland ins Leben gerufen. Zu ihren officiellen Versammlungen bediente sie sich des Balconzimmers im I. Stock des Hôtel Daniel, der Contact der Mitglieder des neuen Vereins beruhte jedoch hauptsächlich auf den abendlichen Zusammenkünften in der alten Bierhalle, welche bis ins Jahr 1875 regelmässig fortdauerten. Sofort nach Constituirung der Section war der Plan gereift, eine Schutzhütte zu erbauen, und einigte man sich darüber, dass der Krainer Schneeberg die geeignetste Stelle für eine solche Bethätigung des Vereinswirkens abgeben würde. Die Einleitungen zu diesem Hüttenbau und die Bestrebung, mit Kniffen und Pfiffen den Mitgliedern Geld dafür zu entlocken, bildeten denn auch im ersten Jahre die Hauptthätigkeit und wohl auch Hauptbelustigung der Section. Dr. Baumbach begann seinen »Enzian«, ein humoristisch-alpines Blatt in $4^0$, zu schreiben, Dichtungen in gebundener und ungebundener Rede, welche er überdies mit Bleistiftzeichnungen illustrirte. Die erste Nummer brachte er in die Abendgesellschaft am Samstag den 22. Nov. 1873, sie enthielt einen Gruss an die Leser von Baumbach und einen Codex poenalis von Czoernig; im letzteren waren die Preise fixirt, welche man für die Lectüre des Textes, das Betrachten der Illustrationen u. s. w. zu zahlen hatte; alles für die Fonds der Schneeberghütte. — Der »Enzian« erschien anfangs wöchentlich, also Nr. 2 am 29. Nov., Nr. 3 am 6. Dec., Nr. 4 am 13. und Nr. 5 am 20. Dec. Nr. 3 brachte eine romantische Oper »Il libero cacciatore«, die darin auftretenden Personen waren: Max Zornig, Jäger; Meier der Tolle, sein Vertrauter; Unpass, der schwarze Jäger; Enzian, der Berggeist; ein Dachs; Volk. — Nr. 5 brachte eine separate Illustration: »Was Enzian seinen Freunden zum Christbaum wünscht.« Mit Nr. 6 vom 31. Dec. begannen die Thier- und Pflanzenbilder; zunächst waren es *Ornithorhynchus cerevisialis,* das Bier-Schnabelthier, und *Ardea crucifex*, der Madue-See-Reiher; Nr. 7 vom 10. Jan. 1874 enthielt als Illustrationsbeilage »Enzians Fastnachtszug«, ein Bild, das Franz Neumayer in München photographisch vervielfältigte. Nr. 8 erschien erst am 24. April. In Nr. 9 vom 29. April persiflirte Baumbach die misslungenen Finanzoperationen Baron Czoernigs in der Illustrationsbeilage: »Gentiana differentialis«, welche Neumayer ebenfalls vervielfältigte.

Die Nrn. 10 und 11 erschienen im Mai, Nr. 12 wurde als Festnummer zur Eröffnung der Schneeberghütte gedruckt. — Im Jahre 1874 erschienen noch die Nr. 13—18, im Jahre 1875 weitere neun Nummern und überdies eine Festnummer zur Ver-

mählung des Prof. Urbas, also bis Nr. 28; im Jahre 1876 kam nur noch ein Blatt heraus. Der »Enzian« hatte nicht seinen Reiz verloren, das wäre unter Baumbach's Redaction wohl nicht denkbar; allein die Gesellschaft war zersprengt, einige hatten ihren eigenen Hausstand gegründet und erschienen deshalb nicht mehr regelmässig, andere waren für immer von Triest fortgezogen, noch andere hatte der Tod den Freunden entrissen. — Die Tischgesellschaft, welche die Section »Küstenland« gegründet hatte, fand sich nicht mehr zusammen, dafür aber bahnte sich die Entwicklung der Section aus einer Tischgesellschaft zu einem regelrechten Vereine immer mehr ihren Weg, und nach dem Hinzutreten neuer Kräfte, welche ihm einen einheimischeren Charakter verliehen, nahm der neue Verein einen bedeutenden Aufschwung und erreichte eine bei seiner Gründung wohl kaum für möglich gehaltene Grösse und Bedeutung.

Der 29. October d. J. 1873 brachte der Section ihren ersten Vortragsabend, und zwar war es der Vorstand Herr Baron Czoernig, welcher sich, in der Absicht, diese so wichtige Seite des Vereinslebens in Gang zu bringen, der Aufgabe unterzog, die Versammlung durch einen touristischen Vortrag zu belehren und zu unterhalten, was ihm auch vollständig gelungen ist. Er schilderte in gefälliger Weise eine Besteigung des Monte Maggiore von der Station Mattuglie aus und die wunderschöne Aussicht von diesem vielgerühmten Gipfel, beschäftigte sich auch mit der reichen und eigenthümlichen Flora dieser Gegend und mit den historischen Reminiscenzen, welche so mancher hier ins Auge fallender Punkt zu erwecken geeignet ist, führte dann seine Zuhörer hinab nach Lovrana und in den kleinen Hafen von Ika, von da per mare längs der Küste nach Rabaz, dem Hafen von Albona, und über Albona in $1^1/_2$stündigem Marsche nach Carpano, dessen ansehnlichen Kohlenbergbau er auf das Eingehendste beschrieb. — Die mannigfaltigen Ueberreste aus uralten Zeiten, an welchen jene Gegend so reich ist, die häufig vorkommenden Castellieri, namentlich deren merkwürdigster, jener von Kunzi, dann die zahlreichen Funde römischer Alterthümer lenkten seinen Vortrag auf die Geschichte Albona's, einer ursprünglich keltischen Niederlassung, die später zu Römerzeiten eine nicht ganz unbedeutende Rolle gespielt, zur Zeit der Slaveneinwanderung den Schutz Karls des Grossen angerufen und sich im 15. Jahrhundert wie die meisten Istrianerstädte dem venezianischen Dogenstaat übergeben hat. Der Zweck, den Vereinsmitgliedern zu zeigen, wieviel landschaftlich Schönes und vielseitig Merkwürdiges

unsere nächste Umgebung bietet, wurde vollkommen erreicht; der weitere Zweck, die Mitglieder anzuregen, ähnliche Touren zu unternehmen und im Vereinskreise darüber Vorträge zu halten, war bei den localen Verhältnissen wohl nicht ebenso leicht zu erreichen, ist aber immerhin angebahnt worden, und es hat sich jedenfalls erwiesen, dass anregende Vorträge ein ganz vorzügliches Mittel abgeben, um einen Verein zu beleben und zu vermehren.

Am 29. Jänner 1874 hielt die Section ihre erste ordentliche Jahresversammlung. Der Sections-Ausschuss erstattete folgenden Jahresbericht:

»Mit Genugthuung können wir auf das abgelaufene erste Vereinsjahr zurückblicken; die Anzahl der Mitglieder stieg seit der Constituirung des Vereines am 19. Juni v. J. von 23 auf 71; der Cassastand ist laut des angeschlossenen Cassaberichtes ein günstiger; mit den in den Vereinsstatuten ins Auge gefassten Vorträgen über alpine Gegenstände wurde der Anfang gemacht. Bezüglich der grösseren Unternehmung, auf welche der Sections-Ausschuss sein Augenmerk richtete, den Bau einer Hütte auf dem Krainer Schneeberg betreffend, wird nachstehend abgesondert berichtet.

»Die höchsten Erhebungen, die dieses Jahr von Sectionsmitgliedern erreicht wurden, sind die Zugspitze (Herr Th. Schunck), Scesaplana (Freiherr v. Czoernig), Triglav (Prof. J. Bolle) und Bildstöckljoch (Herr J. Tschurtschenthaler).

»Sind nun auch hervorragende und neue alpine Touren für dieses Jahr nicht zu verzeichnen — die Schuld hieran trägt vor Allem die späte Constituirung des Vereins, welche in die alpine Reisesaison überhaupt und insbesondere in die Zeit der Weltausstellung fiel — so wurde doch von fast allen Mitgliedern, auch zur Winterszeit, eine sehr grosse Zahl von Ausflügen im engeren Excursionsgebiete der Section (Krn, Nanos, Krainer Schneeberg, Monte Maggiore u. dgl.) unternommen und bei denselben der Bestand und der Zweck des Vereins zur Kenntniss vieler Nichtmitglieder gebracht. Das Interesse letzterer an unserer Thätigkeit ist in merklichem Steigen begriffen.

»Die in Triest wohnhaften Sectionsmitglieder verkehrten gesellig in oftmaligen Zusammenkünften, bei denen es auch an Pflege des alpinen Humors nicht mangelte. Für letztere Thatsache gibt Zeugniss eine kleine poetische Flugschrift »Stimmen aus dem Deutschen Alpenverein, Section Küstenland«, ferner eine mit manchen trefflichen Illustrationen versehene humoristisch-

alpine Wochenschrift, »Enzian« benannt, von welcher bis jetzt 7 Nummern erschienen.

»Als wichtigstes Ereigniss im Gesammtleben des Vereins erwähnen wir die den Mitgliedern bereits durch ein Circular bekanntgegebene Vereinigung des Deutschen und des Oesterreichischen Alpenvereins, eine Vereinigung, die viele Mühen und harte Debatten verursacht hat, deren hervorragender Nutzen für die alpine Sache aber zweifellos ist. Bei der am 24. August v. J. in Bludenz abgehaltenen Generalversammlung des Deutschen Alpenvereins wurden auch alle vertretenen Stimmen unserer Section im Sinne der Vereinigung abgegeben.

»Das erste Circular des derzeitigen Central-Ausschusses unseres Vereins zu Frankfurt a. M. wird den Herren Mitgliedern gleichzeitig zugesendet.

»Die nunmehrige Benennung unserer Section als Section Küstenland des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins wurde vom k. k. Ministerium des Innern mit Erlass vom 22. Jänner 1874, Z. 1026, zur Kenntniss genommen.«

In derselben Jahresversammlung wurde vom Sections-Ausschuss folgender Antrag eingebracht:

»Unmittelbar nach der Constituirung der Section Küstenland war der Ausschuss darauf bedacht, die Frage zu studiren, an welchen Punkten unseres Excursionsgebietes die Erbauung von Unterkunftshütten — eine der statutenmässigen Aufgaben der Section — zunächst wünschenswerth sei.

»Der Ausschuss hat nach eingehender Ueberlegung, in steter Berührung und Uebereinstimmung mit fast allen einzelnen Mitgliedern unseres Zweigvereins erkannt, dass vor Allem der Krainer Schneeberg mit einer solchen Hütte bedacht werden soll. Für diesen Beschluss war in erster Linie ausschlaggebend die freie Rundsicht vom Gipfel dieses Berges, deren äusserste Grenzen die Tiroler Dolomiten, die steirische Gruppe der Sulzbacher Alpen, die Höhen des Unnathales in Türkisch-Croatien und die norddalmatinische Centralkette der Dinarischen Alpen bilden, die grosse Entfernung (fast 7 Stunden) des Gipfels vom nächsten stabil bewohnten Punkte, die relativ leichte Erreichbarkeit des Berges von Triest aus.

»Als Resultat der bezüglichen Vorarbeiten legen wir die hierüber mit dem Eigenthümer des Berges, Fürst Georg von Schönburg, gepflogene Correspondenz vor, welcher die Benützung des Grundes, sowie Gratislieferung einiger Baumaterialien auf das Zuvorkommendste bewilligte; wir legen weiters den nach den

Besprechungen mit dem fürstl. Forstamte als den zweckmässigsten und billigsten anerkannten Bauplan vor, dessen technische Ausführung und Berechnung wir der Gefälligkeit unseres Mitgliedes Herrn Ingenier v. Jenny verdanken. Schliesslich bemerken wir, dass die Bau- und Einrichtungskosten sich auf etwa 700 fl. belaufen dürften, von welchen bis zum jetzigen Augenblicke 337 fl. durch private Beiträge bereits gedeckt erscheinen. Von letzterer Summe entfallen allein 100 fl. auf eine Gabe des hervorragenden Alpenfreundes Freiherrn v. Reyer, welchem auch der Dank des Ausschusses in geziemender Form ausgesprochen wurde.

»Wir stellen nun folgende Anträge:

»1. Es sei der Bau der Hütte am Krainer Schneeberg als Sectionssache zu erklären, und deshalb seien unsere Mitglieder zu einer Beisteuer für diesen Bau einzuladen.

»2. Es sei der vorjährige Cassarest per 10 fl. 24 kr., sowie der aus den ordentlichen Sectionseinnahmen des Jahres 1874 zu erwartende Ueberschuss dem Baufonde zuzuwenden.

»3. Mit der Durchführung des Beschlusses sei der Sections-Ausschuss zu betrauen.

»Diese Anträge wurden nach eingehender Debatte einstimmig genehmigt. Der Bau der Hütte wird sonach im Frühsommer 1874 beginnen und binnen sechs Wochen zu Ende geführt sein. Der Baufond, den die Section ohne Unterstützung aus der Centralcassa selbst aufgebracht hat, beträgt im Augenblick der Drucklegung dieser Mittheilung 595 fl. Weitere Details werden nach Vollendung der Hütte mittelst Circular veröffentlicht werden.«

Die ordentliche Jahresversammlung vom 29. Jänner 1874 wählte in den Sections-Ausschuss für das Jahr 1874: Herrn Carl Freiherrn v. Czoernig als Vorstand, Herrn Wilhelm Urbas als Vorstand-Stellvertreter, Herrn Carl Zinner als Cassier, Herrn Johann Tuschina als Schriftführer, Herren Carl Thamm und Friedrich Müller als Beisitzer. Die im Jahresbericht ausgewiesene Mitgliederzahl betrug 71.

Bei derselben Versammlung schlug der Vorsitzende über einen geschäftsordnungsmässig unterstützten Antrag des Herrn Dr. F. Paugger vor, Herrn Mutius Ritter v. Tommasini zum lebenslänglichen Ehrenpräsidenten der Section zu erwählen. Die Versammlung stimmte diesem Vorschlage mit Acclamation bei. Ein mehr als fünfzigjähriges wissenschaftliches Wirken in unserem Gebiete, insbesondere die in der gesammten gelehrten Welt anerkannten Verdienste des Ritters v. Tommasini um die Scientia amabilis, die Botanik, dessen höchst eingehende Kenntniss

unserer Berge und Interesse an denselben und den Zwecken unserer Section motivirten diese Wahl, die unserer Section, an deren Spitze nunmehr ein Mann von so unbestreitbaren Verdiensten steht, zur Zierde gereicht und die der gewählte Ehrenpräsident dankend annahm.

## Das Jahr 1874

war für den jungen Verein ein recht lebhaft bewegtes, die Mitglieder von regem Vereinseifer beseelt, die Zusammenkünfte zahlreich besucht; das meiste Interesse concentrirte sich auf den Bau und die Eröffnungsfeier der Schneeberghütte. Am 19. Jänner wurde eine Sectionsversammlung abgehalten, in welcher Herr Professor W. Urbas einen Vortrag über die oro- und hydrographischen Verhältnisse Krains hielt. Der sehr gediegene und lehrreiche Vortrag war durch eine vom Vortragenden eigens dafür gezeichnete Karte illustrirt und bot ein detaillirtes Bild der sämmtlichen Wasserläufe und Gebirgszüge des so interessanten Nachbarlandes. Die erschöpfende geographische Schilderung wurde durch historische Andeutungen und Erwähnung der bedeutendsten Volkssagen noch anziehender gemacht, und der ganze Vortrag befriedigte die Versammlung auf das Höchste.

Am 5. Juli wurde folgende Einladung zur Eröffnung der Schneeberghütte ausgegeben: »Der gefertigte Sections-Ausschuss gibt hiemit bekannt, dass das von der Section erbaute Unterkunftshaus auf dem Krainer Schneeberge in kürzester Frist vollendet sein wird, und ladet alle Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins zu der am 19. Juli d. J. stattfindenden festlichen Eröffnung des Hauses ein.

»Der Beschluss zur Erbauung desselben wurde in der Sectionsversammlung vom 19. Jänner 1874 gefasst. Höchst opferwillige Leistungen der Sectionsmitglieder und Beiträge einiger Alpenfreunde, unter welchen die Gabe des Herrn Constantin Freiherrn v. Reyer von 100 fl. hervorragt, ergaben ein Baucapital von 772 fl. Die zur Stunde noch nicht definitiv liquidirten Kosten des Baues und der Einrichtung werden 900 fl. übersteigen, und es wird der durch die Sammlung nicht gedeckte Rest aus der Sectionscasse bestritten werden, ohne dass ein Zuschuss aus der Centralcasse des Alpenvereins beansprucht wird.

»Der Eigenthümer des Schneeberges, Se. Durchlaucht Fürst Georg zu Schönburg-Waldenburg, gestattete über unsere Bitte sofort in der liebenswürdigsten Weise den Bau und bewilligte,

dass die hiezu benöthigten Materialien, als Steine zum Kalkbrennen und zum Mauerwerk, das Holz zum Dachstuhle an Ort und Stelle von uns unentgeltlich in Besitz genommen werden durften.

Der Sections-Ausschuss hält sich für berechtigt, nicht nur im eigenen Namen, sondern auch in jenem aller Alpenfreunde Sr. Durchlaucht den ergebensten Dank für diese Munificenz an dieser Stelle abzustatten.

Auch dem fürstlichen Forstamte, namentlich den Herren Forstmeistern v. Obereigner und Lasky, zollen wir hiemit unseren Dank für die freundliche Unterstützung unseres Unternehmens durch Rath und That.

Schwierigkeit bot die Gewinnung eines Bauunternehmers. Verschiedene zur Ausführung des Baues Aufgeforderte lehnten ab, weil sie das finanzielle Wagniss des Baues in einer solchen Seehöhe mit den ihnen unbekannten Factoren der Transportkosten etc. scheuten. Endlich ward Anton Šabec aus Zagorie engagirt, welcher den Bau auch ausführte, jedoch unter beständiger Anforderung von Nachtrags-Geldbewilligungen.

Das Haus ist 23 Fuss lang, ebenso breit, auf 8 Fuss vom Boden in 1 ½ Fuss dickem Mauerwerk aufgeführt und hat des zu befürchtenden Schneedruckes wegen einen sehr steilen Dachstuhl. Es besteht aus zwei Räumen mit einem gemauerten offenen Herde. Mit Heu bedeckte Pritschen bieten Schlafraum für etwa 25 Mann; in der zweiten, allenfalls für Damen zu separirenden Abtheilung, dann unter dem Dache haben weiters 10—15 Personen Platz.

Wasser ist keines beim Hause und auch nicht im Umkreise von zwei Stunden, jedoch ein ziemlich den ganzen Sommer über gefülltes Schneeloch. Der gefertigte Ausschuss gedenkt nächstes Jahr den Bau einer cementirten Cisterne beim Unterkunftshause vorzuschlagen.

Das Haus steht in ungefähr 4800 Fuss Seehöhe (barometrische Messungen müssen erst zahlreicher vorgenommen werden, um die Elevation genau zu bestimmen), gerade östlich vom Schneeberggipfel, etwa ½ Stunde unter demselben, im Reviere genannt Nova Kračina.

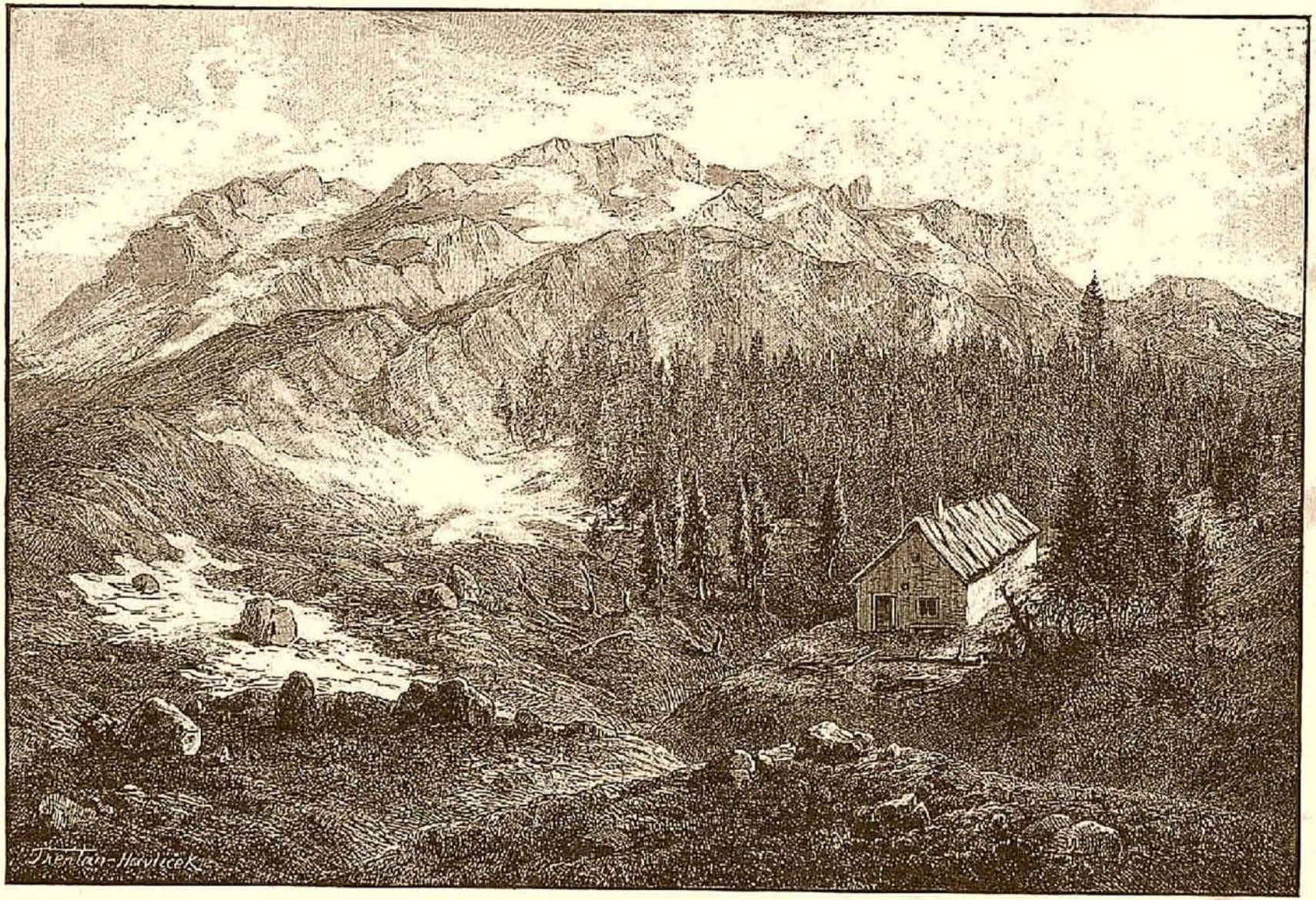
Einbruchsstationen und Wege zur Besteigung des Schneeberges, dann die Aussicht von demselben betreffend verweisen wir auf die hierüber im Jahrgange 1873 des Jahrbuches des Deutschen Alpenvereines S. 263 ff. enthaltene Notiz.

Der Sectionsausschuss ergreift diesen Anlass, um jene Mitglieder, welche an dem Zustandekommen des Unternehmens her-

vorragenden Antheil hatten, mit warmem Danke zu erwähnen. Leider weilt Herr Richard Kühnau, der verdienstvolle Bergfreund und Botaniker, dessen Eifer wir einen grossen Theil der subscribirten Beiträge verdanken, nicht mehr unter den Lebenden. Eine kurzdauernde, aber tödtliche Krankheit entraffte ihn am 28. Juni 1874 dem Kreise seiner Freunde. — Herr Ingenieur Karl Ritter von Jenny entwarf den Bauplan und Kostenüberschlag und den technischen Theil des mit dem Bauunternehmer getroffenen Uebereinkommens. — Eine nicht unbeträchtliche Summe kam dem Baucapital an Lesegebühren für unsere im Manuscripte erschienene illustrirte, treffliche humoristische Zeitschrift »Enzian« zu. Dr. Rudolf Baumbach's poetischer Begabung und vielfachen Bemühungen verdankt diese Zeitschrift zumeist ihre Existenz; eine Auswahl ihres Inhaltes wird demnächst von Herrn Buchhändler Liebeskind in Leipzig in einem von ihm projectirten Buche »Alpines Gaudeamus« veröffentlicht werden.

## *Die feierliche Eröffnung der Schneeberghütte.*

Die »Triester Zeitung« vom 21. Juli 1874 brachte darüber den folgenden Bericht: Sechzehn Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Section Küstenland, mit einigen Gästen nahmen an der am 18. d. M. begonnenen Partie theil; man fuhr mit dem Postzug nach St. Peter, übernachtete daselbst und begab sich sodann per Wagen nach Koritenca. Nach einem Frühstück beim Förster Satran marschirte man, von einer herrlichen Bora erfrischt, in fünf Stunden nach der Waldstelle za Dilema, von dort ging ein Theil der Gesellschaft direct auf den Schneeberggipfel. Edelweiss, Alpenrosen, das seltene *Edraianthus Kitaibelli, Draba ciliata* etc. begrüssten die Besucher. Die Aussicht vom Gipfel war umfassend, in ihren entfernteren Details jedoch wegen des Höhenrauchs nicht ganz deutlich. Man stieg nun zu der von der Section Küstenland erbauten Hütte ab, einem Bau, welcher für diesen Abend vierzig Personen beherbergte. Eine Musikbande, Gesänge in deutscher, slovenischer und czechischer Sprache erheiterten den Abend; eine Anzahl bengalischer Feuer auf den naheliegenden Höhen riss auch die uneingeladenen Gäste des Alpenvereins zur Bewunderung hin. Nach gemeinschaftlicher Uebernachtung in der Hütte bestieg ein Theil der Festgäste vor Sonnenaufgang, einige darunter zum zweiten Male, den Gipfel. Besonders imposant erschien der Schattenkegel, welchen der Schneeberg beim Höhersteigen des Tagesgestirnes




Die Krainer Schneeberg-Hütte.

Narodna in univerzitetna knjižnica • Ljubljana

über Istrien warf. Ein auf dem Gipfel über Nacht zurückgelassener Thermometrograph zeigte um 4 Uhr Früh 7 Grad C. als Minimum. Man vereinigte sich sodann in der Hütte, nahm das landesübliche Frühstück, nämlich ein auf einem Holzspiess gebratenes Lamm, ein und marschirte darauf in $4^1/_2$ Stunden, vom günstigsten Wetter wie am Vortage begleitet, nach Schloss Schneeberg und Igendorf. Das Mittagessen ward daselbst eingenommen, und sodann verfügte man sich mittelst Wagen über Zirknitz nach Rakek und von da per Eisenbahn in die verschiedenen Heimatsorte. Möge Jeder, der Sinn für die alpinen Naturschönheiten besitzt und diese von Triest aus ohne besondere Schwierigkeiten erreichen will, von dem ihm von der Alpenvereinssection Küstenland gebotenen Unterkunftshause, welches die Besteigung des Schneeberges so sehr erleichtert, Gebrauch machen.

Die besonders schön illustrirte Festnummer des aus Anlass der Eröffnung des Unterkunftshauses auf dem Krainer Schneeberge erschienenen humoristisch-alpinen Blattes »Enzian« war folgenden Inhaltes:

## I. Festspiel.

(Enzian, Frau Gentiana, von ihrem Hofstaate umgeben.)

*Enzian.*

Seid mir gegrüsst, ihr werthen Herrn,
Mich freut's, dass ich zahlreich euch sehe;
Willkommen Alle aus Nah' und Fern,
Willkommen auf der Höhe!

Ihr sah't mich sonst nur im Gnomenkleid,
Gegürtet nach Erdmanns Weise;
Als Geisterkönig begrüss' ich euch heut
In meines Hofstaats Kreise.

Mit Kron' und Purpur angethan,
Ein König ohne Gleichen,
Empfängt euch heute der Enzian
In seinen luftigen Reichen.

Es funkelt Beryll und edler Granat
An Frau Gentianas Gewande;
Doch stosst euch nicht an unserem Staat,
Wir sind ja alte Bekannte.

Als alter Bekannter hieher ich kam,
Um euer Haus zu weihen;
Es steht zwar nicht in eurem Programm,
Doch werdet ihr mir verzeihen.

Wohl thatet ihr, ich will's gesteh'n,
Mir manche Sorge bereiten.
Jetzt steht das Haus, nun soll es steh'n
Bis in die fernsten Zeiten.

Doch eh' ihr schreitet durch die Thür,
Mit Laubgewinde gezieret,
Der Meister Steinbrech trete herfür
Und rede, wie sich's gebühret.

*Steinbrech.*

Das Schneeberghaus ist nun vollbracht,
Gemauert, gezimmert und eingedacht,
Der Herr des Berges hat gegeben
Den Grund, auch Stein und Holz daneben.
Die Jäger aus dem Schloss im Thal
Haben gehabt viel Sorg' und Qual,
Viel Lauferei und Schreiberei
Und durstige Gäste nebenbei.
Gebaut hat's Meister Schabez Hand,
Bezahlt die Section Küstenland;
Ich aber als zünftiger Maurermeister
Aus der elften Rangclasse der Bergesgeister,

Habe, wie es sich schickt und gebührt,
Bei dem Bau die Aufsicht geführt.
Drum will ich übergeben auch
Das fertige Haus, wie's Recht ist und Brauch,
Und wie es Sitte allerwegen
Ihm geben einen kräftigen Segen:
Es bleibe ferne diesem Dach
Des Wetterhimmels grosser Krach,
Ingleichen jede Bubenhand,
Die tück'scher Weise stiftet Brand.
Doch wenn's im Buch des Schicksals steht,
Dass dieses Haus zu Grunde geht,
So mögen die zu Schaden kommen,
Die's in Versicherung genommen.
Auch mögen bleiben dem Hause fern
Gewisse länglichgefingerte Herrn;
Dass nie ein Räuber einbrech':
Das wünscht der Meister Steinbrech.

*Enzian.*

Genug, genug, hat's brav gemacht,
(leise)
Doch im Vertrauen gesprochen,
Hast du das Sprüchlein selbst erdacht,
Oder hat's ein Anderer verbrochen?
Mir klingen die Reime und auch der Ton
Barbarisch und doch bekannt schon;
Hat dir vielleicht ein gewisser B....
Geholfen? Du schweigst — ich verstand schon.
(laut)
Verzeiht, ihr Herrn, was Steinbrech sprach,
Habt mit dem Dichter Nachsicht;
In vielen Dingen thut's Keiner ihm nach,
Doch das Dichten — das ist seine Sach' nicht.
Gentiana, mein holdes, mein trautes Gemahl,
Nun tritt hervor aus dem Kreise,
Zu grüssen der wackeren Gäste Zahl
Nach edeler Frauen Weise.

(Frau Gentiana, ihr Söhnlein an der Hand, tritt vor und verneigt sich.)

*Frau Gentiana.*

Ich grüsse euch viel tausendmal
Ihr werthen Herren aus dem Thal,
Doch fast beschleicht mich Jammer,
Denn ach — für euren Magen ist
Gar schlecht bestellt zu dieser Frist
Gentianas Speisekammer.

Mit Brot allein und etwas Wein
(Doch hoff' ich, wird's kein Krätzer sein)
Vermag ich euch zu laben;
Drum zürnt uns nicht, ihr lieben Herrn,
Und nehmt vorlieb, wir geben's gern,
So gut wir's eben haben.

Damit ihr aber seht, wie sehr
Ich solche werthe Herren ehr',
So zeig' ich euch das Beste
Von Allem, was ich nenne mein,
Mein hoffnungsvolles Söhnelein,
Erst kürzlich aus dem Neste.

Seht nur den kleinen Schlingel an!
Er gleicht dem Vater Enzian,
Meint Arnica, die Base.
Komm' her, mein Sohn Ranunculus,
Gib jedem Herren einen Kuss,
Doch wisch' dir erst die Nase.

Anmerkung: Die P. T. Gäste werden freundlich ersucht, den kleinen Ranunculum zu liebkosen und ihm, wenn dies thunlich, etwas Confect zu verehren. — Es sei dies Opfer gebracht, auf dass uns das Wohlwollen der beiden Alten erhalten bleibe.

*Enzian,*

(der mit gerührten Blicken den Liebkosungen gefolgt ist).

Genug, mein Sohn, mein herziger Bilch,
Du wirst den Herren lästig;
Lass' von der Amme Vogelmilch
Zurücke führen ins Nest dich!
(Zu seinem Gefolge.)
Wer ist noch hier in meinem Geleit,
Der wünscht die Herrn zu begrüssen,
Bevor wir die Hüttenfeierlichkeit
Beim perlenden Weine beschliessen?

*Aconit, Dr. med.*

(tritt hervor).

Der Leibarzt seiner Majestät
Des Königs Enzian vor euch steht;
Gebt Acht, was Doctor Eisenhut
Euch Alpenfexen rathen thut.

Will einer fallen auf die Nas'
So thu' er dies im weichen Gras,
Und fällt er doch auf einen Stein,
So soll es nie ein spitzer sein.

Sind wem die Füsse wund und matt,
Der freu' sich, dass er zwei nur hat,
Denn wenn er sechs der Füsse hätt',
So wäre dreifach das Gefrett.

So Kopfweh einen arg beschwert,
Der warte, bis es aufgehört,
Und wer des Nachts nicht schlafen kann,
Der schlaf' am andern Tage dann.

Wer Durst in seiner Kehle spürt
Und keinen Wein im Rucksack führt,
Trink' Wasser wie das liebe Vieh
Und denk', es sei Krambambuli.

Dass jedes Mittel Wirkung thut,
Schwör' ich, der Doctor Eisenhut;
Ich hab' in Wien und Prag studirt
Und in Absentia promoviert.

(Der Chor der Achilleen tritt hervor.)

*Die Achilleen* (Schafgarben).

Die Achilleen nah'n sich euch
Mit züchtigen, sanften Sitten:
Verachtet nicht das würzige Kraut
Bescheidener Compositen.
Das würzige Kraut wirkt wunderbar,
Verhilft euch zu ruhigem Schlafe,
Denn jene springende, beissende Schaar
Entfleucht vor der Garbe der Schafe.

*Enzian.*

Heran jetzt, holdes Jungfräulein,
Mit der blumenumkränzten Schüssel,
Dem Herrn mit dem starken Wadenbein
Zu überreichen den Schlüssel.

(Primula [Schlüsselblume] tritt vor und überreicht den Schlüssel zum Schneeberghaus.)

*Primula.*

Ich bin die Jungfer Primula,
Auch Schlüsselblume geheissen;
Sonst trag' ich Schlüssel vom Golde klar,
Doch heute diesen von Eisen.

Nehmt hin den Schlüssel, dazu den Wunsch,
Es stehe das Schneeberghaus lang,
Gesegnet soll euer Eingang sein.
Gesegnet auch euer Ausgang.

*Enzian.*

Nun rollt herbei das Weinfass schwer,
Die Becher füllt bis zum Rande — —
Doch sieh', da schreitet noch jemand her
Und nicht im Festgewande.
Absinthium, Wermuth nennt man dich —
Was willst du, bittere Wermuth? Sprich!

*Wermuth.*

Es ist kein Freudenkelch so rein,
Ein Wermuthstropfen fällt hinein;
Er bleibt euch nicht geschenket.
Des stillen Mannes nicht vergesst
Der fehlt bei eurem Freudenfest,
In Liebe sein gedenket.
Der Blumen habt ihr viel gepflückt
Und festlich seh' ich euch geschmückt
Mit Sträussen auf den Hüten.
Geht, pflückt noch eine Handvoll ab,
Legt sie dem Freunde auf das Grab,
Dem Freund der Berg' und Blüthen.

*Enzian.*

(Zur Wermuth.)

Hab' Dank, mein Kind, hast recht gethan,
Nun aber wolle enteilen;
Im Reiche des Königs Enzian
Darfst du nicht lange weilen.

(Zu den Anderen.)

Im Reich des Königs Enzian
Für Kümmerniss kein Raum ist,
Da blickt uns rosig das Leben an,
Wenn's gleich nur ein kurzer Traum ist.

Im Reich des Königs Enzian
Sind nur die fröhlichen Zecher
Willkommen. — Stosst an, ihr Herrn, stosst an,
Dass hell erklingen die Becher!

Es leb' all Land, das Männer zeugt,
Die rüstig aufwärts streben
Und, wenn die Sorge sie beschleicht,
Die Häupter muthig heben,
Die, wenn ihre Körper je erschlafft,
Sich schöpfen neue Lebenskraft
Aus reinen Bergeslüften.

Es leb' all Land, wo Berge steh'n
Und Tannenzapfen reifen,
Wo über schneegekrönte Höh'n
Die trunk'nen Blicke schweifen.

Gesegnet soll die Erde sein
An Donau, Oder, Elb' und Rhein
Und die darauf geboren!

*R. B.*

## II. Hausordnung

für das Unterkunftshaus am Krainer Schneeberg.

§ 1.

**Veranlassung des Gesetzes.**

Zur Uebung im Gesetzerlassen
Vermeinten wir, es könnte passen,
Dass auch die Section Küstenland
Ihr Hausgesetz hier macht bekannt.

§ 2.

**Anwendbarkeit desselben.**

Es sei in Gnaden statuirt,
Dass diese Satzung applicirt
Ausschliesslich nur auf jenen wird,
Der in der Hütte hospitirt.
Wer draussen bleibt, sei gänzlich frei
Von jeder Hüttenpolizei.

§ 3.

**Hauptparagraph.**

Es zahl' ein jeder Uebernachter
Ob sanft er ruht, ob schlaflos wacht er,
Der Kreuzer fünfzig; und wir hoffen,
Dies werd' vom Führer nicht versoffen.

§ 4.

**Fremdenbuch.**

Beschmieret nicht der Hütte Wände,
Gedenkt des Sprichworts »Narren-
hände . . .«
Wer unsrer Hütt' sich thät erfreu'n,
Der schreib' ins Buch den Namen ein,
Auch zoo-, ento-, meteo-
Rologische Notizen so.
Wer aller Wissenschaft ist bar,
Schreib', wie viel Uhr es ist aufs Haar.

§ 5.

**Restaurations-Tarif.**

Betreffend ferner Speis' und Trank
Gebt fein auf diese Regel Acht:
»Es sprech' ein Jeder: Gott sei Dank!
Der selber sich was mitgebracht.«

§ 6.

**Schadenersätze.**

Wer von der Hütte Inventar
Geräthe bricht, zahl' sie gleich bar;
Doch sei von jeder Zahlung frei,
Wer, was er mit mitbringt, schlägt
entzwei.

§ 7.

**Versicherung gegen Feuersgefahr.**

Zu aller Feuerschäden Meidung
Verseh' man sich mit warmer Kleidung
Und unterlass' das Feuermachen:
Ihr esst am besten kalte Sachen.
Durch glimmender Cigarren Duft
Verpestet nicht der Hütte Luft.
Des Nachts ist Schlafen Bergfreunds
Pflicht,
Drum machet lieber gar kein Licht.

§ 8.

**Abschied von der Hütte.**

Bedenkt, die Hütte kostet Geld,
Drum hört, was Ihr verfügen söllt,
Sobald Ihr abmarschiren thut:
Der Führer schliess' die Fenster gut;
Die Thür soll er nicht früher schliessen,
Bis alle Gäst' die Hütt' verliessen.

§ 9.

**Schlussmoral.**

Beschwerden mög' an uns man
richten,
Jedoch verhehlen wir's mit nichten:
Die geldbeschwerten Briefe ziehen
Wir anderen Beschwerden vor; mithin
Schickt solche uns, jedoch frankirt;
Auf Wunsch wird der Empfang quittirt.

Die Rechtsconsulenten des »Enzian«.

*C.*

In der am 27. October im Vereinslocale (Hôtel Daniel) abgehaltenen Versammlung schilderte Herr Carl Freiherr von Czoernig eine Tour in Innerkrain und dem Görzer Oberlande. Er behandelte zuerst die geologischen, technischen und statistischen Verhältnisse des Bergbaues in Idria, darnach die Geschichte und Ethnographie der merkwürdigen deutschen Sprachinsel von Deutschruth (im Küstenlande, Bezirk Tolmein). Es ist dies eine Ansiedlung deutscher Colonisten aus dem Pusterthale, von Berthold von Andechs, Patriarch von Aquileja, im Jahre 1218 in jenen Voralpenthälern angelegt, welche von dem Felswall, der den Wocheinersee auf seiner Mittagseite begrenzt, gegen Süden ziehen. Heutzutage sprechen dort nur mehr die älteren Bauern die deutsche Sprache, die Jugend ist schon gänzlich slovenisirt. Die vom Vortragenden mitgetheilten Proben des Deutschruther Dialektes ergeben, dass derselbe sowohl Worte als Formen bewahrt, die anderswo seit Jahrhunderten aus dem Deutschen entschwanden; auch enthält der Dialekt verschiedene slovenische Wörter, welchen deutsche Endsilben angehängt sind. Schliesslich wurde die Besteigung des Matajur an der österreichisch-italienischen Grenze und dessen hinsichtlich der Julischen und Friaulischen Alpen sehr instructive Rundschau behandelt. Unter den Anwesenden befanden sich der FML. Herzog von Würtemberg und Hofrath von Tommasini.

## *Jahresbericht pro 1874.*

Ein angenehmes Bild ist es, welches der Ausschuss unserer Section über deren Thätigkeit im abgelaufenen Jahre 1874 vorzulegen im Begriffe ist. Die Mitgliederzahl, Anfangs des Jahres 71, hob sich auf 88 laut der nachstehenden Namensliste. Durch den Tod verloren wir leider unser so eifriges Mitglied Herrn Richard Kühnau; in Erinnerung seiner Verdienste um die Section spendete dieselbe zu seinem Leichenbegängniss einen Kranz mit Schleife, welche mit einer angemessenen Inschrift versehen war. In Folge von Uebersiedlung traten aus: der Schriftführer Herr Prof. Johann Tuschina, Prof. Dr. Hans Widmann und Herr Forstassistent August Böhm in Görz und Herr Friedrich Dollmayr. An hervorragenden alpinen Touren, welche von unseren Mitgliedern im Jahre 1874 unternommen wurden, sind zunächst Prof. Kammerer's und Prof. J. Bolle's Leistungen in den Penninischen, Grajischen und Cottischen Alpen zu verzeichnen.

Beide erstiegen gemeinschaftlich am 15. August den Monte Viso, 12.811 Fuss, am 20. den Fürgengrat, 11.067 Fuss, am 22. das Matterhorn, 14.272 Fuss, mit An- und Abstieg von der italienischen Seite, und passirten am 24. das Matterjoch, 10.510 Fuss. Prof. Kammerer bestieg ausserdem am 7. August die Ciamarella, 11.690 Fuss, Prof. Bolle am 25. die Dufourspitze des Monte Rosa, 14.680 Fuss, und am 27. August erreichte letzterer noch vor Sonnenaufgang die Spitze des Grand Tournalin, 10.757 Fuss. — An der äusserst angenehm verlaufenen Festpartie unserer Section auf dem Krainer Schneeberg vom 18.—20. Juli nahmen 16 Mitglieder Theil; überdies hatten sich 49 andere Personen bei unserem Berghause eingefunden.

Unser Hauptunternehmen bildete der Bau des Unterkunftshauses am Krainer Schneeberg. Durch die opferwilligen Leistungen unserer Sectionsmitglieder sind wir nun Eigenthümer des vollständig bezahlten Hauses. Die auf den Bau der Hütte und die Rechtsverhältnisse der Section gegenüber dem Eigenthümer des Grundes, Herrn Georg Prinzen von Schönburg, bezügliche Correspondenz und documentirte Kostenrechnung wurden der Versammlung vorgelegt. — Der Baumeister erhielt anstatt der bedungenen 600 fl. in Folge seiner dringenden Pression 860 fl.; der darüber gepflogene Schriftwechsel weist die Gründe der Ueberschreitung des Präliminares und die Unausweichlichkeit derselben nach. Bereits in unserem Circular Nr. 5 haben wir denjenigen Herren, deren Mitwirkung das Zustandekommen der Hütte zumeist ermöglichte, unseren Dank ausgedrückt.

Insbesondere können wir mit einigem Selbstgefühl erwähnen, dass wir unser Unternehmen vollständig mit eigenen Kräften ausgeführt, dass wir keinen Zuschuss aus der Centralcasse des Alpenvereins oder von anderen Sectionen beanspruchten, noch erhielten.

Im Jahre 1875 wird sofort nach dem Wegthauen des Schnees die Hütte untersucht und wenn nöthig ausgebessert werden. Es war nicht anders möglich, als frisches Holz zum Baue zu verwenden; daher mögen sich einige Balken im Laufe des Winters geworfen haben. Auch ein Umbau des Herdes, der aus Bruchsteinen statt wie bedungen aus Ziegeln errichtet wurde, dürfte sich als zweckmässig herausstellen; möglicherweise hat auch in Folge des sehr schneereichen Winters das Dach durch Schneedruck gelitten. Diese voraussichtlich nothwendigen Auslagen werden nebst Begleichung der laufenden Rechnungen den geringen Ueberschuss, den unsere Sectionscasse im Jahre

1875 ergeben wird, wahrscheinlich aufzehren. Mit Rücksicht auf diese Umstände und auf die im vergangenen Jahre gebrachten so bedeutenden freiwilligen Opfer kann der Ausschuss der Section für das Jahr 1875 ein grösseres Unternehmen nicht vorschlagen. Es sind zwar Wünsche wegen des Baues einer Unterkunftshütte am Krn (7095 Fuss) bei Tolmein laut geworden; allein wenn dies Project auch Berücksichtigung verdient, wird diesfalls heuer kein Antrag gestellt, sondern nur beabsichtigt, wegen Prüfung der Sachlage im nächsten Sommer eine Clubpartie auf diesen Berg zu unternehmen.

Zeigt sich die Sache oder vielleicht eher eine Hütte am Prestreljenik als nothwendig, so wären die weiteren Beschlüsse dem Jahre 1876 vorzubehalten und ausser dem Studium der Localverhältnisse zunächst bei der im Sommer 1875 in Innsbruck stattfindenden Generalversammlung unseres Alpenvereins eine Subvention aus der Centralcasse für diesen Zweck anzustreben. Da also, wie gesagt, ein bindender Beschluss für das Jahr 1875 nicht beantragt wird, so vermeint der Ausschuss, dass die erwähnten vorbereitenden Massregeln ihm überlassen werden mögen, falls es die Versammlung nicht vorziehen sollte, schon jetzt etwas Definitives in dieser Richtung zu beschliessen.

Der Sections-Ausschuss hat sich im October 1874 an die k. k. Bezirkshauptmannschaft Tolmein gewendet, um von derselben, welche fast alle bedeutenderen Höhen unseres engeren Sectionsgebietes in ihrem Bezirke enthält, ein Verzeichniss der für die einzelnen Gebirgspartien geeigneten Führer und ihrer Lohnforderungen zu erhalten. Die Antwort ist noch nicht eingelaufen; sobald dies der Fall sein wird, werden wir dieselbe veröffentlichen, unter Vorbehalt, in der nächsten alpinen Saison die Tauglichkeit der allenfalls neu angemeldeten Führer nach Möglichkeit zu prüfen; über die festzusetzende Führertaxe werden wir aber mit der Bezirkshauptmannschaft sofort in Verhandlung treten, um diese noch vor Beginn der Reisesaison veröffentlichen zu können. Mit der Section Krain unseres Vereins wurden Verhandlungen wegen Regulirung des Führerwesens in Innerkrain angeknüpft, da nach dem bezüglichen krainerischen Landesgesetze jene Section berufen ist, das Gutachten und ihre Vorschläge der k. k. Landesregierung vorzulegen.

Eine wesentliche Verstärkung des Bandes der Geselligkeit, welches auch ausser den officiellen Zusammenkünften einen grossen Theil unserer Mitglieder vereinte, war die von Herrn Dr. Rudolf Baumbach mit so köstlichem Humor redigirte und

illustrirte Manuscript-Zeitschrift »Enzian«, von der bis jetzt 19 Nummern erschienen. Eine wahre Legende hat sich in unserem Kreise hinsichtlich des braven Schneeberg-Gnomen ausgebildet; im Scherz, oft auch mit tiefem Gefühl, immer aber in unvergleichlich liebenswürdiger Form, hat er durch Dr. Baumbach's Mund zu uns gesprochen, und mehr als 200 fl. sind an Lesegebühren für den »Enzian« unserer Sectionscasse zugeflossen. Herr Buchhändler Liebeskind in Leipzig lässt eben eine Auswahl von Gedichten aus dem »Enzian« im Druck erscheinen. Das hiefür zugesicherte Honorar per 50 fl. hat Herr Dr. Baumbach der Sectionscasse überlassen. Ihm gebührt daher vor allen Anderen der Dank unseres Vereins, dessen Votirung hiemit vom Ausschusse beantragt wird.

Der Jahresbericht wurde von der Versammlung zur Kenntniss genommen, die gestellten Anträge über Verwendung der Vereinseinkünfte und alpine Unternehmungen im Jahre 1875 genehmigt und Herrn Dr. Rudolf Baumbach der Dank der Section votirt. Dann wurde der Cassabericht über das Jahr 1874 genehmigt und dem Sections-Ausschusse hierüber die Décharge ertheilt; diesem letzteren wurde ferner für 1875 zur Bestreitung der Fracht- und Portospesen ein Pauschale von 20 fl. zur Verfügung gestellt.

---

Bei der sodann vorgenommenen Neuwahl des Sections-Ausschusses wurde derselbe in der gleichen Zusammensetzung wieder gewählt.

Im Anschlusse an die Jahresversammlung hielt Herr Ludwig Dimitz, k. k. Forstmeister aus Görz, einen Vortrag über »Baum und Wald in ethischer und ästhetischer Beziehung«. Der Vortragende begründete zunächst die ethische Bedeutung der Wälder aus der Natur und den Lebensgesetzen des Baumes. Nach Schilderung einiger Baum- und Waldbilder der Vorzeit aus unserem und anderen Continenten entwickelte er die Entstehung der Vermittlerrolle der Bäume zwischen Schöpfer und Geschöpf, wie sie in der indischen Sage vom Baum Udetaba und in der altgermanischen von der Weltesche Ygdrasil vorkommt, welche die heiligen Haine der Römer und Griechen, die Druidenhaine im Westen Europas und die heiligen Eichen der Germanen mit ihrem Nimbus umkleidete. Die Druideneiche zu Geismar stürzte, von der Hand Bischof Winfrieds gefällt; das Christenthum ersetzte die heiligen Haine durch Gnadenbilder

auf Bergeshöhen, zu denen Waldfahrten, heute Wallfahrten genannt, unternommen wurden. Symbolik und Sage umgeben auch heute noch unsere Waldesriesen; die Eiche, das Sinnbild der Stärke, die Linde, ein deutscher Volksbaum, die Christbaumfeier, ein Fest des alten vergessenen Waldglaubens, sie alle beeinflussen unser Gemüth; die Espenlaublegenden, die in einer ceylonesischen Sage sich wiederholen, die schöne christliche Sage vom tausendjährigen Rosenstocke in Hildesheim sind von der Dichtung gefeiert. Buchstaben — Buchenstäbe der Runen — Holzschneiderei, die Mutter der Buchdruckerkunst, sie stammen vom Walde, vom Baume, dessen Einfluss auf die Cultur sich hier ebenso geltend macht, wie er Malerei, Baukunst und Tondichtung so vielfältig beeinflusst. Eine reiche Blumenlese aus deutschen Dichtern, von den Götter- und Heldensagen der Edda bis auf Uhland und Lenau zeigte dem Auditorium den unzertrennlichen Zusammenhang des Waldes mit dem innersten Gemüthsleben unseres Volkes. Noch einige kurze Bemerkungen über die socialpolitische und nationalökonomische Bedeutung der Wälder und der anregende Vortrag schloss mit der Bitte an alle Freunde der Natur, insbesondere an die Alpenvereinsmitglieder, dass sie den Forstmännern von Beruf zur Seite stehen mögen im Kampfe gegen jene, welche, die höheren Interessen der Nation missachtend, gemüthlos und blind die Wälder verwüsten.

Anlässlich der am 30. März stattgefundenen Vermählung ihres Vorsitzenden, des Freiherrn C. v. Czoernig, verehrte die Section demselben zum Zeichen ihrer Anhänglichkeit und ihrer Anerkennung seiner grossen Verdienste um den Verein einen prachtvollen, 44 *cm* hohen Silberpocal, mit einer entsprechenden, die alpine Thätigkeit v. Czoernigs berührenden Inschrift versehen.

Unterm 21. Juni erliess der Sections-Ausschuss folgendes Circular:

»Die Section Küstenland des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins bringt zur Kenntniss, dass die k. k. Bezirkshauptmannschaft Tolmein mit Zuschrift vom 18. Juni 1875, Z. 5400, ihr folgende Daten über die derzeit im Gebiete des oberen Isonzo befindlichen Gebirgsführer mitgetheilt hat.

Andreas Stergulz aus Unterbreth Nr. 12, 24 Jahre alt, kennt die Touren Manhart, Jalouc, Jerebca, Osebnik, Prišl, spricht slavisch und deutsch.

Michael Černutta aus Unterbreth Nr. 26 und

Johann Wallas aus Predil Nr. 5. Kennen die gleichen Touren und sprechen slovenisch und deutsch.

Ferdinand Černutta, aus Mittelbreth Nr. 29, kennt die Touren wie die Obigen und den Kanin und Prestreljenik, ist 30 Jahre alt, spricht deutsch, slovenisch und italienisch.

Mathias Marka, aus Unterbreth Nr. 5, 40 Jahre alt, und

Anton Strukl, aus Mittelbreth Nr. 15, 34 Jahre alt, kennen die gleichen Touren.

»Als Entlohnung wird in Anspruch genommen: für Manhart 5 fl., Jalouc 6 fl., Osebnik und Prišl 4 fl., Kanin und Prestreljenik 7 fl.; für die von Tolmein aus zu unternehmenden Partien, welche minder schwierig und allenthalben bekannt sind, dürfte ein Führer von Fall zu Fall nicht schwer zu gewinnen sein und wäre diesfalls nach Meinung der k. k. Bezirkshauptmannschaft ein Accord bei Aufnahme des Führers einer im Voraus festzusetzenden taxmässigen Entlohnung vorzuziehen.«

Nach den obigen ämtlichen Auskünften sind die angedeuteten Beträge für jetzt nicht als eine ämtlich festgesetzte Führertaxe anzusehen, sondern sie mögen blos dazu dienen, den Bergfreund mit den Anforderungen der Führer schon im Vorhinein bekannt zu machen.

Für die von Tolmein aus zu unternehmenden Partien: Krn und Skarbinjajoch erhielten die Führer bisher durchschnittlich 3 fl. und Verpflegung.

Am 28., 29. und 30. Juni wurde ein Sectionsausflug auf den Krn unternommen, zu welchem auch die Sectionen Krain und Villach eingeladen wurden. — Es betheiligten sich 10 Mitglieder an dieser Partie, welche jedoch durch schlechtes Wetter sehr beeinträchtigt wurde.

Am 8. November hielt Herr Stud. jur. Julius Kugy einen sehr wohlgefällig aufgenommenen Vortrag über eine Wanderung durch Oberkrain, über das Skarbinjajoch in die Wochein, eine Besteigung der Černa prst und des Triglav. Die wohlgesetzte, oft geradezu poetische Rede, aus welcher allenthalben die helle Begeisterung für Naturschönheit und Bergespracht und die Freude an botanischen Studien hervorleuchtete, berührte die Zuhörer auf das Wohlthuendste und lockte ihren lebhaftesten Beifall heraus.

Am 28. December besprach Herr Carl Freiherr von Czoernig die neu entdeckten Pfahlbautenfunde im Laibacher Moore.

Er hatte sich eine grosse Anzahl der mannigfaltigen Fundobjecte leihweise zu verschaffen gewusst, womit er seinen Vor-

trag auf das Anschaulichste illustriren konnte. Derselbe erregte auch über die Sectionskreise hinaus das lebhafteste Interesse und gestaltete die betreffende Versammlung zu der zahlreichsten, welche die Section bisher erlebt hatte.

## Jahresbericht pro 1875.

Im Nachstehenden berichtet der Ausschuss über die Thätigkeit unserer Section während des Jahres 1875. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1874 88; 7 traten aus, 10 neu ein, so dass wir mit einer Anzahl von 91 Sectionsgenossen das Jahr 1876 beginnen. — Mitglieder unserer Section unternahmen im abgelaufenen Jahre folgende seltener gemachte alpine Touren: Herr J. Tschurtschenthaler Weisskugel und Habicht, erreichte indessen wegen ungünstigen Wetters beide Male die Spitze nicht. Die Herren Paul und Julius Kugy erstiegen die Černa prst und den Triglav, Herr Oberförster J. Aichholzer die Razorka (2478 *m*) in den Julischen Alpen.

Da der im Jahre 1874 ausschliesslich aus den Mitteln unserer Section erfolgte Bau des Unterkunftshauses am Krainer Schneeberg, welcher nahe an 1000 fl. ö. W. erforderte, nicht gestattete, auch im Jahre 1875 Beisteuern unserer Mitglieder zu einem neuen alpinen Unternehmen zu beanspruchen, konnte der Ausschuss ein solches nicht in Angriff nehmen. Vorbereitende Massregeln hiezu erschienen indess angezeigt. Zunächst waren Wünsche laut geworden wegen des Baues einer Unterkunftshütte an einem geeigneten Punkte der Kanin-Prestreljenik-Gruppe, oder auf dem Krn (2241 *m*) bei Tolmein. Um letztere Localität zu untersuchen, wurde am 28., 29. und 30. Juni ein Sectionsausflug, an welchem 10 Mitglieder theilnahmen, dahin unternommen. Auch diese Partie führte wegen beharrlich schlechten Wetters nicht zum Ziele. Indess constatirten wir, dass der Krn, obgleich er für die Ansicht der Hauptkette der Julischen Alpen den Dobratsch bei Villach übertrifft und auch nach Venetien und Istrien hin eine höchst belehrende Aussicht bietet, bisher jährlich nicht von mehr als 12—14 Bergfreunden bestiegen wurde. Ein stärkerer Touristenzufluss kann erst nach dem Ausbau der projectirten Predilbahn erwartet werden. Bis dahin erachtet der Sections-Ausschuss jene Unterkunft als genügend, welche die an der West- und Südseite des Krn, drei Stunden unter dessen Gipfel zahlreich zerstreuten Almen bieten.

Dringend erforderliche Bauherstellungen an unserem Hause auf dem Krainer Schneeberg wurden mit einem Aufwande von 150 fl., welche der Sectionscasse entnommen wurden, durchgeführt. Die hohe Lage des Hauses, welches nicht stabil bewohnt wird, sowie der Umstand, dass beim Neubau im Jahre 1874 die Holzbestandtheile frisch gefällten Stämmen entnommen werden mussten, verursachten die Schäden und rechtfertigen die erwähnte Ausgabe, aus welcher übrigens nicht nur Reparaturen, sondern auch Verbesserungen, z. B. eine Umgestaltung des Herdes, welche die Praxis als nützlich erscheinen liess, bestritten wurden. — Die Hütte wird sonach heuer für Touristen wieder vollständig benützbar sein; doch wird sie kein Inventar (Schüsseln, Gläser, Essbesteck u. dgl.) enthalten, da solches, wie es bereits 1874 geschah, doch wieder von den Anwohnern gestohlen werden würde. Wer sie benützen will, versehe sich mit einem Gefässe zum Schneeschmelzen, um bei dem Mangel einer Quelle das nöthige Wasser zu erlangen.

Wir hatten uns im October 1874 an die k. k. Bezirkshauptmannschaft Tolmein gewendet, um die in ihrem Bezirke wohnhaften berufsmässigen Bergführer zu erheben; jedoch erlangten wir die bezügliche Auskunft, welche bereits in unserem Circular vom 21. Juni 1885 zur Kenntniss unserer Vereinsgenossen gelangte, nur hinsichtlich der Gemeinde Breth, während trotz der behördlichen Dazwischenkunft aus Flitsch, einem Hauptausgangspunkte für Bergtouren im Gebiete der Section Küstenland, eine Antwort nicht zu erhalten war. Wir hoffen, im Jahre 1876 auch diese Lücke ausfüllen zu können.

Drei Mitglieder unserer Section nahmen an der Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in Innsbruck Theil.

Aus der in Mitte unserer Section erschienenen, von Herrn Dr. Rudolf Baumbach redigirten und zum grössten Theile selbst verfassten alpin-humoristischen Zeitschrift »Enzian« hat Herr Buchhändler Felix Liebeskind in Leipzig eine Auswahl Gedichte und Aufsätze durch den Druck veröffentlicht. Auch fortan widmete Herr Dr. Baumbach seine hervorragenden poetischen Gaben der Herausgabe dieser mit trefflichen Illustrationen versehenen Manuscript-Zeitschrift, welche heuer in den 4. Jahrgang ihres Bestehens eintrat. Auch aus den im letzten Jahre erschienenen Nummern (im Ganzen sind deren 28) will Herr Liebeskind eine Serie in Druck legen. So werden die Erzeugnisse des liebenswürdigen Talents Dr. Baumbach's, dem

unsere Section so viel verdankt, wohlverdientermassen in immer weiteren Kreisen unseres Alpenvereins und der gesammten deutschen Lesewelt bekannt und, was dem gleichbedeutend ist, beliebt werden.

## 1876.

Der für dieses Jahr gewählte Ausschuss bestand aus folgenden Herren: Vorstand Herr Carl Freiherr von Czoernig, Vorstand-Stellvertreter Herr Prof. W. Urbas, Cassier Herr Carl Zinner, Schriftführer Herr Wilhelm Raecke, Beisitzer die Herren Carl Thamm und Friedrich Müller.

Am 19. April hielt Herr Prof. Urbas einen gediegenen Vortrag über die Gewässer Krains, von welchen ein Theil einen durchaus offenen Lauf hat, sehr viele aber nur zum Theil sichtbar, zum anderen Theil unterirdisch abfliessen, so dass es welche gibt, deren schliesslicher Abfluss, wenn nicht mit Bestimmtheit nachgewiesen, doch mit grosser Wahrscheinlichkeit angenommen wird, während man von anderen, nachdem sie das Tageslicht verlassen, den Weiterlauf auch nicht mit einiger Wahrscheinlichkeit anzugeben vermag. Auf Grundlage einer selbstgezeichneten hydrographischen Karte beschrieb er alle krainischen Flussläufe grosse und kleine, hinsichtlich der unterirdischen aber gestand er selbst ein, dass die Kenntniss derselben dermalen noch als eine sehr mangelhafte bezeichnet werden muss. — Von den Seen Krains hob er hervor, dass dieses Land, so gering auch sein Umfang ist, auch hierin die grösste Mannigfaltigkeit zeigt, indem es alle Phasen von Seebildung aufzuweisen hat: vollständig verlassene Seebecken, Sümpfe, intermittirende und constante Seen.

Unterm 6. Juli erliess der Sections-Ausschuss folgendes Rundschreiben:

»Nachdem laut unseres Circulars vom 21. Juni 1875 es uns damals nur gelungen war, die im Bereiche der Gemeinde Breth wohnenden Bergführer zu verzeichnen, bringen wir nunmehr ein vollständiges Verzeichniss der im ganzen Bezirke Flitsch befindlichen Bergführer zu Ihrer Kenntniss. Wir verdanken dasselbe der eifrigen Bemühung unseres geehrten Sectionsmitgliedes, des Herrn k. k. Bezirksrichters Alexander Rosman in Flitsch.«

Um mehrfach ausgesprochenen Wünschen entgegenzukommen, wird auch heuer ein gemeinschaftlicher Gebirgsausflug von Sectionswegen veranstaltet und als dessen Ziel der Krn bei Tol-

mein bestimmt. Man wird am Nachmittage des Samstags 29. Juli von Triest mittelst Eisenbahn nach Görz, von da am nächsten Morgen zu Wagen nach Tolmein abreisen, daselbst mittagmahlen, Abends die Alpe Sleme (Nachtlager) und am 31. gegen 7 Uhr Früh den Gipfel erreichen. Abstieg für Jene, die dem Norden zustreben, nach Flitsch, für die nach Triest Zurückkehrenden nach Karfreit oder Tolmein. Theilnehmer an der Partie wollen sich bis 27. d. M. beim Sectionsvorstande Baron Czoernig melden, da rechtzeitig für die Beschaffung von Wagen, Unterkunft und Führern gesorgt werden muss.

Die oben erwähnte Führerliste enthielt folgende Namen:

Kravanja Johann, vulgo Tonschitsch, 60 Jahre alt, in Flitsch Nr. 149.

Mrakitsch Josef, vulgo Meleusch, 38 Jahre alt, in Flitsch Nr. 264.

Mrakitsch Mathias, vulgo Sunz, 35 Jahre alt, in Flitsch Nr. 290.

Mihelitsch Andreas, vulgo Ternjez, 56 Jahre alt, in Plusna Nr. 54.

Mihelitsch Thomas, vulgo Moreankz, 53 Jahre alt, in Plusna Nr. 60.

Wertl Anton, vulgo Zuzker, 47 Jahre alt, in Kau Nr. 36.

Roth Josef, in Saga Nr. 10.

Sager Josef, in Saga Nr. 96.

Roth Florian, in Saga Nr. 124.

Marka Mathias, vulgo Minkz, 38 Jahre alt, in Unterbreth Nr. 5.

Strukl Anton, vulgo Schweiz, 36 Jahre alt, in Mittelbreth Nr. 15.

Kenda Michael, vulgo Reschz, 38 Jahre alt, in Unterbreth Nr. 2.

Wallas Michael, vulgo Koronin, 40 Jahre alt, in Oberbreth Nr. 15.

Wallas Ferdinand, vulgo Koronin, 34 Jahre alt, in Predil Nr. 2.

Wertl Josef, vulgo Zuzker, 41 Jahre alt, in Lepeina Nr. 63.

Domieuscig Josef, vulgo Mosinz, 27 Jahre alt, in Soča Nr. 33.

Domieuscig Franz, vulgo Mosinz, 46 Jahre alt, in Soča Nr. 113.

Pretner Anton vulgo Furlan, 50 Jahre alt, in Trenta Nr. 7.

Sortsch Johann sen., vulgo Zut, 60 Jahre alt, in Trenta na logu Nr. 16.

Sortsch Johann Sohn, 26 Jahre alt, in Trenta na logu Nr. 16.

Sortsch Anton, 34 Jahre alt, in Trenta na logu Nr. 16.

Da eine behördlich festgestellte Bergführerordnung im Küstenlande noch nicht besteht, war es auch nicht thunlich, einen Tarif für obige Führer zu normiren. Sie beanspruchen: für Kanin oder Prestreljenik 7 fl. — Manhart 5 fl. — Jalouc 6 fl. Im Allgemeinen stellen sich die Führer, welche sich sämmtlich selbst verpflegen, mit einem Taggelde von 4—5 fl. ganz zufrieden. Träger erhalten um $^1/_3$ oder $^2/_5$ weniger. — Am 17. October versammelte sich die Section in einem Lehrsaale der k. k. Staats-Realschule, um einen Vortrag des Herrn Baron Czoernig über die deutsche Sprachinsel Zarz in Krain zu hören. Auf Grundlage der fleissig studirten einschlägigen Literatur entwickelte der Vortragende die Geschichte der Colonisirung dieser entweder stets unbewohnt gewesenen oder durch die Stürme der Zeiten menschenleer gewordenen Gegend durch Bischof Emicho von Freising im 13. Jahrhundert und führte mehrfache Beweisgründe an, welche darthun, dass die Einwanderer aus dem Pusterthale, speciell von Innichen stammten. Die eigentliche deutsche Colonie Zarz besteht aus den Weilern Ober- und Unter-Daine, zarzerisch Ober- und Unter-Hueben; Poresen; Zaberdam, zarz. Hinterm Eck; Ranne, zarz. Eben; Torka; Ober-Zarz, sloven. Sorica, zarz. Dörfle; Unter-Zarz, zarz. Zahre. Der Vortragende theilte sodann die dort vorkommenden Haus- und Familiennamen mit und gab verschiedene Sprachproben, um zu zeigen, wie es um die Sprache der Zarzer heute bestellt ist, welcher Sprache sie sich auch heute noch im Familienkreise mit Vorliebe bedienen und darauf halten, dass ihre Kinder deutsch können, obwohl der geringe Unterricht, den dieselben geniessen, im Slovenischen ertheilt wird, wie auch Slovenisch die Sprache der Geistlichkeit und des Gottesdienstes ist. — Zum Schlusse erörterte Baron Czoernig die Frage, ob Zarz dem Deutschthum erhalten werden könne und solle, welche er entschieden bejahte, denn die Zarzer sind intelligent, einige liessen, und das will bei Bauern viel sagen, die Kinder auf ihre Kosten im Deutschen unterrichten — es wäre Schade, wenn sie, nur wenige Meilen von der Grenze compacter deutscher Bevölkerung entfernt, auf die sie zum Theile angewiesen sind, ihre durch 600 Jahre bewahrte Sprache vergässen, — es wäre zu bedauerlich, wenn das heute

noch lebenskräftige Deutschthum in Zarz unbeachtet und unbeschützt zu Grunde gehen müsste.

Am 19. December, gelegentlich der ordentlichen Jahresversammlung, schilderte Herr Peter Pignoli seine diesjährige Wanderung in der Monte Rosa-Gruppe von Macugnaga über das Neue Weissthor zur Mattmark-Alpe, wobei ihm das Wetter arg mitgespielt hat, indem er auf der unwirthbaren Höhe einen heftigen Schneesturm auszuhalten hatte.

Der Jahresbericht für das Jahr 1876 lautete:

»Wie aus den Mittheilungen der Centralleitung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hervorgeht, hat diese mächtige Verbindung der Bergfreunde zweier Staaten sich eines ununterbrochenen Aufschwunges und Gedeihens zu erfreuen. Die Gesammtzahl der Mitglieder wächst stetig; Jahr für Jahr werden die Leistungen des Vereins, als Unterkunftshäuser, Weganlagen, Führerordnungen in den Alpen, immer ersichtlicher und zahlreicher, und auch der inneren Verfassung des Vereins erwuchs durch die im September d. J. von der Generalversammlung zu Bozen beschlossene Statutenreform ein erheblicher Fortschritt.

»Der Ausschuss der Section Küstenland ist in der erfreulichen Lage, mittheilen zu können, dass auch diese Section an dem allgemeinen Aufschwung des Vereins theilgenommen hat. 13 Mitglieder traten neu ein; da drei Herren im Laufe des Jahres 1876 ihren Austritt angemeldet haben, stieg die Zahl unserer Sectionsgenossen im abgelaufenen Jahre von 91 auf 100.

»Auf der erwähnten Generalversammlung zu Bozen war die Section durch Herrn Carl Baron von Czoernig vertreten; derselbe überreichte im Auftrage und Namen der Section dem abtretenden sehr verdienten Präsidenten des Frankfurter Central-Ausschusses, Herrn Dr. Th. Petersen, einen Ehrenbergstock aus küstenländischem Lorbeerholze mit geschnitztem Kopfe. Eine passende Widmung war auf einer am Stocke angebrachten Silberplatte eingravirt.

»Im Schoosse unserer Section sind in den Vorjahren Gedichte, meist humoristischen und auf die Alpen bezüglichen Inhalts erschienen, welche fast sämmtlich der Feder des Herrn Dr. Rudolf Baumbach entstammen und in zwei vom Publicum beifällig aufgenommenen Bändchen unter dem Namen »Enzian« veröffentlicht wurden. Heuer hat der geschätzte Dichter unter Benützung einer slovenischen Alpensage, deren Schauplatz im Herzen unserer Julischen Alpen, an den Quellen des Isonzo, sich

befindet, eine reizende, die lieblichsten Schilderungen der Alpennatur bietende Dichtung geschaffen. Das Büchlein, »Zlatorog« genannt, erschien vor Kurzem im Buchhandel.

»Die hervorragenderen, von Mitgliedern der Section im Jahre 1876 ausgeführten Bergersteigungen waren: P. Pignoli Neues Weissthor (11.318 Fuss) in der Monte Rosa-Gruppe, Cima di Jazzi, Montemoro-Pass. Die Herren J. Schulz und A. Rosman bestiegen den Rombon (6978 Fuss) bei Flitsch; die Herren Bolle, Rosman und v. Czoernig den Krn (7095 Fuss), Letzterer auch das Spitzhörndl und den Schlern. Herr J. v. Steinbüchel war auf dem Dürrenstein am Pragser See und dem Spitzhörndl; Herr Dr. G. A. Krauseneck erstieg den Nuvolao und den Schlern; Herr Eduard Müller Madritschjoch in der Ortler-Gruppe und Hintere Schöntaufspitze, Piz Umbrail und Ramoljoch; Herr Rikli Polinik in Oberkärnten und Eisenhut in Steiermark.

»Mit unserem Circulare vom 6. Juli veröffentlichten wir eine Liste der Führer des Bezirkes Flitsch; wir mussten darauf bedacht sein, dieselbe so vollständig als möglich zu machen, denn es wird oft vorkommen, dass der Reisende erst den dritten oder vierten Führer, nach welchem er fragt, erhält. Die Bewohner des Bezirkes Flitsch sind nämlich zum grossen Theile als Holzarbeiter oder Hausirer viele Monate des Jahres vom Hause abwesend.

»Nachdem die Direction der k. k. Staatsrealschule zu dem Vortrage des Herrn Baron Czoernig einen ihrer Hörsäle zur Verfügung gestellt hat, wird derselben hiermit der verbindlichste Dank ausgesprochen.

»Das unserer Section gehörige Unterkunftshaus auf dem Krainer Schneeberg wurde auch heuer öfters zur Herberge benutzt. Es befand sich bis in den Herbst hinein in vortrefflichem Zustande; allein die Regengüsse des September bewirkten eine theilweise Zerstörung einer Mauer durch Herausfallen von Steinen. Für diesen Winter wurde, da schon die Fröste eingetreten waren, mit einer Ausgabe von 10 fl. der Schade durch eine Trockenmauer provisorisch reparirt; im nächsten Mai aber wird die definitive Ausbesserung vorgenommen werden müssen, welche gewiss nicht weniger als 100 fl. beanspruchen dürfte.

»Als Führer auf den Krainer Schneeberg empfehlen wir dermalen: in Illyrisch Feistritz Nr. 46 Josef Samsa, ist 47 Jahre alt und spricht zur Noth deutsch; in Jassen bei Illyrisch Feistritz,

Nr. 6, Johann Princ, 21 Jahre alt, und Nr. 22 Johann Samsa, 22 Jahre alt. Beide Letztere können nur slovenisch. Im Laaser Thal Luka Znidersič in Kozarše, verlässlicher Mann, der gut deutsch spricht; auch führen seine beiden Söhne Miha und Johann. Der Führerlohn beträgt 5 fl., wenn der Abstieg in derselben, 7 fl., wenn er in entgegengesetzter Richtung erfolgt. Der Führer hat sich selbst zu verpflegen.

»Für die den Krainer Schneeberg betreffenden alpinen Angelegenheiten finden wir bei dem fürstl. Schönburg'schen Forstamte Schneeberg und dessen Vorstand Herrn Forstmeister Josef v. Obereigner stets die werkthätigste Unterstützung, weshalb demselben hiefür der wärmste Dank ausgesprochen wird.«

Für das

## Jahr 1877

wurden folgende Herren in den Sections-Ausschuss gewählt: Herr Carl Freiherr v. Czoernig, Vorstand; Herr Prof. Wilhelm Urbas, Vorstand-Stellvertreter; Herr Carl Zinner, Cassier; Herr Julius Kugy, Schriftführer; die Herren Theodor Schunck und Prof. P. Kammerer, Beisitzer.

Am 17. Februar hielt Herr Julius Kugy wieder einen seiner sich so grosser Beliebtheit erfreuenden touristisch-botanischen Vorträge. Er besprach diesmal vornehmlich den Manhart in den Julischen Alpen und die Bielolasica im croatischen Karst.

In der besonders zahlreichen Sectionsversammlung am 20. April besprach zunächst Herr Prof. P. Kammerer die von ihm mehrfach untersuchte Tropfsteingrotte von Kreple. Die Schilderung derselben schloss sich im Allgemeinen der auch von uns der »Triester Zeitung« entnommenen Beschreibung an und wurde durch zahlreiche interessante Handstücke von Tropfsteinen illustrirt. Aus denselben bewies der Vortragende das Streben der Natur, jedes einzelne Gebilde zu individualisiren, trotzdem immer die rhomboedrische Form dem krystallinischen Gefüge dieses Minerals zu Grunde liegt. Er schloss mit einer kurzen Darstellung des Vorganges der Entstehung der Grottensteine. — Sodann besprach Herr Prof. W. Urbas das Phänomen des Wasser-Zu- und -Abflusses im Zirknitzersee, mit Mittheilungen über dieses Thalbecken, dann die in ähnlichen geologischen, klimatischen und hydrographischen Verhältnissen befindlichen Thäler von Laas und Planina, erwähnte einige Natureigenthüm-

lichkeiten, Grotten, unterirdische Flussläufe, subterrane Pflanzen und Thiere, besprach die Bebauung und Bewohnung und hob einige interessante historische Momente hervor. Der Vortragende ging sodann auf eine genauere Darstellung des Zirknitzersees ein, führte die Literatur über denselben an, entkleidete ihn der fabelhaften Zuthaten und gab endlich eine wissenschaftliche Erklärung seines Zu- und Abflusses, wobei er das Thal von Zirknitz mit jenem von Gottschee und von Gutenfeld verglich. Die Schlussfolgerung war: die letztgenannten Thäler seien in ihrer Entwässerung so viel dem Laibacher Moraste voraus als dieser dem Becken von Zirknitz. Beide Vorträge wurden von der Versammlung mit ungetheiltem Beifall aufgenommen.

Am 14. Juni erbrachen drei Vagabunden das Unterkunftshaus am Krainer Schneeberg und rissen alle Eisenbestandtheile aus Thüren und Fenstern. Hiebei wurden sie von Herrn Wokral, Forstgeometer des Fürsten Schönburg, Eigenthümers der Herrschaft Schneeberg, betreten. Dieser nahm mit Hilfe seines ausgezeichneten Hundes einen derselben fest und brachte ihn nach Schloss Schneeberg, von wo ihn die Gendarmerie in den Carcer des k. k. Bezirksgerichtes Laas abführte. Die Strafuntersuchung wurde sofort eingeleitet. An dieser Beraubung trägt wohl mehr Böswilligkeit als Habsucht die Ursache. Wenige Kreuzer wären der Erlös für die mühsam herausgebrochenen Eisentheile, deren Ersatz die Section so viele Gulden kostet. Angesichts der nun schon wiederholt an dem mit schweren Opfern erbauten und erhaltenen Hause verübten Frevel tritt an die Section schliesslich die Frage heran, ob die Weitererhaltung desselben in Mitte solcher Bevölkerung lohnt oder ob die Mittel der Section nicht lieber einem Unternehmen zugewendet werden sollen, das für eine Gegend bestimmt ist, deren Bewohner mehr Sinn für ihr eigenstes Interesse oder doch weniger rohe Böswilligkeit bezeigen.

Am 30. Juni unternahmen neun Mitglieder eine Sectionspartie auf den Krainer Schneeberg behufs commissioneller Untersuchung des Bauzustandes der Hütte und Anordnung der nöthigen Wiederherstellungen, wobei sich herausstellte, dass der durch die Vagabunden angerichtete Schaden mit geringen Kosten wieder gutzumachen war.

Die Serie der Wintervorträge eröffnete am 30. October Herr Prof. Dr. Carl Moser mit einer Besprechung der geologischen und petrographischen Verhältnisse des Fassathales in Südtirol. Der Vortragende schilderte den Weg von der Südbahn-

station Waidbruck durch das Grödnerthal, die Heimat der tirolischen Holzschnitzerei, auf die Seisser Alpe, das malerische, von Dolomiten umstarrte Centrum eines geologischen Eruptionsmassivs; dann den Uebergang »auf der Schneid« an zahlreichen Augitporphyrgängen vorbei ins Duronthal und nach Campidello. Sodann folgte eine oro- und hydrographische Schilderung des ganzen Avisiothales von seinem Ursprung bis zu seiner Mündung in die Etsch unweit Lavis. Von Campidello unternahm der Vortragende zwei Ausflüge, und zwar einen an den Duronbach, an dem Seisser und Campiler Schichten anstehen, mit der Leitmuschel *Posydonomya Clarai*, einer Bivalve; sodann wandte er sich zu den Fundstätten des Bufaure-Gebirges (Drio le Palle, Ciaplaja etc.) und zeigte eine reiche Auswahl instructiver Mineralien von diesen Fundorten vor. Hierauf wanderte Dr. Moser durch das Fassathal nach Pera und Pozza in das Monzonithal, wo er den gleichnamigen Berg bestieg, zurück durch das Monzonithal ins Hauptthal, in diesem in südlicher Richtung nach Predazzo. An der Hand der eigenen Forschungen und der auch im Vereinslocal aufgelegten einschlägigen Literatur (Richthofen, Tschermak, Gerhard vom Rath, Dölter u. A.) besprach sodann der Vortragende die geologisch wichtige Lage dieses Ortes in Verbindung mit einem Ausflug auf die Margola und verglich die Altersverhältnisse der hier auftretenden Eruptivgesteine. Der Besprechung dieser letzteren, ihrer Contacterscheinungen und ihres petrographischen Verhaltens widmete Dr. Moser den Schluss seines Vortrages, welchen er bezüglich jeder Fundstätte, jedes besprochenen Minerals durch Vorzeigung äusserst interessanter Gesteinproben illustrirte. Reicher und wohlverdienter Beifall der zahlreichen Versammlung folgte dem Vortrage, welcher den lehrreichen Kern des mitgetheilten geologischen Wissens mit farbenprächtigen Landschaftsschilderungen und sonstigen anziehenden Mittheilungen über die durchreisten Gegenden zu umkleiden wusste.

Der Jahresbericht des Sections-Ausschusses pro 1877 lautete folgendermassen: Die Thätigkeit, Leistungen und Erfolge unseres Gesammtvereins, wie nicht minder unserer Section im abgelaufenen Jahre, dem fünften des Bestandes der Section Küstenland, bieten ein befriedigendes Bild des Gedeihens und Aufschwunges unserer Sache. Den Zustand des Gesammtvereins zu schildern, der nunmehr 65 Sectionen mit über 7000 Mitgliedern zählt, ist Sache unseres Central-Ausschusses in München. Hier werde weiter nur von unserer Section gesprochen. Die Mit-

gliederzahl hob sich während des Jahres 1877 von 100 auf 103; die bedeutendsten touristischen Leistungen derselben waren heuer: Prof. F. Kandernal, Triglav; Prof. J. Bolle mit Führer Pacifico Zandegiacomo erstieg den Monte Cristallo; Herr E. Moll Pfandlscharte, Kals—Matreier Thörl, Velber Tauern; Dr. Rabl Berger-, Peischlach- und Kals—Matreier-Thörl; P. A. Pazze den Grossglockner; Baron Czoernig Matreier Thörl und Kalser Tauern. — Eine glänzende Serie von Touren führte Herr Julius Kugy aus: in den Julischen Alpen Jalouc, 2550 *m* (zweite Besteigung), ein wilder Geselle; Moistroka, 2339 *m*, in der Velka Dnina vom Vorsečsattel, mit prachtvoller Alpenflora; Luknja-Pass; Wischberg, 2663 *m*, ein schwer aussehender, doch im Grunde harmloser Berg; Kaniauz, 2601 *m*, und Vršac, 2244 *m*, zwei felsige, selten bestiegene Nachbarn des Triglav; ferner am 24. August Uebergang über das Hochthor, das Mitter- und Fuscherthörl; am 25. misslungene Besteigung des Kitzsteinhorns, da am Schmiedinger Gletscher Regen begann; am 28. Pfandlscharte; am 29. Grossglockner; am 30. in einem Tage Grosses Wiesbachhorn, Grosser Bärenkopf und Glockerin von der Pasterze. An der Sectionspartie auf den Krainer Schneeberg am 30. Juni nahmen neun Mitglieder Theil.

Um der Erwähnung der touristischen jene der weit edleren poetischen Leistungen von Mitgliedern unserer Section anzuschliessen, insoferne selbe unser Vereinsleben berühren, sei hier bemerkt, dass die liebenswürdige Muse unseres Mitgliedes Herrn Dr. Rudolf Baumbach auch 1877 uns mit zwei grösseren Cyklen von Liedern beschenkt hat, den »Liedern eines fahrenden Gesellen« und dem dritten Bande des zumeist aus seinen Beiträgen bestehenden »Enzian«. Baumbach's Lieder athmen in beiden bei Liebeskind in Leipzig erschienenen Büchlein eine so liebenswürdige Laune, sind in ihrer höchst gelungenen Form so sehr das Werk eines echten Dichters, dass sie das Recht von Hausfreunden in Leid und Freud ansprechen dürfen.

Eine imposante Gebirgskette schliesst die Aussicht von den hervorragenden Punkten unserer Küste nach Norden und Westen ab. Es sind die Julischen, im weiteren Verfolge die Carnischen Alpen; selbst Hörner der Südosttiroler Dolomiten lugen hervor, und die Voralpen der Provinzen Treviso, Belluno und der Grafschaft Görz bilden den Vordergrund. So stattlich sich die Kette bei klarem Wetter selbst vom Triester Hafen aus ausnimmt, so wenig waren doch die Namen der einzelnen Gipfel in unserer

Stadt bekannt. Herr FML. Graf Marenzi, der vor längeren Jahren eine Ansicht dieses Theilpanoramas von dem besonders günstig gelegenen Triangulirungspunkte bei Opčina (387 Meter) aufgenommen hatte, überliess selbe mit sehr dankenswerther Bereitwilligkeit der Section zur Veröffentlichung; dass die Ansicht sehr genau gezeichnet, die Benennung der Berge eine richtige sei, constatirten mehrere bergkundige Mitglieder unserer Section während einer Reihe von Beobachtungstagen. Um auch die neuesten Fortschritte der alpinen Orographie nutzbar zu machen, hielt der Sectionsvorstand mit Herrn Prof. Marinelli in Udine, Vorstand der Section Tolmezzo des Club alpino italiano, derzeit einer der besten Kenner der friaulischen Berge, eine Conferenz über das Panorama, und es wurden da die Namen der einzelnen Berge endgiltig festgestellt; die artistische Anstalt Reiffenstein in Wien führte in gewohnter Meisterschaft den Farbendruck aus (2 Blätter, jedes 46 *cm* lang und 25 *cm* hoch). Die Versendung des Panoramas erfolgt in den nächsten Wochen. Der Preis des Panoramas stellt sich für die Mitglieder der alpinen Vereine auf 1 fl. 50 kr. Dasselbe ist für die Pariser Ausstellung angemeldet, wo es unter der von der Alpenvereinssection »Austria« veranstalteten alpinen Exposition erscheinen wird.

Durch einen Vertrag zwischen dem Sections-Ausschusse und dem Sectionsvorstande Baron Czoernig ist dafür gesorgt, dass der Sectionscasse aus diesem Unternehmen ein Verlust nicht erwachsen kann, wogegen ihr zwei Dritttheile des eventuell zu erzielenden Reingewinnes des Panoramas zufliessen sollen. Zu welchen alpinen Zwecken das letzte Dritttheil eines aus dem Opčina-Panorama fliessenden Gewinnes verwendet werden soll, dies zu bestimmen hat sich Baron Czoernig im bezüglichen Vertrage vorbehalten und verfügt hiemit darüber zu Gunsten des Bergführer-Pensionsfonds unseres Alpenvereins. Unser Unterkunftshaus auf dem Krainer Schneeberg diente heuer etwa 38 Touristen zum Obdach. Zu Anfang des Sommers war es wegen Einsturzes der Vorderwand (Wetterseite) unbrauchbar, auch hatten Vagabunden Eisenbestandtheile weggebrochen. Der Schaden wurde mit einem unseren gewöhnlichen Mitteln entnommenen Aufwande von 120 fl. gründlich ausgebessert, doch dürften auch die anderen Mauern im Laufe der nächsten Jahre reparaturbedürftig werden, da wir nunmehr leider wissen, dass der erste Baumeister zu wenig Kalk beim Baue verwendete.

Der Sections-Ausschuss für das

## Jahr 1878

erhielt folgende Zusammensetzung: Vorstand Herr Carl Freiherr von Czoernig; Vorstand-Stellvertreter Herr Prof. Wilhelm Urbas; Cassier Herr Carl Zinner; Schriftführer Herr Julius Kugy; Beisitzer die Herren P. A. Pazze und Friedrich Müller.

Die unausgesetzten Bemühungen der Sectionsleitung, das innere Leben des Vereins zu heben und häufigere Zusammenkünfte zu veranstalten, hatten in diesem Jahre besseren Erfolg als bisher.

Am 8. Jänner hielt Herr Julius Kugy vor einem zahlreichen Auditorium einen seiner so beliebten Vorträge und erschloss demselben zunächst die Wunder der Trenta, des einsamen Hochthales, dessen wilde Scenerien R. Baumbach's prachtvoller Dichtung »Zlatorog« als Hintergrund dienen. Die Trenta ist still und unentweiht geblieben, selten verirrt sich ein Alpenwanderer in ihre von theilweise noch unerstiegenen Felszinnen eingeschlossenen Gründe. An der Hand Meister Hacquet's, der vor fast hundert Jahren in seiner »*Plantae alpinae carnioliae*« eine *Scabiosa Trenta* erwähnt, die bisher allen späteren noch so ausdauernden Nachforschungen sich entzog, führt der Vortragende auf die höchsten Zinnen jener Berge und zeichnete in kurzen Strichen ihre pflanzen-geographische Bedeutung. Mit dem Jalouc im Hintergrunde des Koritencathales, einem wilden Gesellen (zweite Besteigung), eröffnet er die Reihe seiner Touren, ersteigt vom Vorsečsattel am Priznik die Moistroka, höchste Spitze der Velka Dnina, nennt, auf der tief eingerissenen Luknjascharte stehend, die zackigen Kronen des umgebenden Alpenkranzes und knüpft daran eine genaue Besprechung des Triglavstockes selbst. Kaniauz und Vršac, zwei selten bestiegene felsige Nachbarn des Triglav an den obersten kleinen Triglavseen, waren des Vortragenden nächstes Ziel. Dem Wischberg von Raibl aus einen Tag widmend, eilt er hierauf in die Glocknergruppe, macht den Uebergang über das Hochthor und Fuscherthörl, kehrt nach einem misslungenen Angriff auf das Kitzsteinhorn, wo ihn am Schmiedinger Gletscher Unwetter überraschte, über die Pfandlscharte zur Pasterze zurück, besteigt über das äussere Glocknerkar den Grossglockner und schliesslich an einem Tage den Grossen Bärenkopf, die Glockerin und das Grosse Wiesbachhorn über das Fuschereiskar und das Hochgrubenkees. Concise und doch blühende Sprache und reich

eingestreute botanische Notizen machten den Vortrag höchst anziehend.

Am 9. März gelangte das vom Markgrafen v. Marenzi entworfene, in Farbendruck ausgeführte Opčina-Panorama zur Vertheilung. Sodann besprach Herr Prof. Dr. Moser die Lebensweise und die Eigenthümlichkeiten des Alpenhasen *(Lepus variabilis)* und legte ein kürzlich bei Flitsch geschossenes Exemplar desselben vor. Schliesslich wurde das von der Section zur Veröffentlichung bestimmte »Itinerar des Küstenlandes« Punkt für Punkt discutirt und endgiltig redigirt. Es ist dies eine kleine Brochure, welche in knapper Form ein Reisehandbuch für die Provinz darstellt und zum Zwecke der Hebung des Fremdenverkehres von der Section in 2000 Exemplaren gratis versendet werden wird.

In der Versammlung vom 6. April besprach Herr Heinrich Müller die verschiedenen Apparate, welche zur Prüfung und Vergleichung von Aneroïdbarometern von Kew, Osnaghi und Dr. Paugger erfunden wurden. Das System des Letzteren wurde als das vorzüglichste bezeichnet und ein nach demselben von Herrn Müller construirter, jedoch vereinfachter Apparat vorgelegt und erklärt. Schliesslich wurden verschiedene, zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellte Aneroïde mit Hilfe dieses Instrumentes verglichen und regulirt. Der Apparat nach Herrn Müller's Construction dürfte wegen der im Verhältniss zu seinem Zweck und Nutzen geringen Herstellungskosten zur häufigeren Anwendung und allgemeinen Einführung zu empfehlen sein.

Am 29. Mai fand eine Sectionsversammlung im Saale des Belvedere unterm Castell statt. Herr Prof. Kandernal hielt bei derselben einen Vortrag über zwei von ihm unternommene Triglavfahrten, von denen die eine Moistrana, die andere Mitterdorf zum Ausgangspunkte hatte. An der ersteren betheiligten sich im Ganzen elf Personen, welche, nachdem sie den Kleinen Triglav erstiegen hatten, durch ein heftiges Ungewitter zur Umkehr gezwungen wurden. Bei der zweiten Tour wurde nach Belo polje der längere, aber bequemere Weg über Konschza eingeschlagen. Die Spitze des Grossen Triglav wurde in Folge des etwas spät erfolgten Aufbruches von Belo polje erst gegen Mittag erstiegen, um welche Zeit sich die Häupter der Bergriesen in Wolken zu hüllen pflegen. Das traf auch diesmal ein und es konnte nur der südwestliche Theil des grossartigen Triglav-Panoramas genossen werden. Als Führer dienten: von Moistrana Klantschnigg und Schmerz junior, von Mitterdorf Schest

Vater und Sohn. Der Vortragende erhielt durch die Naturwahrheit und Anschaulichkeit seiner Schilderungen die Versammlung in steter Spannung und erntete ihren reichen Beifall. Zum Schluss führen wir die zeitgemässen Worte an, welche der Herr Vortragende auf eine am Triglav-Gipfel zurückgelassene Karte geschrieben hat:

O mons, quem gens priscorum coluit pia Slavum,
Cum tonitu gentes austriacas moneas:
Ponite tandem aliquando iras litesque feroces;
Hostis adest, patriam dilacerare parat!

(Triglav, du heiliger Berg des alten Geschlechts der Slaven,
Warnend mit Donner und Blitz, sprich zu den Völkern des Reiches:
Höret doch auf, einander zu hassen und wild zu bekämpfen;
Seht, wie das Vaterland gierige Feinde bedroh'n!)

Am 24. September verstarb in Graz Herr Carl Zinner, Cassier der Section seit ihrem Bestehen. Bis zur nächsten Jahresversammlung übernahm Herr P. A. Pazze provisorisch sein Amt. — Nachdem die Räume im ersten Stock der Steinfelder Bierhalle der Section freundlichst zur Verfügung gestellt wurden, finden von nun an die gewöhnlichen Sectionsversammlungen in denselben statt.

Am 19. October hielt Herr Forstrath Ritter von Guttenberg einen Vortrag über eine von ihm vorgenommene Reise durch die Hercegovina und einen Theil von Bosnien und legte hiebei Zeichnungen und Photographien von Mostar, Sarajevo, dann eine Waldkarte des Reisegebietes vor. Auch Zeichnungen von altchristlichen Grabsteinen mit Basrelief-Figuren wurden vorgewiesen, welche jenen von Uljane und vom Gräberfeld zwischen Vergoraz und Imoschi in Dalmatien ähneln. Der Vortrag behandelte vorerst die topographischen, geologischen und Bodenculturverhältnisse des Landes, seine Producte und Ertragsfähigkeit, dann die zur Bereisung desselben erforderliche Ausrüstung, worauf die Beschreibung der einzelnen Reiserouten folgte. Der Vortragende hatte sich vorzüglich zur Aufgabe gemacht, das Gebiet des Narentaflusses zu erforschen; dessen Ursprung sei in keiner der herausgegebenen Karten richtig gezeichnet und wurde nunmehr in der vorgelegten Karte ersichtlich gemacht. Insbesondere wurde auch die Bewaldung des Gebietes dargestellt, welche im Allgemeinen ziemlich spärlich ist, jedoch an einzelnen Oertlichkeiten, und zwar namentlich im oberen Narentathal noch Urwälder von bedeutender Ausdehnung um-

fasst. Die Hercegovina gehört grösstentheils der Karstformation an, während in Bosnien unmittelbar jenseits der Narenta bei Kojnitza und Jablanitza ältere Gebirgsformationen, zum Theil selbst Gebilde vulcanischen Ursprunges auftreten und demnach auch die Vegetation eine sehr verschiedene ist. Hier trockener, quellenloser, klippiger Karst, dort fruchtbarer, humoser Boden mit unzähligen Quellen vorzüglichsten Wassers; diesseits Wohnhäuser aus Stein, jenseits aus luftgetrockneten Erdziegeln. Es wurden die Städte Mostar, Stolac, Sziouski, Nevesinje, Kontziza in der Hercegovina, dann Sarajevo, Kresevo, Livno in Bosnien, der Badeort Kiseljak (der bosnische Rohitsch Sauerbrunn), die Klöster Zitomislic und Siroki-Brseg in den Kreis der Darstellung gezogen und eines Aufstieges auf die 2200 *m* hohe Bielastija-Planina bei Serajevo gedacht. Die Bodencultur ist selbstverständlich sehr primitiver Art, doch nicht schlechter als im angrenzenden Dalmatien; hingegen wird Obstbaumzucht, Bienenzucht, Milch- und Butterproduction stark betrieben und ist die Verpflegung des Reisenden, wenigstens in diesen Artikeln, gesichert.

Der 23. November brachte wieder einen Vortrag, und zwar sprach Herr Carl Freiherr von Czoernig über die deutsche Sprachinsel Gottschee. In ähnlicher Weise, wie er in früheren Vorträgen die deutschen Sprachinseln Deutschruth im Küstenlande und Zarz in Oberkrain behandelte, nur viel ausführlicher und mit Aufwand von ganz erstaunlich vielen statistischen und historischen Citaten schilderte der Vortragende das in so mancher Beziehung interessante Gottscheer Landl auf das Eingehendste; von den verschiedenen Ansichten über den Ursprung der Gottscheer Deutschen ausgehend, gab er unter Zugrundelegung einer ethnographischen Karte eine lebendige Schilderung von Land und Leuten, wie sie jetzt leben und weben, und schloss mit einer Dissertation über das Gottschee'sche Deutsch unter Anführung zahlreicher Sprachproben.

Folgendes war der Inhalt des Jahresberichtes für 1878: Das abgelaufene Jahr, das sechste des Bestandes unserer Section, wurde in unverdrossener Förderung des Vereinsstrebens zugebracht. Hatte auch die anhaltend ungünstige Witterung des Sommers grössere Bergfahrten derart gehindert, dass an solchen nur eine Besteigung des Ortlers durch Herrn P. Pignoli und des Venedigers durch Herrn P. A. Pazze zu verzeichnen ist, so konnten wir doch dem literarischen Theile unserer Bestrebungen ungehindert uns widmen. Das »Itinerar für das Küstenland und den angrenzenden Theil Krains« wurde von unserer Versamm-

lung in corpore durchberathen, genehmigt, in Druck gelegt und in 3000 Exemplaren (davon 1200 an die Mitglieder des D.-Oe. A.-V.) gratis vertheilt. Es sind Nachrichten eingelaufen, dass verschiedene Touristen, welche heuer unser Sectionsgebiet durchstreiften, erst durch das »Itinerar« auf selbes aufmerksam gemacht worden waren. — Es sind uns auch verschiedene Erklärungen des Dankes und der Zustimmung, sowie eine warme Anerkennung des Central-Ausschusses bezüglich dieses »Itinerars« zugekommen. Ueber Verlangen versenden wir gerne die noch vorräthigen Exemplare desselben. Weiters veröffentlichte die Section im Jahre 1878 ein Farbendruck-Panorama vom Triangulirungspunkte bei Opčina. Die Firma Reiffenstein in Wien führte den Druck sehr gelungen aus. Wir gedachten im Falle eines Reinerträgnisses dem Bergführer-Pensionsfond des Alpenvereins einen Antheil an selbem zuzuwenden. Allein es wurden die Druckkosten bei Weitem nicht gedeckt, und es wird daher der Verlust von einem Sectionsmitgliede getragen, wie es vorher bedungen worden ist. Es sei hier bemerkt, dass verschiedene Ansichtsexemplare dieses Panoramas (auch von Körperschaften) nicht zurückgestellt noch bezahlt wurden.

Wir haben den Verlust unseres Sectionscassiers zu beklagen. Er starb am 24. September 1878, als Ehrenmann und wackerer Freund von allen seinen Bekannten, sehr tief auch von unseren Vereinsgenossen betrauert. Herr Zinner war einer der Gründer der Section. Ein zweites Mitglied verloren wir durch den Tod, einen Mann der Wissenschaft, Dr. Arthur Menzel, der in den weitesten Kreisen betrauert, in Berlin aus dem Leben schied.

Die Mitgliederzahl betrug Ende 1877 103, zu Ende 1878 105.

Unser Unterkunftshaus auf dem Krainer Schneeberg überstand nach der im Jahre 1877 erhaltenen durchgreifenden Ausbesserung den nächsten Winter ohne irgend einen wesentlichen Schaden und beherbergte heuer etwa 40 Gäste. Inventar (mit Ausnahme von Pritschen, Tisch und Heu) lassen wir keines oben, da uns solches schon mehrmals von den Anwohnern gestohlen wurde. Wer also das Haus benützen will, nehme sich das für seine Anforderungen nöthige Geschirr mit.

Ueber Aufruf unseres Central-Ausschusses betheiligten sich die Mitglieder der Section Küstenland mit einem Gesammtbetrage von 171 fl. an der zu Gunsten der im Ziller- und Ahrnthale durch Ueberschwemmung Beschädigten eingeleiteten Samm-

lung, ohne jene Beträge einzurechnen, die von einigen unserer Mitglieder an Ort und Stelle gespendet wurden. Das Verzeichniss der einzelnen Gaben wurde seinerzeit in der »Triester Zeitung« veröffentlicht.

Den Bergführer-Pensionsfond unseres Alpenvereins verwaltet die Section Hamburg. Sie ersuchte uns um einen Jahresbeitrag von 20 Reichspfennigen pro Mitglied zu Gunsten dieses Fonds. Der Ausschuss bewilligte diese Beisteuer im runden Betrage von 20 Mark für das Jahr 1878, mit der ausdrücklichen Bemerkung, dass hiedurch eine Verpflichtung für die Section Küstenland, einen ähnlichen Beitrag auch in Zukunft zu leisten, nicht geschaffen werde.

## 1879.

In der Jahresversammlung vom 8. Jänner musste ein neuer Vorstand gewählt werden, nachdem Herr Carl Freiherr von Czoernig auf das Unwiderruflichste erklärt hatte, nicht in der Lage zu sein, eine etwaige Wiederwahl anzunehmen. Der Sections-Ausschuss erhielt nun folgende Zusammensetzung: Vorstand Herr P. A. Pazze; Vorstand-Stellvertreter Herr Prof. Wilhelm Urbas; Cassier Herr P. Pignoli; Schriftführer Herr Julius Kugy; Beisitzer die Herren Prof. Dr. L. Carl Moser und Theodor Schunck.

Sofort nach Klarstellung des Wahlergebnisses ergriff der neugewählte Vorstand das Wort zu folgender Ansprache:

»Geehrte Versammlung!

»Nachdem ich nun durch Annahme der ehrenvollen Wahl und Abstattung des pflichtschuldigen Dankes den Vorstandsposten angetreten habe, erlauben Sie mir auch sofort die Würde des Amtes zu üben, indem ich als allererste Präsidialhandlung den Antrag stelle, die gegenwärtige Jahresversammlung wolle vor allem Anderen ihr tiefstes und lebhaftestes Bedauern aussprechen über den unersetzlichen Verlust, welchen unser Verein durch den Rücktritt seines bisherigen Leiters, des Herrn Baron Czoernig, erlitten hat, und wolle besagtem Herrn Baron Czoernig, der diesen Verein ins Leben gerufen und grossgezogen hat und dessen allereigenstes Verdienst es ist, wenn derselbe heute als eine lebensfähige und ganz ansehnliche Section des grossen Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins dasteht, den auf-

richtigsten, herzlichsten, innigsten Dank der Section Küstenland ausdrücken.«

Unnöthig zu sagen, dass diese Worte mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurden und eine rauschende Dankeskundgebung hervorriefen. In derselben Versammlung, zu welcher der Herr Statthalter im Küstenlande, Seine Excellenz Herr Baron Pino von Friedenthal, und der hochbetagte Ehrenpräsident der Section, Hofrath von Tommasini erschienen waren, hielt dann Herr Peter Pignoli einen Vortrag über den Ortler, in welchem er seine Besteigung dieses Hochgipfels schilderte und die meteorologischen Beobachtungen, welche er bei dieser Gelegenheit machen konnte, einer Besprechung unterzog.

In der Sectionsversammlung vom 28. Februar wurde Herrn Baron Czoernig eine in Kunstdruck auf Pergament geschmackvoll ausgestattete und von vielen Unterschriften bedeckte Dankadresse der Vereinsmitglieder überreicht. Sodann hielt Herr Forstrath Ritter von Guttenberg einen Vortrag über den merkwürdigen Kerkafluss in Dalmatien mit seinen vielen Wasserfällen. Von dem Ursprung an der Dinara bis zu seiner Mündung ins Meer führte der Herr Vortragende seine aufmerksamen Zuhörer den Fluss hinab, den Weg, welchen schon Jahrtausende lang Menschen wandelten, manchmal bauend und ansiedelnd, meistens aber verwüstend und zerstörend. Die merkwürdigen Klöster auf Flussinseln oder in Felsenlöchern, die zerfallende Veste Knin, das uralte Scardona, die Binnenseestadt Sebenico mit ihren erbärmlichen Häusern und ihrem einzig schönen Dom, sowie die Wasserfälle wurden theils in Photographien, theils in sehr gelungenen Zeichnungen von der Hand der Gemahlin des Vortragenden bildlich vorgewiesen. Am anregendsten aber war die Beschreibung des grossen Wasserfalles von Scardona, wo die Kerka in einer Breite von gut 200 *m* in unzähligen Armen zwischen weissen Felsenzacken und üppigster Vegetation sich 60 *m* hoch herabstürzt; der Herr Vortragende bedauerte, dass dieses grossartige Naturschauspiel, welchem in Europa nichts Aehnliches an die Seite gestellt werden könne, so wenig besucht werde, und sprach den Wunsch aus, durch seinen Vortrag zu vermehrtem Besuch beizutragen. Nach diesem mit reichem Beifall belohnten Vortrage kam die Besprechung des von Herrn Johann Bolle, Director der Seidenbau-Versuchsstation in Görz, eingebrachten Projectes an die Reihe, photographische Aufnahmen der Naturschönheiten des Küstenlandes durch die Sectionsmitglieder bezweckend, um durch Verbreitung der so gewonnenen

Ansichten die Schönheit des Vereinsgebietes zu allgemeiner Kenntniss zu bringen und dadurch zum Besuch desselben einzuladen. Dieses Project fand eine sehr günstige Aufnahme, und man ernannte einen Ausschuss von fünf Personen, um die Sache durchzuarbeiten und einer nächsten Versammlung vorzulegen.

Am 11. Juni veranstaltete der Vorstand eine Sectionspartie auf den Nanos, an welcher sich mehrere Damen betheiligten. Man fuhr in vierspännigem Omnibus nach Prewald, wo übernachtet wurde, bestieg vor Sonnenaufgang bei prachtvollem Wetter den Gipfel, der eine herrliche Aussicht bot, während auf dem Rückwege die ungemein reiche Flora die Aufmerksamkeit auf sich zog; nach einem höchst lobenswerthen Mittagmahle in Prewald (bei Kaučič) fuhr man in der fröhlichsten Stimmung und hoch befriedigt in die Stadt zurück.

Auch am 6. und 7. Juli fand ein Vereinsausflug statt, und zwar behufs Inspicirung der Krainer Schneeberg-Hütte. Die ziemlich zahlreiche Gesellschaft marschirte getrennt, und zwar die meisten über Rakek—Igendorf—Leskova Dolina, während ein Theil den Weg über St. Peter—Koritenca nahm. Um 8 Uhr Früh trafen beide Abtheilungen auf dem Gipfel des Schneeberges zusammen; es war eine lustige Partie.

Am 24. October eröffnete Herr Professor W. Urbas den Reigen der Winterversammlungen mit einem sehr interessanten Vortrage »über die Kreidfeuer und Tabore in Krain und Istrien«. Der Vortragende schilderte die trostlose Lage der Bevölkerung dieser Provinzen gegen Ende des 15. Jahrhunderts, da die Raub- und Mordzüge der Türken, hauptsächlich aus Bosnien, sich immer häufiger wiederholten und immer weiter ausdehnten und die vollständig machtlose Landesregierung ohne stehendes Heer und ohne Geldmittel nicht zu helfen vermochte und sich damit begnügte, allgemeine Kriegssteuern auszuschreiben, die dann nicht einmal zur Landesvertheidigung verwendet wurden; da die Herren sich auf ihre festen Schlösser zurückzogen und die Städte sich darauf beschränkten, ihre Mauern möglichst zu vertheidigen, und so die Landbevölkerung, schutzlos und von Allen verlassen, den blut- und beutegierigen Horden ein leichtes Opfer war. Die zur Grenzbewachung aufgestellten Mannschaften erwiesen sich als unzuverlässig, mitunter wohl auch treulos, und der Feind war meist schon weit im Lande vorgedrungen, ehe die Kunde des Schreckens die Wehrhaften zum Kampfe, die Schwachen zur Flucht mahnte. Auf den Gipfeln ihrer Berge fanden endlich die

bedrängten Krainer den Helfer in der Noth. Auf einer Reihe von Bergesspitzen wurden Wachen aufgestellt, welche grosse Haufen Brennholz bereit hielten und beim Erscheinen des Feindes Mörserschüsse abfeuerten und grosse Feuer entzündeten. Von jedem solchen Wachtposten konnte man wenigstens einen anderen Wachtberg sehen, und sowie an einem Punkte das Feuersignal erschien, flammten die Bergesspitzen nacheinander auf, die wehrhaften Männer strömten von allen Seiten zusammen, Weiber, Greise und Kinder flüchteten in die gleichzeitig, gewissermassen als Ergänzungsmassregel geschaffenen Tabore, in Vertheidigungszustand versetzte Bergesspitzen, an deren guten Wällen mancher Türkenschädel zerschellte. Diese Feuersignale standen, wie der Vortragende an einer eigens dazu gezeichneten Karte ersichtlich machte, auf den vorzüglichsten Aussichtspunkten im ganzen Lande, während die Tabore dagegen die verborgensten Stellen suchten. Die Massregel bewährte sich so gut, dass die Slovenen sich nach und nach alle Türkenfurcht abgewöhnten und später unter dem heldenmüthigen Hans Katzianer und Anderen mitunter selbst Revanchezüge nach Bosnien unternahmen.

In der am 12. December abgehaltenen Monatsversammlung hielt Herr Dr. Ed. Graeffe, Inspector der k. k. zoologischen Station in Triest, einen sehr interessanten Vortrag über die *Rhopalocera* der Alpen. Wenn der moderne Alpinismus seine culturelle Bedeutung und seinen grossen Aufschwung besonders der in ihm sich verwirklichenden glücklichen Verschmelzung von touristischer Wanderlust und ästhetischem Naturgenuss mit wissenschaftlichen Beobachtungen verdankt, so gebührt unstreitig der grösste Dank jenen Männern der Wissenschaft, welche es nicht verschmähen, dann und wann den Katheder oder die stille Gelehrtenstube zu verlassen, um ihr Licht in den Versammlungen schlichter Berg- und Naturfreunde leuchten zu lassen. Besonderer Dank aber gebührt denjenigen Gelehrten, welche strebsamen Bergsteigern neue Beobachtungsfelder eröffnen, neue Richtungen andeuten, in welchen sie eine anregende geistige Nebenbeschäftigung bei ihren Hochtouren finden und möglicherweise der Wissenschaft einen bescheidenen Dienst erweisen können. Solchen Dank schuldet die Section Küstenland Herrn Dr. Graeffe für den in Rede stehenden Vortrag. Unter dem Titel »Vergleichung der Papilioniden-Fauna der Alpen und der nördlichen Breiten« besprach der Vortragende zunächst die auffallende Erscheinung, dass die Thiere der höchsten nordischen

Breiten und die Fauna unserer Alpen eine merkwürdige Uebereinstimmung zeigen. Noch Anfangs dieses Jahrhunderts begnügte man sich, diese Erscheinung einfach durch die Schöpfungslehre, wonach ähnlichen Klimaten gleiche Thiere gegeben wurden, zu erklären. Späteren Forschern genügte eine solche Erklärung, welcher ihre Beobachtungen oft widersprachen, nicht mehr, und nacheinander gewannen verschiedene Meinungen die Oberhand, bis endlich Lyell, Wallace und namentlich Darwin, auf genaue Beobachtungen gestützt, die Lehre von der Unbeständigkeit und Veränderlichkeit der Organismen aufstellten. Mit dieser Auffassung gewann auch die Geschichte des organischen Lebens eine andere Deutung und ein erhöhtes Interesse. Der Vortragende führte nunmehr seine Zuhörer in die Eiszeit unserer Hemisphäre, von welcher er ein anschauliches Bild entwarf. Zu dieser Zeit bestand in ganz Europa nur eine nordische Fauna, d. h. die Thierbevölkerung war aus Arten zusammengesetzt, wie wir ähnliche noch in hohen Breiten treffen. Als die nördliche Erdhälfte allmälig wieder ein wärmeres Klima erhielt, zog auch eine andere Thierwelt aus den südlicheren Strichen in die ihr nun zusagenden Gegenden Europas, während es der Bevölkerung des Glaciallandes immer schwieriger wurde, fortzuexistiren, so dass sie sich, je nach ihren Standplätzen, theils nach dem hohen Norden, theils auf die Alpen zurückzog. Um dieses interessante Thema näher zu veranschaulichen, wählte der Vortragende aus dem umfangreichen Gebiete der Thierwelt nur die kleine Gruppe der Tagfalter, weil dieselbe die Möglichkeit biete, in Kürze die vollständige Uebersicht der alpinen Arten und deren Vergleichung mit den arktischen der alten Welt zu gewinnen. Er führte sämmtliche hieher gehörigen Papilioniden dem Namen nach auf, und zwar immer hochalpine und nordische Arten neben einander, unter Vorzeigung der entsprechenden Theile seiner Schmetterlingsammlung, und schloss mit der Erklärung, dass noch viele Beobachtungen und Studien gemacht werden müssten, ehe die Geschichte der Thierwelt und damit die wichtige Frage über die Definition unseres Begriffes der Thierspecies klar vorliegt und durch Thatsachen unterstützt werden kann, und wünschte durch seinen Vortrag zu solchen Studien anzuregen; er gab deshalb noch einige Winke, wie solche Beobachtungen anzustellen sind, und zeigte damit, wie vielseitig entomologische Forschungen betrieben werden können, und wie mancher geistige Genuss, wie manche Bereicherung des Wissens daraus einem Jeden erblühen kann. Unter reichlichem Beifall schloss der höchst anregende

Vortrag und hinterliess in allen Zuhörern den lebhaften Wunsch, bald wieder etwas Aehnliches zu hören.

Der Jahresbericht pro 1879 wurde in der ordentlichen Jahresversammlung (am 9. Jänner 1880) in nachstehendem Wortlaute vom Vorstand in freier Rede erstattet: »Der für das Jahr 1879 gewählte Ausschuss der Section ‚Küstenland' steht heute am Schlusse seiner Amtsdauer und hat nur noch die angenehme Pflicht zu erfüllen, über das nunmehr abgelaufene siebente Vereinsjahr Bericht zu erstatten. Der Ausschuss kann sich selbst das Zeugniss ausstellen, dass er redlich bemüht war, die Zwecke und Bestrebungen des Vereins in jeder Hinsicht nach Kräften zu fördern. Diese nicht ganz unschwierige Aufgabe wurde uns allerdings nicht nur durch wohlwollendes Entgegenkommen und dankenswerthe Nachsicht seitens der Mitglieder, sondern besonders dadurch wesentlich erleichtert, dass wir in die Fussstapfen bewährter Vorgänger treten konnten; nichtsdestoweniger haben wir oft und schmerzlich empfunden, dass der stets zielbewusste Führer, welcher bis vor einem Jahre an der Spitze der Sectionsleitung stand, nicht mehr am gewohnten Platze war.

»Wenn wir dessenungeachtet die hohe Genugthuung haben, die Section in zwar sehr bescheidenen, aber doch befriedigenden Vermögensverhältnissen, an Mitgliedern reicher und vom besten Alpinistengeiste beseelt, unseren Nachfolgern im Amte zu übergeben, so ist dies eben ein Beweis mehr, dass unsere Sache eine gute ist und dass sich das Gute unter allen Umständen zu behaupten vermag.

»Aus dem Rechenschaftsberichte unseres Herrn Cassiers werden Sie entnehmen, dass es möglich gewesen ist, ein Sümmchen zu erübrigen, welches genügen dürfte, um die im kommenden Sommer voraussichtlich nothwendig werdenden Reparaturen an unserer Schneeberghütte ohne Inanspruchnahme der nächstjährigen Einkünfte zu bestreiten; unsere Mittel hätten uns daher wohl gestattet, auch das durch das Eingehen der Section ‚Krain' gewissermassen verwaiste Schutzhaus am Triglav in unsere Obhut zu nehmen, und wir erachteten es als eine Art Ehrenpflicht gerade unserer Section, diesbezüglich Unterhandlungen anzuknüpfen. Wir begegneten jedoch solchen Ansprüchen, dass an eine weitere Verfolgung dieser gewiss in uneigennützigster Absicht unternommenen Schritte nicht zu denken war.

»Am letzten Tage des Jahres hat unsere Section einen überaus schmerzlichen Verlust erlitten. In hohem Alter, aber doch

viel zu früh für die Wissenschaft, welche der ehrwürdige Greis mit jugendfrischem Eifer pflegte, entschlief Hofrath v. Tommasini, ein Mann, der wie selten Einer eine Zierde seiner Vaterstadt genannt werden muss. Ebenso bedeutend als Gelehrter, wie hochverdient als Staatsbürger und eifriger Förderer alles Schönen und Guten, widmete der Verstorbene auch unseren bescheidenen Bestrebungen das wohlwollendste Interesse und war stets bereit, dieselben mit Rath und That zu unterstützen. Er bewies diese Gesinnung auch durch die Annahme der Ehrenpräsidentschaft unserer Section, wodurch er dieselbe hoch geehrt hat!

»In den Annalen seiner Lieblingswissenschaft, der Botanik, ist seinem Namen ein Ehrenplatz gesichert für alle Zeiten, und so lange es eine Section ‚Küstenland' geben wird, wird sie auch stolz darauf sein, dass Mutius Ritter von Tommasini einstens ihr Ehrenpräsident gewesen!

»Noch zwei Vereinsgenossen wurden uns im vergangenen Jahre durch den Tod entrissen: die Herren Gymnasialprofessor Wolf und Forstsecretär Peratoner, die wir herzlich betrauern. Wohnortsveränderung veranlasste einige weitere Austritte aus der Section. Die so entstandene Lücke ist indess durch erfolgte Neueintritte mehr als ausgefüllt; die Mitgliederzahl beträgt heute 121 und fernerer Zuwachs steht in Aussicht. Es scheint uns dies sehr wünschenswerth, denn mit der Zahl der Mitglieder wächst eben die Leistungsfähigkeit der Section.

»Vereinspartien wurden zwei unternommen: am 11. Juni eine recht gelungene Damenpartie auf den Nanos und am 6. und 7. Juli die regelmässige Vereinshütteninspection am Krainer Schneeberg.

»Die alpinen Unternehmungen einzelner Mitglieder betreffend, können wir nicht umhin, an dieser Stelle unser Bedauern darüber auszusprechen, dass so manche schöne Tour nicht zur Kenntniss des Ausschusses gelangt. Wir sind übrigens trotzdem in der Lage, ein gar nicht unansehnliches Tourenverzeichniss mitzutheilen. Das Grösste leistete auch dieses Jahr Herr Julius Kugy. In den Julischen Alpen erstieg er Stainar, Triglav, den Luknja-Pass, durchforschte den Stainar-Kukowa-Stock mit Besteigung des Razor und Križ, unternahm auch den Versuch, den bisher unerstiegenen und bei den Triglavführern für unersteigbar geltenden Suhi plaz zu erklimmen, musste aber wegen sehr ungünstiger Schneeverhältnisse davon abstehen und kehrte über den Voršezsattel nach Kronau zurück. In den öst-

lichen Hohen Tauern ging Herr Kugy vom Gössgraben im Maltathal aus über den Winterriegl (erste Besteigung) um den Südostkamm, der die »Verstoanten Leut« trägt, auf die mittlere und höchste apere Hochalpenspitze (3355 *m*) und an demselben Tage über den Grossen Elendferner, den Kälberspitzkamm und -Ferner, die Grosse Elendscharte und den spaltenlosen Ankogelgletscher auf den Ankogel (3253 *m*) mit dem Abstieg ins Grosse Elendthal. In den Karawanken erstieg er die Kossutta und in den Dolomiten (mit Angelo Dimaj) Monte Cristallo (3243 *m*), Cima die Lavaredo, die höchste der Drei Zinnen (2963 *m*) und Piz Popena (3230 *m*) in drei auf einander folgenden Tagen.

»Herr Paul Kugy erstieg die Hochalpenspitze mit dem Abstieg ins Grosse Elendthal; Baron Czoernig den Krn direct von Flitsch aus; Dr. Rabl und P. A. Pazze Kapruner Thörl und Kalser Tauern; die Herren Pignoli und Pazze gingen von Moistrana über die Kerma zur Triglavhütte und von da über die Hriberze, die Sieben Seen und die Komarčawand in die Wochein; Herr Oberstaatsanwalt Dr. Schrott von Vent über die Samoar-Hütte auf den Similaun, 3604 *m*, mit dem Abstieg über das Niederjoch ins Schnalserthal; Herr Theodor Schunck über die Grosse Arlscharte; Professor Moser durchwanderte Aussee, Röthelstein, Loser, Augstalm, Sarstein, Hallstadt, Salzburg, Breitenstein, Schleifsteinbrücke, Gosauschmied, Zwieselalp; Herr Forstrath Ritter von Guttenberg bestieg auf seinen gerade 100 Tage währenden Kreuz- und Querzügen durch die occupirten Länder folgende Gebirge: in Bosnien Ciucaz, ca. 2000 *m*, Crnagora, ca. 1600 *m*, und Golia, ca. 1600 *m*, nördlich von Livno; Zeč, ca. 1900 *m*, südöstlich von Foinica; Vranica, 1983 *m*, nordöstlich von Gorni Wakuf, und Raduša, ca. 1800 *m*, südöstlich desselben Ortes; Bistvonja, ca. 1500 *m*, westlich Kreševo, Bielašnica, 2115 *m*, südwestlich von Sarajevo, endlich Vitorog, ca. 1500 *m*, nordwestlich von Kupreš. — In der Hercegovina: Lipeta, 1550 *m*, südlich von Koinica, und Veleš, ca. 1800 *m*, bei Mostar.

»Bei der Generalversammlung in Zell am See war unsere Section durch die Herren Prof. Bolle, Baron Czoernig, Pazze und Dr. Rabl vertreten, und die Herren v. Czoernig und Rabl haben sich auch lebhaft an den Debatten betheiligt. Ausführlichen Bericht über diese Generalversammlung enthält das dritte Heft der Vereinszeitschrift; hier sei nur erwähnt, dass dieselbe recht zahlreich besucht war und ein höchst erfreuliches Bild regen Vereinslebens und heller Alpenfreude gewährte und alle Anwesenden in der Ueberzeugung bestärkte, dass dieser

grosse Verein immer mehr prosperiren und in seiner Sphäre immer Grösseres leisten werde, wenn alle seine Sectionen wie bisher immerdar fest und treu zusammenhalten.

»Zum Schlusse sei uns noch gestattet, auch der alpin-philantropischen Leistungen der Section mit dankbarem Wohlgefallen zu gedenken. Zweimal in diesem Jahre sah sich der Ausschuss veranlasst, an die Mildthätigkeit der Mitglieder zu appelliren. Einmal galt es, die Noth der durch das furchtbare Lawinenunglück schwer heimgesuchten Bleiberger lindern zu helfen, das andere Mal handelte es sich um eine Unterstützung für die armen Hinterbliebenen des verunglückten Mangart-Führers Wallas. Die erste Sammlung ergab 201 fl. 41 kr., welche an die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Villach abgeführt wurden; als Ergebniss der zweiten Collecte konnten wir dem Ausschusse der Alpenvereinssection ‚Villach' 25 fl. übersenden.

»So hat unsere Section auch im verflossenen Jahre nach den verschiedensten Richtungen der Vereinsbestrebungen hin eine erfreuliche Thätigkeit entfaltet, und deshalb vertrauen wir, dass der herzliche Wunsch, mit welchem der abtretende Ausschuss sich von Ihnen verabschiedet, auch in Erfüllung gehen werde, der Wunsch nämlich, dass die Sction Küstenland fort und fort und immer mehr blühe und gedeihe!«

## Jahr 1880.

Die ordentliche Jahresversammlung vom 9. Januar wählte in den Ausschuss Herrn P. A. Pazze als Vorstand; Prof. W. Urbas als Vorstand-Stellvertreter; Herrn P. Pignoli als Cassier; Julius Kugy als Schriftführer; die Herren Carl Freiherr von Czoernig und Prof. Dr. L. Carl Moser als Beisitzer.

Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles derselben Versammlung erfreute Herr Prof. Moser die zahlreichen Theilnehmer an derselben durch einen ebenso gediegenen wie lehrreichen Vortrag über die geologischen und paläontologischen Verhältnisse der Umgebung Triests. Es ist ein ganz besonderer Vorzug der Vorträge, welche diese Section ihren Mitgliedern und willkommenen Gästen bietet, dass dieselben mit Vorliebe das in mancher Beziehung wenig gekannte eigene Sectionsgebiet behandeln und so recht eigentlich dem Vereinszweck entsprechen, die Kenntniss des eigenen Landes von den verschiedenen Gesichtspunkten aus

zu befördern und zu erweitern. Eine werthvolle Bereicherung dieser Kenntniss verdankt der Verein dem in Rede stehenden Vortrag, der um so erwünschter kam, als gerade die geologischen und paläontologischen Verhältnisse dieser Gegenden bisher in Triest noch nicht wissenschaftlich besprochen worden waren. Der Vortragende erklärte zuerst die in diesem Gebiete vorkommenden Hauptformationen und dann die nach den am häufigsten darin anzutreffenden Petrefacten gegliederten Unterabtheilungen und illustrirte dieselben durch zahlreiche von ihm selbst in Opčina, Basovizza, Comen, Montebello, Nabresina, Nugla, Pinguente etc. gesammelten Fossilien, sowie durch die besten geologischen Karten und durch selbst gezeichnete Profile. Er besprach auch eingehend die grosse Menge nutzbarer Gesteine, welche die Kreideformation dieser Gegenden liefert und welche in neuester Zeit Gegenstand stets steigender Ausbeutung geworden. So Mancher der Zuhörer erfuhr erst durch diesen Vortrag, wie Vieles des Interessanten die Umgebung Triests auch in geologisch-paläontologischer Beziehung bietet, und mehr wie Einer wird sich vielleicht dadurch veranlasst fühlen, bei seinen Karstwanderungen sein Augenmerk darauf zu richten, und so einen Beweis mehr liefern, wie fruchtbringend wissenschaftliche Vorträge in alpinen Vereinen wirken. Die Versammlung bezeigte dem Vortragenden durch lauten Beifall ihre dankbare Anerkennung.

In der laut §. 7 der Statuten mit den Rechten einer ordentlichen Jahresversammlung einberufenen, am 10. April 1880 abgehaltenen Sectionsversammlung erstattete Herr P. A. Pazze den folgenden Vortrag:

»Ich hoffe, Sie erwarten sich nicht hinreissende Schilderungen entzückender Landschaftsbilder oder spannende Berichte von ungewöhnlichen Hochgebirgsfahrten, wie Sie solche zu wiederholten Malen von dieser Stelle aus gehört haben. Weder der Form, noch dem Inhalte nach vermöchte ich Ihnen Etwas zu bieten, das nach dem bereits früher Vernommenen noch Anspruch auf Ihr Interesse haben könnte.

»Wenn ich Sie gleichwohl heute um geneigtes Gehör bitte, so geschieht dies auch keineswegs, weil ich mich etwa besonders geeignet hielte, dem in letzter Zeit stark fühlbar gewordenen Mangel an Vorträgen abzuhelfen, sondern einzig und allein, weil es mich drängt, eine Vereinsangelegenheit zur Sprache zu bringen, welche meines Erachtens von so eminenter Wichtigkeit für den gedeihlichen Fortgang unserer Section und für die Behauptung ihres glücklich errungenen Ansehens ist, dass sie auch in

der schmucklosen Ausstattung, die ich ihr zu geben vermag, Ihrer Beachtung würdig erscheint.

»Wie es bei grösseren Hochtouren und schwierigeren Ersteigungen von Nutzen ist, manchmal Halt zu machen und Umschau zu pflegen, den zurückgelegten Weg nochmals zu überblicken und den noch bevorstehenden sorgfältig zu recognosciren, so dünkt es mich auch für einen Verein wie den unsrigen wünschenswerth und fördersam, dass er von Zeit zu Zeit Einkehr halte in sich selbst und sich Rechenschaft gebe über die Stufe seiner Entwicklung, welche bereits erreicht ist, und über die weiteren Aufgaben, welche zu bewältigen sind, um den bisher erfolgreich eingehaltenen Schritt rüstigen Vorwärtsstrebens beizubehalten und nicht etwa in unerfreulichen Stillstand zu gerathen.

»Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, habe ich mich, nicht ohne Ueberwindung, entschlossen, um der guten Sache Willen auf Ihre Geduld und Nachsicht zu sündigen und Ihnen die folgenden Betrachtungen und Erwägungen vorzutragen.

»Der grosse Gesammtverein, dem wir mit treuer Anhänglichkeit angehören und dessen Fundamentalartikel wir mit voller Ueberzeugung als auch für uns massgebend anerkennen, unterscheidet bekanntlich unter den Zweigvereinen, aus welchen er zusammengesetzt ist, die sogenannten Flachlandssectionen von den Gebirgssectionen, und es gilt als Regel, dass die ersteren sich mehr der Pflege wissenschaftlicher, literarischer und geselliger Bestrebungen widmen, während die letzteren mehr in der praktischen Thätigkeit, wie Weg- und Hüttenbau, Wegverbesserungen und Markirungen, Regelung des Führerwesens u. dgl. ihr Wirkungsfeld erblicken.

»Wenn wir unseren Zweigverein als Flachlandssection betrachten wollen, wozu uns sein Sitz in dieser grossen, volkreichen Stadt am Meeresufer zu berechtigen scheinen könnte, und Rückschau halten auf dasjenige, welches er in den sieben Jahren seines Bestandes in dieser Eigenschaft geleistet, so haben wir wohl Ursache, freudige Genugthuung zu empfinden.

»In zahlreichen Vorträgen wissenschaftlichen und touristischen Inhalts wurden die verschiedenartigsten interessanten Gegenstände in durchwegs anregender Weise und gefälliger Form behandelt, und die Beiträge unserer Sectionsmitglieder zu den Vereinszeitschriften nehmen, selbst in jenen gediegenen Publicationen, sowohl was Quantität als Qualität anbelangt, eine ganz ehrenvolle Stelle ein; das von uns veröffentlichte Itinerar hat ungetheilten

Beifall gefunden und wird von verschiedenen Seiten zur Nachahmung empfohlen; die Herausgabe des Opčina-Panoramas hat zwar dem ebenso uneigennützigen als eifrigen Mitgliede, welches das Risico der Unternehmung auf sich nahm, während es im Vorhinein den zu erhoffenden Gewinn Vereinszwecken bestimmte, nicht unbedeutenden pecuniären Nachtheil verursacht, der Section aber, in deren Namen das Kunstwerk erschien, hat es rechte Ehre gemacht. Und so oft wir uns an der liebenswürdigen Muse des ‚Enzian' ergötzen, werden wir uns mit stolzer Freude erinnern, dass die Section ‚Küstenland' doch gewissermassen der Boden war, dem diese köstlichen Blüthen der Dichtung entsprosst sind.

»Nicht mit gleicher Befriedigung kann uns der Rückblick auf die bisherigen Leistungen unseres Zweigvereins erfüllen, wenn wir denselben im Lichte einer Gebirgssection betrachten, und doch wäre es weder klug noch billig, wenn wir ihn einseitig als Flachlandssection ansehen wollten.

»Das könnte allenfalls bei einer Section ‚Triest' hingehen, nimmermehr aber bei einer Section ‚Küstenland', deren Name schon bekundet, dass sie eine ganze Provinz, und zwar eine mit zu den Alpenländern gehörende Provinz zum Felde ihres alpinistischen Wirkens auserkoren.

»Besonders der nördlichste Winkel dieser Provinz, dessen gigantische Grenzumwallung von der Triglav-Gruppe, dem Jalouc, Mangart, den Raibler Alpen und dem Caninstocke gebildet wird, ist wahres und wirkliches Alpenland, und der blosse Umstand, dass diese Gegend zu unserem anerkannten Sectionsgebiete gehört, stempelt unseren Zweigverein auf das Entschiedenste auch zur Gebirgssection.

»Die grossartige Schönheit jener Gebirgslandschaften ist zum grössten Theil nicht nur bekannt, sondern weit und breit berühmt, es finden sich aber doch noch ganze Strecken, die im touristischen Sinne so gut als unbekannt sind.

»Es gibt dort noch neue Uebergänge und Verbindungen auszuforschen, unerstiegene Gipfel zu bezwingen, neue Reize unserer Alpen zu entdecken, unsere Section hat dort noch ein dankbares Feld zu bebauen, sie kann noch ein weites Revier der Touristik eröffnen, sie kann dort noch Bedeutendes leisten in der Erfüllung des Hauptzweckes der Alpenvereine: zur Kenntniss und Zugänglichkeit unserer Alpen beizutragen!

»Und so darf man wohl die Behauptung aufstellen, dass die Section ‚Küstenland', welche auch ausserhalb Triests und

besonders im Görzischen viele und eifrige Anhänger zählt, der Aufgabe, welche sie sich bei ihrer Gründung gestellt hat, nicht gerecht werden würde, wenn sie nicht auch die den Gebirgssectionen zukommende praktische Thätigkeit cultiviren wollte. In dieser Richtung jedoch beschränken sich ihre bisherigen Leistungen auf die Herstellung und Erhaltung des Schutzhauses am Krainer Schneeberg und auf die Creirung einer jetzt schon ziemlich revisionsbedürftigen Führerliste. Es wäre gewiss ungerecht, wenn man verkennen wollte, dass die Errichtung der Schneeberghütte eine lobenswerthe und nützliche alpinistische That war, und noch ungerechter wäre es, wenn man unserer Section die gebührende Anerkennung dafür versagen wollte, dass sie schon ganz kurz nach ihrer Constituirung ein so bedeutendes Unternehmen wie den Bau eines Unterkunftshauses muthvoll in Angriff nahm und ganz aus eigenen Mitteln glücklich zu Ende führte; aber auf diese erste gelungene That folgte eine sechsjährige Pause und in der Zwischenzeit haben die Verhältnisse einen gewaltigen Umschwung erfahren.

»Mittelst der Pontebba-Bahn kann man jetzt Triest früh Morgens verlassen und schon lange vor Mittag mitten in den Julischen Alpen stehen! Diesen hochinteressanten Weg werden gewiss schon im nächsten Sommer die Touristen fleissig benutzen, und da ist es wohl hohe Zeit, dass wir etwas unternehmen, um den Zug der Bergwanderer auch in unser Sectionsgebiet zu lenken, um ihnen die Durchforschung desselben zu erleichtern und sie dazu aufzumuntern, um einen thatsächlichen Beweis herzustellen, dass es uns ernst ist mit der alpinistischen Fürsorge für unser Gebiet, und dass wir nicht Willens sind, dasselbe in Verwahrlosung zu belassen, bis irgend ein auswärtiger Gebirgsverein sich gnädig des Verlassenen annimmt.

»Auf die Frage, was hier am meisten Noth thut, wird sich die Antwort von selbst ergeben, wenn wir zu ergründen suchen, warum so wenige Touristen diese Gegend besuchen, deren aussichtsreiche Felsenzinnen eine Fülle wechselvoller und überraschendster Bilder gewähren, Ausblicke wie vielleicht nirgends sonst, weil kaum irgendwo so wie hier die in Firn und Eis starrenden Hochgipfel der Alpen, die weite, von glitzernden Wasserläufen durchzogene italienische Ebene, die ungezählten Felsenzacken und Zinken der nächsten Umgebung und in der Ferne das unermessliche Meer in seiner endlosen Bläue zur Herrlichkeit des Rundbildes zusammenwirken. Die Rauheit der Pfade und die Steilheit der Wände und alle Mühsal des Hochgebirges, sie

schrecken den modernen Touristen nicht ab. Derlei Beschwerlichkeiten gibt es überall auf den wilden Höhen, und hier sind sie nicht ärger als in vielen anderen stark frequentirten Gebirgsgegenden.

»Aber so menschenverlassene und obdachlose Gegenden wie diese findet man selbst in den Alpenländern nur selten; in den entlegenen, theilweise noch urwaldbestockten Thalschluchten und auf den vegetationsbaren Hochplateaux mit ihrem Gewirre von Kämmen und Mulden, Riffen und Karen kann man den ganzen Tag fortwandern, ohne auf Spuren von Menschen zu stossen, und wenn man auch ein ärmliches Bauernhaus oder eine einsame Sennerhütte erreicht, dann findet man sie von einer solchen Beschaffenheit, dass nur die eiserne Nothwendigkeit sie geniessbar erscheinen lässt. Die Bedürfnisslosigkeit unseres Aelplers grenzt eben an das Unglaubliche; von Kindheit auf an das denkbar härteste Leben gewöhnt, ist er unempfindlich gegen alle Unbill des Wetters und der Temperatur, Vieles, was uns ganz unentbehrlich scheint, ist ihm schon purer Luxus, Luftzug und Feuchtigkeit geniren ihn nicht, und Reinlichkeit ist ihm Chimäre.

»Derartige Zustände sind freilich nicht geeignet, Touristen herbeizuziehen, und wenn wir den Wunsch hegen und uns den Beruf vindiciren, den Fremdenverkehr in diesen Gegenden zu heben, auf dass der Ruf ihrer romantischen Schönheit recht weit dringe und ihre Bewohner theilhaftig werden der materiellen und culturellen Vortheile eines lebhaften Fremdenbesuches, so müssen wir darauf bedacht sein, nicht nur die Aufmerksamkeit der Alpinisten auf dieselben zu lenken, sondern auch den geschilderten Uebelständen möglichst abzuhelfen.

»Die Erfahrung hat gelehrt, dass die Erbauung von Schutzhütten und Touristenhäusern an geeigneten Stellen am sichersten zur Erreichung beider Ziele führt; überall, wo eine neue Unterkunftsstätte errichtet ward, hat sich der Fremdenbesuch vervielfacht, und im Gefolge der durchziehenden Naturfreunde drang auch immer etwas Civilisation und Comfort in die einsamen Behausungen der Gebirgsbewohner.

»Wenn aus dem bisher Gesagten zur Genüge hervorgeht, dass die Section Küstenland nicht ohne Minderung ihres Ansehens und ohne Gefährdung ihres ferneren Aufschwunges noch länger zaudern könnte, an die Errichtung von Unterkunftshäusern im nördlichsten Theile des Sectionsgebietes zu schreiten, so bliebe noch die Frage zu erörtern, welchen Punkt man zuerst ins Auge fassen sollte.

»Und wenn wir in dieser Absicht jene Gegend durchmustern, werden wir zuvörderst finden, dass rührige Nachbarn, hart an der Grenze unseres Gebietes, mit nachahmungswürdigem Eifer sich angelegen sein lassen, die besuchenswerthesten Gipfel mit den nöthigen Vorkehrungen auszustatten. Die ebenso energische als unternehmende Alpenvereins-Section Villach hat durch den Bau einer sehr zweckmässigen Hütte am Trauniksattel, sowie durch einige Wegverbesserungen und Felssprengungen die Besteigung des Mangart zu einer leichten Tour gemacht, und hoffentlich noch in diesem Sommer wird dieselbe Section auf der Cregnedul-Scharte, zwischen Fella- und Raiblsee-Thal eine zweite Hütte fertigstellen, welche in erster Linie den Ersteigern des Wischberges, dieser herrlichsten Aussichtswarte in den Raibler Alpen, zu Gute kommen, dann aber auch die Besteigung des schwierigen Bramberges (Montasio) und die höchst lohnenden Uebergänge aus dem Wolfsbach-Thale, in das Raccolana-Thal oder nach Raibl wesentlich erleichtern wird. Und der um die alpine Sache hochverdiente ‚Oesterreichische Touristenclub' hat eine sehr schöne Hütte an den Triglavseen gebaut, umfassende Wegmarkirungen vornehmen lassen und in neuester Zeit auch die obere Triglav-Hütte an sich gebracht und für deren Instandsetzung und genügende Ausstattung gesorgt, so dass jetzt das ganze Triglav-Plateau auch für minder ausdauernde Touristen prakticabel ist. In unserem von alpinistischer Fürsorge noch unentweihtem Sectionsgebiete ist der viel zu wenig besuchte herrliche Aussichtsgipfel des Krn auch ohne Schutzhaus leicht zu ersteigen, da die auf diesem Berge befindlichen Almen vollkommen genügen. Die felsigen Einöden der Canin-Prestrelnik-Gruppe, sowie auch die romantische Wildniss um den sagenreichen Bogatin bedürften wohl dringend der Errichtung von Schutzhäusern, es dürfte aber doch gerathen sein, damit zu zögern, bis es gelungen sein wird, durch leichter ausführbare Vorkehrungen den Touristenbesuch jener Gegenden derart zu heben, dass eine ausgiebige Unterstützung seitens der Centrale zu so schwierigen und kostspieligen Unternehmungen zu erlangen wäre.

»Aber nicht nur auf einsamen Höhen und zur Erleichterung der Hochgipfelbesteigungen sind Schutzhäuser wünschenswerth, auch in unbewohnten Waldesschluchten und selbst in manchem »Thal, bei armen Hirten« ist es schmerzlich, ein halbwegs erträgliches Obdach zu missen, wo man so gerne verweilen würde, um die Herrlichkeit des Landschaftsbildes zu geniessen.

»Mir schwebt so ein Landschaftsbild vor, das auf mich einen mächtigen Eindruck gemacht hat; es heisst na Logu und liegt im Thale der Trenta, gerade auf halbem Wege zwischen Flitsch und Kronau oder Moistrana. Man gelangt dahin entweder über die stolzen Höhen der Luknja, die einen höchst originellen Rundblick auf ein grossartiges Felsenlabyrinth gewähren, oder über den Voršec-Sattel durch das düster-melancholische oberste Soča-Thal oder endlich durch die untere Trenta, den grauenvollen Schauplatz des nimmer ruhenden Zerstörungskrieges, den Luft und Wasser wider die Felsenmauern kämpfen, wo die enge Thalsohle besäet ist mit herabgestürzten Felsblöcken und Bergestrümmern und andere halb losgelöste Blöcke und Trümmer so sturzbereit an den steilen Wänden haften, dass es aussieht, als wäre der Einsturz der dräuenden Hänge mitten im Zusammenbruch plötzlich erstarrt.

»Aber auf welchem dieser drei Wege man auch hieher gelangen mag, stets wird man mit einem Ausrufe freudigen Wohlbehagens diese trotz ihres grossartigen Hintergrundes so liebliche, Alpenfrieden athmende Thalweite betreten. Die Soča, welche hier den direct vom Triglav kommenden Zadenca-Bach aufnimmt, ist nicht ein tosendes Bergwasser wie weiter oben, wo sie, kaum ihrem Felsenkerker entsprungen, in Cascaden abwärts schiesst und poltert, noch das furchtbare zerstörende Element wie weiter unten, wo sie wüthend an den Felsen nagt und sich ihr enges, mitunter fast röhrenartiges Bett in das massive Gestein bohrt; hier ist sie ein arkadisches Flüsschen ohne alle Wildheit, das seine krystallreinen Wellen über den sanft geneigten weissen Kiesgrund freundlich plätschernd und murmelnd weiterführt. An beiden Ufern dehnen sich saftig grüne, blumenreiche Matten bis an die dunklen Vorberge, hinter welchen die Bergriesen der Trenta ihre blendend weissen Felsenhäupter in den blauen Aether strecken. Nur im Osten treten die Vorberge ehrerbietig auseinander, ehrfurchtsvoll Raum gebend dem königlichen Triglav, der in seiner ganzen Majestät den imposanten Thalschluss bildet.

Wohl Jeder, der hier vorbeizieht und kurze Rast hält bei der Hütte des Waldhüters Kenda, möchte gerne länger verweilen, in den herrlichen Anblick versunken, und träumen von dem Trentajäger und den weissen Frauen, vom Zlatorog und von den Triglavrosen, aber bis zur nächsten ordentlichen Nachtherberge ist's noch vier bis fünf Stunden Weges und solchen Weges, den man nicht gerne im Dunkeln geht. Wenn diese

Gegend mehr frequentirt wäre, hier stünde gewiss ein Wirthshaus, und bald würden zahlreiche Touristen dasselbe benutzen, denn abgesehen von seiner reizenden Lage, wäre dieser Punkt auch das beste Standquartier für mannigfaltige Touren.

»Grintouc, Moistroka, Priznik, Razorka, Rogica, Triglav, Vrsač, Kaniauz, Lipač, Vogel, Cau, Cisti Vrh und noch mehrere andere Gipfel sind von hier in wenigen Stunden zu erreichen und das noch ziemlich ungekannte Revier zwischen Krn und dem Wocheiner-Becken wäre von hier aus am besten zu durchforschen.

»Die Errichtung eines bescheidenen Touristenheims an dieser Stelle würde weder grosse Kosten verursachen, noch besonderen Schwierigkeiten begegnen; die Gemeinde Trenta ist erbötig, uns eine 433 Quadratklafter grosse Grundparcelle unentgeltlich zu überlassen, von Seiten der k. k. Forstverwaltung ist Förderung und Unterstützung zu gewärtigen, und auch der Herr Vicar in Soča interessirt sich lebhaft für das Zustandekommen dieses Baues, und sein Einfluss auf die Bewohner des Thales würde uns ebenfalls recht zu Statten kommen.

»Ich glaube wirklich, dass wir in unserem ganzen Sectionsgebiete nichts Wohlthätigeres für die Bewohner, Angenehmeres für die Touristen und Förderlicheres für den Fremdenbesuch unternehmen könnten als diesen Bau, der gewiss das Ansehen des Alpenvereins im ganzen Isonzo-Thale bedeutend heben und in allen alpinen Kreisen lebhaften Beifall finden würde. Ich erlaube mir daher zu beantragen, dass wir das Anbot der Gemeinde Trenta annehmen und auf dem betreffenden Grundstücke ein Touristenhaus erbauen, welches den Namen führen soll:

‚Baumbach-Hütte im Trenta-Thale'

und hier mitten in den Scenerien der herrlichen Zlatorog-Dichtung Zeugniss geben unserer aufrichtigen Verehrung für den gottbegnadeten Sänger und unserer herzlichen Erkenntlichkeit für die hohen Geistesgenüsse, die wir seinem Genius verdanken.«

Nach eingehender Debatte wurde sodann beschlossen:

*a*) Die Section Küstenland bewilligt für den Bau einer Hütte in Looch im Trenta-Thale den Betrag von 360 fl. aus den Ueberschüssen des ordentlichen Jahreseinkommens und ermächtigt den Sections-Ausschuss, besagten Bau in Angriff zu nehmen, sobald er Mittel und Wege findet, ihn ohne weitere Belastung des Sectionsvermögens auszuführen.

*b*) Die Hütte hat den Namen Baumbach-Hütte zu führen, zu Ehren des Dichters des »Zlatorog«, in Anerkennung seiner Verdienste um ihre Umgebung.

Der ganze Vortrag, sowie obiger Beschluss der Section wurde sofort veröffentlicht und zur Erläuterung beigefügt, dass die gegenwärtige Finanzlage der Section es absolut unthunlich erscheinen liess, einen grösseren Betrag diesem Unternehmen zu widmen, dass jedoch gegründete Hoffnung da sei, es dennoch glücklich zu Ende zu führen. Weil aber immerhin die verfügbaren Mittel sehr karg zugemessen, erging gleichzeitig an diejenigen Vereinsmitglieder, welche sich für das Gedeihen der Section und für die Hebung des Fremdenverkehrs in ihrem Gebiete interessiren, die freundliche Einladung, durch freiwillige Beiträge zur Vermehrung des Baufonds beizutragen. — Dieser Appell verhallte nicht wirkungslos; es liefen ein vom Herrn Buchhändler Liebeskind in Leipzig und vom Sections-Vorstande Pazze je 50 fl.; von Baron Czoernig 30 fl.; von Baron Reinelt 25 fl.; von Herrn Heinrich Pollitzer und der Section Prag je 20 fl.; von Herrn Th. Schunck, E. Moll und der Section Steyr je 10 fl.; von den Herren v. Rothermann, v. Schröder, Dr. Kugy, P. Kugy, Löhner, Wimmel, P. Pott, Baron Plenker, v. Albori, Gigl und Dr. Petersen je 5 fl.; Stumpfi 2 fl. und Foschiatti 1 fl.: Summa Summarum an freiwilligen Spenden 283 fl. — Die Section wendete sich hierauf an das Ackerbauministerium mit der Bitte, das beabsichtigte Unternehmen in Anbetracht des gemeinnützigen und ganz selbstlosen Zweckes durch unentgeltliche Zuweisung des nöthigen Bauholzes aus den benachbarten ärarischen Wäldern zu unterstützen und erhielt unterm 28. Juli folgende Mittheilung der k. k. Forst- und Domänen-Direction in Görz: »Das hohe k. k. Ackerbauministerium hat mit Erlass vom 21. Juni l. J. das von der verehrten Section an dasselbe gestellte Ansuchen um Abgabe des erforderlichen Holzes zur Erbauung eines Touristen-Unterkunftshauses im Trenta-Thale (na Logu) zu genehmigen geruht und die unterzeichnete Direction ermächtigt, zu genanntem Zweck 51 Stämme im Tarifswerthe von 99 fl. 22 kr. unentgeltlich in den zunächstliegenden Aerarialwaldungen vorweisen zu lassen, wovon die verehrte Section mit der Einladung in Kenntniss gesetzt wird, sich zum Zweck der Anweisung des Holzes an den k. k. Forstverwalter in Görz zu wenden, an den unter Einem der betreffende Auftrag ergeht.« Der Herr k. k. Oberförster Heberling ist denn auch der Section bei Abwickelung dieser Angelegenheit mit der

grössten Gefälligkeit und Zuvorkommenheit an die Hand gegangen.

Nachdem die Sachen so weit gediehen waren und die Güte und Vereinsliebe des Herrn Südbahn-Ingenieurs Oswald Meese für Baupläne, Baubeschreibung und Kostenüberschläge gesorgt hatte, liess sich die Lage überblicken, und man kam zur Erkenntniss, dass der von der Versammlung vom 10. April verwilligte Betrag und die eingelaufenen Geldspenden die Kosten des Unternehmens noch bei Weitem nicht decken würden. Man entschloss sich daher, um eine Subvention des Gesammtvereins einzuschreiten, und wandte sich unterm 19. September mit der Anfrage an den Central-Ausschuss, ob derselbe geneigt sei, dafür einzutreten. Unterm Datum Wien 24. September antwortete derselbe, dass er das mitgetheilte Project der Erbauung einer Unterstandshütte im Trenta-Thale in Erwägung gezogen habe und mit Vergnügen bereit sei, dem Unternehmen die gewünschte Unterstützung angedeihen zu lassen und ein gehörig instruirtes Gesuch um eine Subvention von 500 fl. der nächstjährigen Generalversammlung in Klagenfurt befürwortend vorzulegen. Daraufhin konnte man es schon wagen, Hand ans Werk zu legen, und es wurden noch im October durch gütige Vermittlung des um die Baumbach-Hütte, sowie überhaupt um die Section ‚Küstenland' hochverdienten Herrn Bezirksrichters Rosman die erforderlichen Contracte mit Andrej Komac wegen Fällung und Bringung des Holzes, mit Josef Soudat, Tischler, und Josef Mrakitsch-Meleuš, Maurer und Zimmermann, wegen Aufführung des Baues abgeschlossen, so dass das Bauholz noch im Laufe des Winters bearbeitet und an Ort und Stelle geschafft, der Bau selbst aber sogleich im Frühjahre in Angriff genommen werden konnte.

Den Cyklus der Vorträge im Herbst und Winter eröffnete am 15. October Herr Carl Freiherr von Czoernig mit einer eingehenden Besprechung der deutschen Sprachinsel Sauris in Friaul, der einzigen, von welcher bis in die neueste Zeit eine ausführliche, auf eigene Anschauung gegründete Beschreibung mangelte. Die Frage nach dem Ursprung der dortigen deutschen Bevölkerung bot ihm Anlass zu einer historischen Rückschau, welche darlegte, dass noch im 15. Jahrhundert eine sehr dichte deutsche Bevölkerung in Venezien bestand, man es also nicht nöthig hat, bei solchen Fragen immer Ueberreste ganz altgermanischer Stämme zu wittern. Der Vortragende beschrieb das Land und seine Bewohner, beschäftigte sich besonders eingehend mit ihren Familien- und Flurnamen und dem Zahrner Dialekte, von wel-

chem er zahlreiche Proben anführte, und schloss mit dem Ausdrucke seiner vollen Ueberzeugung, dass die Zahrner von dem einstigen fränkisch-bairischen Theile der Bevölkerung Veneziens abstammen und dessen Sprache treu bis auf unsere Tage bewahren.

Am 29. October hielt Herr Forstrath Ritter v. Guttenberg einen mit ebenso reichlichem als wohlverdientem Beifall aufgenommenen Vortrag über den Karst und seine forstlichen Verhältnisse. Er besprach zuvörderst den Karst im Allgemeinen, seine geologischen Formationen, seine Eigenthümlichkeiten und die verschiedenen Hypothesen über seine Entstehung und fortschreitende Entwicklung, worauf er die forstlichen Verhältnisse desselben ausführlich schilderte, und zwar nicht nur in ihrem gegenwärtigen Zustande, beleuchtet durch eigene langjährige Erfahrungen, sondern auch gestützt auf historische Nachforschungen in der Vergangenheit, in die er so weit zurückgriff, als die glaubwürdigen Aufzeichnungen reichen; er machte die für Viele gewiss überraschende Mittheilung, dass die so ziemlich allgemein verbreitete Meinung, es hätten die Venezianer die einstmals reich bestockten Waldungen dieser Gegenden so arg devastirt, jeder authentischen Begründung entbehre, und dass im Gegentheil die venezianische Regierung die erste von allen war, welche durch eine vorsorgliche Forstgesetzgebung die Waldverwüstung zu verhindern suchte. Zum Beweise citirte er venezianische Erlässe aus den Jahren 1452, 1467, 1475, 1487 und später von 1754, 1760, 1775, 1777 u. s. w. Den letzten Theil seines Vortrages widmete Herr von Guttenberg den seit einigen Jahrzehnten sowohl von der Landesregierung als von der Triester Gemeindeverwaltung mit stetig wachsendem Eifer gepflegten Bestrebungen, das Karstgebiet wieder aufzuforsten. Er gab dabei höchst interessante Aufklärungen über die Anbauweisen und über die Gehölzsorten, welche sich mit Vortheil anwenden lassen, und vertrat unumwunden die Ansicht, dass weder die klimatischen noch die Bodenverhältnisse der erstrebten Neubewaldung entgegenstehen, wenn dieselbe nur richtig angegriffen wird; dies sei aber bis jetzt nur mangelhaft und mit durchaus nicht genügenden Mitteln geschehen. Zum Schluss entwickelte er sein auf reiches forstmännisches Wissen und vieljährige Erfahrung gegründetes Gutachten über die Mittel und Wege, welche angewendet werden müssten, um zu dem ebenso wünschenswerthen als erreichbaren Ziele zu gelangen, die armseligen Hutweiden in grünendes Waldland zu verwandeln und der zunehmenden Verkarstung und Entwässerung des Bodens zu steuern.

Am 12. November besprach Herr P. Pignoli die Hydrometeore in den alpinen Regionen. Dr. J. Hann macht in seiner »Einführung in die Meteorologie der Alpen«, welche 1879 als zweite Abtheilung der vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein herausgegebenen »Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Alpenreisen« erschien, folgende treffende Bemerkung: »Für den Naturfreund haben Beobachtungen über die Wolkenbildung, das Steigen und Sinken derselben etc. gewiss grossen Reiz und namentlich die Alpenhöhen bieten dazu die beste und lohnendste Gelegenheit;« und später sagt er weiter, »dass es sich verlohnen würde, die bemerkenswertheren Erscheinungen naturgetreu zu schildern und in den Alpenvereinsschriften zu publiciren.« Von anderen Seiten wieder wird das merkwürdige Phänomen des zeitweiligen Vorrückens und Zurückweichens der Gletscher einer stets wachsenden Beachtung gewürdigt, und sind Studien darüber in alpinen Kreisen derzeit in vollem Gange. Die Section muss daher ihrem strebsamen Mitgliede dafür Dank wissen, dass es sich der Mühe unterzog, auch diese interessanten und noch lange nicht genügend ergründeten Vorgänge in ihrem Kreise zur Besprechung zu bringen. Herr Pignoli hat seinen diesjährigen Sommerausflug, wozu er sich das Dreieck, welches die Ortler-, die Adamello- und die Bernina-Gruppe bilden, auserkor, hauptsächlich dazu benutzt, um in beiden oben angedeuteten Richtungen Beobachtungen anzustellen, und theilte das Ergebniss seiner auf fleissige Vorstudien gestützten Bemühungen, sowie seine eigenen Deductionen aus den beobachteten Erscheinungen mit; die Begeisterung für die von ihm bevorzugte Wissenschaft, die er dabei an den Tag legte, konnte nicht verfehlen, die Sympathie und Anerkennung der zahlreichen Zuhörer zu erwecken.

Für die Versammlung vom 10. December war ein Vortrag des Herrn Prof. Dr. Moser über »Erdbeben« angekündigt. Das Thema und die Beliebtheit, deren sich die Moser'schen Vorträge stets erfreuen, rief ein sehr gewähltes und so zahlreiches Auditorium zusammen, dass die Versammlungsräume es kaum zu fassen vermochten. Der Vortragende gab einen geschichtlichen Ueberblick der von den berühmtesten Forschern aller Zeiten entwickelten Ansichten und Muthmassungen über die Ursachen dieses Phänomens. Wie die Forscher aller Zeiten, von Strabo bis auf Buch, Gay-Lussac, Ampère etc., die Erscheinung erklärten, konnte natürlich nur in flüchtigen Zügen angedeutet werden. Auch die Hypothesen von Boussingault, G. Bischof, A. Poëy, R. Wolf und E. Kluge wurden nur im Vorüber-

gehen berührt, während sich der Vortragende eingehender mit der Marenzi'schen Einsturzhypothese und mit der Falb'schen Ebbe- und Fluththeorie beschäftigte, sich jedoch zu keiner derselben bekannte, sondern am meisten zu der v. d. Decken'schen Hypothese einer fortdauernden Abkühlung der Erde und der damit zusammenhängenden Bewegung in der Erdrinde, »welche nicht immer und überall langsam und allmälig, sondern auch stoss- und ruckweise vor sich gehe«, hinzuneigen schien, darin mit den österreichischen Geologen übereinstimmend.

Der Jahresbericht pro 1880 war folgenden Inhalts:

»Der Rückblick auf das letztvergangene Vereinsjahr belehrt uns, dass ebenso wie der grosse Gesammtverein, immer reicher an Mitgliedern, mächtiger an Leistungsfähigkeit, förderlicher für Wissenschaft und Touristik, segensreicher für unsere Alpenländer sich dehnt und entfaltet, auch unsere Section immer neue Anhänger gewinnt und in immer weitere Kreise das Interesse an unserer schönen und guten Sache verbreitet.

»Werthvoller noch als das erfreuliche Anwachsen der Mitgliederzahl erscheint uns jedoch die stetig fortschreitende Entwicklung des Vereinssinnes, die sich uns offenbart in der fortwährend steigenden Theilnahme an den Vorträgen, in der zunehmenden Frequenz der geselligen Zusammenkünfte, welche eigens eingeführt wurden, um den Verkehr der Mitglieder unter einander zu beleben, endlich auch in der fleissigen Benützung der uns gewährten Eisenbahnbegünstigungen. In dieser letzteren Hinsicht gereicht es uns zu wahrer Befriedigung, constatiren zu können, dass wohl an die fünfzig Mitglieder von den uns seitens der Kronprinz Rudolf-Bahn, der Westbahn und ganz besonders der Südbahn-Gesellschaft zugestandenen Fahrpreisermässigungen Nutzen gezogen haben. Wir erachten es daher für Pflicht und Schuldigkeit, den betreffenden Bahnverwaltungen an dieser Stelle den verbindlichsten Dank der Section abzustatten, und zwar nicht nur für den ganz ansehnlichen pecuniären Vortheil, sondern noch mehr für die durch ihr Vorgehen bewiesene gerechte Würdigung der Wichtigkeit und Gemeinnützigkeit des Alpenvereins und seiner Ziele.

»Mit nicht geringerer Befriedigung können wir ferner berichten, dass unsere Beziehungen zu der geehrten Centralleitung, sowie zu den anderen Sectionen des Gesammtvereins fortwährend die allerangenehmsten blieben, und dass wir besonders gelegentlich unseres Baumbach-Hütten-Projectes zahlreiche Beweise von Sympathie und Wohlwollen erfahren haben, die in unserer Section stets unvergessen zu bleiben verdienen.

»Wir behalten uns vor, nach Beendigung des Baues ausser der schuldigen Rechnungslegung auch einen ausführlichen Bericht darüber zu erstatten, wieso es uns möglich gemacht wurde, dieses für unsere Section hochwichtige Unternehmen, allen Hindernissen und Schwierigkeiten zum Trotze, doch glücklich zu Stande zu bringen. Aufgabe dieses Berichtes wird es in allererster Linie sein, allen den geehrten Gönnern und Förderern des Unternehmens auf geziemende Weise unsere herzliche Dankbarkeit zu bezeugen.

»Bis dahin müssen wir unsere Mittheilungen in dieser Angelegenheit darauf beschränken, zu Ihrer Kenntniss zu bringen, dass sämmtliche Vorarbeiten bereits energisch in Angriff genommen sind, und dass die Unternehmer contractlich verpflichtet sind, den Bau bis spätestens künftigen Juli zu Ende zu führen, dass aber die grösste Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, die Baumbach-Hütte werde noch viel früher ihrer Bestimmung übergeben werden können.

»Anlässlich der bevorstehenden Vermählung Sr. k. und k. Hoheit unseres Kronprinzen hat die Section ‚Austria' die übrigen österreichischen Sectionen des Alpenvereins eingeladen, gemeinschaftlich eine sinnige alpine Huldigungsgabe darzubringen, welcher Einladung wir freudigen Herzens Folge geleistet haben. Das Festgeschenk wird ein Oelgemälde von der bewährten Meisterhand des Vereinsmitgliedes Herrn Adolf Obermüllner sein und die nach Seiner kais. Hoheit benannte, im Stubachthale so malerisch gelegene Rudolfshütte darstellen. In dem Rahmen dieses Bildes werden auf Holz ebenfalls von Künstlerhand angefertigte Zeichnungen anderer von österreichischen Sectionen errichteter Schutzhäuser angebracht werden, darunter auch die unserer Krainer Schneeberghütte.

»Die von unserer Nachbarsection Villach erbaute, ebenso kühn angelegte als trefflich ausgeführte Wischberghütte wurde am ersten August feierlich eröffnet, bei welcher Gelegenheit unsere Section durch ihren Vorstand vertreten war.

»Die Vertretung der Section bei der Generalversammlung zu Reichenhall haben die Ausschussmitglieder Herren Baron Czoernig und P. Pignoli übernommen.

»Die bereits im vorigen Jahresberichte vorausgesehene Nothwendigkeit grösserer Reparationen an unserer Schneeberghütte ist richtig eingetreten und musste eine ganze Mauer neu aufgeführt werden; gleichzeitig wurde auch allen sonst bemerkbaren

Mängeln abgeholfen, so dass wir nunmehr hoffen dürfen, diese Hütte werde uns nicht sobald wieder irgend erhebliche Auslagen verursachen.

»Im Laufe des Jahres fanden sechs Sectionsversammlungen statt, in welchen Vorträge gehalten wurden, die sämmtlich herzlich dankbare Aufnahme fanden.

»Die erwähnenswerthesten, von Mitgliedern unserer Section im Laufe der letzten Saison unternommenen Hochgebirgstouren sind die folgenden: Die Herren Baron Czoernig und Pignoli, sowie Herr E. Moll und Herr W. Raecke überstiegen den Krimmler Tauern. Herr Raecke bestieg auch den Seekogel von Neu-Prags aus, mit Abstieg zum Pragser See. Die Herren Livesey, Millanich und v. Stabile besuchten in der Glockner-Gruppe: Kals-Matreier Thörl, Berger Thörl und Franz-Josefs-Höhe; in der Ortler-Gruppe: Sulden, Schaubach-Hütte, Cevedale mit Abstieg nach Santa Caterina; in den Oetzthaler Alpen: Matscher-Thal und -Ferner, Weisskugeljoch, Kesselwand- und Hintereis-Ferner, Hochjochhospiz, Vent, Zwieselstein, Sölden; Herr von Stabile bestieg vom Hochjochhospiz aus die Kreuzspitze; Herr Pazze Luknja-Pass, Wischberg und Mangart; diesen letzteren Berg erstiegen auch Herr Bezirksrichter Rosman und Herr Heinrich Medicus jun.

»Herrn Julius Kugy ist der Lohn seiner eisernen Beharrlichkeit geworden: er bezwang nach mehrfachen missglückten Versuchen am 24. August den Suhi plaz, den bisher noch unerstiegenen höchsten Gipfel der Skerlaterca. Er bestieg weiters zweimal den Triglav in der Absicht, den Gletscher genauer zu untersuchen und auch vielleicht einen neuen Aufstieg auszukundschaften, welche Absicht jedoch durch die Ungunst des Wetters vereitelt wurde. Ferner bestieg Herr Kugy noch den Priznik und führte eine Gesellschaft unerschrockener Bergfreundinnen über die Luknja ins Trenta-Thal. Herr P. Pignoli bestieg den Monte Adamello, den Piz Palü und Piz Morteratsch.

»Wir können unseren Jahresbericht nicht schliessen, ohne mit herzlicher Dankbarkeit der eifrigen Unterstützung zu gedenken, welche der Sectionsleitung auch von Seiten ausserhalb des Ausschusses stehender Mitglieder zu Theil geworden und welche wesentlich dazu beigetragen hat, die Section auch im verflossenen Jahre zu heben und zu kräftigen. Diese Bethätigung echter und aufrichtiger Liebe zur Sache ist der beste Beweis, dass unser Verein eine gesunde und solide Grundlage hat, und dass ihm der richtige Geist innewohnt.

»Möge dieser Geist immer fester Wurzel fassen und immer mehr Mitglieder beseelen und so die Section ‚Küstenland' immer fröhlicherem Wachsthum, immer schönerer Blüthe entgegenführen!«

## 1881.

Die ordentliche Jahresversammlung vom 7. Januar, welcher vorstehender Jahresbericht für das vergangene Jahr erstattet worden war, wählte den bisherigen Sections-Ausschuss einstimmig wieder.

In derselben Versammlung brachte Herr Baron Czoernig folgenden angemeldeten Antrag ein:

»Im August d. J. findet die Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in der Hauptstadt Kärntens statt. Verhältnisse mannigfacher Art, unter denen die räumliche Entfernung von den Mittelpunkten des Alpengebietes obenan steht, verhinderten die Section ‚Küstenland', die Vereinsgenossen einzuladen, in Triest eine Generalversammlung abzuhalten. Unsere Stadt ist nun aber von Klagenfurt nicht so entlegen, als dass nicht zu erwarten stünde, dass wenigstens ein Theil der dortigen Festgäste Musse finden wird, einen Ausflug in unser Sectionsgebiet, bis zum Strande der blauen Adria zu unternehmen; deshalb bietet sich der Section ‚Küstenland' ein freudiger Anlass, wenn schon nicht dem Gesammtvereine, so doch einem herzlich willkommenen Theile desselben unsere Stadt, unsere Sehenswürdigkeiten zeigen zu können, ihnen hier unsere Dienste anzubieten und so wenigstens zum Theile jene vielfachen Beweise der Sympathie und wahrer Freundschaft erwidern zu können, deren unsere Mitglieder bei so vielen Anlässen, bei Versammlungen des Gesammtvereins und auch seitens vieler Sectionen sich zu erfreuen hatten. Vielleicht war gerade Antragsteller am öftesten in der Lage, diese erfreulichen Wahrnehmungen in eigener Person zu geniessen und zu constatiren, welches Wohlwollen unserer Section im ‚Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein' entgegengebracht wurde und wird.

»Es ist nicht vorauszusetzen, dass etwa unsere wissenschaftlichen und alpinistischen Leistungen uns ein so glänzendes Entgegenkommen erwarben; ich möchte eher annehmen, dass die Vereinsgenossen durch verdoppelte Herzlichkeit die räumliche Weite, die uns von den dichteren Gruppen der Sectionen trennt,

überbrücken und vielleicht auch der Anerkennung Ausdruck geben wollen, welche der unläugbare, unter schwierigen Verhältnissen erzielte Aufschwung der Section ‚Küstenland' in ihnen hervorrief.

»Ich beantrage demnach, die Section ‚Küstenland' wolle an den Central-Ausschuss des ‚Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins', sowie an die Festsection Klagenfurt das Anerbieten richten: ‚Anlässlich der Jahresversammlung 1881 des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins zu Klagenfurt bietet die Section ‚Küstenland' ihre Dienste denjenigen Vereinsgenossen an, welche von dort an die Adria einen Ausflug unternehmen wollen. Zunächst wird ein Besuch in der zu beleuchtenden Adelsberger Grotte und eine Rundfahrt auf festlich beflaggtem Dampfer im Triester Golfe in Aussicht genommen. Das nähere Programm wird den Festtheilnehmern in Klagenfurt bekannt gegeben werden, da der Ausflug nach Ende der Generalversammlung stattfinden soll.«

Dieser Antrag wurde von der Versammlung unter lebhaftem Beifalle einstimmig angenommen und der Sections-Ausschuss beauftragt, sämmtliche demselben entsprechenden Schritte vorzubereiten und seinerzeit auszuführen.

Am 11. Februar eröffnete Herr Julius Kugy die Reihe der diesjährigen Vorträge mit einer Besprechung seiner Durchforschung des Stainar-Kukowa-Stockes und der ihm dabei gelungenen ersten Ersteigung des Suhi plaz. Wenn man das Thal der Wurzener Save bei Moistrana verlässt und beim Peritschnik-Fall vorüber den Lauf des Feistritzbaches aufwärts verfolgt, gelangt man in eine Hochgebirgslandschaft, wie sich eine herrlichere vielleicht in den gesammten Kalkalpen nicht wieder findet; es ist dies das vielgerühmte, aber viel zu wenig besuchte Urata-Thal. Zur Linken hat man die mächtigen Abstürze des Triglav, eine fortlaufende, immer höher werdende Wand bildend, zur Rechten aber eine abwechslungsreiche Gebirgskette mit Vorsprüngen und Seitenschluchten, Einsattelungen und Gipfelerhebungen, bis weit hinauf im Schmuck des Waldes prangend und so einen wohlthuenden Contrast bildend zu den kahlen Felsschrofen. Dies ist der Stainar-Kukowa-Stock, und seine hervorragendsten Gipfel heissen: Kukowa, Križ, Rogica, Razor, Suhi plaz, Stainar, sämmtlich über 8000 Fuss hohe Felsenspitzen, die einem ausgedehnten Hochplateau entragen, in welches bisher nur wenige Touristen eingedrungen sind. Herr Kugy, der heute wohl den Anspruch machen kann, als der gründlichste Kenner der Julischen Alpen zu

gelten, hat sich die dankenswerthe Aufgabe gestellt, auch diese in so vielfacher Beziehung interessante Wildniss zu Nutz und Frommen der Bergfreunde durchzuforschen, und die Mittheilung seiner diesbezüglichen Bergfahrten wird sicherlich nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit der Touristen auf dieses Gebiet zu lenken. Herr Kugy berichtete ausführlich über die verschiedenen Touren, die er in diesem Gebiete unternommen: durch die Schlucht des Biel potok zu den geheimnissvollen drei Stainar-Seen, auf den Stainar-Gipfel, auf den Križ, die Rogica, Razorka, Kukowa; wie ihn der angeblich unersteigliche Suhi plaz immer mächtiger angelockt, wie er beschlossen, diese Unersteiglichkeit Lügen zu strafen, und wie es ihm endlich nach mehrfachen Misserfolgen doch gelungen, über die scheinbar unüberwindlichen Schwierigkeiten zu triumphiren und seinen Fuss auf das noch nie betretene Haupt des Bergriesen zu setzen. Farbenprächtige Schilderung der Landschaftsbilder und der gewonnenen Fernblicke, humoristische Behandlung der überstandenen Beschwerlichkeiten und Gefahren, freundliche Erinnerung an seine treuen Gefährten und stets reges Interesse für botanische und geologische Beobachtungen bekunden den Berg- und Naturfreund richtiger Sorte, und in seinem ganzen Vortrag liess sich Herr Kugy als solcher erkennen. Dass er seine Worte an eine gleichgesinnte Versammlung gerichtet, das bewies aber die gespannte Aufmerksamkeit, mit welcher dem Vortrage gelauscht ward, und der rauschende Beifall, mit welchem er belohnt wurde.

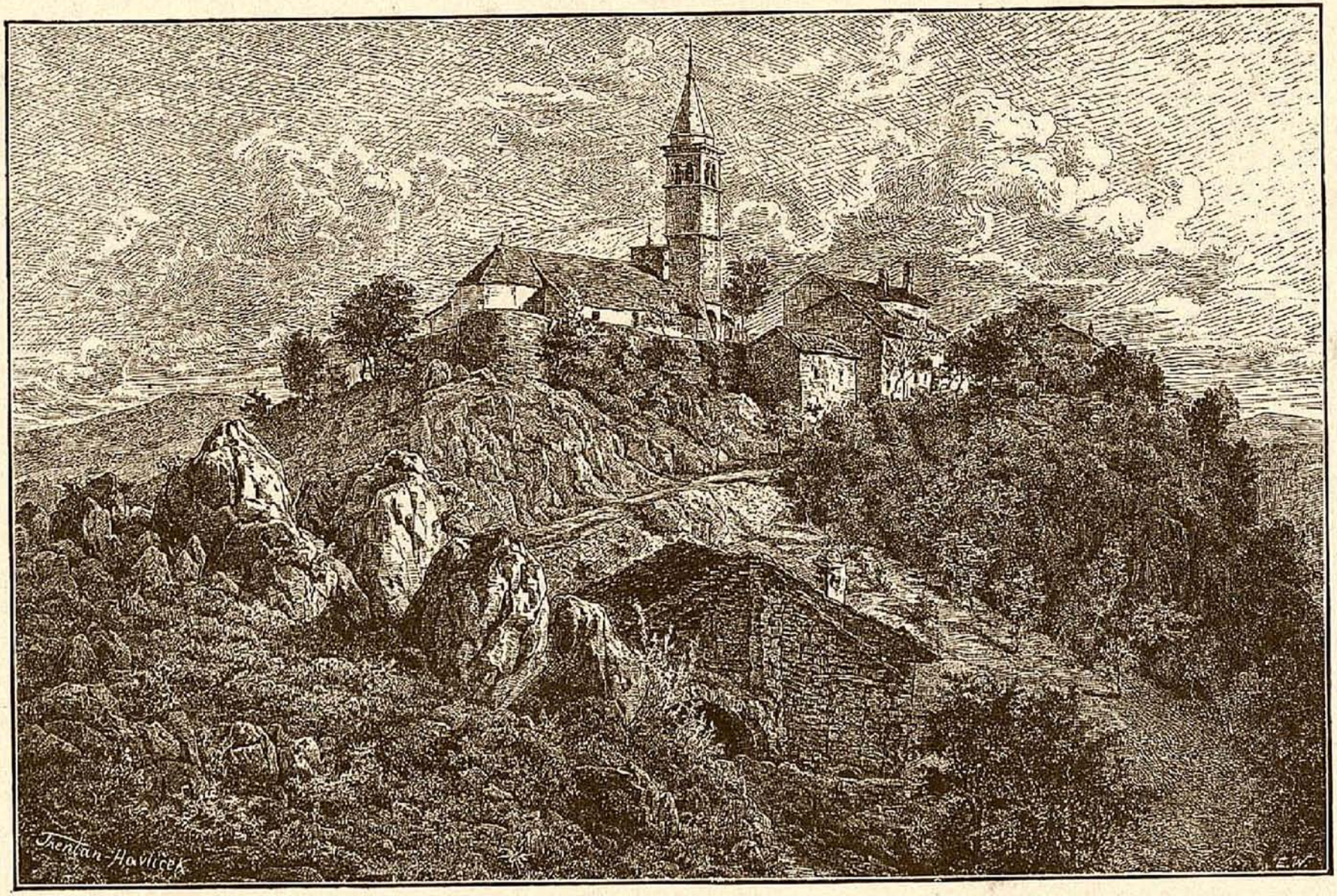
In der Sectionsversammlung vom 4. März hatte der Verein zum ersten Male Gelegenheit, Herrn Dr. Rüdiger Felix Solla als Vortragenden kennen zu lernen. Herr Solla ist ein begeisterter Jünger der Scientia amabilis, und dieser seiner Specialwissenschaft entlehnte er auch das Thema seines Vortrages, welcher das auffallend verschiedene Aussehen von Blüthenpflanzen derselben Familie, je nachdem sich ihr Standort auf Alpenhöhen oder in der Ebene befindet, behandelte. Die Hauptursache dieser Verschiedenheit liegt nach ihm in den vollkommen verschiedenen Licht- und Wärmeverhältnissen, die er ausführlich erläuterte; er neigt sich daher auch der Ansicht zu, dass wir es in den meisten Fällen mit einem durch die veränderten Lebensbedingungen verursachten Variiren einer und derselben Species zu thun haben und nicht mit einer eigenen alpinen Species, wie es vielleicht manch entdeckungssüchtiger Botaniker gerne wünschen möchte. Namhafte Forscher haben sich mit dieser Frage eingehend beschäftigt, ganz besonders der Wiener Professor Dr. A. Kerner,

dessen jahrelang fortgesetzte hochinteressante Versuche die Wissenschaft um unwiderrufliche Thatsachen bereichert haben. An die Kerner'schen Forschungen lehnte sich denn auch Solla's Vortrag zumeist an, wobei er es jedoch nicht unterliess, eigene Beobachtungen und erläuternde Bemerkungen einzuflechten, wie er auch seinen Vortrag durch Zeichnungen auf der Tafel, sowie durch Beispiele aus seinem Herbarium illustrirte. Der Vortragende befriedigte seine Zuhörer auf das Höchste, und die Aussicht auf weitere Vorträge eines geistvollen Botanikers, als welcher sich Dr. Solla bewährt hat, wurde mit grosser Freude begrüsst, denn es war ein wahres Wort, das er gesprochen, als er die Bemerkung machte, dass es gewiss nur wenige Alpenfreunde gibt, die sich nicht von den lieblichen Kindern Floras ebenso angezogen fühlen, wie von den grossartigen Fernsichten, den prächtigen Landschaftsbildern, der Majestät der Gletscherwelt und allen sonstigen Herrlichkeiten des Hochgebirges. Wenn wir klopfenden Herzens die stolze Höhe erklommen haben, wo der Adler horstet und wo der Blick über die Weite gebietet, wie gerne labt sich dann das glanzgesättigte Auge an dem wohlthuenden Grün der freundlichen Alpenmatte, und neu erwacht in uns die Freude an der herrlichen Gottesnatur, wenn wir die Pracht des bunten Blumenteppichs bewundern, den sie da hingezaubert, ebenso überwältigend und unerschöpflich in ihren kleinsten Wunderwerken, als in ihren imposantesten Riesenbauten!

Am 7. April lenkte Herr P. Pignoli in einem sehr beachtenswerthen Vortrage, benamst »Karstwanderungen ober und unter der Erde«, die Aufmerksamkeit der Section auf die Fülle unterirdischer Naturmerkwürdigkeiten, welche das Triest von allen Seiten umgebende Kalkgebirge in seinem Schoosse birgt. Mit einer lebhaften Schilderung der abwechslungsreichen und keineswegs der monotonen Trübseligkeit, welche veraltete Ueberlieferung und flüchtiger Anblick des Durchreisenden der Karstlandschaft zuschreiben, entsprechenden Landschaftsbilder, welche man auf einer Wanderung über den Karst geniessen kann, beginnend, kam er bald auf die vielen Grotten und Höhlen und unterirdischen Flussbette zu sprechen, die dieses in allen Richtungen ausgehöhlte Terrain beherbergt. Er erzählte dann von seinem im September 1868, gelegentlich einer commissionellen Besichtigung der Grotte von Trebich unternommenen Abstieg in diese mehr als 1000 Fuss unter der Erdoberfläche von der Reka durchströmte Höhle, welche der wackere, durch eine Reihe von Misserfolgen nicht abzuschreckende Lindner bei seinen uner-

müdlichen Forschungen nach Wasser, nach jahrelangem Kämpfen und Streben endlich im Jahre 1840 entdeckt hat und welcher von rechtswegen der Name »Lindner-Höhle« für alle Zeiten gebührt. Ferner schilderte Vortragender die merkwürdigen Grotten und Höhlen von Corgnale und St. Canzian und berichtete sodann über die mannigfachen Studien, welche zu verschiedenen Zeiten der endlosen Triester Wasserfrage wegen in diesen Gegenden unternommen wurden, und schloss mit dem Wunsche, dargethan zu haben, dass bisher noch viel zu wenig geschehen sei, um die reiche Fülle interessanter Erscheinungen, welche das Innere des uns umgebenden Karstes enthält, nach Gebühr zu erforschen.

Die ungewöhnlich grosse Anzahl von Mitgliedern, welche sich zur Sectionsversammlung vom 15. April einfand, liess wahrnehmen, mit welch freudiger Erwartung dem angekündigten Vortrage des Herrn Dr. Heinrich Noé entgegengesehen wurde; zum Gegenstande desselben hatte Dr. Noé »Das Menschenleben in der Eiswelt der Hohen Tauern« gewählt. Wenn ein geistvoller Mann viele Jahre seines Lebens dem Studium der Alpenwelt, des Charakters, der Sitten und Gebräuche ihrer Bewohner gewidmet hat, so wird er auch einen reichen Schatz von Erfahrungen und Beobachtungen in seinem Gedächtnisse aufgespeichert haben; und wenn dieser Mann zu gleicher Zeit ein vollendeter Meister ist in der Handhabung der Sprache, wenn seine fliessende Rede Bilder malt von lebendiger Anschaulichkeit und packender Wirkung, dann wird man nicht müde, ihm zuzuhören und sich im Geiste in jene Welt zu versetzen, die er so plastisch darzustellen versteht. Die Wahrheit vorstehender Behauptung konnte nicht schöner bewiesen werden als durch den Noé'schen Vortrag, welcher keinen Anspruch auf stylistische Formvollendung oder streng geordnete Sichtung der Gedanken und Erzählungen machte, sondern in leichtem Conversationstone gehalten war und in freier Rede, mit kaleïdoskopischer Abwechslung eine Mannigfaltigkeit von Bildern vorführte, die zuweilen seinen landschaftlichen Erinnerungen, zuweilen seinen Beobachtungen des Menschengetriebes entnommen waren. Besonders das mühevolle und entbehrungsreiche Leben der Bergknappen in den uralten Gold- und Silbergruben Tirols und der Hohen Tauern wurde eingehend geschildert, die Absonderlichkeit ihrer Lebensweise, Unterkunft und ihrer Fördervorrichtungen, die furchtbaren Strapazen ihrer gefahrvollen Wintermärsche, ihre Troglodyten-Existenz unter klafterhohen Schneemassen, ihre aus so ganz eigenthümlichen Verhältnissen hervorgegangenen Lebensanschauungen und my-




S. Canzian am Karst.

Narodna in univerzitetna knjižnica * Ljubljana

stisch-abergläubischen Tendenzen und die damit im Zusammenhange stehenden Volkssagen und Geistergeschichten. Höchst interessante Andeutungen historischen und ethnographischen Charakters, die an passender Stelle mit hineingeflochten wurden, erhöhten den Reiz des Vortrages, der überdies auch bei vorkommender Gelegenheit seine humoristische Würze erhielt. Lauter und ungetheilter Beifall bezeugte am Schlusse die hohe Befriedigung der Zuhörerschaft, und der Vorsitzende hat der ganzen Versammlung aus der Seele gesprochen, als er dem geehrten Gaste für den genussreichen Abend herzlich dankte und es eine der Section erwiesene Ehre nannte, dass ein so hervorragender alpiner Schriftsteller ihr einen Vortrag gewidmet.

Die Sectionsversammlung vom 13. Mai hörte wieder einen Vortrag des strebsamen Botanikers Herrn Dr. R. F. Solla. Anknüpfend an seine Wanderungen in der herrlichen Gebirgskette, welche Kärnten von Oberkrain scheidet, theilte er eine Fülle von Beobachtungen über das Pflanzenleben auf den lichten Höhen der Alpen mit und wusste seine Zuhörer in gleichem Masse durch die scharfsinnige, wahrhaft wissenschaftliche Methode seiner Naturbeobachtung zu fesseln, als sie durch lebenswahre, in äusserst gefällige Form gekleidete, mitunter poetisch angehauchte Naturschilderungen anzumuthen. Aus jedem seiner Worte leuchtete die Freude an der Herrlichkeit der Natur, durchgeistigt durch edle Hingebung an seine auserwählte liebliche Wissenschaft, in welcher er die gründlichsten und umfassendsten Kenntnisse entfaltete; auch die zur Erläuterung auf die Tafel gezeichneten Beispiele bekundeten ebenso viel Sicherheit als Meisterschaft. Mit ungeheuchelter Befriedigung, die sich durch lauten Beifall äusserte, dankte die Versammlung dem geehrten Vortragenden für den genussvollen Abend, und der Vorstand beglückwünschte die Section zur Acquisition dieses eifrigen Mitgliedes, welches es so trefflich versteht, interessante wissenschaftliche Details in anspruchsloser und fein-populärer Form mitzutheilen und von welcher sie sich noch viel angenehme Belehrung versprechen könne.

Mit Eintritt der warmen Jahreszeit wurden die Vortragsabende bis zum Herbst aufgeschoben und trat die alpine Thätigin Wald und Flur in ihre Rechte. Die erste Vereinspartie galt dem der Bucht von Muggia durch seinen schöngezackten Bau einen so malerischen Hintergrund verleihenden Berge Slavnik, 1027 *m*. Man fuhr Sonnabend den 21. Mai Abends über den Jäger nach Clanz, wo im gemüthlichen Hause Uggowitzer

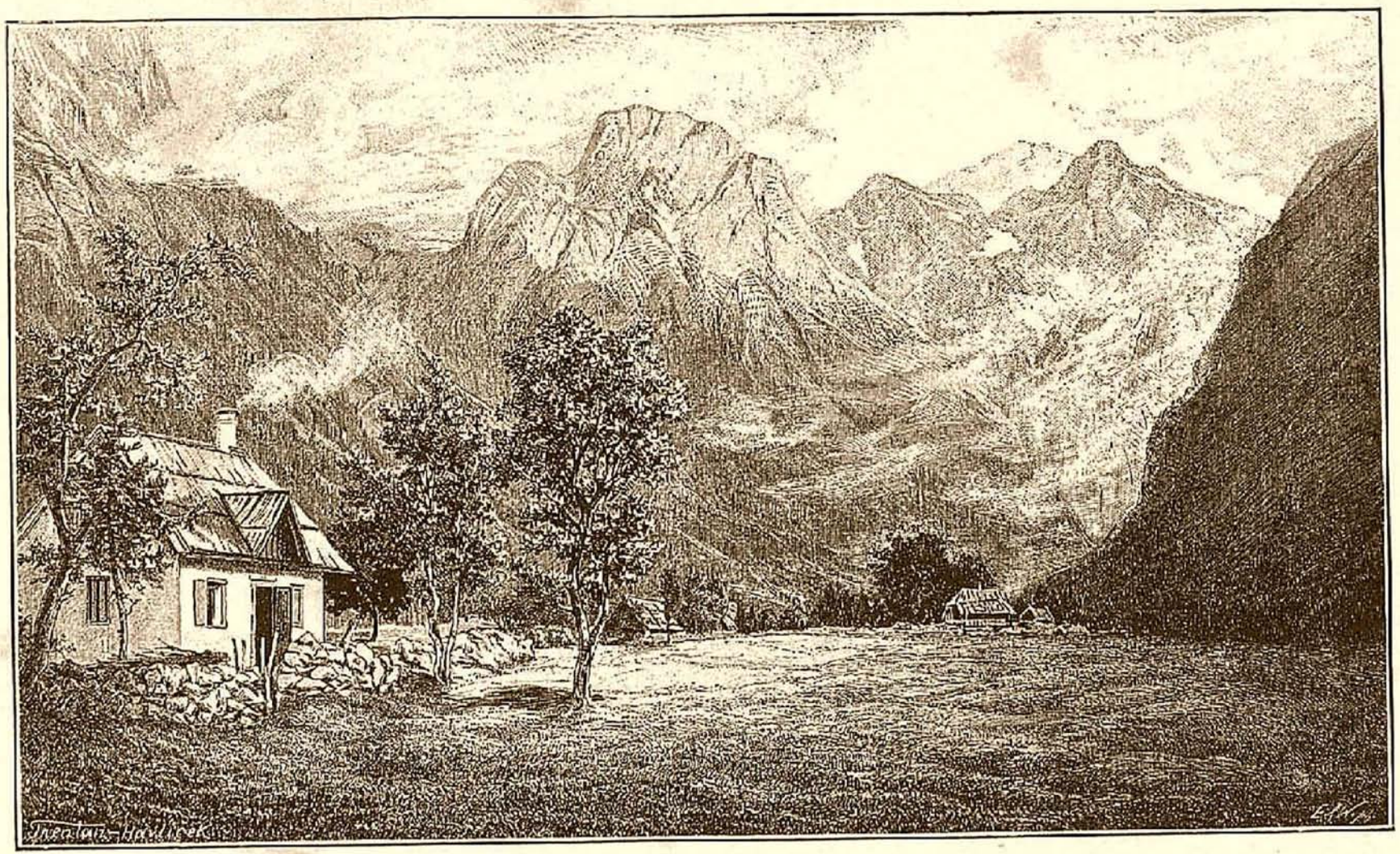
Alles zur gastlichen Aufnahme bereit war. Punkt 2 Uhr Morgens wurde von da aufgebrochen, und kurz nach Sonnenaufgang war der Gipfel erreicht. Wenn auch die etwas dunstige Atmosphäre eine vollkommen reine Aussicht nicht zuliess, so bot sich doch ein prächtiger Ueberblick der näheren Umgebung, die bei wolkenlosem Himmel und im vollsten Frühlingsprangen ein ungemein wohlthuendes Bild gewährte. An reizender Stelle, zwischen jungem Gebüsche, lagerte man sich zum stärkenden Frühmal und schlenderte dann, die Einen botanisirend, die Anderen nach Insecten jagend oder die Bodenbeschaffenheit untersuchend, gemüthlich abwärts. Die Damen banden sich schöne Sträusse von Maiglöckchen, Narcissen, Päonien, Orchideen und anderen Frühlingskindern. Die als Pflanzenspecialität dieses Berges geltende *Pedicularis Friderici Augusti* stand in voller Blüthe, von Mineralien wurden schöne Kalkspathkrystalle und die hier vorkommenden Bohnerze gefunden, das Insectenleben war noch wenig entwickelt. Gegen Mittag gelangte man wieder zum Hause Uggowitzer, wo eine wohlbesetzte Tafel der Gesellschaft harrte, und Nachmittags wurde die Rückfahrt über Petrinia, Gabrovizza, Ospo, Noghera trotz sich drohend zusammenziehender Gewitterwolken in fröhlichster Stimmung vollführt.

Die Bauunternehmer der Baumbach-Hütte hatten Wort gehalten und meldeten bereits Ende Juni, dass der Bau vollendet sei. Unterm 1. Juli erliess der Sections-Ausschuss die Einladung zur feierlichen Eröffnung mit folgendem Programm:

Samstag den 9. Juli: Zusammenkunft der Festtheilnehmer in Flitsch. Abends gemeinsames Mahl in Huber's Gasthaus.

Sonntag den 10. Juli: Früh Morgens gemeinsamer Marsch in die Trenta. — Eröffnungsfeier. — Ländliches Fest.

Mit besorgten Mienen betrachteten die nach Flitsch vorausgeeilten Ausschussmitglieder am Samstag von geschützten Stellen aus den bleigrauen Himmel. Trostlos waren die Aussichten, es regnete abwechselnd in Strömen und in »Schnürln«, nur von Zeit zu Zeit wurde das unausstehliche Rieselgeräusch durch einen erfreulichen Donnerschlag unterbrochen, der noch einen Schimmer von Hoffnung auf Ausheiterung erweckte. Fortwährend einlangende Telegramme brachten herzlich willkommene Glückwünsche, leider mit dem höchst unwillkommenen Beifügen, dass man durch das Unwetter an der Theilnahme verhindert sei. Schon wurde es fraglich, ob wohl irgend Jemand kommen würde.



Die Baumbach-Hütte im Trentathale.

Narodna in univerzitetna knjižnica * Ljubljana

Da begann das beinahe schon aufgegebene Eintreffen der Unverzagten. Zuerst ein paar junge Herren, welche die Nacht durch über Cormons, Cividale, Karfreit gefahren waren, dann ein triefender Görzer Landauer, welchen der erfinderische Woltschacher Coffou mit einem sehr sinnreich angebrachten Strohmattendach versehen hatte, dann Wagen und Wägelchen von Cormons, Tarvis und Raibl und zuletzt die Vollbluttouristen, welche das einmal Vorgenommene, allen Elementarereignissen trotzend, nicht mehr aufgeben und auch stets zu Fusse ausführen. So war gegen Abend die unverhofft stattliche Anzahl von einigen zwanzig Festtheilnehmern zusammengekommen, und der Himmel gab seinen Segen dazu, indem er sich allmälig auszuheitern begann. Gegen 8 Uhr sammelte man sich zu gemeinsamem Mahle in Huber's Gasthaus, wobei sich bald die fröhlichste Stimmung entwickelte, secundirt durch eine improvisirte Serenade der Flitscher Schützenmusik und gewürzt durch beifällig aufgenommene Tafelreden und heitere Gesänge; doch ging man früh zur Ruhe, da man am nächsten Morgen sehr zeitig aufstehen sollte. Am frühesten Morgen des 10. Juli erklang im stillen Orte die Reveille des Hornisten, und mit lobenswerther Pünktlichkeit erschienen die Festgäste schon vor 4 Uhr bei Huber's Gasthaus; ein wolkenloser Himmel wölbte sich über der herrlichen Gebirgslandschaft, und die weissen Felsenspitzen schimmerten im jungen Lichte des werdenden Tages. Die Sterne waren vor der nahenden Tageshelle schon erblichen, aber am östlichen Himmel funkelten die Planeten Venus, Jupiter, Mars und Saturn in prachtvoller Constellation.

Noch vor $^1/_2$5 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, voran die heitere Weisen spielende Musik und die schmucken Trenta-Mädchen, die das Gepäck der Touristen mit mehr Vergnügen als Beschwerde trugen. So ging's mit fröhlichem Geplauder in die stille Trenta; die Bewohner der Weiler und Gehöfte, die man passirte, betrachteten mit sichtlichem Behagen den lustigen Zug, der ihnen ein hier noch nie gesehenes Schauspiel bot; was die guten weissen Rojenice und gar die mehr satyrisch gearteten Wald- und Berggeister dazu sagten, wird uns hoffentlich noch einmal ein Dichter erzählen. Gegen 10 Uhr marschirte man unter den Klängen des Radetzky-Marsches vor der Hütte auf, und die Gesellschaft nahm im Halbkreise dem Hause gegenüber Aufstellung. Vor der geschlossenen Thür des Hauses stehend, hielt nun der Sectionsvorstand P. A. Pazze die Festrede, welche ungefähr folgendermassen lautete:

»Hochgeehrte Festgenossen!

»Schon vor Jahren ist die Section ‚Küstenland' zu der Ueberzeugung gelangt, dass nur durch Errichtung von wenigstens einigermassen entsprechenden Unterkunftsstätten das Herz der Julischen Alpen, die Perle des Sectionsgebietes, der Touristik erschlossen werden könne. Sie nährte daher lange schon den sehnlichen Wunsch, an möglichst günstig gelegener Stelle ein Touristenhaus zu erbauen, auf dass den Berg- und Naturfreunden bessere Gelegenheit geboten werde, sich an der Herrlichkeit dieser Gebirgspracht zu erfreuen und auf dass auch die Bewohner dieser abgelegenen Thäler theilhaftig würden all der geistigen und materiellen Vortheile, die ein reger Fremdenverkehr mit sich bringt.

»Allein die verfügbaren Kräfte waren der Ausführung eines solchen Unternehmens nicht gewachsen, die eigenen Mittel beschränkt und auf fremde Beihilfe nicht viel zu rechnen, da eben diese abseits vom grossen Touristenzug belegenen Gegenden nur wenig gekannt und noch weniger besucht waren.

»Da hat ein deutscher Dichter ein Lied gesungen von des Triglav Majestät und von der Wunderwelt, die ihn umgibt, und das Lied hat Tausende und Tausende von Menschen entzückt und bezaubert, so weit die deutsche Sprache klingt.

»Seit der Zeit ist das Interesse für diese Gegenden überall rege geworden, und nun konnten wir es wagen, uns um die Unterstützung unseres Vorhabens zu bewerben. Und nicht vergebens haben wir es gethan. Das verständnissvolle Entgegenkommen der Gemeinde Trenta, die huldreiche Berücksichtigung des hohen Ackerbauministeriums und die werkthätige Liebe zur alpinen Sache, welche unseren grossen Gesammtverein und alle seine Glieder beseelt, haben die Schwierigkeiten behoben, und heute stehen wir freudig bewegt vor der Schwelle des glücklich vollendeten Hauses.

»Wir übergeben dasselbe hiermit seinem menschenfreundlichen Berufe und wünschen von Herzen, es möge recht vielen Wanderern Schutz und Obdach gewähren, Rast und Freude bereiten, es möge recht viele Naturfreunde und Alpenforscher in diesen stillen Erdenwinkel locken und ihnen die Durchforschung dieser noch immer sehr wenig gekannten und an Naturschönheiten aller Art überreichen Gebirgswelt erleichtern, es möge viele, viele Jahre den Stürmen und Wettern der Berge trotzen und Zeugniss geben von der segensreichen Wirksamkeit des Alpenvereins, und

es möge gleichzeitig zum wenn auch bescheidenen, doch herzlich gut gemeinten Ehrenmal dienen für den innig verehrten Dichter, mit dessen gefeierten Namen wir es schmücken dürfen, und dem zu Ehren wir es Baumbach-Hütte taufen.

»Wir laden Sie nun freundlichst ein, das Haus zu besichtigen und durch fröhliche Benützung einzuweihen; wenn auch noch Manches daran zu verbessern und die Einrichtung noch karg und mangelhaft ist, bescheidenen Ansprüchen kann es jetzt schon genügen, und wir werden redlich bemüht sein, die Ausstattung zu vervollständigen, wobei uns gewiss so mancher freigiebige Alpenfreund gerne unterstützen wird.

»Doch ehe wir das Haus betreten, wollen wir noch mit inniger Dankbarkeit aller Derer gedenken, welche uns auf die eine oder andere Weise, aber stets auf das Uneigennützigste und Selbstloseste bei diesem Baue behilflich waren, und uns herzlich freuen, dass der Sinn für das Ideale auch in unserer Zeit nicht erstorben ist, und dass man nicht umsonst appellirt an die Liebe zum Schönen und Guten und an die Liebe zum Vaterlande. Und weil die Liebe zum Vaterlande nirgends lebendiger ist und unverfälschter als in den Gebirgsländern an des Reiches Grenzen, und weil wir uns in einem solchen befinden, inmitten einer Bevölkerung, welche gleich uns, unbeirrt durch Nationalitätenzwist und allen politischen Jammer, mit unerschütterlicher Treue festhält zum angestammten österreichischen Patriotismus, darum, verehrte Festgenossen, denke ich, das rechte Wort der Weihe für unser heutiges Fest gefunden zu haben, wenn ich Sie auffordere, einzustimmen in ein begeistertes Hoch auf unser herrliches Oesterreich und auf unseren geliebten Kaiser Franz Joseph!«

Hier fiel die Musikbande mit der Volkshymne ein und die mittlerweile ziemlich angeschwollene Zuhörermenge brach in nicht enden wollende Hoch- und Zivioruf aus. Sodann wurde die Thür geöffnet und die Hütte in Augenschein genommen, und Alles äusserte sich höchst befriedigt über die nette Ausführung und die zweckmässige Benützung des Raumes. Mittlerweile waren auch die Leute aus der obersten Trenta herbeigekommen, und da nun fast die gesammte Thalbevölkerung versammelt war, hielt Herr Bezirksrichter Rosman an dieselbe eine slovenische Ansprache, in welcher er den Zweck der Hütte und die ihnen wohlgeneigten Absichten der Erbauer erläuterte und ihnen die Schonung und Beschützung des Hauses ans Herz legte und sie schliesslich aufforderte, ihre Dankbarkeit gegen den Alpenverein

dadurch zu bezeugen, dass sie dem hier gegenwärtigen Präsidenten der Section ‚Küstenland' ein Hoch darbrächten. Auch dieser Rede folgten lebhafte Hochrufe, und der im Bärenkampfe verstümmelte kühne Trenta-Jäger Tožbar huldigte dem Präsidenten durch Ueberreichung von zwei Adlerschwungfedern, während Andere Gemskrückeln darbrachten. Hierauf nahm das ländliche Fest seinen Anfang. Um das Arrangement desselben hatte sich besonders Herr Baron Czoernig verdient gemacht, indem er ein Bestschiessen veranstaltete, an welchem sich die Männer mit besonderem Eifer und Vergnügen betheiligten, und auch nach altslavischer Sitte einen ganzen Schöpsen am Holzspiess im Freien braten liess und damit die Hungrigen speiste. Auf dass auch die Durstigen getränkt würden, war eine Buschenschenke aus Tannenreisig hergerichtet worden und erfreute sich eines lebhaften Zuspruches. Im Schatten des Hauses hatten die Spielleute Platz genommen, und als sie ihre Tanzweisen ertönen liessen, eilten Bursche und Mädchen herbei und liessen sich weder durch den warmen Sonnenschein, noch durch die Unebenheit des Bodens in ihrem Tanzvergnügen stören, sondern trampelten unermüdlich fort, zum Theil im Holzschuhen, zum Theil auch barfuss, die Meisten aber in Sonntagsstaat und wohlbeschuht. Bei der Buschenschänke waren Tische und Bänke bereitet, wo die Festtheilnehmer ihr frugales Mahl mit alpiner Genügsamkeit und Fröhlichkeit zu sich nahmen, und wo Trinksprüche auf den gegenwärtigen Präsidenten und auf seinen Vorgänger im Amte und auf die Trenta u. s. w. die Becher fröhlich erklingen machten. Es war spät am Nachmittag, als die erste Abtheilung sich verabschiedete, um noch über den Voršecsattel nach Kronau zu wandern, dann zogen die Flitscher Mitglieder und die Flitscher Schützen mit der Musik ab nach Flitsch, und einige Touristen schlossen sich ihnen an. Zehn Personen blieben über Nacht in der Hütte, wobei auch geschnarcht wurde, und gingen erst den nächsten Morgen theils über den Voršecsattel nach Kronau, theils über die Luknja nach Moistrana-Lengenfeld. Die Erinnerung an diese Eröffnungsfeier wird aber nicht nur im einsamen Trenta-Thale, wo so etwas noch nicht erlebt worden ist, lange Zeit fortleben, sondern auch allen Theilnehmern als freundliches Bild im Gedächtniss verbleiben.

Anlässlich der Eröffnungsfeier waren der Section von der Centrale und von vielen Sectionen Beglückwünschungsschreiben und -Telegramme zugekommen, die Verlagsfirma F. X. Liebeskind stiftete in die Baumbach-Hütte des Dichters sämmtliche

Werke in schönem Einband, Herr Heinrich Pollitzer ein stattliches Fremdenbuch, Dr. Krakowitzer von Steyr sandte folgendes Sonett:

**An die Baumbach-Hütte.**

Du stilles Häuschen dort im Trenta-Thale,
Durchrauscht von Sotscha's schäumendem Gewog',
Wo eingezwängt im wilden Felscanale
Sie tausendmal ihr Bett durch Klüfte bog,
Wo Spela Tinen rief zum letzten Male,
Als selber Gift statt treuer Minne sog —
Und tief von Triglavs höchstem Felsenwalle
Ihn stiess der goldgehörnte Zlatorog!
Du Hort und Schirm für kühne Triglav-Klimmer,
Der Himmel seine Gnade dir verleih',
Und gönne Sonnen-, Mond- und Sternenschimmer
Der Jüngerschaar der Alpenschwärmerei,
Zu deren Heil die Baumbach-Hütte immer
Der Rojenicen Schutz empfohlen sei!

Herr Dr. Rudolf Baumbach aber schrieb an den Sectionsvorstand Pazze:

»Hochverehrter Herr!

»Als die Section ‚Küstenland' auf Ihren Antrag den Beschluss gefasst hatte, eine im Trenta-Thale zu erbauende Hütte nach mir zu nennen, habe ich der Section durch ein Schreiben meinen Dank ausgedrückt. Heute fühle ich mich gedrungen, Ihnen persönlich zu danken für die wohlwollenden, herzlichen Worte, mit welchen Sie bei der Eröffnung der Hütte meiner und meiner bescheidenen Leistungen gedachten. Sie haben nicht mir allein eine grosse Freude gemacht, sondern auch meiner lieben alten Mutter, der ich die gestrige ‚Triester Zeitung' mit dem Wortlaute Ihrer Rede geschickt habe. Auch sie hat am 10. Juli ihre Einweihungsfeier gehabt; sie hat das Bild der Hütte, welches ich Ihrer Güte verdanke, mit frischen Blumen bekränzt und sich einen Festkaffee gekocht. Warum ich mich an der Feier in der Trenta nicht betheiligt habe, dürfte Ihnen, wie den meisten Vereinsmitgliedern bekannt sein. Ich weiss die mir erzeigte Ehre recht wohl zu schätzen und danke Ihnen und der Section an dieser Stelle noch einmal von ganzem Herzen.«

Ueber das zweite grosse Ereigniss dieses Vereinsjahres folge ein Auszug aus dem Berichte der »Klagenfurter Zeitung«, dem wahrheitsgetreuesten, ausführlichsten und sachlichsten der vielen, welche damals in den Zeitungen erschienen:

»Die Einladung der Section ‚Küstenland' zu einem Besuche der Adelsberger Grotte und der Adria wurde um so dankbarer begrüsst, als sich für so Manchen die Gelegenheit ausserordentlich selten bietet, das Meer zu sehen. In der That meldete sich auch bereits beim Comité die Mehrzahl der fremden Gäste zum Ausfluge nach Triest, nur ein kleines Häuflein Alpenfreunde entschloss sich, den Wischberg zu besteigen, die übrigen in Aussicht genommenen Alpentouren: Koralpe, Grintouc, Obir, Stol, Dobratsch vermochten nicht das Interesse für Adelsberg und Triest in den Hintergrund zu drängen. Am 23. August Morgens bot die Bahnhofstrasse und der Bahnhof von Klagenfurt ein ausserordentlich lebensvolles Bild. Noch voll von den Eindrücken froh genossener Tage wollten die Danksagungen der Fremden den Klagenfurtern gegenüber kein Ende nehmen; ausgerüstet mit Rucksack und Bergstock, standen in Gruppen beieinander die Nord- und die Süddeutschen, die Schwaben und die Wiener, die wackern Baiern und die Sachsen, die Mannen vom Rhein und von der Oder, die Schweizer und die Italiener; auch ein kleines Häuflein Mitglieder der Section ‚Klagenfurt' stand bereit, dem adriatischen Meere einen Besuch abzustatten. Das zweite Läuten; — nochmals wechselten warme Händedrücke zwischen den Gästen und den Comité-Mitgliedern, welche das Geleite gegeben hatten, ‚frohes Wiedersehen in Salzburg' blieb die Losung, und unter donnerndem Hurrah entführte die Locomotive der freundlichen Landeshauptstadt ihre werthen Gäste. Am Bahnhofe in Villach mit lautem Jubel empfangen, entwickelte sich rasch das gleichbewegte Leben. Neue Mitglieder wachsen zu, und als in Tarvis, dem herrlichen Knotenpunkte mehrerer Bahnen, die Besteiger des Wischberges sich absonderten und die Vorstände der Section ‚Küstenland', Herr Pazze und Freiherr von Czoernig, die Führung übernahmen, da zählten sie 155 Touristen als ihre Gäste. In liebenswürdigster Weise machten sie denselben die Honneurs, in jeder Station wechselten die beiden Herren das Coupé, überall Auskunft ertheilend, Bergspitzen erläuternd und in steter telegraphischer Verbindung mit den treuen Collegen in Triest. In Laibach, wo der ganze Perron mit gedeckten Tischen besetzt war, kurze Rast, neuer Zuwachs und kurz darauf Adelsberg. Hier hatten sich bereits viele andere Besucher der Grotte eingefunden, welche augenscheinlich die Gelegenheit benützen wollten, das Naturwunder bei voller Beleuchtung zu sehen. Nach kurzer Rast und Labung begann der Eintritt — unentgeltlich für die Mitglieder des Alpenvereins. Es kann nicht Gegenstand dieser Zeilen sein,

die Adelsberger Grotte eingehend zu schildern, dieselbe will gesehen und an Ort und Stelle bewundert werden. Die einzelnen Höhlen führen verschiedene Namen; kurz hinterm Eingang breitet sich der ‚Dom' aus, ein mächtiger Raum, in der Tiefe durchflossen von der Poik, über welche eine Brücke gelegt ist. Eine Reihe steinerner Stufen führt abwärts; donnerndes Hoch und hundertstimmiges Hurrah hallte von den tausendfach gezackten Wänden wieder, als die ohnehin feenhaft beleuchtete Grotte sich im bengalischen und im Magnesiumlichte abhob und die vortheilhaft in der Grotte postirte Militärmusik brausend einfiel. 4600 Kerzen waren angebrannt worden, der Lichteffect wurde an hervorragenden Stellen nebstdem noch verstärkt durch bengalische Beleuchtung. Nach zweistündiger Wanderung bergauf und bergab erreichten wir wieder die Galerien des Domes, von den mächtigen Tönen der Militärmusik empfangen, die nunmehr aus der Tiefe zu uns heraufklang und weniger durch den Wiederhall beeinträchtigt wurde, als dies beim Eintritte der Fall war. Die Nacht bis zum Abgange des um 2 Uhr Morgens die Station passirenden gemischten Zuges vereinigte die Ausflügler im Garten des Gasthofes ‚Zur ungarischen Krone', — am anderen Tage Früh 6 Uhr fanden wir uns in Triest, sorglich untergebracht in den ersten Gasthöfen der Stadt. Schlaf gab es wenig, die Meisten zogen es vor, ihre Glieder sofort in die salzige See zu tauchen und so gestärkt den Ereignissen entgegenzuharren.

»An dieser Stelle seien die poetisch schönen Zeilen eingeschaltet, mit denen der Dichter des ‚Zlatorog', das Mitglied der Section ‚Küstenland', Rudolf Baumbach, die alpinen Gäste begrüsste:

**Willkommen!**

Lustig rauscht die blaue See,
Weisse Möven fliegen.
Hei, was kommt dort von der Höh'
Niederwärts gestiegen?
Recken sind es wohlgemuth,
Stark wie Wettertannen,
Jauchzend schwing' ich meinen Hut:
Gott zum Gruss, Ihr Mannen!

Hinter Euch liegt Eis und Firn,
Spitze, Joch und Riegel
Spiegelt Eure braune Stirn
In des Meeres Spiegel.

Lasst Euch schaukeln auf der Fluth,
Frohe Wanderfalken,
Aber merkt das Sprüchlein gut:
Wasser hat nicht Balken.

Wollt Ihr in den salz'gen Schaum
Eure Leiber tauchen,
Werdet Ihr den Bergschuh kaum,
Noch das Eisbeil brauchen.
Badet Ihr im freien Meer,
Wahret Euch vor Schaden,
Denn dem Haifisch lüstet's sehr
Nach alpinen Waden.

Auf den Strassen rings umher
Fröhliches Getriebe.
Landessprache ist nicht schwer;
»Amo« heisst »ich liebe«.
Sennerinnen gibt es nicht
An des Meeres Wellen,
Aber, hold von Angesicht,
Tausend Sartorellen.

Dürstig seid Ihr, liebe Herren?
Ei, das will ich glauben.
Gletschermilch ist leider fern,
Doch der Karst hat Trauben.
Schaut, es quillt aus ird'nem Krug
Roth wie Hyacinthen;
Wer gethan den ersten Zug,
Meint, er tränke Tinten.

Wer den ersten Krug bezwang,
Lässt nicht mehr vom Zechen;
Der dies Lied zum Gruss Euch sang,
Weiss davon zu sprechen.
Der hat manchen Schluck gethan,
Und er thät' ihm frommen,
Und er heisst Euch beim Terran
Allesammt willkommen.

»Der Vormittag des 24. August war der Besichtigung von Miramar gewidmet. Eine Wagenreihe von acht Omnibussen mit je zwanzig Insassen und mehrere Fiaker führten die Festgäste zum ‚Schloss am Meere', dem reizenden Idyll, das sich Erzherzog Maximilian, der unglückliche Kaiser von Mexico, geschaffen. Auch von Miramar liesse sich das Gleiche sagen wie von Adelsberg: man muss es ansehen, um zu begreifen, was geläuterter Kunstgeschmack in Verbindung mit reichen Geldmitteln selbst auf sterilem Karstgrunde zu leisten vermögen. Es fehlte jedoch die Zeit zum stillen Sitzen, zum langsamen Geniessen. Die Stunden drängten, und gruppenweise durchwanderten die Alpenbrüder den märchenschönen Wundergarten und das ebenso herrliche Schloss. Nicht blos die Bewunderung kaiserlicher Pracht ist es, welche das Herz des Beschauers durchzieht, auch das Gefühl grösster Theilnahme an dem tragischen Geschicke des unglücklichen Prinzen ringt nach Worten. Es wird am lebhaftesten angeregt im Schlafgemache des Kaiserpaares durch die lebensgrossen Bilder desselben an Seite Napoleons III. und seiner Gemahlin und im Empfangssalon durch die Bilder, den Empfang der mexicanischen Deputation in Miramar darstellend, welche dem Erzherzoge die Kaiserkrone antrug; dem gegenüber dessen Einschiffung. In Einzelnheiten sich zu vertiefen, war den Besuchern leider nicht möglich, galt es ja doch, nach kurzer Rast die Rundfahrt im Golfe zu unternehmen, wozu Jedem von uns die Zutrittskarte bereits eingehändigt worden war. Der von der Section ‚Küstenland' zu diesem Zwecke gemiethete Lloyddampfer füllte sich kurz vor 4 Uhr, die am Verdecke postirte Veteranen-Musikcapelle begann ihre Weisen mit dem Kärntner Liedermarsch, die Taue wurden gelöst, und der Koloss stach in die See. Kein Windhauch kräuselte das Meer, so glatt und ruhig wollen die Seeleute die Adria nur selten gesehen haben. Immer mehr hob

sich Triest ab, darüber Opčina, links der Wasserthurm von Nabresina, San Bartolo; wir näherten uns Miramar und hatten nebenbei unser Vergnügen an den zahllosen Medusen, welche an der Oberfläche des Wassers schwammen.

»Frisches Dreher-Bier, gratis gereicht vom Comité, netzte die Kehlen der Männer, an Fruchteis labten sich die Frauen und Mädchen, — auch an Aufgeschnittenem fehlte es nicht; da nähert sich rasch dem Schiffe vom Ufer her ein Kahn, in welchem nebst dem Fährmann ein gar wundersam aussehendes Männlein sitzt. Ein Eremit! rufen die Einen, ein Gnom! die Anderen; direct auf unser Schiff zu nimmt der Kahn den Curs; die Schiffstreppe senkt sich, und unter uns steht der Berggeist ‚Enzian'. Mit Jubel empfangen, wählt er sich einen erhöhten Standort und spricht:

‚Beim Bergsturz, Lawinen und schlagenden Wettern!
Das ist mir ein Haufen sauberer Vettern!
Ihr seid also vom Alpenverein?
Sie schonen so sorglich das zarte Gebein, —
Ja, Fruchteis schlürfend im Schatten sitzen,
Statt auf Eis und Felsenklippen schwitzen,
Von den Wogen gewiegt, mit Weibsen charmiren,
Statt schnerfbepackt im Gebirge marschiren!
Und meine Gebiete habt Ihr betreten,
Den Enzian nicht dazu gebeten?
Doch Neugier und Nachsicht mit Euch, Ihr Zwerge,
Die trieben mich hieher vom heimischen Berge.
Ich komme direct von dem Baumbach-Haus,
Dort lugte ich unter dem Giebel heraus
Und dachte, Ihr würdet Euch doch bequemen,
Vielleicht den Weg da vorbei zu nehmen;
Doch nein. — Meinen Krainer Schneebergsitz
Den miedet Ihr auch, wohl ob arger Hitz.
So fuhr ich denn selber her nach Triest,
In mein allzeit geliebtes Zibebennest.
Zwar wurde die Schnapsflasch', mein Labsal und Trost,
Confiscirt vom Dazamt gleich bei der Post,
Dieweil für die Steuer mir fehlten Moneten;
Doch konnt' ich vom Reblausverdacht erretten
Die wenigen Blumen vom Thale der Trenta,
Die ich Euren Weiblein mitbrachte und spend' da.
Nun lasst einmal schau'n Eure wackern Gesichter!
Zwar seh' ich nicht jenen lieblichen Dichter,
Der mich einst ans Licht zog, durch den ich gekommen
Zu ziemlichem Ruhm für 'nen krainischen Gnomen.
Auch mangeln gar Viele, die da sein könnten,
Wenn sie nicht anderswo umher rennten.
Mein erster Gruss dem Centrale gebührt,
Es fühlt sich darob mit Recht gerührt —

Ein Hurrah den Herren aus Baierland!
Grüss Gott, mein greiser Feuerbrand!
Der sinnt fruh und spat in Thumersbach
Zum Besten seines Pinzgau's nach.
Ei, sieh da, der alte Sonettenschmied!
Ich hoffe, dass Dir heuer schon eines gerieth.
Ihr Alle und Alle, Weib wie Mann,
Euch grüsset der Berggeist Enzian.
Mich rufet nunmehr die Pflicht nach Haus,
Sonst zankt mich meine Alte aus;
Muss sehen, dass die Enzianwurzeln reifen
Und ob die Bilchmäus' nicht falsch pfeifen.
Auch bewach' ich bei Sturm und Wettergebraus
Euer Schneeberg- und das Baumbach-Haus.
Ich scheid', ob Eures Anblicks froh,
Hinweg von der blauen See.
Mein Abschiedsgruss der lautet so:
Stets aufgestrebt zur Höh'
Bewahrt der Einheit festes Band,
Vorwärts ohn' Furcht noch Reue!
Dann eint Euch all' Ein Vaterland;
Es heisst: das Land der Treue.'

»Geschäftige Hände vertheilten die Blumenspenden Enzians an die anwesenden Damen, das Schiff nahm seinen Cours ostwärts gegen Capodistria, am Verdeck wurde Platz gemacht und rasch ein Tänzchen arrangirt. Unterbrochen ward dasselbe durch den Anblick der untergehenden Sonne; die Festgäste, die so oft das Tagesgestirn von den höchsten Gipfeln aus erwartet oder verschwinden gesehen hatten, waren nicht wenig überrascht, als dasselbe — glühend roth und unter herrlicher Beleuchtung der Umgebung — gewissermassen im Berge zu verschwinden schien. Gleichzeitig treten die Leuchtthürme in Thätigkeit, die bereits sehr gehobene Stimmung der Festgäste brach jedoch in lauten Jubel aus, als dem Schiffe, das sich nunmehr dem Hafen näherte, zwei Boote des Ruderclubs ‚Adria' entgegenkamen, es im schnellen Ruderschlag umkreisten, und als auf das Commando ‚Ruder hoch' jeder der Ruderer ein bengalisches Licht erhob. Raketen stiegen vom Schiffe empor, und kurz darauf wurde gelandet.

»Eine grosse Festkneipe war im Hôtel zum ‚König von Ungarn' angesagt worden. Der grosse Saal desselben füllte sich rasch mit mehr als 200 Gästen, nachdem sich auch zahlreiche Vertreter der Section ‚Küstenland' eingefunden hatten. Es dauerte nicht lange, so brach die Festesstimmung in einer grossen Anzahl ungezwungener Toaste durch. Sectionsvorstand Pazze begrüsste als Vorsitzender zunächst die Versammlung mit einigen warmen

Worten und toastirte auf den grossen, ganz Deutschland und Oesterreich umfassenden Verein und auf die anwesende würdige Vertretung desselben; der zweite Präsident des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Herr Adamek, auf die Section ‚Küstenland' u. s. w. u. s. w. Besonders erwähnenswerth war die Rede eines Vertreters der Section ‚Klagenfurt'. Er sagte, er bereue nicht, einer glücklichen Eingebung gefolgt und sich im letzten Moment zur Reise nach Triest entschlossen zu haben, er bedauere nur, dass es keinem anderen Mitgliede des Comités in Klagenfurt möglich geworden sei, der freundlichen Einladung der benachbarten Section Folge zu leisten. Er hätte es seinen Collegen so gerne gegönnt, die herrliche Partie mitgemacht zu haben; andererseits wäre es ihm erwünscht gewesen, wenn er nicht allein ein gewisses Gefühl — fast möchte er es Beschämung nennen — über das, was die Section ‚Klagenfurt' geleistet, hätte empfinden müssen. (Oho und stürmischer Widerspruch von allen Seiten.) Wenn auch nicht beschämt, jedenfalls müssen die Kärntner nunmehr den Gedanken aufgeben, nicht übertroffen worden zu sein. (Erneuter Widerspruch). Seen gäbe es viele in den Alpen, vielleicht schönere als den Wörthersee — die Section ‚Küstenland' vermochte es, ihren werthen Gästen die stolze Adria vorzuführen, und wie sie dieselbe vorführte, das wird allen Anwesenden in steter glücklicher Erinnerung bleiben (lauter Beifall); es gäbe auch nur eine Adelsberger Grotte in Europa, — worauf jedoch die Section ‚Klagenfurt' glaube stolz sein zu dürfen, das sei die Herzlichkeit der Bewohner, der ganzen Stadt, des ganzen Landes den verehrten Gästen gegenüber — die ungeheuchelte Freude jedes Kärntners über den Besuch der lieben Stammesgenossen — die Art und Weise, wie diese Freude allüberall ihren beredten Ausdruck gefunden. Nach diesen Worten brach ein nicht enden wollender stürmischer Applaus los, der den anwesenden Kärntnern die beruhigende Ueberzeugung verschaffte, dass die Eindrücke, welche die Fremden in Klagenfurt gewonnen hatten, durch deren Fortsetzung im Küstenlande keineswegs abgeschwächt worden waren, und die vielleicht am treffendsten gekennzeichnet wurden durch den Ausspruch eines alten Herrn in der Versammlung: ‚Der Vormittag in Loretto und der Nachmittag am Schiffe in Triest seien werth eine goldene Hochzeit'.«

Mit dem September hatte sich die Section wieder dem Winterregime zugewendet, jeder Freitag Abend versammelte eine stattliche Anzahl von Mitgliedern in den gewohnten Räumen ober der Steinfelder Bierhalle, und die Sectionsleitung war eifrig bemüht,

für interessante Vorträge zu sorgen. Die zufällige Anwesenheit einer wissenschaftlichen Sommität und die höchst dankenswerthe Bereitwilligkeit, mit welcher sich der liebenswürdige Gelehrte zur Abhaltung eines Vortrages gewinnen liess, ermöglichte es, die Saison am 30. September mit einem musterhaft eleganten Vortrage von seltenem wissenschaftlichen Werthe zu eröffnen. Herr Dr. Gustav Joseph, Docent an der Breslauer Universität, besprach nämlich die Eigenschaften der in den Tropfsteinhöhlen einheimischen Thierwelt. Sein Vortrag bezog sich besonders auf die Resultate von Untersuchungen und Beobachtungen über das Zusammentreffen von theilweisem oder gänzlichem Lichtmangel mit Verlagerung, Verkümmerung bei Vermehrung der Zahl, Verkümmerung ohne Vermehrung der Zahl, Ersatz und gänzlichem Untergange der Sehorgane an Grottenthieren. So verschieden auch immer die Gestalt, die Lage am Körper, die inneren Einrichtungen in Bezug auf Auffangen und Brechen der Lichtstrahlen und die Mittel der Anpassung an die Entfernung und Stärke der Lichtquelle ist, immer erscheint das Sehorgan genau an die Natur der Umgebung und Beweglichkeit des Trägers angepasst. Die Natur der Umgebung der Grottenthiere weicht aber ebenso wie die auf sehr tiefem Meeresgrunde so sehr von der Natur derjenigen Gebiete, in welchen Tag und Nacht in ewigem Wechsel auf einander folgen, ab, dass ihr Einfluss auf die Gestaltung der in den genannten Oertlichkeiten heimischen Thiere ein grosser sein muss. Beide genannten Oertlichkeiten, das Innerste der Grotten, in welchem beständig Nacht ist, und der Meeresgrund in sehr grosser Tiefe, welche die Lichtstrahlen nicht mehr erreichen können, sind jedoch nicht gänzlich isolirt und nicht ganz ohne Vermittlung mit den Gebieten, denen die Wohlthat des Lichtes zu Theil geworden ist. Zwischen beide schiebt sich ein Grenzgebiet, in welchem es bei höchstem Stande der Sonne (Mittags) mehrere Stunden nicht ganz finster ist, sondern Dämmerung herrscht, und welches an seinen Bewohnern die interessantesten Erscheinungen der Uebergänge aus der einen Organisationseinrichtung in die andere erkennen lässt.

Aus den Eigenthümlichkeiten des Grotteninnern hob der Vortragende drei der wichtigsten Momente hervor:

1. Bei Mangel des Lichtes hat die stete Abwechslung von Tag und Nacht aufgehört. In stetem Einerlei eilt die Zeit dahin, ohne Zeitabschnitte. Von der Länge der Tage im Sommer, ihrer Kürze im Winter ist keine Andeutung. So verstreicht ein Jahrtausend nach dem anderen in steter Gleichmässigkeit.

2. Der Mangel der Abwechslung in der Temperatur — Luft und Wasser zeigen sich Sommer und Winter 7° R. warm — hat den Wechsel der Jahreszeiten und damit die Nothwendigkeit, sich an Temperaturunterschiede, an Wärme und Kälte zu gewöhnen, aufgehoben. Damit hören auch Schutzvorrichtungen, wie Winterschlaf und andere Erscheinungen, gänzlich auf.

3. Die Verlangsamung und Verringerung der chemischen Processe der Gährung, Zersetzung und Fäulniss organischer Körper, welche in trockenen Grotten zur Mumificirung führt, deutet auf geringes Vorhandensein oder Abwesenheit der kleinen pflanzlichen Organismen, welche jene Processe einleiten. Da überall auf der Erde Zerstörung und Aufbau gradweise einander die Hände reichen, so dürfte die Verlangsamung der Vorgänge in der Entwicklung der Grottenthiere aus dem Ei und des Wachsthums der Larven in jenem Momente begründet sein.

Der Einfluss dieser drei und noch einiger anderer hier nicht erwähnten Eigenschaften hat in Bezug auf die Augen der Grottenthiere zu folgenden Abänderungen in der Gestaltung geführt:

1. Verlagerung zeigt ein vom Vortragenden (1867) entdecktes Thier (*Cyphophthalmus auricorius*). Die Augen befinden sich an demselben auf Kegelhöckern zur Seite des Kopfbrustschildes, während sie bei den oberweltlichen Verwandten oben und mitten auf dem Nacken angebracht sind. Diese Anpassung ist dadurch herbeigeführt, dass der Lichteinfall nur von der Seite her stattfindet, während die Grottendecke (oben) stets nächtliches Dunkel birgt.

2. Verkleinerung bei Vermehrung der Zahl der Augen (auf 16) hat der Vortragende bei einer von demselben entdeckten Spinne (*Troglohyphantes polyophthalmus*) beobachtet, und der dänische Naturforscher Schiödte bei einem Springschwanze (Mikro-Orthopter, *Anurophorus stillicidii*) beschrieben. Für die Beeinträchtigung des Seh- und Orientirungsvermögens bei Vorhandensein geringer Lichtmengen erscheint dadurch ein Correctiv entstanden, dass, obwohl ihr hemmender Einfluss auf Intensität in der Entwicklung des Sehorganes nicht aufgehoben, doch die Zahl der lichtempfangenden Organe vermehrt und über eine grössere Körperregion verbreitet auftreten.

3. Verkümmerung ohne Vermehrung der Zahl hat der Vortragende beobachtet bei einer Spinne (*Nictyhyphantes mikrophthalmus*) und findet statt bei den Arten einer Laufkäfergattung (*Sphodrus*), sowie bei mehreren Springschwänzen (Mikro-Ortho-

pteren). Ein anderes Princip, das des hemmenden, niederhaltenden Einflusses des Vorhandenseins geringer Lichtmengen und des dadurch herbeigeführten Nichtgebrauches, beginnt die Oberhand zu erlangen. Die complicirten facettirten Augen der Insecten und Krebse bleiben auf dem Zustande wie in ihren Larven (einfache Spinnenaugen) stehen. Hand in Hand mit Verkleinerung des Umfanges steht die Verminderung der Zahl der lichtbrechenden und lichtempfindenden Elemente im Auge. Die verkleinerten Augen der Olme sind ausserdem von der diaphanen Körperhaut überzogen. So sinkt das Sehvermögen von der Befähigung der qualitativen Lichtempfindung auf die nur quantitative von Helligkeit und Dunkelheit allmälig herab.

4. Als letztes Aufflackern des Strebens, dem hemmenden Einflusse der die Entwicklung der lichtempfindenden Organe durch Nichtgebrauch beeinträchtigenden geringen Lichtmenge durch Ausgleich zu begegnen, erscheint der Ersatz des Auges durch ein Tastwerkzeug, das an der Stelle des Auges angebracht ist, in Form von Härchen oder Stäbchen. So bei einer Käfergattung *(Amaurops)*, bei einer vom Vortragenden entdeckten Scheerenspinne *(Siro cyphopselaphus)* und einigen Mikro-Orthopteren, sämmtlich Bewohner innerster Grottenräume, während die früher charakterisirten Thiere auf den Aufenthalt in dem Dämmerungsreviere angewiesen sind.

5. Endlich hat der auf die Entwicklung des Sehorganes vernichtend wirkende Einfluss des Nichtgebrauches bei ewiger Finsterniss völlig gesiegt und weiter auch selbst jede Andeutung einer ursprünglichen Anlage dazu verwischt. Dies ist der Zustand der den innersten Grottengebieten angehörigen, gänzlich blinden Grottenthiere, die doch wieder einen wichtigen Unterschied in ihrer Entwicklungsgeschichte wahrnehmen lassen und zwei distincte Reihen bilden. Die Grottenthiere der ersten Reihe sind in ihrem ausgebildeten Zustande blind, aber sie zeigen noch an der Stelle, an welcher bei oberweltlichen, sehenden verwandten Thieren die Augen sitzen, die Rudimente der Augen in Gestalt eines hellen Fleckes oder eines wohlgeformten Augapfels, aber ohne jede Spur lichtbrechender und lichtempfindender Elemente. Das Bestehenbleiben der äusseren Form der Sehorgane ohne inneren Gehalt, ohne Befähigung zum Sehen, würde unerklärlich sein, wenn wir nicht daraus schliessen wollten, dass die einstigen Ahnen dieser Thiere sehend gewesen sind, aber ihr Sehvermögen allmälig durch Nichtgebrauch verloren haben. Die Entdeckung des Vortragenden, dass bei einem in diese

Kategorie gehörenden Grottenkrebse *(Troglocaris Schmidtii)* die Jungen im Ei Augen mit lichtbrechenden und lichtempfindenden Elementen besitzen, letztere aber nach dem Ausschlüpfen einbüssen, beweist dies unwiderleglich. Also haben diese Thiere die Anlage zu einem ursprünglich normalen Auge ererbt, bringen dieselbe aber nicht zur Entwicklung, sondern zur Rückbildung.

Die zweite Reihe bilden diejenigen blinden Thiere, welche mit dem Auge auch jede Spur der einstigen Anlage dazu verloren haben, das Gros der Grottenbewohner. Blinde Krebse, Asseln, Spinnen, Milben, Scheerenspinnen, Tausendfüsse, Schaaren von Insecten, welche zu den Mikro-Orthopteren, Käfern, Fliegen und Ameisen gehören, bilden eine Mannigfaltigkeit von Lebensformen, welche zu dem ärmlichen und dürftigen Kleide (Pilz-Mycelien), in welchem die Flora in den innersten Grottenräumen erscheint, einen sehr grossen Contrast bilden und den Beweis liefern, dass die Pflanze ungleich abhängiger vom Lichte ist als das Thier. Nur von der Pflanzenwelt gilt das, was wir auf der Oberwelt stets vereinigt zu sehen und zu denken gewöhnt sind: Licht und Leben! In Bezug auf die Thierwelt hat die das All erfüllende bildende Kraft in dem Reiche Proserpina's, dem Gebiete der ewigen Nacht, die Grenze ihres Wirkens und Schaffens noch nicht erreicht. Hier sehen wir trotz des gänzlichen Lichtmangels das Leben fortbestehen. Ewige Finsterniss und dennoch Leben!

Der Vortragende beantwortete nach Schluss seines Vortrages noch einige von Mitgliedern der Versammlung an ihn gerichtete Fragen, indem er nächst Bemerkungen über geographische Verbreitung der Grottenthiere hervorhob: 1. dass letztere mit oberweltlichen lichtscheuen Thieren verwandt sind, welche auf den Aufenthalt an dunklen Orten angewiesen erscheinen; 2. dass in der Vorwelt eine viel grössere Zahl augenloser Thiere in reicherer Mannigfaltigkeit auch ausserhalb der Grotten gelebt haben (Einschlüsse in Copal, Bernstein, Solnhofer Schiefer), deren Nachkommen sich aber nur da erhalten konnten, wo der Ausgang im Kampfe ums Dasein auf den Besitz des Sehorgans weder basirt war, noch ist. Diese bilden die Grottenfauna und die im Süden (Afrika) reichlicher als im Norden (Europa) vertretene unterirdische (subterrane) Fauna.

Die Versammlung, welche dem Vortrage mit der gespanntesten Aufmerksamkeit gefolgt war, konnte sich am Schlusse der rauschendsten Dankesbezeigungen nicht enthalten und stimmte dem Vorstande mit Begeisterung bei, als derselbe das Wort ergriff und dem geehrten Vortragenden für die vielen werthvollen

Aufschlüsse, für den seltenen geistigen Genuss und für die dem Vereine durch Abhaltung seines Vortrages erwiesene Ehre den allerherzlichsten Dank der Section »Küstenland« auszusprechen.

In der Sectionsversammlung vom 7. October erstattete Herr Carl Freiherr von Czoernig Bericht über den Geographischen Congress in Venedig, bei welchem ihm die ehrenvolle Aufgabe gestellt war, den gesammten Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein zu vertreten. Ohne eine weitläufige Beschreibung des Congresses und der damit verbundenen Festlichkeiten, worüber ja die Tagespresse ausführlich berichtet hatte, liefern zu wollen, begnügte sich Referent mit einer kurzen, markigen Charakterisirung des Gesammtbildes, die ihm vorzüglich gelang, und mit der Namhaftmachung der vielen geographischen Celebritäten ersten Ranges, welche er das seltene Glück hatte, bei dieser Gelegenheit persönlich kennen zu lernen. Eine eingehendere Besprechung widmete er der mit dem Congresse verbundenen Ausstellung und da wiederum demjenigen Theile derselben, welcher in näherer oder entfernterer Beziehung zum Alpinismus stand, und in welchem der vom Vortragenden vertretene Verein mit vielen ähnlichen Vereinen um die Palme rang und auch den Sieg davontrug. Von diesem Theile der Ausstellung entwarf Redner ein ebenso anschauliches als erfreuliches Bild, und mit sichtlichem Vergnügen lauschte die Versammlung den interessanten Ausführungen. Die Section hatte alle Ursache, Herrn Baron Czoernig für diese Mittheilungen dankbar zu sein, denn sie hat dadurch eine Vorstellung von den alpinen Ausstellungen erlangt, welche ihr sämmtliche Zeitungsberichte nicht gewährten; auch konnte die Section darob erfreut sein, dass eines ihrer Mitglieder mit der Vertretung des Gesammtvereins betraut war, denn wenn auch der errungene ehrenvolle Erfolg wohl nur als die gerechte Würdigung der verdienstvollen Wirksamkeit und der hervorragenden Leistungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins anzusehen ist, so gehört doch immer auch eine rührige und energische Vertretung dazu, um selbst die gerechtesten Ansprüche auf Anerkennung zur richtigen Geltung zu bringen.

In derselben Versammlung besprach ferner Herr Dr. Eduard Graeffe den im vorigen Monate stattgehabten Bergsturz zu Elm im Canton Glarus, der ein reizendes Thal in eine wüste Trümmerhalde und ein blühendes Gemeinwesen in eine Stätte des Elends verwandelt hat. Als Mann der Wissenschaft entwickelte Vortragender zunächst seine Ansichten über die Natur und Theorie der Bergstürze im Allgemeinen, ohne den Anspruch zu machen, in

dieser Beziehung etwas Neues bringen zu wollen, da das Ereigniss an sich durch die Schichtenlagerung der Gesteine seine natürliche Erklärung findet und bei entsprechend steiler Auflagerung von festen, schweren Gesteinsarten auf lockeren, thonigen Mergelschichten früher oder später durch Einwirkung der atmosphärischen Einflüsse, Frost und unterirdische Erosion unfehlbar eintreten muss. Sehr richtig und beachtenswerth war aber der Hinweis darauf, dass in Bezug auf die unmittelbare Ursache des Eintrittes einer derartigen Katastrophe noch ein Dunkel herrsche, in welches durch aufmerksame Forschung doch vielleicht Licht gebracht werden könnte.

Zu Elm übergehend, schilderte der Vortragende zuerst mit patriotischer Wärme die Schönheit des herrlichen Alpenthales mit seinen üppigen Matten und herableuchtenden Fernern, seinem wohlgepflegten Boden, die freundlichen, reinlichen Ortschaften und netten Häuser, die den bescheidenen Wohlstand der in idyllischem Frieden dahinlebenden, hauptsächlich mit ihrer einträglichen Schieferindustrie beschäftigten Bewohner verkündigte, wie er sie noch vor ein paar Jahren gekannt, und beschrieb dann mit ergreifenden Worten den Eintritt des schauerlichen Naturereignisses mit seinen furchtbaren Wirkungen und all den Jammer und das Elend, die es mit sich brachte. Herr Dr. Graeffe schloss seinen schönen und gemüthsvollen Vortrag mit dem Wunsche, dass auch von hier aus den so schwer heimgesuchten Elmern einige Unterstützung zukommen möge, und der Vorstand erklärte darauf, dass die Sectionsleitung mit Vergnügen bereit sei, Beiträge anzunehmen und ihrer Bestimmung zuzuführen. Wenn auch der Schauplatz des entsetzlichen Ereignisses ausserhalb des eigentlichen Wirkungskreises unseres Vereins liege, und wenn auch die berufenen Kreise gewiss nicht gezögert haben, ihren nothleidenden Nachbarn und Landsleuten beizuspringen, so könne er doch nicht umhin, Angesichts des furchtbaren Unglückes die Mitglieder der Section inständig zu bitten, ihr Schärflein zur Linderung so grosser Noth beizutragen. Unterm 22. October erhielt der Vorstand folgendes Schreiben:

»Hochgeehrter Herr Präsident!

»Mit verehrlicher Zuschrift vom 17. d. hatten Sie die Güte, mir fl. 25 für die durch den Bergsturz von Elm Verunglückten zu übersenden, und habe ich mich beeilt, diesen Betrag seinem Zwecke zuzuführen. Indem ich Ihnen, hochgeehrter Herr Präsident, und den edlen Gebern meinen wärmsten Dank ausspreche,

ersuche ich Sie, den Ausdruck meiner vollkommenen Hochachtung zu genehmigen.

»Der Consul der Schweizerischen Eidgenossenschaft

A. Paris.«

Die Abendsitzung vom 28. October gehörte wiederum zu denen, welche den zahlreich erschienenen Mitgliedern — darunter eine Reihe Damen — durch das dargebotene Programm einen seltenen Genuss verschafften. Der Naturforscher und Serpentolog Carl Helmes, in letzter Zeit durch seine öffentlichen Vorführungen in Wien von den dortigen Zeitungen mehrfach genannt, war von dem Vereinsvorstande zu einem experimentellen Vortrage veranlasst worden. Herr Helmes gab zuerst eine Uebersicht der Schlangenfauna unserer Alpenländer, erzählte sodann von seinen Beobachtungen und Erfahrungen bei Zähmung der Schlangen und zeigte zuletzt an drei mitgebrachten lebenden Exemplaren von Giftschlangen seine überraschenden Versuche. Von den Lebensgewohnheiten der Schlangen führte er die bisher nicht bekannte Thatsache an — eine Erfahrung, die im Interesse der Touristen unserer Berge hervorgehoben zu werden verdient — dass man die giftigen und nichtgiftigen Schlangen, ehe das Auge sie wahrnimmt, schon durch das Ohr an ihren Bewegungen auf dem Boden zu unterscheiden vermag. Ein ständiges, ununterbrochenes Sichfortziehen auf dem Boden zeigt die Anwesenheit einer unschädlichen, giftlosen Schlange an, während das Rascheln der Giftschlangen sich stets durch ruckweise, unterbrochene Bewegung charakterisirt. Ein wahres Gruseln, zumal bei den Damen, erregte die Erzählung einzelner Episoden aus den Schicksalen des Schlangenbändigers, Angaben, die übrigens durch die vorgeführten Experimente volle Glaubwürdigkeit erhielten. So die Darstellung, wie bei einer Production auf dem Stettiner Theater, als eine Klapperschlange um seinen Hals, eine andere um seinen Arm sich wand, plötzlich aus einer Loge ein weisser Theaterzettel vor ihm niederfiel, wodurch die Schlange an seinem Halse erschreckt und gereizt sich eben emporrichtete, um ihn ins Gesicht zu beissen, eine sichere Todesliebkosung, die er nur mit Mühe durch begütigendes Zureden abzuwenden vermochte.

Herr Helmes nahm schliesslich aus einem Behälter drei der giftigsten Repräsentanten unserer Schlangenfauna hervor, eine mit schwarzem Zickzackband geschmückte Sandviper und zwei besonders schöne Exemplare — Männchen und Weibchen — der seltenen, glänzend schwarzen Varietät der Kreuzotter. Er

zeigte zuerst, wie man mit einem Stöckchen ihren Kopf niederbeugen müsse, um sie ungefährdet an der Schwanzspitze aufzuheben, wobei alsdann die Thiere, nachdem der Kopf freigelassen, vergeblich versuchen, sich soweit emporzuwinden, um den, der sie hält, in die Hand zu beissen. Er reizte sodann die Schlangen zum Biss und beruhigte sie sofort wieder durch eigenthümliches Streicheln unter Hals und Kehle. Die Schlangen wanden sich dann alle drei um seine Hand und wurden in dieser Haltung umhergezeigt, wobei es an ergötzlichem Zurückzucken der Zuschauer, sobald eine der Schlangen den Kopf erhob, nicht fehlte. — Das Interessanteste vom wissenschaftlichen Standpunkte war der schliessliche Nachweis, dass die Schlangen ihr volles Gift noch unentleert in den Giftdrüsen bei sich trugen. Die Sandviper wurde gewaltsam so lange gereizt, bis sie in einen vorgehaltenen Stock wüthend hineinbiss. Man sah, wie sie mit verbreitertem Oberkiefer den Stock packte und mit Aufdrücken linker und rechter Seite ihre Giftzähne in das Holz hineinstiess, worauf alsbald eine ganz beträchtliche Menge des ausgepressten Giftes auf dem Stocke sichtbar ward. Die scherzhaft aufgeworfene Frage, ob bei ehelichem Zwiste ein Schlangenpaar sich beisst und mit welchen Folgen, wurde dahin beantwortet, dass das Schlangengift auch bei den Individuen der eigenen Gattung tödtliche Wirkung habe, und dass im Allgemeinen die Weibchen viel reizbarer und gefährlicher seien als die Männchen. Die Section empfand lebhaft, dass dem Vorstande von Seiten aller Mitglieder Lob und Dank gebühre für seine so glücklichen Bemühungen, die Sitzungen derselben interessant zu gestalten und dem Alpenverein selbst die Beachtung eines grösseren Publicums zu erwerben.

In der Versammlung vom 18. November hielt Herr Dr. R. F. Solla einen zwar nicht erschöpfenden, aber höchst anziehenden Vortrag über die Kryptogamen der Alpen. Er kleidete seine Ausführungen in die recht passende Form einer Bergfahrts-Beschreibung und führte seine Zuhörer von dem reizenden Reichenauer Thale über die Prein auf die Raxalpe, wobei die verschiedenen Zonen der Alpenvegetation durchschritten und die jeder Zone entsprechenden kryptogamischen Gewächse eingehend besprochen wurden; von den Farnen und Moosen der Waldregion zu den Flechten, welche sowohl im Walde als in der Felsenregion ihre Repräsentanten haben, übergehend, bei einer verborgenen kleinen Felsenquelle einige Algen entdeckend und daran anknüpfend, um auch die winzigsten Gattungen dieser Familie und besonders den *Protococcus nivalis*, den »rothen Schnee«, zu erwäh-

nen und schliesslich auch einige Worte den wenigen im Hochgebirge vorkommenden Pilzgattungen zu widmen. Besonders interessant gestaltete sich die Darstellung der wichtigen Rolle, welche die niederen Pflanzen im Haushalte der Natur als Humusbereiter und Vegetationsgründer innehaben. Der Vortragende illustrirte seine Erörterungen durch verschiedene Exemplare aus seinem Herbarium, sowie durch selbst angefertigte Zeichnungen, welch letztere grosse Meisterschaft bekundeten. Ueberhaupt bewährte sich Herr Dr. Solla auch bei diesem Vortrage wieder als ebenso emsig und aufmerksam forschender, wie geistvoll auffassender Botaniker und verstand es, seine Zuhörer nicht nur durch belehrende Auseinandersetzungen, sondern auch durch höchst anmuthige, farbenreiche Schilderungen zu fesseln. Wohlverdienter lebhafter Beifall bezeigte ihm den herzlichen Dank der Versammlung.

In der Sectionssitzung vom 16. December gab Herr Julius Kugy eine ausführliche Schilderung seiner letzten Triglav-Besteigung, bei welcher es ihm gelungen ist, einen ganz neuen Weg auf den Gipfel des Königs der Julischen Alpen ausfindig zu machen, und zwar einen Weg, der sich bis zum Gipfel auf küstenländischem Gebiete hält. Gleich nachdem die Section den Beschluss gefasst hatte, die Baumbach-Hütte im Trenta-Thale zu erbauen, hat sich Herr Kugy die Aufgabe gestellt, einen directen Triglav-Anstieg von der Trenta aus aufzuspüren, und im August dieses Jahres, kaum einen Monat nach der Eröffnung der Baumbach-Hütte, hat er seine Aufgabe mit der ihm eigenen Energie und Unerschrockenheit glänzend gelöst. Diese höchst dankenswerthe alpine Leistung zu vollbringen, war auch Niemand geeigneter als Herr Kugy, welcher den Triglav sehr oft und auf allen bisher bekannten Wegen erstiegen, welcher mit diesem seinem Lieblingsberge von allen benachbarten Spitzen aus unzählige Male geliebäugelt hat, welcher die herzlichste Zuneigung und das vollste Vertrauen aller Bergführer und Gemsenjäger dieser Gegend geniesst, und welcher vor keiner Schwierigkeit noch Gefahr zurückschreckt. Die Schwierigkeiten und Gefahren, welchen zu begegnen Herr Kugy gefasst und gerüstet war, erwiesen sich jedoch weit geringer, als er befürchtete, und der küstenländische, oder wie er von rechtswegen heissen soll, der »Kugy-Weg«, stellt sich nicht nur als der kürzeste und lohnendste Anstieg heraus, sondern auch als relativ ziemlich unbeschwerlich, da die wenigen pikanten Stellen, die Herr Kugy zu überwinden hatte, entweder zu umgehen oder durch anzubringende Verbesserungen unschwer

gut gangbar zu machen sein dürften. — In einer Stunde erreicht man von der Baumbach-Hütte bequem die hinterste Sadenca, diesen grossartigen Felsenkessel, in welchen die Riesenmauern des Uršač und Kaniauc senkrecht hinabstürzen, und wo der Anstieg zur berühmten Luknja-Scharte beginnt. Ungefähr eine Stunde unterhalb der Scharte verliess Herr Kugy den Luknja-Steig, wandte sich rechts durch die Skokschlucht in die Triglav-Wände und erreichte (in $4^3/_4$ Stunden von der Hütte) den grossen Schneefleck, welcher den Gemsjägern unter dem Namen »Flitscher Schnee« bekannt ist. Bis hieher waren die Trenta-Jäger schon öfters gelangt, dass man aber von dort aus zum Triglav-Gipfel gelangen könne, war Niemandem bekannt, wurde sogar allgemein bezweifelt; hier begann also die eigentliche Pionnierarbeit. Herr Kugy und sein ausgezeichneter Führer, der bergkundige, felsensichere und findige junge Andrej Komac, trachteten nun, sich zu orientiren, die recht garstig anzusehenden Triglav-Wände mit dem Fernglase zu untersuchen, und recognoscirten wohl eine Stunde lang, ehe sie sich über die Wahl der Anstiegsrichtung einigten. Dann ging's muthig und entschlossen aufwärts, zuerst über Gerölle, dann über die einzige etwas gefährliche Stelle (eine 7—8 *m* hohe, fast senkrechte Wand, die aber feste, gute Griffe für die Hand bot, und ein sehr schmales Felsband, das grosse Vorsicht erheischte), die in 8 bis 10 Minuten zurückgelegt war, und dann ohne alle Schwierigkeit in einer breiten und nicht allzu steilen Rampe, die mit Gerölle gefüllt war, auf eine Scharte, zwischen dem grossen Triglav und dessen südöstlicher Flanke, die Herr Kugy Flitscher Scharte benennt. Von der Flitscher Scharte ging's dann gleich links hinauf, über Gerölle, dann sehr feste Felsbänder, dann wieder etwas Schotter und zuletzt über den breiten Felsenrücken beschwerdelos bis zum Gipfel, der vom Flitscher Schnee in $1^1/_4$ Stunden erreicht war. Somit erforderte die Besteigung von der Baumbach-Hütte aus im Ganzen kaum 6 Stunden Gehens, während sie von Moistrana aus mindestens 8 Stunden, von der Wochein aus noch längere Zeit beansprucht.

Herr Kugy schilderte in reizvoller Sprache die herrlichen Ausblicke, welche er während des ganzen Aufstieges genoss, auf das Trenta-Thal und die es umwallenden Bergesriesen, in die Urata und auf die Karawankenkette, auf Mangart, Wischberg und Montasch, auf Prestrelnik, Kanin, Krn u. s. w. und wie er, je höher steigend, immer neue Gipfelreihen am Horizonte aufsteigen sah, bis er zuletzt vom Gipfel auch in die italienische Ebene und auf einen Zipfel der blauen Adria hinabblickte. —

Sodann berichtete Herr Kugy über die erste touristische Ersteigung des Flitscher Grintouc, welche er am darauffolgenden Tage mit Anton Tožbar unter den denkbar ungünstigsten Witterungsverhältnissen, bei Hochgewitter und Hagelschlag, ausführte, und besprach schliesslich die verschiedenen Touren, für welche die Baumbach-Hütte den geeignetsten Ausgangspunkt bietet, so die Ersteigung des Čisti vrh, Ozebnik, Lipach, Ursač und Kaniauc, des edelweissreichen Bihauc, des Steinar mit seinen drei Seen, der Rogica, Razorka, Križ, der pflanzenreichen Moistroka, der wilden Gesellen Jalouc und Suhi plaz, des leicht zugänglichen, aussichtsvollen Priznik und noch mehrerer anderer schöner Spitzen, sowie die interessanten Jochübergänge in die Wochein, zu den Triglav-Seen, ins Savethal, in die Koritenca, die Baušica und ins Tolmeinische.

Der Vortrag des Herrn Kugy fesselte die zahlreiche Versammlung ebenso sehr durch den interessanten Gegenstand, als durch die anmuthige und poesievolle Behandlungsweise, und der ungetheilte Beifall, der am Schlusse erdröhnte, galt nicht nur dem unerschrockenen Pfadfinder, sondern auch dem meisterhaften Schilderer.

In Folge eines Zwischenfalles sah sich Herr Kugy veranlasst, einige Tage nachher folgendes »Eingesendet« zu veröffentlichen:

»In Sachen des neuen Triglav-Weges.

»Ich hatte in der Sectionsversammlung vom 16. d. M. die Ehre, über einen neuen küstenländischen Triglav-Weg Bericht zu erstatten, der vom Trenta-Thale über die Triglav-Westwand direct auf die grosse Spitze führt, ohne den Kleinen Triglav und Kamm zu berühren. Eine Interpellation, unmittelbar darnach in öffentlicher Vereinsversammlung an mich gerichtet, die Priorität des neuen Weges betreffend, stützte sich auf die Behauptung, derselbe Weg sei bereits vor acht und neun Jahren von den Herren F. Liebeskind und Welter, dann von Herrn Dr. Petersen im Abstiege gemacht worden. Auf meine sofortige Anfrage theilt mir Herr F. Liebeskind mit, dass er mit Welter und Träger Pöchganz vom Grossen Triglav über den Kamm in östlicher, also der meinen gerade entgegengesetzter Richtung zum Kleinen Triglav zurückgekehrt, dann erst am Triglav-Plateau westwärts sich gewandt und auf touristisch neuem Pfade die Thalsohle der Sadenca erreicht. Ebenso ist Dr. Petersen mit dem alten Schest-Skantar (Zeitschrift des D. u. Oe. A.-V.,

Jahrgang 1874, Band V) über Kamm und Kleinen Triglav abgestiegen und ist dann erst, nach Westen sich wendend, über den Belpolje-Sattel nach Trenta gekommen. Ich constatire dies zu meiner Genugthuung. Julius Kugy.«

Die Sectionsversammlung vom 30. December brachte einen ungemein interessanten Vortrag des Herrn Prof. W. Urbas über »Die Tschitschen und die Tschitscherei«. Auf Grundlage fleissigen Studiums der einschlägigen Literatur, sowie gründlicher persönlicher Erhebungen an Ort und Stelle markirte der Vortragende zuvörderst die gegenwärtige Ausdehnung des Tschitschenlandes, indem er alle von diesem merkwürdigen Völkchen bewohnten Ortschaften anführte, erging sich dann in einer Schilderung des Landes und seiner Bodenbeschaffenheit und besprach zuletzt das Volk selbst, seine Abstammung, Sprache, Sitten und Gebräuche. Nachdem er die Unhaltbarkeit der von einigen Ethnographen gehegten Ansicht, wir hätten es hier mit einem Ueberbleibsel römischer Colonisation zu thun, erwiesen hatte, besprach er die interessante Frage, ob dieses Volk romanischen oder slavischen Ursprungs sei. Nach seiner Ueberzeugung, in welcher ihn nicht nur die Verschiedenheit der Sprache und Dialekte, sondern vielmehr die ganz auffallende Verschiedenheit in der Körperbildung und im Gesichtstypus bestärkt, gelangte er zum Schlusse, dass sich in diesem abgeschiedenen Ländchen Reste verschiedener Völkerschaften erhalten hätten, und dass sich der theilweise croatische Ursprung ebenso wenig wegläugnen lasse wie der theilweise rumänische oder walachische und wie die Beimischung slovenischer Elemente. Der Vortragende ergänzte seine Ausführungen durch Sprachproben rumänischen Dialektes von Sejane, dem einzigen Orte der Tschitscherei, wo dieses Idiom noch heute gesprochen wird, und wies sodann an verschiedenen Volkssagen den entweder walachischen oder slavischen Ursprung nach. Die sehr zahlreiche Versammlung folgte dem Vortrage mit regem Interesse und bezeigte am Schlusse durch rauschenden Beifall ihre herzliche Dankbarkeit.

Die letzte Sectionsversammlung des Jahres 1881 endete mit einem höchst gemüthlichen Commers, mit Rundgesang und Becherklang, und die besten Wünsche wurden laut für das Gedeihen des Vereins, welcher seinen Mitgliedern so viel Anregendes, Belehrendes und Erheiterndes zu bringen versteht.

Der Jahresbericht pro 1881 resumirte die Vereinsgeschichte des Jahres folgendermassen:

»Seit dem Bestehen unserer Section war der Ausschuss noch jedesmal bei Erstattung des Jahresberichtes in der angenehmen Lage, stetiges Wachsthum, zunehmende Thätigkeit, fortschreitendes Gedeihen constatiren zu können, — das letztvergangene Jahr aber kann geradezu als ein Jahr des Aufschwunges bezeichnet werden: die Zahl der Mitglieder hat in bisher noch nicht dagewesener Progression zugenommen, die Thätigkeit der Section hat sich weit über ihre engeren Grenzen hinaus in rühmlicher Weise bemerkbar gemacht, das Vereinsleben hat eine sehr erfreuliche Regsamkeit gewonnen.

»Kaum war der Frühling in das Land gezogen, da legten wir Hand an den Bau der Baumbach-Hütte, und bereits am 10. Juli konnten wir das vollendete Häuschen seiner Bestimmung übergeben. Die Eröffnung feierten wir mit einem höchst gemüthlichen, echt alpinem Feste, welches noch lange im Gedächtnisse der Theilnehmer und besonders der Bewohner des sonst so stillen Trenta-Thales fortleben wird. — Die Hütte besteht aus einem sehr freundlichen ebenerdigen Gelass und einem zweiten Raume auf dem Dachboden, hat im Ganzen 28 Schlafstätten und ist mit entsprechendem Inventar versehen; sie wird durch den in der Nähe wohnenden Hüttenwart, den k. k. Waldhüter Kenda, sorgfältig beaufsichtigt und in Ordnung gehalten, und wir hegen die Zuversicht, dass sie sich sowohl den Touristen in den Julischen Alpen, als den armen Thalbewohnern recht nützlich erweisen wird. Im Fremdenbuche sind bisher 51 Touristen eingetragen. Hinsichtlich der Herstellungskosten sind wir noch nicht in der Lage, den definitiven Rechnungsabschluss vorzulegen, da noch einige Posten in der Schwebe sind, wir können jedoch die beruhigende Erklärung abgeben, dass Dank der uns in der letzten Generalversammlung bewilligten Subvention von 500 fl. jede Befürchtung eines Deficits gänzlich ausgeschlossen ist.

»Mit heller Freude gedenken wir des über alle Erwartung günstigen Erfolges unserer an die zu Klagenfurt versammelten Vereinsgenossen gerichteten Einladung zu einem Ausfluge an die Adria! Die liebenswürdige Herzlichkeit, mit welcher unser Bestreben, den lieben Gästen ihren leider so kurzen Aufenthalt bei uns möglichst angenehm zu machen, allerseits aufgenommen wurde, wird uns stets unvergesslich bleiben; wir danken ihnen allen nochmals für so viel Herzlichkeit und Nachsicht und für die übergrosse Anerkennung, welche unsere bescheidenen Festveranstaltungen gefunden, und der Zweck unserer Einladung wird vollauf erreicht sein, wenn alle Vereinsgenossen die Ueberzeugung

gewonnen haben, dass sie sich hier, am äussersten Rande des Vereinsbereiches, ebenso heimisch und unter Brüdern fühlen können wie bei irgend welcher anderen Section.

»Mit besonderer Genugthuung erinnern wir uns an das tadellose Klappen und Ineinandergreifen aller für diesen Besuch getroffenen Vorkehrungen, welches einzig und allein dadurch möglich wurde, dass auch mehrere ausserhalb des Ausschusses stehende Mitglieder uns ihre thatkräftige und unermüdliche Unterstützung zu Theil werden liessen; wir folgen daher nicht minder dem Gebote der Schuldigkeit als dem Drange des Herzens, wenn wir von dieser Stelle aus den Herren Gigl, Hugo Moll, Rabl, Räcke, v. Rothermann, Alexander Schröder, Sollinger, v. Steindl, sowie Herrn Schiffslieutenant Paul Pott in Pola unseren wärmsten und innigsten Dank für ihre so erspriessliche Mitwirkung wiederholen. Desgleichen fühlen wir uns verpflichtet, dem geehrten Verwaltungsrathe des Oesterreichisch-ungarischen Lloyd für das uns auch bei dieser Gelegenheit bewiesene Wohlwollen, sowie dem geehrten Ruderclub ‚Adria' für seine höchst erfreuliche Theilnahme bei unserem Ehrenfeste nochmals verbindlichsten Dank zu sagen.

»Der Oesterreichisch-ungarische Lloyd hat über unser Einschreiten sämmtlichen Mitgliedern des Deutschen und österreichischen Alpenvereins eine erhebliche Fahrpreisermässigung auf seinen istrisch-dalmatinisch-albanesischen Linien zugestanden, wofür demselben ebenso unser tiefgefühlter Dank gebührt wie den Verwaltungen der Westbahn, Rudolfsbahn und Südbahn für die Aufrechthaltung der uns seit einigen Jahren bewilligten Begünstigungen.

»Beim geographischen Congress zu Venedig hat der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein die höchstmögliche Auszeichnung erlangt, und es gereicht unserer Section zu besonderer Ehre, dass eines ihrer Mitglieder, Herr Baron Czoernig, bei dieser Gelegenheit als Vertreter des Gesammtvereins zu fungiren berufen ward.

»Zwar in keiner Vereinsangelegenheit, aber zu einer weit erhabeneren Mission, an der wir Alle den lebhaftesten Antheil nehmen, ist ein anderes Mitglied unserer Section berufen worden. Herr Schiffslieutenant v. Wohlgemuth hat das wissenschaftliche Vermächtniss des ruhmvoll verblichenen Weyprecht angetreten und wird binnen Kurzem den österreichischen Theil der internationalen Nordpol-Expedition nach Jan Mayen führen. Unsere besten Wünsche werden ihn dabei stets begleiten!

»Mit aufrichtiger Freude begrüssen wir die kürzlich stattgefundene Reactivirung der Section ‚Krain' und wollen hoffen, dass sich ein recht reger freundnachbarlicher Verkehr zwischen den beiden südlichsten Sectionen entwickeln werde, der im weiteren Verlaufe zu gemeinsamen Unternehmungen führen könnte und zu kräftigem Zusammenwirken zur Förderung der alpinen Sache in diesen Gegenden.

»Es gereicht uns zu nicht geringer Befriedigung, hervorheben zu können, dass die für das geistige Gedeihen der Section so wichtige Einrichtung der Vorträge an dem allgemeinen Aufschwunge participirt hat, so zwar, dass, während in keinem der früheren Jahre die Zahl von sechs Vorträgen überschritten worden ist, wir im letztverflossenen Jahre deren zwölf bringen konnten.

»Wenn wir bei Recapitulation der gehörten Vorträge mit Vergnügen an so viele genussreiche Abende zurückdenken, so überkömmt uns das Gefühl aufrichtiger Erkenntlichkeit für alle Jene, welche Mühe und Arbeit nicht scheuten, um uns solchen Genuss zu verschaffen und um unser Vereinsleben zu heben und zu fördern; ihnen Allen sei der herzlichste Dank der Section ausgesprochen!

»Es erübrigt uns noch, die hervorragendsten von Mitgliedern unserer Section im letzten Sommer ausgeführten Gebirgstouren zu besprechen. Vor Allem nennen wir die hochwichtige, ja epochemachende Leistung des Herrn Julius Kugy, die Entdeckung eines ganz neuen directen Anstieges auf den grossen Triglav von der küstenländischen Seite, einen Anstieg, der bisher für ganz unmöglich galt, den vor Herrn Kugy noch kein Mensch versucht hat und dem wir daher mit Fug und Recht den Namen ‚Kugy-Weg' vindiciren. Herr Kugy hat auch den touristisch unentweiht gewesenen Flitscher Grintouc erklommen.

»Herr und Frau Wohlfahrt gingen von Mittersill über den Velber Tauern ins Tauern-Thal und zur Gschlöss-Alm und von da zur Pragerhütte am Kesselkopf, von welcher aus sie eine in jeder Hinsicht gelungene Grossvenediger-Besteigung ausführten und den Abstieg wieder ins Tauern-Thal nahmen.

»Herr Forstrath v. Guttenberg bestieg Untersberg, Hochkeil, Wildenkogel, Schareck, Hohen Sonnblick, Krimmler Tauern; Herr W. Räcke Spitzhörndl, mit Abstieg nach St. Vigil; Herr Dr. Rabl den Pollinig vom Plöckenwirthshaus aus; Herr Pazze bestieg den Kaniauc von der Trenta aus; Herr Prof. Moser unternahm verschiedene Touren im Riesengebirge; Herr Militär-

bauverwalter Müller bereiste Montenegro und erstieg den Lowtschen.

»Schliesslich erwähnen wir noch einer Ende September unternommenen Inspicirung unserer Krainer Schneeberghütte, welche ergab, dass der Bauzustand im Innern ganz befriedigend, dass aber der äussere Anwurf an allen Seiten herabgefallen ist, so dass sich im nächsten Sommer doch wieder eine Ausbesserung als nothwendig erweisen dürfte, wozu die vorhandenen Mittel wohl ausreichen werden. Bei dieser Gelegenheit wurde eruirt, dass im letzten Sommer über 30 Touristen diese Hütte benutzt haben; auch wurde das Vereinsschloss angebracht und Schlüssel dazu in den Förstereien zu Hermsburg, Mašun und Leska Dolina, sowie im Gasthause des Mlaker in Igendorf niedergelegt.

»Die Section ‚Küstenland' hat also wohl auch im verflossenen Jahre wacker mitgearbeitet an der Förderung der Vereinsbestrebungen und beginnt heute ein neues Vereinsjahr in der frohen Zuversicht, sich auf dem rechten Wege zu befinden, auf welchem sie ferneres Gedeihen und noch manchen schönen Erfolg erreichen kann.

»Das wünschen wir herzlich!«

## Jahr 1882.

Die Vereinsleitung war in der Jahresversammlung vom 13. Januar mit Acclamation wiedergewählt worden. Nach Erledigung der Geschäftsordnung erfreute Herr Prof. Dr. Franz Swida die Versammlung durch einen ganz reizenden Vortrag aus der Vergangenheit unserer Stadt. Unter dem Titel: »Eine Wanderung durch die Umgebung Triests vor zwei Jahrhunderten« entwarf der Vortragende zuerst ein anschauliches Bild der Lage, Ausdehnung und des Charakters dieser Stadt im siebzehnten Jahrhundert und verzauberte sich dann in die Gestalt eines ihrer damaligen Bürger, welcher einen Rundgang um das Stadtgebiet unternahm. Dieser Gang gab dem braven Bürger Gelegenheit, seinem Ingrimm über die Verwüstungen, welche die bösen Muggianer in Campagnen und Salinen angerichtet, Luft zu machen, den Zustand der umliegenden Burgen zu schildern und sich in Reflexionen über die Zeitverhältnisse zu ergehen, während der gelehrte Historiker, welcher gleichzeitig in ihm steckte, die belehrendsten und interessantesten Commentare und Anmerkungen dazu lieferte. Mit der gespanntesten Aufmerksamkeit lauschte

die Versammlung dem ebenso durch anmuthige Form und edle Sprache als durch Mittheilung so mancher nicht allgemein gekannter Einzelnheiten fesselnden Vortrage, und die nicht enden wollenden Beifallsbezeigungen am Schlusse enthielten deutlich die Bitte, es möge dies nicht der letzte Vortrag dieses Genres sein, den Herr Dr. Swida dem Vereine freundlichst widmen wollte.

Am 24. Februar hielt Herr Forstrath von Guttenberg einen höchst zeitgemässen Vortrag über die Crivoscie und die herzegovinischen Grenzdistricte, der umsomehr Interesse erregte, als der Vortragende in Folge langjährigen amtlichen Wirkens ein gründlicher Kenner von Land und Leuten ist. Das südliche Dalmatien mit seinen wunderbaren Landschaftsbildern, mit seiner eigenthümlichen, ans Tropische streifenden Vegetation, mit seinen Baudenkmälern aus römischer und Ruinen aus vorgeschichtlicher Zeit, mit seiner ganz absonderlichen, in Trachten und Sitten oft an aussereuropäische Länder und vergangene Jahrhunderte gemahnenden Bevölkerung ist gewiss der interessanteste Theil der Oesterreichischen Monarchie, doppelt interessant in dem Augenblicke, da unsere Brüder und Söhne dorthingesandt waren, um in grimmigem Kampfe barbarische Völker zur Anerkennung der Staatsautorität zu zwingen und den Einrichtungen des 19. Jahrhunderts endlich auch dort Geltung zu verschaffen.

Herr von Guttenberg behandelte zuerst im Fluge die Geschichte des Landes, vom sagenerfüllten Alterthume an, die Besiedelung der Colchier, Liburner, Phönicier, die Herrschaft der Illyrier, die römische Eroberung, die Stürme der grossen Völkerwanderung mit vorübergehender Besitzergreifung durch Gothen, Avaren etc., die Einwanderung der Slaven und die Herrschaft der croatischen, ungarischen und bosnischen Könige und der Republik Venedig, und die langwierigen Kämpfe dieser letzteren mit den Türken um den Besitz der Küstenortschaften, und erklärte auf diese Weise, dass das durch unaufhörliche Kriegsgreuel verwüstete und entvölkerte, auch durch die Pest arg heimgesuchte Land nicht zu gedeihlicher Entwicklung, seine Bewohner nicht zu friedlicher Arbeit und europäischer Cultur gelangen konnten. Er erwähnte auch beispielsweise, dass in manchen Orten Dalmatiens ganze Gruppen von Häusern, seit Jahrhunderten unbewohnt, der langsamen Zerbröckelung anheimgefallen sind. Sodann besprach der Vortragende die verschiedenen das Land jetzt bewohnenden Volksstämme. Ohne sich weiter mit den zuletzt eingewanderten Italienern der Küstenstädte zu beschäftigen, unterschied er vornehmlich die Morlaken der Gebirge von den

Inselbewohnern und den Serben des äussersten Südens. Die Dalmatiner serbischer Abstammung sind an der dunklen Farbe ihrer Haare und Augen und auch an ihrem Dialekte zu erkennen, während diejenigen croatischen Stammes blonde Haare und helle Augen haben und eine der slovenischen sich nähernde Sprache sprechen. Auch sind die Letzteren viel weniger wild, und auf den Inseln z. B. kennt man die Blutrache nicht mehr. Mit einer höchst interessanten Charakteristik der Trachten, Sitten und Lebensweise der verschiedenen Stammgruppen vervollständigte der Vortragende das Bild der Bewohner Dalmatiens und ging sodann zur Crivoscie über. Mit einer eingehenden topographischen Beschreibung der Bocche und der sie umgebenden Berglandschaft beginnend, wobei so manche farbenreiche Schilderung der frappanten Contraste zwischen den paradiesisch schönen, mit Palmen und Orangenbäumen gezierten Küstenflächen und der dicht daran grenzenden furchtbaren Felsenwildniss höchst anregend anmuthete, kam er dann auf die Bewohner zu sprechen. Die eigentlichen Crivoscianer, etwa 4000 Seelen, sind vollkommen Montenegriner ihrer Abstammung, Sprache und Religion nach. Sie bewohnen zumeist die unwirthlichen Höhen und haben keinen Ackerbau, sondern leben von ihren Heerden. Wild und kriegerisch sind sie wie ihre Stammesbrüder in der Cernagora, und sie haben auch jetzt, wie anno 1869, lieber die Waffen ergriffen, als irgend eine Verkürzung ihrer bislang weder durch das Walten der Gesetze, noch durch Eingriffe der Regierung gestörten Unabhängigkeit zu ertragen. Auf Grund seiner persönlichen Berührung mit diesen Leuten machte Redner dann interessante Mittheilungen über ihre mitunter höchst eigenthümlichen Ansichten über Politik und Staatsbürgerthum, gelangte aber zum Schlusse, dass der ganze und wirkliche Grund ihres jetzigen Aufstandes eben nur in dem Widerstande gegen die Einführung der Wehrpflicht zu suchen sei. Anders verhält es sich mit dem Aufstande in der Hercegovina, welche der Vortragende auf Grund seiner im Jahre 1879 unternommenen Bereisung schilderte. Er gab eine eingehende Charakteristik der Bewohner, von welchen bekanntlich circa 8000 Mann durch drei Jahre in den Reihen der Montenegriner gegen die Türken gefochten haben; in die Heimat zurückgekehrt, waren sie an die ihrem Charakter zusagende Lebensweise der Haiduci (Räuber) und Junaci (Helden) gewohnt und hatten auch den letzten Rest ihrer von Natur schon geringen Arbeitslust eingebüsst. Zudem fanden sie ihre Häuser verbrannt, das Land verwüstet, ihr Vieh hatten die Familien während des

dreijährigen Aufenthaltes in Dalmatien theils verkauft, theils verzehrt, wodurch die Leute auch um die unumgänglich nothwendige Arbeitskraft zum Bebauen der Felder gebracht waren. Diesen Umständen, sowie der getäuschten Hoffnung, dass die österreichische Occupation sie von der Verpflichtung der Leistung der Tretina an die Begs als Grundbesitzer befreien würde, schreibt der Vortragende hauptsächlich die gegenwärtige Erhebung der Hercegovzen zu. Der höchst bemerkenswerthe Vortrag des Herrn v. Guttenberg, welcher auch mit einer reichen Auswahl photographischer Aufnahmen aus Dalmatien, Bocche und Hercegovina illustrirt war, erntete wohlverdienten, reichen Beifall der ungewöhnlich zahlreichen Versammlung.

Mit ungetheilter Genugthuung wird der Verein an die Sectionsversammlung vom 10. März zurückdenken, in welcher es ihm gegönnt war, einen der hervorragendsten Naturforscher der Gegenwart über den speciellen Gegenstand seiner Forschungen sprechen zu hören und dabei nicht nur die selbstverständliche vollkommene Beherrschung des Stoffes, sondern auch die wahrhaft meisterhafte Gediegenheit und Gefälligkeit der Vortragsweise zu bewundern. Herr Prof. Gustav Fritsch von Berlin, welcher zum Behufe der Fortsetzung seiner schon früher begonnenen Untersuchungen über elektrische Organe der Fische eine Reise nach Egypten unternommen hatte und sich auf seinem Heimwege ein paar Tage hier aufhielt, war so überaus freundlich, einen Vortrag über elektrische Fische zu halten. Er begann denselben damit, erklärend auseinanderzusetzen, weshalb gerade die elektrischen Fische ein so grosses Interesse erregen, und weshalb einzelne Forscher, wie Redner selbst, sich der Mühe unterziehen, die Strapazen und alles Ungemach des Reisens in uncivilisirten Ländern zu ertragen, um diese Fische in ihrem freien Leben zu beobachten und womöglich etwas Sicheres über ihre Fortpflanzung und Entwicklung zu erfahren. Das Interesse wird nach zwei Richtungen hin erregt: erstens als weitere Bestätigung der Descendenztheorie, nach welcher die Organe durch allmälige Veränderung sich der Lebensweise der Thiere immer mehr anpassen, und zweitens als Mittel, unsere Kenntniss der Nerventhätigkeit im thierischen Organismus zu fördern, wodurch auch der medicinischen Wissenschaft zum Heile der Menschheit ein werthvoller Dienst geleistet wird. Die Descendenztheorie bewährt sich bei Betrachtung der elektrischen Organe der Fische, indem nachgewiesen wird, dass diese Organe aus Muskeln entstehen, d. h. gewisse Muskeln, welche bei der gegenwärtigen Lebensweise des

Fisches so ziemlich überflüssig wären, werden in diese Organe umgewandelt, welche ihm den grössten Nutzen gewähren. Der russische Anatom Babuchin entdeckte zuerst, dass die Umänderung von quergestreiften Muskeln in elektrische Organe stattgefunden hat. Bei jeder Gattung sind es andere Muskeln, welche die Umänderung erfahren haben. Die Rochen enthalten in ihrem Schwanze ein sogenanntes pseudo-elektrisches Organ, d. h. ein solches, welches bereits den Bau der elektrischen Organe zeigt, ohne jedoch noch deren elektrische Wirkung zu enthalten. Im elektrischen Organe der Rochen sieht man die Platten der Säulen noch theilweise aus Muskelfasern zusammengesetzt — ein werdendes elektrisches Organ. Neu für die Wissenschaft ist der Nachweis des Vortragenden, dass beim *Malopterurus electricus*, dem Zitterwels des Nils, die elektrischen Organe nicht aus Muskeln entstanden sind, sondern durch Umänderung von Hautorganen (Schleimzellen). Neu ist auch der vom Redner gelieferte sichere Nachweis, dass der *Mormyrus oxyrhynchus* des Nils ein elektrischer Fisch ist. Redner verglich dann die verschiedenen elektrischen Fische nach der Intensität ihrer elektrischen Entladung und stellte sie in folgende Reihe:

1. *Gymnotus electricus*, der südamerikanische Zitteraal, dessen Schlag einen Menschen tödten kann, bei dem die Muskulatur des Rumpfes und der Flossenstellen umgewandelt ist.

2. *Torpedo marmorata* und *ocellata*, die Zitterrochen, der erstere unserer Adria angehörend und in Exemplaren vorgewiesen. Beim Zitterrochen ist die Muskulatur des Kieferapparates in das elektrische Organ umgewandelt.

3. *Malopterurus electricus*, Nilwels oder Zitterwels.

4. *Mormyrus* in den Flüssen Afrikas.

5. Rochen, wo die elektrische Wirkung noch nicht wahrnehmbar.

Der geehrte Vortragende verstand es, sich so klar und gemeinfasslich auszudrücken, so geistvoll und anregend zu sprechen, dass die zahlreiche Zuhörerschaft ihm ununterbrochen mit der gespanntesten Aufmerksamkeit folgte und zum Schlusse in einen wahren Beifallssturm ausbrach. Dass eine Dissertation über elektrische Fische eine Gesellschaft von Alpinisten so anregen und befriedigen könnte, hatte wohl Niemand erwartet; es gereicht aber sowohl dem Vortragenden als den Zuhörern zur Ehre.

Als merkwürdiges Zusammentreffen von Umständen erwähnen wir nebenbei, dass unter den beim Vortrage vorgewie-

senen Büchern Dr. Carl Sachs' Untersuchungen am Zitteraal besondere Aufmerksamkeit erregten, Dr. Sachs aber allen Alpinisten in lebendiger Erinnerung steht als einer Derjenigen, die im Jahre 1878 am Cevedale verunglückten, und zwar an einem Tage, an welchem auch die hiesige Section an Ort und Stelle vertreten war.

Die am 24. März abgehaltene Sectionsversammlung vereinigte gerade so viele Mitglieder, als in dem leider etwas beschränkten Vereinslocale Platz finden konnten. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag von Dr. Heinrich Noé: »Der Wein in den Alpen«. Der geehrte Vortragende verfügt über eine Masse von Beobachtungen und Notizen, über eine Fülle von Kenntnissen und Erfahrungen und über eine Anmuth der Sprache, wie sie nur wenigen Auserwählten zu Gebote stehen, und demgemäss waren auch seine Ausführungen geistreich und anregend, über alle Erwartung interessant und nebenbei höchst unterhaltend. Er beleuchtete seinen Gegenstand vom geschichtlichen, culturhistorischen, naturwissenschaftlichen, volkswirthschaftlichen, malerischen und gastronomischen Standpunkte aus und wurde sogar sentimental, wenn er auf gewisse grausame Sorten des Traubensaftes, wie sie manche von Gott verlassene Weingegenden produciren, zu sprechen kam. Fern im Osten, die kolchische Landschaft zwischen den Abdachungen des Kaukasus und den sandigen Niederungen, welche der Pontus bespült, ist nach ihm die eigentliche Heimat der europäischen Rebe, und der herrliche Held, welcher die kühne Argonautenschaar führte, hat sie nach Europa gebracht. Die Sage lässt die Argo nach langen Irrfahrten in Flüssen und über Land an den nördlichen Gestaden der Adria ihr salziges Element wiederfinden, und hier fand auch die mitgebrachte Rebe einen ihr zusagenden Boden und ein günstiges Klima, und hochberühmt waren im römischen Alterthume die Weine dieser Gegenden, wie auch die Kaiserin Livia dem Süssen von Pucinum ihr hohes Alter und ihre blühende Gesundheit zu verdanken vermeinte. Wie die Römer ihr Reich nordwärts ausdehnten, drang auch der Weinstock nach Norden und Westen vor, und die durstigen Germanen, welche nach den Römern das Land in Besitz nahmen, hüteten sich wohlweislich, diesen Zeugen römischer Herrschaft zu vertilgen. Auch die christlich eifernde Geistlichkeit, welche schon in alten Zeiten in unseren Alpenländern unbestrittene Autorität übte, dehnte ihren Hass gegen alles Heidnische nicht auf die Weincultur aus. So drang der Weinbau weit in die Bergländer ein, und ganz besonders in der süd-

lichen Abdachung der Alpen, vor Allem im herrlichen tirolischen Etschland wurde derselbe von grosser Bedeutung. Der südtirolische Wein hatte grossen Ruf im ganzen Deutschen Reiche, und der Vortragende zählte eine lange Reihe von Stiftern und Klöstern, Bisthümern und Abteien auf, welche Weingärten in der Meraner und Bozener Gegend erworben hatten; er citirte auch eine Menge Dichter und Chronisten, welche den tirolischen Rebensaft priesen, und erwähnte nebenher, dass sich schon vor Jahrhunderten, wenigstens in dieser Beziehung, eine herzliche Uebereinstimmung zwischen czechischen Rittern und deutschen Clerikern wahrnehmen liess. Er erwähnte ferner, dass der Weinbau in früheren Zeiten viel ausgedehnter war als jetzt und viele Gegenden Kärntens, Tirols, Baierns etc., wo jetzt keine Rebe mehr steht, nachweislich einstens Weinbau trieben. Die durch verbesserte Communicationsmittel gebotene Möglichkeit, das Erzeugniss gesegneterer Fluren zu beziehen, hat aber die Leute veranlasst, die Production ihrer lebensgefährlichen Säuren aufzugeben. Redner schloss mit einer Vergleichung des ästhetischen Effectes der schönen südlichen Weinlauben und Pergolaten, im Gegensatz zu den steifen und monotonen nordischen Pfahlreihen, und meinte, dass am Pfahl vielleicht ein stärkerer und feinerer Wein reife, dass aber auf diese Weise ein weit geringeres Quantum erzielt würde, dass mithin auf die eine Weise nur Wein für die Wohlhabenden, auf die andere aber Wein für alles Volk gewonnen würde. Die ungemein befriedigte Versammlung drückte dem vortrefflichen Redner durch allgemeines Erheben und rauschenden Beifall ihren herzlichen Dank für den so genussreichen Abend aus.

Das Wiedererwachen der Natur aus dem langen Winterschlafe ist etwas so Herzerfreuendes und Lebenslust Erweckendes, dass es uns mit mächtiger Gewalt hinauslockt auf die sonnigen Höhen, und dass uns die ersten bescheidenen Frühlingsboten aus dem Blumenreiche mehr Vergnügen gewähren als all die Pracht der bunten Sommer-Blüthenfülle. Mit ganz besonderem Wohlgefallen lauschten daher die Sectionsmitglieder den anmuthigen Schilderungen des gemüthvollen Botanikers Dr. R. F. Solla, der in der Versammlung vom 31. März die »Frühlingsflora des Karstes« besprach und das anziehende, so zeitgemässe Thema mit der ihm eigenen poetischen Empfindung und warmen Naturliebe behandelte. Wir glauben den zahlreichen hiesigen Pflanzenfreunden einen Gefallen zu thun, wenn wir den Vortrag nahezu unverkürzt mittheilen:

»Nicht an die schneeigen Gipfel von ersten Sonnenstrahlen begrüsster stolzer Alpenriesen, nicht an jene Höhen, wo Alpenmaus und Gemse, Auerhahn und Steinadler ihren Wohnort aufgeschlagen, knüpft sich meine heutige Mittheilung: auf bescheidener Erhebung liegt das Gebiet, in das ich die verehrten Anwesenden zu geleiten mir heute erlaube. Es liegt uns gar nahe, denn schon die mit schmucken Villen besäeten Abhänge oder die stellenweise nackt zu Tage tretenden Felsmassen der Berge, die unsere werthe Vaterstadt, unseren Sectionssitz Triest, begrenzen, gehören dazu. Und zwar ist es speciell die Beachtung und Würdigung unserer schatzreichen heimischen Flora, wie sie dieser Tage (allgemein nahezu zur Osterzeit) unseren Karst schmückt, auf die ich Ihre Aufmerksamkeit heute lenken möchte, auf dass ihr nicht ebenso wie so manchem Naheliegenden das Loos zu theil werde, unbeachtet und unbekannt zu bleiben.

»Vor Jahren, als noch das ‚Neue Lazareth' bestand, hiess der Platz demselben gegenüber am Fusse der Karstlehne ‚Ai tre Moreri', ein schmaler ungepflegter Weg längs einem schmutzigen Wasser *(potok)* führte damals noch dorthin; auf dem Platze, in der Mitte einiger grauer Hütten, stand eine verdorrte Linde, einst ein stattlicher Baum, mit weitschattiger Krone: die Verwünschung eines um den hingerichteten Geliebten trauernden Mädchens hatte den Stamm seines schönsten Schmuckes beraubt. Der Baum lebt nur mehr in der Erinnerung, als tiglio di Rojano; an seiner Stelle steht jetzt eine Kirche, welche mit dem verweiterten Platze und dem Hintergrunde ein reizendes harmonisches Landschaftsbild bietet.

»Von dieser Kirche nehme ich meinen Ausgangspunkt, um meine geneigten Zuhörer im Gedankenfluge etwas bergaufwärts an dem dortigen Schulgebäude vorbeizuführen nach der schönen Rojanoschlucht. Mir ist in nächster Nähe kein Punkt bekannt, der eine schönere Scenerie darbieten würde; sehe man diese Schlucht in leichten Morgennebel gehüllt, wenn kaum an der Triangulirungsspitze von Opčina der Sonnenaufgang bemerkbar wird, oder wandere man durch dieselbe, wenn die scheidende Sonne mit purpurnen Farben alle Anhöhen ringsum übergiesst! Der kahle Terstenik zur Linken, bis zum Obelisken hinaufreichend, von hier die grauen, zwischen Wachholdergesträuch hervorsehenden Steinmassen auf der Opčinastrasse, rechts weiter der Abhang von Cologna; innerhalb dieses Halbbogens, der die unendliche Wasserfläche im Rücken abschliesst, die schönbepflanzten Gelände von Rojano, getrennt durch den in leichten Cascaden

bergab springenden Bach. Drüben ist das Gehänge viel breiter, auch gelang es der Menschenkunst, der Natur ein grösseres Terrain abzugewinnen, als es diesseits der Fall ist, wo wir wandern; Rebenterrassen stufen den Abhang ab, ländliche Häuser und mancher Obstbaum unterbrechen ohnehin unregelmässiges Abfallen. Diesseits ist der Abhang meist unbebaut, weil auch viel steiler. Winterkahle Eichen, die allenthalben nur da und dort einen blühenden Obstbaum oder eine wilde Vogelkirsche *(Prunus avium)*, eine Manna-Esche *(Fraxinus ornus)* im grünen Kleide durchblicken lassen, theilen mit niederem Wachholdergesträuch den Grund; üppiges Moos und glänzende, im Fruchten begriffene Farnkräuter (Engelsüss, schwarzer Mauerraute-Streifenfarn) bilden den Untergrund, worin die schwefelgelben zarten Frühlingsboten, *Primula acaulis*, saftig eingebettet liegen. Wie schön sticht dagegen ab die rosenrothe Aehre des Heidekrautes, wie stolz steht da der tiefgrüne Mäusedorn *(Ruscus aculeatus)* mit seinen verborgenen Blüthen. Unten am Wasser herrscht noch regeres Blütenleben: das Scharbockkraut *(Ranunculus Ficaria)* und der gemeine Huflattich *(Tussilago farfara)* in Begleitung manches *Sonchus* oder *Senecio* umsäumen wie goldene Streifen seine Ränder; wenige schlanke lichte Schachtelhalme haben sich an verborgener Stelle entwickelt, während zwischen Steinen bescheiden ihres Daseins sich freut die duftende *Viola canina*. Die Zierde der Schlucht bleiben aber doch immer die zahlreichen in hell Rosa bis Purpur wechselnden Glöckchen jener Liliengattung, die weniger poetisch, als ihr schmuckes Aeussere verdient, Hundszahn *(Erythronium dens canis)* genannt wird. In reger Thätigkeit begriffen, bemerkt das forschende Auge die spätere Vegetation, die Schmetterlingsblüthler (Walderbse, Ginster, Schnecken- und Geisklee) und einzelne Lippenblüthler *(Ajuga, Melittis, Salvia)*; junge Gräser spriessen zahlreich hervor und verdrängen von unten hinauf die moosige Winterdecke; der Epheu setzt seine Ranken an den glatten Weiden fort, die freundlich dazu nicken und goldenen Staub von ihren Kätzchenblüthen herabschütten. Der Botaniker sammelt hier noch *Asparagus acutifolius, Borago officinalis, Carex humilis, Dentaria enneaphyllos, Geranium Robertianum, Lamium maculatum, Poterium sanguisorba, Sinapis nigra, Symphitum bulbosum, Veronica hederifolia, Acer pseudoplatanus*. Ich glaube nicht viel zu übertreiben, wenn ich nicht gewöhnlich das Bild nenne, das sich dem Wanderer, der für die Natur ein offenes Auge hat, bei einem Spaziergange durch die Rojanoschlucht einprägt.

In Fortsetzung des Weges durch die Schlucht gelangen wir durch stattliche edle Kastanien auf die bekannte alte Opčina-strasse, in ihrem Vegetationsbilde an Riedgräsern *(Carices)* und an Fingerkraut *(Potentilla australis* Kras.*)* reich, dazwischen das kleine Frühlings-Hungerblümchen, als Anführer einer Schaar Kreuzblüthler (Hirtentäschel, Steinkraut u. s. w.), (der Pflanzenkundige nennt hier noch die wenigen Hopfenbuchen *(Ostrya carpinifolia)*, dann *Arabis arenosa*, *Veronica Buxbaumi*, *Thymus serpyllum*, *Myosotis hispida*, *Sherardia arvensis*, *Hieracium pilosella*, *Euphorbia cyparissias* und die zärtlichen Ragwurzen *(Orchis fusca* und *O. Morio)* nur vereinzelt); mit keiner besonderen Abwechslung führt dieselbe, wie bekannt, zum Obelisken und zu Daneu, in bester Erinnerung bei allen Opčina-Touristen, den ich hier nur erwähne, weil ich eines kleinen Fleckchens Erde hinter seinem Hôtel, umkränzt von *Juniperus*-Sträuchern, Haufen von *Terra rossa*, gedenke, auf welchem sich zwischen blühendem Hartriegel *(Cornus mas)*, Haselnuss *(Corylus avellana)* und Hainbuchen *(Carpinus Duinensis)* eine Anzahl von Hahnenfussgewächsen (Ranunculaceen) in dem sonderbarsten Anzuge vereinigt haben. Vorwiegend tritt uns die lichtgrüne Niesswurz *(Helleborus dumetorum)*, ein scharfes Kraut, entgegen, die dem unbefangenen Wanderer kaum eine Aehnlichkeit verräth mit der tiefblauen, in zottigen Pelz gehüllten Küchenschelle *(Pulsatilla montana)*; im Kleinen ahmt das Nicken ihrer Blüthen nach das zarte eigenartige Muschelblümchen *(Isopyrum thalictroides)*. Wie verschieden erscheint auf den ersten Blick das Kleid der Frühlings- und Busch-Windröschen *(Anemone nemorosa*, *A. ranunculoides)* und des goldgelben Hahnenfusses *(Ranunculus auricomus)*, die alle der Botaniker zu einer Familie zählt und die alle hier vereint vorkommen und den ersten Jahresgästen, dem *Crocus* und dem vielbeliebten Schneeglöckchen, immer mehr Terrain abgewinnen. Niederliegendes Fingerkraut *(Potentilla)* und vereinzelte Trauben-Hyacinthen *(Muscari botryoides)*, nebst dem niedlichen Gilbsterne *(Gagea pusilla)* und der sattblauen Meerzwiebel *(Scilla bifolia)*, die letzteren abermals drei Vertreter der ausgedehnten Liliengattung, auch sie in ihren Kleidern so ganz verschieden, beschliessen das Bild einer kleinen, aber ergiebigen Pflanzenansiedlung. Auf breiter, zumeist staubbedeckter Fahrstrasse über das Dorf Opčina hinaus wandern wir fort, nordwärts; rechts wie links wenig Abwechslung in einzelnen sich wiederholenden Dolinen; spärliche Bäumchen, oasenartig gruppirt, beginnen in einiger Ferne sich in ihren grünen Anzug zu

kleiden, während die an den Strassenrain herantretenden Eichen und Pappeln noch kahle Aeste dem wohlthätigen Lichtspender entgegenstrecken. Hin und wieder, an geschützten Stellen, bemerkt man cultivirte Streifen Landes, selbst niedere Reben fehlen nicht; doch das Bild kehrt immer wieder, und den Wanderer erfreut nur mehr der Anblick der schneeigen Spitzen, die vom Horizonte sich abheben, und das traute Kirchlein von Reppen-Tabor, das ihm auf seiner isolirten Höhe so schön erscheint, ein freundlicher Punkt in den Contouren der Karstkette, die mit dem breiten finstern Nanos abschliesst. Nicht gar weit jenseits der Bahnlinie steht zur Linken ein einsames Gasthaus, die Gostilnica Fernetić, und zur Rechten eine kleine Kapelle; gerade an dieser vorbei biegt ein Karstweg ab mit östlicher Richtung; grüne Gräser mit vereinzelten Niesswurzexemplaren, stachliche Brombeergesträuche *(Rubus* sp.*)* und Steine ist Alles, was ihn kennzeichnet. Er führt jedoch nicht weit, denn bald öffnet sich zur Rechten hinter dem kahlen Kreideberge eine weite Trichtermündung, die interessante Draga von Orlek, ein kleines Alpenfloragebiet auf unserem Karste. Sanft geneigt und grün überwachsen auf der einen, bietet die Draga auf der anderen (östlichen und südlichen) Hälfte das überraschende Bild steil übereinander gethürmter Felsmassen, welchen das Alter ein graues und bröckeliges Gepräge gab. Von dem südwestlichen, mit schneeblüthigen Sträuchern von Felsenmispel *(Aronia rotundifolia)* umsäumten Rande fällt ziemlich steil eine kleine Geröllhalde ab, angelehnt an wettergraue Kalkmassen, die durch Eisengras *(Sesleria coerulea)* und manche niedere Gewächse (Mohn- und Farnkräuter) abgestuft erscheinen. Von den steilen Felswänden sehen wir duftende Aurikeln herabhängen, allzu verlockend, als dass man nicht ein Kleines wagen möchte, um zu ihrer fast unnahbaren Höhe zu gelangen. Die hochgelben, zierlich gezähnelten Rädchen mit mehlig bestäubtem Schlunde, zu einer Dolde vereinigt, getragen von einem einer weissgrünen Blattrosette entspringenden Schafte, dazu noch das seltene und, St. Canzian ausgenommen, vielleicht einzige Vorkommen für unsere nächste Umgebung mag wohl einigermassen rechtfertigen, dass Mancher dem verrätherischen Gesteine sich anvertraut, um die seltene Blume zu pflücken. Dabei hört er hoch über sich das heisere Gekrächze kohlschwarzgewandiger Rabenvögel, die dort in grossen Schaaren zu Hause sind; er achtet ihrer kaum, ihm mag vielleicht ein Märchen aus der Jugendzeit einfallen, von einem verborgenen Schlüssel, der zu einem Schatze führt — und hat der Botaniker einen solchen »Himmelsschlüssel« erbeutet, so

ist er ein neuer Schatz für sein Herbarium. Nebst den holden Aurikeln erinnert uns auch weiters eine Schaar schön entwickelter Blätter von Cyclamen, Germer *(Veratrum)*, Salomonssiegel *(Convallaria Polygonatum)* und der Blasenfarn *(Cystopteris fragilis)* an Alpenrepräsentanten, zu welchen sich die karstcharakteristische Mauerraute *(Ruta divaricata)* und eine südliche Glockenblume *(Campanula rapunculoides)* friedlich gesellen, der vielen schwarzhaarigen *(Asplenium trichomanes)* und Mauerrauten-Streifenfarn *(Asplenium ruta muraria)* nicht zu gedenken. Nur wenig vermag derzeit noch die Sonne mit ihren wärmespendenden Strahlen in die Tiefe der Draga hinabzudringen, daher finden wir denn auch das Schneeglöckchen und den stengellosen Himmelsschlüssel nebst dem Leber- und Muschelblümchen *(Anemone hepatica, Isopyrum thalictroides)* und blühender Niesswurz; ihnen leisten Gesellschaft das Schaumkraut *(Cardamine hirsuta)*, die Thurmgänsekresse *(Arabis turrita)*, die Zahnwurz *(Dentaria enneaphyllos)*, die Frühlingswalderbse *(Orobus vernus)*, das Biegelkraut *(Mercurialis annua)*, vereinzelt auch Täschelkraut *(Thlaspi praecox)*, im Schatten von Engelsüss und Hirschzunge. Aus dem der Cultur gewonnenen Grunde der Draga steigen schlanke Rüstern mit Hainbuchen und Karsteichen heraus, während zu deren Füssen eine reichliche Schaar von Lerchensporn *(Corydalis solida)* in dem reizendsten Wechsel von Weiss, Violett und Rosa in ihren Blüthen, mit blondgelbem Gilbstern *(Gagea lutea)* sich gerettet haben; den Untergrund bildet ein dichter Teppich von sattgrünen Ranunculus *(ficaria)*-Blättern, mit *Anemone ranunculoides* und dem scharfriechenden Bisamkraute *(Adoxa moschatelina)*. Jenseits, auf die sanftgeneigte bewachsene Hälfte flüchteten sich zahlreiche Veilchen *(Viola sciophila, V. mirabilis)*, die braune Kugelblume *(Globularia vulgaris)*, das Kreuzblümchen *(Polygala nicaeensis)*, das nickende Lungenkraut *(Pulmonaria angustifolia)* und zahllose Büschel von Fingerkraut.

»Wandert man vom Orte Orlek in südöstlicher Richtung weiter, so bekommt man bald das derzeit noch kahle Gehölz von Lippiza mit dem gelbgetünchten Wirthschaftsgebäude zu sehen. Es führt kein Weg direct dahin, doch kann man mit ein wenig Umsicht die vorhandenen Karstpfade benützen, die allerdings mitunter nöthigen, Karstmauern zu überspringen. Angenehm ist die Wanderung nicht, freigebig sind auch hier die bizarr ausgehöhlten und zernagten Steine ausgestreut, und diese Gegend steht hinter jener von Nabresina nicht zurück, welche einem im Monden-

scheine vorüberfahrenden Reisenden den poetischen Vergleich mit einem Leichenfelde eingab. Wir indessen wissen, dass der Karst nichts Todtes, nichts fertig Abgeschlossenes ist; im Gegentheil, hier, wie kaum wo anders, pulsirt formgestaltendes Leben: denken wir nur an die durch die Thätigkeit des tropfenden Wassers entstandenen und entstehenden Stalaktiten, die Diamanten unserer Karstgrotten, und an der Oberfläche selbst, welch' unaufhörliches Ringen um die Handvoll fruchtbarer Erde, und welch' ein fortgesetzter Kampf gegen den Anprall der Bora im Frühjahre und gegen die Dürre im Sommer. Wenig kann der Botaniker hier sammeln, doch auf der windgeschützten Seite eines jeden Steinblockes wird gewiss nicht ein Rasen von Fingerkraut, zwischen Schutthaufen gewiss nicht ein Büschel Gras mit der verbreiteten Niesswurz und einer selteneren Traubenhyacinthe fehlen. Die wilden Brombeeren können nicht aufrecht stehen, und niedergestreckt bilden sie natürliche Brücken von einem grösseren Steine zum anderen, den Zwischenraum mit ihren breiten Blättern ausfüllend, und bereiten derart den Boden für eine niedere Vegetation vor. Kärgliches Wachholdergesträuch und dürre Ueberreste des vergangenen Hochsommers von Eberwurz und Flockenblume (*Carlina*- und *Centaurea*-Arten) bekunden von Weitem, dass pflanzliches Leben hier gedeihen kann. In weniger als einer Stunde gelangt man zu dem grössten Walde unserer nächsten Umgebung, dem Gehölze von Lippiza. Allerdings entbehrt er jetzt noch seines schönsten Schmuckes, doch hat sich bereits auf den kahlen Aesten seiner Eichen eine lustige Vogelschaar eingefunden, die frohmüthig ihre heiteren Liebeslieder hinausschmettert. Die Karststeine sind fast verschwunden, eine Doline liegt neben der anderen, weicher ergiebiger Erdboden, theilweise von noch nicht humificirter Waldstreu bedeckt, kommt jetzt zum Vorschein; allein eine Vegetation suchen wir jetzt noch fast vergebens. Aehnlich wie die schlummernden Eichen, Linden, Nuss-, Kastanien- und Hollunderbäume des Waldes ist auch der Graswuchs noch bedeutend zurück, und nur spärlich strebt da und dort ein bunter Safran und ein Leberblümchen empor; hier träumt ein nickendes Schneeglöckchen, drüben sonnt sich ein duftendes Veilchen (*Viola odorata*), Lerchensporn (*Corydalis cava*), Buschwindröschen, einzelne Hundszungen, Niesswurz, Mauerrauten-Streifenfarn, nebst den sich entfaltenden Blättern der Pfingstrosen, der Walderbse, des Germers, der zottigen Königskerze (*Verbascum*); Riedgrasarten und zerstreute Hundsveilchen oder Meerzwiebeln zwischen blühenden Haselstauden ist so ziemlich das Ganze, was

zu dieser Jahreszeit der Lippizaner Wald darbietet. Wie verschieden von seinem Gewande im Mai, wo feuerrothe Päonien und schneeweisse Narzissen unter schattigem Laube winken, oder von seinem Herbstkleide, wo balsamischer Duft der vielen Lippenblüthler über der Grasnarbe schwebt. Nimmt man über den Monte spaccato den Rückweg zur Stadt, so erfreuen noch die ersten Narzissen und Kaiserkronen und der treuherzige Enzian an der Scharte oberhalb des S. Giovanni-Thales den Wanderer. (Der emsige Freund der Pflanzen findet hier für sein Herbar: *Alyssum montanum, Biscutella laevigata, Carex Michelii, Cytisus hirsutus, Diplotaxis tenuifolia, Genista sericea, Globularia cordifolia* in Knospen, *Hippocrepis comosa, Hutchinsia petraea, Lamium Orvala, Lithospermum purpureo-coeruleum, Poterium sanguisorba, Prunus Mahaleb, Reseda lutea,* noch junge *Scrophularia canina, Taraxacum saxatile, Trifolium pratense* — und in S. Giovanni *Acer monspessulanum.*)

»Etwas entfernter ist der Ort, den ich jetzt in Betracht ziehen will, nicht minder charakteristisch für die Karstflora und ein ergiebiger Standort für Frühlingspflanzen. Ziemlich am Ursprunge der Thaleinsenkung, durch welche das Gewässer von dem Čičenboden in die Bucht von Muggia hinabfliesst, zwischen dem Monte delle Scoffie und den niederen Vorbergen oberhalb Noghera und Caresana, liegt in einiger Höhe die Ortschaft Ospo, die dem sie besuchenden Fremden äusserst wenig bietet. Was uns jedoch hieher lockt, das sind die Ruinen eines verfallenen Schlosses, fast in der Mittelhöhe des steilen kahlen Abhanges des Čičenbodens. Nur eine Mauer mit wenigen Zinnen vor einer Höhlung im Gesteine selbst ist erhalten geblieben; den Innenraum bewohnen jetzt nur nistende Felsentauben und rauschendes Wasser. Ich schlage nicht das Blatt Geschichte auf, das sich hier einst abspielte, die reizvolle Natur ist für sich ein aufgeschlagenes Buch, in dessen Lectüre Jeder gerne sich vertieft. Kahl und zerrissen ragen mächtige Felsen des oberen Eocens in die Höhe, mit thorartigen Wölbungen, die in ebenso viele Berggrotten hineinführen, während tiefer unten, um die Ruine herum, üppiges Grün gedeiht und die regellos gehäuften Blöcke bedeckt, oft gefahrbringend dem unvorsichtigen Steiger. Die Kreuzblüthler und Nelkengewächse haben hier ihr Lager aufgeschlagen, wenn auch die meisten nur dürftige Höhe erlangen, so das Hungerblümchen, Schaum- und Täschelkraut *(Thlaspi perfoliatum)*; auf der Mauer, an unzugänglicher Stelle, hat sich eine unserem unvergesslichen heimischen Nestor der Botanik zu Ehren benannte Nabelmiere

*(Moehringia Tommasinii* March.) gerettet, während besonderen Reiz der wilden Natur der stattliche schwefelgelbe Lerchensporn *(Corydalis ochroleuca)* verleiht. Es bleiben natürlich die Farnkräuter nicht aus, das Gemäuer zu zieren, von diesen hebe ich das südliche Frauenhaar *(Adianthum capillus veneris)* als bemerkenswerth für die Gegend hervor. Nebst zahlreichen *Fumaria*-Arten und Waldveilchen *(Viola sylvestris)* ist hier noch mandelblätterige Wolfsmilch *(Euphorbia amygdaloides)* tongebend, die bis hinab zu den feuchten Wiesen am Torrente Reka, wie das Wasser genannt wird, geleiten. Düster ist der Charakter dieser Wiesen, und das kommt von den zahlreichen Riedgräsern *(Carex palustris)* nebst Schachtelhalmen *(Equisetum Telmateja, E. arvense, E. palustre)*, in deren Mitte blaue und dunkelgelbe Blätter aufkommen, die Veilchen-, Ehrenpreis-, Günsel- nebst den röthlichen Reiherschnabel- *(Erodium cicutarium* und *E. moschatum)* Arten sind hier vorherrschend und alterniren mit Fingerkraut und Löwenzahn *(Taraxacum angustifolium)* in hochgelber Färbung. Accessorisch tritt hinzu die grünweissliche Blüthe des Milchsternes *(Ornithogalum umbellatum)*, die den Charakter der Umgebung angenommen zu haben scheint. Die Rosenarten, an Feldulmen sich anlehnend, bilden hier Spalier, so die Mispel *(Mespilus cotoneaster)*, die Rosen- und Brombeersträucher.

»Einen ähnlichen Charakter bietet uns die Flora einer nördlicheren, ebenso kahlen und zerrissenen Berglehne, wohin uns der Gedanke in raschem Fluge versetzt; nur finden wir hier andere Repräsentanten der betreffenden Pflanzenabtheilungen. Der steinige Boden, den ich meine, findet sich an den Felsen nächst Contovello, an welchen der reizvolle Bogen unserer Karstkette anhebt. Steigt man über den Geröllabhang zur Franzens- (unrichtig Napoleons-) Strasse hinauf, so wird man massenhaft niederen weissblüthigen Pflänzchen begegnen; auch hier sind es meistens die Kreuzblüthler, die sich vor Allem bemerkbar machen, doch in anderem, meist ansehnlicherem Kleide als ihre Verwandten bei Ospo. Zwar sind auch hier ganz niedere, kaum bemerkbare Gewächse, das Hungerblümchen und der Steinbrech *(Saxifraga tridactylites)*, das Täschelkraut ist jedoch viel breiter und blüthenreicher entwickelt; eine ansehnliche Thurmgänsekresse *(Arabis turrita)* tritt uns hier entgegen, und zu Büschen gedrängt stehen stolze Wolfsmilchpflanzen, nicht mehr die niederen mandelblätterigen, sondern die für unsere Gegend riesige Stämmchen bildende, dem vielverdienten Forscher Wulfen gewidmete Art *(Euphorbia Wulfenii)*. Zwischen den Steinen finden

wir aber hier eine besondere Pflanzengattung entwickelt, die dort kaum angezeigt war: die Schmetterlingsblüthler mit ihren purpurnen und hochgelben Fahnen: Blatterbse, Tragant, Schoten- und Wundklee *(Lathyrus sphaericus, Astragalus Wulfenii, Lotus corniculatus, Anthyllis vulneraria)* u. s. f. die Vorhut der Sommergewächse. (Dazu rechne man noch: *Ajuga genevensis, Antoxanthum odoratum, Cardamine hirsuta, Carex glauca, C. montana, Dactylis glomerata, Diplotaxis tenuifolia, Euphorbia cyparissias, E. helioscopia, Geranium rotundifolium, Grammitis ceterah, Helianthemum vulgare, Hieracium vulgatum, Lepidium Draba, Onosma stellulatum, Scabiosa Columbaria, Silene inflata, Viola odorata* etc.) Oliven und Feigen bedecken den ganzen Abhang, wo die Rebe gedeiht und an unzugänglichen Stellen üppig der blühende Blasenstrauch und der grüne Ginster *(Spartium junceum)* wuchern.

»In diesen drei vereinzelten Gebieten versuchte ich all dasjenige zusammenzufassen, was der Karst im Frühjahre in seiner Vegetation uns zu bieten vermag; nicht dass ich wähnen wollte, hiemit alles Dasjenige, ‚was da grünt und blüht', erschöpfend aufgezählt zu haben, sondern an den genannten Punkten fasste ich ziemlich Jenes zusammen, was, auch an anderen Standorten mehr oder weniger häufig vorkommend, unsere März- und Aprilvegetation kennzeichnet — und von der Strandflora habe ich dabei überhaupt abgesehen. Ich glaube nicht besser schliessen zu können als mit einem Hinblick auf jene vielberühmte Stelle, wo der Karst mit vielen Zacken und Rissen nahezu senkrecht ins Meer fällt: Duino, die Stelle, an welcher seit den Zeiten der Römer mannigfache, an jene Burgen geknüpfte Begebenheiten sich abspielten, wo der Botaniker auf einmal durch niedere immergrüne Sträucher in südliches Land versetzt wird. Vom Schlosse herab bis in das Meer sind die Karstwände ein wogendes Grün, und wie schön die graulichen Oliven gegen die dunklen *Ilex*-Eichen und den baumartigen Epheu abstechen, darüber an Ort und Stelle sich zu freuen, mag jedem Naturfreunde selbst überlassen sein; stolz ragt blühender Lorbeer aus den Rissen der Wände heraus, umrankt von der lichtbedürftigen Stechwinde *(Smilax aspera)*; über die blauen Fluthen neigen ihre blühenden Astspitzen der hochgelbe Blasenstrauch und die feuerrothe Esche. Hier ist der natürliche Standort des Lambertveilchens *(Matthiola sinuata)* und des im bunten Farbenspiele gerne gezogenen Goldlacks *(Cheiranthus Cheiri)*. (Als besonders charakteristisch mögen noch hervorgehoben sein: *Pistacia Lentiscus, Acer monspessulanus, Chrithmum maritimum*-Blätter, *Ornithogalum pyrenaicum,*

*Scandix pecten veneris, Thlaspi praecox, Lobularia maritima, Linaria Cymbalaria, Asparagus asper.)*«

In der Versammlung vom 5. Mai besprach Herr Professor W. Urbas die Südost-Gemarkungen Krains und das Uskokengebirge. Der geehrte Vortragende cultivirt schon seit Jahren mit warmer Hingebung und gründlichem Eifer das Studium der topographischen, orographischen, hydrographischen, ethnographischen und historischen Verhältnisse Krains und des Küstenlandes, und die Section verdankt ihm schon manche interessante Schilderung, schon manche wissenswerthe Aufklärung aus diesem Gebiete, besonders aus den östlichen Landestheilen, wohin Forscher und Touristen nur selten dringen, und von welchen selbst die Nahewohnenden meistens nur eine blasse Vorstellung haben. Es ist eine Eigenthümlichkeit dieser von der Natur ziemlich stiefmütterlich behandelten und von der übrigen Welt durch verkarstete Einöden und unwegsame Wälder geschiedenen Gegenden, dass sich darin Reste verschiedener Völker erhalten haben, welche sich aus den hochgehenden Fluthen der Völkerwanderung in irgend einen unbeachteten Winkel gerettet, oder welche in späterer Zeit von den Landesregierungen zur Bevölkerung der menschenarmen Ländereien herbeigezogen wurden; bei Betrachtung derselben nimmt demnach auch der ethnographische und der historische Standpunkt das meiste Interesse in Anspruch. Von diesem Standpunkte aus beleuchtete denn auch vornehmlich der Vortragende seinen Gegenstand, Nach einer kurzen landschaftlichen Schilderung des kleinen Stückes Land, aus welchem sich das Uskokengebirge zu nicht bedeutender Höhe erhebt, ging er sofort zu den Bewohnern desselben über, welche nicht weniger als vier verschiedenen Slavenstämmen angehören und sich trotz ihrer geringen Anzahl noch ziemlich unvermischt erhalten haben und als Slovenen, weisse Krainer, Croaten und Uskoken sich in Sprache, Aussehen, Sitten und Gebräuchen wesentlich von einander unterscheiden. Redner gab nun eine ausführliche Charakteristik dieser Ueberbleibsel einst mächtiger Stämme und widmete den grössten Theil seines Vortrages der wechselvollen Geschichte der verschiedenen Ansiedlungen, welche sich im Laufe der Zeiten an den westlichen Abdachungen des kleinen Gebirgszuges niedergelassen hatten. Eine vom Vortragenden eigens gezeichnete Karte dieses Gebirges diente zur Erläuterung des in freier Rede erstatteten Vortrages, welcher nicht nur viel Interessantes, sondern so manches den Meisten ganz Neues enthielt, und für welchen die Versammlung durch lebhaften Applaus dankte.

Am 16. Mai wurde eine feucht-fröhliche Versammlung zu Ehren der Section »München« abgehalten. Besagte Section hatte es sich nicht nehmen lassen, der Section »Küstenland«, in treuem Gedenken der Herzlichkeit, mit welcher dieselbe ihre vorjährigen von der Generalversammlung zu Klagenfurt hergelockten Besucher in Triest aufgenommen, ein freundliches Gastgeschenk zu spenden, und zwar eines, das man nur von München und nur zu einer bestimmten Jahreszeit haben kann: ein Fass echten unverfälschten, allerbesten Münchener Hofbräu-Bockbieres. Die wackeren Küstenländer absolvirten ihr Pensum in einem Abend bei fröhlichem Gesange und ungetrübter Heiterkeit, und mehr wie einmal wurde dabei in lautes Prosit auf die liebenswürdige Section »München« ausgebrochen. Die Maske des Scherzes bedeckt oft warme Regungen des Herzens.

Am 20. Mai beging die Section ihr Frühlingsfest im Ferdinandeum am »Jäger«: Um 7 Uhr begann die Auffahrt der Theilnehmer unter fröhlichem Geplauder und bei wieder freundlich gewordenem Wetter. So oft wieder einer der vierspännigen Gesellschaftswagen seine munteren Passagiere absetzte, drängten sich die bereits Anwesenden hinzu, und schon die heitere und herzliche Weise, in welcher man sich gegenseitig begrüsste, verrieth, dass heute hier oben der wohlthätige Geist der guten Laune die Herrschaft angetreten habe. Nachdem die Gesellschaft an den Tischen der Gartenlocalitäten Platz genommen hatte, begann das von Maestro Belloni sehr gut zusammengestellte und trefflich geleitete Orchester auserlesene Musikstücke vorzutragen, und mit ihm abwechselnd waren einige Herren von der Sängerrunde des Turnvereins »Eintracht« so überaus freundlich, herrliche Kärntner- und Steirerlieder zum Besten zu geben, die jedesmal donnernden Applaus hervorriefen. Buntfarbige Lampions in grosser Anzahl schimmerten allenthalben durch das Gezweige und verliehen dem Ganzen ein ungemein festliches Ansehen. Um 9 Uhr ertönte ein Hornsignal, worauf sofort aus dem dunklen Gebüsche die feurigen Schlangen der Raketen zum wolkenlosen Himmel emporzischten, um als vielfarbiger Sternenregen niederzufallen, gefolgt von einem kurzen, aber lebhaften und effectvollen Kunstfeuerwerk, das seinem Meister, dem wackeren alten Finsterwald, wirklich Ehre machte und auch lebhaften Beifall erntete. Bei bengalischer Beleuchtung erfolgte nun der Einzug in die Saallocalitäten, woselbst ein Strauss'scher Walzer die Gesellschaft empfing und ihr sofort den Standpunkt klar machte. Mehr bedurfte es auch nicht, um ein animirtes Tanzkränzchen

ins Leben zu rufen; Jugend, Schönheit, Lebenslust waren ja reichlich vertreten, unermüdlich waren die tanzlustigen Damen, unermüdlich auch das Orchester, pflichtgetreu und unverdrossen das rührige Festcomité und daher die ganze Gesellschaft herzlich vergnügt und völlig befriedigt. Der erste Versuch des hiesigen Alpenvereins, Unterhaltungen solcher Art zu arrangiren, kann mithin als glänzend gelungen angesehen werden, und das wird hoffentlich den Sections-Ausschuss ermuthigen, künftighin dieser Seite des Vereinslebens eine grössere Berücksichtigung zu widmen.

Die Wintersaison des Vereins wurde mit der am 13. October abgehaltenen Sectionsversammlung eröffnet. Der Vorstand theilte zuvörderst mit, dass von nun an jeden Freitag gesellige Zusammenkünfte im ersten Stock des Hauses Nr. 7 via S. Nicolò stattfinden, eventuelle Vorträge aber jedenfalls (anstatt jeder weiteren Verlautbarung) in der »Triester Zeitung« angekündigt werden sollen.

Hierauf erstattete Herr Dr. Julius Kugy seinen Bericht über den mit der neunten Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins verbundenen internationalen alpinen Congress zu Salzburg. Der Vortragende erwähnte zuerst seine erfreuliche Wahrnehmung, in welch gutem Ansehen die hiesige Section bei den Mitgliedern des Gesammtvereins stehe, und beschäftigte sich sodann mit den Vorgängen am Congresse, dessen Competenz und Wirkungssphäre sich einer einigermassen nebulösen Hülle zu erfreuen scheint, während die vorgebrachten Anträge uns nicht besonders zu interessiren vermögen. Sehr interessant scheinen hingegen die verschiedenen Vorträge gewesen zu sein, welche Herr Kugy sämmtlich im Auszuge mittheilte. Die ferneren Mittheilungen des Vortragenden über das herzliche Entgegenkommen und die exquisite Liebenswürdigkeit, deren sich die Festgäste von allen Seiten zu erfreuen hatten, wundern uns zwar gar nicht, aber erwecken neuerdings unser Bedauern, bei so schönem Feste nicht haben gegenwärtig sein zu können. Herr Dr. Kugy hat es verstanden, den anscheinend trockenen Gegenstand seines Vortrages so angenehm einzukleiden und in so anregender Weise zu behandeln, dass ihm die Versammlung mit der grössten Aufmerksamkeit folgte und schliesslich für den angenehm zugebrachten Abend herzlich verbunden war.

Die Freitag den 27. October abgehaltene Sectionsversammlung war sehr zahlreich besucht; auch viele Damen erfreuten die Gesellschaft durch ihre Gegenwart; das Programm für den Abend

war aber auch ein sehr anziehendes, galt es doch dem Vortrage zweier bewährter Meister auf der allen Bergfreunden so sympathischen Zither zu lauschen. Die Herren Alois Vaupotić und Fritz Welser waren so überaus liebenswürdig, dem Vereine diesen hier so seltenen musikalischen Genuss zu bereiten. Wir sagen durchaus nicht zu viel, wenn wir ihr Spiel, sowohl in den Piècen, welche sie zusammen vortrugen, als in denen, welche Jeder für sich auf allgemeines Verlangen zum Besten gab, als vollendete künstlerische Leistung bezeichnen. Von Stück zu Stück steigerte sich denn auch der rauschende Beifall, der zuletzt ein geradezu enthusiastischer wurde. Gefühlvoller Vortrag, vollendete Technik, unvergleichliche Reinheit der Töne, treffliche Auswahl der Stücke, Alles wirkte zusammen, um die Seelen der Zuhörer mit den Banden des Wohllautes zu fesseln und sie die Macht der göttlichen Musica ganz empfinden zu lassen. Später als gewöhnlich und mit dem Gefühle höchster Befriedigung trennte sich die Gesellschaft, den lebhaften Wunsch im Herzen und auf den Lippen, recht bald wieder einen so genussreichen Abend zu verleben.

In der Sectionsversammlung vom 17. November besprach Herr Dr. Heinrich Medicus den neuen Triglav-Weg, der im vergangenen Jahre von Dr. Julius Kugy vom Trenta-Thale aus auf den königlichen Scheitel eröffnet worden, und dem allgemein und unbestritten der Name »Kugy-Weg« zuerkannt wird. Der Vortragende, dem die Ehre der dritten Ersteigung auf diesem Wege gebührt, unternahm die Tour von der Baumbach-Hütte aus mit einem Freunde und dem Führer Andrej Komac und hielt sich im Allgemeinen genau an die Anstiegslinie des ersten Ersteigers. An zwei Stellen ist er jedoch merklich von derselben abgewichen; das eine Mal unmittelbar unter dem »Flitscher Schnee«, wo Dr. Kugy aus der Mulde, die den steilen Triglav-Westhang hinaufzieht, links hinauskletterte, um über den steilen Rasen das Plateau zu gewinnen, eine Stelle, die namentlich im Abstiege für absolut gefährlich erklärt werden muss, während Dr. Medicus die Mulde bis zum Plateaurande verfolgte und damit das Verdienst in Anspruch nehmen kann, jene exponirte Stelle auf minder schwierigem Terrain vermieden zu haben. Auch die zweite, bedeutend schwierigere Stelle an der 8 *m* hohen Wand ober dem »Flitscher Schnee« kann bei ferneren Touren entfallen, nachdem Dr. Medicus den »Schiefen Gang«, das schmale Felsband unterhalb der »Flitscher Scharte«, durch einen ganz leichten Kamin erreichte, der auch vom ersten Ersteiger bei seiner zweiten diesjährigen Tour von dieser Seite im Abstiege benutzt worden

war. Nachdem somit die beiden schwierigsten Stellen im neuen Wege beseitigt sind, kann Dr. Medicus denselben jedem Touristen warm empfehlen und erklärt ihn für weder besonders schwierig, noch weniger für besonders gefährlich, vorausgesetzt nämlich, dass einige kleine Verbesserungen an den Stellen angebracht würden, die gegenwärtig noch grössere Vorsicht erheischen. Dr. Medicus denkt sich den neuen Triglav-Weg, nachdem uns noch immer die Predilbahn fehle, welche den traulichen obersten Winkel unseres Küstenlandes erst dem Touristenverkehre erschliessen würde, besonders als Abstiegsroute für Touristen, die vom Savethale oder von der Wochein aufgestiegen, bespricht die Nothwendigkeit einer kleinen Hütte am »Flitscher Schnee« und macht schliesslich den Vorschlag, den Weg mit rother Oelfarbe und mit Steinmännchen zu markiren. Aussicht hatte Dr. Medicus leider fast keine, nur durch einen Riss im Nebelmeere ringsum einen Blick ins tiefe, tiefe grüne Trenta-Thal.

Dr. Medicus, der seine Vorschläge behufs Verbesserung klar und präcis begründete, unterliess es auch nicht, in schöner Sprache der grossartigen landschaftlichen Schönheiten zu gedenken; die Mitglieder, die sich zahlreich eingefunden, folgten ihm mit Aufmerksamkeit und Spannung auf der frischen, flotten Bergfahrt und dankten zum Schluss mit reichem Beifall Herrn Dr. Medicus für seinen schönen Vortrag.

Der Herbst des Jahres 1882 wird in den Alpenländern unvergessen bleiben als eine der unheilvollsten Zeitperioden, welche dieselben jemals durchzumachen hatten. Kaum war die Schreckensbotschaft hiehergedrungen, erliess sofort der Vorstand folgenden

»Aufruf!

»Herzzerreissend sind die Nachrichten von den furchtbaren Verheerungen, welche das Hochwasser in unseren geliebten Tiroler und Kärntner Alpenthälern angerichtet! Ueppige Matten und lachende Fluren sind Stätten der Verwüstung und des Elends geworden, und mit Bangen und Beben blicken die ihrer ganzen Habe, aller ihrer Hoffnungen beraubten Bewohner der nächsten Zukunft, dem nahenden Winter entgegen!

»Gewiss nicht vergeblich richtet sich ihr bittender Blick, ihr hilfesuchendes Auge auf die glücklicheren Landsleute im grossen gemeinsamen Vaterlande, dem Lande der Gutherzigkeit und der Nächstenliebe! Gewiss regt sich in jeder Brust der Wunsch, diesen Armen zu helfen, und gewiss sind alle Corporationen und Vereine berufen, mitzuwirken zur Linderung der grossen Noth.

Mit in erster Reihe dazu berufen sind die alpinen Vereine, die sich ja die Aufgabe gestellt haben, das Wohl der Alpenländer in jeder Beziehung zu fördern.

»Deshalb richtet die hiesige Section des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins an alle Alpenfreunde, an alle Vaterlandsfreunde, an alle Menschenfreunde die dringende und herzliche Bitte, ihr Geldspenden für die Nothleidenden zukommen zu lassen. Sie wird dieselben an den Central-Ausschuss abführen, welcher bereits Vorkehrungen getroffen hat, eine möglichst gerechte und zweckmässige Vertheilung der eingehenden Gelder zu organisiren, und sie wird die Namen der edlen Spender mit wärmstem Danke veröffentlichen.

»Man bittet die Gaben dem Vereinsvorstande Herrn P. A. Pazze (Tergesteo) oder dem Vereinscassier, Herrn P. Pignoli, k. k. Postofficial, zuzusenden.«

Infolge dieses Aufrufes sind eingeflossen:

| | | |
|---|---|---|
| Von Herrn | Carl Freiherrn von Czoernig | fl. 25.— |
| » | » P. A. Pazze | » 25.— |
| » | » Occir | » 10.— |
| » | » Anton Hanke | » 2.— |
| » | » Rudolf Lyro | » 3.— |
| » | » R. Wohlfarth und Frau | » 10.— |
| » | » Emil Moll | » 10.— |
| » | » L. Peiker | » 3.— |
| » | » N. N. | » 2.— |
| » | » Hans K. | » 10.— |
| » | » Daniel Ritter von Rottermann | » 20.— |
| » | » H. und F. M. | » 10.— |
| » | » Henry T. Livesey | » 5.— |
| » | » Dr. J. Mašek Ritter von Bosnadol | » 3.— |
| » | » Hermann Ritter von Guttenberg | » 3.— |
| Vom | Dienstpersonale der Steinfelder Bierhalle | » 8.50 |
| Von | einem Unbekannten | » 2.— |
| » | Herrn Josef Schollian | » 5.— |
| » | » Dr. Julius Buchler | » 25.— |
| » | » N. und A. Noerdlinger | » 20.— |
| » | den Familien A. L. und H. K. aus der Spielcasse | » 10.— |
| » | Herrn F. P. | » 5.— |
| » | » Georg Freiherrn von Plenker | » 10.— |
| » | » P. Kugy | » 20.— |
| » | » Thomas Schadeloock | » 20.— |

| | | |
|---|---|---|
| Von Herrn Fritz Schadeloock | fl. | 20.— |
| » » Dr. Th. E. | » | 10.— |
| » » W. Kuhtz | » | 50.— |
| » » Carl Millanich | » | 10.— |
| » » Carl Hütterott | » | 50.— |
| » » Dr. Ed. Graeffe | » | 3.— |
| » » Baraux & Co. | » | 40.— |
| » » Albert Buchler | » | 5.— |
| » » Dr. L. Carl Moser | » | 1.— |
| » » Giov. Sterkaj | » | 3.— |
| » » Dr. Franz Swida | » | 2.— |
| » » Joh. Matheusche | » | 2.— |
| » » Wilhelm Engelmann | » | 20.— |
| » » Hans Springer | » | 5.— |
| » » Ed. Graeffe jun. | » | 1.— |
| » » Gustav Graberg | » | 20.— |
| » » E. Carrer (Steinfelder Bierhalle) | » | 20.— |
| » » Theodor Schunk | » | 3.— |
| » » Friedrich Schn. | » | 5.— |
| » » Romuald N. | » | 5.— |
| » » A. V. Reyer | » | 50.— |
| » Frau Leopoldine Reyer | » | 50.— |
| » Frln. Anna Lorberg | » | 3.— |
| » Herrn Johann Bregant | » | 2.50 |
| » » Carl Kammel von Hardegger | » | 100.— |
| » » Ferdinand | » | 8.— |
| » dem Personale des Hofgestüts Lippiza | » | 20.— |
| Anonym eingeschickt | » | 2.— |
| Eine Wette um 1 fl. Rheinwein | » | 3.— |

Summa Summarum fl. 780.—.

Folgendermassen lautete der Jahresbericht pro 1882:

»Ist auch das nun beendigte Vereinsjahr nicht ein ebenso fröhlich bewegtes gewesen, wie es das unmittelbar vorhergehende war, an welches wir noch lange mit Vergnügen zurückdenken werden, so haben wir doch hinlänglichen Grund, auch auf das nunmehr hinter uns liegende neunte Jahr des Bestehens unserer Section mit Befriedigung zurückzublicken; wir haben zwar eine Anzahl von meist durch Versetzungen oder Uebersiedlungen bedingten Austritten zu verzeichnen, die dadurch entstandene Lücke ist jedoch durch erfolgte Neueintritte wieder mehr als ausgeglichen worden, und wir beginnen das neue Vereinsjahr mit

einem Stande von 196 Mitgliedern; auch das Vereinsleben hat sich, wie es eine stattliche Reihe stets gut besuchter Sectionsversammlungen, ein recht gelungenes Frühlingsfest am ‚Jäger' und häufige gesellige Zusammenkünfte von Clubgenossen bezeugen, als weiterhin erstarkt und gekräftigt erwiesen. Einen besonders vergnügten Vereinsabend verschaffte uns die liebenswürdige Section ‚München' durch die Widmung eines Fasses von dem vortrefflichen Bockbier des Münchener Hofbräuhauses, das in heiterster Stimmung auf das Wohl der freundlichen Spender geleert wurde.

»Die bedeutendste Leistung des Gesammtvereins im verflossenen Jahre war unstreitig seine wahrhaft grossartige Hilfsaction zu Gunsten der von unerhörten Wasserverheerungen schwer heimgesuchten Alpenländer. Durch das begeisterte Zusammenwirken Aller, selbst der entferntesten Sectionen, ist unser Central-Ausschuss in die Lage versetzt worden, die imposante Summe von fl. 155.000 den Beschädigten zuzuführen, und hat auch sonst wacker mitgearbeitet an der Linderung der grossen Noth!

»Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein hat sich durch solche Bethätigung von Menschenliebe und Edelsinn nicht nur die dankbare Anerkennung der Alpenländer erworben, sondern hat auch seiner Geschichte ein Blatt hinzugefügt, das ihm zur Ehre gereichen wird für alle Zeiten!

»Unsere Section hat zu diesem Liebeswerke 780 fl. beigesteuert, welcher an sich nicht unansehnliche Betrag beträchtlicher erscheint, wenn man berücksichtigt, dass sehr viele unserer Mitglieder durch ihre Stellung genöthigt waren, ihre Beiträge an das hiesige grosse Comité zu richten, das über 22.000 fl. zusammenbrachte. Der Ausschuss kann deshalb nicht umhin, auch von dieser Stelle aus seine innige Freude über den Erfolg der von ihm eingeleiteten Sammlung auszusprechen, und fühlt sich verpflichtet, den geehrten Spendern auch hier seinen herzlichsten Dank zu wiederholen.

»Mit dem abgelaufenen Jahre hat auch die Amtsdauer des bisherigen Central-Ausschusses ihr Ende erreicht. Den Schritten, welche von berufener Seite eingeleitet wurden, um demselben für seine ebenso erfolgreiche als vielseitige und aufopfernde Thätigkeit den schuldigen Tribut des Dankes in Form einer kunstvoll ausgestatteten Adresse darzubringen, hat sich Ihr Ausschuss mit vollster Ueberzeugung angeschlossen; denn die selbstvergessene Unermüdlichkeit, die taktvolle Umsicht, die musterhafte Ordnung

und Pünktlichkeit, mit welcher die abtretende Centralleitung ihre wirklich kolossale Arbeit bewältigt hat, ist über alles Lob erhaben und verpflichtet jedes einzelne Mitglied unseres grossen Gesammtvereins zu wärmster und aufrichtigster Dankbarkeit!

»Die Finanzlage der Section ist eine vollkommen befriedigende; nicht nur war es möglich, auch den dritten, eigentlich erst auf das Jahr 1883 berechneten Sectionsbeitrag zum Baumbach-Hüttenfond bereits in diesem Jahre abzutragen, sondern der Cassabericht unseres Herrn Cassiers weist noch einen Activsaldo von fl. 88.05 aus, und Schulden haben wir keine.

»Sämmtliche die Erbauung der Baumbach-Hütte betreffenden Rechnungen sind endgiltig geregelt und beglichen, und wie es unsere Pflicht erheischt, beehren wir uns nun, Ihnen den Rechenschaftsbericht über die Kosten der Herstellung dieser Hütte und über die Bedeckung derselben sammt allen erforderlichen Belegen hier zu unterbreiten.

»Die Baumbach-Hütte hat sich auch im letzten Sommer nützlich erwiesen; in dem schönen Fremdenbuche, das wir der Munificenz des Herrn Heinrich Pollitzer verdanken, haben sich weitere 30 Touristen eingezeichnet. Der Zustand der Hütte lässt weder im Innern noch von Aussen zu wünschen übrig.

»Leider vermögen wir nicht ebenso Günstiges von unserem Schutzhause am Krainer Schneeberg zu berichten; die unaufhörlichen Regengüsse dieses Herbstes haben dasselbe, wie so manches andere Schutzhaus im Hochgebirge, arg geschädigt, und sowie es die Jahreszeit erlaubt, wird zu einer ausgiebigen Reparatur geschritten werden müssen, soll das Haus nicht gänzlich in Verfall gerathen.

»Die touristische Thätigkeit unserer Section war im verflossenen Jahre eine ziemlich beschränkte; einestheils war die äusserst ungünstige Witterung daran Schuld, andererseits waren auch viele Mitglieder durch die Ausstellung verhindert, sich von hier zu entfernen; von den wenigen zu unserer Kenntniss gelangten Bergfahrten erwähnen wir zuvörderst eine sehr gelungene Ersteigung des Grossglockners durch Herrn Schulrath Peiker und schöne Touren im Sexten- und Fassa-Thale, die Herr Emil Moll ausführte. Von hier aus am fleissigsten besucht war unser eigentliches Specialgebiet in den Julischen Alpen; dort hat Herr Dr. Kugy auch dies Jahr seine systematische Durchforschung des Gebirgszuges fortgesetzt, deren Ergebnisse eine uns sehr willkommene Bereicherung eines der nächsten Hefte der ‚Zeitschrift' bilden werden. Den Triglav erstiegen mit gutem Erfolg die

Herren Peiker, Pignoli, Schrott, Kugy und Medicus; die beiden Letzteren mit Benützung des neuen Kugy-Weges.

»Bei der Generalversammlung des Gesammtvereins in Salzburg war unsere Section durch Herrn Dr. Julius Kugy bestens vertreten.

»Eine alpine Leistung von hervorragender Bedeutung wurde von der Section ‚Eisenkappel' des Oesterreichischen Touristen-Club's zu Stande gebracht, nämlich die telephonische Verbindung ihrer meteorologischen Station im Rainer Schutzhause am Hochobir mit dem 13½ Kilometer davon entfernten Markte Kappel.

»Die Eröffnung dieser Telephonlinie am 21. October bot Anlass zu einem äusserst belebten und höchst gemüthlichen alpinen Feste, bei welchem auch unsere Section, und zwar durch ihren Vorstand, vertreten war. Der Eisenkappler Verein, dessen sorgliches Walten überdies unzählige Wegweiser, sowie Wegverbesserungen, Markirungen, Ruheplätze u. s. w. bezeugen, bietet ein nachahmungswürdiges Beispiel, wie viel ein solcher Verein bei rühriger Leitung und bei reger Theilnahme aller seiner Mitglieder zu leisten vermag!

»Auch von den Sectionen Aussee, Austria, Breslau, Dresden, Frankfurt, Prag, Schwaben und Villach sind uns freundliche Einladungen zu Hütteneröffnungen und alpinen Festen zugegangen, für welche wir herzlich danken und lebhaft bedauern, dass keines unserer Mitglieder in der Lage war, denselben nachzukommen. Im Laufe des Jahres hatten wir das Vergnügen, acht Vorträge zu hören, und ausserdem erfreuten am 27. October die Herren Alois Vaupotič und Fritz Welser eine Sectionsversammlung durch meisterhafte Vorträge auf der Zither.

»Der Ausschuss macht sich nur zum Dolmetsch der Gefühle sämmtlicher Vereinsmitglieder, wenn er den geehrten Vortragenden nochmals den wärmsten Dank der Section ausspricht!

»Der neue Central-Ausschuss hat bei Antritt seiner Amtsführung ein Circular erlassen, dessen wohldurchdachter und zielbewusster Inhalt vollkommen geeignet ist, die Ueberzeugung zu erhärten, dass die oberste Leitung unseres Gesammtvereins sich wieder in ganz vorzüglichen Händen befindet. Die in diesem gediegenen Schriftstücke nachdrücklichst betonte Wichtigkeit, dass fortan dem Führerwesen eine vermehrte Beachtung zu Theil werde, verdient die ganz besondere Beherzigung der hiesigen Section. Es ist in dieser Beziehung bei uns noch Manches nachzuholen, und wir haben auch Grund anzunehmen, dass unsere auf eine Vervollkommnung der betreffenden Einrichtungen ab-

zielenden Bestrebungen von Seiten unserer hohen Landesregierung bereitwillige Unterstützung finden würden. Möchte daher die bereits vom nun abgetretenen Central-Ausschusse angestrebte Durchführung einer verbesserten und einheitlichen Bergführerordnung bald ins Leben gerufen werden, und möge es dann unserem Sections-Ausschusse mit Hilfe der dazu geeigneten Mitglieder gelingen, auch für unsere Gegenden minder lückenhafte und mehr zeitgemässe Bergführerlisten und -Tarife zusammenzustellen.

»Bevor wir unseren Jahresbericht schliessen, sei es uns noch gestattet, darauf hinzuweisen, dass uns das nun begonnene Vereinsjahr einen erfreulichen Gedenktag bringen wird. Am 16. Juni d. J. wird die Section ‚Küstenland' das erste Jahrzehnt ihres Bestehens zurückgelegt haben; zehn Jahre geräuschloser, aber gut gemeinter und in mehr als einer Beziehung nützlicher Wirksamkeit, zehn Jahre bescheidenen, aber ununterbrochenen Vorwärtsstrebens und Gedeihens; und Alle, die ein gutes Gedächtniss bewahrt haben für die Erheiterung und Anregung und Förderung, welche ihnen unser Bund, sowohl im persönlichen Umgange mit geistesverwandten Genossen, als nicht minder im geistigen und literarischen Verkehre mit dem Gesammtvereine geboten hat, werden gewiss mit uns in dem Wunsche übereinstimmen, dass der zehnte Jahrestag der Gründung dieser Section nicht ganz unbemerkt vorübergehe, sondern dass durch eine angemessene, würdige und fröhliche Feier desselben der Grund gelegt werde zu fernerer und grösserer Entfaltung und Kräftigung.

»Wir vermeinen übrigens schon aus der unverminderten Anhänglichkeit und unentwegten Vereinstreue der älteren Mitglieder, sowie aus der uns zugleich ehrenden und ermuthigenden Hochachtbarkeit der später hinzugetretenen die frohe Zuversicht schöpfen zu können, dass der Section ‚Küstenland' noch all die Blüthe, alles Wachsthum und alle Erfolge beschieden sind, die wir ihr zum Schlusse vom ganzen Herzen wünschen!«

Der gleichzeitig vertheilte Rechenschaftsbericht über die Herstellungskosten der Baumbach-Hütte und deren Bedeckung wies aus:

Kosten

| | | |
|---|---|---|
| für Bearbeitung und Bringung des Bauholzes . . | fl. | 82.91 |
| » die gesammte Maurer-, Zimmermanns- und Tischlerarbeit . . . . . | » | 920.00 |
| Transport | fl. | 1002.91 |

| | | |
|---|---|---|
| | Transport | fl. 1002.91 |
| für Matratzen, Kopfkissen und Decken . . . . | » | 56.28 |
| » Geschirre und Geräthschaften . . . . . | » | 29.33 |
| » Controlbücher und Drucksachen . . . . . | » | 9.88 |
| » Transportspesen von Kronau zur Hütte . . . | » | 5.— |
| » Feuerversicherung auf sieben Jahre . . . . | » | 24.88 |
| | fl. | 1128.28 |

Bedeckung:

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Spenden, wie bereits detaillirt . . . | fl. | 283.— |
| Beitrag der Centralcassa . . . . . | » | 500.— |
| » » Sectionscassa . . . . . | » | 345.28 |
| | fl. | 1128.28 |

## 1883.

Die Jahresversammlung, welche am 12. Januar abgehalten wurde, wählte den abtretenden Ausschuss mit Acclamation wieder und beschloss sodann:

1. auf Antrag des Herrn Baron Czoernig, die Krainer Schneeberg-Hütte, deren Rückwand eingestürzt, wieder herzustellen;
2. über Antrag des Herrn Prof. Urbas, den zehnjährigen Bestand der Section im Juni d. J. festlich zu begehen, zu welchem Zwecke ein zwölfgliedriges Festcomité gewählt wurde;
3. über Vorschlag des Herrn Heinrich Müller, die Zugänglichmachung der Dante-Grotte bei Tolmein in Erwägung zu ziehen;
4. auf Verlangen des Sectionscassiers, Herrn Pignoli, dass alljährlich bei der Wahl des Ausschusses auch zwei Rechnungsrevisoren gewählt werden sollen, welche die Schlussrechnung des Cassiers genau zu prüfen und gegenzuzeichnen haben. Für das neu beginnende Jahr wurden hierauf die Herren Finanzrath Lyro und H. Müller als solche gewählt.

In der Wochenversammlung vom 16. Februar theilte der Vorstand mit, dass er, angeregt durch einen Aufsatz von Professor Eberhard Fugger über »Eishöhlen« im I. Heft der diesjährigen »Petermann'schen Mittheilungen«, den Hüttenwart der Baumbach-

Hütte Josef Kenda und den durchaus zuverlässigen Trenta-Jäger Anton Tožbar, zwei glaubwürdige und intelligente Männer, veranlasst hatte, zur Isonzoquelle hinaufzusteigen und zu berichten, in welchem Zustande sie dieselbe im Winter gefunden. Die Isonzoquelle ist bekanntlich ein krystallhelles Bassin, eingebettet in einer ziemlich hoch oben in einem Felshang befindlichen Grotte. Am 8. d. M. stiegen die beiden Männer hinauf und berichten nun in ihrer schlichten Weise:

»Es war leichter hinaufzusteigen als im Sommer, es war der Schnee hart; die untere Höhle war verschüttet mit Schnee, man hat nicht bis zum Wasser kommen können. Die Leute hier sagen, dass das Wasser in der Höhle nie gefriert. In die obere Höhle sind wir leicht hineingekommen, wo vielleicht noch nie ein Mensch war; wir haben mit schwarzer Oelfarbe Tag und Jahreszahl an die Wand gemalt, was von der unteren Höhle sichtbar ist. In die obere Höhle kann man nur im Winter gelangen, was durch eine Schneelawine ermöglicht wird; im Sommer ist aber überall glatter Felsen. Ich habe die Höhle gemessen; auswendig ist sie 1 *m* 25 *cm* breit, 1 *m* 75 *cm* hoch, bis zum Ende der Höhle 7 *m* lang, 7 *m* hoch; man hört das Wasser ungefähr $^1/_2$ *m* tief unter dem Geröll rauschen, wie ein kleiner Bach. Es rinnt in die untere Höhle hinunter; auch hört man wieder etwas höher so rinnen wie aus einem Fass, auch in die untere Höhle. Drinnen ist's sehr warm, man kann den ganzen Tag dort sitzen, ohne Kälte zu spüren. Jetzt ist auswendig (d. h. im obersten Flussbett) auch kein Wasser, bis zu den Häusern herunter ist's trocken.«

So weit unsere beiden Gewährsmänner. Es wäre eitel Selbstüberhebung, meinte der Vorstand, wollten wir es wagen, auf Grundlage solcher Erhebungen hin uns auch nur mit einem Wörtchen einzumengen in die Discussionen der ausgezeichneten Forscher, die sich mit einschlägigen Studien befassen; unsere Sache kann es nur sein, zu trachten, das bereits vorliegende Material um einige Körnlein neuer Beobachtungen zu bereichern; dazu möchten wir aber alle unsere Sectionsmitglieder aneifern, besonders diejenigen, welchen die Möglichkeit geboten ist, die hochinteressanten Eishöhlen im Tarnovaner Walde, sowie im Nanos- und Schneeberg-Gebiete zu allen Jahreszeiten zu untersuchen.

»Der Alpinismus ist kein Sport.« So betitelte Freiherr von Czoernig seinen am 9. März gehaltenen Vortrag, in welchem er den Alpinismus, das ist die Leistungen der grossen continentalen

Alpenvereine, dagegen verwahrte, dass der alpine Sport, wie ihn der englische »Alpine Club« in grossem Style betreibt, von seinen Nachahmern an die Stelle des ersteren und seiner jüngeren Schwester, der Touristik, eingeführt werde. So sehr den mannhaften Briten das Recht zuerkannt werden muss, ihre im Freien betriebenen Unterhaltungen und Uebungen, die eben als Sport bezeichnet werden, in jener Art einzurichten, die ihnen am besten zusagt, ebenso müssen die autochthonen Freunde unserer Berge die von ihnen selbst geschaffene Art, die Bergfahrten zu betreiben, in ein System zu bringen und dabei der Allgemeinheit nutzbar zu machen suchen und gegen fremdes Wesen vertheidigen. Haben doch Saussure, Cardinal Salm, Thurwieser, Hoppe, Ruthner und Sella, an hervorragender Stelle Erzherzog Johann und König Maximilian von Baiern, die fürstlichen Alpenfreunde, gänzlich unbeeinflusst von englischem Vorbilde, unserem Thun die Wege gewiesen. Der alpine Sport pocht hauptsächlich auf die Summe der bestandenen Gefahren und der bezwungenen Höhenfusse; unser Bestreben will aber bei voller Anerkennung des Werthes einer tüchtigen Kletterei oder einer ausdauernden Gletscherarbeit doch wesentlich das festhalten, dass wir auch, wo es angeht, Beobachtungen machen oder vermitteln, welche der Wissenschaft zur Förderung dienen. (Der Vortragende erwähnte die hauptsächlichsten der bisher durch den Alpinismus erzielten wissenschaftlichen Leistungen.) Wir wollen in den Wochen der Musse den Körper stählen, dem Geiste ein weites Feld fruchtbarer Anschauungen erwerben und daheim dann bei winterlichen Zusammenkünften in regem Gedankenaustausche die Früchte der eigenen Eindrücke mehren und geniessen; darum wollen wir den Alpinismus hegen und pflegen, nicht aber den »alpinen Sport«.

Die Versammlung stimmte im Ganzen bei, wäre aber überzeugter gewesen, wenn die These des Vortragenden gelautet hätte: Alpinismus ist kein blosser Sport. Einige kurze Bemerkungen, welche Freiherr von Czoernig sodann an das vorgewiesene Steinbockgehörn knüpfte, erregten lebhaftes Interesse. Der früher in den gesammten Hochalpen einheimische Steinbock wurde mehr und mehr ausgerottet und verdankt sein heutiges Bestehen in Europa nur dem Umstande, dass König Victor Emanuel im Jahre 1858 von den Gemeinden Cogne, Val Savaranche, Champorché und Bomboset in den Grajischen Alpen, wo er noch vorkam, das Jagdrecht erworben und das Steinwild gehegt hat. Auch König Humbert, obgleich kein solcher Hochgebirgsjäger vor dem Herrn wie sein Vater, erhält diesen Jagdschutz als ge-

rechter Waidmann noch in Kraft. Man schätzt den heutigen Stand des Steinwildes auf 500 Stück. Der Preis eines schönen Gehörns schwankt von 150 bis 500 Francs. Das vorgewiesene Exemplar war auf einem Gletscher des Gran Paradiso ausgeapert.

In der Versammlung vom 16. März besprach Herr Dr. Julius Kugy seine neuesten Touren und Ersteigungen im östlichen Theile der Julischen Alpen, und zwar die Besteigung des Jalouc auf neuem Wege von der hinteren Trenta aus, eine beschwerliche und nicht ungefährliche Kletterarbeit, ferner einen ebenfalls neuen Anstieg auf den vierthöchsten Gipfel dieser Gruppe, das schöne Horn des Razor, vom Westen aus, welcher Weg sich ebenfalls als mühsam und nicht ganz unbedenklich erwies, während der gewöhnliche Anstieg über den Beli potok und das Križkar ein relativ leichter ist; weiters die erste touristische Ersteigung des zahmen, aber blumenreichen und ein sehr instructives Panorama bietenden Bihauc, von der Sadenca über die Zajauer Alpe, einem von der Baumbach-Hütte in wenigen mühelosen Stunden erreichbaren reizenden Aussichtspunkte, dann eine Kaniauc-Besteigung und endlich sein touristisches Bravourstück, die Umkreisung des Triglavgipfels an seiner Schneegrenze. Diese vollführte Herr Kugy, indem er auf dem von ihm (wenigstens touristisch) entdeckten Kugy-Wege bis zum Flitscher Schnee emporstieg und sich dann nordwärts wendend an der mindestens 5000 Fuss hohen, fast senkrechten Triglavwand der Vrata auf schmalem Felsbande zum Triglavgletscher durcharbeitete, eine höchst pikante, die absoluteste Schwindelfreiheit erheischende Felsenwanderung. Vom Triglavgletscher bis zum Schutzhause sich auszufinden gelang dem kühnen Felsbezwinger auch nicht ohne Mühe und Fährlichkeit, doch war dieser zweite Theil der Tour bei Weitem nicht so verwegen wie der erstere. Der Vortragende schilderte in der ihm eigenen, sehr ansprechenden Weise die reiche Fülle der herrlichen Ansichten und Ausblicke, welche er bei seiner Wanderung in den wunderbaren Felsgebilden dieser Gebirgsgruppe geniessen konnte, und beschrieb die eingeschlagenen Wege so anschaulich, dass Derjenige, welcher mit jenen Gegenden nur einigermassen vertraut ist, förmlich das Gefühl hatte, als ob er ihn begleitete; zur besseren Verständlichkeit hatte Herr Kugy eine übersichtliche Kartenskizze angefertigt und den höchst nachahmungswürdigen Einfall gehabt, diese Karte hektographisch zu vervielfältigen und unter die Zuhörer zu vertheilen; auch legte er einige gelungene Aufnahmen des trefflichen Photographen Beer vor, die allgemeines Interesse erregten.

Nach dem mit reichem Beifalle gelohnten Vortrage des Herrn Dr. Kugy wurde der Versammlung eine von Herrn John Pollack erlegte, äusserst seltene sibirische Trauerente (*Oidemia fusca*) vorgezeigt, welche ebenfalls grosses Interesse erregte, und für deren Vorweisung die Section dem glücklichen Jäger besten Dank zollte.

In der Sectionsversammlung, zu welcher sich Freitag den 30. März die Mitglieder sehr zahlreich eingefunden, sprach Prof. Dr. Swida über die alten Verkehrswege im Gebiete unserer Section. Wir wollen es unterlassen, an dieser Stelle auf die überraschende Fülle an interessanten geologischen, geographischen, historischen, culturgeschichtlichen, nationalökonomischen und politischen Details des Näheren einzugehen, welche der Vortragende in der liebenswürdigsten und anregendsten Weise der Versammlung vorführte, nachdem wir uns der Hoffnung hingeben, dass wir dem Vortrage im Drucke begegnen werden. Vom Satze der altgriechischen Philosophen *πάντα ρεῖ* ausgehend, wies Professor Dr. Swida auf den beständigen Wechsel in der Natur hin, speciell im Sectionsgebiete auf die langsame, doch stetige Veränderung in Küstenlinien, Inseln, Seen und Lauf der Gewässer, und gab im Anschlusse daran eine erschöpfende Geschichte der Strassenzüge, welche den Verkehr zwischen dem Süden und dem Norden vermittelnd, unser weiteres Sectionsgebiet durchkreuzen.

Der Vortragende besprach die Entstehung der alten Römerstrassen, die über den grossen Wall der Alpen geführt wurden und ursprünglich ausschliesslich militärischen Zwecken dienten; sodann die allgemache Entwicklung des Handelsverkehres der Länder des Südens mit denen des Nordens, in welchen lange Wagenreihen der römischen Fuhrleute, mit den Producten des Südens beladen, dem klirrenden ehernen Schritte der Legionen folgten; die wandernden Völker, welche, denselben Strassenzügen folgend, von Norden her in das blühende italische Land brachen, so namentlich aus dem pannonischen Hexenkessel, und das stolze Römerreich in den Staub warfen, und kam schliesslich auf die Geschichte der Emporien des Handels diesseits der Alpen und den schon damals bestehenden Concurrenzkampf zwischen den Linien des Predil und des Fella-Thales, der Eisenstrasse »Via ferrea«, die nun zur wirklichen Eisenstrasse, der Strada ferrata, geworden. Das engere Gebiet der Section betreffend, interessirte besonders die geologische Geschichte des Isonzo-Thales und des Rinnsales, den sich das muntere Gebirgskind, der Isonzo, vom stillen Winkel im oberen Küstenlande

unter den Riesenwällen des Tullus mons der Römer, des Triglav, bis an die blaue Adria gebrochen. Die Versammlung folgte mit Spannung und lebhaftem Interesse den Auseinandersetzungen des Vortragenden und dankte ihm zum Schlusse mit rauschendem Beifall für den schönen, anregenden und lehrreichen Abend.

Die Sectionsversammlung vom 13. April brachte den Vereinsmitgliedern einen seltenen geistigen Genuss. Der hier zoologischen Studien obliegende Erlanger Professor Herr Dr. Emil Selenka war so überaus freundlich, dem lebhaften Interesse, welches die Section für alle naturwissenschaftlichen Forschungen nährt, durch einen Vortrag entgegenzukommen. Unter dem etwas vagen Titel »Ueber Naturbetrachtung« besprach Herr Professor Selenka eigentlich das Wesen der Erscheinung. In der wirklich reizenden Einleitung zu einem sonderbaren Buche, erzählt Fechner, wie er, im Leipziger Rosenthale sitzend, seine Freude an der ihn umgebenden Frühlingspracht hatte, der Gesang der Vögel erfreute sein Ohr, der Wohlgeruch der Blumen seinen Geruchsinn, das herrliche Farbenspiel des sonnenbeglänzten Gartenbildes, der bunten Blumen und Schmetterlinge sein Auge, und dabei war er sich doch bewusst, dass Alles nur Illusion, dass die Töne keine Töne, der Duft kein Duft, die Farben keine Farben, die Wärme keine Wärme, sondern Alles nur der Effect der verschiedentlich bewegten Luftwellen auf die verschiedenen Sinnesorgane des Beobachters sei. An diesen Gedankengang anknüpfend, erörterte der Herr Vortragende, wie sich unsere Sinneswahrnehmungen auf die Bewegung des uns umgebenden Mediums zurückführen lassen; wenige Schwingungen in der Secunde empfindet unser Gehörorgan als tiefen Ton, mehr Schwingungen als immer höheren Ton, millionen-, billionenmal so viele nehmen andere Organe wahr, als rothe Farbe, grüne Farbe, Wärme, Licht u. s. f. Diese auch durch einige Experimente verdeutlichten Ausführungen gaben dem Vortragenden Gelegenheit, eine Fülle von, den meisten Zuhörern neuen Beobachtungen und Aufschlüssen über die Sinneswahrnehmungen der Menschen und Thiere mitzutheilen und die frappantesten und geistreichsten Schlussfolgerungen daran zu knüpfen, so dass die Versammlung gebannt und geblendet mit bewundernder Aufmerksamkeit die Worte des Redners in tiefem Eindruck auf sich wirken liess. Der in freier Rede und in vollendetster Form erstattete Vortrag gehört unstreitig zu dem Bedeutendsten und Gedankenanregendsten, welches dieser Section noch je geboten wurde, und der rauschende Beifall, welcher am Schlusse erdröhnte, sowie die laute Zustimmung, welche die herzlichen

Dankesworte, die der Sectionsvorstand an den Vortragenden richtete, bekräftigte, mögen demselben dafür bürgen, dass die Section »Küstenland« ihm ein dankbares und ehrendes Angedenken bewahren wird.

In der Sectionsversammlung vom 18. Mai legte Herr Prof. Dr. Moser einige höchst interessante prähistorische Funde aus Krain und Dalmatien vor und erläuterte dieselben in sehr anregender Weise, wobei er nicht unterliess, die Aufmerksamkeit der Section auf die Wichtigkeit der bezüglichen Nachforschungen zu lenken; ein Wink, welcher in der Folge seine guten Früchte tragen sollte.

Am 16. Juni feierte die Section die Vollendung des ersten Decenniums ihres Bestehens mit einem Feste in den prächtig decorirten Räumen des Ferdinandeums am »Jäger«, welches einen ungemein animirten, alle Theilnehmer aufs Höchste befriedigenden Verlauf nahm und vom herrlichsten Wetter begünstigt war. Schon vor 7 Uhr setzte der erste vierspännige Omnibus die ersten Festgäste ab, und nun folgte Wagen auf Wagen, so dass sich bald eine zahlreiche und gewählte Gesellschaft in den schönen Gartenlocalitäten beim Klange der Militärmusik heiter und fröhlich hin und her bewegte, und die Veranstalter mit grosser Freude wahrnehmen konnten, dass sich ein reichlicher und reizender Damenflor zum Feste eingefunden. Beim Anbruch der Dunkelheit rief die Wagner'sche Fanfare, welche an diesem Abende jede Programmnummer einleitete, die Gesellschaft in die lichtstrahlenden Säle. Der Sectionsvorstand Herr P. A. Pazze begrüsste nun mit kurzen markigen Worten die Versammlung, dankte für das durch so zahlreiche Betheiligung dem Vereine bewiesene Wohlwollen, begründete und rechtfertigte die festliche Begehung dieses Tages und lud die Gesellschaft ein, das Fest zu eröffnen, und zwar mit einer begeisterten Huldigung aus treuen Herzen für unser herrliches, berggeschmücktes Heimatland und den erhabenen Alpenfreund, welcher es glorreich beherrscht. Nachdem die stürmischen Hochrufe, mit denen diese Ansprache erwidert ward, verklungen, riefen die Klänge der »schönen blauen Donau« zum Tanzvergnügen, das sich bald lebhaft entwickelte. Aber schon nach wenigen Tänzen ertönte wiederum die Fanfare, rother Feuerschein erglühte, und zur Balconthür herein trat ein seltsamer Gast, der leibhaftige Berggeist Enzian in grauer Kutte, mit wallendem weissen Barte, mit Bergstock und Rucksack. Er hielt eine launige Ansprache an die Versammlung und wandte sich dann an den Sectionsvorstand, dem er schliesslich als Zeichen der Aner-

kennung für sein eifriges und erfolgreiches Walten einen prachtvollen silbernen Pocal überreichte. Sichtlich bewegt dankte der Vorstand für die ihm erwiesene Ehrung, sowie für alle ihm vom Anfange seines Amtsantrittes an zu Theil gewordene Nachsicht und wohlwollende Unterstützung, pries die Bestrebungen und Erfolge der alpinen Vereine, allen voran des herrlichen Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, und brachte ein donnerndes Hoch den Männern, die vor zehn Jahren die Section »Küstenland« gegründet, vor Allem ihrem eigentlichen Schöpfer, mehrjährigen Leiter und fortwährend eifrigsten und opferwilligsten Mitgliede, Herrn Baron Czoernig. Der so Gefeierte dankte mit warmen Worten und schloss mit einem wohlbegründeten Hoch auf die Mitglieder des Sections-Ausschusses und besonders des Central-Ausschusses. Bei der nun folgenden Verlesung der eingelaufenen telegraphischen und brieflichen Glückwünsche: vom Central-Ausschusse, von den Sectionen Augsburg, Erfurt, Frankfurt, Krain, Linz, München, Passau, Prag, Rheinland, Villach, dem Gauverbande Tarvis und der Società Alpina Friulana, erregten besonders die herzenswarmen Freundesworte der Augsburger, Münchener und Prager lauten Beifall, in förmlichen Jubel aber brach man aus, als ein Brief aus Valdivia (Chile) an die Reihe kam, rechtzeitig eingesandt von dem Mitgründer der Section Herrn Hermann Balde, der auch an den fernen Gestaden des Stillen Oceans dem Vereine seine Treue und Anhänglichkeit bewahrt. Sodann wurde der Tanz wieder aufgenommen, bis die Fanfare zum Abendessen rief, welches die sorgliche Wirthin auf sehr befriedigende Weise hergerichtet hatte und welches auf das Reichlichste und Ordentlichste servirt wurde. Während des Essens erbat sich Herr Baron Czoernig nochmals das Wort, um Namens des Vereins den Arrangeuren des Festes zu danken, und toastirte auf Herrn Heinrich Pollitzer, als dem Obmanne des Subcomités, das für sämmtliche Vorkehrungen an Ort und Stelle zu sorgen hatte und diese Aufgabe so glänzend zu lösen verstand. Nach dem Essen wurde mit unermüdlichem Eifer Terpsichoren gehuldigt, und das Tageslicht begann bereits im Osten zu dämmern, als die letzten Gäste ihre Wohnstätten erreichten. Sämmtliche Theilnehmer aber verliessen das Fest mit ungeheuchelter Befriedigung, und allgemein ward der Wunsch laut, dass der Abhaltung eines Alpenvereins-Frühlingsfestes ein ständiger Platz im Jahresprogramm der Section »Küstenland« eingeräumt werde. Die Festnummer des sehr sporadisch erscheinenden Sectionsorgans »Enzian«, welche unter die Anwesenden vertheilt wurde

und allen Festtheilnehmern ein liebes Andenken an einen in ungetrübter Heiterkeit und mit ungezwungenem Frohsinn verbrachten schönen Abend bleiben wird, war von der Meisterhand des Herrn Professors Ritter von Wolf illustrirt, und sein gereimter Inhalt lautete wie folgt:

(Enzian spricht:) Hurrah Ihr Herrn vom Küstenland!
Ich grüsse Euch mit Herz und Hand
Und dank' Euch, dass Ihr mein gedacht.
Denn diesen Wisch hat mir gebracht
Die Wildtaub'! dann hat mit Bedacht
Die Eul', ein grundgelehrtes Vieh,
Ihn buchstabirt mit vieler Müh'.
Er gilt doch mir? Dieweil die Brillen
Ich heut' vergass, wollt mir erfüllen
Den Wunsch, ihn nochmals vorzulesen.

(Nimmt aus einem Behälter von Baumrinde das Einladungsschreiben, reicht es dem Nächststehenden. Dieser liest: »Seiner Wohlgeboren Herrn Herrn Enzian, befugtem Sections-Berggeist im Schneebergwalde. Einladung zur zehnjährigen Gründungsfeier der Section ‚Küstenland'.«)

Habt besten Dank. — 's ist schwer gewesen
Für mich, diesmal zu Euch zu kommen,
Denn wären sterblich wir Bergesgnomen,
Dann hätt' mich sicher umgebrungen
Die Reise nach Steyr, zu der gezwungen
Im Jänner ich wider Willen ward;
— Der Frohndienst ist nicht meine Art. —
Dort sind zwar keine üblen Herrn,
Doch liegt der Ort ein bischen fern;
Verschnupft kam ich und hung'rig heim,
Gentiana sah recht sauer drein.
In Eurem Schneeberghaus den Wachdienst
Verseh' ich stets mit Tag- und Nachtdienst.
Bis Ihr das nicht gründlich restaurirt,
Bleibt meine Gesundheit afficirt.
Drum wendet die Moneten an
Zum Neubau, aus Liebe zu Enzian.
Das Zipperlein plagt mich schon sehr. —
Genug geklagt. Hört neue Mähr:
Des Rheines Nixen, meine Basen,
Geriethen einst in Schulden. Die Vasen,
Pocale, Schilder und Juwelen
Des Nibelungenhorts zu zählen,
Ins Inventar dann einzutragen,
Erschien trotz aller Nixenklagen
Des Amtsgerichtes Commission.
Zuletzt versteigert ohne Schon-
Ung man den ganzen Krempel, wobei ich
Manch' Stück erkaufte, billig freilich;

Um jenen Mann, der der Arbeit Last
Für Euch besorgt ohne Ruh' noch Rast,
Der küstenländischen Bergsach Rector,
Des Baumbach-Hauses Hauptprotector,
Zu ehren hab' ich aus dem Tropfsteinschacht
(Meinem Schatzhaus) davon etwas mitgebracht;
Das schönste Stück, meine Augenweide,
Zu Gentiana's grösstem Herzeleide;
— Ein Weib weiss nie, was Männern frommt,
Und wie es Jedem wohl bekommt,
Wenn auf die Arbeit, Kraft verzehrend,
Der Dank dann folgt, Verdienste ehrend. —

(Sucht in seinem Schnerf herum. Nach der Schnapsflasche, dem Gletscherseil u. dgl. zieht er endlich den Ehrenpocal heraus.)

Da ist der Becher! Nimm, Freund P. . . .,
Gar niemand kann mit neidiger Fratze
Missgönnen Dir den Festpocal;
Nimm ihn und leer' ihn tausendmal,
Leer' ihn nach altem Väterbrauch,
Aufs Wohl des Vereins und Enzian's auch!
Ihr andern Freunde, hört mich an:
Nur einen Pocal bracht' Enzian;
Nicht reichte ja, wollt' Jeden ich
Beschenken, der Alpen liebt und mich
Und wohl sich fühlt am Bergesort,
Der ganze Nibelungenhort!
Strebt rüstig fort in wackerm Schaffen,
Entflieht dem Leben der Schlaraffen —
Ob Werkgesellen Ihr, ob Meister,
Mit Euch sind alle guten Geister! C.

## Alpine Sittenpredigt.

Ich will Euch einmal Mores lehren,
Wie zur Bergfahrt sie gehören,
Doch sprech' ich zu den Jungen;
Die alten Häuser brauchen nicht
Zur Weisheit erst das Lehrgedicht,
Das jetzo wird gesungen. —
Den Anzug wähle, wie Du willst,
Doch sieh, dass Du Dir nicht verkühlst,
Was Du daheim verwöhnet;
Und vermeide allen Kleidungstand,
Sonst wirst als Rockfex Du bekannt,
Mit Recht auch ausgehöhnet.
Der Pfeifenrauch im Bahncoupé,
Der schafft den Nachbarn oftmals Weh,
Insonderheit den Damen;
Und spricht wer künstlich bäuerisch,
So merkt man gleich, woher ganz frisch
Die braven Herren kamen.
Bist über die Wiese Du gerennt,
So schliess' das Heckenthor behend,
Das Vieh möcht' Dich begleiten.
Ein Juchezer ist wunderschön,
Doch soll er erst am Berg gescheh'n,
Hübsch weit von allen Leuten.
Auch sollst Du Steine nicht ablassen,
Davon könnt' manche Kuh erblassen,
Zu Bauers Schreck und Schaden.
Nie sprich der Almendirn von Liebe,
Denn leichtlich setzt es später Hiebe —
Für Wen, magst Du errathen.
In fremder Jagd darfst Du nicht knallen,
— Es soll dem Jagdherrn meist missfallen —
Erspar' die Munition!

Viel besser wird das Geld verwendet,
Hast Du dem Jäger es gespendet;
Dann kommst Du heil davon.
Und item unterlass' das Necken!
Es wird dem Aelpler selten schmecken,
Die Lage wird oft peinlich.
Im Lügen — kannst Du's ganz nicht meiden —
Sei doch zum Mindesten bescheiden,
Sonst wirst Du unwahrscheinlich.
Zum Schlusse lasst Euch ernstlich sagen:
Man soll am Berg sich so betragen,
Wie Rücksicht heischt und Sitte.
Mein Rath gilt Euch nicht, sondern Andern,
Sie mögen achten ihn beim Wandern,
Das ist des Enzian's Bitte. C.

In der Sectionsversammlung vom 28. September erstattete Herr Forstrath v. Guttenberg seinen Bericht über die Generalversammlung des Gesammtvereins zu Passau, welcher er als Vertreter dieser Section beigewohnt hatte. Der Vortragende befasste sich, was den officiellen Theil seines Themas betraf, vorzugsweise mit denjenigen Vorgängen, welche nicht durch officielle Berichterstattung an die Oeffentlichkeit gelangen. So gab er ein drastisches Bild der Vorbesprechung, bei welcher in der Regel die hitzigsten Debatten vorzukommen pflegen, indem in derselben getrachtet wird, etwa bestehende Differenzen und entgegengesetzte Meinungen und Wünsche möglichst auszugleichen und in Einklang zu bringen. Sodann schilderte er die prächtigen Festlichkeiten, welche Stadt und Section Passau den versammelten Alpenvereinlern boten, und war des wärmsten Lobes voll ob der geist- und geschmackvollen Arrangements, ob der liebenswürdigen Gastfreundschaft, ob der herzgewinnenden Gemüthlichkeit, welche allen Theilnehmern stets unvergesslich bleiben werden. Forstrath von Guttenberg schloss mit der Erklärung, dies sei die erste Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins gewesen, welche er besucht habe; nach den Erfahrungen, die er dabei gemacht, sei er aber fest entschlossen, in Zukunft nie wieder eine zu versäumen, wenn es ihm nur halbwegs möglich sein wird, dazu zu kommen, und dass er allen Mitgliedern des Vereins recht dringlich rathe, ein Gleiches zu thun.

Nach diesem sehr beifällig aufgenommenen Vortrage erhielt Prof. Dr. Moser das Wort, um einen von ihm angemeldeten Antrag einzubringen. Prof. Dr. Moser wies darauf hin, welch' reges Interesse in neuerer Zeit der Höhlenkunde und den damit in Verbindung stehenden geologischen und paläontologischen, zoologischen und anthropologischen Forschungen entgegengebracht wird, und betonte, dass nächst Krain wohl der unsere Stadt umgebende Karst die grösste Menge schöner und grosser Grotten enthielte, für deren systematische wissenschaftliche Durch-

forschung noch so gut wie nichts geschehen sei. Da die Kraft Einzelner nicht genüge, um eine solche Aufgabe zu bewältigen, und da die Höhlenforschung doch eine gewisse Verwandtschaft mit den Bestrebungen ernster alpiner Vereine besitze, schlägt Redner vor, dass sich innerhalb der hiesigen Alpenvereins-Section eine Unterabtheilung constituire, die es sich zur speciellen Aufgabe stellt, unter sachgemässer wissenschaftlicher Leitung die Höhlen und Grotten unseres Karstes zu untersuchen und dieselben auch möglichst bekannt und zugänglich zu machen. Obwohl alle Anwesenden im Principe dem Antragsteller zustimmten, so entwickelte sich doch eine sehr lebhafte und eingehende Discussion über die Form, in welcher die projectirte Unterabtheilung ins Leben zu rufen sei; schliesslich einigte sich die grosse Mehrzahl der Versammlung dahin, dass sie sich bereit erklärte, einer Untersection für Grottenforschung, sobald dieselbe ordnungsmässig errichtet würde, mit einem mässigen Jahresbeitrage beizutreten, und es wurde sofort ein Comité gewählt mit dem Auftrage, das Programm für die zu errichtende Höhlen-Section auszuarbeiten und der nächsten dazu competenten Sectionsversammlung zur Genehmigung vorzulegen.

In der Sectionsversammlung vom 5. October schilderte Herr Dr. R. F. Solla seine botanischen Excursionen in der römischen Campagna und im Sabiner-Gebirge, die Besteigungen des Monte Gennaro und des Soracte und seine herrliche Wanderung über den weltberühmten Apennin-Pass von Pistoja nach Bologna. In schlichter und anspruchsloser, dabei aber doch poetischer und fesselnder Weise entwickelte er ein naturgetreues Bild der von ihm durchwanderten Gegenden und verstand es meisterlich, von seinen Aussichtspunkten aus nicht nur reizvolle Landschaftsbilder wiederzugeben, sondern auch die historischen Reminiscenzen wachzurufen, zu welchen jeder Schritt und Tritt in der Umgebung der ewigen Stadt den in Betrachtung versunkenen Geist unwiderstehlich anregt. Besonderes Interesse erregte noch die Vergleichung der dort vorgefundenen Flora mit der unsrigen; während er in der Campagna und im Sabiner-Gebirge nicht viele Repräsentanten unserer Karstflora auffand, begegnete er denselben ungemein häufig am Apennin. Mit sichtlichem Vergnügen folgte die Versammlung dem anmuthigen Vortrage und stimmte am Schlusse dem Vorstande freudig bei, als derselbe dem strebsamen, bescheidenen Gelehrten, der sich demnächst zu seiner Habilitirung nach Wien begeben sollte, den besten Dank und die herzlichsten Wünsche der Section aussprach.

In der mit den Rechten einer ordentlichen Jahresversammlung einberufenen Sectionsversammlung vom 19. October constituirte sich die Abtheilung für Grottenforschung, indem ein leitendes Comité, bestehend aus den Herren Dr. Ed. Graeffe, Hermann Ritter von Guttenberg, Anton Hanke, Dr. L. Karl Moser, Heinrich Müller, Peter Pignoli und Dr. Jos. Susa, welches Herrn von Guttenberg zum Obmann und Herrn Prof. Dr. Moser zu seinem Stellvertreter erwählte, ernannt und nachfolgendes Regulativ angenommen wurde:

## Regulativ der Abtheilung für Grottenforschung.

1. Die Abtheilung für Grottenforschung der Section »Küstenland« des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins ist errichtet zu dem Zwecke, die Grotten des Karstes in wissenschaftlicher Weise systematisch und gründlich zu untersuchen und durchzuforschen.
2. Um Mitglied dieser Abtheilung werden zu können, muss man dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereine angehören.
3. Jedes Mitglied der Abtheilung hat das Recht, an den Excursionen und Unternehmungen derselben theilzunehmen.
4. Die Vertretung der Abtheilung nach Aussen kommt dem Ausschusse der Section »Küstenland« des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins zu.
5. Zur Leitung der speciellen Arbeiten der Abtheilung wählt dieselbe aus ihrer Mitte ein aus sieben Personen bestehendes leitendes Comité, welches aus seiner Mitte den Obmann und dessen Stellvertreter, den Cassier und den Zeugwart ernennt und das Recht hat, sich im Bedarfsfalle durch Cooptation zu verstärken. Dieses Comité wird jährlich bei der ordentlichen Jahresversammlung der Section einer Neuwahl unterzogen.
6. Das leitende Comité hat die Objecte der Durchforschung zu bestimmen, die betreffenden Expeditionen zusammenzurufen und zu führen und für die Beschaffung und sorgfältige Aufbewahrung der nöthigen Instrumente und Geräthschaften zu sorgen.
7. Dasselbe Comité hat auch dafür zu sorgen, dass über alle wichtigeren Unternehmungen und Resultate der Abtheilung in den Sectionsversammlungen Bericht erstattet werde.

8. Zur Bestreitung der Ausgaben für Grottenforschung dienen:
   *a)* die Jahresbeiträge der Abtheilungsmitglieder, welche auf 2 fl. festgesetzt werden und im Vorhinein zu zahlen sind;
   *b)* eventuelle freiwillige Beiträge;
   *c)* Zuschüsse der Section »Küstenland«, welche von Fall zu Fall über Antrag des Comités bewilligt werden.

   Die aus den Mitteln der Abtheilung zu bestreitenden Auslagen betreffen ausschliesslich die Entlohnung der Führer und Arbeiter und die zur eigentlichen Untersuchung nöthigen Vorkehrungen, und muss darüber dem Comité Rechnung gelegt werden, welches seinen eigenen Rechenschaftsbericht an die Section »Küstenland« in der ordentlichen Jahresversammlung zu erstatten hat.
9. Das Comité ist nicht berechtigt, über mehr als die jeweilig disponiblen Geldmittel zu verfügen, noch Verpflichtungen einzugehen, welche die Section »Küstenland« binden.
10. Die Publicationen der Abtheilung geschehen durch Vermittelung des Ausschusses der Section »Küstenland«, welche die eventuellen Kosten derselben bestreitet.
11. Der Section »Küstenland« bleibt das Recht gewahrt, in einer competenten Versammlung eine Aenderung dieser Bestimmungen, sowie auch die Auflösung der Abtheilung zu beschliessen, in welch' letzterem Falle das Vermögen der Abtheilung der Section zufällt.
12. In Angelegenheiten, welche zwischen Mitgliedern der Abtheilung strittig sind, entscheidet als Schiedsgericht der Ausschuss der Section »Küstenland« des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

Die solchergestalt ins Leben gerufene Abtheilung für Grottenforschung entwickelte sofort eine überaus lebhafte Thätigkeit, und der Obmann derselben war schon nach wenigen Monaten in der Lage, einen äusserst umfassenden Bericht darüber zu erstatten, den wir hier nur auszugsweise wiedergeben:

»Die Abtheilung hat sich am 19. October constituirt, und bis zum Jahresschlusse sind derselben 37 Mitglieder beigetreten, von welchen sich an den 15 unternommenen Grottenbegehungen activ betheiligten: die Herren Baron Czoernig, Ganzoni, Dr. Graeffe, v. Guttenberg, Hanke, Helmpacher, Marinitsch, Dr. Moser, Heinrich und Friedrich Müller, Paris,

Pazze, Pignoli, Dr. Schrott und Dr. Susa, denen sich bei allen schwierigeren Unternehmungen die Herren Hofmann und Mager und einige Male Herr Pesendorfer anschlossen.

»Die Zahl der gründlich durchsuchten Grotten beträgt 5, jene der theilweise erforschten 25. Von den ersteren sind bemerkenswerth die Grotte »Bač« östlich von Basovizza, in welcher interessante Grottenthiere, dann Knochen von Säugethieren (nicht fossil), sowie Topfscherben gefunden wurden. Interessanter in Bezug auf Tiefe und Ausdehnung ist die Grotte südwestlich vom Dorfe Padrič, deren Erforschung sehr beschwerlich und nicht gefahrlos war, da in derselben mehrere senkrechte Abstürze (der tiefste 44 *m*) vorkommen. Diese Grotte hat eine Längenentwicklung, einschliesslich der Abstürze, von 508 *m*, ihr Endpunkt liegt 270 *m* unter dem Niveau des Einganges und circa 80 *m* über dem Meeresniveau. Sie hat einen grossartigen, circa 60 *m* hohen, 135 *m* langen und 20 *m* breiten Dom (Pazze-Dom), schöne Stalaktiten in Form von Säulen, Pyramiden, Wasserfällen, ein kleines klares Wasserbassin von 10° Temperatur bei einer Höhlentemperatur von 12 Graden Celsius.

»Sowohl diese als auch die übrigen bis an ihr Ende untersuchten Grotten hat der um die Abtheilung hochverdiente Zeugwart, Herr Obermünzwardein Hanke, mit verlässlichen Instrumenten markscheiderisch aufgenommen und davon Zeichnungen angefertigt.

»Das Inventar der Abtheilung bestand am Jahresschlusse aus 16 Holzleitern, 5 Strickleitern, 1 Manilaseil, 1 Feuerwehrseil, 10 Stricken, 1 Messband, 2 Hämmern, 6 Meisseln, 1 Eisenkugel, mehreren Grubenlichtern, Blendlaternen etc., welche theils aus den Mitteln der Abtheilung angeschafft, theils von Mitgliedern, und zwar den Herren H. und F. Müller, Pazze, v. Czoernig, Hanke, Marinitsch, Dr. Susa geschenkt worden sind.«

## *Jahresbericht pro 1883.*

»Der Sections-Ausschuss befindet sich heute wieder in der angenehmen Lage, seinen Jahresbericht damit einleiten zu können, dass er die geehrte Section zu ihrem ungeschmälerten Gedeihen und Erstarken herzlich beglückwünscht.

»Obgleich wir zwei Vereinsgenossen durch den Tod verloren haben, die Herren Rudolf Maglič und Hermann Nèef, die wir aufrichtig betrauern, und obgleich verschiedene Mitglieder

sich, meistens wegen ihrer Uebersiedlung nach anderen Orten, veranlasst gesehen haben, ihren Austritt aus der Section anzumelden, hat der Mitgliederstand dennoch im verflossenen Jahre wieder etwas zugenommen und erreicht heute die Höhe von 210 gegen 196 vor einem Jahre.

»Diese stetige Zunahme, trotz des naturgemässen jährlichen Abganges und ungeachtet der in mancher Beziehung nicht eben günstigen Localverhältnisse, beweist aber, dass unser Verein feste Wurzeln gefasst hat und immer allgemeinere Beachtung findet, und gestattet uns wohl, der Hoffnung Raum zu geben, dass auch fürderhin die unbefangenen Freunde sinniger Naturbetrachtung und lernbegieriger Landeserforschung fortfahren werden, unsere Reihen zu verstärken und dadurch unsere Leistungsfähigkeit zu erhöhen und unsere harmlosen, nach jeder Richtung hin nur gutgemeinten Bestrebungen zu unterstützen.

»Die Thätigkeit unserer Section, respective einzelner ihrer Mitglieder, war auch im nun abgelaufenen Jahre eine recht rührige und erfreuliche. Was wir vor Allem hervorheben zu sollen vermeinen, ist die alpinliterarische Leistung des Herrn Dr. Julius Kugy, dessen Monographie der von ihm so gründlich durchforschten Julischen Alpen eine wahre Musterarbeit ist und der Vereinszeitschrift zur Zierde gereicht. Ist auch die Ehre, so Vorzügliches zu Stande gebracht zu haben, eine rein persönliche des geschätzten Verfassers, so ist es doch gewiss für alle Mitglieder der Section eine grosse Befriedigung, Alpinisten solchen Schlages in unserer Mitte zu wissen.

»Mit nicht geringerer Befriedigung gedenken wir der in unseren Versammlungen gehaltenen anregenden und belehrenden Vorträge, welche unstreitig den wichtigsten und werthvollsten Theil der Vereinsthätigkeit ausmachen.

»Wir sind überzeugt, im Sinne sämmtlicher Vereinsgenossen zu handeln, wenn wir bei der heutigen feierlichen Gelegenheit allen den geehrten Herren, die sich durch Abhaltung von Vorträgen um den Verein verdient gemacht haben, den empfundensten Dank der Section aussprechen.

»Das gesellige Leben innerhalb des Vereins hat sich im vergangenen Jahre in recht erfreulicher Weise fortentwickelt, so zwar, dass den Mitgliedern nunmehr jede Woche ein paar Male Gelegenheit zu gemüthlichem Verkehr mit Vereinsgenossen geboten ist. Dass diese Gelegenheit recht Vielen eine willkommene ist, hat die rege Theilnahme an unseren Kegelabenden, an unseren Wochenversammlungen und an unserer Sylvesterfeier bewiesen!

Zur schönsten Entfaltung gelangte aber das gesellige Leben des Vereins gelegentlich des Festes, mit welchem die Section die Vollendung ihres zehnjährigen Bestandes feierte, und welches, Dank der aufopfernden Thätigkeit des Festcomités und der Munificenz verschiedener Mitglieder, so glänzend verlief, dass es noch lange in der Erinnerung der Theilnehmer fortleben wird.

»In der zahlreichen Betheiligung einer anmuthsvollen Damenwelt und sonstiger werther Gäste erblicken wir nicht nur ein sehr schmeichelhaftes Zeugniss des guten Ansehens, dessen sich unser Verein auch in weiteren Kreisen erfreut, sondern auch eine liebenswürdige Aufforderung, alljährlich ein alpines Frühlingsfest zu veranstalten, bei welchem es Sache der jüngeren Vereinsmitglieder sein wird, durch geschmackvolles Arrangement und geistreiche Ueberraschungen den Ruf der Alpenvereins-Unterhaltungen zu begründen und auch auf diese Weise den Verein selbst zu fördern.

»Die touristischen Leistungen der hiesigen Bergfreunde blieben zwar weit hinter denjenigen günstiger situirter Sectionen zurück, liefern aber immerhin den Beweis, dass auch bei uns die ausübende Alpinistik mit Liebe und Eifer gepflegt wird, soweit es eben die Verhältnisse gestatten. Folgende sind die zur Kenntniss des Ausschusses gelangten Hochtouren von Sectionsmitgliedern im verflossenen Jahre: Herr von Guttenberg bestieg das Birnhorn, Herr Hans Koch Col de Balme und Furcahorn, Herr Dr. Kugy Triglav, Baba grande, Canin, Prestrelnik, Cimone, Jof di Montasio, Sorapiss, Antelao und Civetta, Herr Emil Oblasser Triglav und Grossglockner, Herr Pazze Marmolada, Herr Schulrath Peiker Grossglockner und Hochgall, Herr Richard von Schröder Piz Glüna. Herrn Dr. Kugy gelang auch der touristisch neue Uebergang von der hinteren Trenta über Za Gradem in die Baušica.

»Die seinerzeit angekündigte Vereinspartie auf den Krn, an welcher nur drei Mitglieder, die Herren von Guttenberg, Moser und Pazze, theilnahmen, wurde zwar durch die Ungunst des Wetters arg beeinträchtigt, gestaltete sich aber schliesslich zu einer sehr interessanten Tour, indem der Abstieg auf dem äusserst selten begangenen Wege über die Na polju- und Duple-Almen ins Lepiena-Thal und nach Soča unternommen wurde.

»An dem zweiten Vereinsausfluge behufs Wiedereröffnung der restaurirten Schutzhütte am Krainer Schneeberge betheiligten sich die Herren von Czoernig, Graeffe, Krause, Heinrich Müller, Schweiger und Pazze mit seinem Sohne. Sämmtliche

Reparaturen wurden auf das Eingehendste in Augenschein genommen und geprüft und die Ueberzeugung gewonnen, dass der neue Bauunternehmer, trotz seiner im Vergleiche mit den Anforderungen seiner Vorgänger ungemein bescheidenen Ansprüche, eine durchwegs gewissenhafte und solide Arbeit geliefert und die Hütte wieder in vollkommen brauchbaren und allem Anscheine nach auch dauerhaften Zustand hergestellt hat.

»Die Section verdankt dieses über alle Erwartung günstige Ergebniss hauptsächlich der gefälligen Mitwirkung unseres geschätzten Mitgliedes in Klana, des Herrn k. k. Oberförsters von Braunizer, dem auch am Rückwege ein Besuch abgestattet und herzlicher Dank dargebracht wurde. Wir halten es aber für Pflicht und Schuldigkeit, genanntem Herrn an dieser Stelle den wärmsten und aufrichtigsten Dank der Section zu wiederholen.

»Die Baumbach-Hütte, deren Bauzustand nach wie vor nichts zu wünschen lässt, beherbergte im verflossenen Jahre 47 Gäste. Der bereits in Angriff genommene Strassenbau von Flitsch nach Soča wird derselben aller Wahrscheinlichkeit nach in der Folge einen viel stärkeren Besuch zuführen.

»Bei der so glanzvoll verlaufenen Generalversammlung des Gesammtvereins zu Passau war unsere Section durch Herrn Oberforstrath Ritter von Guttenberg bestens vertreten.

»Das neueste Unternehmen der Section ist die erst vor Kurzem ins Leben gerufene Abtheilung für Grottenforschung, durch welche ein Feld alpiner Thätigkeit eröffnet wurde, das wegen der Nähe des Forschungsterrains Allen leicht und häufig zugänglich ist, und auf welchem noch gar Vieles und Hochwichtiges zu leisten, manches Räthsel zu lösen, manches Neue zu entdecken ist. Die Abtheilung hat denn auch sofort allgemeines Interesse erregt und zahlreiche opferwillige Theilnehmer gefunden und kann trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits auf ganz anerkennungswerthe Leistungen hinweisen. Ohne dem Berichte der Abtheilung im Mindesten vorgreifen zu wollen, können wir uns nicht versagen, auch unsererseits der ganz besonderen Verdienste des Herrn Anton Hanke rühmend zu gedenken, dessen unermüdlicher Eifer, gepaart mit bergmännischer Sachkenntniss und seltener Unerschrockenheit, am meisten zur Erreichung der bisherigen Erfolge beigetragen hat.

»Angesichts solchen vielversprechenden Anfanges und der bedeutenden Aufgaben, welche sich die Grottenabtheilung für die Zukunft stellt, erachtet es der Ausschuss als seine Pflicht, der

geehrten Section eine möglichst weitgehende Unterstützung der Abtheilung zu empfehlen und glaubt nicht zu weit zu gehen, wenn er beantragt, die geehrte Versammlung wolle genehmigen, dass der gesammte sich bei dem heutigen Rechnungsabschlusse ergebende Activ-Saldo besagter Abtheilung zur Förderung ihrer Zwecke zugewiesen werde, und wolle überdies den Ausschuss ermächtigen, genannter Abtheilung auch in der Folge nach seinem Ermessen Geldbeiträge zu bewilligen, sofern es die Dringlichkeit des jeweiligen Gegenstandes erfordert und soweit es die verfügbaren Mittel der Section zulassen. (Dieser Antrag des Sections-Ausschusses wurde von der ordentlichen Jahresversammlung einstimmig angenommen.)

»Wie aus dem Gesagten hervorgeht, haben auch im verflossenen Jahre sehr viele Sectionsmitglieder ihre warme Zuneigung zu dem Verein und ihr lebhaftes Interesse an seinem Gedeihen durch namhafte Opfer an Mühe, Zeit und Geld bethätigt.

»Ihnen Allen sei der herzlichste und aufrichtigste Dank ausgesprochen!

»Möge dieser gute Geist die Section ‚Küstenland' fort und fort beseelen und ihr die Kraft verleihen, immer Schöneres und Grösseres anzustreben und immer erfolgreicher zu wirken, sich selbst zur Ehre und allen wackeren Alpenfreunden zur Freude!«

Die am 4. Januar 1884 abgehaltene ordentliche Jahresversammlung, welcher vorstehender Jahresbericht erstattet worden war, nahm denselben unter lebhaften Beifallsbezeigungen zur Kenntniss und wählte sodann für

## das Jahr 1884

den bisherigen Sections-Ausschuss wieder.

Am 24., 25. und 26. Januar veranstaltete die Section im Parterresaale des Börsengebäudes eine Ausstellung von Aquarellstudien des akademischen Malers Jan Havliček. Die Gegenden aus dem herrlichen Gebiete der Soča (Isonzo), die Baumbach in seinem berühmten »Zlatorog« so wirkungsvoll besungen hat, die Gebiete des Triglav und des Mangart haben dem trefflichen Pinsel des renommirten Malers Stoff in überreicher Fülle geboten. Vorzüglich gelungen sind ihm die Felspartien am Ursprung der Soča, die gleich einem jungen Gemslein über die massigen Blöcke hinwegspringt. Auch eine Ansicht der Baumbach-Hütte, sowie einige Skizzen aus der Umgebung Triests sind mit feinen Details

ausgeführt. Die von Herrn Dr. Kugy mit ausgestellten Photographien geleiten uns in die Julischen Alpen und Dolomiten. Die Section »Austria« des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hat sich bereits um die Bildercollection beworben, um dieselbe in Wien zur Ausstellung zu bringen.

In der am 1. Februar stattgehabten Wochenversammlung hielt Herr k. k. Obermünzwardein A. Hanke einen mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Vortrag über die Reka-Höhlen bei S. Canzian, welche am 20. Januar d. J. über Anregung des Herrn Josef Marinitsch von mehreren Mitgliedern der Section unter seiner Führung besucht wurden. Nach einem geschichtlichen Rückblicke auf die Forschungen und Publicationen früherer Zeiten, die sich auf diesen merkwürdigsten Ort des Karstes beziehen, und nach kurzer Darlegung der geologischen Verhältnisse des Flussgebietes der Reka gab der Vortragende eine anschauliche Schilderung des unteren Laufes dieses Flusses, dessen grüne Fluthen, nachdem sie das fruchtbare Sandsteinthal bei Vrem verlassen, im Ansturm gegen das Felsmassiv sich erst eine tiefe Thalfurche gegraben, dann unter Grotten- und Stollenbildung zwei Felsenmauern durchbrochen haben, um nach jähem Absturz in jenem Riesenkrater den unterirdischen Lauf zu beginnen, in welchem die launenhafte Bodengestaltung des Karstes sich zu einer geradezu abenteuerlich wilden Romantik concentrirt. Es liegt Sirenengesang in dem wilden Tosen der Gewässer, und nirgends so wie hier fühlt sich der Naturfreund hingezogen, den brausenden Fluthen über alle Abgründe hinweg in die Unterwelt nachzufolgen. Wie viele Räthsel auch der Karst in seinen zerklüfteten und höhlenreichen Tiefen bergen mag — hier scheint der Eingang zu denselben offen zu stehen. Der Brunnenmeister Svettina dürfte der Erste gewesen sein, welcher dem unterirdischen Laufe der Reka nachfolgte, indem er auf Lindner's Rath im Anfange der Vierzigerjahre die vorderste Höhle auf einem Flosse befahren hatte. Der Bergingenieur Johann Rudolf war im Jahre 1851 nach 30tägiger Arbeit mit vier Bergleuten 420 *m* weit, bis über einen vierten unterirdischen Wasserfall vorgedrungen. Plötzlich eingetretenes Hochwasser entführte ihm die Boote und verhinderte ein weiteres Vordringen. Bei der obenerwähnten Excursion der Section »Küstenland« wurde mit Uebergehung der im ersten Felsdurchbruche befindlichen und durch ihre Beleuchtungseffecte ausgezeichneten Mahorčić-Grotte zuerst die in die nördliche Wand der grossen Doline eingehöhlte, 180 *m* tiefe Tominz-Grotte besucht und dann, weil sich ein directes Eindringen längs der Reka

als unthunlich erwies, zur nordwestlich streichenden Lager-Grotte aufgestiegen, von wo aus unter mancherlei Beschwerden der Abstieg in einen Dom bewerkstelligt wurde, welcher sich, 200 *m* lang, 40 *m* breit und vielleicht über 100 *m* hoch, über den ersten Theil des unterirdischen Laufes der Reka wölbt, die ihn zwischen senkrechten Ufern und unter Bildung von zwei Wasserfällen von 5 und 1 *m* Höhe und einer Stromschnelle von 2 *m* Gefälle mit bedeutendem Getöse durchströmt — eine Scenerie von überwältigender Grossartigkeit. Dieser Höhle wurde, um die Verdienste des obgenannten Bergingenieurs Rudolf zu ehren, der Name »Rudolf-Dom« gegeben. Ein in das Wasser gelassenes schwimmendes Licht konnte noch längs einer Strecke von circa 200 *m* in verhältnissmässig ruhigem Laufe zwischen senkrechten Felswänden verfolgt werden, bis es plötzlich verschwand, wahrscheinlich im Absturz über Rudolf's viertem Wasserfall. Es zeigte, dass ein weiteres Vordringen bis zu jener Stelle mit geeigneten Mitteln unschwer durchzuführen sein wird. Die besuchten Grotten wurden sachgemäss vermessen, und ein Plan derselben lag bereits in der Sectionsversammlung zur Einsichtnahme auf. Die Discussion, welche dem Vortrage folgte, führte zu dem Beschlusse, dass die Section »Küstenland« es sich zur Aufgabe mache, im Einvernehmen mit der Gemeinde S. Canzian den in die Hauptdoline führenden, jetzt sehr vernachlässigten Treppenweg wieder in guten Zustand herzustellen, den unterirdischen Lauf der Reka nach Möglichkeit weiter zu verfolgen und den erschlossenen Theil allgemeiner Besichtigung zugänglich zu machen. Solche Beschlüsse können nur mit Freuden begrüsst werden, denn nur so ist es möglich, jene grosse Anzahl von Touristen, welche jetzt mit Gefühlen der Betrübniss und Langeweile über den öden Karst hinübereilen, in Zukunft hier festzuhalten und sie zum genussreichen Besuche von Naturwundern zu veranlassen, welche in ihrer Art ohne Beispiel dastehen. Der armen Karstbevölkerung könnte dies nur zu fühlbarem Vortheil gereichen.

In der Wochenversammlung vom 22. Februar hielt Herr Prof. W. Urbas einen freien Vortrag über die krainischen Moore. Dem Vortragenden gebührt das Verdienst, nicht nur ein gründlicher Kenner seines Heimatlandes zu sein, sondern auch durch selbstständige Forschungen die Kenntniss desselben und der culturellen Entwicklung seiner Bewohner nach mehrfachen Richtungen hin erweitert zu haben. Sein letzter Vortrag zeichnete sich daher auch gleich früheren dadurch aus, dass sich in demselben die Ergebnisse der Studien Anderer mit den Resultaten

eigener Beobachtung zu einem anschaulichen Bilde des behandelten Gegenstandes vereinigten, welches den Zuhörern eine Fülle interessanter und belehrender Momente bot. Den reichen Inhalt des Vortrages in flüchtigen Umrissen skizzirend, sei hier Nachfolgendes mitgetheilt: Von den 306 Quadratkilometern Moorgrund in Oesterreich kommen 195 Quadratkilometer auf Krain, und von diesen entfallen wieder 194 Quadratkilometer auf den Laibacher Morast, während der Rest sich auf kleinere Moore, zumeist in den Bergen liegend, vertheilt. Die Ursachen der Moorbildung, ein undurchlässiger Untergrund und Wasserverhältnisse, welche die Wucherung der Sumpfpflanzen begünstigen, sind die nämlichen für die Moräste auf den Höhen wie für jene im Flachlande. Was speciell den Laibacher Morast anbetrifft, so stellt er ein von Höhenzügen umschlossenes Seebecken dar, welches nur gegen Nordost im Laibachflusse und im Gruber-Canale einen Abfluss mit geringem Gefälle findet. Ohne in die Frage einzugehen, ob der Laibacher Morast mit dem Lacus lugeus des Strabo identisch sei, theilt der Vortragende mit, dass die Ergebnisse der anlässlich der Tracirung der Südbahn durchgeführten Bohrungen die Annahme berechtigen, es sei der heutige Morast in drei verschiedenen und durch dazwischenliegende Moorbildungen getrennten Perioden ein See gewesen; denn durch diese Bohrungen wurde unter der obersten, 2 *m* mächtigen Torfschichte ein geradezu grundloses Letten- und Tegellager aufgeschlossen, welches selbst in 51 *m* Tiefe noch nicht durchstossen wurde und in dessen sich wiederholenden Schichtungen in 19 und 26·5 *m* Tiefe zwei getrennte und sehr comprimirte Torfbänke eingelagert vorgefunden wurden. In den oberen Lettenschichten in 11 *m* Tiefe wurden auch die berühmten Funde von Resten einstiger Pfahlbauansiedlungen gemacht. Eine eigenthümliche und schwer erklärbare Erscheinung des Laibacher Morastes bilden die »Seefenster«. Der Vortragende schliesst aus der Analogie der etageförmig übereinander gelagerten Thalgründe von Planina, Zirknitz und Laas mit ihren unterirdischen Abflusscanälen, dass auch die »Seefenster« nur die Trichter zu weiteren unterirdischen Flussläufen sein dürften. Von besonderem Interesse waren die Mittheilungen über die Entwässerungs- und Cultivirungsarbeiten, welche am Laibacher Moraste mit grossem Erfolge durchgeführt wurden. Die ersten, wenn auch resultatlosen Entsumpfungsversuche fallen in die Mitte des 17. Jahrhunderts, und schon Valvasor macht davon Erwähnung. Im Jahre 1762 erbat sich in einem Majestätsgesuche Zorn Edler von Mildenheim eine Morastfläche

von 215 Joch an der Poststrasse und gab mit seinen vorzüglichen Entsumpfungserfolgen den Anstoss zu den nachfolgenden, vom Staate im grossen Style durchgeführten Entwässerungsarbeiten. Im Jahre 1772 wurde der Jesuitenpater und Mathematikprofessor Gruber in Laibach mit der Aushebung des nach ihm benannten »Gruber-Canales« betraut, welcher dann im Jahre 1780 vom Obersten Struppi vollendet wurde und 220.000 fl. kostete. Unter Kaiser Franz, welcher der Nutzbarmachung des Morastbodens ein lebhaftes Interesse zuwendete, wurden die Entwässerungsarbeiten erfolgreich fortgeführt und mit kurzen Unterbrechungen bis in die jüngste Zeit fortgesetzt. Im Jahre 1862 waren bereits 544.000 Klafter Gräben und Canäle, 72.000 Klafter Strassen und Stradons und 106 Brücken mit einem Kostenaufwande von 516.000 fl. hergestellt und 28.000 Joch nutzbaren Terrains gewonnen. Heute sind circa 95 Procent des Morastes in Culturboden umgewandelt und ist der Erfolg ein überaus glänzender, da das durchschnittliche jährliche Erträgniss an Bodenproducten mit 2,350.000 fl. bewerthet wird. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifalle aufgenommen und Herrn Prof. Urbas noch überdies auf Antrag des Herrn Baron v. Czoernig, in Würdigung seiner gehaltvollen und auf eigene Forschungen basirenden Vorträge, mit welchen er bisher die Section »Küstenland« erfreute, der Dank und die Anerkennung derselben ausgesprochen.

In Ausführung der Beschlüsse vom 1. Februar setzte man sich mit den Gemeindevertretern von S. Canzian, resp. Naklo auseinander und fand auch das gewünschte Entgegenkommen. Am 13. Februar fand dort eine Gemeinderathssitzung statt, worüber folgendes Protokoll aufgenommen wurde:

Anwesende: Vorsitzender Josef Cerkvenik; Grundbesitzer Johann Bukovec, Josef Cerkvenik aus Naklo, Josef Mahorčić; Protokollführer Franz Remec. Nachdem von 6 Grundbesitzern 4 gewählt werden und man gesetzlich giltig beschliessen kann, eröffnet der Vorsitzende die Sitzung. Auf der Tagesordnung steht: »Antrag der küstenländischen Section des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in Betreff der Grotte von S. Canzian.«

Den gewählten Grundbesitzern wird bekanntgegeben, dass der obenerwähnte Verein den Antrag macht, die S. Canzianer Grotte in Stand zu setzen, wenn ihm die Gemeinde dabei an die Hand gehen würde, und zwar in der Art, dass man dem Vereine gestatte, neue Wege anzulegen, neue Eingänge zu machen, die Grotte weiter zu erforschen, den Arbeitern und Jenen, welche die Arbeiten überwachen werden, freien Eintritt bewillige.

Es wird nun einstimmig beschlossen, den Arbeitern und Aufsichtsführenden oder Führern freien Eintritt zu bewilligen, und zwar für ein Jahr in die kleine Grotte (Mahorčić-Grotte) und bis zur Thür der zweiten Grotte. Unter Einem wird beschlossen, diese Bewilligung dem jetzigen Pächter bekanntzugeben, wenn aber der Pachtvertrag mit ihm zu Ende geht, d. i. am 2. Mai 1885, die Grotten nicht mehr zu verpachten. Von diesem Tage an wird der Verein, die Arbeiter, Aufseher und Führer freien Eintritt in alle Grotten für fünf Jahre haben, nämlich vom 2. Mai 1885 bis 2. Mai 1890.

Unter Einem beschliesst man auch, jene Grundbesitzer, welche an die Grotten grenzen und auf deren Besitz irgendwelcher Weg gemacht werden sollte, von Seite der Gemeinde zu entschädigen. Darauf wird die Sitzung geschlossen, der Protokollführer beschliesst, liest vor und unterschreibt. Folgen die Unterschriften.

So war der Vereinsthätigkeit in S. Canzian, so weit es für dieses Jahr möglich war, die rechtliche Grundlage gegeben und konnte die Arbeit rüstig aufgenommen werden.

Nachdem diese Angelegenheit in den gehörigen Gang gebracht war, widmete sich der Sectionsvorstand mit allem Eifer und unermüdlicher Ausdauer der Regelung des Führerwesens im Küstenlande. Er reichte bei der k. k. Statthalterei eine Vorstellung ein, in welcher er darthat, dass die Erlassung einer Bergführer-Ordnung für das Küstenland im Interesse des Landes selbst, sowie des Fremdenverkehres nicht nur wünschenswerth, sondern geradezu nothwendig sei, und legte auch den Entwurf einer solchen bei, wie sie ähnlich in den übrigen Gebirgsländern der Monarchie bereits zur Befriedigung der Touristen wie nicht minder der Führer in Kraft und gesetzlicher Geltung bestehen. Die hohe k. k. Behörde kam dem gemeinnützigen Bestreben auf das Wohlwollendste entgegen und erliess nach gründlicher Prüfung aller einschlägigen Fragen die folgende

## Kundmachung der k. k. küstenländischen Statthalterei vom 2. August 1884,

womit die nachstehende Bergführer-Ordnung für das Küstenland eingeführt wird.

### §. 1.

Das Berg- und Grotten-Führerwesen steht unter der Aufsicht der politischen Bezirksbehörden, welche bei den bezüglichen

Verhandlungen überhaupt und behufs der Prüfung und Ueberwachung der Führer insbesondere sich der Vermittlung des ihnen von der Statthalterei zu diesem Ende bekanntzugebenden Alpenvereins oder seines Bevollmächtigten bedienen werden.*)

§. 2

Zur Eignung eines behördlich autorisirten Bergführers wird gefordert:

a) bürgerliche Unbescholtenheit, guter Leumund, Nüchternheit und Verlässlichkeit;
b) ein von dem gemäss §. 1 bekanntzugebenden Alpenvereine oder seinen Bevollmächtigten ausgestelltes Zeugniss der Befähigung;
c) kräftiger Körperbau und feste Gesundheit.

§. 3.

Jeder den vorstehenden Anforderungen entsprechende Bewerber erhält von der k. k. Bezirkshauptmannschaft (vom Stadtmagistrat) ein Führerbuch und hat die getreue Befolgung der bezüglichen Vorschriften zu geloben.

Der Besitz des Führerbuches ist eine ämtliche Beglaubigung der Vertrauenswürdigkeit des Inhabers, gewährt demselben aber keineswegs das ausschliessliche Recht, Führerdienste zu leisten.

Das Führerbuch muss jährlich vom k. k. Bezirkshauptmann vidirt, und wenn es gänzlich ausgefüllt oder ohne Verschulden des Besitzers verloren gegangen ist, durch ein neues ersetzt werden.

Das Tragen des bisher vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein ausgegebenen, behördlich geschützten Führerzeichens ist nur den autorisirten Führern gestattet.

§. 4.

Das Führerbuch hat aus nummerirten Blättern zu bestehen und zu enthalten:

a) die fortlaufende Zahl des bezirkshauptmannschaftlichen Vormerkregisters;

---

*) Gleichzeitig mit der Erlassung vorstehender Bergführer-Ordnung hat die hohe Statthalterei verfügt, dass als der mit der dort näher bezeichneten Function betraute Alpenverein, gemäss §. 1, bis auf andere Weisung die Section »Küstenland« des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins bestimmt wird.

b) Vor- und Zunahme, Heimat und Wohnort des Inhabers;
c) Personalbeschreibung desselben;
d) ein von der k. k. Bezirkshauptmannschaft eingetragenes Verzeichniss jener Touren, für welche der Inhaber die erforderlichen Kenntnisse ausgewiesen hat;
e) die Führerordnung;
f) den Führertarif (§. 12);
g) eine entsprechende Anzahl von weissen (nicht durch Linien eingetheilten) Blättern zur Eintragung der Zeugnisse der Reisenden und der Visa des k. k. Bezirkshauptmannes (§. 3).

§. 5.

Jeder behördlich autorisirte Führer ist verpflichtet, ein solches Buch bei sich zu haben, sowie auch dasselbe den Reisenden am Anfange und Ende einer jeden Partie unaufgefordert vorzulegen, damit dieselben nicht nur über die Befähigung und die Obliegenheiten des Führers, sowie über den bestehenden Tarif die richtige Kenntniss erlangen, sondern auch allfällige Wahrnehmungen und Beschwerden eintragen können.

Das Führerbuch muss auf jedesmaliges Verlangen der politischen Bezirksbehörde den Mitgliedern des nach §. 1 bekannt zu gebenden Alpenvereins, seinen Bevollmächtigten und den Gemeindevorständen zur Einsichtnahme vorgelegt werden.

Die absichtliche Entfernung von Blättern, Eintragung von falschen Zeugnissen, dann jede Aenderung des Inhaltes des Führerbuches, sowie die Ueberlassung desselben oder des Führerabzeichens an eine andere Person wird nach den bestehenden Gesetzen bestraft.

§. 6.

Aufgabe des Berg- und Grottenführers ist es, die Touristen auf der bestimmten Route zu begleiten, dieselben auf die nöthigen Vorsichten aufmerksam zu machen, Verirrungen zu verhüten, sowie auch auf die Hintanhaltung von Unglücksfällen ein besonderes Augenmerk zu richten.

Der Führer ist auch strenge verpflichtet, gegen die Reisenden stets anständig, artig, freundlich und zuvorkommend sich zu benehmen und ihnen alle thunliche Beihilfe zu leisten.

Uebrigens hat derselbe auch seine Wahrnehmungen über Wege, Brücken, Stege und Geländer, sowie über bestehende Uebelstände hinsichtlich der Unterkünfte unmittelbar oder durch die betreffende Gemeindevorstehung, den bekanntgegebenen

Alpenverein oder seinen Bevollmächtigten der k. k. Bezirkshauptmannschaft anzuzeigen, damit die nöthigen Vorkehrungen zur Abhilfe thunlichst und schnell getroffen werden können.

§. 7.

Die nicht anderweitig in Anspruch genommenen Führer sind im Falle, als ein Reisender vermisst wird, oder bei begründeter Vermuthung einer Verunglückung von Berg- oder Grottenfahrern über jegliche Aufforderung zur ungesäumten Aufsuchung und Hilfeleistung gegen nachträgliche Ausmittelung einer angemessenen Entlohnung verpflichtet und haben insbesondere den bezüglichen Weisungen der politischen Bezirksbehörde, der Gemeindevorstehung, des bekanntgegebenen Alpenvereins oder seines Bevollmächtigten unweigerlich nachzukommen.

§. 8.

Ohne grundhältige Entschuldigung hat jeder dienstfreie Führer die unabweisliche Pflicht, über Verlangen den Reisenden auf allen in seinem Führerbuche verzeichneten Touren (§. 4, litt. a) den angesprochenen Führerdienst gegen die tarifmässige Entlohnung (§. 4, litt. f und §. 12) zu leisten.

Bei übler Behandlung von Seite der Reisenden, dann bei solchen Unternehmungen, welche unvermeidlich mit Lebensgefahr verbunden sind, ist der Führer berechtigt, den weiteren Dienst zu verweigern und auf Entschädigung zu klagen.

Die Reisenden haben das Recht, jene Bergführer, welche sich ungebührlich betragen, sich betrinken oder überhaupt ihren Pflichten nicht gehörig nachkommen, mit Vorbehalt des Entschädigungsanspruches zu entlassen.

§. 9.

Bei Strafe (§. 16) ist es dem Führer untersagt, die Reisenden wider ihr Verlangen willkürlich an andere Orte oder in andere Gasthäuser zu führen.

§. 10.

Der Führer hat das Gepäck des Reisenden, im Gewichte bis einschliesslich 8 Kilogramm, unentgeltlich zu tragen, für das Uebergewicht die tarifmässige Entlohnung anzusprechen und jedenfalls für die übernommenen Sachen zu haften.

§. 11.

Bei Berg- und Grottenfahrten, welche die Anwendung eines Seiles nöthig machen, ist jeder Führer zur Mitnahme eines entsprechend starken Seiles verpflichtet.

Missbrauch der in den Schutzhütten für Fälle vorhandener Gefahr aufbewahrten Reserveseile durch deren Benützung bei gewöhnlichen Touren seitens der Führer wird nach §. 16 der Führerordnung geahndet.

§. 12.

Die Tarife werden auf Grund des Gutachtens der Localbehörde von der k. k. Bezirkshauptmannschaft nach Einvernehmung des nach §. 1 bekanntgegebenen Alpenvereins normirt und haben sowohl für die behördlich autorisirten Führer, als auch für andere Personen, deren die Reisenden sich bedienen (§. 3, alinea 1), in Geltung zu kommen.

§. 13.

Der Führer hat sich überall selbst zu verpflegen und darf keinerlei Nebengebühren beanspruchen; die Entlohnung für den Rückweg des Führers ist jedesmal im Tarifsatze schon inbegriffen.

§. 14.

Für andere als im Führertarife enthaltene Touren bleibt die Entlohnung dem freien Uebereinkommen der Parteien überlassen.

§. 15.

Streitigkeiten zwischen Reisenden und ihren Führern sind, mit Ausnahme der beim competenten Bezirksgerichte einzubringenden civilrechtlichen Klagen, bei dem nächsten Gemeindevorstande anhängig zu machen oder unmittelbar bei der zur Entscheidung berufenen k. k. Bezirkshauptmannschaft zum Austrage zu bringen.

§. 16.

Uebertretungen dieser Bergführer-Ordnung werden, insoferne das allgemeine Strafgesetz auf dieselben keine Anwendung findet, oder falls nicht die Ahndung nach anderen Gesetzen einzutreten hat, zuerst mittelst strengen Verweises, dann aber nach Umständen, gemäss der Ministerialverordnung vom 30. September 1857, R.-G.-Bl. Nr. 198, mit Geldstrafen von 1 fl. bis 100 fl. ö. W. oder Arrest von 6 Stunden bis zu 14 Tagen von Seite der zu-

ständigen k. k. Bezirkshauptmannschaft bestraft, und kann in Wiederholungsfällen nach vorausgegangenen fruchtlosen Abstrafungen oder aus sonstigen triftigen Gründen über Antrag des nach §. 1 bekanntgegebenen Alpenvereins auch die Entziehung der Führerconcession stattfinden.

§. 17.

Alljährlich wird beim Beginn der Saison eine revidirte Liste der Bergführer, sowie der ihres Buches verlustig gewordenen Führer von jeder k. k. Bezirkshauptmannschaft zusammengestellt und im betreffenden Bezirke auf geeignete Weise verlautbart, eine Copie davon aber auch im Amtslocale zu Jedermanns Einsicht bereit gehalten.

§. 18.

Diese Bergführer-Ordnung hat mit dem Tage ihrer Kundmachung in Wirksamkeit zu treten.

*Pretis* m. p.

In der Versammlung vom 19. September erstattete Herr Oberforstrath von Guttenberg Bericht über den Verlauf der diesjährigen Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in Konstanz, welcher derselbe in Gemeinschaft mit den Herren Prof. Eichelter und Prof. Dr. Moser als Vertreter der Section »Küstenland« beiwohnte. Herr von Guttenberg hob in seinem mit grossem Beifalle verdankten Vortrage unter Anderem auch als freudiges Moment die einhellige Bereitwilligkeit hervor, mit welcher die Generalversammlung der hiesigen Section eine Subvention von 400 fl. für Grottenforschung votirte. Bezüglich dieser Subvention wurde beschlossen, dass schon in den Wintermonaten ein Theilbetrag zu Wegbauten in den Dolinen und Höhlen von S. Canzian nach erfolgter Vereinbarung mit der dortigen Gemeinde verwendet werden solle.

In der sehr zahlreich besuchten Versammlung vom 3. October hielt der k. k. Oberfinanzrath Herr Carl Freiherr von Czoernig einen Vortrag über die ethnographischen Verhältnisse des Küstenlandes, wie sie sich nach den kritisch gesichteten und entsprechend rectificirten Ergebnissen der Volkszählung vom Jahre 1880 im Gegensatze zu jenen nach den Resultaten der Erhebungen vom Jahre 1846 darstellen. Der Vortragende hat diese Verhältnisse in zwei von ihm selbst mit grosser Gründlichkeit und Sachkenntniss entworfenen ethnographischen Karten derart zur

Anschauung gebracht, dass die Bevölkerungselemente nach ihrer Umgangssprache in abgestuften Percentsätzen bis zu Minoritäten von 10 Percent klar ersichtlich gemacht sind. Bei der vergleichenden Besprechung der Ergebnisse der in den Jahren 1846 und 1880 durchgeführten Volkszählungen wies Herr Baron von Czoernig auf sehr wesentliche Punkte hin, welche geeignet sind, die richtige Erkenntniss der in der zwischenliegenden Zeitperiode stattgehabten Aenderungen in der ethnographischen Gestaltung des Küstenlandes erheblich zu trüben. So haben die Erhebungen des Jahres 1846 die Bevölkerung nach Nationalitäten, jene des Jahres 1880 nach der Umgangssprache geschieden, wobei ein Rückschluss auf die Nationalität nur bedingt zulässig ist. Mit welcher subtilen wissenschaftlichen Strenge im Jahre 1846 unter Sr. Excellenz des Herrn Carl Freiherrn v. Czoernig, Oesterreichs berühmtesten Statistikers, Vaters des Vortragenden, Leitung vorgegangen wurde, beweist der Umstand, dass damals im Küstenlande nicht weniger als 15 nationale Varietäten erhoben wurden. Eine Zählung nach der Umgangssprache hingegen ergibt die nationalen Minoritäten verringert und macht kleine Nuancen gänzlich verschwinden. Wie sehr die Volkszählung vom Jahre 1880 auch durch die nationale Erregung der Neuzeit beeinflusst wurde, resultirte aus geradezu drastischen Belegen, welche der Vortragende vorführte. So wurden von den zwei notorisch bestehenden rumänischen Sprachinseln in Istrien die südliche den Italienern, die nördliche den Slovenen als connational zugezählt. Acht Gemeinden im Bezirke Parenzo wurden als slovenisch angegeben, obgleich es geschichtlich erwiesen ist, dass dort Slovenen niemals gehaust haben und diese Gemeinden den Serbo-Croaten zugehören. Was nationaler Uebereifer zu leisten vermag, zeigt auch die autonom durchgeführte Volkszählung vom Jahre 1875 in Triest, deren Ergebniss der Continuität in der ethnographischen Bewegung von 1846 bis 1880 grell widerspricht. Der Vortragende fasste die Resultate der Volkszählungen von 1846 und 1880 in Ziffern zusammen, welche selbst in weiteren Kreisen Interesse zu erregen geeignet sind und in einer Brochure veröffentlicht wurden. Der interessante und an Originaldaten reiche Vortrag wurde seitens der Versammlung mit lebhaftem Beifalle aufgenommen.

Am 17. October hielt die Section eine recht animirte Sitzung, welche das rege Interesse vieler Mitglieder an dem Gedeihen und der Weiterentwicklung des Vereins im erfreulichsten Lichte erscheinen liess. Verhandlungsgegenstand war die zeitgemässe

Regelung des Führerwesens auf Grundlage der jüngst von der k. k. Statthalterei erlassenen Bergführer-Ordnung, welche der Section »Küstenland« in allen einschlägigen Angelegenheiten eine massgebende Stellung einräumt. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit dem Verlesen eines Briefes des Central-Ausschusses, worin der Section für ihre Bemühungen um das Zustandekommen dieser Bergführer-Ordnung der beste und verbindlichste Dank ausgesprochen wurde, verknüpft mit der Aufforderung, nunmehr mit der Aufstellung der nöthigen Tarife und Autorisirung der betreffenden Führer vorgehen zu wollen. Nach längerem, das lebhafte Interesse der Versammlung an dem Gegenstande, wie nicht minder ihre genaue Kenntniss der Verhältnisse bekundenden Meinungsaustausch wurde beschlossen, dass die vorgeschriebenen Führerbücher nach vorgelegten Mustern mit dreisprachigem Texte (deutsch, italienisch und slovenisch) schnellmöglichst auf Kosten der Section herzustellen seien, und dass der Sections-Ausschuss ermächtigt werde, unter Zuziehung von sachverständigen Vertrauensmännern die betreffenden Tarife und Führerlisten zusammenzustellen und den respectiven Localbehörden zur Genehmigung vorzulegen. Bei dem anerkennungswerthen Eifer, welchen die Sections-Vorstehung seit jeher und bei jeder Gelegenheit an den Tag legt, darf man demzufolge wohl hoffen, dass die Touristen schon bei Beginn der nächsten Reisesaison im gesammten Küstenlande ein vollkommen geregeltes Führerwesen antreffen werden. Nach Erledigung dieser Angelegenheit beschäftigte sich die Versammlung mit der von auswärts des Vereins angeregten Frage der Errichtung eines Unterkunftshauses am Monte Maggiore, und man einigte sich in der Anschauung, dass der Gegenstand nicht hinlänglich alpinen Charakter trage, um eine weitgehende Verwendung von Alpenvereinsgeldern zu rechtfertigen, dass er aber im allgemeinen touristischen Interesse die grösste Beachtung verdiene und daher auch jeder Förderung und Mitwirkung der Section würdig sei. In Bethätigung dieser Gesinnung wäre die Section auch bereit, das in der Nähe von Vela Učka erworbene Grundstück zum Zwecke der Erbauung eines Schutzhauses unentgeltlich abzutreten und dem eventuellen Erbauer nach bestem Wissen berathend zur Seite zu stehen, wie auch seinerzeit die Verwaltung des Hauses zu übernehmen. Ein von Herrn Ingenieur Krause mit gewohnter Accuratesse und mit gutem Geschmack angefertigter Bauplan fand, als allen Verhältnissen bestens Rechnung tragend, den ungetheilten Beifall der Versammlung und trug dem geschätzten Entwerfer die herz-

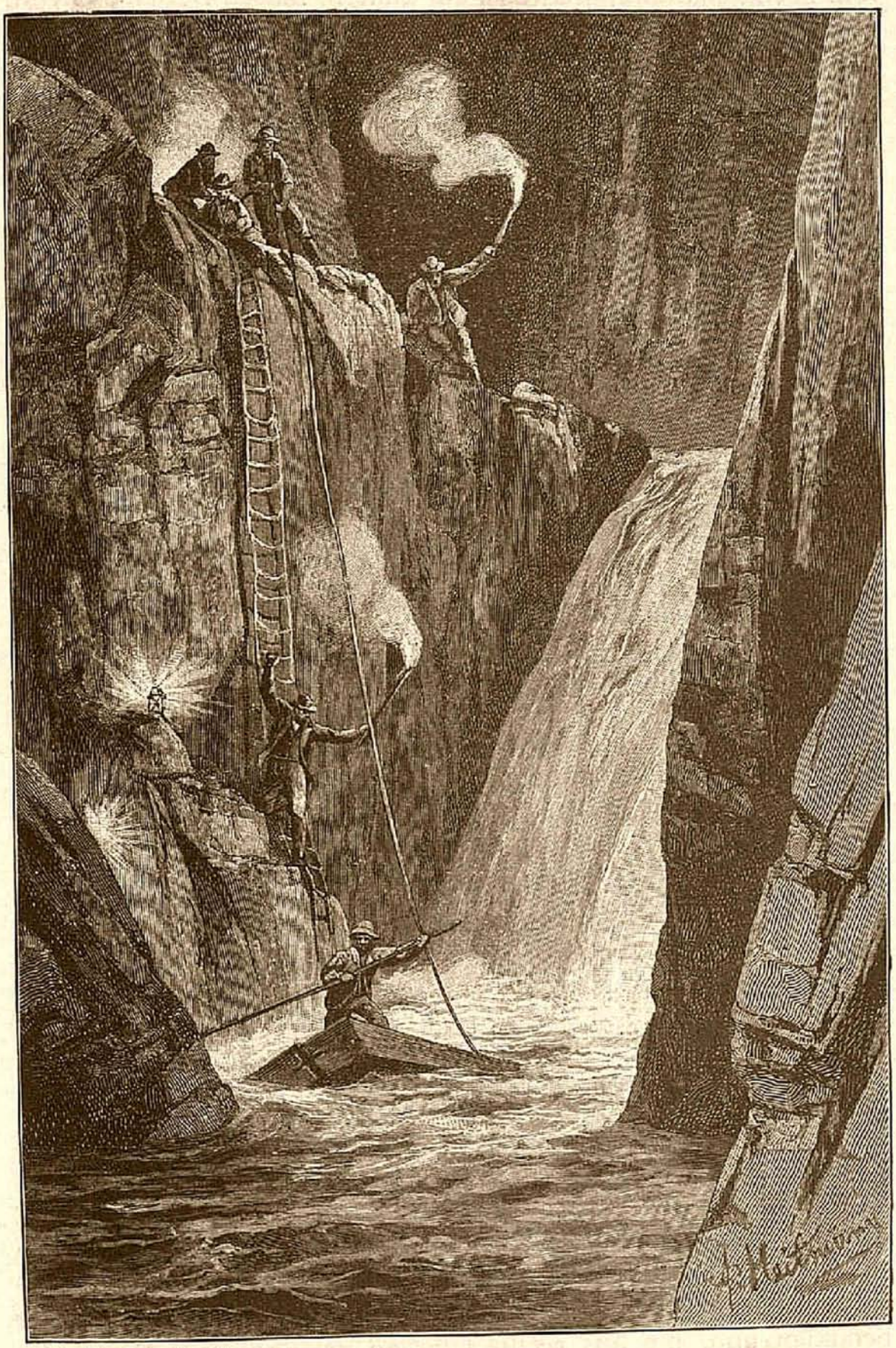
lichsten Hochrufe ein. Die Versammlung hatte ferner an diesem Abende die Freude, den Trenta-Maler Herrn Havliček in ihrer Mitte zu begrüssen. Der geschätzte Künstler hatte einige seiner diesjährigen Studien und Skizzen aus unserem trauten Trenta-Thale mitgebracht, welche ganz ausserordentlich gefielen, besonders zwei prächtige Bilder in Crayon mit beigegebener Farbenskizze, eines den mächtigen Jalouc, das andere den schöngeformten Razor darstellend. Nachdem noch der Vorstand die Mittheilung gemacht hatte, dass die ermässigten Fahrkarten nach Laibach und zurück auch während des ganzen Winters den Vereinsmitgliedern zur Verfügung stehen, war der officielle Theil der Versammlung vorüber; doch dauerte es noch geraume Zeit, ehe man sich entschloss, das gemüthliche und anregende Beisammensein aufzuheben.

In der Versammlung vom 14. November berichteten die Herren Anton Hanke und Friedrich Müller über die Fortschritte in der Erforschung des unterirdischen Rekalaufes während dieses Jahres. Nach einer am 30. März ausgeführten Recognoscirungsfahrt gestalteten sich im heurigen Sommer die Witterungsverhältnisse so ungünstig, dass an eine wiederholte Befahrung nicht gedacht werden konnte. Hatte doch schon eines der Hochwasser das erste Boot und ein Floss, beide mit grosser Mühe in die Tiefe gebracht, entführt. Nachdem nun erst ein Ersatz geschaffen worden und eine stattliche Flottille von drei Fahrzeugen bereit war, benutzten drei Mitglieder der Grottenabtheilung den ersten niederen Wasserstand am 28. September zu einer neuerlichen gründlicheren Fahrt. Zwei Schiffe wurden in Action gesetzt, und die Abfahrt geschah vom dritten Wasserfall in der ersten unterirdischen Halle, dem Rudolf-Dome, unterhalb des Falles. Nach dem Passiren eines 60 *m* langen, schmalen Canales mit schroffen, senkrechten, hohen Felswänden wurde ein grosser Dom erreicht, oberhalb eines 1 *m* hohen Wasserfalles gelandet und die Schiffe befestigt, da man sich derselben wegen Fällen und Stromschnellen weiter nicht bedienen konnte. Jetzt wurde am linken Ufer über Felsen weiter geklettert und, nachdem auf dieser Seite ein weiteres Vordringen unmöglich, der hier nur 4 *m* breite Fluss auf einer querüber gelegten Holzleiter übersetzt und so das rechte Ufer gewonnen, auf welchem man nach einer Kletterpartie den sechsten unterirdischen Wasserfall erreichte, circa 200 *m* von dem Abfahrtspunkte. Dieser Fall stürzt sich zwischen senkrechten Wänden 6—7 *m* hinab. Unterhalb desselben kann man wieder nur per Boot vordringen und muss dasselbe, sowie der Schiffer an einer senkrechten Wand

von 8 *m* Höhe auf das Wasser hinabgelassen werden. Nachdem die Forscher sich bei Magnesiumlicht überzeugt, dass unterhalb des Falles noch eine weite Strecke gutes, ruhiges Fahrwasser da war, wurde beschlossen, »recht bald« weiter zu gehen und die bezüglichen Arbeiten sogleich damit begonnen, dass einige starke eiserne Stangen in den Felsen festgemacht wurden. Der Dom, in welchem man sich befand, übertrifft an Grösse weitaus die vorderen Hallen und hat eine Höhe von circa 130 *m*. Zu Ehren eines verdienten Forschers aus früheren Zeiten wurde derselbe Svettina-Dom genannt. Tosend und schäumend stürmt der Fluss durch denselben, zu beiden Seiten von steilen, hohen Felsen beengt, und oft bekunden Erd- und Trümmerberge seine zerstörende Thätigkeit. Seinen Lauf nach dem sechsten Wasserfall kennen zu lernen war nun die Aufgabe, welche sich die Grottenforscher stellten; doch für heute, nach elfstündiger Arbeit, musste der Rückweg angetreten werden. Sonntag den 9. November machten sich die Herren A. Hanke, Marinitsch, Heinrich und Friedrich Müller mit sechs Bauern wieder an die Arbeit. Vom sechsten Wasserfall schreibt Dr. Adolf Schmidl, der bisher am weitesten vorgedrungene Forscher, im Maihefte der Wiener Akademie der Wissenschaften vom Jahre 1851 Folgendes:

»Um über diesen Fall von mindestens 24 Fuss Höhe, welcher zwischen senkrechten Wänden hinabstürzt, indem sich an ihm der Dom zu einer schmalen Spalte zwischen hohen vorspringenden Felswänden schliesst, hinabzukommen, ist eine vorbereitende Arbeit von 10 bis 14 Tagen erforderlich, da in die Felswand, und zwar in ziemlicher Höhe über dem Wasserspiegel, Eisenstäbe eingestemmt werden müssten, um Balken darüber zu legen, von welch' letzteren eine Strickleiter ausser dem Falle in das ruhige Wasser hinabgelassen und dort an der Wand ein Standpunkt gewonnen werden müsste, von dem aus das Hinablassen der Kähne über den Fall geleitet und wo diese dann befestigt werden könnten.«

Die Grottenforscher der Section »Küstenland« haben das Problem auf eine andere Weise gelöst. Zuvörderst wurden rechts vom Falle an seiner Absturzstelle Eisenstäbe in den Felsen getrieben, um daran die Strickleiter befestigen zu können, eine Arbeit, welche am Seile hängend, theils freischwebend, theils auf schmalem Felsvorsprung hockend, bei mattem Laternenscheine, im Sprühregen des Wasserfalles und bei einem Luftzug, der selbst Pechfackeln verlöschte, ausgeführt werden musste. Dann galt es, ein Boot hinabzuschaffen, eine nicht minder schwierige Aufgabe,



Gezeichnet von A. Heilmann.

Die erste Ueberwindung des VI. Wasserfalles.

vom beengten Standpunkt aus, auf glatten, nassen Felsen stehend, bei einem Gebrause und Gedröhne der mächtig rauschenden Wasser, das eine mündliche Verständigung nur in nächster Nähe zuliess. An vier Stricken und Tauen wurde das Doppelboot in den schäumenden Gischt des Falles gleiten gelassen, von Klippe zu Klippe, bis es ins ruhigere Wasser gelangte, dann eine Strecke flussab schwimmen gelassen, um die Zugkraft 20 bis 30 *m* unter dem Falle zu beobachten und dann wohlbehalten, aber stark mit Wasser angefüllt, wieder hereingeholt und ausgeschöpft. Diese anstrengende Arbeit nahm nahezu vier Stunden in Anspruch, trotzdem sie durch das Eintreffen von vier weiteren Mitgliedern, die sofort wacker mit Hand anlegten, wesentlich gefördert wurde. Jetzt war aber ein schöner Erfolg errungen, das mächtige Hinderniss, das allen früheren Forschern Halt geboten hatte, war überwunden, und man befand sich endlich an einer Stelle, die noch niemals eines Menschen Fuss betreten hatte; ein freudiges »Hurrah« und »Glück auf« übertönte selbst das Gebrülle der tosenden Wasser. Leider war es bereits gegen 5 Uhr Nachmittags geworden, und den abgearbeiteten und ermüdeten Forschern blieb nicht viel Zeit zu ferneren Untersuchungen. Dieselbe wurde aber redlich ausgenützt. A. Hanke und Friedrich Müller wagten die erste Fahrt auf dem neugewonnenen Fahrwasser; nach Zurücklegung einer Strecke von wenig über 20 *m* Länge fanden sie einen Landungsplatz auf ersteigbaren Klippen am linken Flussufer, während am rechten Ufer die hohen Wände senkrecht und überhängend erschienen. Herr Müller wurde hier behufs Weiterforschung ans Land gesetzt, während Herr Hanke mit dem Boote zurückfuhr, um noch die Herren Marinitsch und Heinrich Müller abzuholen. Der Gelandete kroch auf glatten Felsplatten weiter und erklomm den Gipfel eines aufragenden Felsens, von wo aus er den Raum mit Magnesiumlicht beleuchtete. Es bot sich ein überwältigendes Bild von unbeschreiblicher Grossartigkeit, die Höhe der Wölbungen, die Länge der Höhle erschienen ganz kolossal, eine Scenerie der Unterwelt, die jeder Beschreibung spottet. Weiter forschend gelangte man zu einem siebenten, nur 1 *m* hohen Fall, der sich zwar umgehen liess, aber unterhalb desselben war ein Vordringen nun dadurch erschwert, dass die senkrechten und überhängenden Wände sich nunmehr am linken Ufer befanden und, um ans rechte Ufer zu gelangen, ein Boot oder wenigstens eine lange Holzleiter erforderlich gewesen wäre, die man an diesem Tage wegen der vorgeschrittenen Stunde und wegen eintretender Ermüdung nicht mehr herbeischaffen konnte.

Man beschränkte sich deshalb darauf, den Raum durch Beleuchtung und den Fluss mittelst Schwimmern und Messapparaten möglichst genau zu untersuchen, und fand, dass man wieder mindestens 50 *m* gutes, ruhiges Fahrwasser vor sich hatte, und dass die Felswände am rechten Ufer ziemlich stark zurücktraten, so dass zwischen den Wänden und dem Flusse ein begehbares Terrain vorhanden sein dürfte. Der Flusslauf, welcher bis zum sechsten Wasserfall eine mehr südliche Richtung verfolgt, wendet sich im neuerschlossenen Theile wieder mehr nach Westen, in die Richtung gegen Corgnale zu. Der an diesem Tage zum ersten Male von Menschen erblickte neuentdeckte Dom erhielt den Namen »Müller-Dom«.

Für den 7. December hatte Herr Bürgermeister Raimund Mahorčič die Vertreter des Grotten-Verwaltungsrathes einberufen, um mit dem gleichfalls mit einigen Sectionsmitgliedern erschienenen Sectionsvorstande über die Verpachtung der Grotte zu verhandeln, wobei das folgende Uebereinkommen erzielt wurde:

**Pachtvertrag,**

welcher am heutigen Tage zwischen der Steuergemeinde Naklo, vertreten durch den Verwaltungsrath, namentlich durch den Obmann Cerkvenik Josef sel. Anton vulgo Venčak und durch die Verwaltungsräthe: Berkovec Johann sel. Georg vulgo Rakič, Mahorčič Josef sel. Martin, Gombač Ignaz des leb. Bartholomäus, Cerkvenik Josef leb. Bartl vulgo Kosljevec und Antončič Josef sel. Jakob vulgo Preloseč als Verpächterin einerseits und der Section »Küstenland« des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, vertreten durch den Vorstand Herrn P. A. Pazze und die Ausschussmitglieder Carl Freiherrn von Czoernig und P. Pignoli abgeschlossen wurde.

I.

Die Steuergemeinde Naklo übergibt der Section »Küstenland« des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins die ihr eigenthümlich gehörige, in der Steuergemeinde Naklo gelegene S. Canzianer Grotte mit dem Intabulationsbefugnisse auf die Dauer von fünf, vom 1. Mai 1885 weiterlaufenden Jahren in Pacht.

II.

Die Section »Küstenland« des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins nimmt die in Artikel I angeführte S. Canzianer Grotte für die in selbem Artikel angeführte Zeit in Pacht. Sie wird ermächtigt sein, in der besagten Grotte während der Pacht-

dauer nach ihrem besten Dünken und Kräften alle möglichen Bauten, Aushöhlungen und sonstige Arbeiten vorzunehmen, ohne jedoch dafür von der Steuergemeinde Naklo einen Ersatz verlangen zu können; namentlich aber verpflichtet sich die Section »Küstenland« des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins den Zugang zur Grotte gangbar zu machen und dieselbe auch dem grossen Publicum zu erschliessen.

III.

Mit Rücksicht auf die im Artikel II übernommene Verpflichtung wird der jährliche Pachtzins auf nur Zehn Gulden vereinbart, welchen die Pächterin den Verpächtern alljährlich anticipatim zu entrichten haben wird.

Beide Contrahenten nehmen an.

Naklo, am 7. December 1884.

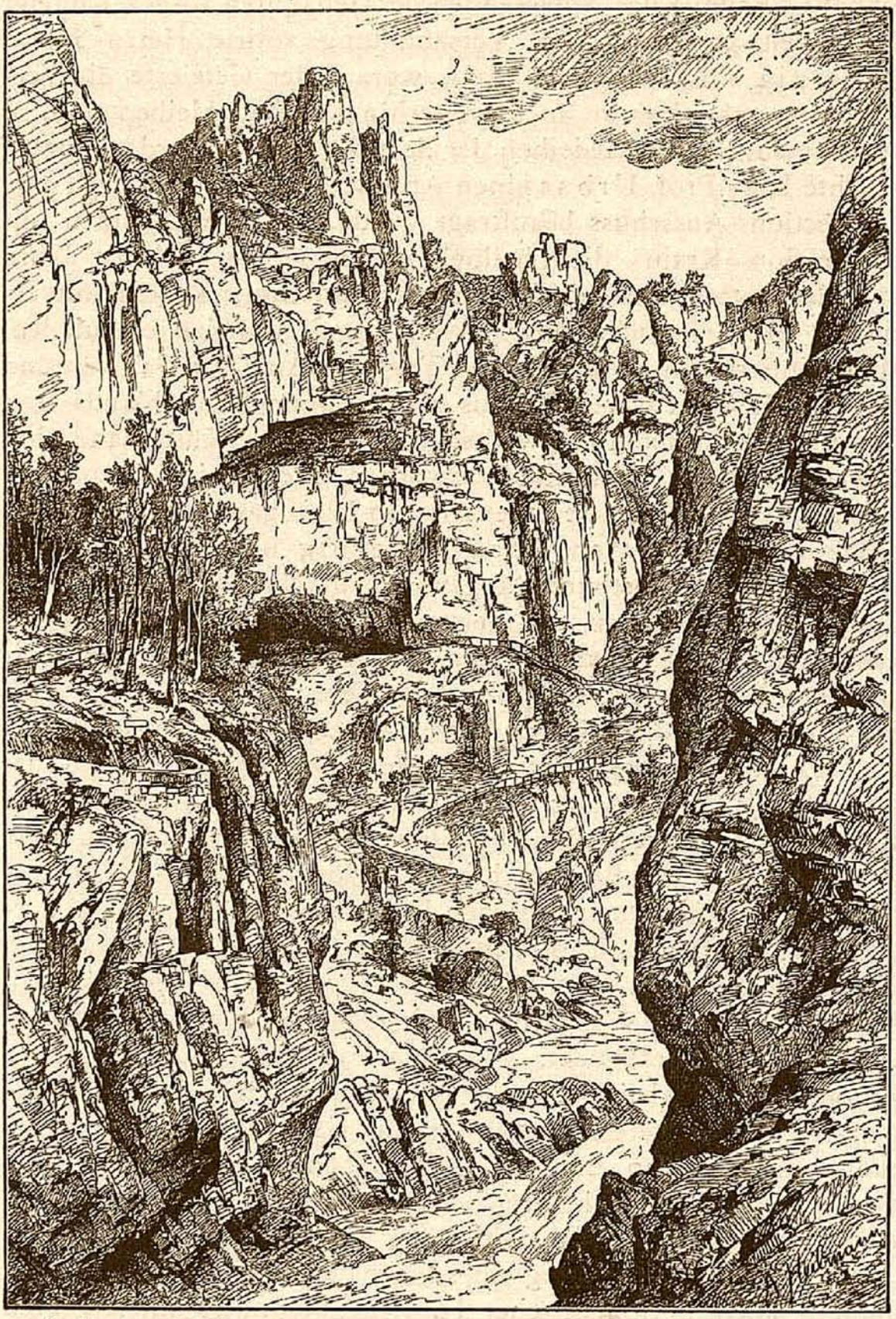
(Folgen die Unterschriften.)

In der Wochenversammlung vom 5. December hielt Herr Prof. Dr. L. Carl Moser einen Vortrag über die Excursionen, welche derselbe im heurigen Sommer in die Gebirge nächst Aussee unternommen und die in der Ersteigung des Dachsteins von Schladming aus, mit dem Abstieg nach Hallstatt, culminirt hatten. Die Besteigung dieses Bergriesen — überaus lohnend wegen der wunderbaren Rundsicht, welche sich auf dessen Gipfelhöhe nach allen Seiten hin öffnet — war ehemals eine alpine Leistung ersten Ranges; sie ist jetzt durch Wegbauten und Anbringung von allerlei Kletterbehelfen wesentlich erleichtert, bildet aber immer noch eine sehr beachtenswerthe Arbeit der Hochtouristik. Dr. Moser's Schilderungen boten eine Reihe anmuthiger, naturwahrer Bilder aus der Hochgebirgswelt, welche die Zuhörer um so williger auf sich einwirken liessen, als sie Reminiscenzen wachriefen, die zu der nebelgrauen winterlichen Gegenwart im angenehmsten Contrast standen. Dem Vortragenden wurde dafür am Schlusse durch lebhaften Beifall der Dankeszoll gespendet.

Am 22. December hielt die Section ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Nach dem Jahresbericht des Präsidenten und demjenigen des Obmannes der Grottenabtheilung legte der Cassier Herr Pignoli Rechenschaft ab über die Cassagebahrung, und wurde ihm von der Versammlung Décharge ertheilt und, da Herr Pignoli das schwierige Amt niederlegt, der Dank für dessen sechsjährige Verwaltung ausgesprochen. Der Präsident widmete ferner dem scheidenden Gründer der Section, Herrn Baron Carl

v. Czoernig, warme Abschiedsworte, in welchen er unter dem lebhaften Beifalle der Anwesenden des Genannten ausgezeichneter Thätigkeit gedachte. Die Versammlung votirte Herrn Baron Czoernig einstimmig den Dank, worauf der Gefeierte die Versicherung gab, dass er auch weiterhin Mitglied bleiben und, so gut es geht, für das Gedeihen der Section wirken werde. Darauf brachte Herr Prof. Urbas einen Antrag ein, dahin lautend, dass der Sections-Ausschuss beauftragt werde, im Einvernehmen mit der Section »Krain« die Theilnehmer an der im nächsten Jahre in Villach stattfindenden Generalversammlung des Gesammtvereins zu einem Besuche der Grotten von S. Canzian einzuladen. Man erinnert sich an die schönen Tage des August 1881, während welcher die Alpenvereinler aus allen Gauen Deutschlands und Oesterreichs an der Adria weilten. Die Section »Küstenland« hat sich damals herzliche Freunde erworben, und werden die nächstjährigen Theilnehmer dem neuerlichen Rufe gewiss gerne wieder Folge leisten. Der von Baron Czoernig unterstützte Antrag wurde natürlich einstimmig angenommen. Nach Beendigung der Tagesordnung blieben die meisten Anwesenden bei fröhlichem Sang und gutem Trunk bis um die mitternächtige Stunde beisammen, und das alte, so erfolgreiche Vereinsjahr hat somit auch ein allseits befriedigendes Ende genommen. Vivat sequens!

Folgendermassen berichtete Herr Oberforstrath von Guttenberg als Obmann der Grottenabtheilung über die diesjährige Thätigkeit derselben: Die Abtheilung für Grottenforschung hatte sich bekanntlich zu Beginn ihrer Constituirung die Aufgabe gestellt, die verschiedenen zwischen Basovizza und Opčina im Territorium der Stadt Triest befindlichen Grotten zu untersuchen und hatte demnach laut Jahresbericht pro 1883 in der kurzen Zeit ihres vorjährigen Bestehens 5 Grotten gründlich und 25 Grotten oberflächlich erforscht. Wenn auch das Ergebniss dieser Forschungen, von welchen jene der Grotte bei Padrič die schwierigste, aber auch interessanteste war, im Ganzen befriedigend genannt werden kann und die Höhlenkenntniss bezüglich dieses Territoriums wesentlich bereicherte, so glaubte der Grotten-Ausschuss doch, sich für das Jahr 1884 ein concreteres Programm stellen und die Erforschung eines nicht nur in wissenschaftlicher, sondern auch in touristischer Hinsicht besonders interessanten und den Zwecken dieser Vereinsabtheilung würdigen Objectes zur Aufgabe machen zu sollen. Hiezu wurde der Grottencomplex von S. Canzian ausersehen, welcher unstreitig eines der schönsten derartigen Objecte, nicht nur des Küstenlandes, sondern



Gezeichnet von A. Heilmann.

Nordwand der grossen Doline
mit der Tominz-Grotte.

des ganzen Karstgebietes genannt werden muss, zu dessen Durchforschung und Zugänglichmachung aber seit den bekannten, vor 33 Jahren unternommenen Untersuchungen Adolf Schmidl's und Rudolf's nichts mehr geschehen war, so dass selbst der, Seitens der Gemeinde S. Canzian angelegte Weg zum See in der grossen Doline zu Beginn dieses Jahres in derart schlechtem Zustande sich befand, dass dessen Betretung nicht nur mühsam, sondern auch gefährlich war. Der Grotten-Ausschuss stellte sich daher die zweifache Aufgabe: 1. zuvörderst den Zugang zur Hauptgrotte (grossen Doline) zu verbessern und gleichzeitig die anderen interessanten Objecte, wie die Mahorčić-Grotte, das Riesenthor, die Wasserfälle und beziehungsweise den dazu führenden Naturstollen zugänglicher zu machen, und 2. die Erforschung der Hauptgrotte, d. h. des unterirdischen und noch unbekannten Laufes der Reka fortzusetzen. In ersterer Hinsicht wurden folgende Arbeiten ausgeführt: 1. Der Zugangsweg von Matavun zur grossen Doline, welcher vordem den grossen und wegen der Gegensteigung unpraktischen Umweg über das Dorf S. Canzian und Bettania machte, wurde derart umgelegt, dass derselbe nun von Matavun direct durch schattige Waldpartien und über den Grat, welcher die grosse und kleine Doline scheidet, bis zu einem oberhalb der Thür gelegenen Punkte des alten Weges führt, wodurch die Wegstrecke nicht nur bedeutend abgekürzt, sondern auch die oberste steile und beschwerliche Stiegenstrecke des alten Weges vermieden wurde. Der neue Weg wurde »Alpenvereinsweg« getauft. 2. Der untere noch ferner zu benützende Theil des letzteren Weges wurde einigermassen reparirt und das Geländer befestigt. 3. Auf dem freien Platze unter der Thür wurde durch Erweiterung desselben mittelst Felssprengung und Anbringung eines soliden eisernen Geländers der Einblick in die Riesenthorklamm ermöglicht (Lugeck). 4. Der natürliche Stollen, welcher zu den Wasserfällen führt, wurde erweitert, resp. erhöht und durch Anbringung eines eisernen Geländers am Ende des Stollens die Besichtigung der Fälle erleichtert. 5. Die bereits erwähnte Riesenthorklamm, zu welcher man bisher gar nicht oder doch nicht ohne grosse Mühe und Gefahr gelangen konnte, wurde durch Anlage eines vom Alpenvereinswege abzweigenden neuen Weges leicht zugänglich gemacht. 6. Der Zugang zum Felsplateau in der Mahorčić-Grotte wurde durch Herstellung von Stufen erleichtert. Herr Baron Czoernig hat auch schon den Fond für die im künftigen Jahre auszuführende Anbringung eines Geländers und der Wegverbesserung

gewidmet. Seitens zweier Mitglieder wurde auch die Durchfahrung der Mahorčić-Grotte mittelst Booten auf der Reka bis zu ihrem Austritte in die kleine Doline versucht, welcher Versuch aber wegen des starken Gefälles des Wassers in dieser Weise misslungen ist. Doch gelang es Herrn Marinitsch dessenungeachtet, diese bisher vermuthlich noch von keinem Sterblichen unternommene Tour durch die ganze Grotte, wenn auch unfreiwillig und mit Gefährdung seines der Grottenabtheilung besonders werthvollen Daseins auszuführen und hiedurch den Vereinszwecken durch Aufklärung einer unbekannten, weil unzugänglichen Grottenstrecke wesentlich zu nützen. Herr Marinitsch verdient daher die besondere Anerkennung der Section für den bei diesem Unternehmen bewiesenen Muth und Eifer für die Grottenforschung, nicht minder aber die Herren Hanke und Krause, welche sich bei der Rettung des genannten werthen Mitgliedes besonders auszeichneten. Die Anlage einer Passage durch diese Grotte ist übrigens im touristischen Interesse sehr zu wünschen, übersteigt jedoch wegen der damit verbundenen Felssprengungen die derzeitigen Mittel unserer Abtheilung.
7. Pazze-Weg. Von der grossen Doline wurde ein neuer Weg durch den Waldbestand in der Richtung gegen die Maler-Grotte angebracht, um hierdurch von einem günstig situirten Punkte einen guten Ueberblick über diese grossartige Doline und den am Grunde derselben befindlichen See zu gewinnen. Dieser Weg wurde zu Ehren unseres Sectionsvorstandes, welcher auch die Anlagekosten bestritt, »Pazze-Weg« benannt. Zu jenen Leistungen der Grottenabtheilung, welche sich auf die Hauptgrotte und die Erforschung des Rekaflusses beziehen, übergehend, ist Folgendes zu berichten. Vor Allem wurde vom See in der grossen Doline ein Fusssteig durch Stufenhauen in die Felsen (böse Wand) bis zum Haupteingang der Grotte und von dort, da dieser Eingang längs der Reka wegen senkrechten Felswänden nicht prakticabel erschien, ein Weg bis zur Schmidl-Grotte längs der Bergwand hergestellt, weiters wurde ein Weg von dieser Grotte bis zum Flusse, resp. in den Rudolf-Dom gebaut, endlich durch wiederholte Einsetzung von Booten (deren Kosten zum Theile von den Mitgliedern bestritten wurden), nachdem die ersten Boote vom Hochwasser in unbekannte Räume weggeschwemmt worden waren, die Befahrung dieses Höhlenflusses nicht nur bis zum sechsten Wasserfalle, d. h. zu dem äussersten Punkte, wohin bereits frühere Erforscher (Schmidl und Rudolf) gelangt waren, sondern noch eine Strecke weiter bis zum siebenten Falle ermöglicht.

Den Unternehmern dieser mühe- und gefahrvollen Expedition, insbesondere aber den Herren Hanke, Marinitsch und Brüdern Müller, welche überhaupt bei allen derartigen Unternehmungen voranstehen, gebührt die ganz besondere Anerkennung der Section. Der nach Bewältigung des sechsten Wasserfalles neuentdeckte Dom wurde zu Ehren der Brüder Müller mit ihrem Namen getauft. Friedrich Müller bestritt die Kosten dieser Expedition. Die weitere Erforschung des Rekalaufes stösst übrigens auf sehr bedeutende Schwierigkeiten, zu deren Ueberwindung die Mittel der Abtheilung, ja selbst jene der Section »Küstenland« nicht ausreichen. Es ist nämlich bei dem Umstande, dass die Mitglieder in der Regel nur die Ferialtage, resp. Sonn- und Feiertage zu derlei Excursionen zur Verfügung haben, und nicht minder wegen der durch ein möglicherweise während ihres Verweilens im Innern der Grotte eintretendes rasches und starkes Steigen des Wasserstandes verursachten Gefährdung des Rückweges unumgänglich nöthig, dass die bereits untersuchte Strecke so gangbar gemacht werde, dass sie mit möglichst geringem Zeitverluste zurückgelegt werden könne, während dermalen bis zum sechsten Falle eine Zeit von 4—5 Stunden erforderlich ist. Dies kann jedoch nur mittelst ansehnlicher Felssprengungen erreicht werden, deren Kosten, wie erwähnt, die disponiblen Mittel überschreiten, insoferne die Arbeit bald fertiggestellt werden sollte. Ein anderweitiges, zum gleichen Zwecke dienendes Mittel wäre allerdings durch die Auffindung eines oberirdischen Punktes geboten, von welchem aus die Reka mittelst eines durch natürliche Klüfte und Höhlen gehenden Schachtes erreicht werden und wodurch sowohl ein schneller Zugang zu derselben, als auch eine Rettung bei plötzlichem Anschwellen des Flusses möglich werden würde. Es wurde auch in dieser Beziehung bereits ein Anfang gemacht durch Abteufung eines Schachtes von einer 1500 *m* nordwestlich von Matavun gelegenen Doline (Kriša Dolina), welcher zufolge ausströmender warmer Luft und hörbarem Wasserrauschen mit der Reka in Verbindung zu stehen scheint; doch konnte bisher noch kein positives Resultat erzielt werden, da die Kluft stark verworfen zu sein scheint, d. h. nicht gerade zur Reka führt. Zu diesen Arbeiten spendeten Herr Baron Czoernig 20 fl., Herr von Schröder 10 fl. Hoffentlich wird es dem Vereine gelingen, im neuen Jahre durch Fortsetzung der bisherigen unermüdlichen Thätigkeit einerseits und durch Unterstützung seitens weiterer Kreise andererseits die bestehenden Schwierigkeiten wenigstens theilweise zu überwinden.

Ausser dem Grottencomplexe von S. Canzian wurden im Laufe des Jahres noch folgende Grotten erforscht: 1. Die Grotte beim Föhrenwald Koller bei Basovizza, welche sich in zwei Gänge theilt, die bald in enge und daher unpassirbare Spalten verlaufen. 2. Die Grotte Hrib ober Kluć bei Basovizza, welche nichts besonders Interessantes bietet. 3. Der natürliche Schacht ober Kluć, welcher eine sehr bedeutende, 100 *m* übersteigende Tiefe hat, deren Grund nicht erreicht werden konnte. 4. und 5. Die Grotte Krapna-Vrh oder Percidol bei Reppentabor und eine andere nicht weit davon entfernte Grotte. 6. Die Grotte Tre Colonne bei Gabrovizza, beziehungsweise in der Nähe des Bahnhofes Prosecco, enthält drei schöne Säulen (daher der Name). 7. und 8. Die Grotte südlich vom Bahnhofe Nabresina und eine andere beim Wächterhause östlich von Nabresina. Beide über Verlangen Dr. Noé's untersucht, mit schönen Stalaktiten, wurden noch nicht gänzlich erforscht. Ihre weitere Erforschung ist, der ersteren wegen ihrer Nähe beim Bahnhofe, der letzteren wegen der grossartigen Räume und schönen Gebilde sehr wünschenswerth, und dürfte im kommenden Jahre mit Unterstützung der Südbahn gelingen. 9. Die interessanteste der neu untersuchten Grotten ist unstreitig jene bei Divača, welche im heurigen Frühjahre von einem Bauern entdeckt und von Mitgliedern der Grottenabtheilung erforscht wurde. Diese enthält zahlreiche prächtige Stalaktiten, Stalagmiten, Säulen, Vorhänge etc., vom reinsten Schimmer, hat eine Länge von 600 *m* und eine Tiefe von 120 *m*. Leider macht ihr schachtartiger, 25 *m* tiefer Eingang die Begehung schwierig. Es haben jedoch bereits einige wohlhabende Grundbesitzer von Divača die leichtere Zugänglichmachung dieser schönen Grotte aus eigenen Mitteln in Aussicht genommen, daher die baldige Erschliessung derselben für das Publicum zu erwarten ist.

Die Zahl der Grottenfahrten betrug im laufenden Jahre 45, von welchen auf S. Canzian 29 entfallen.

Der Jahresbericht des Sections-Vorstandes hatte den folgenden Wortlaut:

»Indem der Sections-Ausschuss seiner angenehmen Pflicht nachkommt, über seine Thätigkeit, sowie über die Unternehmungen und Leistungen der Section, beziehungsweise einzelner Mitglieder derselben im nun zu Ende gehenden Vereinsjahre Bericht zu erstatten, kann er sich nicht versagen, seine grosse Befriedigung über die immer schöner zu Tage tretende Prosperität und Lebendigkeit der Section, über ihre erprobte Thatkraft und Lei-

stungsfähigkeit und über die höchst erfreulichen Erfolge ihrer unverdrossenen Strebsamkeit zum Ausdruck zu bringen.

»Nicht minder drängt es uns, unsere aufrichtige Dankbarkeit auszusprechen gegen alle Jene, welche in uneigennütziger Liebe zur alpinen Sache so wacker beigetragen haben, der Section »Küstenland« zu ihrer gegenwärtigen Blüthe zu verhelfen, und den wärmsten Dank zollen wir unserer energischen, umsichtigen und unermüdlichen Centralleitung, nicht nur wegen ihrer so vortrefflichen und so überaus erfolgreichen Führung des Gesammtvereins, sondern ganz besonders auch wegen der uns bei jeder Gelegenheit entgegengebrachten Aufmunterung, Förderung und Unterstützung.

»Der Mitgliederstand unserer Section hat auch in diesem Jahre wieder zugenommen; er beträgt heute 232 gegen 210 im Vorjahre; ausgetreten sind 12, neu eingetreten 34 Mitglieder.

»Unsere finanziellen Verhältnisse dürfen wir wohl als günstig bezeichnen, da wir trotz der Abtretung unseres letztjährigen Baarsaldos an die Grottenabtheilung wieder mit einem Cassaüberschuss von fl. 191·75 abschliessen. Wir verdanken dieses befriedigende Ergebniss neben ökonomischer Gebahrung vornehmlich dem Umstande, dass uns dieses Jahr jede Ausgabe für Reparatur unserer Schutzhäuser erspart geblieben ist. Der gegenwärtige Zustand besagter Schutzhäuser gestattet auch der Hoffnung Raum zu geben, dass dieselben nicht so bald erhebliche Unkosten verursachen werden. Was ihre Frequenz anbetrifft, so schätzen wir diejenige der Krainer Schneeberg-Hütte auf circa 40 Personen, während das Fremdenbuch der Baumbach-Hütte 45 Besucher ausweist. Die Ausstattung dieser letzteren konnte dieses Jahr aus ihren eigenen Einnahmen um Einiges bereichert werden.

Die Verhandlungen bezüglich der Errichtung eines dritten Touristenasyls in unserem Sectionsgebiete, nämlich am Monte Maggiore in Istrien, sind noch in der Schwebe; doch ist gegründete Aussicht vorhanden, dass die erforderlichen Geldmittel von anderer, sich für die Hebung des Fremdenverkehres jener Gegend interessirender Seite aufgebracht werden, so dass uns nur die Ausführung des Baues, die Instandhaltung und Administration der Hütte zufallen würde.

»In dieser Voraussetzung erachtet sich der Sections-Ausschuss verpflichtet, das Project aufs Wärmste zu befürworten und nach Kräften zu unterstützen. Mit den nöthigen Erhebungen und Einleitungen betraut, begaben sich die Ausschussmitglieder Baron Czoernig und Pazze an Ort und Stelle und hielten es

für gerathen, sogleich zur käuflichen Erwerbung des am geeignetsten erscheinenden Grundstückes bei Vela Učka zu schreiten, um den Besitz des passendsten Baugrundes sicherzustellen. Um das touristenfreundliche Unternehmen auch ihrerseits möglichst zu fördern, haben diese Herren auf den Ersatz des gemeinsam ausgelegten Kaufpreises verzichtet. Auch Herr Ingenieur Krause hat sich bereits um das neue Unternehmen verdient gemacht, indem er einen dem Zwecke und der Lage des Gebäudes angemessenen, dabei recht gefälligen Bauplan für dasselbe anfertigte, wofür wir ihm heute nochmals besten Dank sagen.

»Jahrelang hat sich die Section mit dem Wunsche getragen, auch bei uns ein geregeltes Führerwesen zu organisiren, wie solches bereits in den meisten Gebirgsländern zur Zufriedenheit der Touristen, wie nicht minder der Führer besteht. Dieser Wunsch konnte aber insolange nicht realisirt werden, als die gesetzliche Grundlage dazu nicht vorhanden war. Dieser wichtigen Angelegenheit haben wir dieses Jahr unsere ganze Aufmerksamkeit zugewendet und haben nun die Genugthuung, dieselbe als geordnet betrachten zu dürfen, nachdem es uns gelungen ist, die Erlassung einer Bergführer-Ordnung für das Küstenland zu erwirken, welche es möglich macht, alle bezüglichen Einrichtungen ins Leben zu rufen und uns eine massgebende Stellung dabei einräumt. Die Führerbücher sind bereits fertiggestellt, und der Bergführertarif für unseren wichtigsten Hochtourendistrict, den Bezirk Tolmein, ist bereits amtlich genehmigt und in Kraft gesetzt. Es erübrigt noch die Bestallung und Bekanntmachung der autorisirten Führer, doch ist auch in dieser Beziehung bereits tüchtig vorgearbeitet, und wir dürfen wohl annehmen, dass sich die Sache bis zum Frühjahre sozusagen von selbst abwickeln wird, so dass wir zuversichtlich vertrauen, die kommende Reisesaison werde im ganzen Küstenlande ein wohlorganisirtes Führerwesen vorfinden. Es ist hier am Platze, des wohlwollenden Entgegenkommens der Behörden dankbarst zu gedenken und auch den Herren Prof. Dr. M. Stenta und Prof. Urbas für ihre bereitwillige Mithilfe bei der Ausarbeitung des Führerordnungs-Entwurfes unsere ganze Erkenntlichkeit zu bezeigen.

»In der letzten Generalversammlung des Gesammtvereins zu Konstanz, bei welcher unsere Section durch die Herren Prof. Eichelter, Oberforstrath von Guttenberg und Prof. Dr. Moser bestens vertreten war, wurde bekanntlich der Beschluss gefasst, die »Mittheilungen« von nun an in Zeitungsform, alle vierzehn Tage, mit allgemein directer Zustellung an jedes Mitglied

vom Sitze des Central-Ausschusses aus erscheinen zu lassen. Durch Reichhaltigkeit und Actualität des Inhaltes werden die neuen »Mittheilungen« ohne Zweifel für Jedermann an Interesse gewinnen und, wie wir hoffen, mehr als die bisherigen zur Belebung und Ausbreitung unseres Vereins beitragen. Wir ersuchen unsere geehrten Sectionsmitglieder, das Unternehmen durch häufige Einsendung interessanter Notizen und möglichst auch durch Zuwendung von Inseraten unterstützen zu wollen, und bitten im Interesse einer geordneten und regelmässigen Expedition dringendst, jede Adresseänderung sofort dem Sectionsvorstande anzuzeigen. Bei der hohen Respectabilität unserer Sectionsmitglieder ist es kaum nöthig, zu betonen, dass wir die Annahme der »Mittheilungen« als Erklärung des weiteren Verbleibens im Vereine ansehen müssen.

»Wenn auch die projectirte Abhaltung eines Vereinsfestes in diesem Jahre, störender Umstände halber, entfallen musste, so war doch der gesellige Verkehr der Mitglieder unter einander ein ununterbrochen reger, und sowohl die Kegelabende als die Wochenversammlungen erfreuten sich stets zahlreichen Besuches.

»Auch haben wir wieder eine Reihe anziehender und dankbarst aufgenommener Vorträge gehört, und ausserdem fanden an vielen Abenden gemeinsame Besprechungen in Vereinsangelegenheiten, besonders rücksichtlich des Führerwesens und der Förderung der Grottenforschung statt.

»Am 24., 25. und 26. Januar veranstaltete die Section über Anregung des Herrn Dr. Julius Kugy im gütigst überlassenen ebenerdigen Börsensaale eine kleine Ausstellung alpiner Bilder, bestehend aus Aquarellstudien aus der Trenta des Wiener Landschaftsmalers Jan Havliček und photographischen Aufnahmen aus den Julischen Alpen und Dolomiten. Die Ausstellung fand vielen Anklang und wurde auch von Nichtmitgliedern zahlreich besucht.

»Die eingelaufenen Tourenberichte von Mitgliedern liefern den erfreulichen Beweis, dass die Section auch in dieser Beziehung eine vermehrte alpine Thätigkeit entwickelt hat. Besonders erwähnenswerth sind die Touren des Herrn Dr. Julius Kugy, welcher in den Julischen Alpen die Verevica, den Velki Draški Vrh, den Tosz, den Suhi plaz und auf ganz neuem Wege, vom Planica-Thale aus, den Jalouc, in den Karnischen Alpen Collinkofel und Kellerwand, sowie die Peralba bestieg und in den Dolomiten den schwierigen Monte Marmarole, ebenfalls auf neuem Wege, vom Val de Rin aus erklomm und den vor ihm noch von keinem

Menschen erreichten Gipfel des bisher für unersteigbar gehaltenen Monte Cridola bezwang. Ferner hervorragende Touren vollbrachte Herr Ernst von Stabile, welcher von Molveno aus die Cima Tosa bestieg, vom Rifugio della Tosa über die Brenta alta und Brenta bassa nach Dimaro — Cogolo — Pejo wanderte, von Pejo zum Rifugio del Cevedale und von da über das Fürkele-Joch die Zufallhütte erreichte; von der Zufallhütte über den Madritsch- und Ebenwandferner zur Schaubach-Hütte und von da nach Sulden gelangte, nachdem er unterwegs vom Madritsch-Joch aus die Schöntaufspitze erstiegen hatte, und von Sulden zur Payer-Hütte hinaufging, von welcher aus er den Ortler bestieg und dann nach Trafoi abstieg. Auch Herr Schulrath Peiker bezwang drei gewaltige Spitzen, den Olperer, Hochfeiler und Grossglockner. Diesen letzteren bestiegen ferner Frau Aggy Buchler, die Herren Albert und Rudolf Buchler, sowie Herr Daniel Ritter von Rothermann. Herr Prof. Dr. Moser bestieg den Dachstein und den Schönberg, Herr Emil Oblasser den Suhi plaz, Herr Emil Moll den Eisenhut, die Herren Hofrath Dr. Schrott und Marinitsch den Krn, Herr Oberforstrath von Guttenberg den Hohen Vermunt. Herr Krause bewerkstelligte den Uebergang aus der Wohein über das Kaljoch und die Za Skala-Alm in die Trenta, und Herr Carl Escher denjenigen von der Mallnitz über die Dössener Scharte in den Gössgraben.

»Wie aus ihrem Rechenschaftsbericht ausführlicher zu entnehmen sein wird, hat unsere Abtheilung für Grottenforschung während des ganzen Jahres eine rühmenswerthe Thätigkeit entfaltet. Ihre Wegverbesserungen und Weganlagen in der S. Canzianer Grotte haben, sozusagen, erst die schönsten Partien dieser höchst interessanten Höhlenwelt den Besuchern erschlossen, und die kühnen Forschungsfahrten der Herren Hanke, Marinitsch und Müller sind bis an Stellen gelangt, welche vor ihnen noch kein Mensch erreicht hat, und haben für weitere Untersuchungen die Bahn gebrochen. Wir danken von ganzem Herzen allen Jenen, die durch freiwillige Spenden an Geld und Materialien diese Unternehmungen so ausgiebig unterstützten, am herzlichsten jedoch dem Gesammtvereine, welcher in der Konstanzer Generalversammlung den namhaften Betrag von 400 fl. für diesen Zweck bewilligte, und es gereicht uns zu ganz besonderer Freude, den Vereinsgenossen eine kleine Gegengabe darbringen zu können, indem wir sämmtlichen Mitgliedern des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, die sich durch die Mitgliedskarte als solche legitimiren, freien Eintritt in die von uns vorderhand auf fünf Jahre in Pacht

genommene S. Canzianer Grotten gewähren. Bei Abschluss des Pachtvertrages ist uns die einflussreiche Dazwischenkunft des Herrn Bürgermeisters Raimund Mahorčič, welcher unsere uneigennützigen Absichten besser als die einfachen Landleute zu würdigen wusste, von wesentlichstem Nutzen gewesen, und wir erfüllen nur unsere Pflicht, wenn wir ihm von dieser Stelle aus für die dabei gehabte Mühe unseren wärmsten Dank entrichten.

»Wir vermeinen, durch das Gesagte den Beweis erbracht zu haben, dass der alpine Geist auch bei uns wach ist, und dass seine Werke gedeihen. Möge es in gleichem Schritte vorwärts gehen durch viele Jahre, und mögen dem selbstlosen Schaffen, dem wissbegierigen Forschen und dem idealen Streben der Section ‚Küstenland' die schönsten Erfolge zum Lohne beschieden sein!«

## Bergführertarif für den Bezirk Tolmein.

### Ausgangspunkt Tolmein:

| | | |
|---|---|---|
| Auf den Krn mit Abstieg nach Tolmein | | fl. 4.— |
| » » » » » » Flitsch oder Soča | | » 6.— |
| » » Bogatin | | » 5.— |
| » » » mit Abstieg in die Wohein | | » 6.— |
| Ueber das Skarbinja-Joch in die Wohein | | » 4.— |
| In die Dante-Grotte | | » 1.— |

### Ausgangspunkt Flitsch:

| | | |
|---|---|---|
| Nach Kronau über den Voršec-Sattel | | fl. 5.— |
| » Moistrana über den Luknja-Pass | | » 6.— |
| » Saletto im Raccolana-Thale | | » 5.— |
| » Coritis im Resia-Thale | | » 5.— |
| Auf den Mangart, Seekopf (Jerebca) oder Rombon (Veliki Vrh) | bei Abstieg nach anderer Seite 1 fl. mehr. | » 5.— |
| Auf den Prestrelnik | | » 5.— |
| » » Canin, Cimone oder Jalouc | | » 6.— |
| » » Montasch (Jof di Montasio, Bramkofel) | | » 7.— |
| » » Baba grande | | » 4.— |
| » » Stol (bei Serpenizza) | | » 3.— |

### Ausgangspunkt Soča:

| | |
|---|---|
| Auf den Kaluder, Lansepca, Kal, Vohu, Kuk | fl. 3.— |
| » » Krn mit Abstieg nach Tolmein oder Flitsch | » 6.— |
| Ueber die Velika Vrata zu den Triglav-Seen | » 5.— |
| » » » » oder das Kal-Joch in die Wohein | » 6.— |

Ausgangspunkt Baumbach-Hütte.

| | |
|---|---|
| In die Zadenca oder zur Zajauer Alpe . . . . . | fl. 1.— |
| Nach Kronau oder nach Flitsch . . . . . | » 2.— |
| » Moistrana über die Luknja . . . . . | » 3.— |
| » Breth über Za Gradem . . . . . | » 5.— |
| In die Baušica über Bukovez und Zapotok . . . . | » 4.— |
| » » Wohein über Na Skale oder Triglav-Seen . . | » 6.— |
| Auf den Cisti Vrh oder Ozebnik . . . . . | » 2.— |
| » » Grintouc, Srebrnjak, Lipah Spica, Vogel, Kal . | » 3.— |
| » » Bihauc, Križ oder zu den Steinar Seen . . . | » 3.— |
| » » Priznik, Razor, Rogica, Steinar oder Moistroka | » 4.— |
| » » Kanjavec oder Ursič . . . . . | » 4.— |
| » » Triglav mit Abstieg in die Trenta . . . . | » 5.— |
| » » » » anderem Abstieg . . . . . | » 7.— |
| » » Jalouc oder Suhi plaz . . . . . | » 7.— |

Nach Zeit:

| | |
|---|---|
| Für jeden Tag im Thale . . . . . | fl. 2.— |
| » » » auf der Höhe . . . . . | » 2.50 |

Für andere als die im Führertarife enthaltenen Touren ist über die Entlohnung übereinzukommen.

Die Verpflegung des Führers, dessen Rückweg, sowie das Tragen des Gepäckes bis inclusive acht Kilo sind im Lohne inbegriffen. Die Entlohnung der Träger sowie alles Uebrige nach Uebereinkunft.

Obige Tarifansätze werden nach gepflogener Erhebung als den Localverhältnissen entsprechend genehmigt und in Kraft gesetzt.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Tolmein, am 24. Nov. 1884.

Schaffenhauer-Neys m. p.

## Verzeichniss der behördlich autorisirten Bergführer für den Bezirk Tolmein.

Tolmein:

Franz Tutta vulgo Tutta, Grundbesitzer, Nr. 29, spricht slovenisch und italienisch; führt auf Krn, Bogatin, Uebergänge in die Wohein, nach Soča oder Flitsch, in die Dante-Grotte.

Anton Benedejčič vulgo Labauč, Grundbesitzer, Nr. 11, spricht slovenisch und italienisch; führt auf Krn, Bogatin, Uebergänge in die Wohein, nach Soča oder Flitsch, in die Dante-Grotte.

Johann Carli vulgo Komar, Gemeindewächter, Nr. 111, spricht slovenisch und deutsch; führt auf Krn, Uebergänge in die Wohein, nach Soča oder Flitsch, in die Dante-Grotte.

Zatolmin:

Mathias Jelinčič vulgo Lokar, Grundbesitzer und Jäger, Nr. 44, spricht slovenisch; führt auf Krn, Bogatin, Uebergänge in die Wohein, vornehmlich in die Dante-Grotte.

Andreas Perdih vulgo Mataja, Grundbesitzer, Nr. 26, spricht slovenisch, etwas deutsch und italienisch; führt auf Krn, Bogatin, Uebergänge in die Wohein, vornehmlich in die Dante-Grotte.

Serpenizza:

Anton Krobat vulgo Kutka, Grundbesitzer und Schuhmacher, Nr. 1, spricht slovenisch, etwas deutsch und italienisch; führt auf Stol, Baba Grande, Canin, Prestrelnik, Polounik, Resiathal.

Johann Trebsche vulgo Musa, Grundbesitzer und Gemeindewaldhüter, Nr. 117, spricht slovenisch, etwas deutsch und italienisch; führt auf Stol, Baba Grande, Canin, Prestrelnik, Polounik, Resiathal.

Unter-Saga:

Andreas Sager vulgo Maiz, Grundbesitzer, Gemeindediener und Musikant, Nr. 135, spricht slovenisch, etwas deutsch und italienisch; führt auf Stol, Baba Grande, Canin, Prestrelnik, Polounik, Resiathal.

Ober-Saga:

Andreas Sager vulgo Balon, Grundbesitzer, spricht slovenisch, etwas deutsch und italienisch; führt auf Stol, Baba Grande, Canin, Prestrelnik, Polounik, Resiathal.

Josef Roth vulgo Knesou Sepa, Grundbesitzer, Nr. 10, spricht slovenisch; führt auf Stol, Baba Grande, Canin, Prestrelnik, Polounik, Resiathal.

Flitsch:

Josef Mrakitsch vulgo Meleuš, Grundbesitzer, Maurer und Jäger, Nr. 246, spricht slovenisch und etwas deutsch; führt auf Baba Grande, Canin, Prestrelnik, Confinspitze, Rombon Krn, Raccolanathal.

Andreas Mrakitsch vulgo Meleuš, Grundbesitzer, Maurer und Jäger, Nr. 403, spricht slovenisch, deutsch und etwas italienisch; führt auf Baba Grande, Canin, Prestrelnik, Confinspitze, Rombon, Krn, Raccolanathal.

Andreas Sortsch vulgo Teutscher, Grundbesitzer und Hausirer, Nr. 141, spricht slovenisch, deutsch und etwas italienisch; führt auf Baba Grande, Canin, Prestrelnik, Rombon.

Unterbreth:

Michael Cernutta vulgo Juri, Grundbesitzer und Kleinviehzüchter, Nr. 26, spricht slovenisch und deutsch; führt auf Mangart, Jalouc, Moreš, Priselk.

Mathias Marka vulgo Minkz, Grundbesitzer, Maurer, Steinmetz und Jäger, Nr. 5, spricht slovenisch und deutsch; führt auf Mangart, Moreš, Priselk, Seekopf, Confinspitze.

Mittelbreth:

Anton Strukl vulgo Schweiz, Grundbesitzer, Maurer, Steinmetz und Jäger, Nr. 15, spricht slovenisch und deutsch; führt auf Mangart, Moreš, Priselk, Seekopf, Confinspitze.

Soča Lepenja:

Martin Kravanja vulgo Geiger, Holzarbeiter und Jäger, Nr. 106, spricht slovenisch; führt auf Mangart, Moreš, Priselk, Seekopf, Confinspitze.

Soča Log:

Andreas Sorč vulgo Kobisč, Holzarbeiter und Jäger, Nr. 71, spricht slovenisch; führt auf Kaluder, Lansepca, Kal, Vohu, Kuk, Krn, zu den Triglavseen, Uebergänge in die Wohein.

Trenta na Logu:

Andreas Komac vulgo Motta, Holzarbeiter und Jäger, Nr. 15, spricht slovenisch und deutsch; führt auf Triglav, Jalouc, Suhi plaz und alle Trenta-Berge.

Johann Zorč vulgo Žuet, Holzarbeiter und Jäger, Nr. 16, spricht slovenisch und deutsch; führt auf Triglav, Jalouc, Suhi plaz und alle Trenta-Berge.

Trenta St. Maria:

Anton Tožbar vulgo Spik, Holzarbeiter und Jäger, Nr. 4, spricht slovenisch und deutsch; führt auf Triglav, Jalouc, Suhi plaz und alle Trenta-Berge.

Der für das Jahr

**1885**

gewählte Sections-Ausschuss bestand aus folgenden Herren: P. A. Pazze, Vorstand; Prof. W. Urbas, Vorstand-Stellvertreter; Franz

Krause, Cassier; Prof. Joh. Eichelter, Schriftführer; Hermann Ritter von Guttenberg und P. Pignoli, Beisitzer.

Die erste grössere Versammlung fand am 30. Januar statt; Herr Dr. Eduard Graeffe besprach in derselben die Höhlenfunde der Grottenabtheilung. Diese letztere hat in kurzer Zeit ein grosses Gebiet des Karstinnern betreten, und es ergibt sich in den ausgedehnten Hohlräumen, welche den Karst nach allen Seiten durchziehen, naturgemäss für den Forscher, der mit wissenschaftlichen Behelfen ausgerüstet, in die Grotten eindringt, reiche Ausbeute. Deren Verwerthung wird allerdings durch den Mangel einer einschlägigen Literatur erschwert, und dürfte es der Section »Küstenland« mit ihren unermüdlichen Pionnieren der Unterwelt vorbehalten sein, eine solche zu schaffen. Dr. Graeffe's Ausführungen vermochten auch des Laien Interesse in hohem Grade zu fesseln, weil sie eben, trotz der fachmännischen Grundlage viel Gemeinverständliches enthielten. Mit Hilfe der vom Vortragenden ausgearbeiteten Tabellen wird es fernerhin möglich sein, den Forschungen grössere Erfolge abzugewinnen und die drei Hauptgruppen: Höhlenthiere oder Grottengäste, Vorhallenthiere und Grottenthiere entsprechend zu erweitern. Wir werden bei nächster Gelegenheit in eingehender Weise auf dieses Thema zurückkommen, umsomehr als sich der Grottenforschung eine aussichtsvolle Zukunft erschliesst. Die Wesen, welche Dr. Graeffe den Zuhörern zur Ansicht übermittelte, waren mitunter so klein, dass sie nur durch das Mikroskop sichtbar wurden. Ferner gelangte auch ein Bericht über die Grotte Bać bei Basovizza, welche Prof. Dr. Moser zweimal untersucht hat, zur Verlesung. Die Untersuchung berechtigt zu der Annahme, dass die Grotte ehemals bewohnt gewesen und vielleicht zur Zeit der Türkeneinfälle als Zufluchtsort gedient haben mag. Herrn Dr. Graeffe wurde seitens des Präsidenten der wärmste Dank der Versammlung ausgesprochen und er wurde ersucht, der Grottenabtheilung auch ferner bei der Erforschung der Thierwelt an die Hand gehen zu wollen.

Unterm 4. Februar cursirte unter den Vereinsmitgliedern folgende Einladung:

»Am Freitag den 6. d. M. feiert der geehrte Vorstand unserer Section, Herr P. Pazze, seine silberne Hochzeit. In der Ueberzeugung, dass die Section »Küstenland« damit nur eine Ehrenpflicht erfüllt, hat eine namhafte Anzahl von Mitgliedern derselben beschlossen, dem Jubilar bei Gelegenheit dieses schönen Familienfestes, in dankbarer Anerkennung seines unermüdlichen

und hingebungsvollen Wirkens im Interesse der Section, mit einer Glückwunschadresse zu begrüssen. Die Adresse ist bereits fertig, und werden Euer Wohlgeboren eingeladen, dieselbe im Laufe des Donnerstags den 5. d. M. im Vereinslocale zu besichtigen und zu unterschreiben. Mehrere Mitglieder.«

Die mit ungemein zahlreichen Unterschriften bedeckte Adresse enthielt in meisterhafter kalligraphischer Ausstattung folgendes Gedicht:

Wenn wir im engsten Kreis der Deinen
Ein schönes Fest Dich feiern seh'n,
So wird es Dir nicht seltsam scheinen,
Dass wir es freudig mitbegeh'n.

Wir, die wir nach den Höhen streben,
Versteh'n und wissen Allerlei,
Vor Allem — wie erwünscht im Leben,
Ein wolkenloser Himmel sei.

Es mög' der Himmel Deiner Ehe
Daher noch lange klar und rein
Und durch kein einzig Wölkchen Wehe
Verdüstert und getrübet sein.

Triest, am 6. Februar 1885.

Die Mitglieder der Section »Küstenland«
des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

In der Wochenversammlung vom 13. Februar sprach der Vorstand Herr P. Pazze in warmen Worten seinen Dank für die Freude aus, welche ihm die Mitglieder durch Ueberreichung dieser Adresse bereitet hatten. Hierauf erstattete Herr Ingenieur Krause Bericht über die Aufschluss- und Wegbauten in den Dolinen und Höhlen von S. Canzian, deren Ausführung die Section »Küstenland« entweder schon besorgt oder mindestens in ernste Erwägung gezogen hat. Dank den ansehnlichen Mitteln, welche der Section zu diesem Zwecke aus den Kreisen ihrer Mitglieder und von der Centrale des Alpenvereins zuflossen, wurde bisher schon manche beachtenswerthe Arbeit geleistet. Während die Eclaireure der Section, mit Seil und Strickleiter die Abgründe durchkletternd oder in primitiven Fahrzeugen dem Strome sich vertrauend, ihre mühsamen und gefährlichen Bahnen zu unbekannten Tiefen suchen, hat es die Section nicht verabsäumt, ihnen mit der Construction gut prakticabler Wege thunlichst nachzufolgen. Früher fand der Besucher von S. Canzian nur den sehr vernachlässigten und nicht ganz ungefährlichen Treppenweg zum Abstieg in die grosse Doline und zur Tominz-Grotte vor; heute ist nicht nur dieser wesentlich verbessert und gesichert, sondern es führen auch neue Wegabzweigungen und Treppenanlagen zu

Aussichtspunkten und Grottenräumen, welche früher gar nicht oder nur schwer zugänglich waren. Allerdings wird der reichgegliederte Complex von pittoresken Naturbildern aller Art, welcher sich um S. Canzian zusammendrängt, noch manchen grossen Aufwandes an Geld und Arbeit bedürfen, bis er auch dem grossen Touristenpublicum wird als voll erschlossen gelten können. Bekanntlich übernimmt vom 1. Mai d. J. an die Section »Küstenland« die Doline von S. Canzian in eigenen Pacht; damit aber erwächst ihr die erhöhte Pflicht, in diesem Sinne weiter zu wirken. Als nächste grössere Construction ist der Bau einer Brücke beabsichtigt, welche unmittelbar unter dem sogenannten Riesenthore mit 10 *m* Spannweite und in einer Höhe von 45 *m* über dem schäumenden Gewässer die steilen Uferhänge der Reka verbinden soll. Damit wird eine Aussichtsstelle von unvergleichlicher Grossartigkeit geschaffen werden. Die Brücke soll, um ein dauerndes Object zu bilden, in Eisen ausgeführt werden, und hat Herr Krause, der schon mehrfach bewährte technische Beirath der Section, einen Constructionsplan vorgelegt. Um jedoch die normale Thätigkeit der Section nicht zu beirren, wurde beschlossen, die Baukosten, welche sicher 500 fl. übersteigen werden, nur durch freiwillige Beiträge der Mitglieder zu decken. Es konnte dieser Beschluss um so leichter gefasst werden, als durch die sehr namhafte Summe, welche ein ausgezeichnetes Mitglied der Section zu diesem Zwecke spendete, und durch die dem eloquenten Vortrage des Herrn Krause sogleich folgende Subscription unter den nur in geringer Anzahl anwesenden Mitgliedern schon nahezu die Hälfte der präliminirten Baukosten aufgebracht wurde. Es erliegt nunmehr auch keinem Zweifel, dass die Brücke, Dank der Opferwilligkeit der Sectionsmitglieder, noch in diesem Jahre zur Ausführung gelangen wird. So reifen die selbstlosen Bemühungen der Section »Küstenland« in kurzer Frist zu schönen Thaten, und man kann mit Grund hoffen, dass noch Vieles, was heute nur kühner Wunsch zu sein scheint, in nicht ferner Zeit seine volle Realisirung finden wird.

Als sich die Mitglieder zur Sectionsversammlung vom 6. März zusammenfanden, um diesmal einem Vortrage des Herrn Prof. Dr. Placid Genelin beizuwohnen, gewärtigten sie, bei aller Werthschätzung des Vortragenden, wohl kaum den erlesenen Genuss, welchen ihnen Form und Inhalt des Vortrages bereitet hat. Herr Dr. Genelin sprach über Placid à Spescha, einen heute vollständig vergessenen Mann, und doch von so ausgezeichnetem Charakter, von solch wissenschaftlichem Werthe und so mächtiger

Einwirkung auf die Localereignisse seines Vaterlandes, dass er zweifellos würdig ist, den hervorragenden Männern, welche aus der Neige des vorigen Jahrhunderts in das gegenwärtige hereinreichten, beigezählt zu werden. Herr Dr. Genelin hatte vor Jahren, gelegentlich einer Katalogisirung der Bibliothek des Klosters in Disentis, Placid à Spescha's umfangreiche Manuscripte in einer Mauernische vorgefunden und aus dem Studium derselben das merkwürdige und thatenreiche Leben dieses Mannes kennen gelernt. Placid à Spescha, im Jahre 1752 zu Turns in Graubündten als romanisches Bauernkind geboren, war mit 10 Jahren noch Hirtenknabe, kam dann in die Klosterschule nach Disentis, wo er als junger Novize den wirthschaftlichen Ruin des Klosters erlebte, der eine Auftheilung der Mönche in anderen Klöstern zur Folge hatte. So kam er zur Fortsetzung seiner Studien nach Chur und Einsiedeln und kehrte dann als Benedictiner wieder nach Disentis zurück. Im ernsten Studiendrange schöpfte er reiches Wissen aus den Schätzen der Klosterbibliothek, und in den Stunden der Erholung führte ihn eine begeisterte Liebe zur Natur in die Berge seiner Heimat, die er fast alle touristisch durchwandert und wissenschaftlich durchforscht und deren Schönheit er in prächtigen Sentenzen gepriesen hat. Als einer der ersten Alpinisten gab er zugleich das Vorbild zu einer gründlichen und erfolgreichen Durchforschung der Hochgebirgswelt. Die Resultate seiner Forschungen sind geradezu staunenerregend. Er war der Erste, welcher sein Vaterland geographisch und geologisch beschrieben und hierzu vorzügliche Panoramen und Karten entworfen hat. Seine mineralogische Sammlung wurde mit 40.000 fl. bewerthet. Zu späteren Schriften über das Bündtnerland wurde wesentlich aus seinen Werken geschöpft, welche mit Ausnahme einer petrographischen Karte des St. Gotthard leider niemals veröffentlicht wurden. Als sich gegen Ende des vorigen Jahrhunderts die Greuel des Krieges auch über sein Vaterland ergossen, entfaltete er eine hervorragende patriotische Thätigkeit zum Segen seiner Heimat. Das Kloster verwandelte er in ein Spital verwundeter Krieger, und er selbst ward ihr eifrigster Pfleger. Als Dumont's Kriegsvolk rachedürstend das Rheinthal heraufzog, rettete er das Oberland durch kühnes Entgegentreten, indem er den General als geborenen Bündtner apostrophirte, der nun komme, sein Heimatland zu verwüsten. Um das Lösegeld aufzubringen, opferte er seine ganze reiche Mineraliensammlung. Zwischen den mit wechselndem Glücke kämpfenden Kriegsschaaren der Oesterreicher und Franzosen und den in verzweifelten Aufständen ver-

blutenden Landsleuten ward er mit seiner versöhnenden Thätigkeit bald allseits verkannt. Vom Kloster gewaltsam zurückgehalten, musste er es von ferne mit allen Schätzen der Wissenschaft und Kunst als Raub der Flammen in Schutt versinken sehen, der auch seine literarischen Arbeiten vernichtend begrub. Den siegenden Oesterreichern als gefährlicher Gegner denuncirt, wurde er zu allerdings gelinder Gefangenschaft nach Innsbruck deportirt; er hatte die volle Freiheit der Bewegung und nützte diese zum eifrigen Studium der dortigen Sammlungen und zu ausgedehnten Touren in die Tiroler Alpenwelt aus. »Oesterreich muss ein glückliches Land sein,« so schrieb er, »da es dort selbst den Gefangenen so gut ergehe.« Im Jahre 1801 wieder in die Heimat zurückgekehrt, ermüdete er nicht, seine im Klosterbrande zu Grunde gegangenen Schriften nochmals zu verfassen. Seine alpinen Forschungen auf den beschwerlichsten Hochtouren bis in sein hohes Alter fortsetzend, beschäftigte er sich auch mit eingehenden und noch heute actuellen Studien über die romanische Geschichte und Sprache und über Bündtner Alterthümer und verfasste in deutscher und lateinischer Sprache romanische Grammatiken. Im Jahre 1833 beschloss er sein reichbewegtes Leben. Eine hochsinnige und humane, in philosophischer Resignation geübte Denkungsart, ein heller Blick für alles Schöne in der Natur, Schärfe der Auffassung und des Urtheils und eine unermüdliche Arbeitsamkeit waren die hervorragendsten Charakterzüge dieses merkwürdigen Mannes, und es ist ein sehr dankenswerthes Verdienst des Herrn Prof. Genelin, dass er die Erinnerung an diesen seinen ausgezeichneten Landsmann wieder wachgeweckt hat. Der lebhafte Dank, welcher ihm für seinen vortrefflichen Vortrag von Seite der anwesenden Sectionsmitglieder dargebracht wurde, möge ihm dafür als Beweis gelten.

Die zahlreich besuchte Sectionsversammlung vom 20. März brachte den Mitgliedern den Genuss, einen localhistorischen Vortrag von Prof. Dr. Franz Swida zu hören. Der als Geschichtsforscher weit über unser Pomoerium hinaus bekannte Vortragende besprach einen Ausflug mittelst Küstendampfer längs der istrischen Küste nach Pirano und Salvore. Der Dampfer biegt um den Leuchtthurm. Die Bucht von Muggia lässt er zur Linken und fährt auch in einiger Entfernung von San Bartolomeo vorüber. In der folgenden Bucht erscheint Capodistria mit seinem weissen Häusergemäuer. Capodistria leitet seinen Ursprung bis zu den Argonauten zurück, und soll an dieser Stelle die Kolchierstadt Palladia gestanden haben. Bestimmte Nachrichten datiren jedoch

erst aus der Römerzeit über die damalige Stadt Aegida, welche nach dem Hunnensturm als Justinopolis wieder erstand. Später hiess sie Kapris, von dem slavischen Kapra, und der heutige Name rührt von der Thatsache her, dass die Stadt unter venetianischer Herrschaft das Haupt der istrischen Halbinsel war. In unseren Tagen besitzt Capodistria nichts mehr von seiner alten Grösse und ist hauptsächlich nur seines Strafhauses wegen bekannt. Auf der Fortsetzung der Seefahrt gelangt man an den grünen Hügeln von Isola vorüber, welches nach Swida die Fundstätte eines bedeutenden geistigen Products, nämlich einer Dante-Handschrift ist, die dort 1394 angefertigt wurde und jetzt eine Zierde der Pariser Nationalbibliothek bildet. Kaum ist man um die Punta Ronco gefahren, so treten auf steilem Vorgebirge braune Mauerzinnen und ein schlanker Thurm hoch über dem Meere in Sicht. Das sind die verfallenen Castellmauern und der Dom von Pirano. Das Städtchen selbst ist in den Hafen dahinter gebettet und macht mit seinen malerisch ansteigenden Häusergruppen und dem Gartengrün darüber einen überraschenden Eindruck. Der Dampfer legt am Molo an, und wir gelangen durch das alte Thor, von welchem uns der venetianische Löwe entgegenblickt, über die Drehbrücke, welche einen Durchlass überspannt, auf den Platz, der den Namen des grössten Sohnes Piranos trägt, des berühmten Violinisten Giuseppe Tartini (1692—1780). Durch enge, finstere Gässchen steigen wir empor zur Domterrasse. Eine wundervolle Aussicht! Der Blick umfasst den ganzen Golf von Triest mit seinen alpinen Erhebungen im Hintergrunde. Von jener Höhe hat man den Ausblick auf die Insel Isola wie auf die Punta di Salvore, wo sich seit 1817 ein prächtiger Leuchtthurm mit einer Lichtweite von 13 Seemeilen erhebt. Hier soll einst — am Himmelfahrtstage 1177 — das vereinigte Geschwader der Genuesen, Pisaner und Kaiser Barbarossa's vom venetianischen Dogen Ziani geschlagen worden und des Kaisers Sohn in Gefangenschaft gerathen sein. Die neue historische Forschung hat dieses Ereigniss in den Bereich der Sage verwiesen und sich mit Erfolg bemüht, ihren Behauptungen Nachdruck zu verleihen. Der Vortragende erzählte darüber unter Anderem Folgendes: Merkwürdigerweise stammen die Berichte über diese Seeschlacht nicht aus der Zeit, in der das Ereigniss angeblich vorfiel, sondern aus dem 14. bis 16. Jahrhundert, und sie werden um so ausführlicher, je weiter die Erzähler der Zeit nach von der angeblichen Schlacht selbst entfernt sind. Die Zeitgenossen selbst aber sagen von derselben gar nichts, obwohl aus dieser Zeit viele Annalen der oberitalienischen Städte

stammen, von Orten also, die dem Schauplatze des Seekampfes nicht so ferne liegen, dass sie nicht von einem Ereigniss hätten hören müssen, welches in innigem Zusammenhange mit dem Kampfe der Lombarden gegen den Kaiser stand. Aber nicht einmal die betheiligten Venetianer, welche doch keinen Grund hatten, ihren für sie so rühmlichen Sieg zu verschweigen, wissen von einem ähnlichen Vorkommnisse bei Salvore zu berichten. Was ferner die Gefangennahme des Sohnes des Kaisers anbelangt, so war Otto damals ein höchstens sechsjähriger Knabe, der kaum für die ihm zugemuthete Rolle getaugt haben mag. Auch die berühmten Gemälde im Dogenpalast sind kein giltiger Beweis für die Existenz dieser Seeschlacht. Trotzdem halten die Piraneser, sowie die Venetianer an derselben fest. Der Legende nach hing mit ihr auch die Einführung des Sposalizio, der Vermählung des Dogen mit dem Meere, in Venedig zusammen. Alljährlich am Himmelfahrtstage wurde dieses Fest an Bord des Staatsschiffes »Bucentoro« begangen. Ein Pförtchen an der Rückseite des Thronsaales öffnete sich, und unter dem Gebete des Clerus wurde geweihtes Wasser in die Fluth geschüttet und der goldene Ring des Dogen in das Meer geworfen. Der letzte Bucentoro wurde 1797 seines äusseren Schmuckes beraubt, während der Schiffskörper noch bis 1824 den Dienst eines Kanonenbootes zu verrichten hatte. Was Piranos Geschichte anbelangt, so geht eine Version dahin, dass es von aquilejischen Flüchtlingen zur Zeit der Hunnenzüge gegründet worden sei. Doch ist nicht zu bezweifeln, dass die Stadt römischen Ursprunges ist. Im Jahre 1283 unterwarf sie sich den Venetianern, mit denen die Piranesen jedoch in steter Unzufriedenheit lebten. Als mit Ende des 15. Jahrhunderts die Türkengefahr näher rückte, umgaben sie ihren Ort auch auf der Landseite mit Mauern, nachdem er gegen die See bereits geschützt worden war. Nach wechselndem Auf- und Niedergange ist er bis heute ein Landstädtchen ohne erhebliche Bedeutung geblieben, welches seinen Hinterhalt hauptsächlich an den Salinen von Sizziolo, Fasan und Strignan hat. Dem Fremdling, welcher in den Gassen Piranos sich ergeht, fällt die grosse Menge schöner Frauen auf, und stimmt diese Wahrnehmung auch mit der Bemerkung eines venetianischen Lebemannes, des Patriciers Pietro Contareno, der in einem 1541 erschienenen Büchlein Pirano »*καλυγυναῖκα*«, das »schönweibige«, nennt.

Mit Anfang Mai d. J. trat der am 7. December v. J. abgeschlossene Pachtvertrag in Kraft, und die Section erliess folgende

**Kundmachung betreffend die Rekahöhlen von S. Canzian.**

Die Section »Küstenland« des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins gibt bekannt, dass sie die Grotten von S. Canzian in Pacht genommen hat, und geschah dies lediglich in der Absicht, dieselben dem Publicum leichter und bequemer zugänglich zu machen und die Erforschung des unterirdischen Rekalaufes zu fördern.

Da zur Erreichung dieses Zieles ansehnliche Geldmittel erforderlich sind, muss die bisher übliche Eintrittsgebühr von 30 kr. per Person auch für die Folge aufrecht erhalten bleiben; die Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, welche sich durch die Mitgliedskarte als solche legitimiren, sind jedoch von dieser Eintrittsgebühr befreit. Die Eintrittskarten in den reservirten Theil der Grotten sind beim Gastwirth Gombač in Matavun zu beheben und haben nur an dem Tage, an welchem sie ausgegeben wurden, Giltigkeit. Die Eintrittskarte berechtigt zum Besuche aller Theile der Grotte bis zum Rekaufer im Rudolfsdom; ein weiteres Vordringen, wie überhaupt jede Benützung der Boote, Leitern und Stricke darf jedoch ohne schriftliche Genehmigung des Grottencomités nicht stattfinden.

Der Führerlohn beträgt für einzelne Besucher 20 kr. per Stunde, wenn Mehrere zusammen gehen, zahlt jede Person 10 kr. per Stunde; doch sollten nicht mehr als drei Besucher auf einen Führer kommen. Wenn der Führer Kerzen beistellt, erhält er überdies 10 kr. für jede Kerze.

Das Fremdenbuch erliegt im Gasthause des Gombač zu Matavun.

Sämmtliche Mitglieder der Section »Küstenland«, wie auch die Führer sind berechtigt, die Aufrechthaltung dieser Grottenordnung zu überwachen.

Die Sectionsversammlung vom 29. Mai brachte einen höchst anziehenden Vortrag des Herrn Dr. Julius Kugy über zwei von ihm im verflossenen Sommer ausgeführte Hochtouren, deren einer in der Chronik des Alpenvereins deshalb ein besonderer Platz gebührt, weil Herr Dr. Kugy sich als Pfadfinder hervorragender Art bewährt und zum ersten Male einen bis dahin für unbezwingbar geltenden Gipfel erstiegen hat. Die beiden Touren gingen auf die höchste Spitze der Monti Marmaroli, der sogenannten Froppa di Marmarole, 3129 *m*, auf neuem Wege vom Val de Rin aus und auf den Monte Cridola (ungemessen).

Von der Spitze des herrlichen Antelao aus machte uns der Vortragende mit den beiden Bergen bekannt. Die Froppa di Marmarole wurde bisher vom obern Val d'Anzier (Stabiziane, Valbona oder Casa S. Marco) aus erstiegen und führte die Anstiegsroute zunächst durch die Val Chiarina auf das Hochplateau des Bergmassivs, dann in östlicher Richtung über den Marmarolegletscher unter den höchsten Gipfelbau, der mit den Führern von Auronzo über den Nordostgrat — ein furchtbarer Weg, welcher nur vermittelst eines permanenten Seiles passirt werden konnte, da der Gipfel hier in überhängenden Wänden abbricht — mit den Führern von Ampezzo von Westen über äusserst steile und gefährliche Platten genommen wurde. Die neue Route, die Dr. Kugy mit dem trefflichen Führer Pacifico Orsolina ausgekundschaftet und Ende Juli v. J. durchgeführt hatte, nimmt die höchste Spitze vom Val de Rin, führt zunächst durch die wilde Schlucht zwischen Marmarole und Crode di Pomadonna auf die Forcella Marmarole, von dieser durch einen engen, steilen Vallon auf die kleine Einschartung südöstlich unter dem Gipfel, von hier in einer schwierigen Kletterei über die im unteren Theile senkrechte Südostwand auf die höchste Spitze. Dieser Weg ist bedeutend kürzer und verhältnissmässig leichter als die beiden früheren, aber immerhin bleibt die Marmarole noch einer der schwierigsten Gipfel der Ampezzaner Dolomiten. Die beste Charakterisirung derselben ist die Bemerkung des Führers Porgon: »Facile fin sotto la cima, ma la cima — un sacramento!«

Die für unersteiglich gehaltene Cridola erstieg Herr Dr. Kugy mit Orsolina am 4. August 1884 von Lorenzago im Cadore aus. Von der Val Cridola wurde über steile Schutthalden zur Forcella Cridola aufgestiegen, wo der Herrn Kugy begleitende italienische Tourist zurückbleiben musste. Herr Dr. Kugy und Orsolina versuchten es zuerst an der Nordwand, wurden hier jedoch zurückgeschlagen, erreichten nach längerer Kletterei über steile und wegen der ungemein brüchigen Beschaffenheit gefährliche Wände eine Scharte im Nordostgrat, über welche sie an die Ostseite des Berges traversiren konnten. Hier ging es in einem steilen Vallon hinauf unter die höchste Spitze, die dann über eine schwierige Wand und ein schmales, morsches Felsgesimse in schwindelnder Höhe über der Val del Toro — die entscheidende Stelle der Partie — genommen wurde. Oben wurde ein vom Thal deutlich sichtbares »Steinmandl« erbaut.

Die Aussicht ist von der Cridola wie der Marmarole grandios und war auf beiden Gipfeln vom herrlichsten Wetter begün-

stigt — natürlich dominiren auf beiden die unvergleichlichen Gestalten der Dolomiten. Von Thälern beherrscht letztere das Piave-, dann das Anzieithal und Val d'Oten, erstere das Cadore- und das Tagliamentothal.

Reicher Beifall lohnte den Redner für seine eingehende und spannende Schilderung.

In der sehr gut besuchten Sectionsversammlung vom 12. Juni hielt Herr Dr. R. F. Solla, einer Einladung des Vorstandes mit dankenswerther Bereitwilligkeit folgend, einen Vortrag über Einiges von der Insel Sicilien. Herr Dr. Solla hat in wissenschaftlicher Thätigkeit mehr als ein Jahr auf dieser Insel zugebracht und konnte demnach dieselbe eingehender studiren, als es sonst Touristensache ist. Als Naturforscher und scharfsinniger Beobachter führte er in seinem fesselnden Vortrage die Zuhörer über die tiefblauen Fluthen des tyrrhenischen Meeres, an der »Charybdis Geheul« vorüber in die Meerenge, welche Trinakria vom italienischen Festlande trennt, und nach Messina; er schilderte den tristen Ausblick auf diese seit der furchtbaren Erdbebenkatastrophe von 1783 nur niedrig und thürmelos gebaute Stadt, durcheilte die engen, schmucklosen und höchst unreinen Gassen, trat am oberen Saum der Stadt in die elenden Holzbaracken, welche aus jener schrecklichen Zeit noch übrig geblieben, und in welchen unsagbar armes Volk nach Troglodytenart haust, und gelangte, aus dieser Dunstatmosphäre von Unrath und Elend aufathmend, in die freie Campagna, in jene Pflanzenüppigkeit, mit welcher hier die Natur einen unglücklichen Boden in tropischer Fülle versöhnend bedeckt. Der Botaniker kam hier zum Worte und bot in lebendiger Schilderung ein farbenprächtiges Bild einer in verschwenderischem Reichthum bezaubernd wirkenden Vegetation. Dann führte der Vortragende die Zuhörer durch ein dürres Flussbett an »trockenen« Mühlen vorbei über blumenbewachsene Felsblöcke und durch immergrüne schattige Waldpartien hinauf zu den felsigen Hängen des Antennamare und nach mühseliger Kletterei an dessen Kuppe, welche in 1130 *m* Höhe das längs der Enge von Messina streichende peloritanische Gebirge überragt. Hier weitet sich der Blick zu umfassender Rundschau. Gegen Nordost starren noch weitere Häupter des genannten Gebirgszuges, gegen Westen reihen sich die Höhen und Kämme des nebrodischen Gebirges, bis ihnen das Auge nicht mehr zu folgen vermag, gegen Südwest stuft sich das Flachland der Insel ab, und endlich im Süden erhebt sich, aus finsterer Basis mächtig emporstrebend zum schneebedeckten Krater, der rauchende Etna, Alles in die Gluth-

farben des südlichen Himmels getaucht und umschlossen von der schimmernden See. Dies ist das Land, welches, als Mittelglied zwischen Orient und Occident, alle Stürme der Menschheitsgeschichte durchtobt, und über welches alle Völkerwellen gebrandet! Erst emporgehoben zur höchsten Blüthe hellenischer und römischer Cultur, dann wieder versenkt in morgenländische Barbarei und in die Geistesnacht mittelalterlichen Aberglaubens, trägt es in seinem für die Feldfrüchte ausgesogenen Boden, in den Ruinen seiner Städte, in dem Racengemenge, den Sitten und der Lebensanschauung seiner Bevölkerung die Spuren der mächtigen Zeitereignisse, welche so vielfach hier ihre Entscheidung fanden. Nachdem Herr Dr. Solla den Bau und die eigenthümliche Gliederung der Gebirge einer Besprechung unterzogen, gab er zum Schlusse noch eine kurze Schilderung der Lebensweise und des Charakters der heutigen Bevölkerung, für welche er nur sehr strenge Worte hatte und zeigte, wie sehr es erst der Carabinieri des geeinten Italiens bedurfte, um hier Ordnung und Sicherheit zu schaffen, und wie viel der Arbeit künftiger Generationen es noch benöthigen wird, um diese schöne Insel wieder zur einstigen Blüthe emporzuheben. Herrn Dr. Solla wurde für seinen sehr interessanten, nur auf eigener Anschauung fussenden Vortrag mit lebhaftem Beifall gedankt; desgleichen wurde sein Versprechen, der Section »Küstenland« bei seiner Herkunft von Pavia, deren Universität er nunmehr angehört, mit einem Vortrag über die lombardische Ebene aufzuwarten, mit grosser Befriedigung quittirt; auch dürfte so mancher der Zuhörer seine Empfehlung beherzigen, bei einer Reise nach Süditalien nicht umzukehren, ohne Sicilien, das zwar einen längeren Aufenthalt unerträglich macht, eingehend besucht zu haben.

Nach langer unfreiwilliger Ruhe, die durch fortwährend zu hohen Wasserstand bedingt war, bot sich endlich den Grottenfahrern von S. Canzian wieder Gelegenheit, weiter in das unergründete Dunkel einzudringen, das den unterirdischen Lauf der Reka verhüllt. Der 15. und 16. August, die zwei aufeinander folgenden Feiertage, brachten das schönste Wetter mit wolkenlosem Himmel. Zum Glück war auch der Wasserstand besonders niedrig und bei dem herrschenden Borin kein plötzliches Steigen zu befürchten. Die nöthigen Boote und Geräthschaften wurden nach langer, mühevoller Arbeit bis zum sechsten unterirdischen Wasserfall gebracht. Das Passiren dieses Falles ist wohl der mühe- und gefahrvollste Theil des bis jetzt bekannten Laufes des Flusses. Ein im vorigen November mit grösster Mühe hier hinabgebrachtes

Boot war von dem Hochwasser im Frühjahr fortgerissen worden, und nur die Reste eines von der Gewalt der Strömung zerrissenen Strickes hingen als Zeugen menschlicher Ohnmacht noch am Felsen herunter. Der Fall ist 6 *m* hoch und stürzt zwischen fast senkrechten, von dem Gischt des Wassers schlüpfrigen Wänden ab, und nur mittelst einer Strickleiter gelangte man hinab zum unteren Wasserspiegel, auf dem das früher herabgelassene Boot in den vom Falle erzeugten Wellen schaukelte. Wer zum ersten Male hier unten im schwanken Kahne steht, wenige Schritte von dem tosenden Falle entfernt, und in das erregte Wasser sieht, kann sich des »Gruselns« unmöglich erwehren. Fackeln und trüber Laternenschein beleuchten matt die ganze Scenerie. Nachdem man, gestützt auf die vorjährigen Erfahrungen, in verhältnissmässig kurzer Zeit das Boot hinuntergeschafft, wozu früher 3—4 Stunden erforderlich waren, begann flussabwärts der Transport eines anderen neuen Bootes, der nöthigen Stricke und sonstigen Geräthe zu einer Felsenplatte unterhalb des siebenten Wasserfalles, der im Vorjahre entdeckt worden war. Der siebente Wasserfall ist nur 1 *m* hoch. Es gelang, die beiden Kästen, aus welchen ein Boot besteht, einzeln über den Fall abfahren zu lassen, ohne Schaden zu nehmen. Gerade gegenüber am siebenten Falle erhebt sich ein circa 10 *m* hoher Felsblock, auf dessen Spitze sich ein guter Einblick in die weiteren unbekannten Räume zu bieten schien. Mit einer mitgebrachten Feuerleiter wurde der Fluss gerade über dem Falle überbrückt und dann mit geringer Mühe der Felsenkegel erklettert. Hier oben, beim Aufleuchten des Magnesiumlichtes, erschloss sich den erstaunten Blicken ein wahrhaft grossartiges Bild, denn anstatt, wie erwartet, in eine enge Felsenpassage, durch welche sich der Fluss durchzwängt, zu schauen, blickte man auf einen See, rechts und links von steilen Felswänden begrenzt. In einer Höhe von wohl 100 *m* wölbt sich in diesem gewaltigen Dome die Decke, mit schönen bizarren Tropfsteinen verziert. Gegenüber, am anderen Ufer des Sees, ist der Boden mit grossen Steinen besäet, und auch dort senkte sich scheinbar die Wand lothrecht hinab. Ehe man den Felsen erstieg, wurden zwei Papierschiffchen mit Lichtern in das Wasser gesetzt; diese trieben langsam am linken Ufer des Sees dahin, sich später nach der Mitte ziehend, um endlich in dem gegenüberliegenden steinigen Ufer plötzlich zu verschwinden. Durch diese Schwimmer ward man darüber beruhigt, dass man beim ersten Vorstoss nicht von einem plötzlichen Strudel gefasst werden würde. Man konnte denken, die Reka verschwände am hinteren Theile des Sees in Sauglöchern

und glaubte schon an das Ende der Forschungen angelangt zu sein. Endlich wurde die Fahrt in den See in Scene gesetzt. Zuvor jedoch kletterte ein Mann auf den gegenüberliegenden Felsen, um von oben aus mit einer Fackel den See wenigstens theilweise zu beleuchten. Als oben die Fackel aufflammte und ihren Träger grell beleuchtete, musste man unwillkürlich an das Märchen von der Lorelei denken. Freilich stand keine goldhaarige Fee oben, aber der Schiffer schaute verlangend nach der Lichtquelle auf, die seinen gefährlichen Pfad erhellte. Nun erst trieb der erste Argonaute, indem die Zurückgebliebenen das am Boote festgebundene Seil langsam nachliessen, am linken Ufer hin, konnte aber trotz angestrengten Ruderns den gegenüberliegenden Strand nicht gewinnen, da ein leichter Wirbel ihn wieder zurücktrieb. Ermüdet von der vergeblichen Anstrengung kehrte er zurück. Ein anderer Pionnier stieg an seiner Statt ein, er war glücklicher, wählte das rechte Ufer und gelangte hart am Felsen zum Ziele. Eine schmetternde Jubelfanfare verkündete den in gespannter Erwartung Zurückgebliebenen, dass etwas Neues gefunden. Gleichzeitig ertönte das Signal »Zurück«! Das Boot kam leer zurück, sein Insasse war am Seegestade geblieben; darauf folgte wieder Derjenige, der den ersten Versuch unternommen, und diesmal glücklicher, erreichte auch er auf dem günstigeren Wege den Strand. Dort fanden die Gelandeten das Seeufer von gewaltigen Trümmern besäet, scheinbar von einem Deckeneinsturz herrührend. Alle diese gewaltigen Steine sind glatt geschliffen von den Wässern, die schon Jahrtausende über sie hingerauscht sein mögen. Ueberall zu den Füssen sprudelt, rieselt und tobt es; man war in einem mächtigen Katarakte. Der Fluss schien sich plötzlich vervielfacht zu haben, vielleicht durch unterirdischen Zufluss verstärkt. Bei Magnesiumlicht eröffnete sich den Blicken rechts eine hohe Schlucht, in der der Fluss scharf abbiegt. Eine Fanfare und ein Hurrah, in das auch die Zurückgebliebenen einstimmten, ertönte; der Rückzug wurde angetreten und ohne Unfall bewerkstelligt. Müdigkeit und Hunger traten nach $11^1/_2$ stündiger Arbeit in ihre Rechte. Hiermit war der erste Tag beschlossen, am nächsten sollte es von dem Katarakte aus weiter gehen. Der nächste Tag fand die rüstigen Forscher wieder früh bei der Arbeit. Es wurde ein Reserveboot am Eingange im Rudolf-Dome zusammengestellt und ein zweites mit ins Innere genommen, welches den Zweck hatte, über den See geschafft zu werden. Es musste aber von diesem Vorhaben abgestanden werden, da es sich bei der weiteren Erforschung herausstellte, dass unter dem Wasserfalle noch

zwei andere sind. Es eröffnet sich hinter diesen wohl wieder ein Stück ruhigen Fahrwassers, aber nach kaum 25—30 *m* scheint sich, nach dem Rauschen zu urtheilen, wieder ein Fall, der zwölfte, zu befinden. Ueber all die grossen Felstrümmer, Wasserfälle und kritischen Passagen ein Boot zu schleppen, schien für die am Vorabend schon zu stark angespannten Kräfte allzu schwierig. Nachdem noch einige Seitenräume durchsucht und Eisen für weitere Fahrten eingetrieben worden waren, wobei ein Mitglied zu einem unfreiwilligen unterirdischen Bade kam, kehrten die Grottenfahrer zurück, um sich beim Loreleifelsen durch Speise und Trank zu erquicken. Magisch leuchtete eine Fackel von der Spitze des Felsens hinab, und bei all dem Rauschen und Toben der Wasserfälle gab man sich das Versprechen, durch die immer mehr und mehr sich anhäufenden Gefahren und Schwierigkeiten sich am weiteren Vordringen nicht entmuthigen zu lassen. Es wird diese Fahrt allen Theilnehmern, es waren deren fünf, eine bleibende Erinnerung für das ganze Leben bilden. Ueber den siebenten Wasserfall hinaus wurde nur ein Bauer mitgenommen, um Eisen in den Fels zu treiben, weitere vier Bauern, die als Hilfsarbeiter nöthig waren, blieben oberhalb des sechsten Wasserfalles zurück.

An die Besucher der diesjährigen Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, welche zu Villach tagte, war von den vereinigten Sectionen »Krain« und »Küstenland« freundliche Einladung zu einem Ausfluge nach Krain und an die Adria ergangen. Gegen 90 derselben haben dem Rufe der Section »Küstenland« Folge geleistet und sind am 21. August 6 Uhr 30 Min. Abends hier eingetroffen, um der Adria und ihren Schönheiten einen Besuch abzustatten. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfange der Gäste der Vorstand der hiesigen Section, Herr P. A. Pazze, dann Herr Regierungsrath Dr. Rabl, Prof. Urbas u. A. erschienen. Die Ankommenden, unter welchen sich auch einige Damen befanden, fuhren in den bereit stehenden Omnibussen in die verschiedenen Hôtels, worauf die Meisten nach kurzer Rast einen kleinen Rundgang durch die Stadt antraten. Für 8 Uhr war die Zusammenkunft im Saale Rossetti anberaumt, und es fanden sich dort sämmtliche Fremden, sowie viele hiesige Alpenvereinler mit ihren Damen ein. Herr Pazze begrüsste die von Fern und Nah Anwesenden in seiner gewohnten kernigen Weise. Herr Bezirkscommissär Stöckl aus Salzburg erwiderte mit einem Hoch auf die Section »Küstenland« und ihren Präsidenten. Mit lebhaftem Beifalle wurde folgender, der

Versammlung vorgelesene und unter dieselbe vertheilte, von Dr. J. Rabl verfasste Festgruss aufgenommen:

Den Willkomm bieten froh und gerne
Die Brüder Euch am blauen Meer!
Ihr kommt, wenn auch aus weiter Ferne,
Nicht aus der Fremde zu uns her:
Am Gletschereis, auf Bergkolossen,
Hoch ragend in des Himmels Blau,
Habt Ihr den Bund mit uns geschlossen,
Der selbst sich hob zum Riesenbau;
Das Bündniss, das sein kräftig Leben
Dem idealen Zug verdankt,
Der sich um mühsam kühnes Streben
Wie Geisblatt um das Eisen rankt.
Wenn Nord und Süd am Meeresstrande
Sich heute brüderlich begrüsst,
So brachte dies der Bund zu Stande,
Der Geist und Herz zugleich umschliesst.

Man trennte sich zu früher Stunde; die Strapazen der letzten Tage und der gestrige Besuch der Adelsberger Grotte hatten die Theilnehmer ermüdet. Eine stattliche Schaar aber konnte es nicht unterlassen, in einer Osteria vom heimischen Weine zu kosten. Zu dessen Ehre sei es gesagt, dass sich allgemeine Zufriedenheit kundgab. Ein deutscher Dichter, der den Karstwein wie eine Mischung von Galläpfeltinte und Essenzessig schmeckend schilderte, ist durch das Urtheil befugter Weinkenner wieder einmal gründlich abgeführt worden. Während die mit unseren klimatischen Verhältnissen gänzlich unvertrauten Baiern und Schwaben den Nachts umwölkten Himmel bedenklich betrachteten und allerhand Befürchtungen laut werden liessen, lächelten unsere bewährten Laubfrösche überlegen. Und sie behielten auch Recht. Einen schöneren Tag als den 22. August kann sich ein Besucher Triests nicht wünschen. Daher herrschte Morgens 9 Uhr, als die Abfahrt nach Miramar erfolgte, allgemein die beste Stimmung, welche während des ganzen Ausfluges anhielt. Den fünf Giardinieren, die vom Café Orientale aus abfuhren, schloss sich beim Hôtel de la Ville noch ein halbes Dutzend Broughams mit Herren und Damen an. Da gleichzeitig auch französische Alpinisten die Gelegenheit wahrnahmen, so standen nach 10 Uhr an 130 Personen Einlass heischend vor dem Schlosse. Dieser konnte ihnen natürlich nur in Partien von 20—25 Personen gestattet werden; wer nicht an die Reihe kam, konnte die Zeit zur Besichtigung des Gartens und Parkes benützen. Bis $^1/_2$12 Uhr endlich hatte Jeder Gelegenheit, das Innere des Schlosses sowohl als auch die herrliche Umgebung desselben zu besichtigen. Die Wagen füllten sich dann wieder, und bald nach 12 Uhr waren die alpinen Gäste, von einigen Mitgliedern der Section »Küstenland« begleitet, wieder in Triest angelangt.

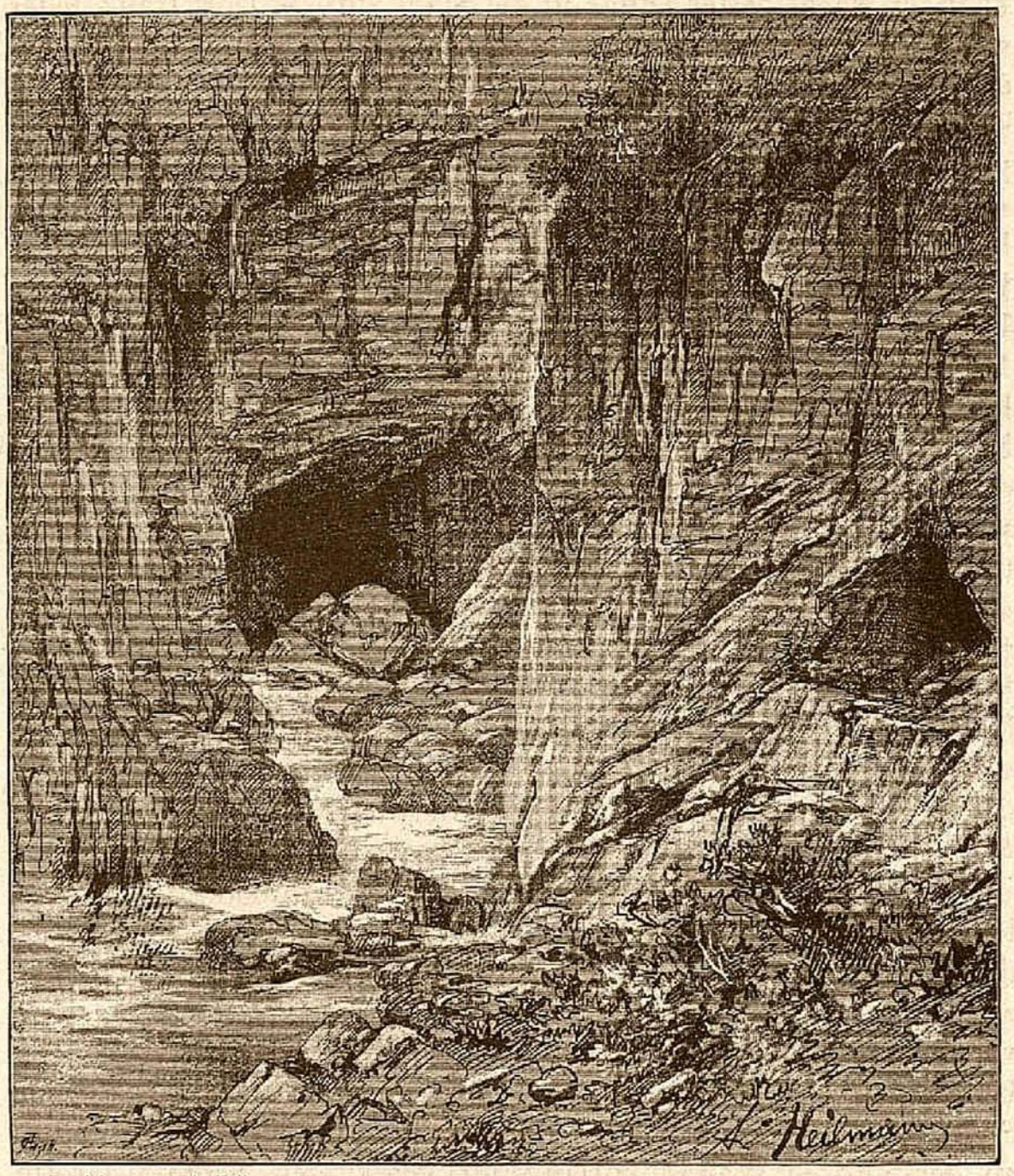
Glänzender als vor vier Jahren gelegentlich des Besuches der Theilnehmer an der Klagenfurter Generalversammlung, präch-

tiger als damals sind die von der Section »Küstenland« diesmal veranstalteten Feste verlaufen. Wenn die programmmässige Seefahrt in Folge der Missgunst des Wetters zurückblieb, so wurden den Gästen dagegen auf sprödem Karstgebiete ungeahnte, Alle überwältigende Ueberraschungen geboten, und die Gäste schieden mit dem besten Vorsatze, die Verdienste unserer Section allenthalben nach Kräften zu würdigen. Punkt 5 Uhr Nachmittags stach am Sonnabend der Lloyddampfer »Arciduchessa Carlotta« mit den Festtheilnehmern, unter denen sich zahlreiche Damen befanden, in See und nahm Curs gegen Miramar. Wie ein Märchenbild tauchte das Schloss mit seinem grünen Rahmen vor den Blicken der Beschauer auf, und nur die Anwesenheit der drei Orlogsschiffe, welche in nächster Nähe von Miramar verankert lagen, brachte den Staunenden in Erinnerung, dass der weisse Bau kein Zaubergebilde sei, sondern in Wirklichkeit existire und bestimmt sei, für einige Wochen wieder ein Königskind zu beherbergen. Die »Carlotta« fuhr knapp an den Kriegsfahrzeugen vorbei, und während die Musikbande patriotische Weisen aufspielte, sendeten die Alpenvereinler, die Mannen aus dem Reiche, wie jene aus unserer Monarchie, den gebräunten Seeleuten kräftige Hurrahs, welche von jenen mit Schwenken der Mützen erwidert wurden. Der Dampfer wendete und zog gegen Pirano dahin. Den einzelnen Objecten, an denen unser Alltagsauge gleichgiltig vorüberstreift, schenkten die Fremden gebührende Beachtung. Da gab's Frag' und Antwort und staunendes Kopfschütteln und dann wieder Ah's und Oh's in allen Tonarten. Aurisina, Duino, Monfalcone, Aquileja! Gegen Südwest dehnte sich die weite Meeresfläche, über welche unzählige Segel hervorragten, und darüber stand der feurige Sonnenball, der seine Strahlen auf den ölglatten Wogen tanzen liess. Im Südosten blieb der Blick einen Moment auf der weithin sichtbaren Kathedrale von Pirano haften und suchte dann ostwärts Isola, Capodistria, das Lazareth und endlich S. Rocco mit Muggia auf, um in dem amphitheatralisch aufgebauten Triest den Schlusspunkt der Rundschau zu finden. Wenn das geistige Sehnen befriedigt, gab's der Genüsse für physische Bedürfnisse in Hülle und Fülle, edler Stoff wurde dargereicht, man brachte die schäumende Blume der herrlichen Natur, der rührigen Section, den Anwesenden, Einige thaten geheim und tranken auf das, was sie lieben . . .

Als wäre der Herrlichkeit zu viel, umdüsterte sich plötzlich der Himmel, drohend thürmte sich nachtschwarzes Gewölk auf, feurige Blitze durchzuckten die Luft, und der Donner verschaffte

seinem Grolle in tiefstem Basse Ausdruck. Ein Gewitter auf der See! Diese Nummer stand zwar nicht im Programm, machte aber doch Allen Vergnügen durch die eigenartige Schönheit. Auch der fade Regen, der in langweiligster Nüchternheit zu tropfen begann, konnte die Lust kaum dämmen, und so kehrte man bei einbrechender Nacht bester Dinge in die Stadt zurück. Dort trank Jeder seinen Abendschoppen, wo er ihn gerade fand. Für Sonntag hiess es: Grottenfest in S. Canzian. »Hm,« meinten die Einen, »was kann uns, nachdem wir die Adelsberger Grotte gesehen, noch imponiren.« »Nu,« sagten Andere, »wir gehen doch hin, wenigstens sehen wir die vielbesungenen slovenischen Mädchen.« Und so kamen sie denn Alle, möglichst viel Hoffnung im Herzen. Der Früheilzug führte weit über 100 Mitglieder des Alpenvereins nach Divača, von wo der Weg nach Matavun eingeschlagen wurde. Man nahm ein reichliches Frühstück beim »Fuchsloch« oder in letzterem Dorfe selbst, wo zwei Wirthe wetteiferten, die Gäste zu befriedigen. Das Dorf war mit vielen Fahnen, sogar türkischen, decorirt, und bereitete diese Ausschmückung den Ortsangehörigen selbst die grösste Freude. In Schaaren stand Jung und Alt, Mann und Weib da, Mund und Auge weit aufreissend. Um 11 Uhr begann der Abstieg in die Doline. Schon der erste Anblick der grossartigen Einstürze entlockte Allen Rufe der Bewunderung. Ein Ordnungscomité, zum Theil aus flotten Jägern bestehend, lieferte die nöthigen Erklärungen. Bei der neuen eisernen Brücke, welche in schwindelnder Höhe über die Reka gespannt ist, wurde der erste Halt gemacht. Man betritt dieselbe ohne das leiseste Gefühl der Beunruhigung und sieht mit überlegener Sicherheit in die tosenden Wässer, welche wildschäumend aus dem Spalt hervorbrechen, sich über mächtiges Felsgestein hinwegstürzen, dichten Staubregen emporsendend, sich dann zu einem Tümpel erweitern und auf der gegenüberliegenden Seite in die Unterwelt verschwinden. Von Zeit zu Zeit abgefeuerte Schüsse scheuchten Unmengen von Tauben aus den Schründen und Rissen hervor. Sorgsam stiegen die Besucher dieser eigenartigen Naturbildungen an der »Bösen Wand« entlang zur gewaltigen Schmidl-Grotte empor, wo sie von der Musikbande begrüsst wurden. Seltsam klangen sie, diese musikalischen Laute in diesem unterirdischen Dome, in welchem sonst nur ab und zu die schrillen Töne der Signaltrompetchen erschallen. Kaum hatte man sich auf die zahlreichen Ruhebänke niedergelassen und einen Schluck guten Bieres, das auch hier unten zu haben war, genommen, da entstiegen der finsteren Tiefe zwei sonderbare Gestalten, beide gross

von Statur, die eine aber riesig, schier über menschliches Maass hinausragend. Sie waren mit Wettermänteln angethan; über die Brust floss der weisse Bart; des Einen Haupt stak in grauer Kapuze, der Andere trug eine goldverbrämte Mütze. Abgemessenen



Gezeichnet von A. Heilmann.

Böse Wand und Noé-Horst.

Schrittes traten die Beiden in den von der Dämmerung erfüllten Raum, hoch erhoben hielt der Erste eine Fackel in der Hand, während der Zweite, auf einen mächtigen Stamm gestützt, einen Felsblock bestieg und von dort aus die Gesellschaft als König

Enzian begrüsste. Dr. Rabl's productive Feder lieferte den Text zur Begrüssung, welche in schwungvollen Reimen dem Munde des gewaltigen Gebieters der Bergwelt entströmte. Dass derselbe den Versammelten zu Danke gesprochen, bewiesen die freudigen Zurufe, welche dem alten Enzian noch nachhallten, als er mit seinem schattenhaften Begleiter wieder in der Finsterniss verschwand. Unter zielbewusster Führung wurde dem erleuchteten Rudolfs-Dome ein Besuch abgestattet. Am Rande des dahinschiessenden brausenden Gewässers stehend, dessen Fluthen durch eine klaffende Spalte von Aussen ein Stückchen Tageslicht erhalten, erlangte man einen geringen Begriff von all den Schwierigkeiten, die sich den kühnen Pionnieren der Unterwelt entgegensetzen. Der fahle Magnesiumschein strich an den Wänden hin und gab die imposanten Tropfsteinbildungen den menschlichen Blicken preis. Und mit solcher Sorgfalt ist der steile Pfad zum unterirdischen Hafen hinunter angelegt, dass selbst die ängstlichste der anwesenden Damen erklärte, keine Spur einer Beklemmung empfunden zu haben. Ueberhaupt haben sich, wie hier erwähnt sei, die meisten der hübschen Frauen und Mädchen als tapfere Steigerinnen bewährt. Allgemeine Aufmerksamkeit erregten die in entsprechender Höhe über dem Flusse in Sicherheit gebrachten Boote, »Backtrögen gleich«, in welchen die muthigen Forscher den Lauf der Reka verfolgen. Nach 1 Uhr war die Expedition beendet, und man suchte die beiden Herbergen auf, wo alle Hungrigen und Durstigen zufriedengestellt wurden.

Nachmittags nahm der Tanz auf zwei eigens aufgestellten Böden seinen Anfang und dauerte bis zum späten Abend. Von der gepriesenen Anmuth der Bauernmädchen scheint jedoch Niemand überzeugt worden zu sein. Ein Häuflein Unternehmungslustiger stattete auch der grossartigen Mahorčić-Grotte, welche schwieriger zugänglich ist, einen Besuch ab. Darnach arrangirten einige Kinderfreunde auf der Wiese für die Dorfjugend einige Spiele, wie Sacklaufen und Topfschlagen, und sie gewannen sich so die Herzen der Bevölkerung, welche sich einstimmig dahin aussprach, dass sie einen besseren Tag noch nicht erlebt habe. Wir haben keinen Grund, an dieser Versicherung der verschmitzten Bewohner Matavuns und der Umgebung zu zweifeln, weil ja der Consum von Spirituosen eine ungeahnte Menge erreicht hat. Das Dorfvolk erwies sich auch dankbar, indem es von Zeit zu Zeit einen Pöller abfeuerte. Ein Mitglied des Ordnungscomités erwarb sich durch Abbrennen eines hübschen Feuerwerkes ganz besondere Verdienste. Die fremden Gäste — mögen sie aus Iglau,

Waidhofen an der Ybbs, Landshut, München oder Frankfurt gewesen sein — nahmen bei ihrem Abschiede bleibende Eindrücke an dieses schöne Fest mit und betonten wiederholt, dass das Ende der Festtage deren Anfang beinahe übertroffen habe. Diese Aeusserung mag der Section »Küstenland«, ihrem unermüdlichen Vorstande Herrn Pazze an der Spitze, und den Grottenforschern der schönste Lohn für ihr erfolgreiches Wirken sein.

Enzians Gruss in der Unterwelt lautete wie folgt:

Ihr wundert Euch und glotzt mich staunend an,
Vergasst Ihr schon den alten Enzian,
Habt Ihr den guten Freund nicht mehr erkannt,
Ihr Ungetreuen aus dem Küstenland?
Am Krainer Schneeberg, wo ich gerne hause,
Und dorten, wo mit tosendem Gebrause
Sich der Isonzo aus dem Felsen zwängt,
Da habt Ihr Euch in meine Näh' gedrängt,
Habt Hütten Euch gebaut mit Emsigkeit
Und habt mit Spruch und Trunk sie eingeweiht,
Dabei zu meinem Schrecken euch benommen,
Als wolltet Ihr mir täglich wiederkommen.
So arg kam's nicht; Ihr habet, meine Lieben,
Die Schonung für den alten Enzian —
Wie ich Euch's leider nicht verhehlen kann —
Recht lang ein wenig gar zu weit getrieben!
Doch schon seit mehr als einem Jahre schier
Beklaget sich das Weibsvolk, das ich hier
In dieser Höhlen tiefster Tiefe berge,
Beklagen auch die Gnomen und die Zwerge,
Die ich zu Gentiana's Dienst gedungen,
Sich über schreckliche Belästigungen.
Es sollen Männer, wohlgeübt im Steigen,
Bei Tag und Nacht sich in den Höhlen zeigen,
Ja Gentiana musste mir gesteh'n,
Sie habe einen Eurer Recken bis
Aufs Nebelhorn, das er entsetzlich blies,
Ganz — nennen wir's decolletirt — geseh'n!
Sie sollen Schiffe zimmern, Brücken schlagen,
Von Tag zu Tag sich weiter vorwärts wagen.
Ist meines Winterschlosses Sicherheit
Auch nicht im Mindesten bedroht bis heut',
So zog mich meiner Weiber Klaggeschrei
Doch aus des Schneebergs Waldesgrün herbei.
Ich kam, um jene Frevler zu entdecken
Und sie von weiterem Fortschritt abzuschrecken:
Nun hab' ich Euch, Ihr Freunde, hier gefunden,
Und augenblicklich ist mein Zorn entschwunden.
Wenn Ihr auch gern auf schöne Frauen seht,
Ihr seid galant — jedoch nicht indiscret.
Doch halt? Ihr kommt ja heute nicht allein,

Wer mögen Euere Gefährten sein?
»Die Brüder sind es aus dem Deutschen Reich!«
Das ist ein stolzes Wort — ich grüsse Euch! —
Was Ihr in jüngsten Zeiten habt vollbracht,
Es drang erleuchtend selbst ins Reich der Nacht,
Ihr seid schon lang nicht fremd in Enzians Reichen,
Ich kenne Euch als Steiger ohne Gleichen
Und habe öfters Euer Thun belauscht
Auf grüner Alp und hoher Berge Stufen,
Euch oft ein leises Bravo zugerufen,
Wenn Ihr gewähnt, dass nur ein Blatt gerauscht!
So hört denn Alle, dass ich's gern vernahm,
Dass man in Eurem Kreis zur Einsicht kam,
Dass die Natur die besten ihrer Schätze
Nicht — wie man's lang geglaubt — gleich einer Metze
Auf freiem Firn und glatter Felsenwand
Zur Schau gestellt, ergreifbar jeder Hand.
Ich sah Euch steigen, klettern, Stufen schlagen
Ins Eis, am schwachen Seil das Leben wagen,
Was war der Lohn? Ein Blick ins weite Land,
Das Ihr schon vor dem Wagestück gekannt.
Im Schooss der Erde kann das kühne Wagen,
Kann Eure Müh' Euch bessere Früchte tragen.
Dort findet Ihr — sie weisen sich noch heut' —
Die Spuren einer längst vergang'nen Zeit,
Dort zeigt die Urwelt heute noch das Beste
Und Schönste ihrer Riesenüberreste.
Der farbige Granat, der Bergkrystall,
Auch der Karfunkel und die Steine all',
Die heute hundert schöne Namen tragen
Und eh'mals frei auf allen Bergen lagen,
Sie wurden durch der Gnomen weises Sorgen
Längst in der Berge tiefsten Schooss geborgen.
Drum strebet vorwärts! Wenn es Euch gelingt,
Die Region, in die kein Lichtstrahl dringt,
Durch Muth und durch Geschick zu überwinden,
Dann werdet überreichen Lohn Ihr finden.
Dahinter liegt das wunderbare Reich,
Das uns, den Bergesfürsten, ist zu eigen;
Ich gönnte gern den schönen Anblick Euch,
Doch darf ich Euch den Weg dahin nicht zeigen.
Nur eines ist zu sagen mir erlaubt;
Der Pfad ist nicht so schwierig, als man glaubt,
Denn offen ist das Thor und unbewacht,
Vorüber sind für Euch Gefahr und Schrecken,
Wenn Ihr so glücklich seid, in finst'rer Nacht
Den einz'gen wahren Zugang zu entdecken.
Der Wassergeist ist freundlich Euch gesinnt,
Er steht mit mir auf sehr vertrautem Fusse,
Und kann Euch schützen, wo noch Wasser rinnt.
So bleibet denn dabei und folgt dem Flusse,

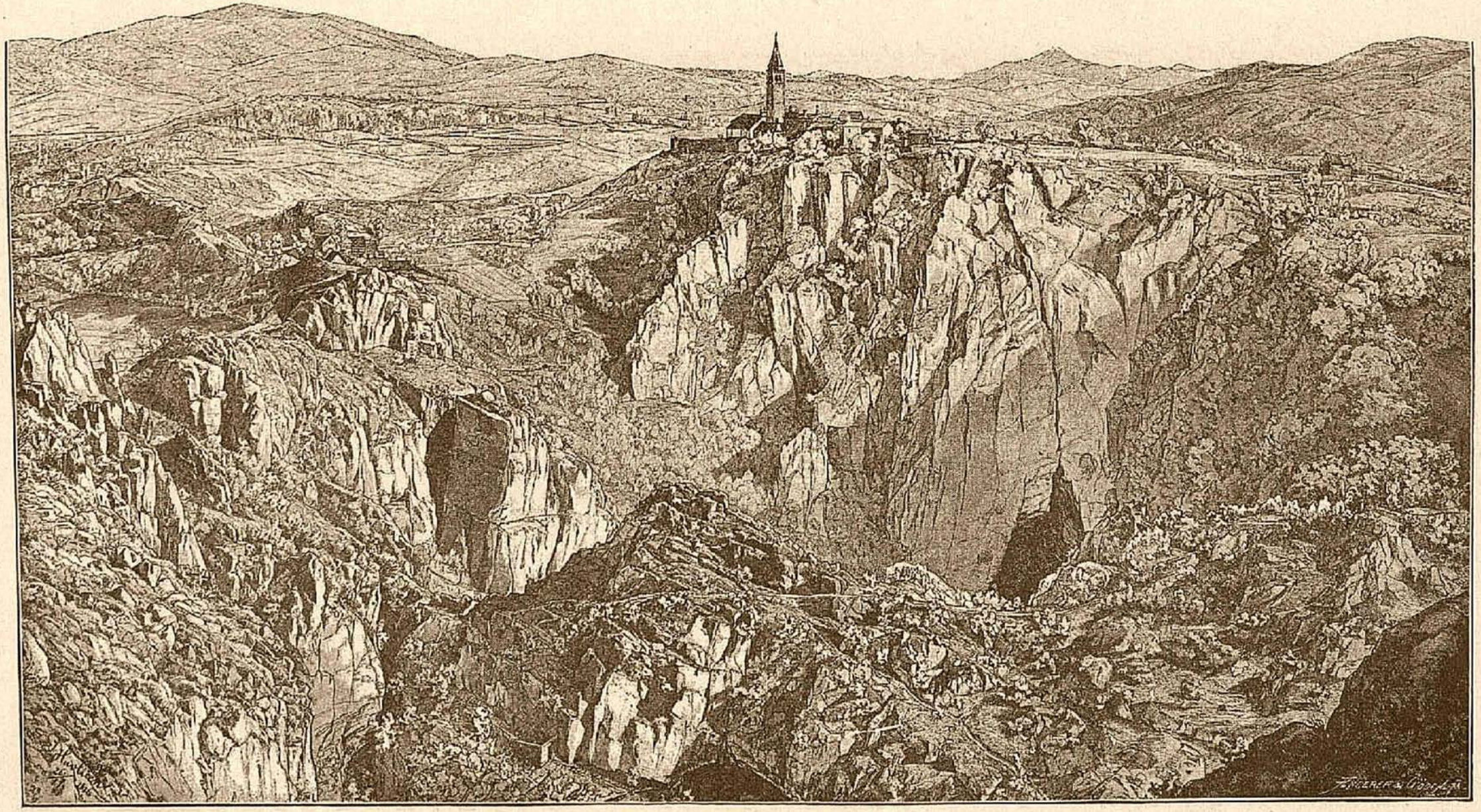
So wie Ihr es bis heut' mit Recht gethan,
Ihr kamt ja eben in den letzten Tagen
Schon bei dem eilften Wasserfalle an,
Und weiter wird Euch Eure Kühnheit tragen;
Doch glaubet nicht, Ihr seid dem Ziele nah.
Ich werde, wie ich Euer Ringen sah,
Wohl auch die Arbeit Eurer Enkel sehen!
Lebt wohl! Denn Enzian denkt zurück zu gehen
Ins Haus, das Ihr am Schneeberg hergestellt,
Im Sommer liebet er die Oberwelt,
Und ist Euch — wie Ihr's merket — dankbar für
Das einsam traute, ruhige Quartier.
An Euch, Ihr Gäste, noch ein letztes Wort;
Ihr zieht ja, wie ich höre, morgen fort.
So seid zum Abschied herzlich noch gegrüsst!
Deutsch-Oesterreichisch nennt sich der Verein,
Und wie das Edelweiss sein Zeichen ist,
So soll die Treue seine Losung sein.
Lebt wohl! Als treue Freundschaftsboten zieht
Nach Haus und nehmt die Prophezeihung mit,
Die Enzian in den Sternen las für Euch:
Erst dann, wenn Deutschland und wenn Oesterreich
In allen Dingen treu verbündet bleiben,
Dann wird der Friede gold'ne Blüthen treiben.

Am 17. September beehrte die Frau Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie die Grotten von S. Canzian mit ihrem Besuche. Der darüber veröffentlichte Bericht lautete:

»Die abgelegenen Karstorte S. Canzian und Matavun hatten sich im Laufe des Tages festlich geschmückt, überall flatterten die Fahnen und Flaggen im Winde. Am Eingange in das Dorf Matavun wehte als erster Gruss eine belgische Flagge, zu deren Seiten Transparente mit einem »Willkommen« in deutscher und slavischer Sprache angebracht waren. Längs des Weges bis zur Kirche waren kleine Fähnchen ausgesteckt. Die Kirche selbst prangte im Festgewande, ihr Eingang war mit den bekränzten Bildnissen des kronprinzlichen Paares geschmückt; vom Thurm wehten lustig nach allen Seiten die Flaggen. Hier hatte der Pfarrer, der Bürgermeister, der Lehrer mit den Schulkindern und der Ausschuss der Section »Küstenland« mit mehreren Mitgliedern und viele Triester Familien, sowie eine grosse Anzahl von Bewohnern der Umgebung sich versammelt. Freudige Erregung bemächtigte sich Aller, als die Glocken zu läuten begannen zum Zeichen, dass die hohe Frau sich nahe. Unter den Klängen der Volkshymne und brausenden Hurrah- und Ziviorufen entstieg die Kronprinzessin, begleitet von ihrer Obersthofmeisterin, Gräfin

Sylva-Tarouca, der Hofdame Gräfin Chotek und dem Obersthofmeister Grafen Bombelles, dem Wagen, nach allen Seiten huldvollst grüssend. Jetzt stellte der Bezirkshauptmann von Höhnel den Pfarrer Klement und den Bürgermeister Ferdinand Mahorčić vor, welche Beide in bewegten Worten ihrer Dankbarkeit dafür Ausdruck gaben, dass Ihre kais. Hoheit den Ort mit ihrem hohen Besuche beehre. Huldvoll dankte die Kronprinzessin, und der Einladung des Pfarrers zum Besuche der Kirche folgend, setzte sich der Zug gegen dieselbe in Bewegung, nachdem noch das Töchterchen des Bürgermeisters Raimund Mahorčić von Sesana der hohen Frau ein Bouquet aus Karstblumen überreicht hatte. Hinter dem Zuge fluthete die Menge nach, Jeder wollte der geliebten Kronprinzessin möglichst nahe ins Auge schauen. Die hohe Frau begab sich nur zu einer kurzen Andacht in die Kirche und machte sodann einen Rundgang um dieselbe, um die herrliche Aussicht in das Rekathal und nach den Mühlen hinab zu geniessen. Dann begann die eigentliche Besichtigung der Höhlen und Klüfte. Nachdem Herr Bezirkshauptmann von Höhnel den Vorstand der Section Herrn P. Pazze, vorgestellt, wurde diesem die hohe Ehre der weiteren Führung zu Theil. Herr Pazze dankte der hohen Frau im Namen des Alpenvereins für die Ehre des Besuches der Grotte, welcher für die dortige arme Bevölkerung nicht nur ein ewig unvergesslicher Ehren- und Freudentag, sondern auch eine unschätzbare Wohlthat sei, da er gewiss einen ungeahnten Aufschwung des Fremdenbesuches zur Folge haben werde, so dass die Bewohner den heutigen Tag in aller Zukunft segnen und preisen werden. Das erste Object war die auf der Wiese des Schmiedes von S. Canzian neu errichtete Aussichtswarte. Furchtlos trat die hohe Frau an den Rand des Abgrundes. Ihr Auge ruhte mit Bewunderung auf dem grossartigen Naturschauspiel, wie sich in schwindelerregender Tiefe die Reka brausend und schäumend durch ihr enges Felsenbett zwängt. Nun wurde der Abstieg längs der kleinen Doline über den Alpenvereinsweg zur Hauptdoline genommen. Die hohe Frau wurde hier von ihrem Führer, Herrn Pazze, darauf aufmerksam gemacht, dass der Weg nicht ganz besonders gut, vielmehr etwas alpiner Natur sei, ertheilte aber die gnädige Versicherung, dass dies kein Hinderniss des Abstieges bilde. Beim Passiren des Alpenvereinsweges auf dem schmalen Grat zwischen der grossen und kleinen Doline fand sich die Kronprinzessin sogar zu der anerkennenden Bemerkung veranlasst, dieser Weg sei ja ganz gut. Jede der neuen Aussichtswarten wurde erstiegen, überall in die

wilden Schluchten hinabgeschaut. Herr Pazze musste Alles auf das eingehendste erklären. Das Lugeck, diese Perle unter S. Canzians Sehenswürdigkeiten, 60 *m* senkrecht über der Reka, und die Brücke erregten besonders die lebhafteste Bewunderung Ihrer kaiserl. Hoheit, welche auf der letzteren einige Zeit verweilte, um die wildromantische Scenerie zu betrachten. Der Rückweg wurde wieder über denselben Weg genommen, an dessen Anfang das liebliche Töchterchen des Herrn Schadeloock Ihrer kais. Hoheit ein Sträusschen von in der Doline gepflückten Blumen überreichte. Die hohe Frau erwies sich als eine geübte, nimmermüde Bergsteigerin, ihrem Gefolge immer weit vorauseilend und dann und wann stehen bleibend, dasselbe mit einem Scherzwort erwartend. Den Schluss bildete die Besichtigung einer Warte, die dem Dorfe gegenüber 150 *m* über dem Rudolf-Dome, hart am Abgrunde neu angelegt wurde. Dieser Punkt und die Aussicht von demselben schienen das ganz besondere Wohlgefallen der Frau Kronprinzessin zu erwecken. Hier wurde den Ausschussmitgliedern Herren Oberforstrath Ritter von Guttenberg, Obermünzwardein Hanke und Friedrich Müller, die hohe Ehre der Vorstellung zu Theil. Mit sichtlichem Interesse hörte die hohe Frau von den unterirdischen Forschungen des Alpenvereins und sprach schliesslich den Wunsch aus, einige Photographien der Grotte zu besitzen. Obersthofmeisterin Gräfin Sylva-Tarouca nahm noch rasch eine Skizze der Landschaft auf. Hier ertheilte Ihre kaiserl. Hoheit über Bitte des Herrn Pazze auch huldvoll die Erlaubniss, diesen Aussichtspunkt »Stefanie-Warte« nennen zu dürfen, wofür die Umstehenden durch Hoch- und Zivio-Rufe dankten, indessen die Musikbande die Volkshymne anstimmte. Von der neu getauften »Stefanie-Warte« bewegte sich der Zug zurück zur Strasse, wo Bürgermeister Mahorčić die hohe Frau mit dem Fremdenbuche erwartete und um Höchstihre Einzeichnung in dasselbe bat. Mit festem Zug trug die Kronprinzessin ihren Namen in das Buch ein und verabschiedete sich darauf mit den freundlichsten Dankesworten, Wiederkommen verheissend. Unter Hoch- und Zivio-Rufen setzte sich der Wagen in Bewegung und entführte die liebliche Erscheinung der Kronprinzessin gar schnell den Augen, nicht aber den Herzen der Zurückgebliebenen. Die Bevölkerung von S. Canzian und Umgebung wird diesen Tag zeitlebens in dankbarer Erinnerung behalten; für den Alpenverein aber ist es ein erhebendes Gefühl, durch seine uneigennützigen Bestrebungen und Leistungen den beglückenden Besuch Ihrer kaiserl. Hoheit veranlasst zu haben.«



Ausblick von der Stefanie-Warte.

Unterm 6. October erliess der Sections-Ausschuss folgenden

»Aufruf!

»Die Hochfluthen der letzten Tage haben im Nachbarlande Kärnten, besonders im Canalthale von Pontafel bis Tarvis, in Tarvis selbst, im schönen Raibl, im ganzen unteren Gailthale von Hermagor abwärts, im Drauthale und in einzelnen Gegenden Tirols furchtbare Verheerungen angerichtet und die arme Bevölkerung ungemein schwer geschädigt! Viele Bewohner Triests suchen in jenen Gegenden alljährlich Erholung, Kräftigung und Gesundung und haben das herrliche Gebirgsland und seine biederen, freundlichen Bewohner herzlich liebgewonnen. An alle diese, sowie an alle Menschenfreunde überhaupt ergeht die innige Bitte, den Schwergetroffenen in ihrer Noth hilfreich beizuspringen. Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein, welcher seine Eignung zu einer zweckmässigen Hilfsaction im Jahre 1882 in allgemein anerkannter Weise bethätigt hat, erachtet es als seine heilige Pflicht, jetzt wiederum eine ähnliche Hilfsaction ins Werk zu setzen, und erlaubt sich, eine Sammlung zu Gunsten der durch die jetzige Katastrophe Heimgesuchten zu eröffnen. Zur Entgegennahme gütiger Beiträge erbieten sich in Triest der Vorstand der Section ‚Küstenland', Herr P. Pazze im Tergesteo und der Sectionscassier, Herr Ingenieur Krause, via Lavatojo 4. Die Liste der hochherzigen Spender wird mit gebührendem Danke in diesem Blatte regelmässig veröffentlicht werden.«

In der zahlreich besuchten Wochenversammlung vom 16. October erfreute Herr J. W. Dobernig — als tüchtiger Recitator der hiesigen deutschen Gesellschaft wohlbekannt — die Anwesenden mit der Vorlesung Baumbach'scher und Roseggerscher Humoresken, welche er auch allesammt zur besten Geltung brachte. Allerdings befindet sich der Zuhörer gegenüber den wenn auch köstlichen poetischen Tändeleien einer Muse, die hochgestimmt einen »Zlatorog« inspirirte, in einer gewissen Befangenheit, welche die angeregte Heiterkeit nicht zur vollen Entfaltung kommen lässt; Rosegger's Scherzen gegenüber fühlt man sich freier, da sich hier Dichter und Dichtung intimer decken; und da überdies Herr Dobernig den Dialekt mit vollendeter Meisterschaft beherrscht, so war es natürlich, dass die Stimmung der Zuhörer stellenweise in wahren Lachsalven zum Durchbruch kam und Herr Dobernig erst durch seine sichtliche Ermüdung genöthigt wurde, die überaus amüsante Vorlesung zu beenden. Reicher Beifall lohnte ihn sowohl für die treffliche Auswahl der

gebotenen Lectüre, wie auch für die meisterhafte Art, mit welcher er diese recitirte, und allseitig wurde der Wunsch ausgesprochen, Herr Dobernig möchte recht oft noch den Sectionsmitgliedern mit seinen prächtigen Vorlesungen so angenehme Abende bereiten.

Die Sectionsversammlung vom 18. December war wieder sehr gut besucht. Herr Prof. W. Urbas führte in einem Vortrag über Krain die Zuhörer wieder in sein geliebtes Heimatland, das er kennt und über das er zu erzählen weiss wie wohl wenige seiner Landsleute. Mag er über die topographischen und industriellen Verhältnisse dieses Landes sprechen oder dessen landschaftliche Reize preisen, mag er in dessen wechselreiche Geschichte zurückblicken oder die Denkmäler der Kunst in den Kreis seiner Betrachtungen ziehen — immer weiss Herr Professor Urbas neue Details zu bringen, welche das Interesse des Zuhörers in hohem Grade erregen. Da er selbst sucht und sammelt, so wirken seine Mittheilungen mit dem Reize der Ursprünglichkeit und Neuheit. Wie Vielen mag es neu sein, wenn Professor Urbas beispielsweise die Inschriften in der Adelsberger Grotte bis in das 13. Jahrhundert zurückverfolgt, auf Kirchen hinweist, die dem 9. Jahrhunderte angehören, von fast unbekannten berühmten Fresken in Laibach berichtet und in einer Kirchenruine am Uskokengebirge — Schalltrichter entdeckt u. dgl. m. Die Versammlung dankte dem Vortragenden mit reichem Beifall, und mit lebhaftem Interesse sieht man einem zweiten Schlussvortrage über das gleiche Thema entgegen, welchen Prof. Urbas bereits zugesagt hat.

Am 27. November wurde eine ausserordentliche Plenarversammlung abgehalten, in welcher neue Sectionsstatuten einer eingehenden Discussion unterzogen und schliesslich in der nachstehenden Form einstimmig angenommen wurden:

## Statuten der Section »Küstenland«
## des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

(nach den Beschlüssen der mit den Rechten der ordentlichen Jahresversammlung einberufenen ausserordentlichen Sectionsversammlung vom 27. November 1885.)

### Zweck.

§. 1. Zweck der Section ist, die Bestrebungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, als mitwirkendes Glied desselben, zu unterstützen, die Kenntniss der deutschen, besonders aber der österreichischen Alpen, wie nicht minder des gesammten

Küstenlandes zu erweitern und zu verbreiten, die Bereisung dieser Gegenden zu erleichtern, den Besuch derselben zu steigern.

### Mittel.

§. 2. Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sind: Herausgabe von literarischen und artistischen Arbeiten. Organisirung und Ueberwachung des Führerwesens, Herstellung und Verbesserung der Verkehrs- und Unterkunftsmittel, Unterstützung von Unternehmungen, welche die Vereinszwecke fördern, Vorträge und gesellige Zusammenkünfte, Anlegung einer Bibliothek und anderer Sammlungen.

### Mitglieder, deren Rechte und Pflichten.

§. 3. Wer dem Vereine beizutreten wünscht, hat sich beim Sections-Ausschusse (§. 7), beziehungsweise beim Mandatar (§. 10) zu melden. Der Ausschuss entscheidet über die Aufnahme.

Jedes Sectionsmitglied ist zugleich Mitglied des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins und hat die Rechte und Pflichten eines solchen, erlangt somit Anspruch auf ein Exemplar der ordentlichen Vereinspublicationen, sowie das Recht, der Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins beizuwohnen und Anträge an dieselbe zu stellen.

Jedes Mitglied hat actives und passives Wahlrecht, Sitz und Stimme in den Sectionsversammlungen, sowie das Recht, das Vereinseigenthum innerhalb der durch die Geschäftsordnung festzustellenden Grenzen zu benützen; gleichzeitig hat es Anspruch auf thunlichste Unterstüzung seiner auf Vereinszwecke gerichteten Unternehmungen, sowie auf Theilnahme an allen der Section zustehenden Vortheilen und Erleichterungen.

§. 4. Jedes Mitglied hat den Verein nach Kräften zu fördern und den Jahresbeitrag, dessen Höhe alljährlich durch die ordentliche Jahresversammlung der Section festgestellt wird und von welchem zugleich die Beitragsleistung an die Centralcasse des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins von Seite der Sectionsleitung bestritten wird, während der ersten drei Monate des Vereinsjahres, rücksichtlich bei seinem Eintritte zu leisten, wogegen ihm die Mitgliedskarte eingehändigt wird.

Neueintretende Mitglieder zahlen überdies eine Eintrittsgebühr, deren Höhe gleichfalls alljährlich von der Jahresversammlung bestimmt wird; doch sind jene Mitglieder, welche von anderen Sectionen zur Section »Küstenland« übertreten, von dieser Eintrittsgebühr befreit.

Für in Verlust gerathene Mitgliedskarten werden Duplicate gegen eine jeweilig vom Sectionsausschusse festzusetzende Gebühr ausgefertigt.

§. 5. Der Austritt eines Mitgliedes kann jederzeit durch schriftliche Anzeige erfolgen. Das austretende Mitglied bleibt zur Entrichtung des Gesammtbeitrages für das laufende Jahr verbunden.

Ein Mitglied, welches nach Ablauf des Vereinsjahres, trotz wiederholter Aufforderung, die Beitragsleistung unterlassen hat, wird aus dem Stande der Section gestrichen, ohne deshalb von der Verpflichtung, den letzten Jahresbeitrag zu zahlen, befreit zu sein.

Ausser in diesem Falle kann die Ausschliessung eines Mitgliedes auch durch einstimmigen Beschluss des Ausschusses erfolgen. Dem Ausgeschlossenen steht das Recht der Berufung an die nächste Plenarversammlung (§. 9) zu.

Das Vereinsjahr beginnt mit 1. Jänner.

### Sitz und Leitung der Section, deren Vertretung nach Aussen.

§. 6. Sitz und Leitung der Section sind in Triest.

Organe der Section sind der Ausschuss und die Plenarversammlungen.

### Ausschuss.

§. 7. Der Ausschuss besteht aus neun Mitgliedern: dem Vorstande, dem Vorstand-Stellvertreter, dem ersten und zweiten Schriftführer, dem Cassier und vier weiteren Ausschussmitgliedern, welche nach Bedürfniss sonstige Functionäre abgeben.

Der Ausschuss wird in der ordentlichen Jahresversammlung, unter namentlicher Bestimmung der Functionäre, jedes Jahr neu gewählt.

Zur Giltigkeit der Wahl ist absolute Stimmenmehrheit erforderlich; kommt diese beim ersten Wahlgange nicht zu Stande, so erfolgt die engere Wahl unter der doppelten Anzahl der zu erwählenden Mitglieder aus denjenigen, welche die meisten Stimmen erhalten haben.

Die Wahl geschieht mittelst Abgabe von Stimmzetteln.

Der Ausschuss trifft die Vorbereitungen für die Sectionsversammlungen, welche wenigstens alle Monate einmal mit Ausnahme der Reisesaison (Juli, August, September) abzuhalten sind, trifft Sorge für Vorträge und Besprechungen und beschliesst über alle Angelegenheiten der Section, insoferne dieselben nicht den Plenarversammlungen vorbehalten sind.

Zur Giltigkeit der Beschlüsse des Ausschusses ist die Verständigung sämmtlicher Mitglieder desselben von Zeit und Ort der Ausschusssitzung, die Anwesenheit des Vorstandes oder seines Stellvertreters und von vier anderen Ausschussmitgliedern erforderlich.

Die Beschlussfassung geschieht durch absolute Stimmenmehrheit.

Zu den Ausschusssitzungen hat jedes Sectionsmitglied als Zuhörer Zutritt, es sei denn, dass der Ausschuss beschliessen sollte, einen bestimmten Gegenstand ohne Zuhörer zu verhandeln.

### Vorstand.

§. 8. Der Vorstand vertritt den Ausschuss, respective die Section nach Aussen, er beruft die Sitzungen des Ausschusses und über Beschluss des Ausschusses die Sectionsversammlungen, entwirft die Tagesordnung für dieselben, führt den Vorsitz, leitet die Verhandlungen und sorgt für die Ausführung der Beschlüsse der Ausschuss- und Sectionsversammlungen.

Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Zu allen die Section oder den Ausschuss verpflichtenden Schriftstücken ist die Unterschrift des Vorstandes und eines Functionärs, welch' letzterer bei Geldangelegenheiten immer der Cassier sein muss, erforderlich.

Im Falle der Verhinderung des Vorstandes vertritt ihn der Vorstand-Stellvertreter, eventuell einer der beiden Schriftführer.

### Sectionsversammlungen.

§. 9. Die ordentliche Jahresversammlung wird möglichst kurz vor oder nach Neujahr abgehalten.

Geschäftsverhandlungen finden nur in den Plenarversammlungen, d. h. in der ordentlichen Jahresversammlung oder in eigens mit den Rechten derselben einberufenen ausserordentlichen Sectionsversammlungen statt.

Die Einberufung zu den Plenarversammlungen hat wenigstens acht Tage vorher unter brieflicher Bekanntgabe der Verhandlungsgegenstände an die einzelnen Mitglieder zu geschehen.

Die Jahresversammlung nimmt den Jahresbericht entgegen, erledigt den Rechnungsbericht und etwaige Budgetvorschläge, wählt den Ausschuss, sowie zwei Rechnungsrevisoren und entscheidet über eingebrachte Anträge.

Damit ein neuer, selbstständiger Antrag zur Debatte gelangen könne, muss derselbe von wenigstens dem dritten Theile der anwesenden Mitglieder unterstützt sein.

Zu den Plenarversammlungen haben nur Mitglieder der Section Zutritt.

Auswärts wohnende oder von Triest abwesende Mitglieder können sich durch schriftliche, an ein anderes Mitglied abgegebene Vollmachten vertreten lassen.

Die Beschlussfassung geschieht durch absolute Stimmenmehrheit.

Dem Ausschusse steht es jederzeit frei, ausserordentliche Sectionsversammlungen einzuberufen; stellt der vierte Theil der Mitglieder, unter Angabe des Zweckes, die Anforderung, eine ausserordentliche Sectionsversammlung einzuberufen, so hat diese binnen einem Monate stattzufinden.

Zu den Monatsversammlungen, Vorträgen etc. haben durch Mitglieder eingeführte Gäste Zutritt.

### Mandatare.

§. 10. Der Ausschuss ist berechtigt, für diejenigen Orte im Sectionsbereiche, wo ihm solches nothwendig oder den Vereinszwecken förderlich erscheint, Mandatare der Section zu ernennen und deren Wirkungsbereich zu bestimmen.

Aufgabe der Mandatare ist, die Liste der Mitglieder ihres Bezirkes stets evident zu halten, zum Beitritt gewonnene Personen dem Ausschusse bekanntzugeben, die Beiträge von den Mitgliedern ihres Bezirkes einzuheben und an den Sectionscassier abzuführen, Hefte, Publicationen etc. an die Mitglieder ihres Bezirkes zu vertheilen und diese von Ausfertigungen des Ausschusses zu verständigen, Wünsche und Beschwerden der Mitglieder, wie auch Beschwerden der Touristen dem Ausschusse mitzutheilen, die Berg- und Grottenführer ihres Bezirkes zu überwachen und deren Führerbücher zu controliren, Versammlungen zur Besprechung der Mitglieder von Zeit zu Zeit abzuhalten und selbe zu leiten, Vereinszwecke möglichst zu fördern, Uebelstände, wenn thunlich, abzuschaffen oder zur Kenntniss der Sectionsleitung zu bringen.

### Statutenänderung.

§. 11. Ueber Aenderung der Statuten kann nur die Jahresversammlung oder eine eigens zu diesem Zwecke einberufene Plenarversammlung beschliessen.

Aenderung der Statuten kann sowohl vom Sectionsausschusse, als auch von jedem Mitgliede beantragt werden; im letz-

teren Falle muss der von mindestens dem vierten Theile der Mitglieder schriftlich unterstützte Antrag dem Ausschusse zur Vorberathung übergeben werden; die Erledigung findet entweder in der nächsten Jahresversammlung oder in einer eigens zu diesem Zwecke einberufenen Plenarversammlung statt.

Zur Giltigkeit eines Aenderungsbeschlusses ist die Majorität von zwei Dritttheilen der anwesenden oder vertretenen Mitglieder genügend.

**Schiedsgericht.**

§. 12. Aus den Vereinsverhältnissen sich ergebende Streitigkeiten werden von einem Schiedsgerichte geschlichtet. Jede der Parteien wählt sich aus Vereinsmitgliedern zwei Schiedsrichter, die sich über die Wahl eines Obmannes einigen.

**Auflösung der Section.**

§. 13. Ueber die Auflösung der Section beschliesst eine zu diesem Zwecke über Antrag von wenigstens der Hälfte der Mitglieder durch den Ausschuss einzuberufende Plenarversammlung.

Zur Giltigkeit des Auflösungsbeschlusses ist eine Majorität von drei Viertheilen der anwesenden oder vertretenen Mitglieder erforderlich.

§. 14. Diese Versammlung entscheidet gleichzeitig mit absoluter Stimmenmehrheit über die Verwendung des Sectionsvermögens.

§. 15. Vorstehende Statuten treten sofort nach Erlangung der behördlichen Genehmigung in Kraft.

In der am 8. Januar 1886 abgehaltenen ordentlichen Jahresversammlung erstattete der Vorstand folgenden Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr:

»Das nun hinter uns liegende Jahr 1885, das dreizehnte des Bestehens der Section ‚Küstenland', hat sowohl in Bezug auf das Anwachsen des Mitgliederstandes, als auf die entwickelte Sectionsthätigkeit und die damit erzielten Erfolge alle vorhergegangenen Jahre weit übertroffen, und mit Befriedigung können wir Rückschau halten über eine ganze Reihe von für uns ehrenvollen und erfreulichen Begebenheiten, deren Gesammtheit das Vereinsleben des verflossenen Jahres ausmacht. Bevor wir uns jedoch dazu anschicken, obliegt uns die schmerzliche Pflicht, vier Trauerfälle erwähnen zu müssen, welche die Section während dieses Zeitraumes betrübt haben: am 19. Februar verschied der Freiherr Carl von Rittmeyer, ein hochverdienter Staatsbürger, eifriger Patriot und

unermüdlicher Menschenfreund; am 19. April der treffliche Stabsarzt Dr. Franz Pimser, ein Mitbegründer der Section, welcher derselben treue Anhänglichkeit bewiesen hat bis an sein Lebensende; am 1. December der hochgeschätzte Linienschiffscapitän Eduard Radonetz, und am 29. December ward der hoffnungsvolle Arthur Hauser in der Blüthe seiner Jugend dahingerafft. Die Section hat an der allgemeinen Trauer über das Hinscheiden dieser hochangesehenen und in jeder Beziehung schätzenswerthen Mitglieder den innigsten Antheil genommen und wird ihnen allezeit ein ehrendes Gedächtniss bewahren.

»Weitere 22 Mitglieder hat die Section durch Austritte eingebüsst; dagegen erfolgten aber nicht weniger als 81 neue Beitrittsanmeldungen, so dass wir das neue Vereinsjahr mit einem Bestande von 287 Mitgliedern beginnen.

»Der in jeder Hinsicht gesteigerten Vereinsthätigkeit entsprechend, hat auch unsere Cassengebahrung einen weit grösseren Umfang als bisher erreicht, und Sie werden aus dem Rechenschaftsberichte unseres Herrn Cassiers entnehmen, dass ganz ansehnliche Geldbeträge umgesetzt worden sind. Ein um so erfreulicherer Beweis sorgfältiger Wirthschaft ist es daher, dass unser Rechnungsabschluss, trotz der verhältnissmässig bedeutenden Ausgaben, doch noch einen Activsaldo, wenn auch nur von fl. 61·64 ergibt.

»Das weitaus freudigste Ereigniss des Berichtsjahres war unstreitig die hohe Auszeichnung, welche der Section durch die Besichtigung ihrer Schöpfungen bei S. Canzian seitens Ihrer kaiserl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin zu Theil ward. Der 17. September 1885 wird sowohl für die Section ‚Küstenland', als für die massenweise von allen Seiten herbeigeströmte Karstbevölkerung ein stets unvergesslicher Ehrentag bleiben; wir hegen aber auch die Zuversicht, dass das Beispiel der hohen Frau, des ersten Mitgliedes unseres Allerhöchsten Kaiserhauses, welches jemals diesen abgelegenen, aber gewiss merkwürdigen und sehenswerthen Erdenwinkel zu besuchen die Gnade hatte, in hohen und höchsten Kreisen Nachahmung finden und somit die segensreichsten Folgen für die dortige arme Bevölkerung nach sich ziehen wird. Dazu die Veranlassung haben bieten zu können und die Vorkehrungen haben treffen zu dürfen, ist sicherlich ein glänzender Erfolg unserer Section, eine verdienstliche That, die ihren schönsten Lohn in sich selber findet.

»Hoch geehrt und innigst erfreut hat uns gleichfalls die stattliche Anzahl von Theilnehmern an der Villacher Generalver-

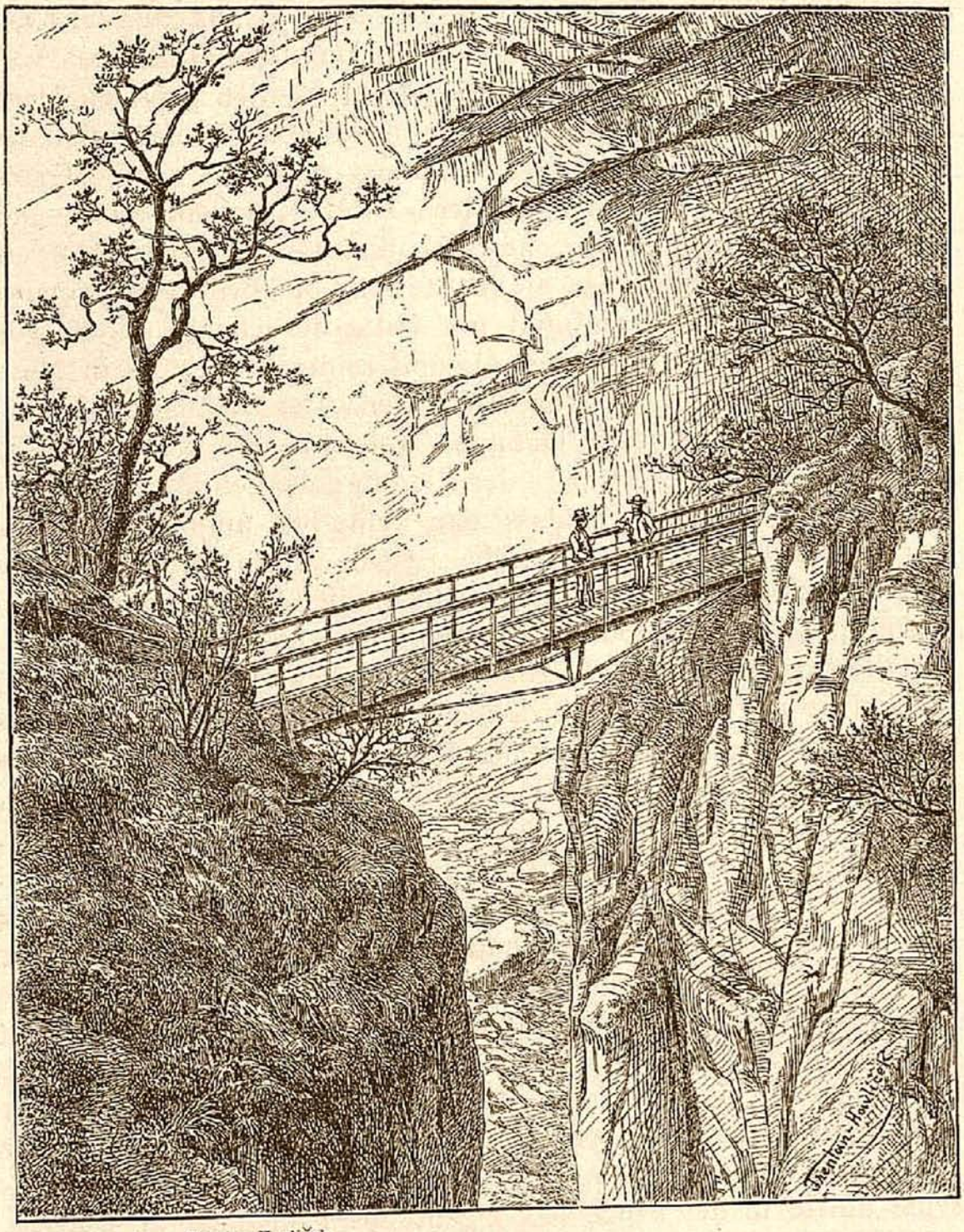
sammlung, welche unserer in Gemeinschaft mit der Section ‚Krain' erlassenen Einladung zu einem Ausfluge durch Krain an die Adria freundlichst Folge geleistet hat. Die herrliche Fahrt durch Oberkrain, der prächtige Tag am reizenden Veldeser See, der gemüthliche Abend in Laibach und die wunderbare Märchenwelt der Adelsberger Grotte hat sämmtliche Theilnehmer auf das Höchste entzückt; aber auch die hiesigen Veranstaltungen, der Besuch des uns durch ganz besonderes Entgegenkommen ausnahmsweise geöffneten Miramar, die Rundfahrt in unserem schönen Golfe und vor Allem das Karst- und Grottenfest in S. Canzian, welches sich zu einem wahren Volksfeste für die ganze Umgebung gestaltete, haben ungetheilten, lebhaften Beifall gefunden, und das feste Band, welches uns mit dem Gesammtvereine und allen seinen Gliedern so treu und innig verbindet, ist dadurch womöglich noch fester und unzerreissbarer verknüpft worden. In freudiger Erinnerung an die zusammen verlebten fröhlichen Stunden rufen wir den vielieben Gästen noch einmal herzlichen Freundesgruss zu.

»Indem wir nun zur Besprechung der ernsteren alpinen Vereinsthätigkeit übergehen, müssen wir ohne Zweifel dem unverdrossenen und ununterbrochenen Wirken und Schaffen unserer Grottenabtheilung den ersten Platz dabei einräumen. Dieselbe verfolgte gleichzeitig und mit gleichem Eifer zwei verschiedene Ziele: einerseits die weitere Ausführung der Anlagen in und um S. Canzian und die damit in Zusammenhang stehende Erforschung des unterirdischen Rekalaufes, andererseits die Ausmittelung, Untersuchung und Aufnahme möglichst vieler Grotten im Karstgebiete. Nach beiden Richtungen hin ist sehr Tüchtiges geleistet worden und hat sich das für die Sache begeisterte unermüdliche Grottencomité berechtigten Anspruch auf die Anerkennung nicht nur der Section, sondern aller Naturfreunde erworben.

»In der grossen Doline von S. Canzian wurde der ganze untere Theil des Treppenweges, von der Einmündung des Alpenvereinsweges angefangen bis hinab zum See, vollkommen neu hergestellt und mit einem festen Geländer versehen.

»Die Guttenberg-Halle wurde durch Wegverbesserung und Sprengarbeiten bequem zugänglich gemacht und gleich unterhalb der Guttenberg-Halle und des gegenüber befindlichen Lugeck wurden die beiden Strebepfeiler des Riesenthores in einer Höhe von beiläufig 50 *m* über dem Wasser durch eine solide eiserne Brücke miteinander verbunden. Die nach dem berühmtesten Karstnaturforscher, dem verewigten Ehrenpräsidenten der Section benannte Tommasini-Brücke bildet entschieden den Glanzpunkt

der neuen Anlagen und gibt ein schönes Zeugniss der Thatkraft und des Unternehmungsgeistes der Section. Die Herstellung derselben hat aber auch viel Kopfzerbrechen verursacht und Anlass

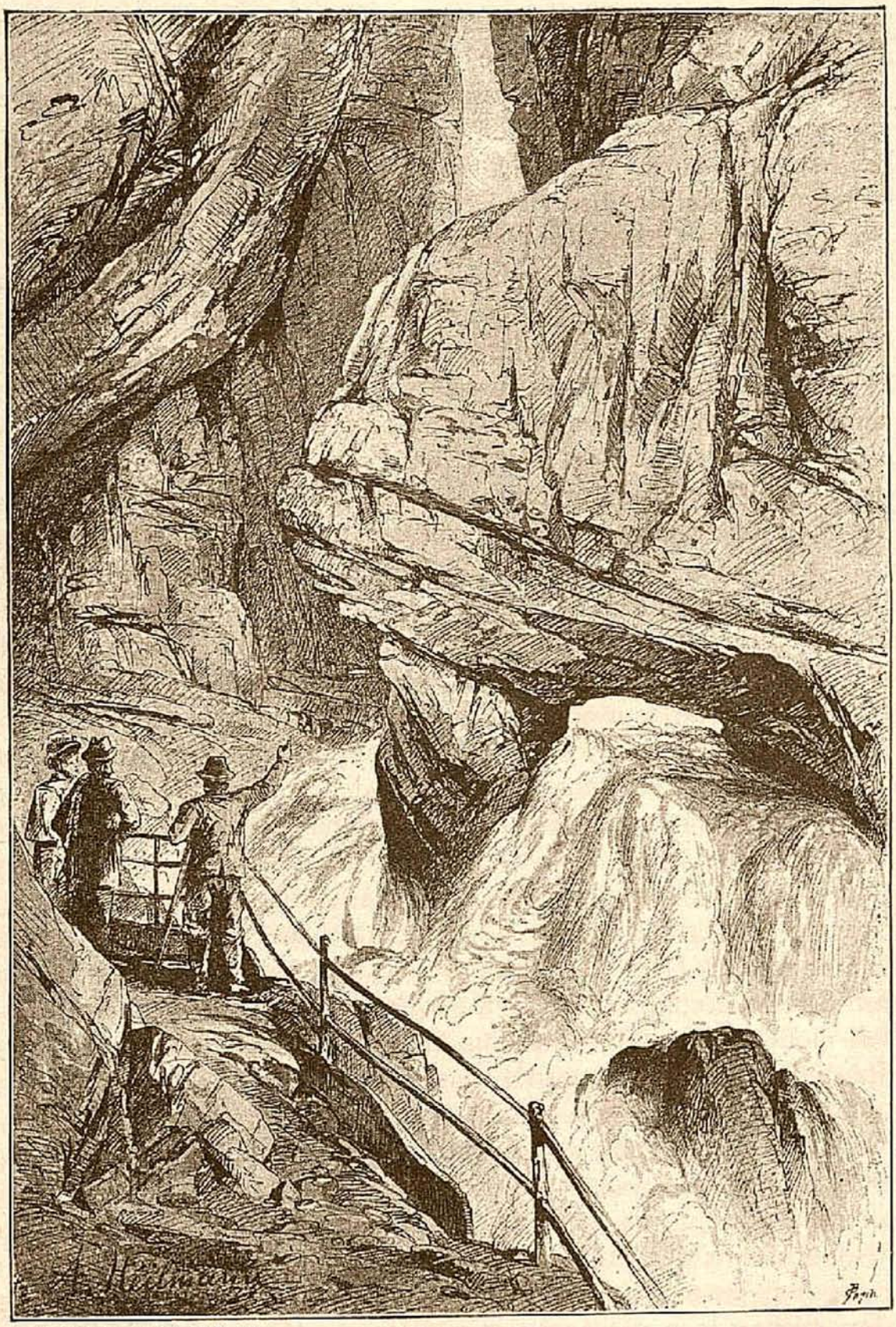


Gezeichnet von Trentan-Havliček.

Tommasini-Brücke.

zu zahlreichen Berathungen geboten. Im schönsten Lichte erglänzte dabei die Opferwilligkeit und die Vereinsliebe vieler Mitglieder.

»Besonderen Dank schulden wir den Herren Krause, Schnabl und v. Kramplfeld für die uneigennützige Beschaffung von Projecten und Constructionsplänen, Herrn Thomas Schadeloock für die unentgeltliche Ueberlassung des Holzmateriales, der löbl. Südbahn für die gewährte Frachtermässigung, der Witkowitzer Eisengewerkschaft für die prompte, billige und vortreffliche Ausführung der Eisenconstruction, den grössten Dank jedoch, welchen wir hiermit bei dieser feierlichen Gelegenheit auf das Wärmste zum Ausdrucke bringen möchten, den Herren Hanke, Marinitsch und Brüdern Müller, welche durch entschlossenes Vorgehen der herrschenden Unentschiedenheit ein Ende machten, indem sie die Aufstellung der Brücke auf eigenes Risico auf sich nahmen und mit Hilfe des Heizhauschefs von Divača, Herrn Ingenieur Kosel, und seiner Werkleute in überraschend kurzer Zeit zu Stande brachten. Der sogenannte Naturstollen, ein röhrenartiger Gang, in welchem man eine Felswand durchkriechen und ins Innere der Klamm gelangen konnte, wurde erweitert und vertieft, so dass man denselben nunmehr bequem durchschreitet; am Ende desselben wurde durch Sprengung und Abmeisselung eine geräumige Plattform (die Oblasser-Warte) hergestellt, die einen imponirenden Ausblick auf die tosenden Wasserfälle gewährt; ein solides Eisengeländer benimmt dieser schönen Aussichtswarte jede Gefährlichkeit. Durch Wegsprengung des inneren Eckpfeilers der Guttenberg-Halle und Verbreiterung des auf diese Weise erreichten Felsbandes wurde es möglich gemacht, auch auf dieser Seite in das Innere der Klamm weiter zu dringen, und wurde ein neuer Höhlenraum (die Schröder-Grotte) entdeckt. Bei genauer Untersuchung dieses Raumes zeigte sich, dass die Decke desselben nicht allenthalben aus Fels, sondern in einer Ecke aus Erdreich bestand. In Anbetracht der hohen Lage dieses Grottenraumes erschien es ganz gut möglich, durch Abgrabung dieses Erdreiches an den Tag zu gelangen, und diese Arbeit wurde sofort in Angriff genommen. Bereits am 25. October gelang der Durchbruch; die so gewonnene Oeffnung befindet sich in der kleinen Doline, etwa 30 *m* unterhalb des Alpenvereinsweges. Dieselbe dürfte in der Folge das eigentliche Eingangsthor werden, und ist es die nächste Aufgabe der Grottenabtheilung, diesen Zugang ordentlich gangbar zu machen und mit den nöthigen Sicherheitsvorrichtungen zu versehen. Am Ende der Tominz-Grotte wurde ein neuer Grottenraum mit schönen weissen Tropfsteinbildungen aufgefunden und Krause-Grotte benannt. Am linken Flussufer, im Winkel der Rekahöhle, entwickelt sich ein Complex



Gezeichnet von A. Heilmann.

Oblasser-Warte und innere Rekafälle.

von Gängen und Felszacken, welcher den Namen Noé-Horst erhielt; dieselbe wurde mehrfach, sowohl von oben mittelst Strickleitern als von unten durch Kletterarbeit durchforscht und aus

vier sich nach aufwärts ziehenden Höhlen bestehend gefunden. In der kleinen Doline wurde ein neuer Weg (Marinitsch-Weg) angelegt, der, vom Alpenvereinswege abzweigend, den Fluss bei seinem ersten Wiedererscheinen aus unterirdischem Laufe erreicht; hier wurde die Reka mittelst 18 *m* langen Balken überbrückt und auch in dieser Felsenenge mit Wegbau begonnen. Der Steig über die ‚Böse Wand' wurde verbessert, ebenso der unterirdische Weg von der Schmidl-Grotte in den Rudolfs-Dom bis zum Bootshafen; auch dieser erhielt ein festes eisernes Geländer. Am oberen Rande der Doline wurde im Dorfe S. Canzian auf der Wiese des Schmiedes eine Aussichtswarte angebracht und am jenseitigen Rande, gerade dem Dorfe gegenüber, mit dem Bau der eine ganz herrliche Aussicht gewährenden Stefanie-Warte begonnen, wozu der Grundeigenthümer Herr Bürgermeister Raimund Mahorčić bereitwilligst die Erlaubniss ertheilte.

»Es versteht sich von selbst, dass die eigenen Mittel der Section zu allen diesen Anlagen und Bauten nicht hinreichen konnten; dieselben wurden uns einzig und allein dadurch möglich gemacht, dass eine grosse Anzahl von Mitgliedern, von Sympathie für unsere naturfreundlichen Bestrebungen und von regem Interesse an gerade diesen Arbeiten beseelt, uns mit reichen freiwilligen Beiträgen zu Hilfe kam. Die Liste der edelmüthigen Spender wird heute von unserem Herrn Cassier verlesen und mit dem Jahresberichte vertheilt werden; uns drängt es aber, sämmtlichen Damen und Herren auch von dieser Stelle aus für solche uns hoch ehrende und ermuthigende Vertrauenskundgebung den wärmsten und innigsten Dank zu wiederholen; sie haben die Section in den Stand gesetzt, sich gerechten Anspruch auf die Erkenntlichkeit der hiesigen Bevölkerung zu erwerben, welcher ein Ausflugsobject geschaffen wurde, das weit und breit seines Gleichen sucht.

»Die Verfolgung des unterirdischen Rekalaufes war im Jahre 1885 durch fast beständig hohen Wasserstand wesentlich erschwert, und nur am 15. und 16. August konnten grössere Fahrten in das Innere der Höhlen unternommen werden. Diese waren aber vom besten Erfolge begleitet, indem nach Ueberwindung eines bisher noch nicht passirten siebenten Wasserfalles ein grosser See entdeckt wurde, dem ersten Befahrer zu Ehren Müller-See getauft. Der See wurde in einem Boote übersetzt und dann noch ein neunter und zehnter Wasserfall überwunden. Bevor man den Rückzug antrat, wurde noch mit Schwimmern recognoscirt und in einer Entfernung von weiteren circa 25 *m* ein elfter Wasserfall

constatirt. Im neubegonnenen Jahre wird man hoffentlich in der Lage sein, den unterirdischen Wegbau fortzusetzen und so das weitere Vordringen ohne allzu grosse Gefahr zu ermöglichen. Auch auf der Oberfläche wurde dem Rekalaufe nachgeforscht. Ein enger Schacht, der sich unweit Unter-Leseče befindet, wurde mittelst Strickleitern bis auf eine Tiefe von 23 *m* untersucht, aber wegen immer zunehmender Verengerung und wegen totalen Mangels an Luftzug als eine der häufig vorkommenden Sackgrotten erkannt. Bei dem im vorigen Jahre in der Hrischa Dolina angegangenen Schacht wurden die Arbeiten wieder aufgenommen, und das Rauschen, sowie die Luftausströmung nehmen an Intensität zu, je tiefer man dringt. Möglicherweise gelingt uns hier ein überraschender Aufschluss.

»Die Erforschung und Untersuchung von am Karste zerstreuten Grotten wurde besonders in dem Terrain zwischen Nabresina und der Timavomündung eifrig fortgesetzt, da man eben dort wichtige Aufklärungen über den Flusslauf finden zu können hoffte. Den hervorragendsten Antheil daran nahmen die Herren Hanke und Schneider mit über alles Lob erhabenem Forschungsdrang und seltener Uneigennützigkeit, indem sie alle Unkosten aus eigenen Mitteln bestritten. Am gründlichsten durchforscht wurde die Georg Schneider-Grotte bei Trnoviza, deren Eingang sich auf dem Sattel zwischen dem St. Leonhardsberge und dem Hribar befindet. Nachdem man etwa 20 *m* in einem engen Schlot abwärts geklettert, weitet sich der Raum zu einer schönen Halle aus; es ist dieselbe ein schachtartiger Hohlraum, der bei 50 *m* Tiefe nicht viel über 20 *m* Breite hat; die Wände sind so steil, dass man nur mittelst Leitern hinabgelangt, der Boden ein grosser Schutthaufen. Seitlich von diesem Schuttberge öffnet sich ein mit schönen Tropfsteingebilden besetzter Gang von beiläufig 25 *m* Länge, der in eine prachtvolle lange Halle führt; der Boden ist anfangs steil abfallend und mit grossen Felstrümmern bedeckt, dann aber eben und mit schönen Brunnen geziert, die Halle selbst reich an herrlichen Stalaktiten und Stalagmiten, unversehrten Vorhängen und mit prächtig glitzerndem Kalksinter tapezirt. Die makellose Weisse der Gebilde bezeugt die Jungfräulichkeit der Grotte. Die ganze Längenentwicklung beträgt, soweit gemessen, gegen 400 *m*, doch ist ein Ende noch nicht erreicht. In der Nachbarschaft dieser Grotte wurde auch die schöne Hallengrotte Kauliče besichtigt, dann die Grotte Vodnica theilweise untersucht. Dieselbe soll sehr weit in den Berg führen und in der Mitte einen See haben. Vermessen wurde sie bis auf 180 *m* Länge und bis

dahin nur zwei Brunnen von mässiger Grösse gefunden. Bei Nabresina wurde noch die Pitne Viret-Grotte mit einer Länge von 56 *m* und einer 29 *m* breiten Vorhalle vermessen, ferner zwei Grotten beim zweiten Wächterhaus (gegen Wien zu), dann ein Schacht von 28 *m* Tiefe und weiter am Kamm gegen den Leonhardsberg eine Grotte von 160 *m* Länge, die einen schönen Eingang und eine variirende Breite von 10—28 *m* hat, zuerst abwärts führt, später eben wird, dann aber wieder aufwärts geht. Die Grotte von St. Primus wurde mehrfach besucht und der 5 *m* tiefe Schacht abgestiegen, weitere Erforschung aber der Folgezeit vorbehalten. Im Umkreis des Timavo-Ursprunges wurde circa 500 *m* oberhalb S. Giovanni ein Schacht gefunden und mit 24 *m* senkrechter Tiefe gemessen; wegen grossen Wasserstandes darin war ein Weiterkommen nicht möglich; zwischen den Wächterhäusern Nr. 14 und 15 neben der Bahn ein zweiter Schacht, dessen Tiefe 48 *m* beträgt, auch dieser war unten durch Wasser abgeschlossen. Beim Wächterhause Nr. 6 in der Wiese Slep oberhalb Sistiana wurde eine Grotte mit 10 *m* Schacht gemessen, beim Wächterhause Nr. 2 wieder ein Schacht mit 5+20 *m* Tiefe. Ober dem Wächterhause Nr. 6 wurde eine Grotte mit schönen Tropfsteinen, die aber meistentheils beschädigt sind, in Augenschein genommen. Aus dieser Aufzählung geht deutlich hervor, wie fleissig auch in dieser Richtung geforscht worden ist, und wenn bisher auch noch keine ausschlaggebende Entdeckung gelungen ist, so wurde doch kostbares Material gesammelt und für weitere Forschungen tüchtig vorgearbeitet.

»Ausserdem hat das Grotten-Comité noch die Gemeinde Divača bei der Gangbarmachung ihrer schönen Grotte durch werthvolle Winke und Rathschläge kräftig unterstützt und dadurch wesentlich zum Gelingen dieses Unternehmens beigetragen. Der Divačaner Gemeinde gebührt alle Anerkennung für die mit eigenen Mitteln vollführte Erschliessung dieses Grottenjuwels, und wir benützen gerne die Gelegenheit, allen Naturfreunden den Besuch dieser durch ganz vorzügliche Weganlagen äusserst bequem gemachten Grotte aufs Angelegentlichste zu empfehlen; sie werden entzückt sein ob des tausendfältigen Krystallgefunkels, ob des Reichthums an Tropfsteinbildungen aller Art von der riesigsten Grösse bis zur zierlichsten Winzigkeit, die sich in unentweihter Reinheit dem Auge darbieten und förmlich an unterirdische Feenpaläste gemahnen. Wir glauben diesen Theil unserer Berichterstattung nicht besser schliessen zu können, als indem wir dem aus den Herren Hanke, Marinitsch, Brüder Müller und

Schneider bestehenden Executivcomité ein wohlverdientes donnerndes ‚Hoch' entgegenbringen.

»Auch in Bezug auf Hochgebirgstouren ist die Section den Sommer über recht rührig gewesen, und manche Mitglieder haben darin ganz Vorzügliches geleistet. So hat Herr Dr. Julius Kugy in den Julischen Alpen den Suhi plaz auf neuem Wege bestiegen, dann den Razor über die Križwand (ebenfalls neu), den Spik und das Travnikjoch, einen bisher nicht betretenen Uebergang von der Planica in die Trenta; in den Dolomiten den Monte Agude und Croda di Montanel, dann den Zwölferkofl zuerst vom Giralbajoch durch die Felsen versucht, dann aber durch die Eisrinne erstiegen; ferner den Pelmo mit Abstieg über die Forca rossa in das Val Fiorentina; endlich die Marmolada. In der Ortlergruppe den Cevedale mit Abstieg über den Cedehgletscher nach S. Catterina, den Monte Zebrú, die Thurwieser-Spitze und die Ortlerspitze über den Hochjochgrat, mit Abstieg zur Payer-Hütte und nach Sulden. Herr Ernst v. Stabile mit Herrn Dr. Alois Millanich erstiegen von Landro den Monte Cristallo mit Abstieg zu den Tre croci, gingen von Gares über den Comellepass auf die Cima della Rosetta, mit Abstieg nach S. Martino di Castrozza und dann über den Rollepass und durch das Fleimser Thal nach Innsbruck, von da über Neustift zur Innsbruckerhütte und auf den Habicht. Die Herren Josef Tschurtschenthaler, Dr. Escher und Carl Escher gingen von Innsbruck über Selrain nach Praxmar, dann über die Längenthaler Alp und das Winnebachjoch und Ferner nach Gries im Oetzthal, Lengenfeld, Sölden, Zwieselstein und Gurgl, von da zur Ramolhütte und auf das Ramoljoch, von wo sie über den Spiegelferner zur Samoarhütte abstiegen. Das Ramoljoch erstieg auch Herr Heinrich Müller. Die Herren Schulrath Peiker und von Rothermann vollführten den schönsten Uebergang über den Zillerthaler Hauptkamm, indem sie von der Daimer Hütte im Ahrnthale über den Rothbachferner und Schwarzenstein zur Berliner-Hütte im Zemm-Grunde wanderten; Herr Oberforstrath von Guttenberg bestieg den Mangart. Die Herren Krause und Pazze inspicirten die Baumbach-Hütte, welche in bester Ordnung befunden wurde; bei dieser Gelegenheit wurden sämmtliche autorisirte Bergführer mit dem Führerabzeichen betheilt; das Führerwesen im Tolmeiner Bezirke war schon vorher vollständig geregelt worden, und in dieser Beziehung bleibt jetzt kaum etwas zu wünschen übrig — es sei denn eine etwas bessere Touristenfrequenz.

»Die verschiedenartigen Unternehmungen, welche die Section im Laufe des Jahres beschäftigten, hatten auch einen gesteigerten Verkehr der Mitglieder untereinander zur Folge und brachten zahlreiche berathende Versammlungen mit sich; der Ausschuss hat aber deswegen die Veranstaltungen von Vorträgen nicht vernachlässigt, und es ist uns eine angenehme Pflicht, den geehrten Vortragenden auch von dieser Stelle den verbindlichsten Dank dafür darzubringen.

»Am 27. November wurde eine ausserordentliche Plenarversammlung abgehalten, in welcher über Antrag des Sections-Ausschusses nach eingehender Discussion neue Statuten angenommen wurden, welche nunmehr der behördlichen Genehmigung entgegensehen.

»Bei der Generalversammlung in Villach war unsere Section sehr zahlreich vertreten. Die begeisterten Dankesworte, welche bei dieser Gelegenheit an den nun abgetretenen Central-Ausschuss von verschiedenen Seiten gerichtet wurden, fanden bei Allen die herzlichste Zustimmung, und wir können nicht umhin, heute nochmals zu betonen, dass der Salzburger Central-Ausschuss, welcher die kolossale Arbeit der Leitung und Administration unseres grossen Gesammtvereins mit musterhafter Sicherheit, mit unermüdlichem Eifer, mit sorgfältigster Genauigkeit und mit noch nicht dagewesenem Erfolge bewältigt hat, sich unvergängliche Verdienste um den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein erworben und jedes einzelne Mitglied desselben zu unauslöschlicher Dankbarkeit verpflichtet hat. Den neuen Central-Ausschuss aber, dessen über alle Erwartung glückliche Zusammensetzung uns mit der frohesten Zuversicht auf eine gedeihliche weitere Zukunft erfüllt, begrüssen wir vertrauensvoll als die Gewähr, dass die Blüthe unseres Gesammtvereins ihren Culminationspunkt auch jetzt noch nicht erreicht hat.

»Auch im verflossenen Jahre sah sich der Ausschuss genöthigt, an die Mildthätigkeit der Sectionsmitglieder zu Gunsten der durch Elementarereignisse in Noth gerathenen Gebirgsbewohner zu appelliren. Als Ergebniss unserer Sammlungen sandten wir an den Central-Ausschuss 251 fl. und an das Gemeindeamt in Flitsch weitere 25 fl. für einen besonders schwer heimgesuchten Insassen. Allen Denjenigen, welche durch ihre milden Gaben unsere menschenfreundlichen Bestrebungen unterstützt haben, sei hier nochmals der herzlichste, aufrichtigste Dank ausgesprochen.

»Die Fahrpreisermässigung, welche die Südbahngesellschaft unseren Mitgliedern in den Relationen Triest—Laibach und Triest

—Divača gewährt, wird fortwährend fleissig ausgenützt und verpflichtet uns zu ganz besonderem Danke; wir geben demselben um so freudiger Ausdruck, nachdem jetzt auch die lästige Einrichtung der besonderen Legitimationskarten, wenn auch nur versuchsweise, abgeschafft wurde und als einzige Legitimation die mit der Photographie versehene abgestempelte Mitgliedskarte verlangt wird. Der geehrte Verwaltungsrath des Oesterreichisch-ungarischen Lloyd hat die allen Mitgliedern des Gesammtvereins zugestandene Begünstigung dahin einzuschränken befunden, dass dieselbe nur bei gleichzeitigen Ausflügen von wenigstens drei Vereinsmitgliedern auf einer und derselben Linie oder bei von einem oder zwei Mitgliedern in speciellem Auftrage zu Vereinszwecken unternommenen Reisen in Kraft tritt, wozu die Vorweisung eines von uns ausgestellten Legitimationsbriefes erforderlich ist. Nachdem auch auf diese Weise unseren Vereinszwecken Vorschub geleistet wird, können wir auch dafür nur unseren verbindlichsten Dank aussprechen.

»Aus dem Gesagten dürfte wohl hervorgehen, dass der Ausschuss redlich bemüht gewesen ist, seiner Aufgabe nach besten Kräften gerecht zu werden; es erhellt aber auch, dass er dabei von Seiten der Mitglieder eine werkthätige Unterstützung gefunden hat, wie sie wahrhaftig nicht häufig vorkommt. Das einträchtige Zusammenwirken der einzelnen Mitglieder mit der Sectionsleitung aber, wie es höchst erfreulicher Weise bei uns Regel geworden, verbürgt uns das fernere Blühen, Wachsen und Gedeihen des Vereins und damit die Erfüllung unserer wärmsten Wünsche.«

Die Versammlung nahm Jahresbericht und Cassarapport genehmigend zur Kenntniss und beschloss dann, über Antrag des Sections-Ausschusses, vertreten durch Herrn Krause, in Berücksichtigung der in der Villacher Generalversammlung rücksichtlich der Führer-Unterstützungscasse stattgehabten Verhandlungen, in Anbetracht der ausgezeichneten Verwaltung dieser Cassa durch die Section Hamburg, in Erwägung des Umstandes, dass nunmehr auch die Section »Küstenland« behördlich autorisirte, auf Vereinsunterstützung Anspruch habende Bergführer in ihrem Bereich aufzuweisen hat, und in Anerkennung der Verpflichtung aller alpinen Verbindungen, sich nothleidender Bergführer nach Kräften anzunehmen, einen jährlichen Sectionsbeitrag in der Höhe von 20 Pfennigen per Mitglied an die Führer-Unterstützungscasse einfür allemal zu bewilligen. Der Antrag des Mitgliedes Baron Czoernig, welcher die Instandhaltung der Vereinshütte am

Krainer Schneeberg nicht nur als Ehrensache der Section, sondern auch als Verpflichtung derselben gegenüber dem Gesammtvereine und dem Reisepublicum ansieht, die Versammlung möge beschliessen, die nothwendigen Reparaturen der Holzbestandtheile vorzunehmen, wird, nach Hervorhebung des Mitgliedes Dr. Rabl, dass die Instandhaltung des Hüttenbesitzes keines Plenarversammlungsbeschlusses bedürfe, indem dieselbe zu den Obliegenheiten des Sections-Ausschusses gehöre, und es sich im vorliegenden Falle keineswegs um sehr bedeutende Auslagen handeln könne, dahin erledigt, dass der Ausschuss beauftragt wird, die sich nöthig erweisende Erneuerung der Holzbestandtheile des Schneeberghauses auf die ihm am geeignetsten erscheinende Weise aus Sectionsmitteln herstellen zu lassen.

Der Antrag des Herrn Heinrich Müller, die vorliegende, nach der trefflichen Zeichnung des Durchschnittes und Grundrisses der Rekahöhlen von S. Canzian des Herrn Hanke gefertigte Platte ins Eigenthum der Section zu erwerben und je einen Abdruck als Gratisbeilage dem Jahresberichte beizufügen, weitere Exemplare aber zu Gunsten des Grottenfondes in Verkauf zu setzen, wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

Hierauf schritt man zur Wahl der Sectionsleitung für

## das Jahr 1886.

Erwählt wurden: als Vorstand Herr P. A. Pazze; als Vorstand-Stellvertreter Herr Prof. W. Urbas; als Cassier Herr Franz Krause; als I. Schriftführer Herr Prof. Joh. Eichelter; als II. Schriftführer Herr Friedrich Müller; als weitere Ausschussmitglieder die Herren Oberforstrath Ritter von Guttenberg, Dr. Julius Kugy, Regierungsrath Dr. Rabl und Prof. Dr. Franz Swida; zu Rechnungsrevisoren wurden erwählt die Herren Heinrich Müller und Franz Sollinger.

Am 23. Januar hielt Herr Peter Pignoli einen Vortrag über die barischen Windsysteme, die Gewitter und Stürme der Jahreszeiten. Der Vortragende hat schon wiederholt Probleme der Meteorologie zum Gegenstande seiner Vereinsvorlesungen gemacht, und da er meteorologische Studien seit Jahren mit Vorliebe betreibt und auch die einschlägige Literatur beherrscht, so fehlt seinen Dissertationen auch nicht die entsprechende wissenschaftliche Strenge und geben dieselben ein anschauliches Bild des jeweiligen Standes der fachlichen Forschung. Der Vortrag wurde

mit lebhaftem Beifalle aufgenommen und hätte gewiss verdient, dass er mehr Zuhörer gehabt hätte, als dies in Wirklichkeit der Fall war.

Der gutbewährten Sitte der Alpenvereine getreu, entfaltete die Section auch dieses Jahr in der Wintersaison, welche den Excursionen nicht günstig ist, eine erfreulich rege Vereinsthätigkeit nach Innen. Allwöchentlich versammelten sich die Sectionsmitglieder zu anregend geselligem Verkehr, und fast jede Woche brachte auch einen Vortrag. Am 29. Januar, 12. und 19. Februar besprach Herr Dr. Eduard Graeffe die Samoa-Inseln. War schon der behandelte Gegenstand, angesichts der jüngsten Ereignisse in der Südsee, von actuellstem Interesse, so konnte derselbe auch keinen competenteren Interpreten finden als Herrn Dr. Graeffe, welcher volle zehn Jahre als Naturforscher die Inselgruppen des stillen Oceans bereiste. Es war ein überaus anschauliches Bild, welches der sympathische Gelehrte von den im Schmucke eines ewigen Frühlings prangenden Eilanden bot. Schon von der Ferne verrathen die Samoa-Inseln in der Kegelform ihrer bis zu 2000 *m* hohen Bergkuppen den vulcanischen Charakter, und deutlich lassen sich von der Küste bis zu den Höhen und längs den zahlreichen, in hartem Basaltgestein schroff eingeschnittenen Wasserläufen vier Vegetationsstufen unterscheiden. Felsbarrieren mächtiger Korallenriffe wehren die Brandung von den Ufern, welche in ihren flacheren Partien von grossartigen, die Dorfschaften der Eingebornen bergenden Waldbeständen der Cocospalmen umsäumt sind. Die Berglehnen schmückt ein Gürtel üppig grüner Pisanggewächse und Brotfruchtbäume, welche den Uebergang zum Urwalddickicht des bergigen Innern der Insel bilden. In den schluchtartigen Flussthälern netzt der Schaumregen donnernder Wasserfälle unzählige Farnarten, welche als hohe Bäume den Thalgrund beschatten oder in zierlichsten Guirlanden die Schluchtwände bedecken. Es waren überaus reizende Landschaftsbilder, welche Herr Dr. Graeffe bei der Detailschilderung der Pflanzenwelt der Insel entwarf, und auch der Fauna gedachte er in hervorragendem Masse. Im zweiten Vortrage beschäftigte sich Herr Dr. Graeffe mit den anthropologischen, ethnographischen und culturellen Verhältnissen der eingebornen Bevölkerung. Es gebricht uns leider an Raum, auf den Inhalt des nahezu zwei Stunden währenden, überaus interessanten und instructiven Vortrages des Näheren einzugehen. Die Zuhörer empfanden sichtlich den Eindruck der Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes aus dem Munde des ernsten Forschers, welcher lange Jahre inmitten der

von ihm so naturwahr geschilderten Bevölkerung lebte, ihre Sprache sich aneignete, ihren Festlichkeiten beiwohnte, ihre Sagen sammelte und als »Fomai« (Arzt) ihre Verehrung und ihr offenes Vertrauen genoss. Von wissenschaftlicher Gründlichkeit getragen, wurde Herrn Dr. Graeffe's Vortrag auch noch durch die Vorlegung von zahlreichen Photographien, Bekleidungs- und Schmuckgegenständen, von Werkzeugen und sonstigen Hausgeräthen der Eingebornen Samoas aufs Wirksamste unterstützt. Es war natürlich, dass die Versammlung Herrn Dr. Graeffe am Schlusse mit sehr lebhaftem Beifalle dankte. Auch in der dritten Vorlesung, in welcher besonders die Regierungseinrichtungen, die Kriege, die Colonisation etc. zur Besprechung gelangten, wusste Herr Dr. Graeffe sowohl durch den Inhalt, wie durch die lebendige Form der Darstellung die Aufmerksamkeit und das Interesse der Anwesenden für seine ganz auf eigener Erfahrung fussenden Schilderungen andauernd zu fesseln. Von drastischer Realität waren insbesondere seine Darlegungen über den Einfluss der europäischen Cultur auf die Sitten und Lebensanschauungen der Eingebornen. Der Vorstand der Section, Herr P. Pazze, sprach zum Schlusse in warmen Worten und unter lebhaftem Beifall der anwesenden Mitglieder Herrn Dr. Graeffe den Dank und die Anerkennung der Section, sowie auch die Hoffnung aus, derselbe werde recht bald wieder aus dem Schatze seiner reichen Erfahrung schöpfend, dem Vereine durch seine hochgeschätzten Vorträge genussreiche Abende bereiten.

Am Abende des 26. Februar hielt Herr Prof. Wilhelm Urbas seinen zweiten und Schlussvortrag über Krain, in welchem er dessen historische Denkwürdigkeiten zum Gegenstande seiner Besprechung wählte und mit mehreren selbst gezeichneten Karten illustrirte. In raschen und charakteristisch pointirten Zügen durchging der Vortragende die wechselreiche politische und kirchliche Geschichte Krains, von der Zeit der Römerherrschaft an durch die Wirren der Völkerwanderung und das zersplitterte Gaugrafenthum des frühen Mittelalters bis zu der consolidirenden und allmälig die heutigen Grenzen rundenden Regierung der Habsburger, von der ersten Einführung des Christenthums an, das bei der Einwanderung der Slaven wieder fast gänzlich erlosch, und dessen neuerlichem Aufleben unter der Frankenherrschaft, bis zur letzten Diöcesaneintheilung im vorigen und deren Ergänzung im jetzigen Jahrhundert. Bei denkwürdigen Momenten der Localgeschichte brachte der Vortragende, Geschichte und Sage kritisch trennend, recht interessante Details zur Mittheilung, so bei der

Besprechung der Geschichte der Klöster Michelstädten und Sittich, deren halbverfallene Ueberreste und schöne, künstlerisch geschmückte Kirchen noch heute zu den ersten Sehenswürdigkeiten des Landes zählen und die ehemalige Macht und den entschwundenen Glanz dieser Klöster rühmend preisen. Zum Schlusse noch der bedeutenden Männer gedenkend, welche Krain ihr Heimatland nannten, wusste der Vortragende eine Reihe berühmter Namen zu nennen, deren Verdienste weit über die Grenzen ihres Landes hinausreichten. Die Versammlung dankte dem Vortragenden zum Schlusse mit reichem Beifall für die sehr anregenden und belehrenden Mittheilungen, welche zur besseren Kenntniss des so interessanten Nachbarlandes erheblich beitrugen.

Die Vereinsvorträge folgten sich allwöchentlich in geradezu glänzender Reihe; am 5. März erfreute das illustre Vereinsmitglied Herr Dr. Heinrich Noé die Section mit einem Vortrage über Cividale, die alte Langobardenstadt an der Grenze des Küstenlandes. Es gibt wohl keinen Freund unserer heimatlichen Alpen und keinen Besucher der Länder, in welchen dieselben eingebettet oder welche denselben vorgelagert sind, der sich nicht an Noé's poesievollen Naturschilderungen und gemüthsreichen, von Geschichtsreminiscenzen durchwebten Lebensbildern ergötzt hätte. Noé's Feder dichtet und malt zugleich, und Viele, welche durch die Thätigkeit der Alpenvereine zur Touristik angeregt wurden, haben erst an Noé's farbenreichen Landschaftsbildern das Schauen gelernt. Auch für die Küstenlande, welche dem am Saatengrün der Alpenländer gesättigten Auge nur als »Karstöde« erscheinen, hat sich seine literarische Thätigkeit als bahnbrechend erwiesen, da er ihre intimen Naturreize erst für die Allgemeinheit erschlossen und mit den Gluthfarben geschmückt hat, die er treu bildend seiner Künstlerpalette entnommen. So wird auch sein Vortrag über Cividale, obgleich die historische Bedeutung dieser Stadt bekannt ist, viele der Zuhörer zu einem Besuche derselben angeregt haben; denn mit markiger Gestaltungskraft wusste er im frei gesprochenen Worte die wechselvollen Schicksale dieser alten Culturstätte zu schildern, die als Forum Julii der Wucht der Langobarden erlag, um als Civitas Austriae mit ihren Eroberern alle Bildungsstufen von anfänglicher Barbarei bis zu neuer Kunstblüthe durchzumachen. Im Mittelalter noch ein Hort deutschen Geisteslebens — Geburtsstätte des Minnesängers Thomas von Zirkläre — wurde auch Cividale gleich vielen anderen Orten in Friaul Zeuge des Zurückdrängens deutschen Wesens, das seit Jahrhunderten dort eingelebt gewesen. Heute gehört Cividale,

ähnlich wie Ravenna, zu den interessantesten Städten Italiens, da sich hier getreuer als anderswo in den gut erhaltenen Monumentalbauten und reichen Antiquitätensammlungen die denkwürdigen Momente einer uralten Geschichte wiederspiegeln. Neben noch wenig studirten israelitischen Grabinschriften, die bis in das 4. Jahrhundert v. Chr. zurückreichen, trotzt ein Vestatempel den Stürmen der Jahrtausende, wölbt sich, mit altchristlicher Kunst reich geschmückt, das arianische Baptisterium der Langobarden und überspannt im kühnen Bogen die Brücke eines kärntnerischen Baumeisters des Mittelalters die schwindelnd hohen Ufer des Natisone. Eine Kostbarkeit, einzig in ihrer Art, birgt das Museum in dem Evangeliarium des heil. Marcus. Der religiöse Sinn glaubte es von Apostelhand geschrieben, und diesem Glauben huldigend, haben es Langobardenkönige und fast alle deutschen Kaiser, von Karl dem Grossen an, mit ihrer Unterschrift versehen — eine Art Fremdenbuch gekrönter Häupter, das mächtiger als alles Andere auf den Beschauer einwirkt. Noch sehr viel des Interessanten wusste Herr Dr. Noé von Cividale zu erzählen, und lebhaft angeregt dankte ihm die Versammlung zum Schlusse mit sehr reichem Beifall.

Der Vereinsabend vom 12. März galt der Hochkunst des Alpinismus. Herr Südbahningenieur Julius Prohaska schilderte die Besteigung der Thurwieser-Spitze, welche derselbe in Gesellschaft der Brüder Zsigmondy und Herrn Geyer's ohne Führer unternahm. Diese Spitze ragt als Nachbar des Ortler inmitten weitgedehnter Gletscherströme als eisgepanzerte Felsnadel in die Wolkenregion empor. Nach den in formvollendeter freier Rede gebotenen eingehenden Darlegungen des Vortragenden handelte es sich um eine jener abenteuerlich kühnen Kletterpartien, welche zumeist längs steilen Eiswänden, auf selbst gehauenen Stufen ausgeführt, auch den beherztesten und geschicktesten Hochtouristen erst möglich erscheinen, sobald sie glücklich wieder zu Thal gekommen. Mit Bewunderung folgten die zahlreichen Anwesenden den lebendigen Schilderungen und freuten sich, im Vortragenden einen ebenso tüchtigen Alpinisten als vortrefflichen Redner kennen gelernt zu haben, sie dankten ihm denn auch zum Schlusse mit dem lebhaftesten Beifall.

Aus der Saison der Reden war man nun in jene des werkthätigen Naturcultus vorgerückt, und am 2. Mai hielt die Section ihr erstes diesjähriges Grottenfest in S. Canzian. Dasselbe bildete zugleich die Eröffnung des zweiten der fünf Jahre, für welche die Section die Grotten pachtweise in eigene Verwaltung genommen,

und war in dieser Hinsicht wohl geeignet, einen Rückblick auf die Resultate der bisherigen Thätigkeit, insbesonders des abgelaufenen Pachtjahres anzuregen. An den tausendjährigen gigantischen Bildungen kämpfender Naturkräfte vermag die schwache Menschenhand allerdings nur wenig zu ändern und hatte auch die Section in richtiger Erkenntniss dessen schon ihr ursprüngliches Programm nur innerhalb erreichbarer Grenzen gehalten. Es galt ein überaus schwieriges Terrain zu durchforschen und in demselben jene unmerklichen Furchen zu ziehen, welche dem schwanken Fusse eine zwar nur schmale Stütze bieten, dennoch aber die grosse Aufgabe lösen, eine feindliche Natur zu zwingen, ihre wilden Schönheiten, die sie hinter unnahbaren Felsgehängen verborgen gehalten, dem bewundernden Auge zu erschliessen.

Was nun in dieser Beziehung geleistet worden, wird Jener richtig ermessen können, welcher S. Canzian mit dem einzigen kaum gangbaren Treppenweg in die grosse Doline von früher her kannte, und nun ein fröhliches Völkchen, darunter Frauen und Kinder, in kleine Gesellschaften aufgelöst, ohne Führer in allen Winkeln der grossen und kleinen Doline sich herumtummeln sah. Ueberall gut angelegte, bestgepflegte und an gefährlichen Stellen mit Geländern geschützte Wege. Die oberste unheimliche, ja geradezu gefährliche Partie des früheren Abstieges ist umgangen, und nicht weniger als drei neue Routen ersetzen dieselbe. Wie herrlich ist besonders der zuletzt gebaute Weg, welcher an der rechten Seite des Grates und dann unter demselben durch das »Riesenthor« zur Brücke, dem Glanzpunkte aller Neuanlagen, hinabzieht; eine reizende Waldidylle über und unter den Abgründen der kleinen Doline, welche unvermittelt in die wildeste Klamm übergeht, ist mit demselben erschlossen. Welche Mühe, solche Tracen ausfindig zu machen und zu reinen Promenadewegen umzuwandeln! Wie oft musste sich der Donner der Sprengminen in das Gebrause der Wasserfälle gemischt haben, um all' diese Arbeit fertig zu bringen! Von dem Grunde der grossen Doline führen die neuen Weganlagen über die »Böse Wand«, die auch nicht mehr »böse« ist, zu den grossen Grotten, in welchen das Fest stattfand. In der ersten Riesenhöhle, der »Schmidl-Grotte«, grüsste ländliche Musik die Gäste; sie weckte das Echo der weitgedehnten Räume und fand in dem Getöse der Wasserfälle, das, im Wiederhall verstärkt, aus den Tiefen des »Rudolf-Domes« emportönte, Schutz gegen allzustrenge Kritik. Auf halber Höhe des steilen, jedoch auf bequemen Felsstufen geführten Abstieges öffnete sich plötzlich der Ausblick auf den festlich erleuchteten

Grund des Rudolf-Domes. Ein Anblick von unbeschreiblich überwältigender Grossartigkeit! In scheinbar bodenloser Tiefe vermochten die Hunderte von Lichtern und die buntfärbigen Feuerwerksobjecte die Nacht des ungeheuren Raumes nicht zu erhellen, gaben aber dem Abgrunde ein märchenhaftes Leben. Schäumend eilten die Fluthen der Reka vorüber, um sich alsbald wieder in ihr nächtliches Geheimniss zu hüllen. Ein Boot, von beherzten Männern gelenkt, fuhr ab und verschwand im Canal, welcher zur nächsten mächtigen Ausweitung des Flusslaufes, zum »Svettina-Dom« führt. Sie brachten eine freudige Kunde! Sie erforschten die Uferwände und fanden, dass es ohne zu erhebliche Kosten möglich sein wird, auch den Svettina-Dom zu Lande zugänglich zu machen. Glück auf zum neuen Werke!

Die Tafeln, welche längs der Neuanlagen in den beiden Dolinen von S. Canzian bei den bemerkenswerthesten Objecten die Namen bezeichnen, welche die Section in Erstattung schuldigen Dankes gegeben, preisen die Munificenz vieler werkthätiger Naturfreunde. Sicherlich kann die Section bei Bewältigung ihrer grossen Aufgaben noch auf die weitere Opferwilligkeit ihrer Mitglieder rechnen! Die freudige Erregung, welche sich in den Mienen der Festgäste wiederspiegelte, als sie sich zur Erholung von der immerhin etwas anstrengenden Excursion in den gut bewirthschafteten Gasthäusern von Matavun zusammenfanden, gab Zeugniss von den mächtigen Eindrücken, welche die erhabene Grossartigkeit der Grotten und Dolinen von S. Canzian auf dieselben ausübte; sie müssen noch weiter erschlossen und noch eingehender zugänglich gemacht werden; dafür bürgt die unermüdliche Thatkraft jener wackeren Männer, welche das »Executiv-Comité für die Grottenforschung« der Section »Küstenland« bilden!

Die Serie der Herbstvorträge eröffnete dieses Jahr Herr Professor Ernst Lindenthal mit einer Erörterung über »die Berechnung des Gesichtskreises für verschiedene Höhen«. Der Vortragende zeigte in erster Linie, wie sich sehr einfach und selbst mit Rücksicht auf die Strahlenbrechung noch genügend genau der Radius des Gesichtsfeldes bei gegebener Beobachtungshöhe berechnen lässt, und erläuterte dann mit Zugrundelegung einer Tabelle der für verschiedene Höhen berechneten Sehweiten die Bedingungen, unter welchen von einem gegebenen Standpunkte aus der Sehstrahl einerseits über eine vorgelagerte Höhe nach dem Horizont tangire und andererseits über den Horizont hinaus noch eine fernliegende Höhe treffe. Zum Schlusse nahm der Vortra-

gende noch Gelegenheit, landläufige Anschauungen über die Fernsichten von heimischen Höhen zu rectificiren. So kann vom Grossglockner wegen der vorliegenden Julischen Alpen das Meer nicht gesehen werden. Für den Beobachter auf der Höhe des Opčina sind selbst die höchsten Thurmspitzen Venedigs vom Meereshorizont überragt, während vom Slavnik aus das bewaffnete Auge die Lagunenstadt bis auf die untersten 3 Meter Höhe zu überblicken vermag u. s. w. Herrn Professor Lindenthal gelang es, ein sprödes geodätisches Problem ebenso klar als einfach und gemeinverständlich zu behandeln und die Zuhörer zugleich zu unterhalten und zu belehren, weshalb ihm auch zum Schlusse vom Sectionsvorstand mit warmen Worten der Anerkennung und von den anwesenden Vereinsmitgliedern mit reichem Beifall gedankt wurde.

In der Versammlung vom 29. October sprach Herr Prof. Dr. Placid Genelin über das Zollfeld in Kärnten. Redner hatte sich für die Dauer der Sommerferien Maria-Saal am Zollfeld zum Aufenthaltsorte gewählt und die Zeit der Erholung weise benützend, forschte Herr Dr. Genelin eifrig in der Geschichte der Oertlichkeiten, welche ihn umgaben. Das Ergebniss dieser seiner Studien machte er zum Gegenstande seines Vortrages, welcher als eine echte und rechte Geschichtsstudie fast über den Rahmen eines Vereinsvortrages hinausging und den Zuhörern reiche Belehrung brachte.

Das Zollfeld, nördlich von Klagenfurt im Glanthale in lieblicher Landschaft gelegen und von schön geformten Höhenzügen umschlossen, ist der classische Boden Kärntens. Wo der Pflug tiefer in die Ackerscholle einschneidet, der Sturm Bäume entwurzelt und deren Untergrund blosslegt, oder das Hochwasser eine neue Furche in das Marschland gräbt, überall auf einer Strecke von mehr als 7 Kilometer Länge finden sich Spuren eines reichen Culturlebens längst vergangener Zeiten. Die Funde, welche hier schon seit Jahrhunderten gemacht wurden und noch immer zu Tage gefördert werden, sind zahlreich und mannigfaltig, und wenn es auch zumeist nur klägliche Trümmer eines mehr als ein Jahrtausend vergrabenen Glanzes sind, so geben sie in ihrer Gesammtheit doch ein ziemlich klares Bild des Völkergetriebes, das sich hier auf begrenzter Fläche concentrirte. Hier stand die Römerstadt Virunum, von Kaiser Claudius um 40 v. Chr. gegründet und von den Gothen um 408 zerstört. Dass diese Stadt schon vordem eine grössere keltische Ortschaft gewesen, zeigen die Funde von Waffen, Werkzeugen und Schmuckgegenständen aus Bronze,

Eisen und selbst Blei aus keltischer Zeit, welche nebst dem Nachweis der Kenntniss der Spinnerei, Weberei, Lederbereitung und dem Gebrauche einer eigenartigen Schrift für die Cultur der keltischen Carner sprechen. Die Bedeutung des römischen Virunum bezeugen die aufgedeckten Reste dreier Tempel, eines Theaters, zweier öffentlicher Plätze u. s. w. Vier Kunststrassen strahlten von dieser Stadt aus: zwei nach Süden, zwei nach Norden, und die Reste römischer Castelle auf den umliegenden Höhen bekunden die Stärke Virunums als Waffenplatz. Glanz und Reichthum schmückten die Stadt, wie die vielen Funde an Kunst- und Schmuckgegenständen es bezeugen — so besonders die herrliche überlebensgrosse Bronzestatue des Hermes Logios, welche 1802 aufgefunden, heute ein Glanzstück des k. k. Antikencabinets in Wien bildet.

Auch das Mittelalter hat dem Zollfeld seine historische Weihe verliehen. Hier steht der »Herzogstisch« und der »Herzogsstuhl«, denkwürdige Zeugen des den freien Landmann ehrenden Ceremoniells der Installirung neugewählter Herzoge. Auf der Höhe von Karnburg ober dem Zollfelde residirten die ersten Herzoge Kärntens, und der Adel baute sich mächtige Burgen auf den umliegenden Kuppen. Von Maria-Saal aus verbreitete sich das Christenthum unter den heidnischen Völkerschaften Kärntens; hier war auch der Sitz der ersten Bischöfe des Landes, und der Dom von Maria-Saal ist seiner Bauart und seines reichen Schmuckes an Gemälden und Sculpturen wegen noch heute eine Sehenswürdigkeit des Kärntner Landes. Es war eine erschöpfende Fülle an Details, mit welcher Herr Prof. Genelin seinen höchst interessanten und durchwegs mit wissenschaftlicher Strenge durchgeführten Vortrag ausstattete, und als voll verdient konnte derselbe am Schlusse die lobenden Worte der Anerkennung des Sectionsvorstandes und den lebhaften Beifall der anwesenden Vereinsmitglieder entgegennehmen.

Am 19. November hielt Herr Ingenieur Julius Prohaska einen freien Vortrag: »Ueber die Traversirung des Monte Rosa von Macugnaga nach Zermatt«, welche derselbe im heurigen Sommer in Begleitung zweier Führer mit dem besten Erfolge vollführte. In alpinen Kreisen als Hochtourist ersten Ranges rühmlichst bekannt, hat sich Herr Prohaska bereits im Frühjahr in der Section »Küstenland« als ebenso vorzüglicher Redner bestens eingeführt, und so konnte es nicht überraschen, wenn die Versammlung so ungewöhnlich zahlreich besucht gewesen, dass der leider sehr beschränkte Raum des Vereinslocales die Anwesen-

den kaum zu fassen vermochte. Der Hergang des geschilderten Ueberganges — eines der schwierigsten in den Hochgebirgen Europas — war, in flüchtigen Worten skizzirt, folgender:

Der Monte Rosa bildet bekanntlich mit seinem Culminationspunkte, der 4638 *m* hohen Dufour-Spitze, nächst dem Montblanc die mächtigste Erhebung der Alpen. Sein Massiv hat gegen Norden und Westen eine nur allmälige Abdachung und ist hier relativ unschwer ersteigbar; gegen Süden und besonders gegen Macugnaga im Osten stürzt er hingegen in einer Flucht von 2700 *m* Höhe in furchtbarer Steilheit ab, und hier, wo überdies Lawinenstürze und Steinschläge das Gelingen einer Passage zum glücklichen Zufalle machen, geschah der Aufstieg! Derselbe währte den ersten Tag von Macugnaga zur 3100 *m* hohen Cabane Marinelli $4^1/_2$ Stunden, von hier am nächsten Tage bis auf die Dufour-Spitze von 3 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags, und erst um 9 Uhr Abends ward das ferne Ziel auf der Schweizer Seite, das Riffel-Hôtel erreicht. Mit eminenter Beherrschung des freien Wortes wusste der Vortragende die wechselreiche Mannigfaltigkeit dieser merkwürdigen Alpenwanderung zu schildern, bei welcher allein die Bewältigung der letzten, von den obersten Gletschertrümmern zu den Gipfelfelsen führenden steilen Eiswand mehr als drei Stunden beständigen Stufenschlagens in Anspruch nahm! Um die Grösse der touristischen Leistung dieser Traversirung zu würdigen, genügt der Hinweis, dass dieselbe bisher nur achtmal versucht wurde. Zwei Expeditionen endeten mit dem Untergange der Theilnehmer. In sechs Fällen gelang der Uebergang, darunter ausser jenem des Herrn Prohaska auch der eine Woche später erfolgte des gleich wackeren und um die Erschliessung der heimischen Alpen besonders verdienstvollen Sectionsmitgliedes Herrn Dr. Julius Kugy. Mit dem regsten Interesse folgten die Zuhörer dem ausgezeichneten Vortrage, welcher in einer schwungvollen Schilderung der unbeschreiblich grandiosen Rundsicht von der Höhe des Monte Rosa culminirte und durch Vorweisung von Photographien und des vom Ingenieur H. Imfeld gezeichneten Panoramas von der Dufour-Spitze bestens unterstützt wurde. Ueberreicher Beifall lohnte zum Schlusse den Vortragenden, und auch der Sectionsvorstand sprach ihm den Dank und die Anerkennung des Vereins für seine alpine und rhetorische Leistung aus. Wenn Herr Prohaska zu Ende seines Vortrages, sein überaus gewagtes Unternehmen vertheidigend, versicherte, dass die Alpinistik kein blosser Sport sei, so mag ihm das gerne zugestanden werden, denn um die überwältigende Schönheit der alpinen

Natur kennen und geniessen zu lernen, muss man sie dort aufsuchen, wo ihre Unzugänglichkeit nur mit allem Aufwand an Muth, Geschicklichkeit und Kraft überwunden wird. Als in den letzten Tagen wieder — wie ein duftiges Traumbild in den blauen Aether hingehaucht — der immense Kranz von Hochalpen, welcher den Golf von Triest umschliesst und ihn zu einem der schönsten der Welt gestaltet, aus nebeliger Ferne zu uns herübergrüsste, hat der einzig grossartige Anblick wohl manches für Naturschönheit gestimmte Auge entzückt, gewiss aber bei Niemandem so intimes Verständniss gefunden als bei jenen, welche in den schneeigen Gipfeln alte Bekannte erblickten, deren schwindelnde Höhe sie in fröhlicher Touristenzeit jauchzend erklommen! Sollte aber die Grenze des Erreichbaren nicht dort gefunden werden, wo die eigene Umsicht ohnmächtig zurücksteht gegenüber dem unheimlichen Walten des Zufalls? Sei dem wie immer. Mögen nur auch fernerhin die Alpengeister den kühnen Hochtouristen der Section »Küstenland« günstig gestimmt bleiben.

Am Sonntag den 19. December veranstalteten mehrere Sectionsmitglieder in S. Canzian eine in diesem Orte wohl noch nie gesehene Feier. Der lieben Schuljugend war ein Christbaum aufgeputzt, der mit den obligaten Geschenken die kindlichen Gemüther schon lange vorher in Aufregung versetzte. Der dortige Schullehrer hat sich der ihm zugefallenen Aufgabe, den Baum zu schmücken, mit grossem Geschicke unterzogen. Der Baum ragte aus einer naturgetreuen Felsengruppe bis zur Decke empor, zwischen Moos lagen die bescheidenen Weihnachtsgaben zu seinen Füssen vertheilt. An seinen Zweigen hingen bunt durcheinander mit den nie fehlenden goldenen Nüssen und Aepfeln Orangen, Ballons, Kugeln von gefärbtem Glas u. A. m. Der Herr Pfarrer eröffnete die Feier mit einer erhebenden Ansprache an die 76 anwesenden Kinder, den Bravsten von 160 Schülern und Schülerinnen der Gemeindeschule, und dankte schliesslich den Spendern in deutscher Sprache für die den Kindern und deren Eltern bereitete Freude. Nach einem dreimaligen Zivio auf die Veranstalter des Festes, in welches die Kinderschaar jubelnd ausbrach, entfernten sich Alle in musterhafter Ordnung, um vielleicht noch Nachts von den gesehenen Herrlichkeiten zu träumen.

In der ordentlichen Jahresversammlung, mit welcher dieses Vereinsjahr seinen satzungsmässigen Abschluss fand, wurde der Jahresbeitrag pro 1887 mit 5 fl. und die Einschreibgebühr mit 2 fl. festgesetzt, es wurde Herrn Hofrath Baron Czoernig für seine verdienstvolle Vertretung der Section bei der letzten Generalver-

sammlung zu Rosenheim der Dank der Versammlung votirt und über Antrag des Herrn Prof. Widman beschlossen, den schönen Aussichtspunkt bei der Triangulirungspyramide von Opčina besser zugänglich zu machen und eine Wetterschutzvorrichtung dort anzubringen. Hierauf nahm Herr W. Engelmann das Wort, um in schmeichelhaften Ausdrücken die Anerkennung des Vereins für die eifrige und erfolgreiche Leitung desselben auszusprechen.

Die Rückschau über das abgelaufene Vereinsjahr wurde von dem Vorstande in freier Rede in nachstehendem Jahresberichte vorgetragen:

»Das nunmehr glücklich zurückgelegte vierzehnte Jahr des Bestehens unserer Section verlief für dieselbe zwar ohne besonderes Aufsehen erregende oder sonst aussergewöhnliche Begebenheiten, jedoch in steter und unverdrossener Förderung ihrer Zwecke und Ziele bei niemals unterbrochenem fröhlichen Schaffen, Wachsthum und Gedeihen.

»Betrachten wir zuvörderst die Bewegung des Mitgliederstandes, diesen zuverlässigsten Massstab der Prosperität eines Vereins, so ergibt sich die erfreuliche Wahrnehmung, dass sich der Bestand der Section ‚Küstenland' im verflossenen Jahre, trotz des tief beklagten Hinscheidens dreier Mitglieder, der Herren Josef Löhner (Triest), Gustav Tönnies (Laibach) und Pongratz Eichelter (Littai), und trotz des Austrittes verschiedener Anderer von 287 auf 350 Mitglieder gehoben hat.

»Wenn wir diesen beträchtlichen Zuwachs in erster Linie wohl dem sich mehr und mehr verbreitenden Bekanntwerden unserer selbstlosen, natur- und menschenfreundlichen Bestrebungen, unserer geräuschlosen, der Landeskunde, den Touristen und der Landbevölkerung gleichmässig zu Gute kommenden Thätigkeit, sowie dem im Geiste der Zeit liegenden gesteigerten Interesse an derlei Unternehmungen zuschreiben dürfen, so hat doch unstreitig auch der Umstand nicht wenig mitgeholfen, dass die meisten österreichischen Eisenbahnen, in gerechter Würdigung des gemeinnützigen Wirkens der alpinen Vereine, den Mitgliedern derselben namhafte Begünstigungen gewähren. Daraus erwächst uns die angenehme Pflicht, den betreffenden Directionen, ganz besonders derjenigen der löbl. Südbahn-Gesellschaft, von dieser Stelle aus den verbindlichsten Dank auszusprechen. Nicht minder dankbar sind wir dem gefeierten Reiseschriftsteller Herrn Dr. Heinrich Noé, dessen fesselnde Schilderungen der eigenthümlichen Landschaftsbilder und Naturerscheinungen unserer Gegenden viel dazu

beigetragen haben, die allgemeine Aufmerksamkeit auf unseren Wirkungskreis zu lenken.

»Ein bedeutsames Moment zur Beurtheilung der Vereinslage liegt ferner in seiner Geldgebahrung; diese betreffend erlauben wir uns auf den Rechenschaftsbericht unseres Herrn Cassiers zu verweisen, aus welchem klar hervorgeht, dass weder geknickert, noch geknausert, wohl aber strenge darauf geachtet wurde, die Grenzen der vorhandenen Mittel nirgends zu überschreiten. Urkund dessen der Abschluss der Jahresrechnung mit einem Activsaldo von fl. 368·35.

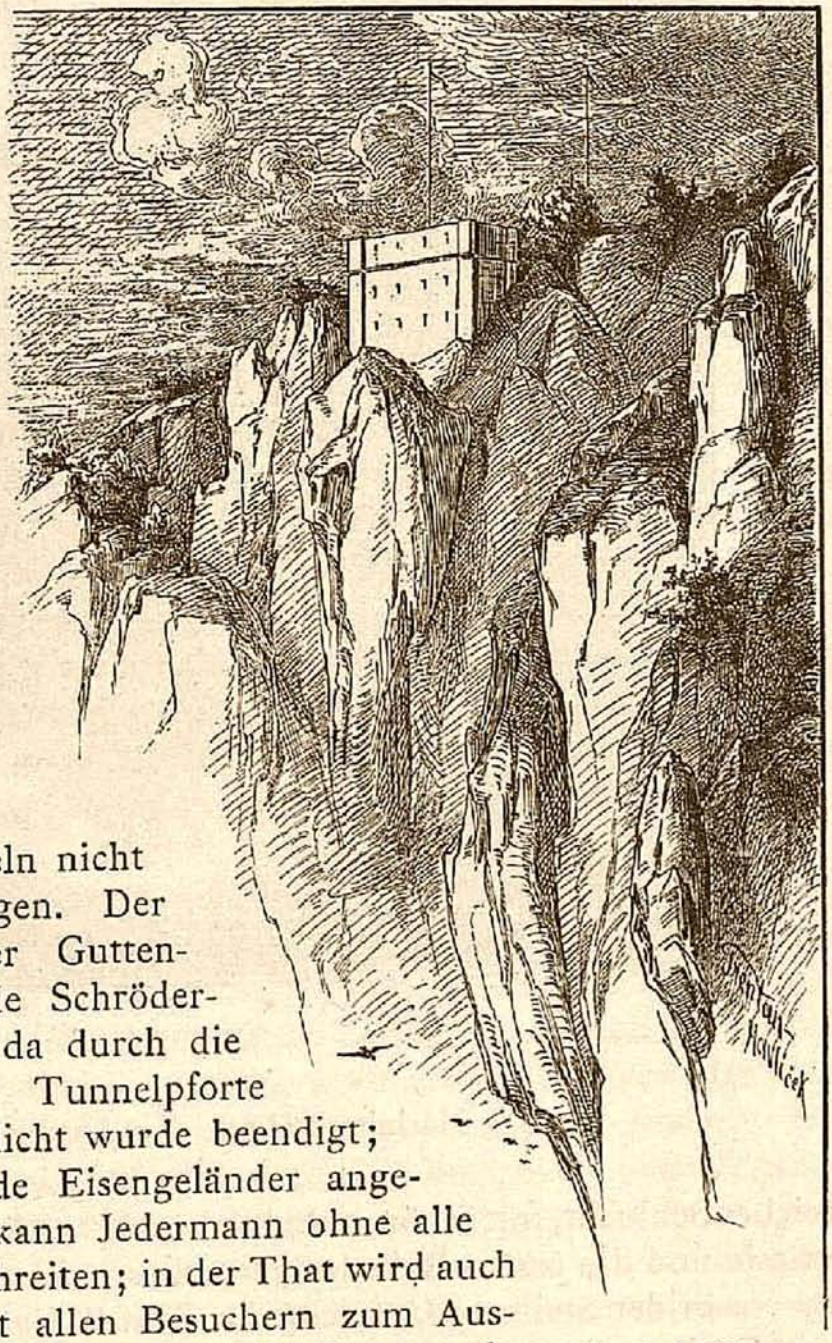
»Wenn es aber möglich gewesen ist, in mancher Beziehung mehr zu leisten, als die an sich doch nur bescheidenen Vereinsmittel gestatten, so verdanken wir dies nur der Freigebigkeit begeisterter Naturfreunde, deren Spenden im Cassaberichte verzeichnet sind und welchen wir hiermit den wärmsten und herzlichsten Dank sagen, im Namen des Vereins und der guten alpinen Sache!

»Die Generalversammlung zu Rosenheim, bei welcher die Section durch ihr hochverdientes Mitglied Herrn Hofrath Baron Czoernig auf das Würdigste und Erfolgreichste vertreten war, hat die ansehnliche Subvention von 900 fl. für unseren unterirdischen Wegbau in S. Canzian bewilligt und damit Zeugniss gegeben, dass sowohl die Wichtigkeit des Unternehmens, als die gediegene Art und Weise, mit welcher dasselbe ins Werk gesetzt wird, volle Würdigung findet. Wir sind dafür von Herzen dankbar, werden Alles aufbieten, um dem Alpenverein mit dieser Arbeit Ehre zu machen und neue Freunde zu gewinnen, und wünschen sehnlichst, dass recht viele Vereinsgenossen diese sehenswerthen, wahrhaft grossartigen Naturgebilde in Augenschein nehmen und sich überzeugen möchten, welche zweckmässige Verwendung die Vereinsgelder an dieser Stelle gefunden haben. Ein grosser Theil der auf besagter Subvention gegründeten Arbeiten ist bereits in Angriff genommen, da es angezeigt erschien, die günstigen Witterungsverhältnisse des Herbstes nicht unbenützt zu lassen; eine Verrechnung darüber kann selbstverständlich erst in der nächsten Jahresversammlung erfolgen, wie ja auch die betreffenden Gelder erst im neuen Jahre flüssig werden.

»Die praktische alpine Thätigkeit der Section war, wie es in der Natur der Sache liegt, auch im verflossenen Jahre zumeist der weiteren Ausführung unserer Wegbauten in den S. Canzianer Dolinen, der fortgesetzten Erforschung der dortigen Grottenlabyrinthe und des unterirdischen Flusslaufes zugewendet; das

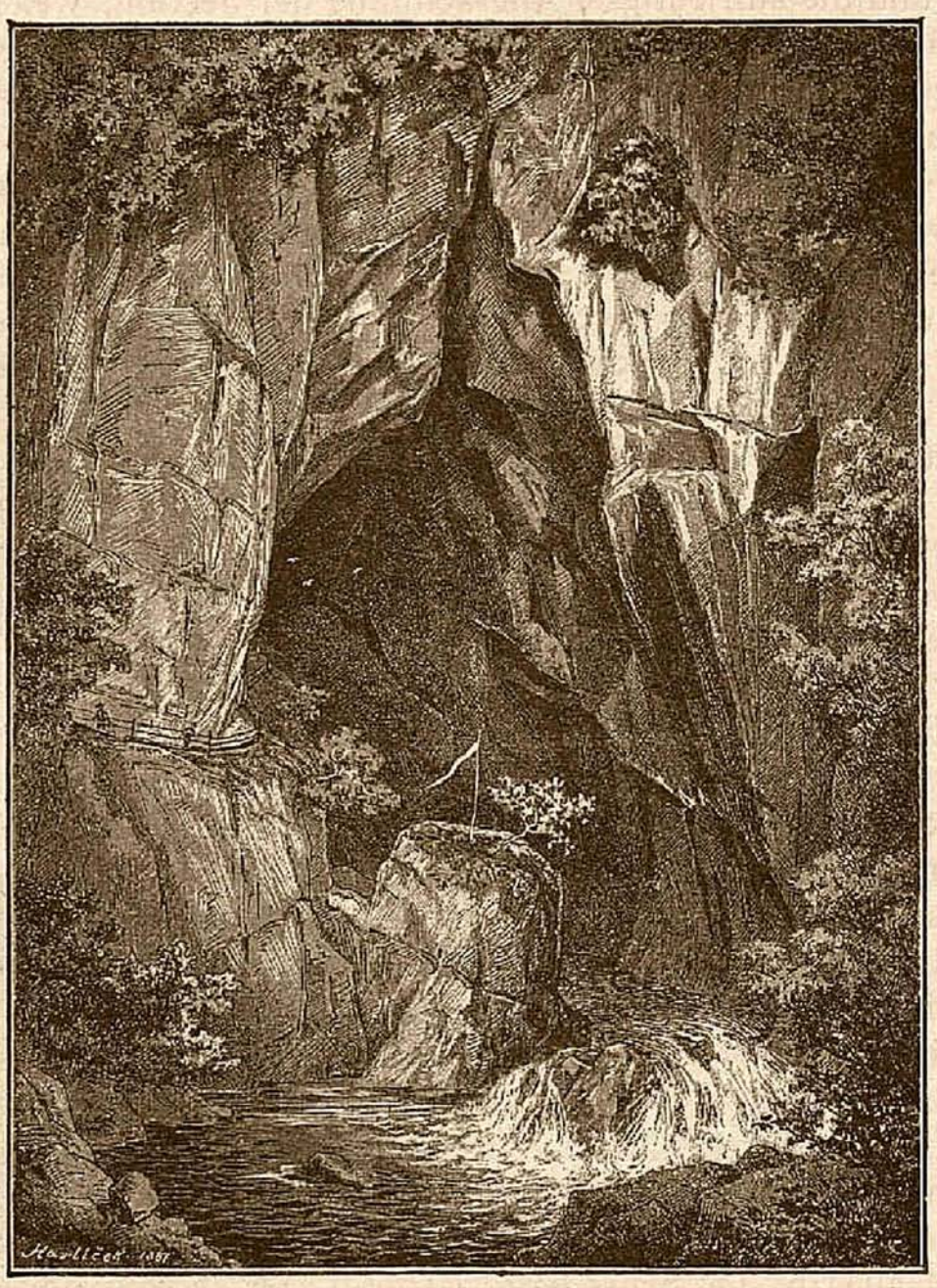
verdienstvolle leitende Comité hat mit wahrer Hingebung, mit unermüdlichem Eifer seines Amtes gewaltet, hat mit bewunderungswürdiger Unerschrockenheit und seltenem Geschicke Zugänge zu erschliessen und Verbindungen herzustellen gewusst, welche geradezu unmöglich schienen; ihm gebührt der wärmste Dank und die aufrichtigste Anerkennung der Section, welche wir hiermit dem gesammten Comité, insonderheit aber den Herren Hanke, Marinitsch und Friedrich Müller in schlichten Worten, jedoch mit vollster Ueberzeugung entgegenbringen!

»Die hauptsächlichsten Arbeiten während des Berichtsjahres waren die folgenden: Die bereits im Vorjahre begonnene Stefanie-Warte wurde gänzlich vollendet und gewährt eine so prächtige Aussicht in die Tiefe und in die Ferne, dass sie allein schon einen Ausflug reichlich verlohnt. Eine etwas luxuriösere Ausstattung des Bauwerkes wäre allerdings sehr wünschenswerth, lässt sich aber für den Augenblick mit unseren Mitteln nicht in Einklang bringen. Der Wegbau von der Guttenberg-Halle in die Schröder-Grotte und von da durch die neuerschlossene Tunnelpforte wieder ans Tageslicht wurde beendigt; wo nöthig, wurde Eisengeländer angebracht, und nun kann Jedermann ohne alle Scheu hindurchschreiten; in der That wird auch der Weg von fast allen Besuchern zum Ausgange benützt. Als Fortsetzung desselben wurde



Stefanie-Warte.

der Radonetz-Weg angelegt, der sich um den die beiden Dolinen theilenden Grat schlängelt, bei der schönen Radonetz-Warte einen offenen Felsentrichter, durch welchen man den Fluss heraufglitzern sieht, umkreist und dann in üppig bewachsener blumen-



Gezeichnet von Trentan-Havliček.

Die Marinitsch-Höhle von Aussen.

reicher Schlucht, mit schönen Anblicken der vielgestaltigen Felsenwände und des ersten Rekadurchbruches in die Höhe führt.

»In der Steilwand, welche das Dorf S. Canzian trägt, gähnt zur Rechten des auf der Radonetz-Warte stehenden Beschauers

ein dicht umwachsener Felsenrachen, welcher schon lange den Forschungstrieb unserer Pionniere reizte. Am 26. April gelang es kühnen Forschern, mit Hilfe von Strickleitern und schwerer Kletterarbeit den Eingang zu forciren und in noch von keinem Menschenfusse betretene Grottenräume einzudringen. Das Grotteneingangsthor bildet ein herrliches Portal, 10 *m* breit, 12—15 *m* hoch, steht es auf überhängenden Felsen, circa 20 *m* über einem grossen Wasserbecken und bietet einen überwältigenden Einblick in die gerade gegenüber liegende Marinitsch-Höhle mit ihren brausenden Strudeln und Cascaden. Die Grotte selbst ist sehr geräumig, hat verschiedene Gänge und enthält schöne Tropfsteinbildungen. Es ist Hoffnung vorhanden, dass es möglich sein wird, dieselbe für Besucher zugänglich zu machen.

»In der kleinen Doline wurde ferners noch ein gesicherter Abstieg von Bettania aus zur Marinitsch-Grotte ausfindig gemacht und wegsam hergerichtet.

»Ein weiterer neuer Steig wurde in der grossen Doline in den Hängen ober dem linken Ufer angelegt. Derselbe führt durch die mittelst Sprengungen und Abgrabungen geöffnete Schneider-Pforte in die Brucker-Grotte, gerade vis-à-vis der Schmiedl-Grotte und wurde bis zum Mélanie-Erker, einem neuen schönen Aussichtspunkte, fortgesetzt.

»Am 4. Juli gelang es Herrn Hanke, mit Ueberwindung sehr bedeutender Schwierigkeiten in die circa 100 *m* unterhalb der Stephanie-Warte in senkrechter Felswand ausbrechende, bisher unerforschte Pazze-Grotte zu dringen, doch verhinderte die grosse Menge des abgelagerten Schlammes und Sandes für diesmal eine eingehendere Untersuchung. Dagegen wurden schon damals die Studien betreffs der Fortsetzung des Pazze-Weges nach aufwärts begonnen, welche seither zu einem über Erwarten günstigen Ergebnisse geführt haben. In der That ist es bereits möglich gewesen, vom alten Treppenwege links abzweigend, die Felsenhöhle Oška Spela zu erreichen und von da absteigend einen schmalen Felssteig herzustellen, welcher in den oberen Pazze-Weg ausmündet. Allerdings ist die Begehung dieses Steiges noch nicht Jedermann anzuempfehlen, aber die Möglichkeit der Verbindung ist erwiesen, und das Weitere wird sich finden. Die wahre Bedeutung des neuen Steiges aber liegt darin, dass derselbe eine Verbindung der Aussenwelt mit der Schmidl-Grotte, respective dem Rudolfs-Dome vermittelt, welche von jedem Wasserstande unabhängig ist, mithin bei gewissen Eventualitäten von allergrösstem Nutzen sein kann.

»Der unterirdische Wegbau hat in diesem Jahre bedeutende Fortschritte gemacht, durch Verbesserung der Stufen und Anbringung eines Doppelgeländers ist der Abstieg bis zum Cilicap ungemein erleichtert worden. Hier beginnt die neue Wegstrecke, zu deren Bestreitung wir die Unterstützung des Gesammtvereins anzusprechen genöthigt waren. Schier unüberwindliche Hindernisse schienen sich dem Beginnen entgegenzuthürmen. Gleich zu allem Anfange galt es, eine glatte und senkrechte Wand von gut 10 *m* Höhe zu überwinden, um oben ein begehbares Terrain zu erreichen, nachdem die tiefer situirten Flussufer absolut unzugänglich waren, glattgeschliffene lothrechte Felsmauern, die dem Fusse nicht den mindesten Anhalt boten; man hat auch bisher geglaubt, nur zu Wasser weiter vordringen zu können.

»Hier bewährte sich auf das Glänzendste die ausserordentliche Bravour und das erstaunliche Pfadfindertalent des Herrn Hanke, welcher nach mehrfachen gefahrvollen Recognoscirungen die richtige Trace ausfindig machte und die Gangbarmachung derselben ersann. Zuerst wurde die Höhe des Felsens mittelst einer kühn angelegten Leiter überwunden; seither ist an die Stelle derselben eine regelrechte Treppe gekommen, mit Pulver und Meissel dem starren Felsen abgerungen. Nachdem einmal die Erreichung des gangbaren Schichtungsstriches ermöglicht worden, erwies sich die Weiterführung des Felsenpfades bis zum Loreleifelsblock als nicht allzu schwierig, und schon jetzt ist derselbe ganz gut prakticabel. Es ist in Aussicht genommen, den Weg bis zum Müller-See und rings um den See herum soweit herzurichten, dass alle Besucher mühelos dahin gelangen und die wunderbaren Reize dieser fremdartigen Unterweltsscenerie geniessen können sollen. Dazu werden die vom Gesammtvereine bewilligten Gelder und die sonst verfügbaren Mittel der Section aller Wahrscheinlichkeit nach gerade ausreichen.

»Die Grottenpionniere sind vom Müller-See noch um ein gutes Stück tiefer eingedrungen, haben bereits den vierzehnten unterirdischen Wasserfall überschritten und einen kleinen See erreicht, aus welchem der Fluss wieder in Gestalt eines fahrbaren Kanals zwischen hohen Felsmauern weiter strömt, so dass man zu fernerem Vordringen nun wirklich auf die Schifffahrt gewiesen ist; bevor aber der Wegbau weiter gediehen, wird es schwer halten, geeignete Fahrzeuge so weit herbeizuschaffen.

»Für anderweitige Grottenforschung ist bei der intensiven Thätigkeit in S. Canzian nicht viel Zeit übrig geblieben, doch wurde die Tre colonne-Grotte gründlich durchforscht und ver-

messen und noch verschiedene andere Studien und Vorarbeiten unternommen zur Grundlage für künftige Arbeit.

»Was die Unternehmungen von Sectionsmitgliedern im Hochgebirge anbetrifft, so haben wir vor Allem die ungemein schwierige Traversirung des Monte Rosa (Grenzgipfel und Dufour-Spitze) von Macugnaga nach Zermatt, welche Herr Dr. Julius Kugy am 12. und 13. August ausführte, zu verzeichnen, wobei wir nicht unerwähnt lassen wollen, dass Herr Kugy erst der sechste Tourist ist, welchem diese mühe- und gefahrvolle Tour gelungen; der fünfte war Herr Julius Prohaska, dessen reizende Schilderung derselben in unserer Section unvergessen bleiben wird. Beide Herren bestiegen dann gemeinschaftlich das Matterhorn und wanderten von Zermatt über das Theodul-Joch nach Breil. Später bestieg Herr Dr. Kugy den Wischberg und vollführte die ersten Ersteigungen der Kleinen Gamsmutter, der Grossen Gamsmutter, auch Höchster Schwalbenkopf genannt, und der höchsten Weissenbachspitze in den Raibler Alpen. Den Ortler erstiegen bei herrlichstem Wetter Herr Schulrath Peiker und Herr Daniel Ritter von Rothermann. Herr Peiker bestieg sodann noch die Weisskugel, die Venter Wildspitze und den Dachstein; Herr Ernst von Stabile vom Gepatschhause aus zuerst den aussichtsreichen Nöderberg, darauf die Weissseespitze, später den Piz Buin; Herr Hermann Dieudonné den Grossglockner; Herr Albert Bois de Chesne die Zelenica, Stol, Begunčica, Cerna prst und das obere Triglavplateau; in den Oberkrainer Bergen haben sich überhaupt ziemlich viele Sectionsmitglieder fröhlich herumgetummelt; es sind uns leider keine Details darüber zugekommen. Die Herren Carl Hoffmann jun. und Dr. Kugy unternahmen einen genussreichen Weihnachtsausflug in die Trenta über den tief verschneiten Voršecsattel.«

»Im Frühjahre wurden von mehreren Mitgliedern, unter Anleitung des Herrn Dr. Kugy, praktische Steigübungen in den hierzu besonders geeigneten Felspartien ober der Proseccostrasse vorgenommen, welche sich als sehr nützliche Schulung für ernstere Gebirgsarbeit bewährten.

»Dass die in der letzten Jahresversammlung beschlossene Reparatur unseres Schneeberghauses noch nicht zur Ausführung gelangt ist, beruht keineswegs auf Vernachlässigung; soweit es sich auf brieflichem Wege thun liess, sind die einleitenden Schritte bereits im Frühjahre unternommen worden, und später begaben sich die Herren Pazze und Urbas an Ort und Stelle behufs weiterer Vereinbarungen. Bevor jedoch zur That geschritten werden

konnte, war die Jahreszeit so weit vorgerückt, dass es räthlicher erschien, die Ausführung, wozu bereits alle Vorkehrungen getroffen sind, auf das kommende Frühjahr zu verschieben. Wir erfreuten uns bei dieser Gelegenheit neuerdings des freundlichsten Entgegenkommens seitens der hochfürstlichen Forstverwaltung und haben alle Ursache, des Herrn Forstdirectors von Obereigner und des Herrn Oberförsters Schollmayer mit herzlicher Dankbarkeit zu gedenken. Versäumt ist durch die Verzögerung nicht das Mindeste, da die Hütte auch im Herbste noch in ganz erträglich gutem Zustande war und den Sommer über so manche Gäste beherbergen konnte, darunter den fürstlichen Grundherrn. Für künftige Schneebergbesucher sei hier noch erwähnt, dass der Wirth Andreas Delost in Koritnice (letzte Post Zagorje bei St. Peter), dessen Haus und Küche jeden Touristen befriedigen wird, erbötig ist, auf Bestellung die Reisenden mit seinem Wagen in St. Peter zu erwarten, und dass an Miha Sircel in Koritnica (Haus 24) ein neuer verlässlicher Schneebergführer gewonnen wurde.

»Die Baumbach-Hütte im Trentathale befindet sich in tadellosem Zustande; dieselbe wurde im abgelaufenen Jahre von über 30 Touristen benützt.

»Unsere neuen Statuten erhielten unterm 22. Februar die obrigkeitliche Bestätigung, sind daher mit jenem Tage in Kraft getreten. Die neue Einrichtung der Mandatare hat sich bereits im ersten Jahre bestens bewährt, und namentlich Herr Professor Carl Linke in Görz hat sich in hervorragender Weise um die Section verdient gemacht, was wir mit besonderer Freude auf das Dankbarste anerkennen.

»Fast an jedem Freitage fanden Wochenversammlungen der Section statt, verbunden mit Besprechungen in Vereinsangelegenheiten. An zehn dieser Abende wurden Vorträge gehalten und wir bewahren die Erinnerung an so viele Anregung und genussreiche Belehrung mit dem Gefühle aufrichtigster Dankbarkeit gegen die geehrten Vortragspender.

»Am 2. Mai vereinigte das in S. Canzian abgehaltene Grottenfest eine grosse Anzahl von Mitgliedern in den uns Allen lieb gewordenen Stätten gemeinsamen Strebens und gemeinsamer Fröhlichkeit. Das Fest nahm den befriedigendsten Verlauf, und wir sind überzeugt, dass die Wiederholung desselben im nächsten Frühling, in vermehrter und verbesserter Ausgabe, allgemeinen Beifall finden wird.

»Es wäre Schade, unseren Bericht abzuschliessen, ohne einer gemüthlichen Episode zu gedenken, welche wieder einmal den

Nachweis liefert, dass man selten irregeht, wenn man bei Naturfreunden auch Nächstenliebe sucht. Es veranstalteten nämlich einige Sectionsmitglieder in der Weihnachtswoche, unter liebreicher Mitwirkung des würdigen Pfarrherrn und des strebsamen jungen Schullehrers ein Christbaumfest für die S. Canzianer Schuljugend. Die dort noch nie gesehene Feier machte auf die jugendlichen Gemüther einen gewaltigen Eindruck, und die staunende Seligkeit der beschenkten Kinder, etwa 80 an der Zahl, war für die menschenfreundlichen Veranstalter der schönste Lohn. Möchte sich doch die schöne Sitte in unserer Section ganz einbürgern und sich an recht vielen Orten Leute finden, welche der fromme Weihnachtsdrang beseelt, das entbehrungsvolle Dasein armer Gebirgskinder durch einen kurzen Freudenschimmer zu verschönern.

»Alles in Allem genommen, können wir auf das letztdurchlebte Vereinsjahr wohl mit voller Befriedigung zurückblicken und immer fester vertrauen, dass die Section ‚Küstenland', deren fortgesetztes Blühen und Gedeihen unser heissester Wunsch ist, einer immer schöneren Entwicklung entgegengehe.«

## 1887.

Die ordentliche Jahresversammlung vom 7. Januar hatte über Antrag des Mitgliedes Georg Freiherrn von Plenker den bisherigen Ausschuss per Acclamation wieder gewählt; die Sectionsleitung blieb daher unverändert die gleiche.

Am 14. Januar veranstaltete dieselbe einen interessanten Vereinsabend durch Vorführung des bekannten Afrikareisenden Dr. A. W. Mitchinson, welcher in einem ausführlichen Vortrage »die Wüsten und Sümpfe Afrikas, die Vergangenheit und Zukunft jenes Continentes« besprach. Redner schilderte die vergangenen und bestehenden Zustände in Afrika in recht schwarzen Farben und sprach dem Continente, auf den sich in der neuesten Zeit so viele Blicke richten, jede Zukunft ab, worüber sich nach Schluss des Vortrages eine sehr lebhafte Debatte entwickelte, welcher mit allseitigem Interesse gefolgt wurde.

Am 15. April hielt die Section eine Versammlung ab, in welcher das Mitglied des Sections-Ausschusses, Herr Regierungsrath Dr. Rabl, Bericht über die Erlebnisse und Thaten der Deputation erstattete, die von der Section zu der vom Oesterreichischen Touristen-Club veranstalteten feierlichen Eröffnung der Tropfsteingrotte in Divača abgesendet worden war. Vom Vorsitzenden

Herrn P. Pazze eingeladen, das Wort zu ergreifen, bemerkte der Berichterstatter, dass er den grössten Theil seines Berichtes in den Mittagsstunden des Ostersonntags tief unten im sonnigen, windstillen, blüthen- und blumenreichen Felsenkessel von S. Canzian, unter dem Tosen der Wasserfälle geschrieben habe; falls also die Anwesenden an einigen Stellen des Berichtes, angesichts der hohen Bedeutung der Sache, den angemessenen Ernst vermissen sollten, so bitte er sie, diesen Umstand ja nicht etwa einem Mangel an Achtung vor dieser hochansehnlichen Versammlung, sondern lediglich seinem Wunsche zuzuschreiben, wenigstens ein kleines Bischen von der frohen Stimmung, die ihn in jenen angenehmen Stunden beseelte, auf seine Zuhörer zu übertragen. Nach diesen einleitenden Worten nun begann der eigentliche Bericht, der den vom Vortragenden beabsichtigten Zweck wirklich in vollstem Masse erzielte. Unter fortwährenden, von häufigem Beifall begleiteten Ausbrüchen der Heiterkeit seitens der Zuhörerschaft kam ein wahres Furore jenes zündenden und dennoch tiefgemüthlichen Humors zum Vorschein, der selbst den unscheinbarsten Dingen fesselndes Interesse zu verleihen weiss. Durch eine halbe Stunde hielt der Vortragende die Lachmuskeln seiner Zuhörer in fast ununterbrochener Thätigkeit und wurde, als er seinen Bericht mit einem schwungvollen Gedichte schloss, durch warme Worte der Anerkennung seitens des Vorsitzenden und einstimmigen anhaltenden Beifall ausgezeichnet. Die fröhliche Stimmung der Anwesenden hielt durch den ganzen Abend an und erhielt neuerliche Steigerung dadurch, dass Herr Friedrich Müller in launiger Weise eine Schilderung des »Ostermontags von S. Canzian« improvisirte. Mit dem Beschlusse, Sonntag den 1. Mai in S. Canzian ein Grottenfest zu veranstalten, über dessen Programm erst in einer nächsten Sitzung endgiltig berathen wird, trennte sich die Versammlung nach diesem in gelungenster Weise verbrachten so genussreichen Vereinsabende.

Anlässlich eines vom Herrn Statthalter Freiherrn von Pretis unternommenen Ausfluges nach S. Canzian erhielt der Sectionsvorstand P. A. Pazze folgende von Sr. Excellenz gezeichnete Zuschrift ddo. 25. April:

»In hohem Grade befriedigt von den grossartigen Naturschönheiten, welche ich gestern zu bewundern Gelegenheit hatte, und deren Aufdeckung den thatkräftigen Bemühungen des Vereins zu danken ist, ergreife ich mit Freuden die Gelegenheit, um den Verein zu seinem erspriesslichen Walten zu beglückwünschen, und füge zugleich die Bitte bei, den anruhenden beschei-

denen Betrag als Beitrag zu weiteren, von der Abtheilung zu Grottenforschung projectirten Arbeiten entgegenzunehmen.«

Dieser die Bemühungen und Verdienste des Vereins so warm anerkennenden Zuschrift war der Betrag von 100 fl. beigeschlossen.

Während des Sommers wurde die weitere Verfolgung des Rekalaufes mit Eifer betrieben, am 7. August der 15. Fall glücklich erreicht und überschritten. Später gelang es, an den an manchen Stellen ganz senkrechten Felswänden zwischen dem 11. und 13. Fall einen Pfad herzustellen, der nun ohne Zuhilfenahme eines Bootes, aber noch immer nicht ohne gewisse Schwierigkeiten, bis zum 13. Fall führt: ein Erfolg, der bis vor Kurzem kaum möglich schien und gewiss Jedermann, der die Verhältnisse kennt, imponiren dürfte. Gestützt auf diese Vorarbeiten, wurde es möglich, nach mühevoller, 24stündiger Arbeit am 3. und 4. September eine weitere Strecke von etwa 200 *m* zu erforschen und den 16., 17. und 18. Fall zu überwinden. Der 16. Fall liegt 60 *m* vom 15. entfernt und stürzt in schönem Bogen 2 *m* tief ab, bei einer Breite von $1^1/_2$ *m*, die aber bei nur geringem Steigen des Wassers auf volle 4 *m* sich erweitert. Links fällt die Wand senkrecht ab, rechts aber steigt sie schräg aufwärts und bildet ein kleines Felsenvorgebirge, ähnlich dem Loreleifelsen beim 7. Fall. Hier wurde vorsichtig gelandet, und beim Magnesiumlicht sah man einen kleinen See vor sich, der nach rechts scharf einbiegt, und aus welchem die Reka links mit einem weiteren Fall (dem 17.), dessen Rauschen deutlich hörbar war, abfliesst. Nachdem noch ein Boot glücklich vorwärts gebracht war, wurde der See, der den Namen Hanke-See erhielt, nach allen Richtungen befahren und auf dessen rechtem Ufer eine kleine, 20 *m* tiefe, 5 *m* breite Seitenhöhle entdeckt, in welcher nebst anderen angeschwemmten kleinen Hölzern ein grosser Baumstamm, der mit den niedlichsten weissen Pilzen überzogen war, vorgefunden wurde. Mit grosser Freude fand man dort auch einen alten Bekannten, nämlich einen Bootshaken, den die Gewässer vor Jahr und Tag beim 6. Fall fortgeschwemmt hatten. Beim 17. Falle angelangt, der 25 *m* vom 16. in gerader Richtung absteht, konnte man auf einem mitten im Wasserfalle hervorstehenden Felsen Fuss fassen, an dessen linker Seite die Reka in schräger Richtung in zwei Absätzen $2^1/_2$ *m* tief tosend abstürzt, während rechts zur Zeit blos ein schwächerer Wasserstrahl Durchlass findet. Steigt das Wasser nur um einen halben Meter, so ist auch dieses Felsenriff überfluthet, und da die steilen Wände an beiden Seiten keinen Stützpunkt bieten, so wäre diese

Stelle nicht prakticabel und ein Weiterkommen schwer möglich. Beim 17. Falle verengt sich das Flussbett, und man erblickt einen engen Canal zwischen schroffen, lothrechten Wänden. Abgelassene Schwimmer kamen nur träge weiter und, nach etwa 30 *m* Fahrt wurden sie durch eine Gegenströmung wieder langsam zurückgetrieben. Die Forschung wurde am zweiten Tage glücklich weitergeführt, und nach 55 *m* Fahrt hinter dem 17. Falle in einem in Schlangenwindungen sich fortziehenden, 3 bis 5 *m* breiten Canal mit hohen, senkrechten Seitenwänden erreichte man einen mächtigen Dom, dessen linksseitige Felswände man bis auf 30 *m* Höhe erklimmen konnte. Hier bot sich bei Beleuchtung einer Zinkfackel ein überwältigender Anblick. Tief unten die ruhig sich hinschlängelnde Reka, hoch oben, wohl an 60 *m* hoch, die spitzbogenartige Wölbung, an den Wänden blendend weisse glitzernde Tropfsteinkrystalle in allerlei phantastischen Gestaltungen, worunter baldachinartige, mit Quasten verzierte Vorhänge vorherrschen, weiter nach hinten ein seeartiges Becken mit einem Felsenstrande und tief im Hintergrunde ein sich verengendes, gewaltiges Felsenportal, unter dem im Flussbette mächtige weisse Felsen hervorschimmerten. Terrassenförmig erhebt sich die linke Felsenwand vorne in steiler, abgerundeter Böschung und ist mit unzähligen wasserfallartigen, fein gerippten Sinterbildungen bedeckt, hinten aber bildet sie einen jähen Absturz gegen den oben erwähnten See zu. Zahllose schöngeformte Wasserbecken, Weihwasserkesseln vergleichbar, theils mit feinem Sande und Kieseln, theils mit krystallhellem, durchsichtigem Wasser gefüllt, überziehen den Boden. Hin und wieder zeugt angeschwemmtes Reisig davon, dass die Reka zeitweise den ganzen Dom überfluthet.

Es wurde an Ort und Stelle beschlossen, den neu entdeckten Canal und Dom zu Ehren des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, welcher die Reka-Erforschung so bereitwillig unterstützt und fördert, »Alpenvereins-Canal und -Dom« zu benennen, und in gehobener Stimmung wurde diese Taufe mit einem donnernden dreimaligen Hoch auf den Alpenverein, das von den imposanten Wänden mächtig wiederklang und von den weiter rückwärts beim 17. und 16. Fall postirten Arbeitern wiederholt wurde, vollzogen. Im Alpenvereinsdome weiterfahrend, gelangte man nach 70 *m* Fahrt zum 18. Falle, welcher durch eine Barrière von wüsten, kolossalen, glitscherigen Felsblöcken, die höchst wahrscheinlich von der Decke abgestürzt sind und die sich in einer Länge von gemessenen 25 *m* hinziehen, gebildet wird und ein

Gefälle von 4—5 *m* hat. Zischend und brausend bricht die Reka durch diese Felsen, zwischen welchen eine Menge Bäume und Wurzeln eingeklemmt sind, und die nicht ohne Gefahr überklettert werden mussten. Ein böser Geselle mag dieser 18. Fall sein, wenn ein Hochwasser eintritt, denn nichts könnte da der Gewalt der Fluthen widerstehen. Am Ende des 18. Falles angelangt, erblickte man wieder einen fahrbaren Canal mit einem grossen Felsenriff in der Mitte und im Hintergrunde eine Felsenwand, etwa 25 *m* entfernt, an deren linker Seite die Reka in westlicher Richtung weiterströmt, während sie früher zwischen dem 17. und 18. Falle eine westnordwestliche Richtung und vom 15. bis zum 17. Falle eine nordnordwestliche beibehielt. Auf der Rückfahrt konnte man eine kleine Seitenhöhle am rechten Ufer im Alpenvereinsdome besichtigen, die eine förmliche Wassertraufe hat und daher sehr schlammig ist. Ihr gegenüber, am linken Ufer, fand man ein Gewirr von angeschwemmten Wurzeln und Aesten, die, eng ineinander verschlungen und von Sinter weiss überzogen, einen eigenthümlichen Eindruck machten und auf den ersten Blick wie Tropfsteinbildungen aussahen.

Die Temperatur blieb constant an beiden Tagen auf $+21^0$ C. für das Wasser und $+17^0$ C für die Luft in der Höhle und ebenfalls (um 7 Uhr Früh) in der grossen Doline und im Innern

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3. Sept. | um | 9 | Uhr | Vorm. | beim | 12. | Falle | |
| 3. | » | » $10^1/_2$ | » | » | » | 15. | » | |
| 3. | » | » 5 | » | Nachm. | » | 17. | » | und |
| 4. | » | » 4 | » | » | » | 18. | » | |

An manchen Stellen war die Tiefe der Reka gar nicht zu ergründen, während sie an anderen meistentheils 4 bis 5 *m* erreicht. Welche Wassermassen da angesammelt sind, mag Jedermann leicht ermessen, und die Frage, wie man durch ein an engen Stellen angebrachtes Schleussensystem einen Wasservorrath für viele viele Monate in natürlichen Reservoirs ansammeln könnte, böte ein dankbares Studium für die Wasserversorgungs-Commission.

In der Versammlung vom 2. December hielt Herr Friedrich Müller einen Vortrag über die Grottenforschungen der Section und entsprach damit dem in Vereinskreisen allseitig gehegten Wunsche, über die ansehnlichen Erfolge des heurigen Sommers authentische Mittheilungen zu erhalten. Referent gehört selbst dem sogenannten »Executiv-Comité für Grottenforschung«, d. i. dem Dreigestirn der Herren Hanke, Marinitsch und Müller an, welchen fast aus-

schliesslich alles Verdienst um die im Namen und mit Unterstützung der Section vorgenommenen Durchforschungen der Karstgrotten, besonders der Rekahöhlen gebührt, und war daher der berufene und, wie die Versammlung mit Vergnügen erkannte, der sehr beredte Interpret ihrer von unermüdlichem Forschertrieb beseelten und mit ausserordentlichen Beschwerden ausgeführten, vielfach geradezu gefahrvollen Excursionen, namentlich in die gewaltigen Räume, welche den unterirdischen Lauf der Reka überwölben. Es waren speciell die erste und die zwei bisher letzten der Grottenfahrten des genannten Executiv-Comités, welche Herr Müller einer eingehenden Besprechung unterzog, nämlich der vor circa vier Jahren vollführte Abstieg in die Padrič-Grotte, dessen pikantester Theil in der Bewältigung eines 50 *m* tiefen, senkrechten Absturzes bestand, und die am 3. und 4. September l. J. unternommenen Entdeckungsfahrten in die Rekahöhlen, welche bis zu dem 18. unterirdischen Wasserfall führten und neuerliche 200 *m*, im Ganzen also den ersten Kilometer des nächtlichen Laufes dieses merkwürdigen Flusses erschlossen.

Bei der ausdauernden Thatkräftigkeit des Executiv-Comités und der stets bereiten Opferwilligkeit der Section ist es nicht zu bezweifeln, dass der Grottenweg, welcher, für Jedermann passirbar, gegenwärtig bis nahe zum 14. Wasserfall führt, in nicht ferner Zeit bis in die letztentdeckten Räume — und wohl auch noch weiter — ausgebaut sein wird. Der sehr lebhafte Beifall, mit welchem die Versammlung Herrn Müller für seinen fesselnden Vortrag dankte, bewies auch das lebhafte Interesse, welches der Verein den Grottenforschungen im Allgemeinen und den erfolgreichen Bemühungen seines wackeren Executiv-Comités im Besonderen entgegenbringt.

Die Sectionsversammlung vom 9. December hörte abermals einen höchst interessanten Vortrag, und zwar war es Herr Prof. Dr. Moser, welcher sich dieser Aufgabe unterzog und von den Eishöhlen des Ternovaner und Birnbaumer Waldes berichtete. Der Vortragende schilderte zuerst die geographische Lage und Bodenbeschaffenheit des Gebirgsstockes und berührte sodann die meteorologischen Verhältnisse mit Berücksichtigung der Spuren alpiner Fauna und Flora. Er entwarf ein duftiges Bild von den wohlgepflegten, ausgedehnten Staatsforsten, von den dunkeln, stolzen Tannen, deren Häupter über die Wipfel der Buchen hervorragen; auch machte er mit den Fundorten des Edelweiss, Rhododendron, einiger Gentianaarten u. s. w. bekannt, Kindern der Alpenflora, welche noch in diesen Gebieten angetroffen wer-

den. Mit der Besprechung der bestehenden Literatur und einer zur Orientirung ausgeführten Bergtour auf den Grossen Mersavec (1408 *m*) leitete Dr. Moser sein eigentliches Thema ein. Zuerst führte er seine Zuhörer in die grosse Eisgrotte Paradana, wo im Herbste 1884 auf dem Eise grosse Wassermassen angesammelt waren. Ueber felsige Grate und Trichter führte er dann weiter zur kleinen Paradaner Eishöhle, einem cylindrischen Schlot, welcher an dem Innenrande wagrecht liegende, wellenförmige Schichtungen zeigt. Auf einer Riesenleiter gelangt man in den grauenhaften Schlund bis auf den Boden, der mit ewigem Schnee und Eis erfüllt ist. Die Leiter rührt noch aus der Zeit der Eisgewinnung her, auf welcher man damals das ausgehackte Eis in Tragkörben zu 20 *kg* auf dem Rücken herauftrug. Noch ein dritter Abgrund liegt zwischen beiden, Suhi Brezen, »Trockener Abgrund« genannt. Nach den Niveauverhältnissen zu urtheilen, glaubt der Vortragende an einen unterirdischen Zusammenhang dieser Höhlen, an einen förmlichen »unterirdischen Gletscher«. Die zweite Gruppe der Eishöhlen veranschaulichte Dr. Moser durch selbstangefertigte, sehr gelungene instructive Handzeichnungen, welche die Terraingestaltung der Umgebung der Eishöhlen beleuchteten. Drei im Dreieck liegende Felslöcher münden in den eigentlichen Schlot einer 30 *m* tiefen Eisgrube, in der noch der morschgewordene Steigbaum der Eisförderer stand. Es war eine gefahrvolle Arbeit, welcher sich dieselben unterziehen mussten. Um wenige Kreuzer wurden Leben und Gesundheit gewagt. Eine dritte Gruppe von Eishöhlen liegt nördlich von Dol in dem dolinenreichen Revier von Ottlica. Sie ist unter allen die am leichtesten zugängliche. Der Zugang führt durch eine grosse Doline, auf deren Grund man eine Höhle betritt, an deren Ende sich zwei Eiskuchen befinden. Unter denselben gehen nach aufwärts zwei gewaltige runde, glatte Schlote, durch welche im Winter der Schnee in Massen zur Höhle abstürzt und hier aufbewahrt bleibt. Noch wies der Vortragende auf einen zweiten grossen Complex von Eishöhlen hin, die unter dem Nanos im Birnbaumerwalde liegen. Sie sind ebenfalls vergesellschaftet und im Volksmunde unter dem Namen »Ledeni Klanzi«, Eisgruben, bekannt. Sie befinden sich am Grunde einer grossen Doline und stürzen in einem bei 100 *m* tiefen Schacht zur Tiefe, wo auch sie sich in weite Hohlräume verzweigen, die mit Eis angefüllt sind. Nach der petrographischen Beschreibung des geschützten Eises in den Höhlen wird dasselbe mit dem Gletschereis verglichen, obwohl ersterem wegen mangelnder Bewegung die ausverlaufende Bandstructur

und körnige Beschaffenheit abgeht. Anknüpfend an die verschiedenen Theorien über Eishöhlen und das sich hier bildende Eis schliesst sich der Vortragende der Theorie Boyd Dawkin's an, welcher die Eishöhlen bis in die Glacialzeit zurückführt und die Conservirung des Eises durch eigenthümliche günstige Localverhältnisse zu erklären sucht. Die noch fortdauernde Bildung von Eis sucht Dr. Moser durch den einfachen physikalischen Vorgang der Verdunstung zu erklären. Durch eigenhändige, schön ausgeführte Zeichnungen und Profile unterstützte der Vortragende auf das Wirksamste seine Ausführungen. Ein Aquarell der Eishöhle von Nussdorf zeigte die wunderlichen Formen der Eisbildung in dieser Grotte, in welcher das Eis nur während der Wintermonate sich bildet. Reichlicher Beifall lohnte die anziehenden Berichte des Vortragenden, und die warmen Worte der Anerkennung von Seiten des Vorsitzenden waren gewiss die Vermittler der Gefühle der anwesenden Vereinsmitglieder.

Am 18. December fand im Schulgebäude von S. Canzian das Weihnachtsfest für die Schulkinder von S. Canzian und Umgebung statt. Des ungünstigen Wetters wegen hatten sich dazu nur der Sectionsvorstand Herr Pazze und die Mitglieder Hanke, Marinitsch und F. Müller, d. h. die eigentlichen Arrangeure des Festes, dahin begeben. Im Schullocale war, umgeben von Fahnen in den österreichischen und Landesfarben, von Guirlanden, Reisig, Festons und farbigen Lampions, eine Estrade errichtet, in deren Hintergrunde sich die Büsten des Kaisers und der Kaiserin befanden, während unter einem prächtigen Christbaume die für die Kinder bestimmten Geschenke ausgebreitet waren. Diese Geschenke bestanden in allerhand Backwerk und Süssigkeiten, dann aber auch in Kleidungsstücken, Schuhwerk und in verschiedenen Schreibmaterialien für den Schulgebrauch. Um 5 Uhr Nachmittags begann die eigentliche Feier. Herr Curat Klement hielt an die Kinder eine slovenische Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung des Festes hinwies, die Kinder zum Fleiss und zur Dankbarkeit gegen die edlen Geber aufforderte und schliesslich von den so häufigen Betteleien der Kinder an Fremde abmahnte. Hierauf wendete sich der geistliche Herr an die Festgeber selbst und dankte in deutscher Sprache für ihre Güte und das Wohlwollen gegen die Bewohner von S. Canzian und Umgebung. Nach ihm ergriff der Schulleiter Herr Strekelj das Wort, um ebenfalls im Namen der Kinder den Dank auszudrücken. Noch wurde von den Kindern die Volkshymne gesungen, worauf unter fortwährendem Jubel der Kinder die Vertheilung der Gaben durch die

grössten der anwesenden Schulmädchen erfolgte. Bald darauf begaben sich die Kinder, von denen manche in nicht unbeträchtlicher Entfernung von S. Canzian wohnen, unter Segenssprüchen und Dankesäusserungen gegen die edelmüthigen Spender nach Hause. Diesen liebenswürdigen Herren aber, welche bei ihrer Fürsorge um die Aufgaben des Vereins auch noch Zeit finden, wohlthätig und veredelnd auf das Landvolk zu wirken, sei auch seitens der öffentlichen Meinung der aufrichtigste Dank für ihre nach jeder Richtung hin so überaus erfolgreiche Thätigkeit dargebracht.

Am 30. December hat die Section ihre ordentliche Jahresversammlung unter recht zahlreicher Betheiligung der Vereinsmitglieder abgehalten. Der Vorstand Herr P. Pazze eröffnete dieselbe um $8^1/_2$ Uhr Abends und erstattete in freier Rede, wie alljährlich seinen Jahresbericht. Die erfreulichen Mittheilungen des Vorstandes und seine schwungvollen, der zweifellos erfolgreichen Zukunft des Vereins gewidmeten Schlussworte versetzten die Versammlung in die gehobenste Stimmung, und mit rauschendem Beifalle wurde ihm am Schlusse seines Vortrages gedankt. Der Bericht des Cassawartes, Herrn F. Krause, wurde ebenfalls mit verdientem Beifall aufgenommen. Ueber Antrag des Herrn Oberfinanzrathes Ludwig Ritter von Rainer wurde der bisherige Sections-Ausschuss mit Acclamation wiedergewählt. Weiters wurde beschlossen, Jahresbeitrag und Eintrittsgebühr in der bisherigen Höhe zu belassen. Hierauf motivirte Herr Prof. Urbas Namens des Sections-Ausschusses den Antrag, von weiteren Auslagen für die Schneeberghütte in der Nova Kračina abzusehen und die Unterkunftsstätte für die Besucher des Krainer Schneeberges lieber nach Leskova Dolina zu verlegen, woselbst die Güte der hochfürstlichen Herrschaftsinhabung dem Vereine ein vortrefflich geeignetes, wenn auch vom Gipfel entfernteres Gebäude zu sehr günstigen Bedingungen zur Verfügung stelle. Dieser Antrag gab zu sehr lebhaften Erörterungen Anlass, doch einigte man sich schliesslich mit mehr als Dreiviertel-Majorität dahin, demselben beizustimmen, und auch der anschliessliche Antrag des Herrn Hans Koch, den Ausschuss zu beauftragen, die nöthigen Vereinbarungen mit dem fürstlichen Verwaltungsamte zu treffen und die Ausgabe von vorläufig höchstens 150 fl. für Einrichtung des neuen Touristenheims zu bewilligen, erhielt die Zustimmung der grossen Mehrzahl.

Den Schluss des Abends bildete eine feucht-fröhliche Sylvesterkneipe; sie wurde von Herrn Dr. Franz Swida mit ge-

wohnter humorvoller Schneidigkeit geleitet und erhielt durch das gedankenreiche, edelgeformte Gedicht des Herrn Dr. Josef Rabl: »Sylvestergruss des Enzian an die Section Küstenland«, das der Dichter selbst vortrug, die richtige stimmungsvolle Sylvesterweihe.

So lautete »Enzians Neujahrsgruss«:

In heit'rer Eintracht sass bei frohem Trunke
Die Männerschaar. Es waren Bundesglieder,
Naturgenuss in Forschung und Beschauung
War ihres Bundes lobenswerther Zweck.
Aufs Eis der Ferner, die der kühne Steiger
Auf selbstgeschaff'nen Stufen nur erklimmt,
Auf Felsengrate, wo am schmalsten Vorsprung
Er aufwärts strebt, die Gemse überholend,
Begeben sich des Bundes wack're Boten;
Und And're sendet er in grause Tiefen,
In unerforschte Grotten, wo das Wasser
Sich tosend durch die Felsenspalte drängt,
Auch sickernd sich im kühn gewölbten Dome
Zu wunderbaren Bildungen verdichtet.
In heit'rer Eintracht sass beim frohen Trunke
Die Männerschaar, und Einer, der zu Oben
Gebietend an der langen Tafel sass,
Erhob sein Glas und sprach mit lauter Stimme:
Sylvester naht und wenden wir die Blicke
Zurück aufs Jahr, das in den Orcus sinkt,
So seh'n wir Werke, die den Meister loben!
Gemehrt hat sich der Bundesbrüder Zahl
Und wieder hat auf früher unerstieg'nen
Gewalt'gen Gipfeln unser Brüder einer —
Ein Bergbezwinger kühn und unermüdlich —
Den Namen uns'res Bundes eingeschrieben.
Und ist es nicht der halben Welt bekannt,
Was in des Karstes räthselhaften Höhlen
Die Männer schon gewagt und schon errungen,
Die wir mit Stolz zu Bundesbrüdern zählen?
Der Wunsch, auf welchen ich das Glas erhebe,
Er gilt zunächst dem Bund, der uns umschlingt,
Und seinem fernern Wachsthum und Gedeihen.
Er gilt sodann den wackeren Genossen,
Die muthvoll, unermüdlich, opferfreudig
Aus eig'ner Wahl die Bundeszwecke fördern,
Und denen der Erfolg, so wie bis jetzt,
Auch ferner treu zur Seite stehen möge.
Zum Schlusse wünsch' ich allen unsern Brüdern,
Ob nah' ob fern', ein gutes neues Jahr
Und aller Welt den ungestörten Frieden,
Den wir hoch oben und tief unten finden!
Ein Trinkspruch noch! Erheben wir das Glas
Zum Preise eines mächt'gen treuen Freundes,

Den unser Bund gewann, und welcher schirmend
Von Anfang her an uns'rer Seite steht.
Ihr kennt ihn ja: Herr Enzian soll leben!
O wär' er doch bei uns, wir würden ihn
Begeistert feiern, auf den Händen tragen
Und unter Becherklang den schuld'gen Dank
Für seine treue Bundesfreundschaft sagen.
Der laute Jubel, den der Spruch erweckte,
Gibt plötzlich einer tiefen Stille Raum,
Und Aller Augen starren nach der Thüre.
Sie hatte ganz geräuschlos sich geöffnet,
Und an dem off'nen Eingang steht ein Männlein
Von halber Manneshöh', doch kräft'gem Baue.
Auf breiten Schultern sitzt ein grosser Kopf,
Und von dem alten freundlichen Gesichte
Fliesst dicht und lang der silberweisse Bart
Bis auf die breite Männerbrust hernieder.
Halb Gnom, halb Aelpler, denn das graue Haar
Bedeckt eine faltige Capuze,
Indess der Rock aus braunem starken Loden,
Die Lederhose und der grüne Strumpf,
Der nur zum Theil die mächt'ge Wade birgt,
Der lange Bergstock in der linken Hand,
Der grüne Schnerf den Aelpler uns verrathen.
In seiner Rechten hält er einen Becher
Aus purem Gold, verziert mit edlen Steinen.
— Wenn mich mein Ohr nicht täuscht, ward ich gerufen,
So spricht der kleine Mann mit mächt'ger Stimme.
Es ist ein sonderbar Zusammentreffen!
Ich war am Weg zu Euch und hoffte kaum
In so gehob'ner Stimmung Euch zu finden.
Als ich mein Schloss am Schneeberg jüngst besuchte,
Den Ort, wo wir ein schönes Fest gefeiert,
Da hörte ich von Eurem Plan, das Haus,
Das damals wir eröffnet, zu verlassen
Und Euch das Heim tief unten einzurichten.
Ich misse Eure Nachbarschaft nicht gern
Und fasste den Beschluss, Euch aufzusuchen
Und Euch von diesem Rückzug abzurathen.
Ich kam zu spät und doch zu guter Stunde,
Denn heute wieder feiert Ihr ein Fest —
Wer ist so gut, den Anlass mir zu deuten?
Sylvester-Feier! Ach, Ihr machet Lärm,
Weil wieder eine kurze Spanne Zeit
Sich untertaucht im mächt'gen Zeitenstrome,
Der vordem schon Jahrtausende verschlang. — —
Mit leichtem Sinn seht Ihr das Jahr vergehen
Und Jahr um Jahr, bis endlich Eines kömmt,
Das keinen Abschluss hat und ewig dauert.
Ja ewig lang, um Vieles, Vieles länger
Als all' die Berge, die Ihr schon bestiegen,

Als all' die Höhlen, die Ihr schon durchforscht.
Erschrecket nicht, denn erst in jenem Jahr
Wird Eurem Aug' sich eine Welt erschliessen
Voll Licht und Glanz und nie geahnter Schönheit,
Und Alle, die im ird'schen Jammerthal
Sich an den winz'gen Bildern schon erfreut,
Die die Natur dem Menschenauge zeiget,
Sie werden schwelgen, werden selig sein,
Wenn ihrem Blick die ungeahnten Wunder
Des unbegrenzten Weltenalls sich weisen.
Erfreut Euch immerhin der Spanne Zeit,
Die Euch auf dieser Erde zugewiesen,
Und schaffet rüstig weiter wie bisher,
Denn was Euch vielgeplagten Erdenwürmern
Die Achtung uns'res Geistervolks erwarb,
Das ist die Art, wie Ihr die Augenblicke,
Die Euer ganzes Erdenleben bilden,
Zu stolzem Wirken auszunützen wisset!
So heb' ich denn den Becher, will ihn leeren
Auf Euer Wohl, auf ungestörte Dauer
Der Freundschaft, die mich längst mit Euch verbindet!
Erhoffet Gutes nicht vom neuen Jahr
Und seid zufrieden, wenn die düstern Wolken,
Die drohender als je sich heute zeigen,
Nicht über Euren Köpfen sich entladen.
Doch wird die Sache allzubunt, dann kommt
Zu mir, dem alten Freund, mit Kind und Kegel,
Es wird sich sicher oben oder unten
Für Euch ein wohlig sich'res Plätzchen finden.
Er schweigt — noch immer haften Aller Blicke
An jenem Platz, wo Enzian gestanden;
Allein der Platz ist leer, und Niemand sah es,
Auf welche Art der Berggeist sich entfernt.
Es herrschte düst're Stille in dem Saale,
Doch bald eroberte der Schalk Humor
Aufs Neu' die Herzen sich und unentmuthigt
Und hoffnungsvoll begrüsste man das Jahr,
Das kommende, mit Sang und lust'gem Worte.

Der Jahresbericht, in welchem der Sectionsvorstand die Vereinsgeschichte des abgelaufenen Jahres 1887 resumirte, lautete wie folgt:

»Am Schlusse des glücklich zurückgelegten fünfzehnten Jahres des Bestehens unserer Section befindet sich der Ausschuss abermals in der angenehmen Lage, einen nicht unbedeutenden Zuwachs an Mitgliedern constatiren und von einer vielseitigen und erfolgreichen Thätigkeit berichten zu können.

»Es erfolgten im Jahre, meistens wegen Domicilwechsels, mehrfache Austritte, die Anzahl der Neueintritte war jedoch eine

weit grössere, so dass sich der Mitgliederstand von 350 auf 397 gehoben hat. Durch den Tod verloren wir leider vier geschätzte Mitglieder: zuerst unseren langjährigen Collegen im Sections-Ausschusse, Herrn Peter Pignoli, welcher der Section beinahe seit ihrem Entstehen mit viel Eifer und Liebe anhing und stets bestrebt war, dieselbe zu fördern und ihr nach Kräften zu nützen. Die vielen Freunde, welche sich der Verstorbene in unseren Kreisen durch seinen lauteren und bescheidenen Charakter, durch seine Begeisterung für Naturschönheit und Alpenwelt und durch seine geistige Strebsamkeit erworben, werden den wackeren warmherzigen Kameraden mit Schmerzen missen und ihm ein treues Andenken bewahren. Ferners verstarben Herr J. M. von Teuschl und Herr Alexander Travagini, welche zwar nicht in ebenso lebhaftem Verkehre mit dem Vereine standen, demselben jedoch mit voller Ueberzeugung angehörten, und deren Hinscheiden wir auf das Herzlichste betrauern! Endlich entriss uns das unerbittliche Schicksal unseren eifrigen Görzer Mandatar, Herrn Prof. Carl Linke, welcher sich in den besten Gesellschaftskreisen seines Wohnortes allgemeiner Achtung und Beliebtheit erfreute, und welchem wir den Beitritt einer grossen Anzahl der uns so werthen Görzer Mitglieder verdanken. Die Section hat alle Ursache, den Verlust dieses edlen Mannes tief zu beklagen und sein Gedächtniss in Ehren zu halten.

»Unsere Geldangelegenheiten wurden wie immer mit der grösstmöglichen Sorgfalt und Genauigkeit verwaltet, und obschon, wie aus dem Rechenschaftsberichte unseres Herrn Cassiers ersichtlich, die Cassenbewegung einen nicht unbeträchtlichen Umfang erreichte, ist es doch möglich gewesen, den vom vorigen Jahre herübergebrachten Activsaldo unverkürzt zu erhalten.

»Es erscheint dringend geboten, einen solchen Activsaldo, gleichzeitig als Reservefond, ständig fortzuführen, um den stets wachsenden Anforderungen des Fahrkartenverschleisses wenigstens theilweise mit Vereinsmitteln begegnen zu können. Es hat sich auf das Unzweideutigste herausgestellt, dass dieser Fahrkartenverschleiss für die Mehrung und Festigung der Section von grosser Wichtigkeit ist, und im Interesse und zur Bequemlichkeit der geehrten Mitglieder sind Unterhandlungen im Zuge, demselben immer weitere Ausdehnung zu geben.

»Abgesehen von der Ausführung des in der letzten Jahresversammlung beschlossenen Wegbaues zum Aussichtspunkte bei Opčina und Errichtung einer Windschutzmauer nächst der Triangulirungspyramide, war die praktische Vereinsthätigkeit auch in

diesem Jahre fast ausschliesslich den Forschungen und Anlagen bei S. Canzian zugewendet, und es gereicht uns zu grosser Befriedigung, dass, Dank den Bemühungen der Section, der Ruf dieser Perle des Karstes immer weiter dringt und ihr Besuch in Einem fort zunimmt.

»In der Absicht, die ungestörte Fortdauer der Sectionsthätigkeit an dieser Oertlichkeit für eine Reihe von Jahren sicherzustellen, haben wir denn auch den Pachtvertrag mit den gesetzlichen Vertretern der Grottenbesitzer bis zum Jahre 1895 verlängert.

»Um nicht bereits Bekanntes ausführlich zu wiederholen, wollen wir uns darauf beschränken, die diesjährigen Herstellungen in gedrängter Kürze aufzuzählen: Der unterirdische Rekalauf wurde bis zu einem 18. Wasserfalle erforscht, der Hanke-Canal befahren und ein neuer grossmächtiger Dom entdeckt, der den Namen »Alpenvereins-Dom« erhielt; im Ganzen eine neue Flussstrecke von 300—400 Meter erschlossen; der unterirdische Wegbau, dem seinerzeit aufgestellten Programme entsprechend, bis zum 14. Wasserfalle ausgeführt; die Schäden, welche zu verschiedenen Malen durch Hochwasser verursacht wurden, jedesmal, sobald es die Umstände nur gestatteten, wieder ausgebessert. Ferner wurde von der kleinen Dolina aus der Durchgang durch die Marinitsch-Höhle in die Mahorčić-Grotte zum ersten Male zu Fusse bewerkstelligt und der auf solche Weise ausgekundschaftete Weg prakticabel gemacht, wodurch dem Besucher ein neues, ganz eigenthümliches und wunderbar schönes Object zugänglich gemacht wurde, welches augenblicklich noch einige Schwierigkeit bietet, bald aber allgemein gangbar sein wird. Sämmtliche oberirdischen Wege wurden in gutem Stande erhalten und nach Möglichkeit verbessert, der Pretis-Weg vom Anfangspunkte des alten Treppensteiges bis zu der einen ganz besonders günstigen Einblick gewährenden Pretis-Warte und zur Mariencapelle, bisher Ožka Spela genannt, ganz neu und sehr bequem hergestellt, der Zugang zur oberen Marinitsch-Grotte gut begehbar gemacht, an vorzüglich dazu geeigneten Stellen drei neue Aussichtswarten, die Pretis-Warte, Annen-Warte und Müller-Warte, errichtet. Urheber und Leiter aller dieser Arbeiten waren wieder die Herren Hanke, Marinitsch und Müller, unsere, man kann wohl schon sagen berühmten Grottenpionniere, welche während des ganzen Jahres mit unermüdlichem Eifer und bewunderungswürdiger Thatkraft und Unerschrockenheit daran geschafft haben, und es ist schwer, Worte zu finden, um die ganze Anerkennung auszu-

drücken, welche ihnen für ihr sachgemässes, verständnissvolles Vorgehen, für ihr begeistertes und opferfreudiges Wirken im vollsten Maasse gebührt.

»Dass solcher Wirksamkeit auch ausserhalb der engeren Vereinskreise warme Anerkennung zu Theil ward, bezeugen am schönsten die namhaften Beiträge, welche sowohl hohe Würdenträger als einfache Touristen aus eigenem freien Antriebe dem uneigennützigen Unternehmen zugewendet haben.

»Die Geldbeiträge weist unser Cassenrapport aus; ausserdem widmeten noch Herr Ingenieur Krause ein 80 *m* langes Seil und vieles Holz- und Eisenmateriale und Herr L. R. Lixl ein schönes zerlegbares Boot, welches bei den nächsten Forschungsfahrten ausnehmend gute Dienste zu leisten verspricht. Es ist uns daher eine doppelt angenehme Pflicht, den edelmüthigen Spendern auch von dieser Stelle aus den wärmsten Dank auszusprechen, und glauben wir dies nicht nur im Namen der Section, sondern auch in dem des ganzen grossen Gesammtvereins thun zu dürfen.

»Nicht durch praktische Arbeit allein, auch durch literarisches Schaffen wurde in diesem Jahre für S. Canzian gewirkt; der im heurigen Sommer erschienene ‚Führer in S. Canzian' gereicht der Section ‚Küstenland', in deren Namen er herausgegeben ward, in jeder Beziehung zur Ehre, und der Verfasser desselben, Herr Friedrich Müller, welcher sich seiner Aufgabe mit grossem Fleisse und ungewöhnlicher Begabung für anschauliche, wahrheitsgetreue und doch poesievolle Naturschilderung unterzog, hat damit seinen vielfachen Verdiensten um den Verein ein neues hinzugefügt, für welches wir ihm die herzlichste Erkenntlichkeit schulden.

»Wir haben sämmtlichen Mitgliedern des Central-Ausschusses, sowie sämmtlichen Sectionen und befreundeten verwandten Vereinen das schöne Werkchen verehrt, und von vielen Seiten sind uns warme Worte der Anerkennung zugekommen; auch in vielen Zeitungen, namentlich in den meisten Fachorganen, ist die Schrift mit ungetheiltem Lobe besprochen worden.

»Eine weitere Veröffentlichung der Section, Herrn Prof. Lindenthal's Tabelle zur Beurtheilung der Aussichtsweite für jede beliebige Anhöhe, hat gleichfalls vielen Beifall gefunden.

»Auch durch das gesprochene Wort ist den wissenschaftlich-naturfreundlichen Bestrebungen des Vereins Rechnung getragen worden durch Abhaltung von vier Vorträgen, die ungetheilten Beifall fanden.

»Ausserdem fanden am 18. März, 15. April und 21. October grössere Sectionsversammlungen statt, die erste behufs statutenmässiger Erneuerung des Grotten-Comités und Feststellung seines diesjährigen Arbeitsprogrammes, die zweite zur Entgegennahme des Berichtes unserer über Einladung des Oesterreichischen Touristen-Club zur feierlichen Eröffnung der Kronprinz Rudolf-Grotte entbotenen Begrüssungscommission, die dritte endlich zur gemeinsamen Besprechung der Unterkunftsverhältnisse am Krainer Schneeberg. Als Ergebniss dieser letzteren wird der angekündigte Antrag des Sections-Ausschusses in der heutigen Jahresversammlung zur Verhandlung gelangen.

»Bei der Generalversammlung des Gesammtvereins zu Linz a. D. war unsere Section durch Herrn Oberforstrath Ritter von Guttenberg bestens vertreten. Im Anschlusse an dieselbe wurde zu Radstadt ein herrliches Fest gefeiert zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Gründung des Oesterreichischen Alpenvereins, des ersten alpinen Vereins am Continente, welcher gegenwärtig als Section ‚Austria' des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins glanzvoll und hochgeehrt fortblüht, in steter Bethätigung ungeheuchelter Vaterlandsliebe und Menschenfreundlichkeit, in nimmermüder Pflege von Kunst und Wissenschaft, Naturcultus, Touristik und edler Geselligkeit; ein nachahmungswürdiges Musterbild eines richtigen Alpenclubs. Es ist uns eine hohe Befriedigung, unter den bei dieser Gelegenheit als Bahnbrecher des Alpinismus gefeierten Altmitgliedern auch zwei hochgeschätzte Mitglieder unserer Section zu finden, Se. königl. Hoheit Herzog Wilhelm von Würtemberg und Herrn Friedrich Regensdorff, welchen wir für die durch alle diese Jahre bewahrte Vereinstreue aufrichtigen Dank zollen und ihnen von Herzen wünschen, auch das fünfzigjährige Jubiläum des Alpenvereins in ungebrochener Kraft und Geistesfrische zu erleben!

»Der aus den Rekaschlünden zu Tage geförderte Bronzehelm erwies sich bei genauer Prüfung durch Sachverständige als ein werthvoller Fund aus vorgeschichtlicher Zeit und ward unter Wahrung der Eigenthumsrechte der Section im städtischen Museum hinterlegt.

»Die Baumbach-Hütte in der Trenta befindet sich nach wie vor in vollkommen gutem Bauzustande.

»Dieselbe wurde in diesem Jahre von 37 Touristen benutzt.

»Am 1. Mai d. J. feierte die Section ihr übliches Grottenfest in S. Canzian, welches bei zahlreicher Betheiligung den fröhlich-

sten Verlauf nahm und bei allen Theilnehmern eine angenehme Erinnerung hinterlassen hat.

»Von besonders erwähnenswerthen touristischen Unternehmungen von Sectionsmitgliedern verzeichnen wir zuvörderst Herrn Dr. Julius Kugy's Versuche, den Montasio (Bramkofel) von der Seissera aus zu ersteigen, was aber nicht ausführbar zu sein scheint; dann den neuen Uebergang desselben von der Seissera über die Huda Balica auf die italienische Seite und von dort die Ersteigung des Montasio auf dem gewöhnlichen Wege. Ferner desselben Hochtouristen Traversirung des Montblanc von Courmayeur über die Aiguille Grise nach Chamonix, Uebergang von Chamonix nach Courmayeur über den Col du Géant, Ersteigung des Gran Paradiso von Val Savaranche und des Monte Viso. Herr Albert Bois de Chesne erstieg von Recoaro aus die Cima tre croci, die drei Cime Posta und die Cima Carega, dann von Peri aus den Monte Baldo, von Lienz aus das Steinerne Mandl, Gössele Mandl, von Heiligenblut über Glocknerhaus und Leiterthal den Grossglockner und endlich von der Baumbach-Hütte aus über den Kugy-Weg den Triglav. Herr Friedrich Müller erstieg den Triglav von Moistrana aus auf dem alten Wege, und die Herren Hugo Moll, Dr. Heinrich Medicus, Carl Hoffmann jun. und Rud. Friedr. Bachrach auf dem neuen Wege, den die Section Krain durch das Kotthal angelegt hat, in einem Tage hin und zurück. Herr Schulrath Peiker vollführte seine dritte, vom schönsten Wetter begünstigte Glocknerbesteigung. Herr Franz Krause bestieg den Mangart.

»Auch dieses Jahr hat das Grotten-Comité unter Mitwirkung des würdigen Seelsorgers und des pflichteifrigen Schullehrers und mit edelmüthiger Unterstützung zahlreicher Menschenfreunde eine Weihnachtsbescheerung für die Schulkinder von S. Canzian und der umliegenden Dörfer veranstaltet, welche auf Gross und Klein den tiefsten, freudigsten Eindruck hervorgebracht hat. Da nur die artigen und fleissigen Kinder betheilt wurden, versprechen wir uns davon auch eine bessernde und veredelnde Wirkung auf die Schuljugend und hoffen, dass solchem Werke der Menschenliebe auch in Zukunft die nöthige Unterstützung nicht versagt sein wird.

»Wir schliessen unseren Jahresbericht mit den wärmsten und aufrichtigsten Danksagungen an alle Gönner und Förderer unserer Bestrebungen, an die h. Regierung, die uns bei jeder Gelegenheit wohlwollendes Entgegenkommen bewies, an die Transportgesellschaften, welche uns Fahrpreisermässigungen gewährten,

an die Journale, welche unseren Angelegenheiten willig ihre Spalten öffneten, an die geehrten Herren, die uns durch Vorträge erfreut und belehrt haben, und an alle Diejenigen, welche mit Rath und That beigetragen haben, der Section zu ihrer gegenwärtigen Blüthe zu verhelfen. Möge das Bewusstsein, zu etwas Gutem und Schönem mitgewirkt zu haben, ihr Lohn sein, und möge die Frucht ihres Wirkens fort und fort wachsen und gedeihen.«

## Im Jahre 1888

bestand die Sectionsleitung unverändert aus den Herren: P. A. Pazze als Vorstand; Prof. W. Urbas als Vorstand-Stellvertreter; Franz Krause als Cassier; Prof. Joh. Eichelter als erster, Friedrich Müller als zweiter Schriftführer; Oberforstrath Hermann Ritter von Guttenberg, Dr. Julius Kugy, Regierungsrath Dr. Josef Rabl und Prof. Dr. Franz Swida als weitere Ausschussmitglieder, Heinrich Müller und Franz Sollinger als Rechnungsrevisoren.

Die erste Sectionsversammlung fand am 7. Januar statt und brachte einen Vortrag des Herrn Dr. Julius Kugy über die Traversirung des Montblanc, welche er am 11. und 12. August v. J. in Begleitung zweier Führer in glücklichster Weise vollführte. Den Mittheilungen über diese Alpentour schwierigster Art wurde in Vereinskreisen mit dem grössten Interesse entgegengesehen, und erfreute sich deshalb auch der Vortrag eines sehr zahlreichen Auditoriums. Herr Dr. Kugy, welcher demselben prachtvolle Sella'sche Photographien zu Grunde legte, erläuterte vorerst die Vor- und Nachtheile der »Traversirung« eines Hochgipfels, indem er darlegte, dass die Verschiedenheit der Anstiegs- von der Abstiegsroute die Tour zwar technisch erheblich erschwert, dass aber die andauernde Neuheit des Weges und die Erreichung eines vom Ausgangspunkte verschiedenen Zieles die Traversirung werthvoller gestaltet, als es die einfache Ersteigung eines Berges ist, wobei der Abstieg an der Stelle des Anstieges erfolgt und den Touristen in die ursprüngliche Oertlichkeit zurückführt. Wie schwierig und über alle Massen gefährlich Traversirungen sein können, folgt daraus, dass Herr Dr. J. Kugy der einzige Hochtourist ist, welchem bisher die Traversirungen sowohl des Monte Rosa — von Macugnaga nach Zermatt — als auch des Montblanc — ebenfalls von der italienischen Seite aus nach Chamonix — gelangen. Andere Alpinisten, welche dem gleichen Erfolge nach-

strebten, mussten ihr Wagniss auf der einen oder der anderen der beiden Touren mit dem Tode büssen! Hierauf gab Dr. Kugy eine eingehende und überaus lebendige Schilderung seiner vom Wetter sehr begünstigten Tour über den Montblanc. Mit gespanntester Aufmerksamkeit und nicht ohne beklemmende Gefühle folgten die Zuhörer dem Vortragenden auf seinem gefahrvollen Wege, welchen er in voller Plastik dem geistigen Auge darzustellen verstand: über wildzerklüftete, steilabhängende Gletscher und an Eiswänden empor; unter dem Donner stürzender Lawinen, jeden Moment selbst bedroht, an Steilwänden vorbei; durch vereiste Couloirs, welche dem abrollenden Gestein den Weg weisen; über »Messerschneiden« von Eisgraten und Felsen, an denen wenige Griffe nur geringen Halt über unendlichen Tiefen boten; endlich jubelnd zur mächtigen Höhe hinauf, welche Europa beherrscht und den muthigen Touristen mit der erhabensten, schier endlosen und mit allen Schönheiten der hochalpinen Natur geschmückten Rundschau belohnt. Ein Gruss den Bergriesen im Osten, von deren Gipfel der kühne Wanderer im Jahre vorher verlangend zur jetzigen Höhe emporgeblickt; ein zweiter der schlanken Pyramide des Monte Viso, dem die nächsten Triumphe alpiner Hochkunst abgerungen wurden; ein Rundblick des Entzückens nach Norden zu den Gestaden des Genfer Sees und nach Süden, dem wunderbarsten Theile des unvergleichlichen Panoramas, dem grünumsäumten goldigen Italien, — und schon mahnte die vorgeschrittene Zeit zum Abstieg. An neuen, wenn auch weniger imminenten Gefahren vorbei ging es rasch herab in das gastliche Chamonix. Sechs Stunden währte der Aufstieg bis zur Cabane, acht Stunden von hier bis auf den Gipfel und sieben Stunden wurden zum Abstieg aufgewendet. Die drei Traversirungen des Ortler, des Monte Rosa und Montblanc mit einander vergleichend, findet Dr. Kugy, dass jene über den Monte Rosa die langwierigste und der vielen Lawinenstürze und Steinschläge wegen derart gefährlich ist, dass man sie zu den unausführbaren Touren rechnen sollte. Die Traversirung des Ortler bedingt schwere und gefährliche Gratwanderungen, jene des Montblanc die Bewältigung steiler Eiswände und die Vollführung ausgedehnter Felskletterungen. Es konnte nicht fehlen, dass Herr Dr. Kugy bei Besprechung solch' überaus gefährlicher Alpentouren und angesichts der sich stets mehrenden Unglücksfälle im Hochgebirge zum Schlusse auch die wesentlichsten Motive zu einer ethischen Begründung eines an die Grenze des Möglichen streifenden Alpinismus discutirte. Seine Darlegungen waren vor-

trefflich, und es wäre sehr zu wünschen, dass sie in ihrem Wortlaute und vollem Umfange publicirt werden würden. Ausser dem schönen Lohne einer mehr oder weniger umfassenden Rundschau und dem Gefühle geistiger Befreiung und der Erhebung über die Kleinlichkeiten des Alltagslebens und die Niedrigkeiten des Kampfes der Leidenschaften, wie sie die Ersteigung schon irgend eines Berges bietet, ist es die hohe Befriedigung über die glückliche Besiegung von Schwierigkeiten, die für unüberwindlich galten, welche immer wieder in die Berge lockt. Es ist das überquellende Bewusstsein des glücklichen Besitzes von Kraft, Muth, Umsicht und Geschicklichkeit, welches nach vollwichtiger Bethätigung dieser schönen Gaben drängt, diese aber nirgends herrlicher findet als im Gebirge, wenn in scheinbar nächster Nähe ein Hochgipfel im Strahlenglanze der Morgensonne aufleuchtet und es gilt, im trotzigen Kampfe mit dem Wörtchen »unmöglich« denselben zu erreichen! In lapidarer Kürze und Präcision fasste Herr Kugy seine Rathschläge für Bergsteiger zusammen. Diese in flüchtiger Erwähnung lauten etwa: Man kenne sich selbst, überschätze nicht seine Kräfte, erwäge genau, was für dieselben noch erreichbar, sei jeden Moment auf jedweden Zwischenfall gefasst und bedenke schon zu Anfang stets das Ende. Herr Dr. Kugy hat im Alpinismus erreicht, was überhaupt erreichbar gewesen. Möge ihm, den der Sectionsvorstand am Schlusse unter stürmischem Beifall der Versammlung den Stolz der Section nannte, auch hinfort der Genius der Alpenwelt günstig sein!

In der Wochenversammlung vom 27. Januar erhielt die Section Bericht über die Exploration einer neuen Grotte im Lipizzaner Parke, welche einige Mitglieder am 22. d. M. unternommen hatten. Unweit des Eiskellers, inmitten einer Waldwiese befindet sich der Eingang zur Grotte in einer senkrechten Tiefe von 26 *m*, in Form eines Loches, 3 *m* lang und so eng, dass sich der Mensch wurmartig durchwinden muss. Nach diesem Schlupf erweitert sich der Raum und bildet ein kuppelartiges Gewölbe, welches an seiner Basis 20—26 *m* misst. Der Abstieg auf der schwankenden, 23 *m* frei schwebenden Strickleiter zur Tiefe war sehr mühsam. Unten traf man eine Temperatur von + 12·5° C., während über Tag das Thermometer — 3° zeigte. Die Grotte hat ein paar Seitengänge von 12 und 18 *m* Länge, deren grösserer in einer geräumigen Halle endet, welche jedoch durch einen Einsturz von oben halb verschüttet ist. An Tropfsteingebilden ist die Grotte nicht besonders reich, doch zeichnen sich dafür die vorhandenen durch Mannigfaltigkeit und Schönheit aus. Weiss und rosenroth

gefärbte Stalagmiten, Tropfsteinbrunnen, mit dem krystallhellsten Wasser angefüllt, und Vorhänge aller Art zieren den Dom. Einen wunderbaren Anblick bietet aber das von oben durch das enge Eingangsloch in die Halle einfallende Licht, welches sich mit breitem Strahlenkegel durch das nächtliche Dunkel Bahn bricht. Gespenstisch, von dämmerigem Scheine umwoben, hing hier die spiralförmig gewundene Strickleiter herab. Nach $2^1/_2$stündiger Kletterei verliessen die Forscher die Grotte, welche sie nicht leichten Kaufes hinauslassen wollte und ihnen beim Durchzwängen durch den engen Eingang noch einmal auf etliche Minuten recht warm machte und sie in eine einigermassen gedrückte Stellung brachte. Theils mit eigener Kraft, mehr aber durch ausgiebige Nachhilfe mit dem Stricke, an welchen jeder in die Höhe Strebende gebunden war, gelang es denselben, pustend und schnaubend glücklich auf der Oberfläche zu erscheinen. Besonderen Dank erwarben sich bei dieser Grottentour die Herren k. k. Hofgestütsbeamten von Lipizza durch ihr äusserst bereitwilliges und liebenswürdiges Entgegenkommen, womit sie die Untersuchungen der Alpenvereinler unterstützten. — Gegen Ende Februar gerieth während eines heftigen Schneesturmes der Bahnwächter Steierer unter einen Zug und kam ums Leben. Der Sectionsvorstand eröffnete sofort unter den Mitgliedern und Freunden des Vereins eine kleine Sammlung und konnte bereits unterm 3. März den Hinterbliebenen 50 fl. zukommen lassen.

Den 6. April fand eine äusserst zahlreiche Versammlung statt, um Herrn Dr. Noé zu hören, der einen Vortrag über das Eisackthal hielt. Dr. Noé begann seinen Vortrag mit einigen geographischen und ethnographischen Ausführungen über Land und Leute, und zwar vom Brenner an, der bekanntlich die Wasserscheide zwischen Nord- und Südtirol bildet, ging dann in Einzelnheiten über das Pusterthal ein und flocht um einige Orte desselben Darstellungen voll interessanter, stellenweise reizender Schilderungen, um welche sich geschichtliche Thatsachen, Sagen und Legenden, dann wieder geistvolle Bemerkungen über die Vergangenheit und deren Contraste zur Gegenwart in stets neuer Folge und neuer Gruppirung rankten. Von Brixen bis zu Bozen südwärts berührte der Redner fast jeden Ort des romantischen Eisackthales, er zeigte ebenso den einsamen Bauernhof in seiner naiven Ursprünglichkeit, wie die ewigen Gletscher und die im Alpenglühen erglänzenden Ferner, er wusste auch in seinem Vortrage launige Aperçus einzuflechten, welche mit lebhafter Heiterkeit aufgenommen wurden, er unterhielt und belehrte zugleich, so

dass die Aufmerksamkeit für den stets interessanten Vortrag auch nicht einen Augenblick nachliess. Als der liebenswürdige Redner geendet hatte, belohnte ihn ein lang anhaltender lebhafter Beifall für den gebotenen Genuss, und der Vorstand, Herr P. Pazze, drückte ihm ausserdem mit einer geistreichen Wendung, deren Pointe sich auf die Seltenheit eines Vortrages von Dr. Noé bezog, seinen und des gesammten Vereins Dank aus.

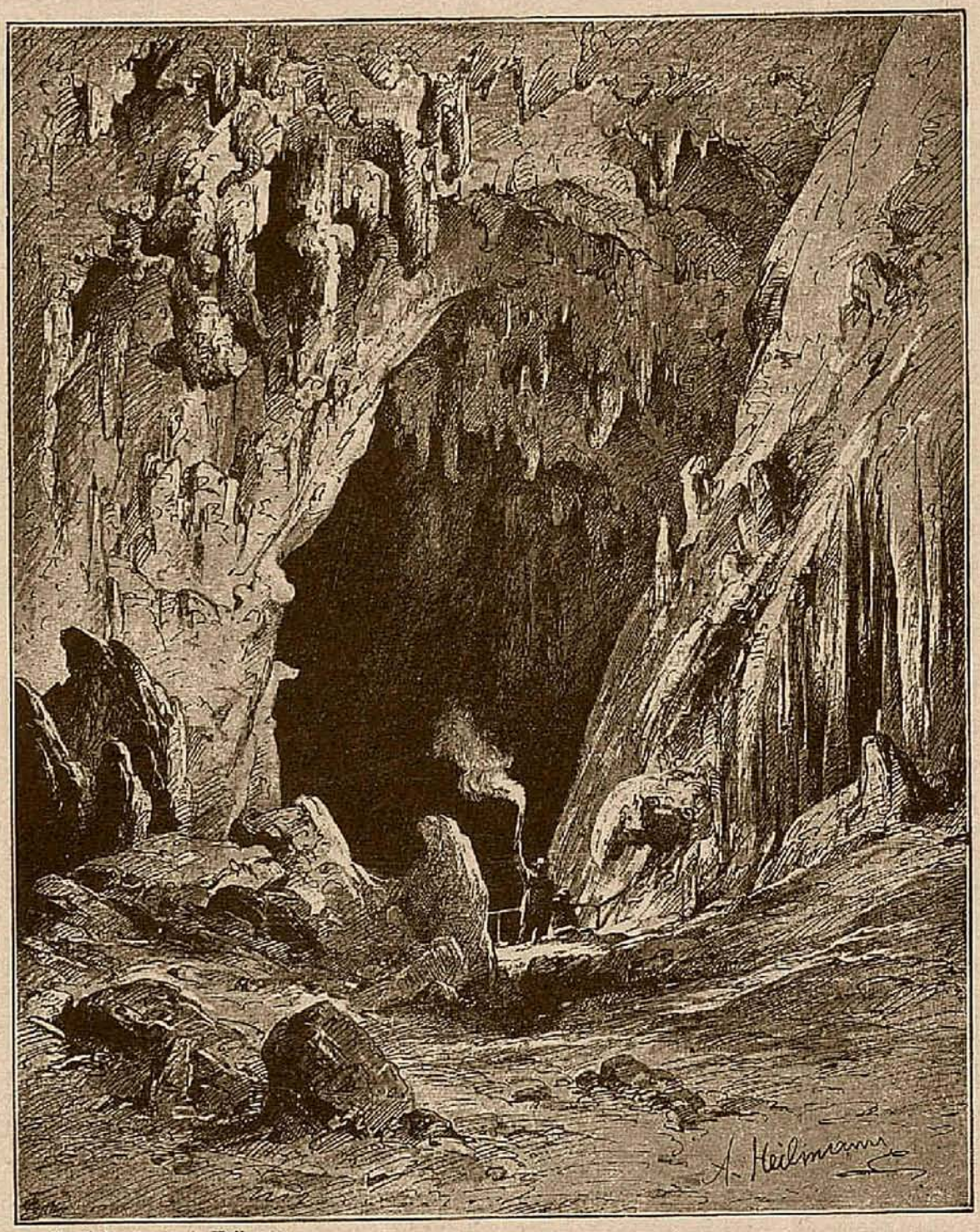
Der 13. April brachte abermals einen Vortrag, und zwar von Herrn Prof. Hans Huber, welcher eine Wanderung in das Oetzthal von Meran aus und dahin zurück besprach. Von den blühenden Gefilden Merans, wo im Angesichte stolzer Burgruinen ein edler Wein reift, durch das allmälig mehr und mehr alpin werdende Schnalserthal, über das Hochjoch (2875 *m*) in die Eiswelt des Oetzthales und in diesem die Besteigung des Ramolkogels (3545 *m*) und der Wildspitze (3776 *m*), das war der Vorwurf, an welchen sich die anziehendsten Schilderungen von Land und Leuten, von Gletschern, besonders aber geologische Bilder knüpften. Der Herr Vortragende erklärte gleich beim Beginne, keinen mit schönen und tönenden Worten geschmückten Vortrag halten zu wollen; es gelang ihm aber gleichwohl, die zahlreich erschienenen Zuhörer durch seine gemüthvollen, vielfach anregenden Schilderungen eines der grossartigsten Gebiete unserer heimatlichen Gebirgswelt zu fesseln. Die Gletscherwelt des Oetzthales wurde sehr plastisch durch die Beschreibung zweier Ersteigungen, der des Ramolkogels und der Wildspitze, veranschaulicht. Von beiden Punkten liess er die Blicke schweifen über die in näherer Umgebung liegenden Hochthäler mit ihren gewaltigen Gletschern, über die Spitzen der Oetzthaler Gruppe, hinaus in die weite Ferne, über die Dolomiten, den Grossglockner und die Tauernkette, hinüber zu den fernen und fernsten Schweizer Bergen und bis zum Ortler. Beim Abstieg von der Wildspitze, dem dritthöchsten Gipfel in Oesterreich, welcher nur von geübten und schwindelfreien Bergsteigern erstiegen wird, erfasste einen Begleiter der Schwindel, und er musste, da er zum Gehen nicht zu bewegen war, hinabgeschleppt werden. Reicher Beifall lohnte am Schlusse die Ausführungen des Herrn Prof. Huber, und der Vorstand, Herr Pazze, dankte und begrüsste in dem Vortragenden eine neue Kraft, welcher sicherlich noch mancher genussreiche Vereinsabend zu verdanken sein wird.

Ueber die Entdeckung der Brunnengrotte wurde, wie folgt, berichtet: In der jüngstverflossenen Zeit wurden in S. Canzian verschiedene, schon längst in Aussicht genommene Untersuchungen

der Felsenwände und der Rekahöhlen in ihren höheren Partien vorgenommen. Diese Arbeiten waren von den schönsten Erfolgen begleitet. So wurde am zweiten Ostertage beim Eingange zur »Schmidl-Grotte« mit Hilfe von Feuerleitern und Stöcken die linke Wand erstiegen und in einer Höhe von 22 *m* über dem Boden der Grotte ein Gang gefunden, welcher nach 40 *m* Länge hoch oben in den von der Reka durchrauschten Rudolf-Dom mündet. Die neue Grotte war so arg mit feinem Sande verschlämmt, dass man sich an einigen Stellen mit den Händen und Füssen durchscharren musste. Zeitweise konnte man sich in einigen kammerähnlichen Räumen aufrichten, deren Wände glatt abgeschliffen waren, während sich Tropfsteinbildungen nur am Eingange zeigten. Die Höhe des Punktes, wo der Gang in den Rudolf-Dom endet, konnte noch nicht gemessen werden, weil das angeschwemmte schlüpfrige Erdreich ein zu nahes Vorgehen an den Abgrund zu einem gefährlichen Unternehmen gemacht hätte. Ein Stollen führt noch in der Wand 10 *m* seitwärts, doch bildet er einen so engen Durchgang, dass die Forscher, welche hinabgekrochen waren, sich wieder hinaufziehen lassen mussten. Das Loch dürfte bei 50 *m* über dem Spiegel des Flusses liegen.

Aufgemuntert durch diesen Fund wurde beschlossen, die rechtsseitige Wand der engen Klamm zwischen Rudolf-Dom und Svettina-Dom einer näheren Besichtigung zu unterziehen. Schon früher war es bekannt, dass sich oben eine schief geneigte Ebene befände. Am 15. April stieg man mit zwei zusammengelegten Holzleitern über der Teufelsbrücke an einem passenden Punkte auf, und bald verkündete den unten Wartenden der staunende Freudenruf des ersten oben Angekommenen die neue Entdeckung, nämlich das Vorhandensein einer grossen Grotte. Ein mächtiges Portal gähnte den freudig Ueberraschten entgegen, und der grelle Schein von Fackeln erschloss den Vorstürmenden immer grössere Räume. Mit einer Steigung von 15—45° führt die neue Halle 105 *m* in das Innere des Berges; das imposante Gewölbe, 15 bis 30 *m* hoch und 15—40 *m* breit, wird durch zwei kolossale Säulen getragen, neben denen vorbei sich die Aussicht in den Svettina-Dom und den Rudolf-Dom öffnet. Wunderlich geformte Tropfsteingebilde schmücken einzelne Theile der Höhle, und ein Gebilde vor Allem zieht die allgemeine Bewunderung auf sich; es ist dies eine terrassenförmig aufsteigende Bildung sogenannter Tropfsteinbrunnen. Nach diesem Gebilde wurde die neue Grotte »Brunnengrotte« benannt. Angeschwemmte vermoderte Holzstücke und Bretter zeigen an, dass bis zu dieser Stelle einstmals

Hochwasser gereicht habe, wahrscheinlich im Jahre 1826. Mit bewunderndem Staunen aber muss man die gewaltigen Hohlräume betrachten, welche das Wasser im Laufe der Zeiten geschaffen hat.




Gezeichnet von A. Heilmann.

Brunnengrotte.

Hier liegen dicht nebeneinander vier grosse Höhlen: die Schmidl-Grotte, 80 *m* lang, 30 *m* hoch und ebenso breit, der Rudolf-Dom, 120 *m* lang, 70 *m* hoch und im Mittel 15 *m* breit, der Svettina-Dom, 100 *m* lang, 60—70 *m* hoch und 20 *m* breit, und über diesem,

gleich einer Emporbühne, die neue Brunnengrotte, die mit ihren noch unerforschten Dimensionen der Seitenklüfte sich ihren Nachbargrotten würdig anschliesst. Vielleicht wird schon zu dem Anfangs Mai stattfindenden Grottenfeste der neue Grottencomplex zugänglich gemacht sein, ein Lichtermeer wird die neueste Errungenschaft der Grottenforscher erhellen, die bestimmt nicht den letzten Platz unter den unterirdischen Sehenswürdigkeiten der Grotten- und Höhlenwunder von S. Canzian einnehmen wird.

Die am 4. Mai abgehaltene Sectionsversammlung erfreute sich sehr zahlreichen Zuspruches. Der angekündigte Vortrag des Herrn Dr. Heinrich Noé übte seine wohlberechtigte Anziehungskraft, und auch für die versprochenen Mittheilungen über die für den 10. d. M. angesetzte Vereinsfeier in S. Canzian war das Interesse rege. Herr Dr. Noé sprach über den Ternowaner Wald, das uns so nahe gelegene und doch von verhältnissmässig Wenigen gekannte Landschaftsjuwel des Küstenlandes. Wenige Kilometer vom Meeresufer entfernt erhebt sich ein ausgedehntes Hochplateau karstigen Charakters, auf welchem sich ein herrlicher Hochwald, wie er sonst nur in viel nördlicheren Breiten vorkommt, entwickelt hat. Ringsum hat schnöde Gewinnsucht und krasser Unverstand die einstens gewiss reichen Waldbestände verwüstet, und kahle Hänge umgeben die fruchtbare Görzer Ebene und begleiten den Isonzo bis hinauf zu seiner Felsenwiege. Hier aber sieht man den Karst, wie er vor der Verkarstung war; wie an so vielen Orten hat sich der alte Charakter der Landschaft auf die unzugänglicheren Stellen zurückgezogen. Mit wirkungsvollen Worten schilderte der Vortragende die wunderbar schönen Waldpartien, die man dort oben findet, die unvergleichlichen Ausblicke auf die firngekrönten Alpenketten, auf die ausgedehnte fruchtbare, von den Silberbändern der Küstenflüsse durchschnittene Ebene Friauls und Venetiens, auf die von zahlreichen Schiffen und Segeln belebte unendliche Meeresfläche; er besprach sodann die geologische Beschaffenheit des Terrains, die unterirdischen Gletschern vergleichbaren Eishöhlen, die reichhaltige, aus Pflanzen verschiedenster Zonen zusammengesetzte Flora, endlich das Thierleben dieser waldigen Hochebene, welche Birk- und Auerwild, Gemsen, Rehe und Alpenhasen beherbergt und nebenbei Bären, Wölfen, Luchsen und Füchsen Schlupfwinkel bietet. Zuletzt kam Vortragender auf die menschlichen Bewohner zu sprechen; die Bauern scheinen meistens slovenisirte Nachkommen eingewanderter deutscher Holzknechte zu sein; es ist nicht viel von ihnen zu sagen, sie verbringen ihr Dasein bei harter Arbeit, kargem Lohne und kümmerlicher

Lebensweise. Die Forstleute aber, welche in den einsamen Förstereien hausen und welchen es wohl thut, dann und wann wieder mit Stadtmenschen in Berührung zu kommen, zeichnen sich durch ganz besondere Gastfreundlichkeit und Liebenswürdigkeit aus, und wer, sei es als Jäger, sei es als fahrender Geselle, mit diesen wackeren Leuten verkehrt hat, bewahrt ihnen ein freundlich dankbares Angedenken. Der Vortrag des Herrn Dr. Noé erntete rauschenden Beifall, und der Eindruck auf die Zuhörer war so mächtig, dass sofort der Antrag gestellt wurde, die Section möge einen Vereinsausflug dahin veranlassen. Der Vorstand konnte darauf erwidern, dass die Section Görz sich mit der Absicht trage, demnächst einen solchen Ausflug im Vereine mit der hiesigen Section zu arrangiren. Die Mittheilungen des Vorstandes über das am 10. d. M. stattfindende Grottenfest in S. Canzian gipfelten darin, dass ein Separatzug der Staatsbahn für die Theilnehmer um 8 Uhr Früh von S. Andrea abgehen werde, dass die sämmtlichen Grotten reich beleuchtet und auch die neuentdeckten Räume zugänglich sein werden, dass für alle Bedürfnisse des Leibes und der Seele bestens vorgesorgt sei, und dass bei der grossen Theilnahme, die sich dafür kundgibt, ein überaus lebhaftes und fröhliches Fest in Aussicht stehe.

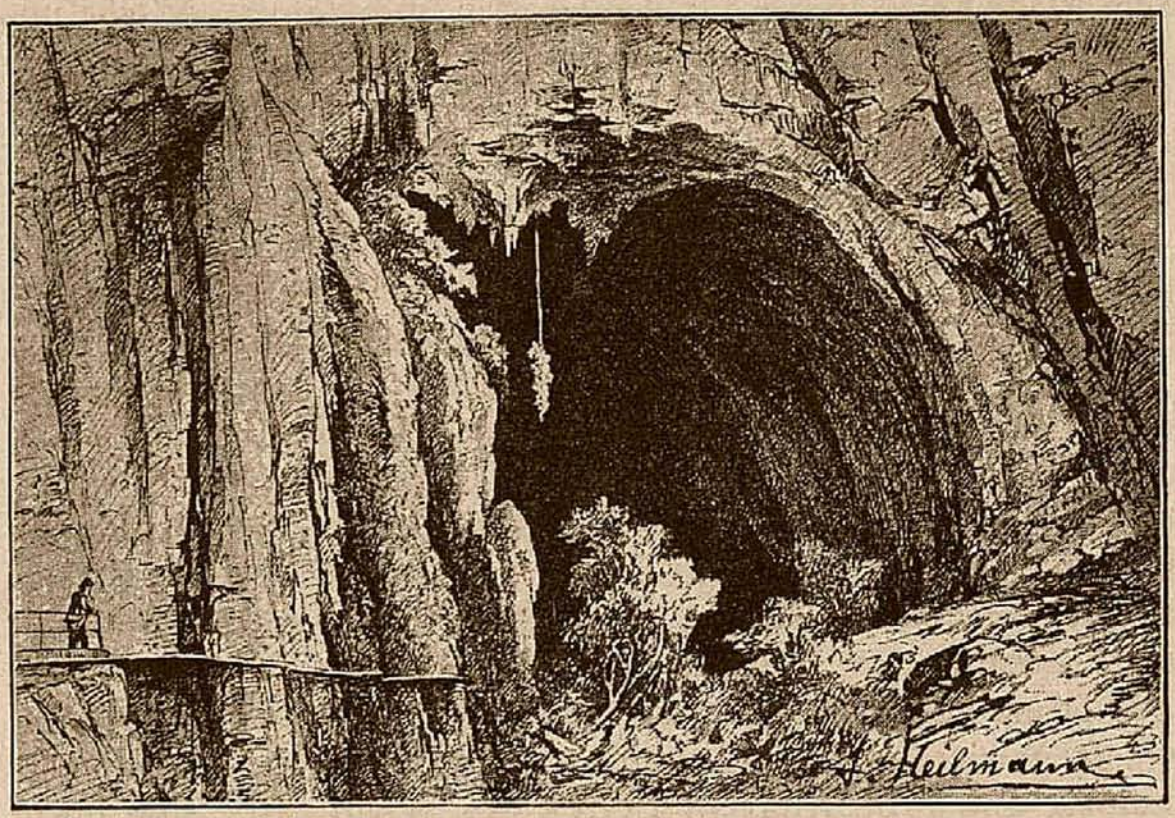
Die oben erwähnte Section Görz hatte sich in eben diesen Tagen constituirt und dabei folgende Resolution angenommen: »Die Section Görz des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, eingedenk, dass ihre Creirung hauptsächlich ein Verdienst der Schwestersection ‚Küstenland' ist, spricht derselben hiefür in ihrer heutigen ersten Generalversammlung den tiefgefühlten Dank aus und hofft auf ein freundschaftliches und gedeihliches Zusammenwirken bei allen gemeinsamen Vereinsarbeiten.«

## *Das Grottenfest am 10. Mai.*

Einen Glanzpunkt in der lange nicht genügend bekannten und doch so hochinteressanten Umgebung Triests bildet S. Canzian mit seinen Sehenswürdigkeiten. Die Natur hat dort ein Schaustück eigenster Art geschaffen. Unvermittelt stürzt sich der Riesentrichter, die grosse Doline, mit oft senkrechten Wänden bis über 150 *m* hinab; der Weg über den die Doline in zwei Theile scheidenden Grat versetzt den Besucher in eine alpine Scenerie. Fröhlich rauschen und brausen die Gewässer aus der Tiefe herauf und stürzen sich schäumend über viele Wasserfälle, welche in

den mannigfaltigsten Formen das Auge des Naturfreundes erfreuen. Ueberall gähnen die dunklen Thore der Grotten uns entgegen. Hoch oben auf dem Felsen thront das Dorf S. Canzian, dessen schlanker Kirchthurm in die Landschaft ragt. Es ziehen vor unserem Auge die verschiedensten landschaftlichen Bilder vorüber, von den lachenden Fluren Vrems, von der Spitze des weissen Schneeberges bis in die wilden Schluchten der nächsten Umgebung, welche ein Bild der Zerstörung bieten. Grünlich schimmernd sieht man einen Fluss durch den Karst rauschen, welcher dem starren Stein Leben einzuhauchen scheint. Dann schauen wir von der »Stefanie-Warte«, deren Aussicht das Grossartigste von S. Canzian bietet, in den gewaltigen Schlund und steigen auf sicherem Pfade hinab in die dunklen Grotten und Höhlen, welche uns Ausrufe des Staunens ob ihrer Grösse entlocken. In den unterirdischen Domen lärmt und tobt das Wasser, unwillig sich seiner Gefangenschaft fügend, dass es fern dem Lichte seine Fluthen durch den Berg zum Meere zwängen muss. Alle diese Sehenswürdigkeiten lagen noch vor wenigen Jahren unerschlossen, bis die Section »Küstenland« des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins sie durch Anlage von Wegen, Zugänglichmachung vieler neuer Punkte, der Kette von Orten einfügte, die hervorragen durch das wirklich Schöne und Interessante, welches sie dem Naturfreunde zeigen. Mehr und mehr wird S. Canzian ein berühmter Wallfahrtsort für die Touristen werden, deren Zug südlich geht. Schon jetzt belehrt uns ein Blick in das dortige Fremdenbuch über den stets wachsenden Verkehr. Da finden wir neben- und untereinander Engländer, Franzosen, Italiener, Slaven und Deutsche. In allerjüngster Zeit glänzen zwei in der Wissenschaft gewichtige Namen hervor: Prof. Friedrich Ratzel aus Leipzig und Prof. Albrecht Penck aus Wien. Alle sind hochbefriedigt von hinnen gezogen; keiner hatte geahnt, hier die Natur in einer ihrer Werkstätten so belauschen zu können. Was uns aber vor Allem anzieht, ist das Räthselhafte des unterirdischen Flusslaufes, der in der Länge von einem Kilometer erforscht ist. Das »Wohin« zu ergründen ist die Aufgabe der Grottenabtheilung des Alpenvereins. Wir können den kühnen Männern, die oft ihr Leben in die Schanze schlagen, nicht auf ihren Pfaden folgen; wir hören und sehen von Thatsachen und bewundern die nimmer rastende Thätigkeit dieser modernen Argonauten. Ueber Felsen, Klippen und Wasserfälle, durch gewaltige Hohlräume der Unterwelt geht ihr Weg. Bald auf nassen, schlüpfrigen Felsen den Fluss entlang, bald auf schwankendem Schifflein in das unbe-

kannte Dunkel hinein. Fragen wir nun, was war die Triebfeder, wer war die belebende Kraft, welche all die Arbeiten ausgeführt, wer gab den Impuls dazu? Es ist der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein, auf dessen Banner Uneigennützigkeit und Liebe zur Natur geschrieben steht. Dieser mächtige Verein, dessen südlichstes Glied die Section »Küstenland« ist, hat auch in S. Canzian seine segensreiche Wirksamkeit entfaltet; frei von allem und jedem Nebengedanken, schafft er unermüdlich, doch ruhig und geräuschlos. Wenn es einmal gelungen sein wird, S. Canzian zu dem zu machen, was es verdient, so ist es dem Verein zu danken, dessen Symbol der Stern der Alpen, das zarte »Edelweiss« ist.

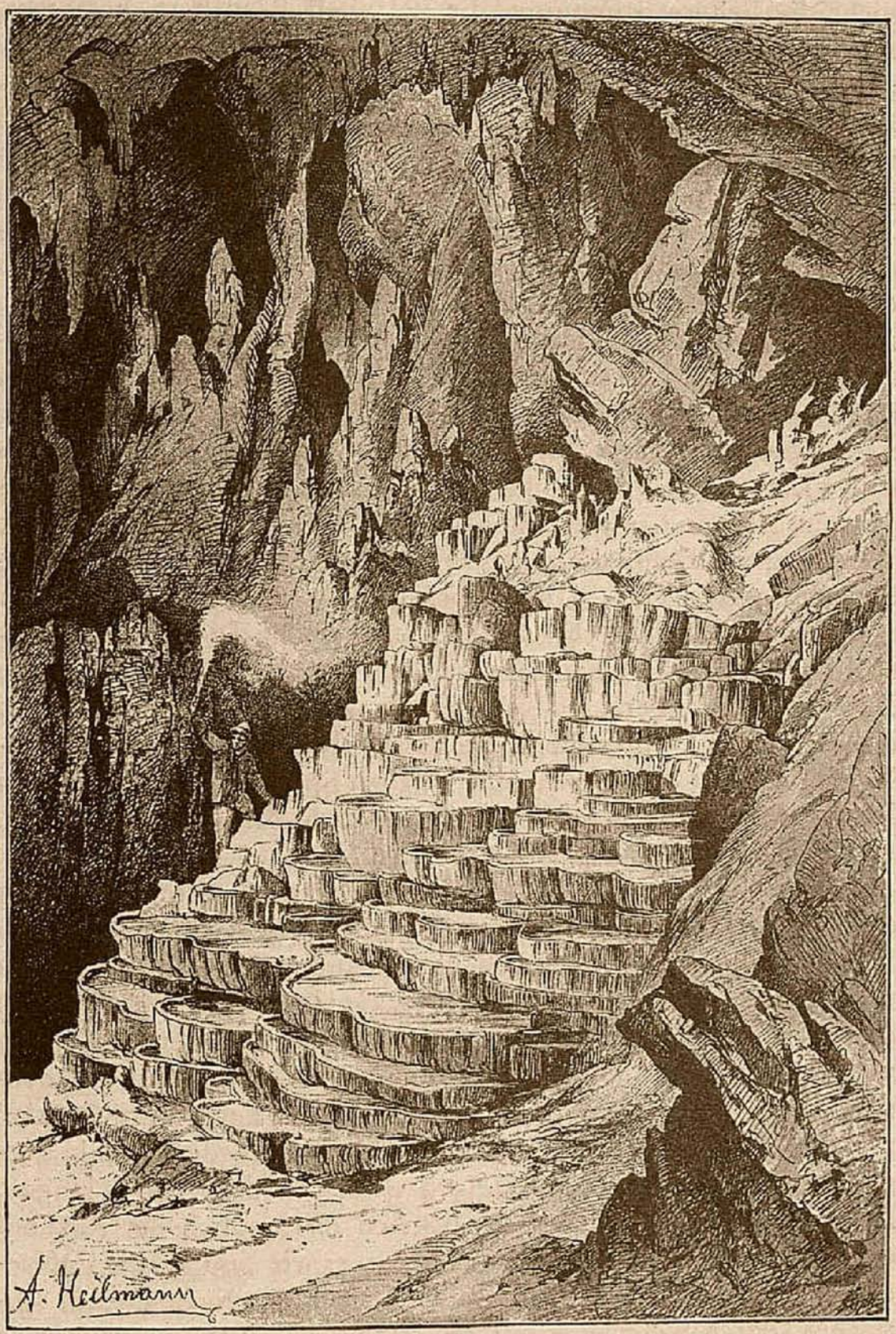



Gezeichnet von A. Heilmann.

Balkensteg zur Schmidl-Grotte.

Es war eine fröhliche Gesellschaft von 277 Personen, Herren und Damen, die sich am Morgen des Himmelfahrtstages am Bahnhofe in S. Andrea zusammenfanden, um das Grottenfest der Section in S. Canzian mitzumachen. Als Reisemarschall fungirte der Vorstand, Herr Pazze. An der Wegkreuzung vor der Station Divača hielt der Extrazug an. Die Ausflügler wurden da von den Klängen der Musikkapelle empfangen, die den ganzen Weg entlang fröhliche Märsche aufspielte. Beim Gasthause in Matavun wurde das erste Halt gemacht, wo sich die Gesellschaft durch ein

kräftiges Gabelfrühstück für die bevorstehende Höhlenfahrt stärkte. Gegen 11 Uhr erschienen die Herren Hanke, Marinitsch und




Gezeichnet von A. Heilmann.

Die Brunnen in der Brunnengrotte.

Müller, die Veranstalter und Arrangeure der Beleuchtung, und führten die Gäste gruppenweise zu den Grotten. Leider strömte unterdessen ein unbarmherziger Regen herab, vermochte aber doch nicht die heitere Stimmung, die bei allen Besuchern herrschte, zu verderben. Auf dem »Alpenvereins-Wege« ging es durch die »Guttenberg-Halle«, am »Lugeck« vorbei bis zur »Schmidl-Grotte«, wo die unermüdlichen Musikanten die Ankommenden von Neuem begrüssten. Es begann nun die eigentliche Grottenfahrt. »Auf einem in Stein gehauenen Wege — so berichtete ein Theilnehmer — betraten wir den Rudolf-Dom. Welch' ein wunderbarer Anblick bietet sich uns hier dar! Die über 100 *m* lange Grotte ist in ein Lichtmeer verwandelt. Tausende von Kerzen schimmern auf allen Seiten. Dazwischen tönt das schauerliche Rauschen der Reka. An den hervorragenden Punkten stehen Bauern mit Zinkfackeln und beleuchten dieses herrliche Wunder der Natur mit magischem Lichte. Die Täuschung war so vollkommen, dass man nicht wusste, ob da oben Lichter waren oder Sterne. Links der jähe Abgrund, rechts die 50 *m* hohe Felswand. Die Zahl der Wanderer wird immer kleiner, viele Damen bleiben an den Wegerweiterungen zurück. Unter Hornsignalen und Jubelrufen treten wir in ein zweites Märchenschloss, den Svettina-Dom, der den Rudolf-Dom an romantischen Eindrücken womöglich übertrifft. Die Natur ruft uns hier bald gebieterisch ‚Halt' zu, und wir kehren auf demselben Wege zurück. Da hängt über den Steg eine Strickleiter und führt offenbar zu einem neuen Spielplatz der launischen Reka. Nur muthig herauf! Ein Bauer zieht uns mühsam hinauf, und wir befinden uns in der unvergleichlichen ‚Brunnengrotte', der Perle der Rekahöhlen. Es ist dies das ausgetrocknete Bett eines Wasserfalles, denn über 50 schalenartige Grübchen, gleich Riesenmuscheln, thürmen sich übereinander auf und erscheinen dem trunkenen Auge in der geschmackvollen Beleuchtung wie ein mittelalterlicher Brunnen, aus Marmorsteinen gehauen. Nachdem wir uns an dem Anblicke geweidet haben, kehren wir auf dem alten Wege, am ‚Plenkerstein' vorbei, über die ‚Tommasini-Brücke' zurück. Auf dem Wege gähnt uns noch eine niedere Höhle entgegen; wir treten ein und steigen gebückt durch einen langen, hell beleuchteten Gang weiter, bis sich uns endlich der Rekafall durch donnerähnliches Brausen kundgibt; wir sind an der ‚Oblasser-Warte', gerade über dem 10 *m* hohen Fall. Nach diesem Abstecher kehren wir wieder auf den Alpenvereins-Weg zurück und kommen gegen 3 Uhr im Gasthaus an. Die Gesellschaft theilt sich nun in Gruppen, die theils gleich, theils später gegen Divača

aufbrechen und etwa um 6 Uhr vollzählig dort versammelt sind. Ein kleiner Imbiss wird noch verzehrt, und um 7 Uhr braust der Separatzug unter den Klängen des Radetzkymarsches nach Hause zurück.« An dem schönen Feste, dem auch viele Triester Gäste beiwohnten, welche später mit der Südbahn ankamen, hat auch Herr Dr. von Lendenfeld theilgenommen, ein Naturforscher, der die Alpen von Neuseeland und Australien durchforscht hat und sich über S. Canzian sehr lobend ausgesprochen hat.

Am 21. September fand nach der Sommerunterbrechung wieder die erste gesellige Zusammenkunft der Section statt. Der Vorsitzende, Herr Pazze, begrüsste die Versammlung mit einer herzlichen Ansprache und erstattete hierauf Bericht über die in Lindau abgehaltene Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, an welcher Herr Pazze als Delegirter der hiesigen Section theilgenommen hatte. Mit beredten Worten und in der anschaulichsten Weise schilderte Referent den Verlauf und die Ergebnisse der Verhandlungen, erwähnte des überaus freundlichen Empfanges der Delegirten in Lindau, Bregenz und Landeck, gab eine gelungene Beschreibung der Festlichkeiten und sonstigen Vorkommnisse und vergass überhaupt kein nennenswerthes Detail des Congresses, sowie der Hin- und Rückreise. Die Zuhörerschaft folgte mit gespanntem Interesse dem Vortrage, der im Sprecher ebenso den aufmerksamen Beobachter, als den eifrigen Förderer der Vereinsinteressen erkennen liess, und lohnte schliesslich den Redner mit lebhafter Acclamation, mit Ausdruck des Dankes und Händedruck. Nach dem Berichte folgte wie gewöhnlich eine zwanglose und anregende Conversation.

Am 15. October fand eine Zusammenkunft der Herren P. A. Pazze, Vorstand, und Franz Krause, Cassier, als Vertreter der Section, mit Herrn Forstdirector Josef von Obereigner, als Vertreter der Herrschaft Schneeberg, zu Leskova Dolina statt; Zweck derselben war die Uebergabe, respective Uebernahme des von der Herrschaft dem Verein zu touristischem Gebrauche überlassenen Gebäudes unter folgender Vereinbarung:

»Vertrag.

»Zwischen der Herrschaft Schneeberg einerseits und der Section ‚Küstenland' des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins andererseits wird folgender Vertrag vereinbart: 1. Die Herrschaft Schneeberg überlässt unentgeltlich und auf unbestimmte Zeit das Erdgeschoss des einstöckigen Wohnhauses in

Leskova Dolina der besagten Section behufs Herrichtung eines Touristenunterkunftshauses, wogegen sich die Section verpflichtet, dasselbe und das Dach des Gebäudes in gutem Stande zu erhalten. 2. Besagtes Erdgeschoss wird der Section zu ausschliesslicher Benützung und Verfügung übergeben, jedoch steht sämmtlichen herrschaftlichen Beamten das Recht zur zeitweiligen Uebernachtung darin zu. 3. Sämmtliche Einrichtung des Touristenquartiers wird von der Section beigestellt und verbleibt deren frei verfügbares Eigenthum. 4. Die Herrschaft behält sich das Recht vor, bei eintretendem eigenen Bedarf diesen Vertrag aufzuheben, verspricht jedoch eine solche Massregel nicht plötzlich zu treffen, sondern erst nach Ablauf der jeweiligen begonnenen Reisesaison und nach vorhergegangener dreimonatlicher Kündigung. 5. Der Section steht dagegen jederzeit das Recht zu, auf die weitere Benützung der gewährten Räume zu verzichten, wodurch dieselbe dann, nach anstandsloser Uebergabe derselben, auch jedweder das Gebäude betreffender Verpflichtung enthoben würde.«

In der Sectionsversammlung vom 23. November hielt Herr Prof. Dr. Franz Swida, welcher in den Sommermonaten in Gesellschaft zweier Sectionsmitglieder eine Reise durch und um Norwegen bis an das Nordcap unternommen hatte, einen Vortrag über den Hardangerfjord. Das Ansehen, welches Dr. Swida als ebenso tüchtiger wie sympathischer Redner geniesst, wie auch der Reiz der Schilderung einer Nordlandsfahrt lockte eine ungewöhnlich zahlreiche Gesellschaft und illustre Gäste in das leider sehr beschränkte Vereinslocal und gab der Versammlung einen geradezu festlichen Charakter. Im Rahmen einer speciellen Besprechung des an Grossartigkeit der Entwicklung hervorragendsten und an wilden Naturschönheiten reichsten der norwegischen Fjorde, dem Hardangerfjord, entrollte der Vortragende in schönem Flusse einer gehobenen Sprache herrliche Bilder nordischer Landschaften. Einsame Meeresbuchten, von schroffen Ufern umschlossen, Gletscher, deren Eisströme sich bis in die Nähe des Meeres erstrecken und die Alpennatur in die Niederung tragen, weitgedehnte Firnfelder über waldgeschmückten Geländen, Moränenschutt in den grünen Ufersaum vorgeschoben und Wasserfälle, welche an Zahl und Grossartigkeit in Europa ohne Beispiel dastehen, bildeten die Hauptobjecte der lebhaften rednerischen Darstellung; sie finden sich am schroffgegliederten Westsaume Norwegens allerwärts vor, schliessen sich aber nirgends zu solch' unvergleichlicher Pracht zusammen wie am Hardangerfjord. Humorvolle Erzählungen aus dem nordländischen Volks- und

Touristenleben bildeten eine freundliche Staffage zu dem ernsten Hintergrunde der scandinavischen Alpenwelt. Mit stimmungsvoller Aufmerksamkeit folgte die Versammlung dem schönen Vortrage und lohnte Herrn Dr. Swida mit rauschendem Beifalle; auch der Vorstand, Herr Pazze, dankte ihm am Schlusse mit beredten Worten.

Wie alljährlich fand auch heuer auf Veranlassung des Präsidenten und der bekannten drei Grottenpionniere das Christbaumfest für die Schuljugend in Matavun statt. Es war eine schöne, schlichte Feier; wie überrascht waren die Kleinen, als sie nach 5 Uhr Abends des 23. December ins Schulzimmer treten durften, wo der Baum mit den vielen Lichtern, Orangen, Nüssen etc. in vollem Glanze prangte. Der hochwürdige Caplan hielt nun den Kindern eine Erläuterung über die Bedeutung des Festes, hierauf folgte der wackere Lehrer, der in deutschen Worten den Veranstaltern und Spendern dankte für die vielen Gaben, womit die ärmsten der ihm anvertrauten Kinder bedacht wurden. Mit einer Ansprache des Vereinsvorstandes und Absingung der Volkshymne schloss die hübsche Feier. Wenige Tage später erschien in der »Triester Zeitung« folgende Zuschrift: »Der löbliche Deutsche und Oesterreichische Alpenverein, Section ‚Küstenland', hat Sonntag den 23. December schon zum dritten Male die hiesige Schuljugend mit einem grossartigen Weihnachtsbaum erfreut, und insbesondere wurden heuer 136 Schulkinder mit Kleidungsstücken und allerlei Schulrequisiten, sowie Zuckerwerk und Südfrüchten betheilt. Für diese grossmüthige Handlungsweise fühle ich mich verpflichtet, den lieben Gönnern und vor Allem dem Herrn Präsidenten P. Pazze, dann den Herren Hanke, Marinitsch und Müller in meinem und im Namen der betheilten hocherfreuten Schulkinder den allerwärmsten Dank auszusprechen. S. Canzian, 24. December 1888. Albin Strekelj, Schulleiter.«

Unter zahlreicher Betheiligung der Vereinsmitglieder fand die ordentliche Jahresversammlung der Section »Küstenland« statt. Der Obmann, Herr P. A. Pazze, eröffnete dieselbe mit einer formvollendeten, schwungvollen Ansprache, in welcher er in eingehender Weise über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre berichtete, und brachte zum Schlusse auf die Section und den ganzen Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein ein Hoch aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Herr Pazze wurde nach seinem Vortrage von allen Anwesenden lebhaft beglückwünscht. Sodann erstattete der Vereinscassier, Herr Franz Krause, den Cassabericht, welcher mit Befriedigung zur Kennt-

niss genommen und ohne Debatte genehmigt wurde. Ueber Antrag des Herrn Oberfinanzrathes von Lyro, welcher in warmen Worten der Leistungen der Vereinsleitung gedachte und derselben den Dank des Vereins ausdrückte, wurde die Vereinsleitung mit Stimmeneinhelligkeit im Amte bestätigt. Der Jahresbeitrag wurde wie bisher mit 5 fl. und die Aufnahmsgebühr neu eintretender Mitglieder mit 2 fl. festgestellt. Zum letzten Punkte der Tagesordnung: »Anträge der Mitglieder« sprachen Herr Heinrich Müller, welcher dem Vereinsausschusse für seine Mühewaltung und Sorgfalt für die Vereinsangelegenheiten Namens der Mitglieder der Section dankte, und das Ausschussmitglied Herr Oberforstrath Ritter von Guttenberg, welcher speciell der aufopfernden Thätigkeit des Obmannes, Herrn Pazze, und des Cassiers, Herrn Krause, gedachte und ihnen ein lebhaft aufgenommenes Hoch brachte. Herr Hans Koch widmete der Thätigkeit des Grotten-Executivcomités Worte warmer Anerkennung, sprach sein Bedauern, dass die Grottenabtheilung nur verhältnissmässig wenige Mitglieder zähle, sowie den Wunsch aus, dass dieselbe durch einen zahlreichen Beitritt eine wirksame Unterstützung in ihren Aufgaben finden möge. Schliesslich wurde ein Antrag des Herrn Nördlinger, betreffend die Abhaltung einer Vereinsunterhaltung, dem Sections-Ausschusse zugewiesen.

Der Jahresbericht pro 1888 hatte folgenden Wortlaut:

»Auch das sechzehnte Jahr des Wirkens und Bestehens der Section ‚Küstenland' liegt nunmehr hinter uns, und Ihr Ausschuss hat sich wiederum seiner stets angenehmen Pflicht zu entledigen, Ihnen Rechenschaft abzulegen über seine Führung und Verwaltung der Sectionsangelegenheiten und Ihnen Bericht zu erstatten über die Fortschritte, welche die Section im letztverflossenen Jahre gemacht hat, über ihre Thätigkeit und Leistungen und über die wichtigsten Vorkommnisse im Vereinsleben.

»Wir sind auch diesmal in der erfreulichen Lage, auf ununterbrochene Regsamkeit, unbeirrtes Vorwärtsstreben auf der als richtig erkannten Bahn, ungeschmälerte Lust und Freude an der Verfolgung unserer Zwecke und Ziele hinweisen zu können, die Section ist auch dieses Jahr treu geblieben ihren bewährten Traditionen und dem Geiste, welchem der grosse Gesammtverein seine ungeahnte Entfaltung und Blüthe verdankt.

»Das gute Ansehen, dessen sich unser Verein hier am Platze erfreut, bezeugt unzweifelhaft die beträchtliche Anzahl der fortwährend erfolgenden Neueintritte; auf das Jahr 1888 entfallen deren nicht weniger als 52. Wenn dessenungeachtet der Personal-

stand diesmal keine Erhöhung aufweist, so rührt dies lediglich davon her, dass unsere zahlreich gewordenen Mitglieder im Görzischen den Zeitpunkt für gekommen hielten, um eine selbstständige Section ‚Görz' ins Leben zu rufen. Dadurch erfuhr unsere Section allerdings eine Einbusse, der Gesammtverein dafür aber einen weitaus bedeutenderen Zuwachs an Mitgliedern, und wir begrüssen deshalb die Entstehung der neuen Schwestersection auf das Freudigste als eine weitere feste Fussfassung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in diesen Gegenden und sind überzeugt, dass die beiden küstenländischen Sectionen einander nie und nirgends im Wege zu stehen brauchen, sondern vielmehr berufen sind, sich gegenseitig zu ergänzen und zu unterstützen und, frei von jedweder Eifersucht, einträchtig nebeneinander waltend, die alpine Sache im Küstenlande gemeinsam zu fördern, womöglich auch durch Veranstaltung fröhlicher Sectionszusammenkünfte und gemeinschaftlicher touristischer Unternehmungen.

»Die Geldgebahrung der Section wurde, wie immer, auch im abgelaufenen Jahre mit allem erforderlichen Ernste und mit der möglichsten Accuratesse gehandhabt; besonders wurde strenge darauf geachtet, mit den Ausgaben innerhalb der Grenze der jeweilig verfügbaren Mittel zu verbleiben, was bei dem recht ansehnlichen Umfange der gesammten Cassabewegung immerhin eine unausgesetzte Aufmerksamkeit erheischte, uns übrigens nicht verhinderte, der Gemeinde Trenta die angesuchte Subvention für Wegumlegungen bei der Baumbach-Hütte, dem Vater des beim Baden verunglückten braven Grottenarbeiters eine Geldunterstützung und der von der Section Hamburg so musterhaft verwalteten Führerunterstützungscasse des Gesammtvereins den regelmässigen jährlichen Sectionsbeitrag zuzuwenden. Dank massvoller Einschränkung können wir unsere Jahresrechnung mit einem Baarsaldo von fl. 187.91 und einem Reservefond von fl. 400 abschliessen, welch letzterer als Dotation der Fahrbilletencasse figurirt.

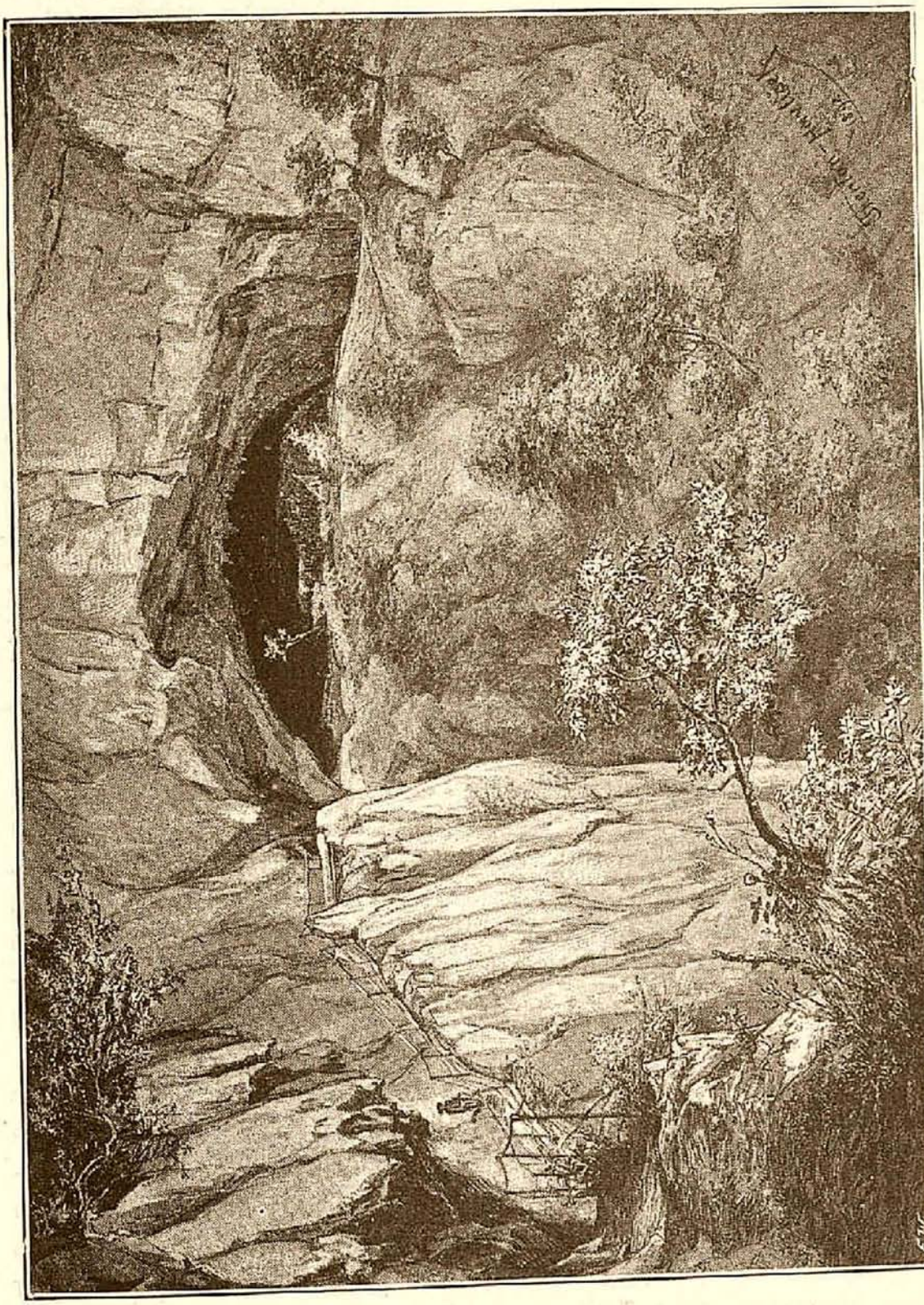
»Wie schon zu wiederholten Malen erwähnt worden, erweist sich der Fahrkartenverschleiss und die dadurch den Mitgliedern zugänglich werdenden Eisenbahnbegünstigungen als ein höchst wichtiger Factor des gedeihlichen Fortganges der Section, ja geradezu als Bedingung des stetigen Zuwachses von Mitgliedern und hat daher begründeten Anspruch auf die sorgsamste Pflege seitens der Vereinsleitung; es erscheint demnach nicht blos gerechtfertigt, sondern wirklich geboten, dass ein Theil des Vereinsvermögens zu diesem Zwecke reservirt werde.

»Aus der Wahrnehmung aber, wie wesentlich die Prosperität der alpinen Vereinigungen durch das wohlwollende Entgegenkommen der Verkehrsanstalten gefördert werde, erwächst uns die gerne erfüllte Pflicht, den betreffenden geehrten Directionen unseren wärmsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen, höchlich erfreut, dass die Gemeinsamkeit der Interessen und die Berücksichtigungswürdigkeit unserer Bestrebungen so verständnissvolle Anerkennung findet.

»Unsere praktische alpine Thätigkeit war auch im vergangenen Jahre, wenn nicht ausschliesslich, doch zum grössten Theile auf die Erforschung und Zugänglichmachung unserer Grottenwelt gerichtet; ist dies ja die natürliche Aufgabe unserer Section, welche darin schon so Hervorragendes geleistet und so viel Anerkennung gefunden hat; es ist aber gewisslich auch eine sehr dankbare Aufgabe, den Schleier zu lüften über bisher noch ungelöste Räthsel der Erdkunde, an Stellen zu dringen, die noch niemals eines Menschen Fuss betreten, und eine unterirdische Wunderwelt zu erschliessen, die das staunende Interesse aller Besucher erregt; eine dankbare Aufgabe, den Vereinsgenossen und allen Mitbürgern einen Tagesausflug zu ermöglichen, der bei leichter und bequemer Ausführbarkeit geeignet ist, unvergessliche Bilder und unauslöschliche Eindrücke zu hinterlassen; eine dankbare Aufgabe endlich, den armen Bewohnern abgelegener Karstdörfer durch Herbeiziehung von Touristenverkehr und Fremdenfrequenz wirthschaftlich und culturell zu einiger Verbesserung ihrer gedrückten Lage zu verhelfen.

»Als erstes und unumgängliches Arbeitspensum erschien die Instandsetzung und Wiederherstellung der durch die Wetterunbilden des Winters und durch Hochwasser beschädigten ober- und unterirdischen Wege, was bei der beträchtlichen Ausdehnung unserer Weganlagen keineswegs eine geringfügige Arbeit war und auch nicht ganz unbedeutende Kosten verursachte; es wurden bei dieser Gelegenheit auch die nicht mehr vollkommen intacten Balken der Teufelsbrücke entfernt und durch neue ersetzt, da es nicht angeht, an solchen Stellen anderes als unbedingt zuverlässiges Materiale zu verwenden. Von neuen Wegbauten haben wir folgende anzuführen: Den Nördlinger-Weg, welcher den Zugang zur Tominz-Grotte wesentlich erleichtert, indem er vom Eingange des Naturstollens ziemlich eben dahin führt, den von Herrn Hanke genial ausgedachten und resolut ausgeführten Plenker-Steig in der steilen Felsenmauer zwischen Tominz-Grotte und Pazze-Weg, welcher das lästige Hinabsteigen bis zum See und

Wiederhinaufsteigen über die Böse Wand, welches bei hohem Wasserstande gar nicht möglich ist, gänzlich überflüssig macht; weiters Herrn Marinitsch' in Conception und Ausführung nicht



Plenkersteig und Tominz-Grotte.

Gezeichnet von Trenkau-Havlíček.

minder kühnen Balkensteg an der hohen Felswand zwischen der Schmidl-Grotte und dem Melanie-Erker, welcher die Entfernung vom Dolinenrande bis zur Schmidl-Grotte sehr bedeutend ab-

kürzt; weiters den Zugang in die Brunnengrotte und den Weg in derselben bis zu dem in einer Höhe von gut 50 *m* über dem Wasser sich öffnenden Riesenfenster und durch dieses in die Schmidl-Grotte hinab; ferner den neuen Weg zur Brichta-Grotte, jenen zum Erhold-Grat, den Forschungssteig in die Okroglica und endlich Herrn Müller's neuen Weg im Müller-Dome, von der Valvasor-Wand zur Friedrichs-Grotte.

»Wir wiederholen nur allgemein Anerkanntes, wenn wir die unüberschätzbaren Verdienste des unermüdlichen und unerschrockenen Executiv-Comités auf das Rühmendste hervorheben und thun nur unsere Schuldigkeit, wenn wir den Herren Hanke, Marinitsch und Friedrich Müller für ihre grossartigen Leistungen zu Nutz und Frommen der Section den allerwärmsten Dank derselben darbringen; wir sind aber auch verpflichtet, nicht unerwähnt zu lassen, dass die angeführten Wegbauten, für welche die vorhandenen Vereinsmittel bei Weitem nicht genügt hätten, nur dadurch möglich geworden sind, dass freigebige und begeisterte Naturfreunde aus eigenem Antriebe mit reichlichen Beiträgen zu Hilfe kamen. Die Namen der grossmüthigen Spender sind dem Cassaberichte zur bleibenden Erinnerung beigefügt, uns sei es aber gestattet, denselben von dieser Stelle aus den allerinnigsten Dank auszusprechen für solche warmherzige Förderung und Unterstützung, den erhebenden Beweis, dass der Sinn für das Ideale denn doch nicht erstorben ist, sondern gerade in unserem Kreise wohlgepflegt fortblüht und schöne Früchte zeitigt. Die gleichen tiefempfundenen Dankesworte richten wir auch an Herrn Steinbruchbesitzer Tönnies, welcher eine prachtvolle Ruhebank aus Karstmarmor anfertigen liess und der Stefanie-Warte widmete, und an Herrn Hof-Photographen Benque, welcher den schönen Auslagekasten für Matavun, sowie die prächtig eingerahmte Collection S. Canzianer Photographien spendete, womit unsere Section im Sportpavillon der Jubiläumsausstellung Ehre einlegte.

»Die Erforschung der verschiedenen Nebengrotten, welche mit den Reka-Domen in Verbindung stehen, wurde auch in dem letzten Jahre mit Eifer fortgesetzt; es wurde von der Mahorčić-Grotte in die Okroglica eingedrungen, die Tunnelgrotte zwischen Schmidl-Grotte und Rudolfs-Dom, die Regengrotte oberhalb des Baldachins beim 13. Wasserfall und die umfangreiche, ob ihrer ganz absonderlichen Bildungen höchst merkwürdige Brunnengrotte entdeckt, und das Riesenfenster, welches sich in schwindelnder Höhe zwischen Brunnengrotte, Rudolfs-Dom und Schmidlgrotte aufthut, zum ersten Male erstiegen; ebenso auch ein ziem-



Abstieg zur Mahorčić-Grotte.

lich ausgedehntes Plateau in einer Höhe von ca. 30 *m* zwischen Charons-Bucht und Cerberus-Grotte im Svettina-Dome.

»In der Tominz-Grotte ist eine prähistorische Fundstätte aufgedeckt worden, welche hohes wissenschaftliches Interesse beanspruchen zu können scheint; wenigstens haben die bisherigen Grabungen, welche zumeist Herr Marinitsch mit ausdauerndem Eifer veranlasste und persönlich leitete, höchst beachtenswerthe Funde zu Tage gefördert, welche im städtischen naturhistorischen Museum, zu einer eigenen, bereits ganz stattlichen Gruppe vereinigt, Aufstellung erhielten.

»Ein weiteres Vordringen in der Verfolgung des unterirdischen Rekalaufes liess sich in diesem Jahre nicht ausführen, hauptsächlich aus finanziellen Rücksichten. Je tiefer man dringt, desto kostspieliger werden die Expeditionen, und die verfügbaren Mittel, welche bereits von den Kosten der Erhaltung des Bestehenden stark in Anspruch genommen werden, sind dermalen ohne entsprechende Unterstützung solchen Unternehmungen nicht gewachsen. Nachdem jedoch die letzte Generalversammlung wieder eine Subvention von 500 fl. für diesen Zweck bewilligt hat, wollen wir hoffen, dass im neubegonnenen Vereinsjahre ein recht ausgiebiger Vorstoss gelingen werde.

»Auch abseits vom S. Canzianer Reviere wurde noch Manches in Grottenforschung geleistet; so untersuchte man den Wasserschlund bei Dana, den Falkenhorst in der grossen Fuchs-Dolina zwischen Gradišče und Bettania, ferner eine neue Grotte im Walde von Lipizza, und im Spätjahr nahm Herr Hanke den schauerlichen Abgrund der Kačna Jama bei Divača in seiner schneidigen Weise in Angriff und hat in der kurzen Zeit schon solche Fortschritte gemacht, dass alle Aussicht vorhanden ist, es

werde diesem erprobten Forscher der Unterwelt gelingen, bis zu dem Grunde der grausigen Tiefe zu dringen und werthvolle Aufklärungen zu erbringen, wozu wir ihm ein herzliches ‚Glück auf!' zurufen.

»Zu der praktischen Thätigkeit der Section gehören auch die Hochgebirgstouren ihrer Mitglieder. Soviel wir in Erfahrung bringen konnten, sind nachfolgende die hervorragendsten derselben: Herr Dr. Julius Kugy erstieg in der Montblanc-Gruppe: Col du Géant, Col du Midi und Grandes Jorasses; in den Penninischen Alpen: den Grand Tournalin von Valtournanche mit neuem Abstieg in die Val d'Ayas, den Passo di Bettafurca von Val d'Ayas in die Val Gressoney, den Col d'Oten von Val Gressoney in die Val Sesia, den Colle delle Loccie von der Val Sesia nach Macugnaga; in den Julischen Alpen den Priznik, den Razor auf neuem Wege direct von der Velika Pišenca, den Jalouc durch das grosse Couloir von der Planica und endlich die Confinspitze. An beiden letzterwähnten Besteigungen betheiligte sich Herr Albert Bois de Chesne, der ausserdem noch die Gipfel des Flitscher Grintouc, des Hochobir und des Košuttathurmes erstieg; Herr Max Schwachhofer den Priznik; Herr Erwin Bareiss ging von der Jamthalerhütte im Paznaun über den Todtenfeldgletscher und Pillthalerferner zum Madlener-Hause im Grossen Vermunt, bestieg die Vallulaspitze mit Abstieg ins Montafun und von da die Versailspitze; Herr Hans Koch die Croix de Javernaz, den aussichtsreichen Gornergrat und die Grimsel; Herr Eduard Graeffe jun. die Hohe Zinödl und die berüchtigte Griesmauer; Herr Ernest von Stabile die Raxalpe, sowohl über die Prein als über das Gamseck und die Zugspitze von der Knorr-Hütte aus.

»Der Krainer Schneeberg wurde von verschiedenen Partien, auch grösseren Gesellschaften mit Damen, aufgesucht und gewinnt diese schöne Tour immer mehr Freunde. Die Angelegenheit des neuen Unterkunftshauses in Leskova Dolina ist so weit gediehen, dass die Herren Pazze und Krause sich an Ort und Stelle begeben und das von der hochfürstlichen Herrschaftsinhabung gütigst zur Verfügung gestellte, ganz zweckentsprechende Gebäude übernehmen konnten, bei welcher Gelegenheit sich Herr Forstdirector von Obereigner neuerdings so freundgesinnt und wohlwollend erzeigte, dass wir ihm nicht warm genug danken können. Einige Touristen haben bereits in der neuen Waldherberge genächtigt, und im nächsten Frühjahre soll die Ausrüstung vervollständigt werden und dann hoffentlich ein fröhliches Einweihungsfest zu Stande kommen.

»Die Baumbach-Hütte im Thal der Trenta hat auch in diesem Jahre bei 40 Bergwanderer beherbergt; ihr Bauzustand ist noch immer ein in jeder Beziehung zufriedenstellender.

»Bei der ganz besonders glänzend ausgefallenen Generalversammlung zu Lindau am Bodensee war unsere Section durch die Herren Krause und Pazze vertreten. Wie schon erwähnt, wurde uns eine namhafte Subvention zur Förderung der Grottenforschung bewilligt, und man hätte uns gern einen grösseren Betrag zugesprochen, wenn nicht so bedeutende Anforderungen für die nothwendige Wiederherstellung der im letzten abnorm strengen Winter in furchtbarer Weise geschädigten Hütten und Wege in erster Linie zu berücksichtigen gewesen wären. Jedenfalls hat die ganze Haltung der Versammlung bewiesen, dass sich unsere Section und ihre specielle Wirksamkeit des wärmsten Interesses und lebhafter Sympathien in allen Kreisen des Vereins erfreut, und dass wir auch in der Zukunft darauf zählen können, die werkthätige Hilfe des Gesammtvereins zu erlangen, so oft unsere eigenen Kräfte zur Erreichung begehrenswerther Ziele nicht ausreichen sollten.

»Die geselligen Verhältnisse der Section waren auch im verflossenen Jahre recht befriedigende; es fanden jeden Freitag Abend Zusammenkünfte von Mitgliedern im ersten Stocke der Steinfelder Bierhalle statt, und an sechs Abenden sind grössere Versammlungen mit Vorträgen abgehalten worden.

»Sämmtliche Vorträge erfreuten sich zahlreicher Zuhörerschaft, welche denselben mit regem Interesse und ernster Aufmerksamkeit folgte und den geehrten Vortragenden herzlich dankbar war.

»Das am 10. Mai abgehaltene Grottenfest in S. Canzian bewies eine grosse Anziehungskraft, auch über die Vereinskreise hinaus und versammelte eine stattliche Menge von Theilnehmern, welche trotz des leider ausgebrochenen üblen Wetters ihre gute Laune nicht verloren und sich vortrefflich amusirten.

»Das Christbaumfest für die Schulkinder von S. Canzian und Umgebung ist erfreulicher Weise zu einer bleibenden Einrichtung erwachsen und erweist sich für dieselben als eine wahre Wohlthat, nicht nur in materieller, sondern auch in moralischer Beziehung. Da nicht nur die Spenden der Mitglieder reichlicher flossen, sondern überdies drei ehrenwerthe hiesige Vereine, der Adriatische naturwissenschaftliche, die Ackerbau-Gesellschaft und der Ingenieur- und Architektenverein, gelegentlich einer gemeinsamen Excursion nach S. Canzian dort eine Collecte arrangirten

und deren Ergebniss unserem Christbaumfeste widmeten, konnte diesmal die Bescheerung reicher als sonst ausfallen, und 136 meist sehr arme Kinder sind mit Kleidungsstücken, Schulrequisiten und süssen Weihnachtsgaben betheilt worden; im Namen derselben, wie im unseren eigenen, sagen wir den edelmüthigen Anregern besagter Collecte, sowie allen Denjenigen, welche zu dem so schönen Gelingen des frommen Festes auf eine oder die andere Weise beigetragen haben, den aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

»Hiermit ist unser Jahresbericht zu Ende; wir erhoffen, dass Sie durch denselben in der Ueberzeugung bestärkt worden sind, dass unser Verein seine selbstlosen idealen Ziele nach wie vor auf richtigem Wege verfolge und auch fürderhin Ihres Wohlwollens und Ihrer liebevollen Unterstützung würdig sei, und dass Sie mit uns einstimmen in dem Wunsche: Es wachse, blühe und gedeihe die Section ‚Küstenland' und der gesammte Deutsche und Oesterreichische Alpenverein!«

## Im Jahre 1889

blieb die Vereinsleitung unverändert.

Die Reihe der Vorträge eröffnete am 8. Februar Herr Prof. Dr. R. F. Solla mit einer Besprechung von Vallombrosa. So heisst ein unfern von Florenz, nach Osten zu in 950 *m* Seehöhe zwischen apenninischen Waldbergen in die Einsamkeit ausgedehnter Forste eingebettetes ehemaliges Benedictinerkloster, in welchem gegenwärtig Italiens Hochschule für Forstwesen untergebracht ist. Hier erzieht sich der Staat seine Forstbeamten. Die Schülerzahl ist gegenwärtig auf 30 bis 40 beschränkt. Sorgfältig und strenge wird die Auswahl bei der Aufnahme getroffen; wer die Schule mit gutem Erfolge absolvirt, geht sofort in den Staatsdienst über. Herr Dr. Solla ist Professor an dieser Schule. Acht Monate des Jahres sind ununterbrochenem und angestrengtem Studium gewidmet; die vier Wintermonate, während welchen die Anstalt oft in meterhohem Schnee vergraben liegt, sind Ferien. Es waren höchst interessante Bilder, welche Herr Dr. Solla von dem Getriebe dieser durch Höhe und Entfernung von der übrigen Welt getrennten Schule entwarf; und was er von dem schönen Einvernehmen zwischen Lehrern und Lernenden, der Thätigkeit der Einen und dem rastlosen Eifer der Anderen erzählte, gereicht Beiden zur Ehre und lässt auf schöne Erfolge der jungen Anstalt

schliessen. Mit besonderer Vorliebe erging sich der Vortragende in höchst wirksamen Schilderungen der Schönheiten italienischer Landschaften des Flachlandes und der Gebirge. Das Auge durch botanische Gelehrsamkeit geschärft, entgeht ihm kein Detail, welches einem Naturbilde Reiz verleiht; und es ist staunenswerth, wie dieser junge italienische Professor die deutsche Sprache bis zu jenem hohen Grade der Vollkommenheit beherrscht, dass er ihr in Schilderungen, welche echt deutsch empfundenes »Waldweben« athmen, wahrhaft poetischen Schwung zu geben weiss. Die Versammlung, sichtlich angeregt vom schönen Vortrage, dankte zum Schlusse mit reichem Beifalle.

Die nächste Sectionsversammlung, am 5. April, hörte einen Vortrag des Herrn Prof. Wilhelm Urbas über das Laibacher Thalbecken. Herr Prof. Urbas kann, so oft er über sein schönes Heimatland spricht, stets auf ein aufmerksames und sympathisch gestimmtes Auditorium rechnen. In seinem Vortrage schilderte er an der Hand eines von Prof. Simony in den Fünfzigerjahren meisterhaft gezeichneten, leider zu wenig bekannten und geschätzten Panoramas die unvergleichlich schöne Rundsicht, welche sich mit weitgedehnten Ausblicken in die Alpenwelt von der geringen Höhe des Gollovec, einem jenseits des Gruber'schen Canales, gegenüber dem Laibacher Schlossberge gelegenen und bequem zu ersteigenden Berge, darbietet. Es sei hiemit allen Besuchern von Laibach diese leicht erreichbare und überaus lohnende Aussichtshöhe bestens empfohlen. Herr Prof. Urbas zeigte auch das Modell einer ebenso einfach als zweckmässig construirten Visirvorrichtung, deren sich Prof. Simony zur Aufnahme von Panoramen bediente. Der Vortrag wurde dankbarst und mit verdientem Beifalle aufgenommen.

In der Sectionsversammlung vom 10. Mai erstattete Herr Friedrich Müller Bericht über die von der Grottenabtheilung in der Tominz-Grotte bei S. Canzian vorgenommenen Ausgrabungen und die dabei gemachten prähistorischen Funde. Die Versammlung, welche sehr zahlreich war, brachte dem Gegenstande das grösste Interesse entgegen — handelte es sich doch um Mittheilungen über einen neuen Zweig der Vereinsthätigkeit, welcher, kaum erst begonnen, schon sehr ansehnliche Erfolge erzielte. Zu fröhlicher Touristenarbeit war man ausgezogen; ein neuer Zugang zu der allen Besuchern von S. Canzian bekannten Tominz-Grotte sollte geschaffen werden. Doch kaum war das Erdreich angebrochen, so begannen die blossgelegten Lehmschichten eine gar ernste Sprache zu sprechen. Sie wurde verstanden, zumal ja

Aehnliches vorausgesehen worden, und mit grosser Achtsamkeit wurden Stein- und Knochensplitter, Topfscherben u. dgl. gesammelt und dem heimischen Museum zum Studium und zur Aufbewahrung übergeben. Für das Auge unansehnlich, sind die Fundobjecte doch beredte Zeugen längst entschwundenen Menschenlebens, Menschenleidens und eines schweren Kampfes um ein kümmerliches Dasein. Herr Museumsdirector Dr. von Marchesetti, welcher schon seit Jahren mit Geschick und grosser Sachkenntniss die prähistorischen Fundstätten des Küstenlandes durchforscht, war auch der richtige Mann, die ehrwürdigen Hieroglyphen, in welchen sich die Geschichte einstiger Bewohner der Höhlen von S. Canzian ausspricht, zu enträthseln. Derselbe hat sich mit dankenswerthem Eifer der Mühe unterzogen, hat die Funde geordnet und in einem Vortrage in der Società adriatica di Scienze naturali höchst geistreich und scharfsinnig besprochen. Herr Friedrich Müller nahm in seinem Berichte Gelegenheit, die Section »Küstenland« mit den Ergebnissen der Forschungen des Herrn Dr. von Marchesetti bekannt zu machen. Darnach lassen sich im 3—4 *m* mächtigen Lehmlager der Tominz-Grotte nicht weniger als vier Culturschichten unterscheiden, welche den Beweis zu liefern scheinen, dass die Tominz-Grotte durch die Zeit von nicht weniger als vier weitgehenden Geschichtsepochen bewohnt gewesen sei, die dem Stein- und Bronzezeitalter, der Geschichtsperiode der Römer und schliesslich dem frühen Mittelalter entsprechen. Zeitweilige Ueberschwemmungen störten mit Auswaschungen und neuen Schlammablagerungen die Continuität und brachten taube Mittel zwischen die einzelnen Culturschichten. Da ähnliche Funde auch in benachbarten Höhlen gemacht wurden, so ist anzunehmen, dass der ganze Grottencomplex von S. Canzian, welcher den heutigen Besucher durch seine wilde Schönheit schreckt, vergangenen Menschengeschlechtern durch mehrere Jahrtausende als Wohn- und Zufluchtsstätte gedient habe. Was die Funde selbst anbetrifft, welche der Versammlung vorgewiesen wurden und im städtischen Museum zur Besichtigung aufgelegt sind, so bestehen sie in Pfeil- und Lanzenspitzen aus Feuerstein, in Stein- und Knochenwerkzeugen, in sonstigen Knochenresten von Jagd-, Raub- und Hausthieren, in Spinnwirteln, Topfscherben, Glasgefässen und in Kupfer-, Bronze- und Eisengeräthen aller Art, darunter einige ganz ausgezeichnete Objecte. Als hervorragendster Gegenstand natürlich der im Svettina-Dom gefundene Bronzehelm. Da die Ausgrabungen kaum erst begannen, so kann noch mancher interessante Fund erwartet werden.

Von ganz besonderem Interesse waren Herrn Müller's Mittheilungen über die Ausgrabung von fünf menschlichen Skeleten, welche man in einem der Tominz-Grotte unterlagerten Schlunde unter Schlammschichten von 60 *cm* Mächtigkeit und einer Kalksinterdecke von 3 *cm* Dicke gefunden hat. Alle Besucher können die Oertlichkeiten, wo die Ausgrabungen stattfinden, leicht eingehend besichtigen. Das Hauptverdienst an den letzteren gebührt in erster Linie Herrn Marinitsch, nächst ihm Herrn Friedrich Müller. Zu speciellem Danke hat sich der Herr Vortragende die Section durch seinen mit viel Mühe und Sachkenntniss concipirten Bericht verpflichtet. Derselbe wurde ihm auch durch die Worte des Sectionsvorstandes und durch sehr lebhaften Beifall seitens der Versammlung in wohlverdientem Masse zu Theil.

Die »Triester Zeitung« vom 6. Juli brachte folgende Kundgebung:

»Tief bewegt, beehrt sich die Vorstandschaft der Section ‚Küstenland' des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins ihren Mitgliedern bekannt zu geben, dass Se. Excellenz Herr Baron von Pretis-Cagnodo anlässlich seines Rücktrittes von der Leitung der Landesregierung ihr die namhafte Spende von 100 fl. zu Vereinszwecken zukommen liess. Diesen grossherzigen Act des zu unserem schmerzlichen Bedauern scheidenden hohen Würdenträgers betrachten wir nicht blos als einen neuen Beweis seines stets bewährten Edelmuthes, sondern auch als eine uns im höchsten Grade ehrende und aufmunternde Würdigung unserer Bestrebungen, und die Section wird stets und allezeit mit dankbarer Verehrung des gütigen und hochherzigen Landeschefs gedenken. Für die Sectionsleitung P. A. Pazze, Vorstand.«

Im August veröffentlichte der Vorstand Folgendes:

»Touristen-Herberge in der Leskova Dolina.

»Die neue Unterkunftsstätte für Besucher des Krainer Schneeberges, die ‚Touristenherberge der Section Küstenland des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins' in Leskova, Dolina ist nunmehr adaptirt. Im Erdgeschosse des betreffenden Gebäudes untergebracht, besteht dieselbe aus vier Zimmern, wovon eines mit zwei completen Betten auf eiserner Bettstatt, das zweite mit vier Matratzen sammt Kopfkissen und wollener Decke auf einer Art Pritsche ausgestattet sind. Ein drittes Zimmer soll zum Speisen und zum Aufenthalte während des Tages dienen und das vierte zum Nothbehelfe, wenn eine grössere Anzahl von Besuchern zusammenkommen sollte. Hüttenwart ist der Wirth der in nächster

Nähe befindlichen Waldschenke, genannt ‚Gasthaus zum grünen Walde', Johann Krašovic, der gut deutsch spricht und bei welchem man jederzeit Kaffee und Wein, meist auch einfache Kost bekommt, doch ist es immerhin rathsam, etwas Proviant mitzunehmen. Der Hüttenwart nimmt sich der Gäste der Touristenherberge auf das Aufmerksamste an und besorgt auch die Führer. Die Uebernachtungsgebühr ist auf 60 kr. per Person festgesetzt. Mitglieder alpiner Vereine, die sich als solche ausweisen, zahlen die Hälfte. Wer Bettwäsche wünscht, kann solche gegen eine Extragebühr von 20 kr. erhalten. Der Führerlohn auf die Schneekuppe, den höchsten Gipfel des Krainer Schneeberges, 1796 m, beträgt 3 fl. Die Section behält sich vor, das Inventar weiter zu completiren und auch die Lagerstätten nach Massgabe des sich herausstellenden Bedarfes zu vermehren; vorderhand ist für sechs Personen vollkommen genügend vorgesorgt, und beim Eintreffen zahlreicherer Gesellschaften wird das Möglichste vorgekehrt werden. Die alte Hütte in der Nova Kračina wird nicht mehr reparirt, in ihrem gegenwärtigen derouten Zustande kann sie immerhin im Falle plötzlich eintretenden Unwetters einigen Schutz gewähren, von einer Benützung derselben zum Uebernachten muss aber entschieden abgerathen werden. Gehzeit von Leskova Dolina: auf die Schneekuppe vier Stunden; nach Igendorf, beim Schneeberger Schlosse, zwei Stunden; nach Koritenca drei Stunden. Von Igendorf fährt man durch das Laaser Thal nach Rakek in zwei Stunden, und von Koritenca nach St. Peter braucht man per Wagen ebenfalls zwei Stunden.«

Der Sectionsvorstand erhielt am 29. September von dem vielgereisten Breslauer Universitätsprofessor Herrn Dr. J. Partsch, einem der hervorragendsten lebenden Geographen, zugleich Präsident der Alpenvereinssection »Breslau«, ein Schreiben, welches wohl geeignet ist, die Section ‚Küstenland' zu freudiger Fortsetzung ihres Wirkens aufzumuntern, das Publicum aber zum Besuche des betreffenden Objectes anzuspornen. Das Schreiben lautete:

»Als mir im vorigen Jahre durch zufällige Umstände das Glück versagt blieb, mit Ihnen das Arbeitsgebiet Ihrer Section, die Grotten von S. Canzian, zu besuchen, nahm ich mir vor, bei nächster Gelegenheit diese Versäumniss nachzuholen. Das ist am Montag geschehen. Ich kann es mir nicht versagen, Ihnen und Ihrer arbeitsfreudigen Section meinen herzlichen Glückwunsch und den Ausdruck meiner aufrichtigen Bewunderung zu senden für die Vollendung dieser grossartigen Arbeiten, die so würdig

ein fesselndes Beobachtungsfeld erschlossen haben. Was dort geleistet ist, steht einzig da in dem weiten Wirkungsgebiete unseres Alpenvereins.«

Mit der Sectionsversammlung vom 4. October wurde die Serie der Winterzusammenkünfte in bester Weise begonnen. Zuerst erstattete Herr Stud. med. Eduard Graeffe Bericht über den Verlauf der diesjährigen, in Zürich abgehaltenen Generalversammlung des Schweizer Alpenclubs. Herr Graeffe brachte recht wirksam und fasslich die Ruhe, behagliche Breite und grosse Sachkenntniss zur Darstellung, durch welche die Berathungen und Beschlüsse eines so lange bestehenden, in sich so vollkommen einigen und durch sehr bedeutende Leistungen zu hohem Ansehen gelangten Vereins, wie es der Schweizer Alpenclub thatsächlich ist, getragen werden. Auch die Festlichkeiten und die Ausflüge, welche die Tage des Congresses verschönerten, sowie die mächtigen Eindrücke, mit welchen der Anblick der Schweizer Alpenwelt auf den Naturfreund wirkt, wurden von Herrn Graeffe mit jugendlichem Feuer geschildert. Der junge Falke hatte seine Schwingen zum ersten Fluge gehoben, und er wusste sie gut zu führen; — mögen sie ihn in der Zukunft, die noch zur Gänze vor ihm liegt, zu hohen Zielen und schönen Erfolgen tragen! Herrn Graeffe's maiden speech wurde mit lebhaftem Beifalle aufgenommen, und der Sectionsvorstand Herr P. A. Pazze dankte mit anerkennenden Worten. Der Herr Vorstand, welcher die Section auf der Generalversammlung in Bozen vertreten hatte, gab dann noch einige, die officiellen Berichte über den Verlauf derselben ergänzende Mittheilungen und erläuterte besonders die gegenwärtig schwebende, alle Vereinskreise erregende Frage über die Umgestaltung der Weg- und Hüttenbauordnung, indem auch er für die Unantastbarkeit der Sectionen in ihren internen Angelegenheiten eintrat.

Hierauf schilderte Herr Oberforstrath Ritter von Guttenberg in launiger Weise die in Gesellschaft von Vereinsgenossen ausgeführten Besuche des Schlern und des Helm.

Die Versammlung nahm die Schilderung einzelner Episoden aus dem grossen Alpenvereinsfeste, das in der glänzendsten Weise verlaufen war, dankbarst und in bester Stimmung entgegen.

In der Wochenversammlung vom 25. October wurde über grosse Wasserverwüstungen in S. Canzian berichtet. Nach fast ununterbrochenem viertägigen Regen trat Montag den 21. d. auch in der Reka bei S. Canzian ein gewaltiges Hochwasser ein, das grösste seit zwanzig und mehr Jahren. Das Wasser drang in

die Mühlen oberhalb des ersten Absturzes, riss Bäume und Balken mit, erreichte im See eine Höhe von 10 m und stieg in der Enge des Cili-Caps im Innern der Rekahöhle bis auf 14 *m*, nämlich bis 1 *m* unter der Teufelsbrücke. Das Belvedere im Rudolf-Dom, das Cili-Cap und sogar der Eingangstunnel der Brunnengrotte waren ganz überfluthet. Geknickte Geländerstäbe, abgerissene Felsstücke, weggeschwemmte Bretter und Balken, zerstörte Dämme und Mauern geben ein deutliches Bild der vorübergewälzten furchtbaren Wassermassen, deren schauerlicher Anblick nur ein paar Arbeitern gegönnt war, welche über den Plenker-Steig und das Riesenfenster in die sichere Brunnengrotte dringen konnten. Selbst die bisher von der Reka stets verschonte Valvasor-Brücke, der Weg an der Valvasor-Wand und der neue Müller-Weg waren überfluthet, so dass im Müller-See ein höchster Wasserstand von ungefähr 20 *m* festgestellt werden konnte. Wie es weiter drinnen bis zum 17. Fall aussehen mag — fügte der Berichterstatter hinzu — wissen die Götter, da man bisher nicht über den 11. Fall vordringen konnte.

Im December wurde über eine neue Karstgrotte Folgendes berichtet: »An der Strasse von Sesana nach Corgnale, kurz ehe der Weg nach Lipizza abzweigt, Bezovščina wird die Gegend genannt, öffnet sich knapp am Wege ein Schlund, dessen weiterer Verlauf bis vor Kurzem nur zum kleinsten Theile bekannt war. Vor Jahren ist ein Mann hinabgestürzt, man hat den Todten herausgezogen, ohne sich um Weiteres zu kümmern. Der Einstieg in die Höhle ist nicht besonders schwierig, doch braucht man dazu eine Strickleiter von circa 14 *m*, ein guter Kletterer kommt auch an einem Tau hinunter. Unten über einen Trümmerberg in eine grössere Halle absteigend, führt nordwestlich ein Gang in den Berg, dessen Eingang gleich einer Pforte architektonisch von der Natur mit schönen, aber geschwärzten Tropfsteinen verziert ist. Der Gang läuft nun in Windungen weiter, ein paar Mal wird eine kurze Holzleiter benutzt, und zweimal muss man sich durch sehr enge Stellen schief durchquetschen. Die Tropfsteine, meistens Draperien vergleichbar, nehmen zu; hier ist die Grotte im Vertropfungsprocesse begriffen, d. h. sie wird von den sich fort und fort bildenden Sinterlagen in einer gewissen Zeit ganz geschlossen sein. Die allerersten Eindringlinge mussten hier auch, um weiter zu kommen, einen Vorhang zertrümmern und sich dann durch einen engen Schlupf vorzwängen. Nach der letzten Enge erweitert sich die Höhle und zeigt zugleich, dass es eine Erdspalte ist. Gehindert am Vorgehen durch eine 30° geneigte, mit platter

Kruste versehene Ebene, braucht es einen dicken Strick, und mit seiner Hilfe geht es behutsam abwärts. Hinunter geworfene Steine fallen mit grossem Gepolter in die dunkle Tiefe und lassen einen Abgrund vermuthen. Diese Rutsche ist bei 40 *m* lang, an ihrem Ende beginnt der eigentlich schöne Theil der Grotte. Wundersame Gebilde, zwischen denen steil bei 50° abgeklettert wird, haben hier die von der Decke herabfallenden Wassertropfen aufgebaut. Am Fusse dieses Hanges, welcher auch von ansehnlicher Breite ist, steht eine herrliche Säule, deren unregelmässige Spitze einer Engelsstatue gleicht. Im Magnesiumlicht glitzert der mächtige, 10 *m* hohe Stalagmit und zeigt weisse und gelbe Schattirungen. Auf die Vorsprünge seines Sockels hat sich eine zarte weisse Kruste aufgelegt, welche frisch gefallenem Schnee gleicht. Entzückt weilt das Auge auf den vielen Gebilden, die blendend weiss aus dem Dunkel hervorleuchten. Vor der Engelssäule erstreckt sich die Höhle über 100 *m*, immer steil abfallend, in den Berg, in gleicher Breite bleibend. Die Stalaktiten und Stalagmiten verschwinden, drohend hängen über den Köpfen die sich von der Schichtungsfläche allmälig ablösenden Steine. Ein paar gewaltige Blöcke sind von der Decke abgestürzt, haben sich so zusammengestellt, dass ein 3 *m* hoher dreieckiger Durchlass entstanden. Die Berührungspunkte dieser Trümmer sind kaum handgross, der erste Durchgang unter diesen, einer riesigen Mausefalle gleichenden Steinkolossen, erweckt einiges Unbehagen. Dahinter verflacht sich die Spalte, hie und da sind Platten abgefallen, der Boden besteht aus feuchter Erde, dann endet das Ganze in einem verschlammten Bach, wo sich scheinbar das sich sammelnde Wasser verliert.« Vorstehende Daten wurden bei einer kürzlich stattgehabten Begehung der Grotte durch vier Herren der Grottenabtheilung gesammelt, nachdem schon früher, am 7. September, Herr Marinitsch eine Recognoscirungsfahrt unternommen. Die bergmännisch ausgeführte Messung ergab eine directe Gesammtlänge von 315 *m* und eine Tiefe von 105 *m*. Das Thermometer zeigte am tiefsten Punkt 12° C. Anfangs, beinahe die Hälfte der ganzen Länge, hält die Höhle eine Richtung gegen Nordwest, wendet sich dann in scharfem Haken gegen Nordost, bis sie schliesslich wieder in die Streichrichtung des Karstes, Nordwest, zurückkehrt. Der Besuch der Grotte wurde von den Alpenvereinsmitgliedern hauptsächlich deshalb unternommen, weil man hoffte, vielleicht einen neuen Anknüpfungspunkt für den unterirdischen Lauf der bei S. Canzian verschwindenden Reka zu finden, deren unzweifelhaften Spuren man kürzlich in der 210 *m* tiefen Kačna

Jama bei Divača getroffen, und die Wahrscheinlichkeit, dass der Fluss unter der Bezovščina auf seinem Wege nach Trebich vorbeifliesst, wo er im Jahre 1840 von Lindner in der 300 *m* tiefen Höhle gefunden wurde, liegt nicht fern. Nahe dem Eingang in die Jama der Bezovčšina sind in zwei Dolinen Löcher, an denen nach sehr starken Niederschlägen und nach Hochwasser in der Reka mit grosser Vehemenz Luft ausgetrieben wird, so stark, dass, wie glaubwürdige Augenzeugen versichern, ein in das Loch geworfener Hut emporgeschleudert wurde. Auch soll das Rauschen des Wassers deutlich vernehmbar sein. Verschiedene Triester Herren haben hier vor Jahren einen Schacht graben lassen, mit der leider erfolglosen Absicht, auf Wasser zu stossen. Uebrigens ist es auch nicht ausgeschlossen, dass das Wasser, welches man deutlich hört, nur ein unterirdischer Abfluss der nahen Berge von Sesana zur Reka ist. Die Grotte von Bezovščina ist eine Sehenswürdigkeit, deren Gangbarmachung für die Orte Sesana und Corgnale von Nutzen sein würde, wenn diese Arbeit nicht eine zu grosse Auslage beanspruchte. So wird der Plan der Höhle zu den Acten gelegt werden müssen, ihr Besuch, durch den wilden Charakter der Grotte ziemlich anstrengend, nur eingefleischten Grottenfexen überlassen bleiben oder Jenen, welche die wunderbaren unterirdischen Gebilde des Karstes unentweiht, im jungfräulichen Glanze erschauen wollen.

Die Grotte wurde durch den Finanzaufseher Pirz in Sesana entdeckt und von ihm in Gesellschaft des Candidaten der Theologie P. Piravetz mit dem Bauer Cebulz aus Sesana am 2. September d. J. bis zum Ende erforscht.

Wie in den letztvergangenen Jahren, konnte die Section auch heuer, Dank den vielen seitens ihrer Mitglieder freiwillig eingeflossenen Spenden, die Schulkinder der zur Pfarrcuratie S. Canzian gehörigen Ortschaften durch Aufstellung eines stattlichen, reich behangenen Christbaumes im dortigen Schullocale, sowie durch passende Geschenke beglücken. Jedes der 140 Kinder erhielt die den Bedarf des ganzen Jahres deckende Menge von Schulrequisiten, Kleidungsstücke für den Winter, sowie Südfrüchte und anderes Naschwerk. Die Feier wurde durch eine Ansprache des Pfarrers an die Kinder eingeleitet, worauf Herr Lehrer Strekelj dem anwesenden Vorstande der Section, Herrn P. A. Pazze, im Namen der Schulkinder für die schönen Gaben dankte und dieselben aufforderte, ihren Dank durch ein dreifaches Hoch auf den Alpenverein auszudrücken, welcher Einladung sie freudigst nachkamen. Der Sectionsvorstand dankte hierauf dem Herrn Pfarrer

und dem Herrn Schullehrer für ihre liebreiche und eifrige Mitwirkung und bat dieselben, auch in Zukunft als treue Bundesgenossen gemeinsam Gutes zu wirken; Redner wendete sich hierauf an die Kinder, indem er ihnen in slovenischer Sprache ans Herz legte, durch Fleiss und gute Aufführung in und ausser der Schule ihre Erkenntlichkeit zu zeigen, und gab der Hoffnung Ausdruck, dass in diesem Falle das Christkind sich wohl auch in Zukunft einstellen werde. Die schöne Feier, welcher zahlreiche Mitglieder und Gäste des Vereins beiwohnten, schloss mit der Absingung der Volkshymne durch die Kinder, deren sichtbar grosse Freude den Veranstaltern selbst eine wahre Weihnachtsfreude war.

Das Vereinsjahr beschloss, wie satzungsmässig vorgeschrieben, die ordentliche Jahresversammlung, in welcher zuerst der Vorstand den Jahresbericht und darauf der Säckelwart den Cassarapport vortrugen, welche beide unter lebhaftem Beifalle genehmigend zur Kenntniss genommen wurden. Ueber Antrag des Herrn Schulrathes Peiker, von einer Neuwahl des Ausschusses abzusehen und die bisherige Sectionsleitung zu bitten, auch fernerhin in so bewährter Weise zu wirken, wurde diese mit Acclamation aller Anwesenden in ihrem Amte bestätigt. Der Antrag des Sections-Ausschusses durch Herrn Krause, den Jahresbeitrag mit 5 fl. und die Eintrittsgebühr mit 2 fl. unverändert auch für das Jahr 1890 beizubehalten, wurde einstimmig angenommen.

Hierauf brachte Herr Prof. Eichelter einen neuen, selbstständigen Antrag ein, dahin zielend, dass der im letzten Jahre erübrigte Activsaldo zur Anschaffung physikalischer Instrumente, vorerst mit photographischen Apparaten beginnend, verwendet werde. Nachdem constatirt worden war, dass dieser Antrag von zwei Dritttheilen der Anwesenden (§. 9 der Statuten) unterstützt wurde, entspann sich eine sehr lebhafte Debatte darüber, die schliesslich das Resultat ergab, dass von dem verfügbaren Gelde 200 fl. für Apparatanschaffungen, 100 fl. für die Fortsetzung der prähistorischen Forschungen und einige 40 fl. zur Begleichung eines bisher in der Schwebe gebliebenen, die Kačna Jama betreffenden Postens bestimmt wurden.

Herr Ad. Nördlinger empfahl darauf dem Ausschusse, gelegentlich auch irgend Etwas für die Unterhaltung der Mitglieder, beziehungsweise ihrer Damen einzuleiten, worauf der Vorsitzende versprach, im Laufe des neubegonnenen Vereinsjahres diesem Wunsche nach Möglichkeit entgegenkommen zu wollen. Der Wortlaut des vom Vereinsvorstande in freier Rede vorgetragenen Jahresberichtes war der folgende:

»Nachdem nunmehr wiederum ein Jahrgang des Bestehens unserer Section ‚Küstenland', und zwar der siebzehnte, der Geschichte anheimgefallen ist, obliegt es neuerdings dem Sections-Ausschusse, Ihnen über seine Führung der Vereinsangelegenheiten und über die weitere Fortentwicklung der Section in diesem Zeitraume Rede zu stehen und Bericht zu erstatten.

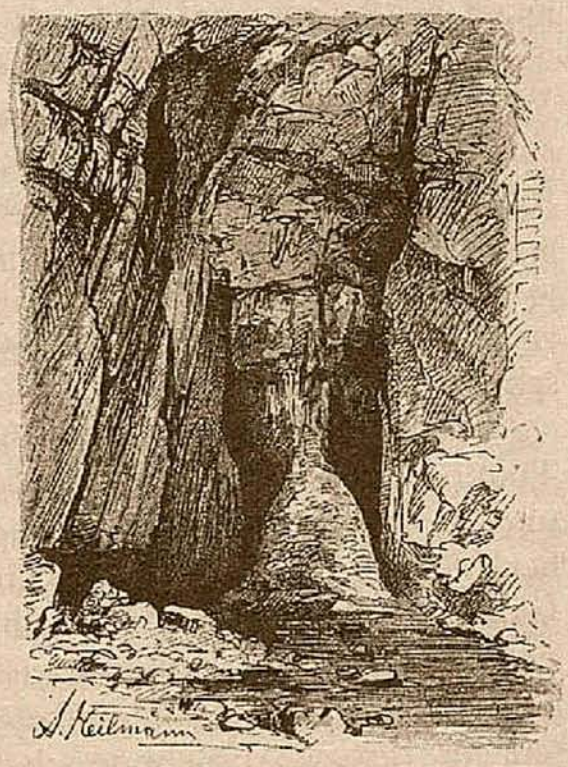
»Unverdrossen, wie bisher, ist auch im abgelaufenen Jahre Jeder auf seinem Platze beflissen gewesen, die Vereinsbestrebungen in jeder Hinsicht zu fördern, die angefangenen Arbeiten in zweckentsprechender Weise durchzuführen, den Verein würdig zu vertreten, sein Ansehen zu mehren, die ihm erworbenen Sympathien zu erhalten.

»Eine Vermehrung seines Personalbestandes ist uns jedoch diesmal nicht gelungen; fünf hochgeschätzte Mitglieder, Frau Caroline Croker und die Herren Carl Hütterott, Alexis Paris, Alois Rogožinski und Max Wolff, deren vorzeitiges Hinscheiden wir tief beklagen, hat uns der Tod entrissen, und eine ganz ungewöhnliche Menge von Wohnortsveränderungen hat unsere Reihen nicht unempfindlich gelichtet; die im Laufe des Jahres erfolgten 22 Neueintritte und 8 Anmeldungen für 1890 genügen aber nicht vollständig, um diesen Abgang zu decken. Wir hegen jedoch die Zuversicht, dass es nicht lange dauern wird, bis wir den höchsten bisher dagewesenen Mitgliederstand wieder erreichen und hoffentlich auch überschreiten werden, und erbitten uns dazu die kräftige Mitwirkung aller Vereinsgenossen. Heute zählt die Section 370 Mitglieder, immerhin eine stattliche Anzahl, die an und für sich schon geeignet ist, derselben eine gewisse Bedeutung zu verleihen.

»Diese Bedeutung finden wir vollauf bestätigt, wenn wir auf die Leistungen der Section auf wissenschaftlichem, touristischem und philanthropischem Felde zurückblicken, und sie erhellt in Ziffern aus ihrem Geldumsatze, welcher, wie Sie aus dem Cassarapporte ersehen werden, auch im verflossenen Jahre ein nicht unansehnlicher gewesen ist. Wenn wir dabei noch mit einem Activsaldo in das neue Vereinsjahr hinübertreten können, so verdanken wir dies lediglich dem Umstande, dass wir von den schier unvermeidlichen unvorhergesehenen Ausgaben fast ganz verschont geblieben sind, und dass einige Einnahmsquellen, so namentlich die Eintrittsgebühr in S. Canzian, einen den veranschlagten übersteigenden Ertrag geliefert haben.

»Auch in diesem Jahre haben opferwillige Freunde unserer Sache derselben aus freien Stücken namhafte Spenden zufliessen

lassen, und es ist nicht blos Pflicht und Schuldigkeit, sondern entspricht einem tiefgefühlten Bedürfnisse, denselben, deren Namen und Gaben der Herr Cassier verlesen wird, von dieser Stelle aus den wärmsten und aufrichtigsten Dank der Section und auch des Gesammtvereins abzustatten, denn ohne solche grossmüthige Unterstützung und ohne die uns von der Lindauer Generalversammlung zugesprochene Subvention wäre es schlechterdings nicht möglich gewesen, die ober- und unterirdischen Weganlagen in der S. Canzianer Grotte derart auszubessern und zu vervollkommen, dass nunmehr endlich, bei eintretenden günstigen Verhältnissen, ein ferneres Vordringen in die unbekannten Tiefen mit Vermeidung allzu zeitraubender Vorkehrungen und allzu kühner Wagnisse unternommen werden kann.



Czoernig-Grotte.

»Unser hochverdientes Grottentriumvirat, die Herren Hanke, Marinitsch und Müller, haben auch im letztvergangenen Jahre der weiteren Ausführung der grossen Aufgabe, welche sich die Section in der S. Canzianer Grottenwelt gestellt hat, mit unermüdlichem Eifer, mit unverminderter Opferwilligkeit und mit bewährter Sachkenntniss obgelegen und haben dadurch wesentlich dazu beigetragen, den Namen der Section ‚Küstenland', zu Ehren zu bringen; weit in die Welt hinaus ist der Ruf ihrer Leistungen gedrungen, und wir ergreifen mit Freude die sich heute darbietende Gelegenheit, ihnen den gebührenden Dank und die vollste Anerkennung der Section in feierlicher Weise auszusprechen.

»Die hervorragendsten Arbeiten des verstrichenen Jahrganges im S. Canzianer Grottencomplexe waren die folgenden: 1. Die Vollendung des Plenker-Steiges in der senkrechten Felswand zwischen Tominz-Grotte und Pazze-Wäldchen, welcher bereits gelegentlich des Maifestes von der Musikbande mit klingendem Spiel und türkischer Trommel durchmarschirt werden konnte. 2. Der neue Marinitsch-Weg, direct vom Einflusse der Reka in den Ru-

dolf-Dom, bis zum Belvedere in demselben Dome, durch dessen Herstellung auf einfache Weise ein Problem gelöst wurde, das früheren Forschern grosse Schwierigkeit bereitet hatte. 3. Die Umlegung des Müller-Weges im Müller-Dome, welche mühevolle Arbeit das Vorwärtskommen in die tieferen Grottentheile wesentlich erleichtert. 4. Die Herstellung eines neuen, viel bequemeren Aufstieges auf das Cili-Cap an Stelle der durch das letzte gewaltige Hochwasser fast unbrauchbar gewordenen alten Stufen. 5. Die weitere Ausführung des im Vorjahre begonnenen Wegbaues von der Brunnengrotte durch das Riesenfenster in die Schmidl-Grotte, künftigen Besuchern als eine der eindrucksvollsten Grottenpartien angelegentlichst empfohlen. 6. Der Rudolf Brunner-Steig durch die Marinitsch- in die Mahorčić-Grotte, ein höchst interessanter Weg im Halbdunkel, welcher jedoch noch bedeutender Verbesserung bedarf, um für das grosse Publicum benutzbar zu werden. Ausserdem wurden fast sämmtliche unterirdischen Wege mehrfach und gründlich reparirt, zum Theil auch gänzlich neu hergestellt, je nachdem die Verwüstungen durch wiederholte Hochwasser, an welchen das vergangene Jahr so reich war, dies nothwendig erscheinen liessen.

»Die Grabungen nach Ueberresten aus ferner Vorzeit in der Tominz-Grotte wurden auch dieses Jahr systematisch fortgesetzt und es wurden viele Fundstücke zu Tage gefördert, Thonscherben, Knochen, Bein- und Steinwerkzeug, Kämme u. dgl., im Ganzen dem Charakter der früheren Funde entsprechend; es hat sich jedoch herausgestellt, dass die verschiedenen, in nahezu gleichmässiger Entfernung übereinander gelagerten Culturschichten eine grosse Ausdehnung haben und sich weit in das Innere der Höhle erstrecken. In einer ziemlich versteckt belegenen Seitengrotte wurden auch menschliche Gebeine ans Licht gebracht. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass die kolossale Schlammablagerung, welche den Boden dieser Höhle bedeckt, noch einen Schatz von höchstem anthropologisch-wissenschaftlichen Werthe in sich birgt.

»In der Kačna Jama bei Divača hat Herr Bergrath Hanke auf eigene Faust energisch weiter gearbeitet, und es ist ihm gelungen, eine circa 170 *m* unter der Oberfläche befindliche Stelle durch Klettern erreichbar zu machen, von welcher aus man mittelst Seil und Welle auf den, weitere 100 *m* tieferen Grund der Höhle gelangen und constatiren konnte, dass sich dort unten gewaltige Höhlenräume in horizontaler Richtung verfolgen lassen, welche ganz das Aussehen eines unterirdischen Flussbettes haben.

Eine weitere Erforschung dieses bisher nur dies eine Mal von Menschen betretenen Grottenlabyrinthes dürfte höchst interessante, vielleicht auch wichtige Resultate ergeben, und es ist unstreitig Sache unserer Abtheilung für Grottenforschung, dazu nach Möglichkeit beizutragen. Vorerst haben wir uns die unanfechtbare Berechtigung zu weiteren Forschungsarbeiten von den competenten Factoren gesichert.

»Nicht nur in der finsteren Unterwelt, sondern auch auf lichten Alpenhöhen haben Mitglieder unserer Section ihre Unternehmungslust bethätigt. In der Montblanc-Gruppe hat Herr Dr. Julius Kugy wieder eine Reihe von Hochtouren ausgeführt. In der Ortler-Gruppe erstieg Herr Johann Folie den Piz Umbrail (3034 *m*) und Tags darauf von der Payer-Hütte über den Hamburger Weg den Ortler, welcher bei prachtvollem Wetter eine unbeschreiblich grossartige Aussicht gewährte. In den Julischen Alpen vollführten die Herren Dr. Kugy und Albert Bois de Chesne gemeinsam die erste touristische Ersteigung des Priznik über die Nordwände direct von Kronau aus. Herr Bois de Chesne bestieg sodann, wahrscheinlich als erster Tourist, den Moreš von der Baušica, darauf den Canin über die Karnica-Alpe, den Montasio und den Wischberg; weiters von der Baumbach-Hütte ausgehend den Triglav, auf ganz neuem Wege von der Zadenca bis zum Flitscher Schnee, wo sein Weg wieder in den Kugy-Weg einmündete, endlich noch den selten besuchten Kanjauc. Die Herren Carl Däubler und Max von Leitgeb erstiegen gemeinschaftlich den Canin und Letzterer dann noch Wischberg, Mangart, Triglav und andere Spitzen. Zuletzt unternahm derselbe noch den Versuch, den Montasio oder Bramkofel direct von der Seissera aus zu erklimmen, kam aber nicht weiter, als Dr. Kugy bei einem ähnlichen Versuche im Jahre 1887 gelangt war. Dieses touristische Problem ist also bis zum heutigen Tage noch ungelöst geblieben.

»Die wohnliche Einrichtung unserer Touristenherberge in Leskova Dolina ist vorläufig zu Ende geführt worden; von den uns zur Verfügung stehenden vier Zimmern wurde eines mit zwei completen Betten, nämlich eisernen Bettstellen mit Drahteinsatz, Matratzen und Kopfkissen, Decken und Bettwäsche, ein zweites mit auf eine Pritsche gelegten vier Matratzen sammt Polster und Decken ausgestattet, während das dritte zu einem Heulager bestimmt ist, für den Fall, dass sich zahlreichere Gesellschaft einfindet, als in Betten untergebracht werden kann, und das vierte als Speise- und Wohnraum dienen soll. Waschgeräth und Petro-

leumlampen sind auch vorhanden, und der zum Hüttenwart und Führerobmann bestellte Johann Krašovic, Wirth der benachbarten Waldschenke ‚Gasthaus im grünen Walde', wird den Touristen jede mögliche Aufmerksamkeit erweisen. Kaffee und Wein sind bei ihm jederzeit zu haben, meistens auch einfache Speisen, doch ist es immerhin gerathen, einigen Proviant mitzunehmen. Wir wünschen der neuen Gaststätte und der sie umgebenden herrlichen, weitgedehnten Waldlandschaft zahlreichen Besuch; nicht blos der im Alpenblumenschmucke prangende Schneeberggipfel, auch die ganze Umgegend weit und breit ist eines solchen im höchsten Grade würdig.

»Unsere freundliche Baumbach-Hütte in der Trenta befindet sich noch immer in vollkommen befriedigendem Zustande; das dazu gehörige Grundstück wurde im heurigen Sommer von Steinen gesäubert und planirt; nach und nach soll ein kleiner Park daraus werden. Wenn auch die Zahl der dort Einkehrenden noch immer keine sehr grosse ist, so hat ihre Errichtung doch unwiderlegbar viel dazu beigetragen, den Besuch des theils lieblichen, theils wildromantischen, aber stets reizenden Trentathales zu steigern.

»Der Generalversammlung des Gesammtvereins im gastlichen Bozen haben neben dem Sectionsvorstande die Herren Baron Czoernig, von Guttenberg und Friedrich Müller angewohnt, und ein von Baron Czoernig für diese Gelegenheit verfasstes, höchst gelungenes Gedicht wurde beim Festbankett von der ganzen Versammlung gesungen und fand allgemeinen, lebhaften Beifall. Der Hauptgegenstand der diesmaligen Verhandlungen, die neue Weg- und Hüttenbauordnung, musste vertagt werden, weil die grosse Mehrzahl der Sectionen dieselbe in der vorgelegten Form nicht annehmbar fand, da sie das zu Recht bestehende Verhältniss zwischen Section und Gesammtverein nicht genügend berücksichtigt und eine Centralisirung des Hüttenwesens anstrebt, welche den meisten hüttenbesitzenden Sectionen durchaus nicht zusagt. Hoffentlich wird es den vereinten Bemühungen gelingen, das gewiss richtige und begehrenswerthe Ziel, welches die verdienstvollen Verfasser des Bauordnungentwurfes hauptsächlich im Auge hatten, zu erreichen, auch ohne die bisher niemals angetastete Selbstständigkeit der Sectionen zu verletzen.

»Um den geselligen Verkehr unter unseren Sectionsmitgliedern zu heben, wurden auch im verflossenen Jahre an jedem Freitag Abends Wochenversammlungen im Vereinslocale (I. Stock des Restaurant Steinfeld) abgehalten, wobei über die Fortschritte

der Arbeiten in S. Canzian, über Grottenforschungen und über andere Vereinsangelegenheiten verhandelt und so manche interessante Frage besprochen wurde. Eine zahlreichere Betheiligung an diesen Zusammenkünften wäre sehr wünschenswerth, da dieselben geeignet sind, nicht nur die Anknüpfung angenehmer Bekanntschaften zu vermitteln, sondern auch in so mancher Beziehung Anregung zu bieten und das Gedeihen des Vereins zu fördern. Ausserdem fanden fünf grössere Versammlungen statt, bei welchen auf das Beifälligste und Dankbarste aufgenommene Vorträge gehalten wurden.

»Das am 19. Mai abgehaltene Grottenfest in S. Canzian ist durch die Unsicherheit des Wetters insoferne beeinträchtigt worden, als die Zahl der Theilnehmer eine so geringe war, dass anstatt des erhofften Gewinnes ein nicht ganz unbedeutender Verlust dabei herauskam. In jeder anderen Beziehung lässt sich das Fest als vollkommen gelungen bezeichnen, und die zusammengekommene Gesellschaft, worunter sich auch mehrere Fremde befanden, konnte mit aller Bequemlichkeit die prächtig beleuchteten Wunder der Unterwelt betrachten und erklärte einstimmig, einen höchst vergnügten Tag verlebt zu haben.

»Das Christbaumfest für die Schulkinder von S. Canzian und umliegende Ortschaften wurde am 22. December abgehalten. Es waren dafür reichliche Liebesgaben eingeflossen, nicht nur Geld und gekaufte Gegenstände, sondern auch von edelmüthigen Damen selbst verfertigte Handarbeiten zum Schutze gegen die Winterkälte. So konnte die Bescheerung auch reicher als bisher ausfallen und 140 Kinder mit für das ganze Jahr ausreichenden Schulrequisiten, wollenen Kleidungsstücken, Südfrüchten und Zuckerwerk betheilt werden. Angesichts des reich geschmückten, lichtstrahlenden Christbaumes stimmte die beglückte Kinderschaar in ein begeistertes Hoch auf die Section ‚Küstenland' ein, wir aber geben dieser ungekünstelten Kundgebung die richtige Deutung, indem wir den menschenfreundlichen Spendern den herzlichsten und innigsten Dank sagen.

»Wir können auch versichern, dass dies Werk der Nächstenliebe gute Früchte trägt, indem die Schule seit Einführung unserer Weihnachtsfeier sichtlich besser gedeiht und auch das ganze Benehmen der Kinder ein besseres geworden ist, was der Seelsorger, die Schulleitung, der Ortsschulrath und alle Ortsinsassen auf das Dankbarste anerkennen.

»Wenn aus dem bisher Gesagten hervorgeht, dass die Section ‚Küstenland' aus kleinen Anfängen zu einem lebenskräftigen

Verbande emporgewachsen ist, welcher ernste Forschung neben fröhlichem Naturgenusse, Werke der Menschenliebe neben vergnüglicher Geselligkeit zu pflegen vermag, dann empfiehlt sich dieselbe von selbst Ihrem geneigten Wohlwollen und Ihrer ferneren liebevollen Unterstützung, und wir bitten und hoffen, dass Sie Alle auch hinfüro kräftigst mitwirken werden, ihr immer neue Freunde und Gönner zuzuführen, auf dass sie sich nicht nur auf ihrer gegenwärtigen Höhe behaupte, sondern fort und fort wachse, blühe und gedeihe.«

## Das Jahr 1890

begann unter der bisherigen Leitung in ziemlich ruhigem Tempo, indem die Jahreszeit den Unternehmungen im Freien wenig günstig war und in puncto Geselligkeit der Carneval seine Rechte geltend machte. Erst am 28. März fand eine grössere Sectionsversammlung statt, und zwar zur Anhörung eines Vortrages des Herrn Albert Bois de Chesne, welcher »Streifzüge in den Julischen Alpen« besprach, die er in den letzten Jahren, theils als Begleiter seines alpinen Lehrmeisters, Herrn Dr. J. Kugy, theils allein mit seinem Führer unternommen hatte. Die Bergtouren, welche der Vortragende, sichtlich angeregt von schönen Erinnerungen, mit jugendlicher Lebhaftigkeit schilderte, kennzeichnen sich als ganz hervorragende alpine Leistungen. So namentlich: die Ersteigung des Jalouc, 2655 *m*, auf neuem Wege; der Confinspitze, 2355 *m*, des Flitscher Grintouc, 2350 *m*, des Razor, des Priznik, 2555 *m*, des Triglav über die Komarča-wand, des Kanjauc, 2570 *m* u. a. m. Herr Bois de Chesne war bei den geschilderten Hochtouren leider sehr wenig vom Wetter begünstigt. Zumeist erschwerten Gewitterstürme und Regen die Wanderung, und waren die erklommenen Höhen von dichtem Nebel umhüllt, welcher alle Aussicht behinderte. Dass solche Beschwernisse den kühnen Alpinisten nicht zurückschreckten, beweist, über welchen Grad von Unverdrossenheit und Thatkraft Herr Bois de Chesne trotz seiner sehr jungen Jahre zu verfügen vermag. Verwundert fragt man sich, welcher Zeit man entgegengehe, wenn Jünglinge sich an Aufgaben heranwagen und sie erfolgreich bewältigen, vor welchen ehedem wetterharte Männer zurückschreckten? Zu welchen Thaten stärkt sich eine Generation, welche in der Jugend die Berge stürmt, in Felslöchern oder unter Steinen dem Unwetter fast schutzlos preisgegeben, campirt und ohne zu ermüden den nächsten Morgen die Naturgewalten zu neuen Kämpfen heraus-

fordert? Derlei Erwägungen werden die sehr zahlreiche Versammlung der Section »Küstenland« beseelt haben, als sie mit warmer Theilnahme dem Vortrage des Herrn Bois de Chesne folgte und ihn zum Schlusse mit stürmischem Beifalle ehrte.

Die nächste grössere Versammlung am 23. Mai hörte einen Vortrag des Herrn Friedrich Müller über »E. A. Martel's Grottenforschungen in den Cevennen«. Der ausgezeichnete französische Couleurbruder unserer unermüdlichen Grottenpionniere verfolgt seit jeher die Unternehmungen derselben mit regstem Interesse, hat sich mit ihnen in freundlichen Verkehr gesetzt und ihnen seine gediegenen Arbeiten über die von ihm zuerst gründlich erforschte französische Grottenwelt der Causses zugemittelt. Aus diesen musterhaft verfassten Schilderungen theilte nun Herr Müller das Interessanteste mit, wobei den Zuhörern reichlich Gelegenheit geboten ward, den unbesiegbaren Forschungsdrang und die unerschrockene Thatkraft, nicht minder aber die wissenschaftliche Bedeutung Martel's zu bewundern; unseren Grottenforschern mag jedoch mancher mühsam unterdrückte Seufzer entschlüpft sein, wenn von den reichen Mitteln die Rede war, welche Herr Martel, Dank seiner eigenen Verhältnisse und des lebhaften Interesses des französischen Alpenclubs und verschiedener Anderer, auf seine Forschungen zu wenden vermochte. Indem die Versammlung dem Vortragenden für seine interessanten Mittheilungen durch lebhaften Beifall dankte, stimmte sie demselben auch aufrichtig bei, als er dem sehnlichen Wunsche unserer Grottenforscher Ausdruck gab, Herrn Martel einmal in S. Canzian die ihm gebührenden Ehren erweisen zu können.

Sonntag den 1. Juni fand das nunmehr schon zu den alljährlichen Frühlingsfesten zählende Grottenfest der Section in S. Canzian unter corporativer Betheiligung des Vereins »Austria« statt und war trotz der Ungunst der Witterung, welche zwar die Anzahl der Festgäste verringerte, die frohgemuthe Stimmung der Theilnehmer aber nicht zu drücken vermochte, von ausgezeichnetstem Erfolge begleitet. Der Sectionsvorstand Herr P. A. Pazze und die Mitglieder des Grotten-Comités, Herren J. Marinitsch und Friedrich Müller, machten in der liebenswürdigsten und aufopferndsten Weise die Honneurs und zeigten den staunenden Besuchern die neuen Erschliessungen und Wegbauten. Durch die Einbeziehung der »Brunnengrotte« in die allgemeine Grottenbeleuchtung ist diese, alle früheren weit übertreffend, über alle Beschreibung grossartig ausgefallen, und Dank der unermüdlichen Thätigkeit der Herren Marinitsch und Müller hat auch der

heurige Besuch des Grottenfestes wieder neue, bewundernswerthe Ueberraschungen geboten.

Während der wärmeren Jahreszeit fanden keine Sectionsversammlungen Platz, da ja die meisten Mitglieder, fern vom schwülen Meeresufer der praktischen Seite der Vereinsbestrebungen huldigten, erst der 3. October eröffnete den Reigen der gemüthlichen Zusammenkünfte und Besprechungen. An diesem Abende hielt Herr Albert Bois de Chesne einen Vortrag über die Ersteigung des Piz Bernina (4052 *m*), welche er am 15. und 16. August d. J. in Gesellschaft zweier Führer mit bestem Erfolge ausführte. Die Besteigung dieses »Königs der Bündner Berge« ist eine alpine Leistung allerersten Ranges, zumal Herr Bois de Chesne die zwar kürzeste, aber gefährliche Anstiegsroute durch das seiner Lawinenstürze wegen berüchtigte »Labyrinth« wählte. Der Vortragende besprach zuerst sehr anschaulich jenes Alpengebiet, dessen Centralstock die Bernina-Gruppe bildet, und bot dabei auch manches anmuthige Bild aus dem Leben des tüchtigen Volkes, das die anliegenden Thäler bewohnt. Mit jugendlicher Wärme gab er schliesslich eine lebhaft colorirte Schilderung der grossartigen Schönheit der Hochalpenwelt, welche sich seinem Auge während des Aufstieges und von der Höhe des Riesenberges aus in unvergleichlich herrlichem Rundblick darbot, die Mühen der schweren Kletterarbeit reichlich lohnend. Der schön concipirte Vortrag wurde von der Versammlung, welcher ein anmuthiger Kranz von Damen einen festlichen Anstrich verlieh, mit sehr lebhaftem Beifalle entgegengenommen und zum Schlusse seitens des Vorsitzenden mit schmeichelhaften Worten des Dankes ausgezeichnet.

In der Sectionsversammlung vom 17. October erstattete der Vorstand Herr P. A. Pazze Bericht über die diesjährige in Mainz stattgehabte Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, bei welcher Herr Pazze mit den Herren Oberforstrath Ritter von Guttenberg und Franz Krause die Section »Küstenland« vertreten hatte. Es waren schwerwiegende Aufgaben, welche der heurige Congress zu lösen hatte. Ueber die Einnahmen der Centrale im Betrage von 172.000 Mk. wurde in der Weise verfügt, dass 101.000 Mk. den Vereinsschriften, 42.000 Mk. den Weg- und Hüttenbauten, 16.500 Mk. der Verwaltung und 16.900 Mk. wissenschaftlichen und sonstigen alpinen Zwecken zugewiesen wurden. Die Wegbauten in den Rekahöhlen von S. Canzian, welche die Section »Küstenland« ausführen lässt, wurden auch dieses Jahr mit 850 Mk. subventionirt. Da nur

ein Theil der Einnahmen der Centrale des Vereins zufliesst, so zeigen die bedeutenden Summen, über welche Leistungsfähigkeit der grosse Verein mit seinen 186 Sectionen und 23.000 Mitgliedern zu verfügen vermag. Als Resultat langwieriger Berathungen erscheint die neue Weg- und Hüttenbauordnung, welche dieses Jahr zum Beschlusse gebracht wurde. Sie dürfte als mustergiltig auch anderen alpinen Vereinen zum Vorbilde dienen. Herrn Pazze wurde die Ehre zu Theil, in den neuen Weg- und Hüttenbau-Ausschuss gewählt zu werden. Als neue vielversprechende Institution wurde ein »wissenschaftlicher Beirath« gewählt und Errichtung eines wissenschaftlichen Archivs beschlossen. Den Stunden ernster Berathungen folgten Festlichkeiten, wie sie nur das gastliche Mainz zu bieten vermag. Namentlich die Gäste aus Oesterreich hatten sich des herzlichsten Willkommens zu erfreuen. Die festliche Stimmung, sowie die herrliche Lage der Stadt an den rebenumkränzten Ufern des Rheins, inmitten reich gesegneter Länder machten den Mangel an hochalpiner Landschaft gern vermissen. Die Ausflüge längs des Rheins, an den Taunus und in die Vogesen boten den Theilnehmern Tage unvergesslichen Reizes. Als nächstjähriger Congressort wurde Graz gewählt. Herrn Pazze's anregende und eingehende Schilderungen des Verlaufes der durch die schönste Eintracht ausgezeichneten Generalversammlung wurden seitens der anwesenden Sectionsmitglieder mit sehr lebhaftem Beifalle dankend entgegengenommen.

Am Abende des 14. November versammelte sich die Section in den gastlichen Räumen des Vereins »Austria«, um Herrn Friedrich Müller's Bericht über die Entdeckungen entgegenzunehmen, welche die unermüdlich thätigen Grottenpionniere durch ihre diesjährigen Grottenfahrten in den Rekahöhlen von S. Canzian erzielten. Durch das ganz liebenswürdige Entgegenkommen seitens des Vereins »Austria« von dem Hemmnisse befreit, welches die Beschränktheit des gewöhnlichen Versammlungslocales einem grösseren Besuche entgegensetzt, ward Herrn Müller die wohlverdiente Genugthuung zu Theil, vor einem so zahlreichen Auditorium zu lesen, wie es die Section »Küstenland« bei ihren Vortragsabenden noch nicht vereinigt gesehen. Als besondere Anerkennung ihres Wirkens muss es sich die Section anrechnen, dass der Herr Statthalter Ritter von Rinaldini die Versammlung mit seinem Besuche beehrte und dem Vortrage des Herrn Müller bis zu Ende beiwohnte.

Wie bekannt, wurde durch die Forschungsfahrten der früheren Jahre der Lauf der unterirdischen Reka in einer Längenausdehnung

von einem Kilometer bis zu einem 18. Wasserfall erschlossen. Der niedrige Wasserstand des heurigen Sommers machte es möglich, durch wiederholte, höchst mühsam und gefahrvoll durchgeführte Vorstösse weitere 1300 *m* bis über einen 25. Wasserfall hinaus aufzuhellen. Der Charakter des Rekacanales zeigt sich bis nahe an das Ende der heurigen Aufschlüsse wenig verändert. Der Flusslauf senkt sich mit starkem Gefälle, zwischen den rasch aufeinander folgenden Katarakten und Stromschnellen nur kurze Partien eines ruhigen Fahrwassers darbietend. Felsklippen und Gesteinstrümmer bilden allenthalben Hindernisse, durch welche der Fluss im wilden Ansturm seine Wellen durchzupressen hat; es ist sicherlich keine glatte Kahnfahrt, welche den Forscher in die Tiefe führt. Ueber diesem wirbelnden und brausenden Absturz des Flusses wölben sich domartige Räume, deren ungeheure Dimensionen weder Fackeln noch Magnesiumlicht zu durchleuchten vermögen. Längs der ganzen Strecke von zwei Kilometern senkt sich die Firste, welche sich stellenweise bis über 60 *m* erhebt, niemals unter 40 *m*. Die Breite wechselt zwischen 30 und 50 *m*. Die Leuchtthürme der Adria liessen sich längs dieses unvergleichlich grossartigen Flusslaufes setzen, ohne eine Beschränkung in ihren Höhendimensionen erleiden zu müssen! Wo die Leuchte des Entdeckers zum ersten Male die ewige Nacht durchdringt, erglänzen die mit Tropfsteingebilden geschmückten Wände in schimmernder Pracht. Der ausgedehnteste Raum der neuerforschten Trace wurde dem Herrn Statthalter zu Ehren Rinaldini-Dom getauft. Weitere Dome tragen die Namen des thatkräftigen Mitgliedes Herrn Schadeloock, des verdienten Naturforschers Dr. von Marchesetti und des berühmten französischen Grottenexplorateurs Martel. Gegen das Ende des bisher erforschten Theiles der Rekahöhle verengt sich der Canal plötzlich sehr bedeutend und zeigte sich schliesslich durch Holzstämme und Reisig ganz verlegt. Es gelang jedoch durch einen Seitengang den offenen Lauf der Reka wiederzufinden, so dass die Bahn zu weiteren Forschungen frei erscheint. Herr Müller, gleich thätig bei der Erforschung wie beredt in der Schilderung der gemachten Entdeckungen, hat sich durch seine Vorträge und Publicationen bereits sehr erhebliche Verdienste um die Grottenforschung erworben. Auch bei dieser Gelegenheit gelang es ihm, durch lebendige Darstellung und getreue, von begeisterter Liebe zur Sache zeugender Erzählung die Zuhörer andauernd zu fesseln. Mit überaus lebhaftem Beifalle wurde ihm zum Schlusse gedankt, und der Vorsitzende, Herr P. A. Pazze, beglückwünschte mit warmen Worten der An-

erkennung Herrn F. Müller und die Grottenpionniere zu ihren schönen Erfolgen.

Auch in diesem Jahre veranstaltete die Section ein Christbaumfest für die Schulkinder von S. Canzian und umliegende Ortschaften, zu welchem zahlreiche Menschenfreunde, ganz aus freien Stücken und nur dem Antriebe der eigenen Herzensgüte folgend, reiche Gaben beisteuerten. Die »Triester Zeitung« brachte darüber folgende Kundgebung:

»Die gefertigte Schulleitung erachtet es als ihre Pflicht, den hochgeehrten Herren vom löblichen Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein, Section ‚Küstenland', für die prächtige, am 21. l. M. der hiesigen Schuljugend veranstaltete Christfeier den wärmsten Dank öffentlich abzustatten. Beschenkt wurden 122 Kinder, und zwar alle mit Kleidungsstücken, Pomeranzen, Zuckerwerk und anderen Süssigkeiten nebst reichlichen Schulrequisiten. Diese grossmüthigen Gönner und Wohlthäter veranstalten diese Feier für die hiesige Schuljugend heuer schon zum vierten Male. Ein besonderer Dank dafür gebührt aber dem löblichen Ausschusse dieses Vereins, namentlich dem Herrn Präsidenten Pazze, dem Herrn k. k. Bergrath Hanke, den Herren J. Marinitsch und Friedrich Müller. Gott vergelte den edlen Wohlthätern Alles, was sie für diesen Ort im Allgemeinen und für die hierortige arme Schuljugend insbesondere Gutes thun.

Schulleitung zu S. Canzian, 22. December 1890.

Albin Strekelj, Schulleiter.«

## *Jahresbericht für 1890.*

»Das eben abgelaufene achtzehnte Jahr des Bestehens unserer Section wurde in ruhiger, deshalb jedoch nicht minder eifriger und unausgesetzter Pflege sämmtlicher Zweige der Vereinsthätigkeit zugebracht.

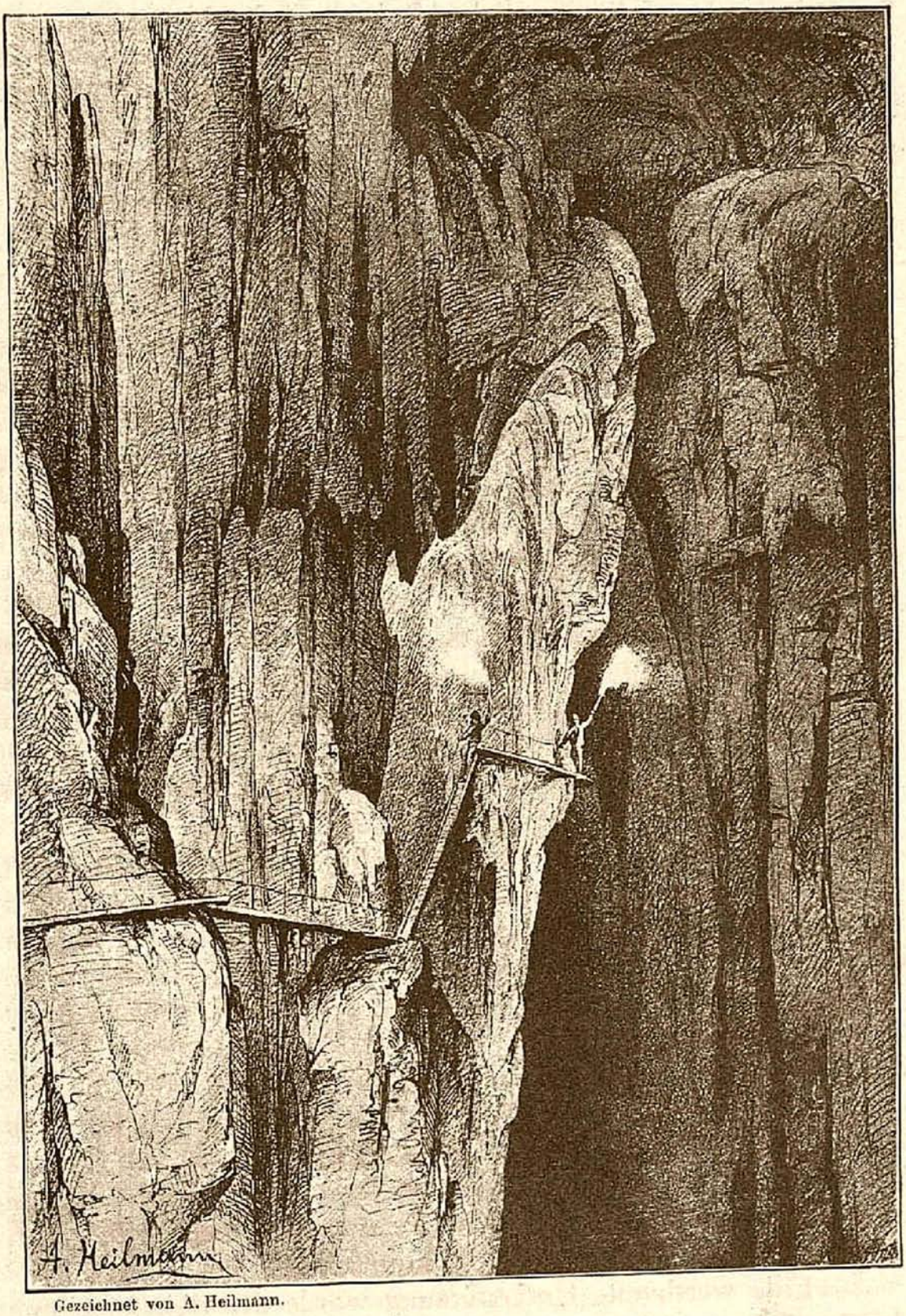
»Die Mitgliederzahl hat sich nahezu unverändert erhalten, indem sich Abgang und Zuwachs so ziemlich die Wage hielten und wir mit einem Bestande von 368 Mitgliedern in das neubegonnene Vereinsjahr eingetreten sind.

»Leider hat auch im vergangenen Jahre der Tod unsere Reihen nicht verschont, und trauernd gedenken wir des allzu frühen Hinscheidens der hochgeschätzten Vereinsgenossen Isaak Schwarz, Wilhelm Ritter von Räcke, Dr. Jos. Rabl und Hans Koch, deren Gedächtniss wir allezeit in Ehren halten wollen.

»Unter den Neuhinzugekommenen begrüssen wir mit ganz besonderer Freude unseren allverehrten Herrn Statthalter, dessen Beitritt uns nicht nur zu hoher Ehre gereicht, sondern auch als Beweis hochortlicher anerkennender Würdigung unseres natur- und menschenfreundlichen Wirkens uns in dem unentwegten Vorwärtsschreiten auf den eingeschlagenen Bahnen bestärken und aneifern wird.

»Wie Sie aus dem Rechenschaftsberichte unseres Herrn Cassiers ersehen werden, haben wir auch im letztverflossenen Jahre einen nicht unansehnlichen Geldumsatz zuwege gebracht, und sind uns auch wieder von Seiten grossmüthiger Freunde unserer Sache namhafte freiwillige Beiträge, sowie von Seiten des Gesammtvereins eine ausgiebige Subvention zugeflossen. Mit inniger Herzensfreude erfüllen wir die angenehme Pflicht, allen Gönnern und Förderern unserer wohlgemeinten Bestrebungen von dieser Stelle aus neuerdings warme und empfundenste Dankesworte zuzurufen.

»Ausserordentliche Erfolge krönten die unverdrossene, vor keiner Schwierigkeit zurückschreckende Thätigkeit unserer Grottenpionniere. Durch rasch entschlossene, energische Ausnützung ungewöhnlich günstiger Wasserverhältnisse ist es ihrem unbeugsamen Forschungsdrange und ihrer unerschütterlichen Thatkraft gelungen, eine weitere grosse Strecke des unbekannten Rekalaufes aufzuhellen, und zwar in einer Ausdehnung, welche die Resultate sämmtlicher vorhergegangenen Campagnen zusammengenommen, weitaus übertrifft. Die dabei an den Tag gelegte unermüdliche Ausdauer, seltene Unerschrockenheit und sachliche Geschicklichkeit heischt nicht blos Anerkennung, sondern geradezu Bewunderung, und wir zollen dieselbe den wackeren Männern mit vollster Ueberzeugung. Nicht unerwähnt wollen wir aber lassen, dass auch die bäuerlichen Grottenarbeiter, welche unter der trefflichen Anleitung, die ihnen nun seit mehreren Jahren zu Theil wird, bereits eine vorzügliche Schulung erlangt haben, sich bei den letzten und gewagtesten Forschungsfahrten durch hingebungsvolle Dienstfertigkeit und tadellose Herzhaftigkeit und Findigkeit rühmlich hervorgethan haben. Nachdem die ausführliche Darstellung der letzten Entdeckungsfahrten und ihrer Ergebnisse, wie sie Herr Friedrich Müller in seinem am 14. November hier gehaltenen Vortrage in so lichtvoller und anschaulicher Weise geschildert hat, in den Vereinspublicationen veröffentlicht werden soll, dürfen wir uns wohl hier darauf beschränken hervorzuheben, dass die Länge der neubefahrenen Strecke vom 18. bis zu einem




Gezeichnet von A. Heilmann.

Erste Verbindung zwischen Brunnengrotte und Riesenfenster im Rudolf-Dom.

25. Wasserfalle volle 1300 *m* beträgt, und dass die neuentdeckten unterirdischen Regionen weder in Bezug auf wilde Grossartigkeit der

Scenerie, noch auf die räumliche Mächtigkeit den bislang bekannten Theilen irgendwie nachstehen. Namentlich imposant erscheinen die sich aneinander reihenden weitgespannten und hochgewölbten Riesendome, welche wohl kaum in irgend einer anderen bekannten Grotte ihresgleichen finden. Die gewaltigste dieser mächtigen Hallen wurde mit dem Namen unseres hochgeehrten Landeschefs geschmückt und heisst nunmehr Rinaldini-Dom, während von den anderen eine zu Ehren unseres ausgezeichneten wissenschaftlichen Berathers Marchesetti-Dom, eine zweite in dankbarer Erinnerung an vielfache Förderung Schadeloock-Dom und eine dritte nach dem verdienstvollen französischen Grottenforscher Martel-Dom benannt wurde.

»Als besonders interessant muss auch noch erwähnt werden, dass ein unterirdischer Nebenfluss der Reka, vermuthlich identisch mit dem bei Dana in einen Schlund verschwindenden Bach, entdeckt wurde, und dass sich das System der den Flusslauf begleitenden höher gelegenen Seitengrotten, analog der Schmidl- und der Brunnengrotte, in die Tiefe fortzusetzen scheint. Wenn dies der Fall wäre, dann wäre auch die Möglichkeit der weiteren Erforschung selbst dann nicht gänzlich ausgeschlossen, wenn sich die Decke stellenweise bis zum Wasserniveau herabsenken sollte, eine Erscheinung, auf welche man nach den letzten Erfahrungen wohl früher oder später gefasst sein muss.

»Hand in Hand mit den oberwähnten Forschungen schritt fortwährend der unterirdische Wegbau rüstig vorwärts, wodurch wieder eine weitere Strecke dieses merkwürdigen Flusslaufes auch dem einfachen touristischen Besucher zugänglich gemacht wurde.

»Die hervorragendsten der neu hergestellten Objecte sind der äusserst kühn angelegte Prendini-Steig von der Schmidl-Grotte durchs Riesenfenster in die Brunnengrotte und der nicht minder effectvolle neue Müller-Weg in der hohen Felswand längs des Müller-Sees. Das Verdienst der Ausführung des ersteren gebührt Herrn Josef Marinitsch, das des letzteren Herrn Friedrich Müller; Beide haben sich als Grottenweg-Baumeister bewährt, denen es nicht bald Jemand gleichthun wird.

»Eine werthvolle Unterstützung wurde der Rekaforschung durch die sorgfältigen Messungen des Herrn Franz Ritter von Hopfgartner zu Theil, welcher, mit vorzüglichen Instrumenten ausgestattet, eine Menge Punkte ober und unter der Erde fixirte und es möglich machte, einen nicht unbeträchtlichen Theil des unterirdischen Flusslaufes auf der Erdoberfläche zu markiren. Herrn Bergrath Hanke ward dabei die Genugthuung, dass sich

seine früheren, obwohl zumeist nur mit dem Grubencompass vorgenommenen Bestimmungen als nahezu vollkommen zutreffend erwiesen. Herr von Hopfgartner hat auch in uneigennützigster Weise durch zahlreiche Aufnahmen ober und unter der Erde die Sammlung photographischer Bilder aus S. Canzian wesentlich bereichert, und wir thun nicht mehr als unsere Schuldigkeit, wenn wir ihm heute den verbindlichsten Dank der Section aussprechen.

»Die Grabungen in der Tominz-Grotte sind auch im verflossenen Jahre unter der Leitung des Herrn Josef Marinitsch fleissig fortgesetzt worden und haben zahlreiche Ueberreste aus längst entschwundenen Zeiten zu Tage gefördert, welche den unwiderleglichen Beweis liefern, dass diese reichhaltige prähistorische Fundstätte noch lange nicht erschöpft ist, und dass sich die fortgesetzte Ausbeutung derselben auf das Dringendste empfiehlt.

»Die Berichte über Gebirgstouren der Mitglieder laufen von Jahr zu Jahr immer spärlicher ein. Es will damit durchaus nicht gesagt sein, dass solche Touren weniger häufig als früher unternommen werden, oder dass die Liebe zur hehren Hochgebirgsnatur in unserem Kreise erkaltet sei; im Gegentheil, die Zahl Derjenigen, welche im Sommer auf erhabener Höhe Leib und Seele auffrischen und die Pracht der Alpenwelt geniessen wollen, nimmt, wie überall, auch bei uns fortwährend zu, aber man hört und liest heutzutage so viel von ganz erstaunlichen, mitunter schier unglaublich klingenden touristischen Unternehmungen, dass, wer nicht wirklich Ungewöhnliches erlebt oder geleistet hat, es nicht der Mühe werth findet, darüber zu berichten; was wir übrigens bedauern. Ganz hervorragend sind die Hochtouren des Herrn Albert Bois de Chesne; nachdem derselbe in der Gotthard-Gruppe den Monte Prosa (2738 *m*) bestiegen, wandte er sich nach Graubünden, wo er folgende, mit grossem Verständniss ausgewählte Bergfahrten ausführte: über die Hochwangkette ins Schanffig und nach Arosa, mit Besteigung des wenig bekannten Aroser Rothhorns (2985 *m*), eines Aussichtspunktes, der sogar in der Schweiz seinesgleichen sucht; von Churwalden über den Faulenberg auf das Stätzerhorn (2576 *m*), einen der ausgezeichnetsten Aussichtsberge Graubündens, von dessen Gipfel man 45 Ortschaften zählen kann; von Filisur auf das eine mehrstündige Kletterei erfordernde Tinzenhorn, mit Abstieg nach Bergün; von Celerina auf den Piz da trais fluoars (2957 *m*), auf den gletscherreichen Piz Vadrett (3221 *m*) und auf den steilen Piz Rosatsch (2994 *m*), alle drei führerlos; schliesslich vollführte er eine Alpi-

nistenleistung allerersten Ranges, indem er den in jeder Beziehung schwierigen Piz Bernina (4052 *m*) bewältigte, und zwar auf dem kürzesten, aber allerbeschwerlichsten und auch gefährlichsten Wege, den sogenannten Coazweg durch das berüchtigte Gletscherlabyrinth. In den Dolomiten bewerkstelligten Herr Bois de Chesne und Herr Eduard Graeffe jun. mehrere hohe, selten gemachte Uebergänge und erstiegen die Marmolada. In den Julischen Alpen vollbrachten die Herren Dr. Kugy und Bois de Chesne die erste Ersteigung der Chorspitze.

»Sowohl unsere trauliche Baumbach-Hütte in der Trenta, als die Touristenherberge in der Leskova Dolina erfreuten sich während des letzten Sommers ziemlich zahlreichen Besuches; beide Häuser sind nun stark reparaturbedürftig, indem bei beiden die Eindeckung theilweise erneuert werden muss. Diese Arbeiten waren auch bereits angeordnet, nur sind Hindernisse eingetreten, welche die Ausführung verzögerten, bis es zu spät war. Sowie es die Jahreszeit erlaubt, muss unbedingt daran geschritten werden.

»Der überaus prächtig verlaufenen Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins im goldenen Mainz, bei welcher wir auch die Ehre hatten, die Section ‚Görz' zu vertreten, haben die Herren Hermann Ritter von Guttenberg, Franz Krause und P. A. Pazze als Repräsentanten unserer Section beigewohnt. Es ist bereits bekannt, dass alle Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf die neue Weg- und Hüttenbauordnung bei dieser Gelegenheit zu allgemeiner Befriedigung beigelegt worden sind. Auch in jeder anderen Beziehung siegte der Geist der Einträchtigkeit und der möglichsten gegenseitigen Nachgiebigkeit, welcher dem herrlich blühenden Verein zu seiner grossartigen Entfaltung verholfen hat und welcher zu seinem ferneren Gedeihen unentbehrlich ist.

»In der Absicht, den geselligen Verkehr unter den Mitgliedern rege zu halten, wurden auch im verflossenen Jahre jeden Freitag Abends im Vereinslocale (I. Stock des Restaurant Steinfeld) programmlose Zusammenkünfte abgehalten, und hoffen wir, dass sich die Betheiligung an denselben immer lebhafter gestalten wird. Grössere Versammlungen mit Vorträgen fanden fünf statt.

»Für den letzten dieser Vorträge machten wir, wie für die gegenwärtige Hauptversammlung, von der uns in liebenswürdigster Weise angebotenen Gastfreundschaft des hochgeehrten Vereins ‚Austria' Gebrauch, und wir sind wirklich in Verlegenheit, die

geeigneten Worte zu finden, um unsere ganze Dankbarkeit für so freundliches Entgegenkommen und so edle Collegialität zum gebührenden Ausdruck zu bringen.

»Die Sectionsbibliothek hat werthvolle Bereicherung erfahren, indem Herr Friedrich Regensdorff derselben sämmtliche Publicationen des Oesterreichischen und des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, letztere in prachtvollem Einbande, Herr E. A. Martel in Paris sein grosses Werk über die Cevennen und Herr Dr. Carl von Marchesetti seine sämmtlichen im Drucke erschienenen Aufsätze zum Geschenke machten. Wir halten diese Gaben hoch in Ehren und sagen den gütigen Spendern unseren wärmsten Dank.

»Die in der letzten Jahresversammlung beschlossene Anschaffung photographischer Apparate ist noch nicht zur Ausführung gelangt; man wartet eben eine besonders günstige Gelegenheit zu möglichst preiswürdigen Erwerbungen, womöglich aus zweiter Hand, ab, was man um so leichter thun zu können meint, als man durch behutsames Vorgehen gewiss eher gewinnen als verlieren wird.

»Das am 1. Juni gefeierte Grottenfest in S. Canzian ist durch die Betheiligung des befreundeten Vereins ‚Austria' besonders glänzend ausgefallen, wenn auch das Wetter Manches zu wünschen übrig gelassen und recht viele Theilnehmer abgehalten hat. Der feenhafte Anblick der mit Tausenden funkelnder Lichter besäeten Riesenräume, des sich in der Finsterniss hin und her bewegenden Fackelscheines, der bis an die Decke hinanleuchtenden Feuerkugeln konnte darum doch seine Wirkung nicht verfehlen.

»Wie es nun schon seit mehreren Jahren geschehen ist und wie es hoffentlich auch in der Zukunft geschehen wird, wurde den Schulkindern von S. Canzian und der umliegenden Ortschaften auch letzte Weihnachten eine feierliche Christbescheerung bereitet, zu welcher edle Menschenfreunde aus eigenem Antriebe reiche Gaben beigesteuert haben. Diejenigen, welche dem freundlichen Feste beiwohnten, konnten sich überzeugen, dass hier wirklich ein frommes Werk verrichtet wurde, und dass es keine leere Redensart ist, wenn man sagt: Wohlthun macht Freude. Noch einmal sei allen den guten Menschen, die uns bei diesem Liebeswerke so freigebig und so wohlwollend unterstützten, der herzlichste Dank abgestattet.

»Wenn wir mit dem bisher Gesagten zur Genüge dargethan zu haben glauben, dass die Section ‚Küstenland' auch im letztvergangenen Jahre erfreuliche Fortschritte in ihrer Entwicklung

gemacht, an Festigkeit nach Innen und an Ansehen nach Aussen gewonnen hat, so erübrigt uns zum Schlusse noch, allen Denjenigen, die innerhalb oder ausserhalb des Ausschusses so wacker zu diesem Erfolge mitgewirkt haben, den wohlverdienten Dank auszusprechen und alle Mitglieder zu ersuchen, dem Vereine auch fernerhin ihre thatkräftige Unterstützung angedeihen zu lassen, dem Ausschusse aber jenes Wohlwollen und jene Nachsicht entgegenzubringen, ohne welche er unmöglich das höchste Ziel seiner Wünsche zu erreichen vermag, nämlich die Zufriedenheit der geehrten Vereinsgenossen.«

Am 16. Januar wurde in dem freundlichst zur Verfügung gestellten Saale des Vereins »Austria« die ordentliche Jahresversammlung abgehalten, bei welcher der Vorstand, Herr P. A. Pazze, den vorstehenden Jahresbericht pro 1890 erstattete, welcher ebenso wie der Rechenschaftsbericht des Cassiers, Herrn Franz Krause, unter Beifalls- und Dankesbezeigungen genehmigend zur Kenntniss genommen wurde. Hierauf musste die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen werden, da die Stellen des verstorbenen Herrn Dr. Josef Rabl und des nach Pola beförderten Herrn Dr. Franz Swida neu zu besetzen waren. Die Wahl ergab folgendes Resultat: Vorstand Herr P. A. Pazze; Vorstand-Stellvertreter Herr Prof. W. Urbas; Cassier Herr Franz Krause; I. Schriftführer Herr Prof. Johann Eichelter; II. Schriftführer Herr Friedrich Müller; Beiräthe die Herren Hermann Ritter von Guttenberg, k. k. Oberforstrath, Anton Hanke, k. k. Bergrath, Franz Ritter von Hopfgartner, k. k. Hafencapitän, Dr. Julius Kugy; Rechnungsprüfer die Herren Heinrich Müller und Franz Sollinger. Ferner wurde beschlossen, Jahresbeitrag und Aufnahmsgebühr unverändert fortbestehen zu lassen, den Ausschuss zu beauftragen, anlässlich der in Graz stattfindenden Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins die dort zusammenkommenden Vereinsgenossen zu einem Ausfluge an die Adria und nach S. Canzian einzuladen, ihn gleichzeitig ermächtigend, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, um den willkommenen Gästen der Section den Aufenthalt in ihrer Mitte so angenehm und interessant als möglich zu gestalten, weiters dass die Grabungen in der Tominz-Grotte, welche so sehr befriedigende Resultate ergeben und bereits die Aufmerksamkeit der fachwissenschaftlichen Kreise auf sich gezogen haben, auch fernerhin auf Sectionskosten fortgesetzt werden sollen, endlich den Ausschuss zu beauftragen, in Berücksichtigung des schon zu wiederholten Malen laut gewordenen Wunsches, dass vom Vereine auch für das gesellige

Vergnügen etwas unternommen werde, ehemöglichst ein alpines Tanzfest zu veranstalten.

Die Ausführung dieses letzteren Beschlusses nahm sofort die volle Aufmerksamkeit der Section in Anspruch; der ganze Ausschuss constituirte sich als Ballcomité, welchem auch noch andere gediegene Kräfte beigezogen wurden, und am 21. Februar wurde in den Localitäten des Vereins »Austria« das erste Costümkränzchen des Alpenvereins unter sehr starker Betheiligung und mit einem jede Erwartung übertreffenden Erfolg abgehalten. Alles, was unsere Stadt an Tanzlust, Anmuth und gutem Geschmack aufzuweisen hat, hatte sich vereinigt, die festlich geschmückten Räume zu füllen. Das mit Blattpflanzen und Guirlanden reich verzierte Treppenhaus bot den Gästen ein freundliches Willkommen, den Eingang zum Ballsaale zierten sinnige Tropfsteinimitationen, ein kleiner Raum war in eine Monte verde-Schutzhütte verwandelt, in welcher gute Höhengeister den Dürstenden Labung reichten. Der Tanzsaal selbst war mit Tannenzweigen, Festons, Wappenbildern und Flaggen so reich geschmückt, dass von Wänden absolut nichts zu sehen war. Dem Eingange gegenüber liefen die Guirlanden zu Häupten einer Estrade in das Abzeichen der Alpinisten, ein Kolossaledelweiss, zusammen. Im Saale aber ein lustiges Gewoge und Gesumme von vorwiegend ländlich costumirten Männlein und Weiblein der verschiedensten Nationalitäten, welche unbekümmert um allen Nationalitätenhader einträchtig und frohgemuth miteinander tanzten, die saubere Mandriera mit dem pelzkappengeschmückten Pendant, fesche Tirolerinnen, bunte Croatinnen, eine geschmackvolle Oberkrainerin mit schleierartigem Sonntagskopfputz, eine Dame in origineller altslovenischer Tracht, dazu hatte der Schwarzwald einen ganzen Strauss reizender Vertreterinnen zur Verherrlichung des Festes geliefert, auch eine allerliebste Russin, eine vielbewunderte Schwedin, kurz es war eine überraschende Menge abwechslungsreicher und wohlgelungener Verkleidungen. Der Herrencostume nicht zu vergessen: unter diesen zeigte sich gleichfalls der flotte Tiroler und Steirer vorherrschend, Viele waren als Touristen in jeder Form und Gestaltung erschienen, zwei »ääh frisch rasirte« Gigerln erheiterten durch ihre launigen Einfälle ihre Umgebung, auch tauchten verschiedene Sportsmen aus den Gruppen auf, wie Ruderer und Radfahrer. Ein in Kärntner Tracht erschienenes Quintett des Triester Männergesangsvereins erheiterte in den Tanzpausen die Gesellschaft durch die Vorträge von mit rauschendem Beifalle belohnten Kärntner Liedern, unter anderen des Koschat-

schen »Herzfensterls«. Gegen 10 Uhr erschien, vom Vereinsvorstande und dem Comité empfangen, der Herr Statthalter Ritter von Rinaldini und wurde mit dem von der Militärcapelle gespielten »O du mein Oesterreich« begrüsst. Das alpine Kränzchen, das durch seinen Zuspruch allerdings weit über die Grenzen eines Kränzchens hinaus gediehen war, fand erst in den Morgenstunden sein Ende.

Am 12. April besuchte eine Anzahl Theilnehmer an dem kurz zuvor in Wien abgehaltenen Deutschen Geographentag unter der Leitung des Herrn Oberbergrathes Dr. Guido Stache und des Herrn Dr. Carl von Marchesetti die Rekahöhlen von S. Canzian, woselbst sie von dem Vorstande der Section an der Spitze des Grottencomités und mehrerer Sectionsmitglieder mit pflichtschuldigster Zuvorkommenheit empfangen und in den romantischen Labyrinthen der Unterwelt herumgeführt wurden. Die ebenso grossartige als ganz eigenthümliche Scenerie machte auf die Besucher den tiefsten Eindruck, und während dieselben den Riesenwerken der im Verborgenen schaffenden Naturkräfte den Tribut der Bewunderung darbrachten, zollten sie auch dem uneigennützigen Wirken des Alpenvereins und dem rastlosen Eifer der unerschrockenen Grottenforscher aufrichtige Anerkennung. Ein gemüthliches und fröhliches Mahl vereinigte dann die ganze Gesellschaft in den gastlichen Räumen des Gombač'schen Wirthshauses; die nicht minder anregende als lebhafte Conversation, die sich dabei entwickelte, sowie die zahlreichen Trinksprüche, die dabei laut wurden, zeigten mit wohlthuender Deutlichkeit, wie lieb man sich in der kurzen Zeit des Beisammenseins gegenseitig gewonnen hatte, und als dann später in Divača Abschied genommen werden musste, trennten sich die neuen Bekannten wie alte Freunde.

In der Sectionsversammlung vom 24. April, im Saale der »Austria«, hielt Herr Prof. Alto Arche einen Vortrag über »erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen«. Der Vortragende, welcher durch eine Reihe von Jahren als eines der eifrigsten Mitglieder der rühmlichst bekannten Wiener Rettungsgesellschaft reiche Erfahrungen gesammelt hat, ging von dem Grundsatze aus, dass Jedermann befähigt sein sollte, eine erste Hilfe zu leisten. Der Redner bezeichnete als Wesen einer solchen Hilfeleistung nicht etwa die Einleitung des Heilverfahrens selbst, sondern die Vorkehrung solcher Massregeln, welche ein Zuwarten bis zur Ankunft des Arztes gestatten. Die unterschiedlichen Fälle von Verunglückungen mit grosser Klarheit systematisch besprechend, zeigte Herr Dr. Arche,

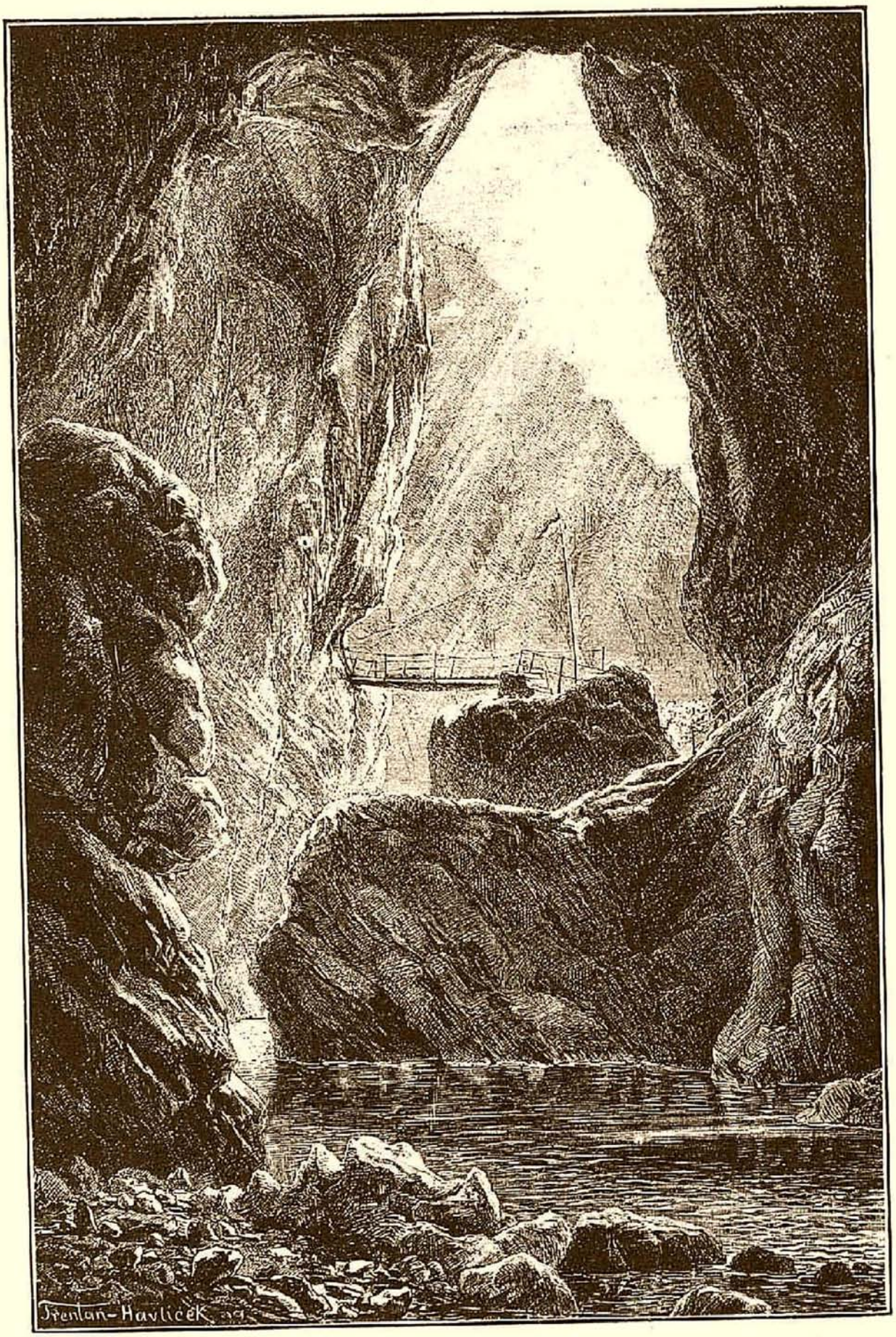
wie mit leichten Behelfen entscheidend geholfen werden könne. Der lehrreiche Vortrag enthielt eine Fülle nützlicher Erläuterungen und praktischer Winke, und es ist bedauerlich, dass derselbe nicht vor einem zahlreicheren Auditorium, als dies der Fall war, gehalten wurde. Die Versammlung hörte den Vortrag mit gespannter Aufmerksamkeit an und lohnte ihn zum Schlusse mit lebhaftem Beifalle.

Die Thätigkeit der Sectionsleitung concentrirte sich während der nächsten Monate hauptsächlich auf Berathungen, Einleitungen und Vorkehrungen bezüglich des bevorstehenden Besuches von Theilnehmern an der Grazer Generalversammlung, deren Anmeldungen in Folge der an sämmtliche Schwestersectionen erlassenen Einladung über alle Erwartung zahlreich einliefen. Weit über Erwartung gestaltete sich aber gleichfalls die Theilnahme der Sectionsmitglieder, so dass es bald keinem Zweifel unterlag, dass sowohl die erforderlichen Geldmittel, als die nicht minder wichtige zahlreiche hiesige Betheiligung durch die Section selbst gewährleistet seien. Und so blickte man mit froher Zuversicht dem immer näher rückenden Augenblick entgegen, da die vorbereiteten Dinge sich erfüllen sollten und es neuerdings offenbar werden sollte, »wie der Alpenverein, die politischen Gemarkungen mit uneingeschränkter Loyalität respectirend und seine ausgedehnte Vereinsthätigkeit strenge auf das festgesetzte Arbeitsprogramm beschränkend, ein reges Vereinsleben entwickelt, welches, von keinem Grenzpfahle beengt, von den Gestaden der Adria bis an den Strand der Nord- und Ostsee fluthet und ein Bild deutschen Culturlebens bietet, das ganz einzig in seiner Art dasteht«.

Unter strömendem Regen erfolgte am Abend des 7. August die Ankunft der freudig erwarteten Festgäste, über 400 an der Zahl, zu deren Empfang sich der Sections-Ausschuss nebst zahlreichen Mitgliedern am Bahnhofe eingefunden hatte. Dass sich auch der ehrenwerthe Präsident der Società Alpina delle Giulie, Herr Dr. Geiringer, in liebenswürdigster Weise an diesem Empfange betheiligte, gereichte allen Anwesenden zu ganz besonderer Genugthuung und wurde vom Sectionsvorstande herzlichst verdankt. Für diesen Abend war ein Gartenfest in den Localitäten der »Austria« vorbereitet, gegen welches jedoch Jupiter pluvius sein Veto einlegte, und so spielte die Musik im Saale, welcher bald von Einheimischen und Fremden dicht gefüllt war. Ein Quartett des Männergesangsvereins bewillkommte die lieben Gäste mit einem prächtigen Toast, worauf Sectionsvorstand Pazze die Begrüssungsrede hielt, welche mit lebhaftem Beifalle aufgenom-

men wurde, namentlich das Versprechen, dass uns die nächsten Tage das allerschönste Wetter bringen würden. Und dieses Versprechen ist glänzend in Erfüllung gegangen; wolkenlose, durch eine leichte Brise wohlig erfrischte Tage erfreuten die Festgäste während ihres Aufenthaltes bei der Section »Küstenland«. Am Morgen des 8. August kam Alles beim Café Specchi am grossen Platze zusammen, von wo aus ein Theil sich der zahlreich beigestellten Gesellschaftswagen zur Fahrt nach Miramar bediente, während die grössere Hälfte sich für die Besichtigung der neuen Hafenanlagen mit ihren Lagerhäusern und hydraulischen Maschinen und mit den längs der ausgedehnten Quais verankerten Dampf- und Segelschiffen entschieden hatte. Herr Minas, der Generaldirector der Lagerhäuser, übernahm hier die Führung und machte in liebenswürdigster Weise die Honneurs. Die Gesellschaft vereinigte sich dann wieder in den Strandbädern von Barcola, und nach einem genussvollen Bade in den krystallenen Fluthen der Adria ging es zum gemeinschaftlichen Mittagsmahle in Klampferer's Gartenrestaurant am Meeresstrande. Für den Nachmittag stand eine Rundfahrt im Golfe auf dem Programm. Der festlich beflaggte stattliche Lloyddampfer »Hungaria«, von dessen Deck die Musikbande fröhliche Weisen ertönen liess, hatte wohl mindestens tausend frohgemuthe Fahrgäste an Bord, als er Punkt 4 Uhr seine Vertäuungen löste und majestätisch über die spiegelglatte Wasserfläche dahinschwebte. Eine schönere Meerfahrt, als diese war, lässt sich nicht denken. Ein frischer Wind sänftigte die Strahlen der Augustsonne, und der ganze Farbenreichthum des Südens schmückte die wechselnden Bilder, welche sich dem Auge darboten, in unvergleichlicher Pracht. Am Bord herrschte die fröhlichste Stimmung, in ungezwungener Gemüthlichkeit verkehrten Fremde und Einheimische wie alte Bekannte, frisches Pilsner Bier und andere Erfrischungen wurden herumservirt, es wurde gesungen und auch getanzt; schnell verstrichen die Stunden, und als man gegen 8 Uhr wieder am Molo S. Carlo anlegte, bot die zahllose Menge, die sich auf demselben drängte, ein neues fesselndes Bild. Vom Molo ging es wieder zur »Austria«, wo das gestern verregnete Gartenfest seinen glänzenden Verlauf nahm. In dem prachtvoll illuminirten Garten spielte die Blechmusik, im Saale das Streichorchester. Der liebenswürdige Verein »Austria« hatte nicht nur seine vortrefflich geeigneten Localitäten bereitwilligst zur Verfügung gestellt, sondern entbot auch einen reichen Flor reizender und tanzlustiger junger Damen; ein brillantes Feuerwerk endete mit einer stürmisch bejubelten Ovation für den Deutschen und Oesterreichi-

schen Alpenverein. Es war ein ungemein animirtes Fest, welches sich bis in den grauenden Morgen mit ungeschwächter Lebhaftigkeit fortsetzte. Der nächste Tag war S. Canzian gewidmet. Gegen 700 Personen — zu den auswärtigen Gästen hatten sich viele Mitglieder der Section »Küstenland«, sowie zahlreiche geladene Gäste mit ihren Damen gesellt — gingen um 8 Uhr Früh in zwei Zügen von S. Andrea nach Divača ab, wo die Ankunft gegen 10 Uhr erfolgte. Eine ländliche Musikcapelle empfing die Ausflügler mit fröhlichen Weisen und gab ihnen das Geleite nach S. Canzian. Auf dem Wege zu den Grotten war ein prächtiger Triumphbogen mit einem Riesenedelweiss errichtet worden. Nach dem Frühstücke, das im Wirthshause von Matavun eingenommen wurde, fand um 11 Uhr der Abstieg in die Unterwelt statt. In der Schmidl-Grotte harrte der Gäste eine sinnige Ueberraschung: der Berggeist Enzian (Herr Sadée) im langwallenden weissen Barte, mit Krone und Purpurmantel angethan, trat aus dem Dunkel hervor und begrüsste die Gäste mit einem Festgedichte; stürmischer Beifall lohnte den liebenswürdigen Alten vom Berge, der soeben eine so schöne Probe von seinem Dichtertalente gegeben hatte. Nun unternahm man unter Führung der Herren Pazze und Friedrich Müller den Gang durch die in einem Meere von Licht erstrahlenden Grottenräume. Das wundervolle, an die Feenmärchen von Tausend und eine Nacht mahnende Bild verfehlte seine Wirkung auf die Besucher nicht, die kein Ende fanden, ihrem Staunen und Entzücken über die unbeschreibliche Pracht in enthusiastischen Worten Ausdruck zu verleihen — eine Anerkennung, die unserer wackeren Section und deren Grottencomité als schönster Lohn für jahrelange, unermüdliche und unerschrockene Thätigkeit gelten mag. Die Kühnheit der Weganlagen und die enormen Höhendimensionen, welche sich bald zu Riesendomen über die Beschauer erheben, bald unter demselben zu grundlosem Abgrunde sich senken, sind es in erster Linie, die auf den Besucher den mächtigsten Eindruck ausüben; der von der Brunnen- in die Schmidl-Grotte zurückführende, in 60 *m* Höhe im überhängenden Fels eingesprengte Prendini-Steig zeigt eine Grossartigkeit in der Tracirung, die man kaum für möglich halten kann. Die Ausblicke von demselben in die »purpurne Tiefe« machen auch das Herz des Muthigen erbeben und kräftiger umschliesst die Hand das schützende Geländer, während das Auge den Blick zaghaft zur Tiefe senkt, um endlich den Grund zu sichten, in welchem die Lichtermenge zu einem einheitlichen Schimmer zusammenfliesst. Nach mehr als zweistündiger Wanderung durch die unterirdische




Gezeichnet von Trentan-Havliček.

Die Marinitsch-Höhle von Innen
mit Concordia-Steig und -Brücke.

Welt unternahm man in gehobener Stimmung den Aufstieg zum Tageslichte. Nun versammelte sich die Gesellschaft zum gemeinschaftlichen Mittagsmahle im Wirthshause von Matavun, das den Gästen zu Ehren besonderen Festschmuck angelegt hatte und wo denn auch Alles nach Thunlichkeit gut zum Empfange einer so grossen, ganz ungewohnten Zahl von Gästen vorbereitet worden war. Beim perlenden Weine gelangten die Gefühle, von welchen die Gesellschaft nach so erhebenden Eindrücken beseelt war, zu beredtem Ausdrucke. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete der Obmann der Section »Annaberg« in Sachsen, welcher im Namen der Theilnehmer an dem Ausfluge nach der Adria der Section »Küstenland« für die gebotenen Genüsse dankte. Herr Hofrath Freiherr von Czoernig aus Klagenfurt erwiderte als Gründer der Section »Küstenland« dem Vorredner in formvollendeter Rede und toastirte auf den Gesammtverein; dann sprachen noch Herr Linienschiffscapitän von Semsey, welcher, die grossen Verdienste des Vorstandes Herrn Pazze um den gewaltigen Aufschwung der Section hervorhebend, auf diesen toastirte. Herr Dr. Strauss aus Konstanz leerte sein Glas auf das Wohl des Gründers der Section »Küstenland«, Baron Czoernig, Herr Pazze auf den durch einen eigenen Delegirten vertretenen Schweizer Alpenclub; dieser Delegirte, Herr Sigrist-Herder von Zürich, sprach dann einen schwungvollen poetischen Gruss. Diese Huldigung, sowie die Toaste fanden stürmischen Beifall. Es folgten dann noch eine Reihe wilder Toaste, die eine nicht minder freundliche Aufnahme fanden. Nach dem Mahle ging es auf eine grosse, zum Festplatz hergerichtete Wiese, wo eine »Sagra« mit allem herzerfreuenden Zugehör: Tanzböden, Schaubuden, Schänken u. s. w. den Gästen ein getreues Bild von dem Volksleben auf dem Karste bot, und gar mancher von den Herren stahl sich zum Bauerntanzboden hin, um sich mit einer drallen Carsolinerin im Kreise zu drehen. Der projectirte Aufstieg eines Ballons wollte der etwas heftigen Windströmung wegen nicht glücken. Das ungezwungen gemüthliche Fest endete erst mit einbrechender Nacht, worauf man nach Divača zurückkehrte. Unter nicht endenwollenden Hochrufen auf die Section »Küstenland« und ihren Vorstand enteilten von hier die Gäste nach allen Himmelsgegenden; die meisten wandten sich nach Venedig, eine Anzahl folgte der Einladung der Section »Liburnia« nach Abbazia, andere derjenigen der Section »Görz« nach Aquileja und Grado, wieder Andere zogen durchs Isonzothal in die Julischen Alpen und ein guter Theil endlich benützte die Bahn zur Rückfahrt in die nordische Heimat.

In Folge der Wasserverheerungen in den benachbarten Provinzen des Reiches erliess der Sectionsvorstand im October nachstehenden

»Aufruf!

»Wieder haben furchtbare Elementargewalten gewüthet und armen Landleuten all' ihre Habe zerstört und verwüstet, ja Vielen sogar das Leben geraubt, wieder dringt an unser Ohr und an unser Herz das vergeblich zurückgehaltene krampfhafte Schluchzen über Nacht zu Bettlern gewordener Männer, das leise Wimmern hilfloser Weiber und Kinder! — Aus Krain, Kärnten und Tirol kamen die Hiobsposten, erschallen die Rufe um Hilfe in der Noth, um Erbarmen im Elend! Und gerade Ortschaften und Gegenden, welche vielen Triestern zum liebgewonnenen Sommeraufenthalt oder zum Ziele genussreicher Ausflüge dienen, sind am schwersten heimgesucht worden. Die Leitung der Section ‚Küstenland' erachtet es darum für ihre unabweisbare Pflicht, zu Gunsten der Schwerstbetroffenen eine Geldsammlung zu eröffnen, deren Ergebniss zu gleichen Theilen den Sectionen Krain, Villach und Bozen übermittelt werden soll, welche bereits Vorkehrungen getroffen haben, um die Unterstützung den Berücksichtigungswürdigsten zuzuführen. Zur Entgegennahme milder Gaben und dankbarster Quittirung in der »Triester Zeitung« erbietet sich der Sectionsvorstand P. A. Pazze.«

In Folge dieses Aufrufes sind 159 fl. eingeflossen, wovon je 53 fl. am 21. October an die Sectionen Krain, Villach und Bozen abgesandt wurden.

Der 3. December war für die Section ein Tag der tiefsten Trauer; an diesem Tage hat Anton Hanke nach langem Leiden die müden Augen für immer geschlossen. Heinrich Noé, der ihn sehr gut kannte, widmete ihm folgende Zeilen in der »Münchener Allgemeinen Zeitung«:

»Der k. k. Obermünzwardein Anton Hanke hat sich nicht blos als pflichttreuer Beamter und kundiger Vorstand des Triester Punzirungsamtes den Dank des Staates verdient, sondern auch noch ein anderes Andenken hinterlassen, welches seinen Namen wohl noch vielen nachkommenden Geschlechtern erhalten wird. Er brachte seine Feiertage zumeist auf dem Karste zu, dessen Wunder er für die Augen ungezählter Wanderer erschlossen hat. Jene grossartige Unterwelt der Reka unter S. Canzian ist für den grossen Strom der Reisenden durch ihn eröffnet worden, denn die Möglichkeit eines Zutritts zu jenen Regionen war, bevor er

die von Fels und Strom entgegengesetzten Hindernisse bändigte, nur sehr Wenigen gegeben. Er war der erste und muthigste jener kraftvollen Reihe von Männern, die man als die »Pionniere der Unterwelt« zu bezeichnen hat. An Unerschrockenheit, wenn es sich darum handelte, der dunklen Nacht neue Gebiete zu entreissen, weitere Wasserfälle, Seen, Dome und alle die anderen unbeschreiblichen Schaustücke des Reiches der Proserpina zu enthüllen, kam ihm keiner gleich. Es ist namentlich in unseren hauptstädtischen Blättern, welche ein Publicum voraussetzen, für welches die Abenteuer einer französischen Courtisane mehr Reiz haben als die stille Pracht der unberührten Natur, wenig von ihm die Rede gewesen. Er hat sich auch nicht an die Grossen herangedrängt, niemals um Erlaubniss gebeten, dass man ein von ihm entdecktes Gebiet nach dem Namen irgend eines Potentaten oder irgend einer hochgestellten Dame benennen dürfe, und stets geschwiegen, wenn sich untergeordnete Streber in den Vordergrund drängten. Um so treuer werden ihn diejenigen im Gedächtniss behalten, die Zeugen seines Schaffens waren, am meisten aber vielleicht diejenigen, welche das Glück hatten, ihn als Menschen kennen zu lernen. Man muss gesehen haben, wie er mit den armen Kindern jenes verlassenen slavischen Oertchens umging, wie er ihnen Christbäume anzündete, und wie sein Herz ebenso sonnig und heiter war wie die Unterwelt, deren Pforten er öffnete, finster und grauenerregend. Man hat ihn dorthin gebettet, wo die Kirche des heiligen Cantianus hoch über die Wasser der Tiefe emporragt. Dort ruht er in Frieden.«

Seine letzte Fahrt in die Unterwelt machte er im Juni dieses Jahres; es galt den greulich tiefen Schlund, die 213 *m* senkrecht abstürzende Kačna Jama zu erforschen. Fieberschauer, die Vorboten der schweren Krankheit, welche mit Tod enden sollte, schüttelten schon seinen Körper; vergeblich waren die Bitten und Vorstellungen seiner Freunde, von dem Vorhaben abzustehen. Sein werthvolles Vermächtniss sind die Zeichnungen und Pläne von S. Canzian, sowie vieler anderer Karstgrotten, ein Unicum in seiner Art aber sind die Grottenbücher der Section »Küstenland«, mit vielen Plänen, Beschreibungen und Anmerkungen von seiner eigenen Hand geschmückt. Welch edler Mensch er gewesen und welcher allgemeinen Beliebtheit er sich erfreut, zeigte sein imposantes Leichenbegängniss in Triest. Die höchsten Würdenträger, an ihrer Spitze der kaiserliche Statthalter des Küstenlandes und Vertreter aller Stände gaben ihm das letzte Geleite, und unzählige Kränze, so namentlich von der Section »Küstenland«, der

k. k. Finanzdirection, der Società Alpina delle Giulie u. s. w. schmückten den Leichenwagen. Von der Kirche wurden die sterblichen Ueberreste direct nach S. Canzian überführt, um auf dem dortigen Ortsfriedhofe nach dem Wunsche seiner Familie und Freunde bestattet zu werden. Fast der gesammte Ausschuss und viele Mitglieder der Section »Küstenland« folgten dorthin, um ihm die letzten Ehren zu erweisen. Unter massenhafter Betheiligung der ländlichen Bevölkerung und dem Geläute der Glocken, welche dem Verstorbenen oft den ersten Gruss in die tiefen Schlünde hinabgesandt, wenn er von seinen gefahrvollen Fahrten in der Höhle wieder das Tageslicht erblickte, bewegte sich der Zug von der letzten Einsegnung in der Kirche des heiligen Cantianus zum naheliegenden Friedhofe. Vier Führer des Alpenvereins und vier Grottenarbeiter, die treuen Begleiter des Forschers, hatten vorher, der Sitte des Landes gemäss, das Grab gegraben und trugen nun den Sarg. Laut weinend senkten sie denselben in die Grube; kein Auge blieb trocken, und nur mit thränenerstickter Stimme konnte der Vorstand Herr Pazze einige tiefgefühlte Worte des Abschiedes in das Grab nachrufen.

Am 18. December fand im Saale des Vereins »Austria« eine sehr zahlreich besuchte Sectionsversammlung statt, in welcher Herr Dr. Julius Kugy einen Vortrag über die ihm im August dieses Jahres gelungene Auffindung eines neuen Weges auf den Montblanc hielt. Dieser Vortrag war für die Section von grösstem Belange. Ihre Aufmerksamkeit seit Langem zumeist den Tiefen der Grottenwelt des Karstes widmend, in welchen dieselbe grosse Erfolge gesucht und gefunden, wurde die Section wieder einmal veranlasst, die Blicke jenen verklärten, eisumstarrten Höhen zuzuwenden, deren Erforschung schliesslich doch, trotzdem es zweifellos gut ist, gleichzeitig zwei so tüchtige Eisen im Feuer zu halten, der eigentliche Zweck ihrer Thätigkeit zu sein hat. Dr. Kugy's Vortrag behandelte einen Erfolg seiner alpinen Thätigkeit von so grossem und bleibendem Werthe für die Hochtouristik, dass derselbe schon beim ersten Bekanntwerden in den angesehensten alpinen Kreisen Europas Aufsehen erregte und die ehrendste Würdigung fand. Am Montblanc, ausgezeichnet durch seine Europas Gebirgswelt überragende Höhe und durch die — Menschenopfer, welche derselbe mehr als andere Hochgebirge der alpinen Touristik abgefordert, begegnen sich Frankreich, Italien und die Schweiz. Die gewöhnlichen Anstiegsrouten gehen von Frankreich und der Schweiz aus. Gegen Italien wendet der Gebirgsriese seine schroffste Seite und seine grausigsten, 3000 *m* hohen

Abstürze zu. Doch auch von dieser Seite, von Courmayeur, wurde der Montblanc auf drei Aufstiegslinien bezwungen. Zwei derselben haben für die Hochtouristik keinen Werth, da die eine den Lawinenstürzen und Steinschlägen zu sehr ausgesetzt ist und die andere eine Felskletterei erfordert, die nur ein Vorwärts, aber kein Rückwärts gestattet. Jedoch auch der dritte, über den Glacier de Miage führende Weg, welchen Herr Dr. Kugy zu seinem im Jahre 1887 ausgeführten Aufstieg wählte, ist dermalen durch das in den letzten Jahren erfolgte Vorrücken der oberen Gletscher, deren gemeinsamer Abfluss der obgenannte Gletscher bildet, unprakticabel gemacht worden. Wohl gelang es zwei Gesellschaften, den Abstieg auf einer neuen verzweifelten Route, längs einer sich steil senkenden Eisschneide zu nehmen. Eine dritte Gesellschaft aber, welche den Aufstieg auf dieser Linie wagen wollte, ging, vom Unwetter überrascht, spurlos zu Grunde. Da schliesslich auch Führerexpeditionen resultatlos zurückkehrten, so war Courmayeur ohne Weg auf den Montblanc, und den dortigen Führern drohte der Verlust ihres Verdienstes, als Herr Dr. Kugy in diesem Sommer auszog, das Problem zu lösen. Dreimal vom Wetter zurückgeschlagen, gelang es ihm schliesslich doch, Anfangs die Richtung des alten Weges über den Glacier de Miage nehmend, über eine steile Eiswand aufzusteigen. Da diese Anstiegsroute bei verschiedenen Schneeverhältnissen prakticabel und seither auch schon von drei Gesellschaften zum An- und Abstiege gewählt wurde, so hatte Dr. Kugy seine Aufgabe glänzend gelöst. Der Eindruck, welchen Dr. Kugy's farbenprächtige Schilderungen auf die Zuhörer machten, war geradezu ein überwältigender, und der stürmische Beifall, mit welchem ihm die Versammlung zum Schlusse dankte, wurde zur ehrendsten Ovation, als der Vorstand Herr Pazze den Vortrag des Herrn Dr. Kugy als den bedeutendsten erklärte, welcher bisher in der Section »Küstenland« gehalten worden war.

Sonntag den 20. December war in S. Canzian Christbescheerung. Wie alljährlich veranstaltete die Section für die dortigen Schulkinder eine einfache, aber würdige Weihnachtsfeier, zu welcher die Mittel aus dem unerschöpflichen Borne der Menschenliebe geschöpft wurden.

Der Schulleiter hatte sich bestens bemüht, den Schulsaal geschmackvoll dem Feste anzupassen. Ueber einer geräumigen Grotte stand der reichgeschmückte Christbaum im strahlenden Lichterglanze, und ringsherum waren die Geschenke aufgehäuft. Da gab es Schulrequisiten für das ganze Jahr, wollene Strümpfe,

Leibchen, Pulswärmer, Tücher, da gab es Orangen, Datteln, Feigen, Zuckerwerk und süsses Gebäck, auch Spielereien, kurz was den Kindern da oben Noth thut und ihr Herz erfreut. Der Seelsorger hielt eine längere, der Feierlichkeit entsprechende Ansprache an die Kinder; der Schulleiter dankte den Vertretern der Section für die grosse Förderung, welche dieselbe der dortigen Schule angedeihen lässt; der Vorstand der Section dankte im Namen derselben Allen, welche durch ihre Spenden das Fest ermöglicht, Allen, welche dasselbe durch ihre Gegenwart verschönert haben. Die Kinder sangen darauf die Volkshymne, brachten auf die Section ein kräftiges »Zivio« und fielen dann über ihre Christgeschenke her und waren hochbeglückt. Trotz der eisigen Bora, welche mit grosser Heftigkeit über den Karst hinfegte, hatten sich nicht nur die hiesigen Veranstalter der Feier, sondern auch werthe Gäste aus Abbazia, Laibach, Sesana eingefunden, und der Schulsaal war gedrängt voll. Im kleinen Friedhofe schimmerte aber ein frischer Kranz, welchen die Mitglieder der Section »Liburnia« pietätvollen Sinnes auf das Grab Desjenigen niedergelegt hatten, der eigentlich der erste Urheber der S. Canzianer Weihnachtsfeier war — Anton Hanke's. In der »Triester Zeitung« erschien Tags darauf folgende:

**»Oeffentliche Danksagung!**

»Die endesgefertigte Schulleitung betrachtet es als ihre Pflicht, hiemit den hochgeehrten Herren des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Section ‚Küstenland', den warm gefühlten Dank für die der hierortigen Schuljugend veranstaltete Weihnachtsfeier darzubringen. Zum fünften Male haben diese hochherzigen Gönner und Wohlthäter der hierortigen Schuljugend einen mit reichen Spenden besetzten Christbaum aufgestellt; der heurige jedoch übertraf alle vorgehenden an Reichthum und Fülle der gespendeten Gaben. 124 Schulkinder wurden reichlich mit warmen Kleidungsstücken, Südfrüchten, Süssigkeiten und verschiedenem Spielzeug beschenkt. Was aber der gefertigten Schulleitung zu grosser Freude gereicht, sind die mannigfaltigen der Schuljugend geschenkten Schulrequisiten, welche für ein volles Schuljahr ausreichen, ohne dass die Eltern die geringste Auslage dafür hätten. Ein ganz besonderer Dank gebührt diesbezüglich dem Vorstande des obgenannten Alpenvereins, Herrn Peter Pazze, ferner den Herren Marinitsch und Müller, welche Alle sowohl für die geistige wie materielle Wohlfahrt dieses Ortes unermüdlich besorgt sind. Ihnen dankt herzlichst im Namen des

hiesigen Ortsschulrathes, der Eltern und der Schuljugend die gefertigte und dankbare Schulleitung in S. Canzian den 21. December 1891. Albin Strekelj, Leiter.«

Am 22. December ereignete sich in den Bergen der Trenta ein Unglücksfall, welcher den Sectionsvorstand veranlasste, abermals an die Grossmuth der Mitglieder zu appelliren, indem er Folgendes veröffentlichte:

»Der den meisten Touristen in den Julischen Alpen wohlbekannte Bergführer Anton Tozbar vulgo Spik von Trenta Sta. Maria, derselbe, welcher den letzten Bären jener Gegenden im verzweifelten Einzelkampfe erlegte, dabei aber sein halbes Gesicht einbüsste und seither, es sind über zwanzig Jahre, nur flüssige Nahrung, die er sich in liegender Stellung durch einen Trichter einflösste, zu sich nehmen konnte, der aber nichtsdestoweniger seinem Führerberufe mit seltener Gewissenhaftigkeit und aufopfernder Treue oblag, dieser Mann ist von dem Schicksale so mancher Gebirgsbauern ereilt worden, indem ihm ein Fichtenstamm, den er hoch oben im Gebirge ganz allein zu fällen beschäftigt war, so unglücklich auf den Kopf stürzte, dass er auf der Stelle todt blieb. An seinem Grabe trauert eine Witwe mit sechs unmündigen Kindern. Wenn sich dieselben auch nicht gerade dem Elende preisgegeben sehen, so sind sie doch sehr hilfsbedürftig, denn in der Trenta ist Alles und Jedes sehr arm. Wir thun daher gewiss keine Fehlbitte, wenn wir alle Diejenigen, denen der brave Tozbar treue Dienste geleistet, wie alle Jene, welche unsere hehre Gebirgswelt und die darin ein entbehrungsvolles Leben führenden biederen Leute lieb haben, herzlich angehen, mit milden Gaben helfend einzugreifen. Auch die kleinsten Spenden sind willkommen und werden beim Vorstande der Section »Küstenland« des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Herrn P. A. Pazze, mit Dank entgegengenommen.

Die so eingeleitete Sammlung ergab 75 fl., welche genügten, um die Nothlage der Familie zu beheben, die ganze Trenta empfand aber aufs Tiefste diesen Act des Alpenvereins, welcher dadurch sehr an Ansehen und Sympathie gewonnen hat.

Am 30. December fand im Saale der »Austria« die ordentliche Jahresversammlung statt. Der vom Vorsitzenden Herrn P. A. Pazze erstattete Jahresbericht, sowie der vom Sectionscassier Herrn Franz Krause vorgetragene Cassarapport wurde genehmigend zur Kenntniss genommen; auf Antrag des Herrn Dr. Franz Swida wurde beschlossen, von einer Neuwahl des

Ausschusses abzusehen und die gegenwärtigen Functionäre zu bitten, die Geschäfte des Vereins auch fernerhin zu leiten, die durch das Ableben des Herrn Hanke vacant gewordene Stelle aber gelegentlich durch Cooptation zu besetzen. Hinsichtlich des Jahresbeitrages der Mitglieder beantragte der Ausschuss durch Herrn Krause die Beibehaltung des bisher üblichen Betrages von 5 fl., sowie der Aufnahmsgebühr von Neueintretenden von 2 fl., welcher Antrag einstimmig acceptirt wurde. Hierauf stellte Herr Prof. Urbas im Namen des Sections-Ausschusses den Antrag, das Gedächtniss des um die Grottenforschung so hoch verdienten, dem Vereine allzufrüh entrissenen Hanke dadurch zu ehren, dass an einer in die Augen springenden Stelle der Schmidl-Grotte eine grosse Marmortafel mit entsprechender Inschrift angebracht werde. Dieser Antrag wurde ohne Debatte durch allgemeines Erheben von den Sitzen genehmigt. Nach Erledigung der Tagesordnung ergriff Herr Gymnasial-Director Dr. Swida das Wort, um in schwungvoller Rede der Sectionsleitung den herzlichen Dank des Vereins für ihre unermüdliche und erspriessliche Thätigkeit auszusprechen. Stürmischer Beifall aller Anwesenden bekundete, dass Herr Dr. Swida der Versammlung aus der Seele gesprochen.

Der Hauptversammlung folgte eine zwischen einem intimen Familienfeste und einer Vereinsunterhaltung die glückliche Mitte haltende Sylvesterfeier, welche durch Musik, Gesang und fröhlichen Tanz erheitert wurde. Die Mitglieder, welche fehlten, haben nach dem einstimmigen Urtheil der Gegenwärtigen eine Reihe schöner Stunden des angenehmsten geselligen Lebens versäumt.

## *Jahresbericht pro 1891.*

»Das neunzehnte Jahr des Bestehens unserer Section, an dessen Schlusse wir uns heute befinden, war für uns reich an freudigen und auch an traurigen Ereignissen und war jedenfalls ein Jahr regster Vereinsthätigkeit, geeignet, die Festigkeit des Vereins nach Innen und sein Ansehen nach Aussen zur Geltung zu bringen und zu vermehren.

»Der Mitgliederstand hat sich von 368 auf 385 gehoben, obwohl nicht wenige Mitglieder sich veranlasst gefunden haben, ihren Austritt anzumelden, und obwohl wir die unerhörte Anzahl von zehn Todesfällen in einem Jahre zu beklagen haben. Gleich zu Anfang des Jahres verstarb eines der jüngsten Mitglieder, Herr Heinrich Willitschitsch, dem sehr bald Herr Wendelin Schollian folgte. Im Februar verschied in Heidelberg der, besonders

den alten Mitgliedern so liebe und werthe Theodor Schunck, ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle und Mitbegründer dieser Section; im Mai Herr Emil Moll, ebenfalls Mitbegründer der Section; im Juli Herr Gustav Graberg, im August Herr Friedrich Regensdorff, ein Mitgründer des ersten alpinen Vereins am Continente, des 1863 ins Leben gerufenen Oesterreichischen Alpenvereins; im September Herr Alois Alimonda und im December der tiefbetrauerte Bergrath Hanke, sowie die Herren Heinrich Schnabl und Carl Schmidt. Wir werden Aller dieser durch echte ungeheuchelte Naturliebe, seltene Herzensgüte und hervorragende Geistesgaben ausgezeichneten Männer stets in Treue gedenken und ihr Andenken in Ehren halten immerdar; am schwersten missen wird der Verein jedoch den unersetzlichen Hanke, welcher ihm zur kräftigen Stütze und zu ganz besonderer Zierde gereichte und welcher sich durch seine vielseitigen Kenntnisse, durch seine unermüdliche Schaffenslust, durch seine stets hilfsbereite Menschenfreundlichkeit, durch sein so ganz anspruchsloses und immer selbstloses Auftreten und durch sein leutseliges Wesen die allgemeinste Achtung und Zuneigung erworben hat. Die Section hat dem ziemlich einsam Stehenden in seinem letzten Lebensabschnitte die Familie zu ersetzen getrachtet und hat ihm die letzten Ehren erwiesen, so gut sie nur vermochte, über eine bleibende Ehrung seines Angedenkens wird aber die gegenwärtige Versammlung beschliessen.

»Ueber die Geldgebahrung der Section, welche mit der herkömmlichen Sorgfalt und Genauigkeit geführt wurde, wird unser Herr Cassier ausführliche Rechenschaft ablegen; von dieser Stelle aus genüge es, hervorzuheben, dass der Section auch in diesem Jahre sowohl vom Gesammtvereine, als von hochsinnigen Naturfreunden ansehnliche Geldunterstützung zutheil geworden ist, so dass dieselbe in die Möglichkeit versetzt wurde, den grossen Anforderungen dieses Jahres zu begegnen. Gehobenen Herzens erfüllen wir daher die angenehme Pflicht, den uns so wohlgesinnten Vereinsgenossen und allen grossmüthigen Gönnern unserer Sache hier nochmals den innigsten und wärmsten Dank auszusprechen.

»Das bedeutsamste Ereigniss im Vereinsleben dieses Jahres und zugleich das freudigste für uns war der Besuch, welchen auf unsere einstimmig beschlossene Einladung mehrere hundert Theilnehmer an der Grazer Generalversammlung unserer Stadt und unserem Arbeitsfelde in S. Canzian abstatteten. Wir fühlen uns durch die über alle Erwartung zahlreiche Betheiligung hoch geehrt und hoffen, dass unsere nachsichtigen und liebenswürdigen

Gäste im Grossen und Ganzen befriedigt waren und ihren kurzen Aufenthalt in unserer Mitte in freundlichem Andenken behalten werden. Das Festcomité ist redlich bemüht gewesen, zum Gelingen der Festveranstaltungen nach besten Kräften beizutragen, und die Sectionsmitglieder sind demselben mit der dankeswerthesten Bereitwilligkeit pecuniär zu Hilfe gekommen, wohl viele darunter in der Gewissheit, an den zu veranstaltenden Vergnügungen nicht theilnehmen zu können; im Namen der Section sagen wir allen wackeren Mitwirkenden und Unterstützern, deren namentliche Aufzählung zu weit führen würde, den aufrichtigsten und gefühltesten Dank, besonderen Dank aber dem geehrten Vereine ‚Austria' für die gütige Ueberlassung seiner so prächtig geeigneten Localitäten.

»Die Thätigkeit der Section in S. Canzian war in der ersten Jahreshälfte, abgesehen von der Instandhaltung und Verbesserung des Bestehenden, hauptsächlich auf die Weiterführung des unterirdischen Wegbaues vom Müller-Dome bis zum Alpenvereinsdom und den 20. Wasserfall gerichtet, nachdem man aber anlässlich des Grottenfestes vom 9. August, bei welchem viele hundert Personen gleichzeitig die Grotten besuchten, zur Ueberzeugung gelangt war, dass ein Massenbesuch unbedingt einen zweiten Ausgang für den Rückweg erheischt, wurde der ‚Hohe Gang' in Angriff genommen, welcher in einer Höhe von 20—30 *m* über dem jetzigen Wege von der Brunnengrotte zum Müller-Dom führt und von welchem bereits ein gutes Stück hergestellt ist. Erst nach Beendigung dieses Weges wird den Besuchern, auch wenn mehrere Gesellschaften hintereinander die Grotten begehen, eine weitreichende und gründliche, zugleich aber eine ungestörte Besichtigung ermöglicht sein. Wer aber den schön planirten und mit sicheren Geländern eingefassten Weg dahinwandeln wird, der wird schwerlich ahnen, welche halsbrecherische und mühevolle Arbeit seine Herstellung erfordert hat, wie schwierig es war, hier eine Trace zu finden und an schier unzugänglichen Stellen gewaltige Sprengungen vorzunehmen und cyklopische Mauern aufzurichten.

»Den Herren Marinitsch und Friedrich Müller gebührt die grösste Anerkennung für ihr unermüdliches und erfolgreiches Wirken an dieser Stelle. Sie haben damit den Beweis erbracht, dass, so schmerzlich auch der ganze Verein und sie beide vor Allen das Hinscheiden unseres unvergesslichen Hanke empfunden, dasselbe doch nicht einen Stillstand in der Rekaforschung und in der Erschliessung der Rekahöhlen bedeute, sondern dass die Sec-

tion, trotz des herben Verlustes, in ihrer Mitte noch Männer besitzt, die, gestützt auf heute schon ganz vorzüglich geschulte, unerschrockene Arbeiter, Willens und befähigt sind, das rühmlich begonnene Werk im Geiste des verblichenen Lehrmeisters unentwegt und thatkräftig fortzuführen, wobei sie unsere besten Wünsche stets begleiten werden.

»Die Fremdenfrequenz unserer unvergleichlichen Grottenwelt ist in stetigem Zunehmen begriffen, und während der guten Jahreszeit vergeht kaum ein Tag, an welchen nicht mehr oder weniger Touristen hier vorsprechen. In diesem Jahre hatten wir die besondere Freude, eine grössere Anzahl von Theilnehmern am Wiener Geographentage, eine stattliche Gruppe von Mitgliedern der Section ‚Krain', eine kaum geringere der Section ‚Liburnia' und einen Görzer Vergnügungsverein in unsere unterirdische Wunderlandschaft zu geleiten, und auch in der Folge werden corporative Besuche, die sich rechtzeitig anmelden, unsererseits das dienstbeflissenste Entgegenkommen finden.

»Die Grottenforschung ausserhalb des S. Canzianer Revieres beschäftigte sich in diesem Jahre mit der Durchforschung und Aufnahme der Kačna Jama durch Herrn Anton Hanke und derjenigen der Fliegengrotte durch die Herren Marinitsch und Müller, beides Unternehmungen, welche die grössten Anforderungen an Ausdauer und Entschlossenheit stellen.

»Die Grabungen in der Tominz-Grotte wurden unter der Leitung des Herrn Marinitsch systematisch weiter verfolgt; es wurden mehrere Gräber aufgedeckt, und die weitreichenden Culturschichten ergaben ähnliche Funde wie bisher in unverminderter Menge. Durch die Tieferlegung des Grottenbodens dringt immer mehr Tageslicht in die grosse, prächtig mit Tropfsteingebilden ausgezierte Höhlenwölbung und gewährt ein merkwürdig schönes Grottenbild. Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, dass man bei fortgesetztem Graben noch auf weit ältere Ablagerungen stossen dürfte.

»Die Unternehmungen von Sectionsmitgliedern im Hochgebirge waren heuer von grosser Mannigfaltigkeit und zum Theile von allerhöchster Bedeutung; ganz besonders diejenigen des Herrn Dr. Julius Kugy, welcher seine wiederholte Montblanc-Traversirung mit einer in alpinen Kreisen epochemachenden Leistung verband, nämlich mit der Ausfindigmachung eines neuen Aufstiegweges von Courmayeur, und zwar vom Glacier du Dome über den Dome du Gouter, einen Weg, der seither auch von anderen Partien benutzt wurde und die ebenso schwierige als gefahrvolle

Besteigung des Monarchen von der italienischen Seite wesentlich erleichtert. In den Penninischen Alpen vollführte Herr Kugy eine weitere Reihe brillanter Hochtouren, indem er den Montblanc über den Col de Bonhomme (2485 *m*), den Col de Fours (2711 *m*) und den Col de la Seigne (2532 *m*) umkreiste, den Grossen St. Bernhard bestieg, den Mont Velan (3680 *m*) mit Abstieg über den Glacier de Valsorey und den Lyskamm (4528 *m*) mit Aufstieg über den Felsenweg Cresta Perazzi und neuem Abstieg über die Eiswand traversirte, die Lysnase, das Schwarzhorn (4295 *m*) und die Vincent-Pyramide (4211 *m*) des Monte Rosa erstieg, über das Lysjoch (4321 *m*) nach Zermatt wanderte und von da über die Cima de Jazzi (3818 *m*) und das neue Weissthor (3612 *m*) nach Macugnaga.

»In den Julischen Alpen bestieg Herr Dr. Kugy den Priznik vom Voršec-Sattel aus, unternahm wieder einen Versuch, dem Montasio direct vom Norden beizukommen, der jedoch auch diesmal nicht gelingen wollte, erstieg dann, als Erster, den Pelc, ferner den Monte Canin und den Prestrelnik und widmete dann dem Hohen Mangart drei Recognoscirungsbesuche, bei welcher Gelegenheit er auch den bisher noch nie bestiegenen Kleinen Mangart erklomm.

»Herr Albert Bois de Chesne unternahm Anfangs Februar eine Winterpartie auf den Speer (1954 *m*), bestieg ferner in den Glarner Alpen die Kurfirsten, und zwar Hinterruck und Käsern, sowie den Mürtschenstock, in der Silvrettagruppe den Grossen Buin (3327 *m*), den Kleinen Buin (3264 *m*) auf neuem Wege, den Gross-Litzner (3109 *m*), Pitz Linard (3416 *m*), Verstanklahorn (3302 *m*), machte mit Dr. Kugy die Tour auf die Vincent-Pyramide des Monte Rosa und vom Lyskamm nach Zermatt, sowie über die Cima de Jazzi und das neue Weissthor nach Macugnaga. In den Julischen Alpen erstieg er als Zweiter den schwierigen Pelc und betheiligte sich dann mit Dr. Kugy an der dreimaligen Besteigung des Grossen Mangart und an der ersten Ersteigung des Kleinen Mangart.

»Herr Linienschiffscapitän Schellander bestieg den Watzmann, traversirte den Dachstein von Schladming nach Hallstadt, besuchte den Schafberg, vollführte dann seine dritte Ersteigung des Triglav und bestieg ausserdem Monte Maggiore und den Radostok in Dalmatien; Herr Hans Springer, in Begleitung seines zehnjährigen Töchterchens Elsbeth, bestieg den Mittagskogel von Malborghet, den Triglav und den Steiner Grintouc; Herr Adolf Dinkelspiel den Priznik vom Voršecsattel und den Mangart;

Herr Max Brunner jun. ebenfalls den Mangart; Herr Pazze den Triglav; Herr Krause, mit seinem jungen Sohne, Stol und Begunšica; Herr Eduard Graeffe jun. auf seinen Touren in den obersteirischen Bergen die Raxalpe, Hohe Veitsch, Hochschwab, Messnerin, Hochthurm oder Trechtling, ferner Hoch-Lantsch, Hochalpe, Gleinalpe und Speikkogel der Koralpe; Herr Alfred Brunner im Semmeringgebiete Schneeberg, Rax und Oetscher. Der Krainer Schneeberg und Monte Maggiore wurden häufig von unseren Mitgliedern besucht, und auch in den Dolomiten sind so manche derselben umhergewandert, ohne jedoch zu erwähnenswerthen Gipfeltouren zu gelangen.

»Bei der Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in Graz war unsere Section sehr gut vertreten, indem sich neben dem Sectionsvorstande die Herren Erhold, von Guttenberg, Marinitsch, Müller, Regensdorff und Swida dort einfanden.

»Die Baumbach-Hütte erfreute sich in diesem Jahre eines zahlreicheren Besuches als bisher, indem sich 84 Personen ins Fremdenbuch eingetragen haben. Die Hütte wurde mit bestem Lärchenholze neu eingedeckt, so dass sie nun wieder viele Jahre den Stürmen der Trenta Trotz bieten kann. Die Kosten der Neubedachung wurden aus den eigenen Einnahmen der Hütte bestritten, und es wurde noch ein Restbetrag der Sectionscasse einverleibt, welche im nächsten Jahre für Aufbesserung des Inventars Sorge zu tragen haben wird.

»Die Touristenherberge in der Leskova Dolina hat in diesem Jahre keine Kosten verursacht, dürfte aber im kommenden einige Dachreparaturen benöthigen.

»Der vor zwei Jahren bewilligte Fonds zur Anschaffung photographischer und physikalischer Apparate ist endlich zur Verwendung gekommen, indem aus dem Nachlasse eines verstorbenen Gelehrten eine noch neue Photographirmaschine preiswürdig erworben wurde; ferner wurde ein Aneroïdbarometer für die im Entstehen begriffene meteorologische Beobachtungsstation in S. Canzian bestellt. Für diese Station wurden bisher von dem hiesigen k. k. astronomisch-meteorologischen Observatorium ein Psychrometer in Holzhäuschen, ein Regenmesser und ein Maximum- und Minimumthermometer beigestellt; ein Anemometer soll noch nachkommen. Wir gedenken die Station, deren Obsorge der sehr strebsame und begabte S. Canzianer Schullehrer Herr Albin Strekelj auf sich genommen hat, nach Massgabe unserer Mittel und ihrer Leistungen bestens zu fördern; auch ist die Anschaffung

eines portativen Höhenwinkel-Messinstrumentes beabsichtigt, und hatte Herr von Hopfgartner die Güte, sich bereit zu erklären, bei den in Aussicht genommenen Excursionen behufs orographischer Uebungsaufnahmen die nöthigen Anleitungen zu geben.

»Der gesellige Verkehr der Mitglieder untereinander gestaltete sich in diesem Jahre recht lebhaft, gab es doch Vielerlei zu besprechen, besonders die Vorkehrungen für diverse Festlichkeiten und die Veranstaltungen für den erwarteten Besuch der Theilnehmer an der Grazer Generalversammlung; die jeden Freitag im ersten Stockwerke der Steinfelder Bierhalle stattfindenden Wochenversammlungen erfreuten sich daher auch gesteigerter Theilnahme. Für die grösseren Zusammenkünfte gewährte uns auch dieses Jahr der sehr geehrte Verein ‚Austria' die liebenswürdigste Gastfreundschaft, und wir fühlen uns angenehm verpflichtet, demselben hier die allerwärmsten Danksagungen zu erneuern.

»Die so vielseitige Inanspruchnahme des Ausschusses hinderte denselben, in diesem Jahre für die gewohnte Anzahl von Vorträgen Vorsorge zu treffen, und es war uns daher nur vergönnt, am 24. April Herrn Dr. Alto Arche über die ersten Hilfeleistungen bei Unglücksfällen auf Alpentouren und am 18. December Herrn Dr. Julius Kugy über seine Auffindung des neuen Montblancweges sprechen zu hören; diejenigen aber, welche es nicht versäumten, sich diesen Genuss zu verschaffen, werden uns gewiss beipflichten, wenn wir die Meinung aufstellen, dass die Qualität der Vorträge die ungenügende Quantität derselben reichlich aufgewogen hat, und dass der Verein den geehrten Vortragenden den herzlichsten Dank dafür schuldet.

»Dem Beschlusse der vorjährigen Jahresversammlung, der Ausschuss habe eine Tanzunterhaltung für die Vereinsmitglieder zu veranstalten, wurde durch Abhaltung eines alpinen Kränzchens am 21. Februar entsprochen, und es kann wohl gesagt werden, dass dasselbe alle Erwartungen übertroffen hat und allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung geblieben ist. Um das Gelingen desselben haben sich die Herren Faber, Giorguli, von Guttenberg, von Hopfgartner, Noerdlinger, Oberst und Frau von Zimmermann besonders verdient gemacht, welchen dafür hier auf das Verbindlichste gedankt sei.

»Tiefgefühlte Worte des Dankes richten wir auch an die wohlthätigen Menschenfreunde, welche unseren Aufruf zu Gunsten der in Folge arger Wasserverheerungen nothleidenden Bewohner Kärntens, Krains und Tirols durch Zusendung von zusammen 159 fl., welche wir zu gleichen Theilen den Sectionen

Bozen, Krain und Villach behufs zweckmässiger Verwendung übermittelten, beantworteten, wie nicht minder an diejenigen, welche aus eigenem Antriebe uns auch dieses Jahr in den Stand setzten, den Schulkindern von S. Canzian eine schöne Weihnachtsfreude zu bereiten und unter dem strahlenden Christbaume 124 kleine, meist sehr arme Mitmenschen wenigstens vorübergehend glücklich zu machen.

»Und wenn wir uns all die Freundlichkeit, welche die Section im Laufe dieses Jahres erfahren hat, ins Gedächtniss zurückrufen, so erfüllt es uns mit aufrichtiger Dankbarkeit, dass die geehrte Società Alpina delle Giulie beim Empfange unserer Sommergäste am Bahnhofe durch ihren ehrenwerthen Präsidenten und beim Grottenfeste in S. Canzian durch einen Delegirten vertreten war, und dass dieselbe den Sarg unseres tiefbetrauerten Collegen Hanke mit einem prachtvollen Kranze schmückte, dass ferner dieselbe Società Alpina delle Giulie, sowie die Società Alpina Friulana und die geehrten hiesigen Vereine ‚Austria' und ‚Eintracht' uns stets zu ihren Festen auf das Freundlichste einluden, und dass die wackere Section ‚Liburnia' uns beim Sommerfeste durch einen telegraphischen Gruss, bei der S. Canzianer Weihnachtsfeier aber durch Entsendung mehrerer Mitglieder erfreute, welche bei dieser Gelegenheit einen frischen Kranz auf das Grab unseres Hanke niederlegten.

»Noch obliegt es uns, das demnächst im Verlage des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins herauskommende Werk: ‚Die Erschliessung der Ostalpen', an welchem unter der Redaction des berufensten Fachgelehrten, Herrn Prof. Richter, die hervorragendsten Capacitäten des Vereins sich in die Arbeit theilen, der besonderen Beachtung der geehrten Mitglieder zu empfehlen und mitzutheilen, dass die Subscriptionen an die Sectionsleitung zu richten sind, welche dieselben am 15. Januar dem Central-Ausschusse einzusenden hat.

»Ferner erlauben wir uns, darauf aufmerksam zu machen, dass die noch vorhandenen Exemplare des künstlerisch ausgeführten Mitgliederdiplomes im Preise bedeutend herabgesetzt wurden und nunmehr mit einfacher Schrift 60 kr., in kalligraphischer Ausstattung aber 1 fl. per Stück kosten.

»Und nun kommen wir zum Schlusse, indem wir der Hoffnung Raum geben, dass unsere Ausführungen geeignet waren, Sie in Ihrem Wohlwollen für den Verein zu bestärken, und indem wir Sie recht herzlich bitten, demselben auch fernerhin Ihre gute Gesinnung zu bewahren und Ihre kräftige Unterstützung zutheil

Univerzitetna knjižnica

werden zu lassen, auf dass er fort und fort wachse, blühe und gedeihe. So sei es!«

## 1892.

Die erste grössere Sectionsversammlung in diesem Jahre fand am 19. Februar statt. In derselben hielt Herr Prof. Dr. Alto Arche seinen zweiten humoristischen Vortrag und erzielte mit demselben einen womöglich noch stärkeren Heiterkeitserfolg als mit seinem ersten im vorigen Jahre. Wahre Lachsalven begleiteten die mit wirksamer Pointirung und voller Beherrschung der Dialekte unserer Alpenbewohner, theils in novellistischer, theils in feuilletonistischer Form gebotenen Schilderungen der Excesse ländlicher Beschränktheit und Naivetät. Im köstlichen Vortrage über Themen aus der Zoologie bewährte sich Herr Dr. Arche ebenso geschickt als flink im Zeichnen von Carricaturen. Der beste Beweis für die Ausdauer des Vortragenden und den ungeschwächt fortwirkenden Humor seines Vortrages liegt darin, dass dieser, ohne zu ermüden, $2^1/_2$ Stunden währte. Stürmischer Beifall lohnte den Vortragenden, und mit grösstem Vergnügen nahm die Gesellschaft sein Versprechen, bald wieder einen dritten humoristischen Vortrag folgen zu lassen, entgegen.

Nach dem ausgezeichneten Erfolge, welchen das vorjährige Alpenvereinskränzchen erzielt hatte, konnte sich die Vereinsleitung dem allgemeinen Wunsche, auch heuer ein solches Fest zu arrangiren, nicht verschliessen und veranstaltete daher am 6. März im Saale und den übrigen Localitäten des Vereins »Austria« ein Costumfest, welches nach dem Urtheile Aller an Schönheit der Herrichtung, an Geschmack und Reichhaltigkeit der Costume, an Lust und Frohsinn der Unterhaltung, endlich an Fülle der erschienenen hübschen Gestalten nichts zu wünschen übrig liess und diesem verspäteten, aber nichtsdestoweniger freudig begrüssten Nachzügler des verflossenen Carnevals eine ehrenvolle Stelle in den Faschingsannalen des Jahres 1892 sichert. Der eigentliche ornamentale Schmuck beschränkte sich allerdings nur auf den mit exotischen Pflanzen geschmückten Eingang und den Saal allein, aber dieser war dafür in einer so sinnreichen und geschmackvollen Weise decorirt, es war auf ihn so viel Phantasie und Geschicklichkeit in der Anordnung verschwendet worden, er brachte durch eine nach allen Seiten hin angebrachte verständige Vertheilung der einzelnen Verzierungen und Schmuckgegenstände eine so bezaubernde und anheimelnde Wirkung hervor, dass der Bewunde-

rung seitens der Gesellschaft kein Ende war und allen bei dem Arragement betheiligten Vereinsmitgliedern, besonders aber dem Herrn von Hopfgartner, der sich namentlich um das Diorama und dessen wunderbare Effecte verdient gemacht, laut und offen Dank und Anerkennung ausgesprochen wurden. Gleich beim Eingange in den Saal befand sich in der Mitte zwischen den beiden Logen die von Blumen und Grün umgebene Büste des Kaisers und unterhalb derselben die Vereinsfahne der Section »Küstenland« mit deren Wappenschilde. Von da angefangen waren rechts und links längs der Saalwand die Wappenschilder sämmtlicher Sectionen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins so angebracht, dass sie zwischen Blumenguirlanden und grünem Reisig hervorleuchteten. An der Stirnseite des Saales, unterhalb der Estrade, wo die Militärcapelle des Infanterie-Regiments Nr. 87 ihren Platz einnahm, waren die Reichs- und sämmtliche Landesfahnen Oesterreichs gruppirt und wie zusammengehalten durch ein mächtig grosses Edelweiss, eine ausserordentlich sinnige und effectvolle Decoration. Die Hauptanziehungskraft der Decorirung bildete aber ein Diorama, das dort aufgestellt war, wo sonst die Bühne steht. Diese war in die Hausflur eines Alpenhotels mit einer farbenprächtigen Terrasse verwandelt worden, welche mit einem stylvollen Geländer versehen so aussah, als wenn man über die Stiegen zu dem grossartigen Alpenbild gelangen sollte, das anscheinend weit vom Beschauer sich in seiner ganzen eigenartigen Pracht präsentirte. Ein Ruf der Ueberraschung und der Bewunderung schallte aus jedem Munde, so oft man dieses schönen Werkes decorativer Kunst ansichtig wurde. Weit hinten erhob sich im Abendsonnenschein die hohe Felsenkuppe der schneereichen, an der Südgrenze Tirols gen Himmel ragenden Civetta mit dem zu ihren Füssen zwischen grünen Matten eingebetteten tiefblauen Alleghe-See. Ueber den Gipfeln, Zacken und Spitzen des Berges war in geschickt angebrachtem elektrischen Lichte Alpenglühen ausgebreitet und so täuschend nachgeahmt, dass man seine helle Freude daran hatte. Man wurde nicht müde, das hübsche Werk zu bewundern, und die ganze Nacht hindurch war es ein von der frohen Menge gern aufgesuchter Platz der Erholung während einer Tanzpause. Und da sei denn mit allen Ehren des ausgezeichneten Künstlers, Herrn Alexander Kircher, des Malers dieser Zierde des alpinen Festes, gedacht.

Die Betheiligung an dem Costumfeste war selbstverständlich überaus gross. Die meisten Gäste waren natürlich im Touristenanzuge erschienen, es gab aber auch geschmackvoll zusammen-

gesetzte und reizende Costume in Menge. Die Alpenländer lieferten dazu vornehmlich die Modelle, doch sah man auch Costume von fremden Gebieten. Getanzt wurde mit allem Eifer, die gute Laune erhöhte sich von Stunde zu Stunde, und als endlich der letzte Geigenstrich ertönte, war die Gesellschaft fast noch vollzählig, obwohl die Glocke schon 4 Uhr geschlagen hatte.

Eine stattliche Anzahl von Sectionsmitgliedern folgte der freundlichen Einladung der Section »Görz« am 18. und 19. Juni zu einer gemeinsamen Partie in den herrlichen Ternowaner Wald bei Görz. Die Fahrt war von dem dortigen Sectionsvorstand, Herrn Forstmeister Beyer und Prof. C. Nussbaumer auf das Beste eingeleitet und gestaltete sich, trotz der anfänglichen Ungunst des Wetters, das die frohe Stimmung nicht beeinträchtigen konnte, zu einem sehr animirten Waldfeste. Die Görzer Section wurde in ihrem Bemühen, die Pracht des Ternowaner Waldes ihren Gästen im besten Lichte zu zeigen, durch die bekannte Liebenswürdigkeit der k. k. Forstbeamten unterstützt, welche mit ihrem Chef, dem Herrn Oberforstrath Redl, an der Spitze, einen Festplatz im Walde bei Karnica geschaffen, so lauschig und schön, wie ihn nur unser Küstenland aufweisen kann. Ueber dem Zugang zum Festplatze wölbte sich eine Ehrenpforte aus Tannenreisig, sinnig geschmückt mit Emblemen des Alpinismus und einem Willkommengrusse für den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein. Eine Ersteigung des nahen Kreuzberges und des Veliki Rob erschloss die wahrhaft grossartige Aussicht auf das Wippachthal, den Karst, der wie eine Ebene zu den Füssen des Beschauers sich ausbreitet, und die weite Wasserfläche der Adria, auf deren glänzendem Spiegel deutlich die dahinziehenden Schiffe wahrnehmbar waren. Die grösste Freude aber machte den Ersteigern dieser Höhen die Flora des Berges, vor Allem die sympathischeste Blume, das Edelweiss, welches auf diesem niederen Standorte (1200 *m*) in unzähligen Exemplaren seine lieblichen Sterne entfaltet. Nach der Rückkehr vom Kreuzberge fanden die Theilnehmer ein ausgezeichnetes Mittagsmahl im Freien hergerichtet, anstatt von befrackten Kellnern von sonnengebräunten bärtigen Forstbediensteten servirt. Unter den vielen dieses Essen begleitenden Trinksprüchen fand jener des Vorstandes der Section »Küstenland«, Herrn Pazze, den grössten Anklang, welcher auf die bewiesene Gastfreundschaft toastirte und dem Wunsche beredten Ausdruck verlieh, es mögen sich von nun an recht häufig Gelegenheiten finden, die mit so ausgezeichnetem Erfolge eingeleiteten gemeinsamen Ausflüge der beiden Sectionen eine baldige

Wiederholung finden zu lassen. Mit den herzlichsten Dankesworten schieden die Triester von den Görzer Vereinsgenossen, mit der unverlöschlichen Erinnerung an die schöne Fahrt auf die Höhen und in die dunklen Forste des Ternovaner Waldes.

Am 3. Juli fand wieder ein Sectionsausflug statt, und zwar galt es einem Besuch der viel zu wenig bekannten, wildromantischen Fürst Windischgrätz-Höhlen im grossartigen Waldgebirge zwischen Adelsberg und Zirknitz. Wegen zufälliger Verhinderung der meisten für den Ausflug Angemeldeten fand sich diesmal nur eine kleine Gesellschaft zusammen, dieselbe kehrte aber hoch befriedigt zurück, voll des Lobes der gesehenen Naturschönheiten wie nicht minder der ausserordentlichen Liebenswürdigkeit, mit welcher ihr von Seiten der fürstlichen Forstverwaltung begegnet worden war.

Gemäss dem Programme des Festcomités für den Empfang der sächsischen Turnfahrer in Triest veranstaltete die Section am 20. Juli ein grosses Grottenfest in S. Canzian, an welchem viele hundert Personen theilnahmen. Die fremden Gäste waren ebenso überrascht als entzückt über die grossartigen Naturgebilde, welche sich in feenhafter Beleuchtung ihren staunenden Blicken darboten, und sehr viele von ihnen erklärten rundweg, die Grotten von S. Canzian seien das Schönste, was sie auf dieser Reise kennen gelernt. Nach eingehender Besichtigung der Wunder der Unterwelt sammelte sich die ganze Gesellschaft zu Rast und Stärkung im stolzen Dom der Schmidl-Grotte, und hier ergriff der Führer der Reisegesellschaft das Wort, um mit dem Ausdrucke der Bewunderung der gesehenen Prachtstücke einer wundervollen Natur und der ganz ausserordentlichen Leistungen der Section, dieser für die gebotenen Genüsse den herzlichsten Dank darzubringen, welchen er in einem stürmisch bejubelten Hoch auf die Section »Küstenland« und ihren Vorstand ausklingen liess. Der Sectionsvorstand erwiderte darauf, indem er hervorhob, dass es von jeher das liebste Bestreben des Alpenvereins war, den geistigen Zusammenhang aller deutschen Alpenfreunde warm und rege zu erhalten, und dass alle Vereinsgenossen zu allen Zeiten diesem Grundsatze treu geblieben seien, hüben wie drüben. Deshalb sei es für die Section »Küstenland« stets eine ganz besondere Freude, wenn sie Besuch aus dem deutschen Reiche erhalte und Gelegenheit fände, die unzerreissbaren geistigen Bande, die uns fest miteinander verbinden, noch enger zu knüpfen. Doppelt willkommen sei uns jedoch ein Besuch aus Sachsenland, weil wir Oesterreicher nie und nimmer vergessen werden, wie edel das wackere Sachsenvolk in

schweren Zeiten an uns gehandelt habe, und darum bringe er aus vollem Herzen ein donnerndes Hoch den sächsischen Brüdern.

Am 17. September erstattete der Sectionsvorstand seinen Bericht über den Verlauf der Generalversammlung in Meran, in welcher der Berliner Central-Ausschuss seine Anschauungen bezüglich einiger Verwaltungsangelegenheiten mit grosser Mässigung, aber erfolgreich zur Geltung brachte und überhaupt den Beweis erbrachte, dass er seine Aufgabe mit vollster Sachkenntniss beherrsche und mit dem grössten Ernste auffasse. Referent schilderte dann die prachtvollen Feste, welche den Besuchern der Generalversammlung geboten worden, namentlich die wundervolle und grossartige Beleuchtung der Gilfpromenade und die bei Gelegenheit dieser Generalversammlung zum ersten Male aufgeführten Volksschauspiele, Scenen aus den Tiroler Freiheitskämpfen, aufgeführt am Schauplatze dieser Kämpfe selbst.

Die Weihnachtsbescheerung der Schulkinder von S. Canzian fand am 18. December in der üblichen Weise statt; da das Wetter prächtig, so war die Betheiligung von Mitgliedern und Gästen aus der Stadt ganz ansehnlich, und die Festlichkeit gestaltete sich besonders feierlich. Tags darauf brachte die »Triester Zeitung« folgende Danksagung: »Die gefertigte Schulleitung erachtet es als Pflicht und Schuldigkeit, dem löbl. Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein, Section ‚Küstenland' für den der hiesigen Schuljugend am 18. d. M. errichteten Christbaum und die in reichstem Masse verabreichten Christgeschenke, insbesondere aber dem Herrn Präsidenten Pazze, den Herren Marinitsch, Müller und Hauptmann Novak, die für das Gelingen des herrlichen Kinderfestes in der liebevollsten Weise das Möglichste beigetragen haben, den innigsten, tiefgefühlten Dank auszusprechen. Beschenkt wurden 130 Kinder mit Kleidern, Südfrüchten, Zuckerwerk und allen nöthigen Schulrequisiten, so dass die hiesige Schuljugend das ganze Jahr hindurch mit letzteren versorgt erscheint. Gott lohne allen Wohlthätern der Jugend! S. Canzian, 19. December 1892. Albin Strekelj, Schulleiter.«

Die eingelaufenen Spenden waren wieder reichlicher als im Jahre zuvor ausgefallen und gestatteten der Sectionsleitung, ohne Schmälerung der S. Canzianer, auch für die armen Kinder in Trenta einen bescheidenen Weihnachtstisch zu decken. Der hochwürdige Pfarrer von Soča schrieb darüber: »Unbeschreiblich war die Freude unter den hiesigen Kindern, als die zugesandten Gaben unter sie vertheilt wurden. Armen kranken Familien habe ich theils selbst von jenen Kleidungsstücken, besonders aber vom

Gelde ins Haus getragen, theils durch andere verlässliche Personen zugestellt. Im Namen der beschenkten Kinder von Soča-Trenta drücke ich den wärmsten Dank aus und kann versichern, dass nicht nur die Kinder, sondern auch ihre Eltern des löbl. Alpenvereins mit herzlichster Dankbarkeit immerfort eingedenk sein werden. Auch ich danke herzlich, dass man sich gerade meiner Pfarrkinder erinnert hat, und dass ich auch bei der Vertheilung behilflich zu sein die Ehre hatte. Vergel's Gott. Soča, 28. December 1892. Carl Perinčić, Pfarrer.«

Am letzten Freitage des Jahres hatte sich eine grössere Gesellschaft als sonst zusammengefunden, und diese überraschte Herr Dr. Julius Kugy durch einen improvisirten Vortrag, in welchem er in freier, jedoch formvollendeter Rede seine Ersteigung des Jof del Montasio (Bramkofel), 2755 *m*, aus der Seissera beschrieb. Der Montasio ist der zweithöchste Berg in den Julischen Alpen, der höchste in deren westlichem Theile. Er ist um mehr als 100 *m* niedriger als der Triglav, aber an Grossartigkeit und Majestät des Aufbaues und der Formen ist er ihm ebenbürtig, wenn nicht überlegen. Seine steilste, wildeste und grossartigste Seite wendet der Montasio nach Norden, dem Thale der Seissera zu, und wer je den Bergriesen von hier, etwa von der aussichtsreichen Hochwarte des Luschariberges oder von dem ernsten Thalgrund der Seissera gesehen, deren Hintergrund er, einer Riesenmauer gleich, mit wirklich gloriosen Wänden bildet, der wird diesen grossen Anblick nicht wieder vergessen.

Es ist nicht gar lange her, dass dieser Berg zum ersten Male erstiegen wurde. Der Erste, der seinen Fuss auf den stolzen Scheitel setzte, war Herr Hermann Findenegg, der Obmann der Villacher Section des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins am 18. August 1877, seitdem ist er mehrere Male bestiegen worden, meistens von Udineser Alpinisten, ist von Ost und Süd leicht zugänglich gemacht, von Nordwest überwunden und markirt. Nur die Ersteigbarkeit von Norden blieb noch in Frage. Dieselbe galt für unmöglich, sowohl bei den Steigern von Wolfsbach als auch bei den italienischen Gemsjägern und den jagdlustigen Almern der friaulischen Seite, welche die gemsenreichen Reviere der Spranje und der Seissera über einige hohe Scharten und auf verwegenen Steigen gerne zu besuchen pflegen. Niemandem war es noch geglückt, diese grossartigen Nordwände zu durchklettern, und jenen Ruf der Unersteiglichkeit wird wohl Jeder begriffen haben, der jemals den Montasio erstieg und von dem schmalen Bande am Sattel der Verdi in die wirklich grauenvolle Tiefe der Seissera

geblickt hat. Herrn Dr. Kugy, der schon mehr als eine Spitze des Rufes der Unersteigbarkeit entkleidet hat und welcher als Pfadfinder in den Julischen Alpen unerreicht dasteht, liess dieses Problem keine Ruhe und mit der ihm eigenen Ausdauer unternahm er wieder und wieder den Versuch, dasselbe zu lösen; Anfangs August 1887 mit seinem treuen Komac und mit Kandutsch, dem besten Steiger und Gemsjäger von Wolfsbach, im Juni 1891 mit denselben, im Juli 1892 mit Komac und dem italienischen Führer Ignazio Piussi. Trotz der Erfolglosigkeit dieser Versuche wollte Herr Kugy sein Vorhaben nicht aufgeben, ohne noch einen letzten energischen Vorstoss zu wagen, und im November 1892 sehen wir ihn wieder an der Arbeit. Für diesen letzten Versuch hatte er umfassende Pläne entworfen, welche die Mitwirkung eines dritten Felsenmannes erheischten; im Falle es von unten nicht gelang, wollten sie versuchen, sich von oben abzuseilen; als Dritten hatte Andrej Komac einen zweiten Trentaner, Joze Komac, mitgebracht.

Von Wolfsbach Früh des Nachmittags vom 12. November aufbrechend, zogen sie in das Seisserathal und stiegen empor in die Spranje, sie erreichten um 4 Uhr (zwei Stunden von der Jägerhütte) das Enziankar, die Cianerca und wählten da die Bivouacstelle auf einer schmalen Rasenterrasse, unterhalb einer hohen, überhängenden Wand. Als es dämmerte, machten sie sich bereit und begannen um 7 Uhr Morgens den Aufstieg. In der Spranje hatten sie sich einen circa 3 *m* langen jungen Eschenstamm geschnitten, an dessen oberem Ende sie eine Astgabel liessen, er sollte es ihnen erleichtern, sich in den Wänden gegenseitig zu unterstützen. Es geht zunächst auf schon wiederholt begangenem Terrain über Platten und an steilen Runsen und Abbrüchen vorbei auf die Höhe des Rückens, dann diesem entlang geradeaus in die Höhe. Das Erdreich und der Rasen waren steinhart gefroren, das Wetter verschlechterte sich zusehends, und als sie die Felsen erreichten, fanden sie dieselben vollkommen verschneit und vereist. Die Felsen sind hier zur Sommerszeit an sich nicht schwierig, aber man bewegt sich bereits in sehr grosser Höhe und knapp über den furchtbaren Abstürzen in die Seissera und Spranje, und es darf kein Schritt ohne Vorsicht und Ueberlegung gethan werden. In dem Zustande, in welchem die kühnen Steiger dieselben trafen, boten die Felsen jedoch stellenweise sogar sehr grosse Schwierigkeiten. Sie benützten hier bereits das Seil, mehrmals auch den mitgenommenen Stamm und kamen nur langsam vorwärts, da sich in Folge der starken Vereisung und des sehr

steilen Terrains immer nur Einer bewegen durfte. Als sie nach strenger Kletterei um 10 Uhr das Band erreicht hatten, begann es immer stärker zu schneien, und sie fanden ihre Lage sehr bedenklich und beschlossen den Rückzug. Vorher wollte aber Andrej an das linke östliche Ende des Bandes gehen, um einen Ausblick auf die Wände zu erhalten, welche von dem hier senkrecht und thurmförmig emporsteigenden Grat gegen Osten abfallen, was sie beim ersten Versuch unterlassen hatten, weil sie dort noch grössere Ueberhänge vermutheten. Andrej berichtete, dass jenseits viel weniger Schnee liege und er sehr wichtige Beobachtungen gemacht, und die beiden Gefährten folgten ihm rasch hinüber.

Von einer Felsenrippe am jenseitigen Ende des Bandes sahen sie hinab in die ernste Tiefe einer ungemein wilden, engen Schlucht; nach rechts aber erblickten sie in der Wand einen gewaltigen finsteren Riss, der sich kaminartig bis auf die Höhe des Grates zu erstrecken schien, und erkannten sofort, dass die Forcirung dieses Kamins den Erfolg des Tages entscheiden könne. Sie nahmen den Kamin sofort in Angriff. Schon der Einstieg, der sich auf schmalen Bändern über der Schlucht vollzieht, ist sehr interessant. Er ist ungefährlich, wenn man sich mit der nöthigen Ruhe und Vorsicht bewegt. Im unteren Theile des Riesenkamines ist die Kletterei sehr steil und streng, doch ohne hervorragende Schwierigkeiten. Man klettert nicht in der Sohle des Kamins, sondern benützt eine steile, schmale Rippe an seiner linken Seite, gelangt über diese unter einen grossen Block, welcher mit einer kräftigen Stemme überwunden wird. Dann aber wendet sich der Kamin scharf nach links oder vielmehr es mündet hier von der linken Seite herab in den kürzeren und gegen die grosse Schlucht sehenden unteren ein noch steilerer und höherer oberer Kamin. Drei grosse Blöcke, die steil übereinander in diesem eingeklemmt sind, bilden die schwierigsten Stellen der Tour. Die erste, durch den untersten Block gebildete Stufe machte wohl nur wegen der totalen Vereisung grössere Schwierigkeiten. Der mittlere Absatz unter dem zweiten Block ist der schwierigste, man muss sich hier längs eines ganz schmalen Risses im Ueberhange emporarbeiten, und hätten sie nicht ihren Steigbaum mitgehabt, so wäre an dieser Stelle unter den obwaltenden Verhältnissen, trotz der fast unheimlichen Entschlossenheit und der hohen Bravour, mit welcher Andrej Komac vorankletterte, sichere Umkehr gewesen. So konnten sie dieselbe mit Aufgebot ihrer ganzen Kraft überwinden. Die oberste Stufe ist die exponirteste und war für unsere Steiger die

gefährlichste, denn hier wird der Leib durch den Block gänzlich in den Ueberhang der glatten und damals ganz übereisten Wand hinausgedrängt. Auf dem schmalen mittleren Block unsicher im Schnee stehend, hob Joze den vorankletternden Andrej mit dem Steigbaum an der Seilschlinge empor. Herrn Kugy war hier die Aufgabe zugefallen, die Partie zu sichern, und er hatte sich, so gut er konnte, in der Höhlung unter dem Blocke verstemmt; aber es war Alles mit glasigem Eise ausgekleidet, und er hatte das Gefühl, dass er nicht im Stande sein würde, einen Sturz aufzuhalten. Schliesslich standen alle Drei vereint auf dem obersten Block und machten eine kurze Pause. Der Kamin zieht sich von hier noch höher durch die Felsen empor und geht zuletzt in einen seichten Riss über. Es kommt noch manche Kletterstelle, doch konnten sie sich bereits gleichzeitig bewegen, und das Terrain bleibt zwar noch immer sehr steil, wird aber immer leichter. Bald betraten sie wieder die Höhe des Grates und stiegen diesem entlang über leichte Schrofen gerade gegen den Gipfel des Vert Montasio hinan. Der Wischberg gegenüber und die hohe, schneegesprenkelte Mauer des Monte Boinz sinken immer tiefer, und sie zweifeln nicht mehr an dem endlichen Siege. Schliesslich wird es ganz leicht, und durch die jagenden Nebel erblicken sie plötzlich ganz nahe über sich eine Signalstange in einem kleinen Steinmann. Als sie dieselbe erreichten — um 1 Uhr Nachmittags — standen sie am Gipfelgrat, knapp an der Spitze des Vert Montasio, blickten jenseits hinab auf die Almen der friaulischen Seite und hinüber auf den langen, befirnten Zug des Canin. Sie betraten hier bekanntes Terrain, wenige Minuten bringen sie von hier in die Scharte oberhalb der Verdi und weitere 20 Minuten dem leichten Gratsteig entlang auf die höchste Spitze des Jof. Auf dem Block, der die höchste Spitze bildet, bauten sie einen Steinmann, befestigten in demselben die Signalstange, die etwas unterhalb der Spitze offenbar Messungszwecken gedient hatte; daran band Herr Kugy sein rothes Halstuch, das lustig im Winde flatterte. Fünf Jahre hatte er diesen Augenblick ersehnt. Wer vermag solche Bergesfreude zu beschreiben!

Die Versammlung, welche den Ausführungen des Redners mit andächtiger Spannung gefolgt war, brach am Schlusse des prächtigen Vortrages in rauschenden Beifall aus, und dieser Beifall steigerte sich womöglich noch, als der Vorsitzende in warmen Worten den Dank des Vereins für die ebenso anschauliche, als fesselnde Schilderung der ganz grossartigen alpinen That des Vortragenden aussprach, einer That, die dem Vollbringer zum gröss-

ten alpinen Ruhme gereiche und die so bedeutend sei, dass deren Abglanz der ganzen Section Ehre mache.

Das war eine würdige alpine Jahresschlussfeier.

In der ordentlichen Jahresversammlung, welche am 20. Januar 1893 abgehalten wurde, erstattete der Sectionsvorstand folgenden

## *Jahresbericht pro 1892:*

»Indem Ihnen der Ausschuss seinen pflichtschuldigen Bericht über die Thätigkeit und Fortentwicklung der Section während des abgelaufenen Jahres unterbreitet, hegt er die frohe Zuversicht, dass dieser Bericht Sie in jeder Beziehung befriedigen und Ihnen den Beweis liefern wird, dass der Ausschuss unentwegt und unverdrossen beflissen gewesen ist, das Vereinsleben stets rege zu erhalten, das Ansehen des Vereines möglichst zu heben und zur Erreichung aller seiner Zwecke und Ziele nach besten Kräften hinzuwirken.

»Der Mitgliederstand hat sich nahezu auf gleicher Höhe erhalten, indem der nicht unbedeutenden Anzahl von Austritten eine nur wenig grössere von Neueintritten gegenübersteht. Mit tiefer Trauer verzeichnen wir das Hinscheiden des Linienschiffscapitäns Friedrich Schweisgut, welcher als Commandant S. M. Schiffes ‚Fasana' während der Fahrt von S. Francisco nach den Sandwich-Inseln vom Tode ereilt wurde und auf dem Friedhofe von Honolulu sein fernes Grab gefunden hat, sowie das Ableben des Herrn Franz Sicherl.

»Beide waren der Section, welcher sie viele Jahre angehörten, aufrichtig zugethan, und ihr Andenken wird von derselben stets in Ehren gehalten werden.

»Wie Sie aus dem Cassarapport unseres geehrten Säckelwartes ersehen werden, befinden sich die Geldangelegenheiten der Section in der allerbesten Ordnung, und uns obliegt an dieser Stelle nur die angenehme Pflicht, auf das ansehnliche Verzeichniss freiwilliger Spenden zu Vereinszwecken, welches diesen Bericht ziert, hinzuweisen und den edelmüthigen Gebern, deren Grossmuth so wesentlich zur Förderung unserer Arbeiten beigetragen, den allerwärmsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

»Es gereicht uns zu ganz besonderer Genugthuung, hervorheben zu können, dass die von uns stets angestrebte gute Kameradschaft zwischen den benachbarten südlichen Sectionen in diesem Jahre recht erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Dieselbe fand ihren Ausdruck in dem Besuche, mit welchem uns die Görzer

Section in S. Canzian erfreute, in dem von der Section ‚Görz' meisterhaft arrangirten und von der k. k. Forstdirection in ihrer sprichwörtlichen Liebenswürdigkeit auf das Splendideste unterstützten gemeinschaftlichen Ausfluge in den herrlichen Ternovaner Wald, in unserer corporativen Betheiligung bei dem höchst animirten feucht-fröhlichen alpinen Feste, mit welchem die Section ‚Krain' die Eröffnung ihrer prächtigen Golica-Hütte feierte, und in dem ununterbrochenen freundschaftlichen Verkehre mit den Sectionen ‚Görz', ‚Krain' und ‚Liburnia', welchen wir dafür sehr dankbar sind.

»Die Durchforschung der S. Canzianer Grotten und die Wegbauarbeiten in denselben wurden mit unvermindertem Eifer fortgesetzt. Zu den bewährten Leitern dieser Unternehmungen hat sich in Herrn Hauptmann Novak ein neuer begeisterter Anhänger der Grottenforschung gesellt, dessen erfolgreiche Mitwirkung der Sache sehr zu Statten gekommen ist und dessen Hinzutreten wir auf das Freudigste begrüssen. Die Leistungen des neuen Grottentriumvirates Marinitsch, Müller und Novak sind denn auch auf der Höhe der früheren Jahre geblieben, und wir haben alle Ursache, diesen Herren den Dank und die Anerkennung der Section auszudrücken.

»Neu erforscht wurden in diesem Jahre das Novak-Cap im Müller-Dome und die Baldachingrotte im Alpenvereinsdome, ferner in der Marinitsch-Höhle die Guano-Grotte, Eichelter-Grotte, Hopfgartner-Grotte und Paul's hohes Felsenloch.

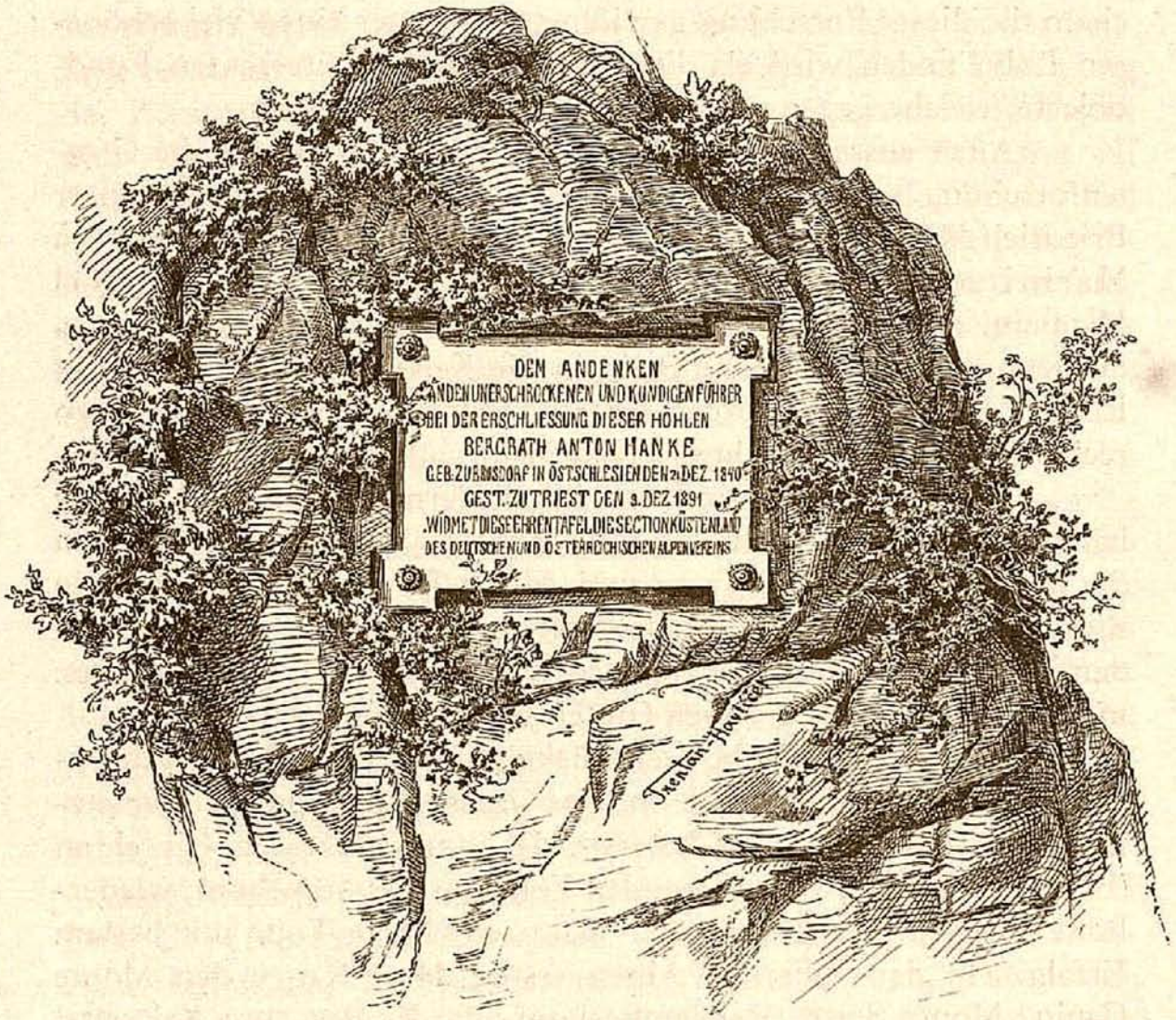
»An unterirdischen Wegbauten wurden fertiggestellt der Hohe Gang und der in denselben einmündende neueste Müller-Weg, der Weg aufs Novak-Cap und der zum Rekawinkel; in der Marinitsch-Höhle der ganz in den Felsen gehauene Concordiasteig.

»In Angriff genommen wurde ein neuer Weg im kleinen Alpenvereinscanal bis zum Rifugio Lunardelli und ein neuer Weg oberhalb des 12. Falles zur Regengrotte. Nach und nach soll eben das ganze erforschte Terrain dem Besuche der Touristen bequem zugänglich gemacht werden.

»An Wegverbesserungen und Wiederherstellungen musste ebenfalls fleissig gearbeitet werden, namentlich der alte Forschungssteig hatte durch mehrmaliges Hochwasser stark gelitten und war an vielen Stellen ungangbar geworden; auch die verschiedenen Weganlagen in den Dolinen erheischten vielfache Reparaturen.

»Das weitere Eindringen in die noch unerforschte Tiefe wurde mehrmals versucht; am 1. September wurde bis zum Martel-See, welcher seit 12. October 1890 nicht mehr erreicht worden war, vorgedrungen, eingetretenen Regens halber musste ein weiteres

Vorgehen aber aufgegeben werden; am 17./18. September musste man vor dem 21. Fall umkehren, da der Uebergang noch unter Wasser und ganz unprakticabel gefunden wurde; am 25. September fand man ganz wider Erwarten so hohes Wasser, dass an ein Vordringen gar nicht zu denken war; am 16. October drang man bei einem Wasserstande von $2^1/_2$ *m* über Null, bei welchem sich noch




Die Hanke-Tafel
in der Schmidl-Grotte.

Niemand so weit hineingewagt, bis zum Alpenvereinssee, fand aber die Brücke unter der Baldachingrotte ganz unter Wasser. Das war im verflossenen Jahre der letzte Versuch, weiterzukommen, in dem neubegonnenen wird es hoffentlich besser gelingen.

»Der Beschluss der letzten Jahresversammlung, zu Ehren des verstorbenen verdienstvollen Grottenforschers Anton Hanke eine Marmortafel in der Schmidl-Grotte anzubringen, wurde am 13. Mai zur Ausführung gebracht.

»Die Ausgrabungen in der Tominz-Grotte sind unter der unermüdlichen Leitung des Herrn Marinitsch ohne Unterbrechung fortgesetzt worden, freilich nur in dem Tempo, welches die Geringfügigkeit der dafür verfügbaren Mittel zulässt; es gehört zweifelsohne sehr viel dazu, um den von Jahrhunderten oder vielleicht Jahrtausenden hier niedergelegten Schlamm zu entfernen oder auch nur zu durchfahren, aber es wird gewiss der Tag kommen, an welchem die dieser Forschung gewidmete Ausdauer einen viel schöneren Lohn finden wird als die immerhin sehr interessanten Fundobjecte, welche gegenwärtig zu Tage gefördert werden.

»Auch ausserhalb des S. Canzianer Reviers wurde die Grottenforschung nicht vernachlässigt. Am 22. März untersuchte Herr Friedrich Müller die Triglavca bei Divača, am 3. April die Herren Marinitsch, Müller und Novak die Jama na Sokoljakam bei Matavun, am 25. September dieselben die Medjama bei Dana. In der Kačna Jama wurde ein Steig in die Felsen gesprengt und mit Eisengeländer versehen, der bis zur ersten Felsbrücke führt, wo rechts und links senkrechte Löcher in furchtbare Tiefen abstürzen.

»Im Hochgebirge sind von Mitgliedern unserer Section sehr bemerkenswerthe Touren unternommen worden, namentlich haben die Herren Dr. Julius Kugy und Albert Bois de Chesne darin wahrhaft Grossartiges geleistet. Ersterer bestieg in den Westalpen den Monte della Disgrazia, traversirte den Piz Bernina von Italien in die Schweiz, erstieg diesen Gipfel dann nochmals von der Boval-Hütte, dann Oberaarjoch, Gemslücke, Finsteraarhorn, Grünhornlücke, Jungfrau, Mönchsjoch und das Grosse Schreckhorn. Bei letzterer Ersteigung musste er das erste Mal knapp unter dem Gipfel, an ‚Elliot's Wängeli', wegen rasenden Föhnsturmes umkehren, wiederholte aber ein paar Tage später diese schwierige Tour mit bestem Erfolg. In den Julischen Alpen erstieg Herr Kugy den Monte Canin, Monte Sarte, Raibler Seekopf, die Rogica vom Križsattel und den Suhi plaz auf neuem Wege. Dieser von ihm aufgefundene neue Weg ist von allen bisher bekannten der leichteste und wird in Hinkunft allgemein und wohl auch häufig benützt werden, da durch Auffindung desselben der Suhi plaz relativ leicht zugänglich geworden ist. Sein diesjähriges alpines Meisterstück vollführte aber Dr. Kugy durch die erste Ersteigung des Jof di Montasio (Bramkofel), direct aus der Seissera und durch die vollständige Traversirung dieses Berges von Nord nach Süd. Er hat damit ein Problem gelöst, welches bereits zu den Unmöglichkeiten gezählt wurde und eine Leistung vollbracht, die ihm nicht sobald Jemand nachmachen wird und zu welcher wir ihn herzlich beglückwünschen.

»Herr Albert Bois de Chesne hat in den Urner Alpen eine schwierige und gefahrvolle Wintertour auf die Grosse Windgälle, in den Glarner Alpen die erste Ersteigung des Mürtschenstock-Ruchens über die Westwand und die erste Traversirung desselben, sowie die Besteigung des Faulen ohne Führer ausgeführt, hat im Berner Oberland mit Dr. Kugy Oberaarjoch, Studerfirn-Gemslücke, Finsteraarhorn, Grünhornlücke, Concordiahütte, Roththalsattel, Jungfrau, Oberes und Unteres Mönchsjoch erstiegen, bewerkstelligte ferner in der östlichen Montblanc-Gruppe die erste Ersteigung des Zesseppi und der Granda Becca, bestieg dann Col du Trient und Aiguille du Tour mit neuem Abstieg über den Nordgrat auf dem Glacier du Trient, traversirte dann Portalet und bestieg Col de Plines, sämmtlich führerlos. In den Penninischen Alpen vollführte er die Besteigung des Riffelhorns mit Abstieg auf den Gornergletscher, die Traversirung des Mont Velan, die Besteigung des Col des Maisons blanches, des Grand Combin, wo er unter dem Gipfel wegen heftigen Schneesturmes umkehren musste, des Col de Chermontane, Pigno d'Arolla, Pas des chèvres, Col Bertol, Col d'Hérens.

»In den Julischen Alpen hat Herr Bois de Chesne einen neuen Weg auf den Triglav gefunden, und zwar direct von der Luknja; die einzige Schwierigkeit bietet eine circa 10 *m* hohe, senkrechte Felswand, welche allerdings sehr schwer zu bewältigen ist.

»Herr Hermann Heine bestieg Rosetta, Schlern, Marmolada, Antelao und Dreischusterspitze, Herr Oberforstrath von Guttenberg Granatkogel, Herr Max von Leitgeb Grossglockner über den Stüdlweg, Herr Hauptmann Novak Schöckel, Gleinalpe, Frauenmauer, Brucker Hochalpe und traversirte den Hochschwab, Herr Drd. Graeffe Pribitz, Messnerin, Trenchtling, Braunstein, Eberstein, Griesstein, Thurm, Seemauer, Wilde Kirchen, Rabenstein, Hochstein, Zinken, Hochschwab (fünfmal), Karlhochkogel, Kalte Mauer und den Vordernberger Reichenstein.

»Kleinere Bergtouren, als Zirbitzkogel, Grössing, Luschariberg, Ursulaberg, Vorsečsattel, Krainer Schneeberg, Monte Maggiore, Čavin etc., wurden von zahlreichen Mitgliedern unternommen.

»In S. Canzian kam während der guten Jahreszeit fast jeden Sonn- und Feiertag eine fröhliche Gesellschaft zusammen, und Touristen aus Nah und Fern finden sich immer häufiger dort ein. Die Anwesenheit der sächsischen Turnfahrer in Triest bot die Gelegenheit zur Abhaltung eines sehr zahlreich besuchten und in jeder Beziehung bestens gelungenen grossen Grottenfestes am 20. Juli. An-

geregt wurde dasselbe von dem für den Empfang der Turner ins Leben gerufenen, aus Vertretern des Turnvereins ‚Eintracht', des Alpenvereins und der hier wohnhaften Reichsdeutschen zusammengesetzten Festcomité, an dessen Spitze Herr Bankdirector Erhold stand. Dieses Comité bestritt auch die Kosten des Grottenfestes, während die Section auf jede Eintrittsgebühr verzichtete.

»Unsere Unterkunftsstätten im Trentathale und in der Leskova Dolina befinden sich im besten Zustande und sind von zahlreichen Touristen benützt worden.

»Die Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in Meran besuchten ausser dem Sectionsvorstande die Herren Dr. Alto Arche und Oberfinanzrath von Zimmermann, und konnten sich überzeugen, welch herzlicher Ton im ganzen Vereine herrscht und mit welcher Liebenswürdigkeit unserer Section von allen Seiten entgegengekommen wird. Urkund dessen, dass die von uns angesuchte Subvention für unsere unterirdischen Wegbauten ohne alle Widerrede bewilligt worden ist.

»Dem hochgeehrten Central-Ausschusse fühlen wir uns zu grossem Danke verpflichtet, denn seine musterhafte Ordnung und Genauigkeit hat uns die Führung unserer Amtsgeschäfte sehr wesentlich erleichtert.

»Nicht minderen Dank schulden wir der löbl. Südbahn-Gesellschaft für die Gewährung der unseren Verein sehr zu Statten kommenden Touristenkarten nach Laibach, St. Peter, Divača und Cormons und der geehrten hiesigen Stationsleitung für ihre bei Bezug und Umtausch dieser Karten, sowie bei jeder anderen Gelegenheit stets erwiesene Gefälligkeit und Freundlichkeit.

»Ebenso dankbar verbunden sind wir auch den hochfürstlich Schönburg'schen und Windischgrätz'schen Forstverwaltungen, speciell den Herren Forstdirectoren von Obereigner und Reissmüller, Ersterem für das unausgesetzte Wohlwollen, welchem wir im Gebiete des Krainer Schneeberges begegnen, Letzterem für das überaus freundliche Entgegenkommen gelegentlich des Sectionsausfluges zu den Windischgrätz-Höhlen.

»Den edlen Menschenfreunden, welche ihre milde Hand aufthaten, um den Hinterbliebenen des verunglückten braven Bergführers Anton Tožbar hilfreich beizustehen, um der mittellos hinterlassenen Schwester eines verstorbenen wackeren Vereinsgenossen aus bedrängter Lage zu helfen und um uns zu ermöglichen, armen Gebirgskindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten, sei nochmals auf das Herzinnigste gedankt. Nicht nur den Schulkindern von S. Canzian und Umgebung konnten wir diesmal den gabenreichen

Christbaum anzünden, sondern auch den Aermsten der armen Kinder im abgelegenen Trentathale, wo Weihnachtsbescheerungen nicht einmal dem Namen nach bekannt sind, wurden warme Kleidungsstücke und Südfrüchte gespendet, die ihnen unbeschreibliche Freude machten; der wackere Schulleiter von S. Canzian und der würdige Pfarrherr von Soča haben sich hierbei auf das Liebreichste bereit gezeigt, uns die Hand zu reichen auf dem Felde, wo die guten Menschen sich begegnen.

»Die Geselligkeit unter den Sectionsmitgliedern ist das ganze Jahr hindurch rege geblieben; ihren Glanzpunkt erreichte sie bei dem am 6. März abgehaltenen Costumkränzchen, welches noch zahlreicher als dasjenige des Vorjahres besucht war und in jeder Hinsicht glänzend verlaufen ist. Wir zollen auch von dieser Stelle dem geehrten Vereine ‚Austria' für die unentgeltliche Ueberlassung seiner Festräume den wärmsten Dank und fühlen uns angenehm verpflichtet, den Herren, die sich um Arrangement und Decorirung so sehr verdient gemacht haben, ganz besonders aber Herrn von Hopfgartner den Ausdruck unserer herzlichen Erkenntlichkeit zu wiederholen.

»Mit aufrichtiger Dankbarkeit gedenken wir ferner des meisterhaften humoristischen Vortrages, mit welchem Herr Dr. Alto Arche am 19. Februar den Verein erfreute und erheiterte. Ausser dem am 17. September erstatteten Berichte des Sectionsvorstandes über die Generalversammlung des Gesammtvereins in Meran und dem am 30. December improvisirten und daher nicht angekündigt gewesenen Vortrage des Herrn Dr. Julius Kugy, in welchem derselbe, wiewohl aus dem Stegreif, doch in formvollendeter und höchst anschaulicher Weise über seine Bezwingung des Montasio von der Nordseite berichtete, war es uns in diesem Jahre nicht vergönnt, weitere Vortragsabende zu veranstalten; wir befinden uns jedoch schon heute in der angenehmen Lage, Ihnen zusichern zu können, dass im neubegonnenen Jahre auch dieser Zweig der Vereinsthätigkeit zu lebhafterer Entfaltung gelangen wird.

»Es dürfte aus dem Gesagten wohl hervorgehen, dass unser Verein nach allen Richtungen hin seiner Ziele wohl bewusst ist und den rechten Weg zur Erreichung derselben verfolgt, und so können wir guten Muthes in das Jahr treten, in welchem sich der Tag seiner Gründung zum zwanzigsten Male jähren wird, und können uns mit Gefühlen der Befriedigung rüsten, diesen Tag festlich zu begehen, im Vertrauen, dass unsere Festesfreude eine Vorahnung sein wird seines ferneren Blühens und Gedeihens.«

# General-

## über sämmtliche Einnahmen und

in

## zwanzig Jahren

abgeschlossen den

*Einnahmen.*

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| An Mitgliederbeiträgen eingehoben . . . . . | 23065 | — |
| » Aufnahmsgebühren eingehoben . . . . . | 478 | — |
| » Subventionen vom Gesammtvereine erhalten . . . | 3816 | 10 |
| » freiwilligen Spenden und durch Sammlungen eingenommen . . . . . | 9015 | 62 |
| » Einnahmen der Grotten-Abtheilung und der St. Canzianer Grotte . . . . . | 3781 | 91 |
| » Einnahmen der Baumbach-Hütte . . . . . | 154 | 63 |
| » » » Krainer Schneeberg-Hütte . . . . | 9 | — |
| » Eingängen für Festveranstaltungen . . . . . | 3130 | 50 |
| » » » Vereinszeichen, Diplome, Publicationen, Legitimationen und Gewinn an Fahrkarten . | 469 | 70 |
| » Eingängen für Verschiedenes . . . . . | 102 | 33 |
| | 44022 | 79 |

# Ausweis

## Ausgaben der Section Küstenland

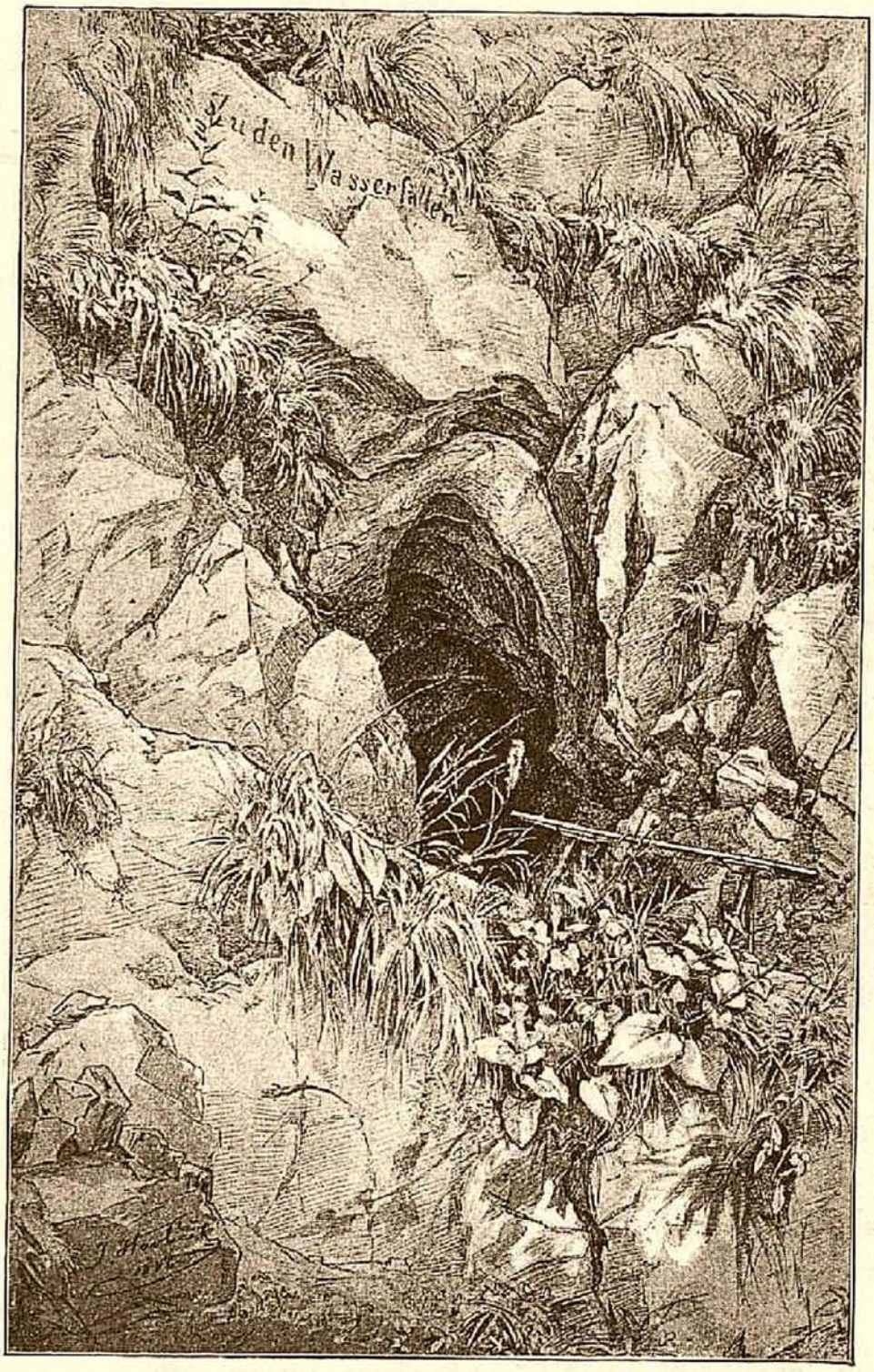
den

ihres Bestehens,

31. December 1892.

*Ausgaben.*

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Abgeführt an die Central-Casse für Mitgliederbeiträge . | 15807 | 47 |
| » » » » » directe Zusendung der Mittheilungen, Vereinszeichen, ältere Publicationen und Legitimationen . . . . . | 897 | 86 |
| Gesammtkosten der Krainer Schneeberg-Hütte . . . | 1443 | 39 |
| » » Baumbach-Hütte . . . . . | 1290 | 64 |
| » » Touristenherberge in Leskova-Dolina | 186 | 67 |
| Für Weg- und Brückenbauten in St. Canzian . . . . | 11830 | 63 |
| » sonstige Wegherstellungen . . . . . | 50 | — |
| » Erforschungen und Zugänglichmachung von Grotten | 1444 | 26 |
| » prähistorische Forschungen . . . . . | 514 | 55 |
| » Festveranstaltungen . . . . . | 3754 | 48 |
| » die Führer-Unterstützungscasse . . . . . | 295 | 48 |
| » sonstige wohlthätige Zwecke . . . . . | 2643 | 36 |
| » verschiedene Ehrungen . . . . . | 207 | 20 |
| » Dotationen von Specialfonds und diverse Antheilscheine . . . . . | 625 | — |
| » Buchdrucker-Rechnungen . . . . . | 1509 | 63 |
| » Zeitungs-Inserate . . . . . | 609 | 52 |
| » die Sections-Bibliothek und Kanzlei . . . . . | 86 | 63 |
| » Postporto und Zustellung des Jahrbuches . . . . | 505 | 11 |
| » Verschiedenes . . . . . | 158 | 08 |
| | 43859 | 96 |
| Activ-Saldo übereinstimmend mit dem Cassa-Ausweis pro 1892 . . . . . | 162 | 83 |
| | 44022 | 79 |




Gezeichnet von Trentan-Havliček.

Eingang in den Naturstollen.

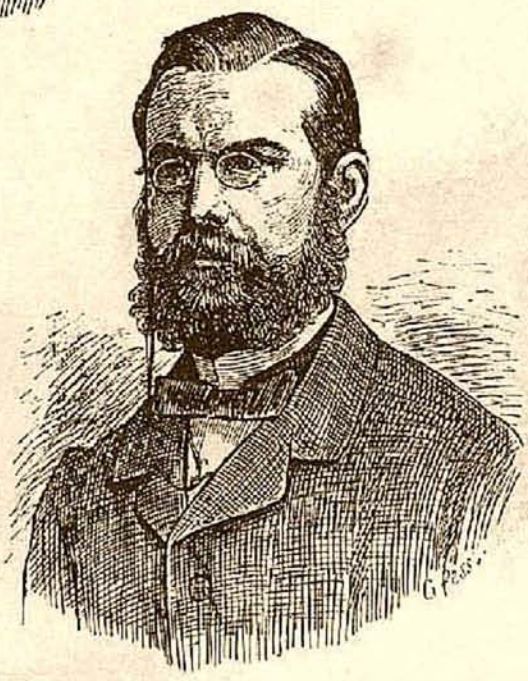
Narodna in univerzitetna knjižnica • Ljubljana

Anton Hanke





Friedrich Müller



Josef Marinitsch

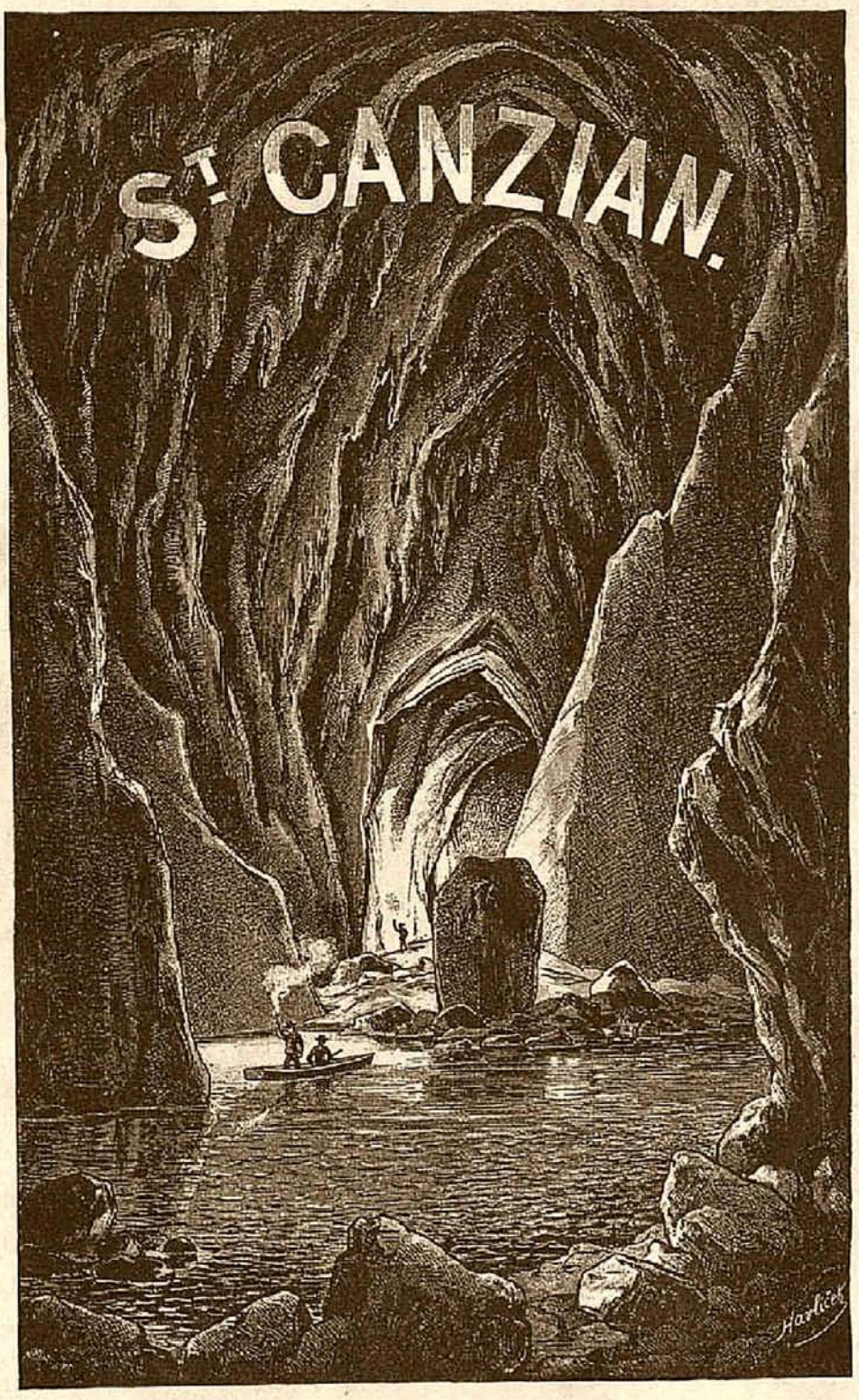
**Die Grotten-Pionniere.**

# Chronologisch geordnete Uebersicht

der

# Erforschung und Zugänglichmachung

der Grotten von




Nach den Aufzeichnungen des Herrn **Josef Marinitsch.**

| | | |
|---|---|---|
| 1823. | | Herstellung des ersten Treppenweges durch Landrath Tominz. |
| 1839. | 21. Juli. | Erster Erforschungsversuch des Triester Brunnenmeisters Joh. Svettina. |
| 1840. | 14. Juni. | Desselben erste Kahnfahrt im Innern der Grotte. |
| 1851, | vom 20. Februar bis 6. März. | Erforschung durch Dr. Adolf Schmidl und Bergpraktikant Joh. Rudolf im Auftrage des Handelsministeriums; Kahnfahrt bis zum 6. Wasserfall. |
| 1884. | 20. Januar. | **Beginn der Wirksamkeit der Section »Küstenland« des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins**; die Grottenforscher dringen bis in den Rudolf-Dom. |
| | 30. März. | Erste Kahnfahrt in den Svettina-Dom. |
| | 28. September. | Zweite Kahnfahrt in den Svettina-Dom. |
| | 8. November. | Dritte Kahnfahrt in den Svettina-Dom, Ueberwindung des 6. Wasserfalles und Fahrt in den Müller-Dom bis zum 7. Fall und den Loreleifelsen. |
| | 23. November. | Vierte Fahrt in den Svettina-Dom. |
| 1885. | 11. Januar. | Erforschung der Krause-Grotte am Ende der Tominz-Grotte. |
| | 7. Juni. | Fünfte Fahrt in den Svettina-Dom. |
| | 6.—10. Juli. | Aufstellung der Tommasini-Brücke. |
| | 15., 16. August. | Erste Fahrt auf dem Müller-See im Müller-Dome; Entdeckung des 8., 9. und 10. Wasserfalles. |
| | 20. September. | Baubeginn in der Schröder-Grotte. |
| | 25. October. | Durchbruch des Stollens in der Schröder-Grotte. |
| 1886. | 17. Januar. | Untersuchung des Noë-Horstes. |

| | | |
|---|---|---|
| 1886. | 28. Februar. | Einsegnung der Tommasini-Brücke und des Rudolf-Domes durch den Ortsgeistlichen. |
| | 28. März. | Aufstellung der Schadeloock-Brücke zwischen Böse Wand und Noë-Horst. |
| | 26. April. | Erforschung der Brichta-Grotte. |
| | 9. Mai. | Tracirung des neuen Weges zum 6. Wasserfall. |
| | 16. Mai. | Erste Besteigung des Cili-Caps. |
| | 4. Juli. | Bau der Radonetz-Warte; Bau des Melanie-Erkers in der Brucker-Grotte; Erforschung der Pazze-Grotte. |
| | 18. Juli. | Eröffnung des ersten Weges in die Marinitsch-Höhle. |
| | 25. Juli. | Bau der Teufelsbrücke. |
| | 14., 15. August. | Zum 6. Fall ganz zu Fuss, dann per Boot bis zum Loreleifelsen; zurück ganz zu Fuss auf dem von Hanke im Felsen ausgehauenen Weg am linken Ufer zwischen dem 6. und 7. Fall. |
| | 29. August. | Ueberschreitung des 11. Falles bis zum Beatrix-Felsen und Erforschung des Hanke-Canales. |
| | 5. September. | Erreichung des 12. Falles. |
| | 8. September. | Erreichung des 13. und 14. Falles. |
| | 1. November. | Eröffnung des Pazze-Rettungsweges. |
| | 28. November. | Erster Damenbesuch im Innern (bis zum 5. Fall). |
| 1887. | 16. Januar. | Erforschung der Valvasor-Wand. |
| | 20. Februar. | Zu Fuss bis über den 10. Fall. |
| | 27. Februar. | Zu Fuss bis zum 11. Fall. |
| | 22. Mai. | Bootfahrt Reka aufwärts von der kleinen Doline in die Marinitsch-Höhle und in die Mahorčić-Höhle; Entdeckung der Urbas-Höhle. |
| | 7. August. | Bootfahrt bis vor den 15. Fall. |
| | 14. August. | Bootfahrt bis zum 15. Fall und Ersteigung des Plateaus oberhalb desselben; Bau des Weges vom 12. Fall nach rückwärts. |

| | | |
|---|---|---|
| 1887. | 28. August. | Zum ersten Male ganz zu Fuss bis zum 12. Fall. |
| | 3. September. | Zum ersten Male ganz zu Fuss bis unterhalb des 14. Falles, dann per Boot im Hanke-Canal bis zum 16. Fall, dem Hanke-See und zum 17. Fall. |
| | 4. September. | Erreichung des Alpenvereinsdomes und -Canales bis unterhalb des 18. Falles. |
| | 11. November. | Die Schadeloock-Brücke wird von der Reka weggetragen. |
| 1888. | 2. April. | Vollendung des Balkensteges vom Melanie-Erker zur Schmidl-Grotte; Entdeckung der Tunnelgrotte. |
| | 8. April. | Erste Ersteigung des Riesenfensters. |
| | 15. April. | Entdeckung der Brunnengrotte. |
| | 22. April. | Ersteigung des Plateaus zwischen Cerberus-Grotte und Charons-Bucht. |
| | 17. Juni. | Vollendung des Noerdlinger-Weges. |
| | 24. Juni. | Erforschung des Falkenhorstes in der Fuchs-Doline. |
| | 1. Juli. | Beginn des Baues des Plenker-Steiges. |
| | 25. August. | Vollendung des Weges auf den Erhold-Grat. |
| | 1. November. | Entdeckung der Regengrotte oberhalb des 13. Falles. |
| | 8. December. | Herstellung der Verbindung zwischen Riesenfenster und Brunnengrotte mittelst Balken. |
| 1889. | 13. Januar. | Erforschung der Valle-Grotte. |
| | 17. Februar. | Baubeginn des Rudolf-Brunnersteiges. |
| | 25. Februar. | Entdeckung der Skeletgrotte. |
| | 12. Mai. | Vollendung des Plenker-Steiges; Vollendung des Hanke-Weges von Unter-Leseče zur Stefanie-Warte. |
| | 14. Juli. | Zu Fuss bis zum 15. Fall. |
| | 18. Juli. | Zu Fuss bis zum 16. Fall. |
| | 4. August. | Zu Fuss bis oberhalb des Hanke-Sees. |
| | 11. August. | Zu Fuss bis zum 17. Fall. |
| | 18. August. | Erforschung der oberen Hanke-Höhle zwischen dem 16. und 17. Fall. |

1889. 16. November. Vollendung des Steiges vom Rekaeinflussportal zum Rudolf-Dome, beim 1. Fall vorbei.

1890. 3. Januar. Baubeginn des ausgesprengten Weges vom Riesenfenster zur Brunnengrotte.

11. Mai. Vollendung desselben und Eröffnung für das Publicum mit der Benennung »Prendini-Steig«.

20. Juli. Zu Fuss bis in den Alpenvereinsdom, per Boot bis zum 18. Fall.

26. Juli. Entdeckung des grossen Alpenvereinscanales und des 19. Wasserfalles, wodurch wieder 100 *m* des bisher unbekannten Rekalaufes erschlossen werden.

27. Juli. Sicherungsarbeiten behufs weiteren Vordringens.

3. August. Entdeckung des 20. Falles und des Rinaldini-Domes durch Vordringen um weitere 800 *m*.

10. August. Vorrückung um weitere 105 *m* und Entdeckung des 21. Falles.

17. August. Neuerlicher Vorstoss um circa 420 *m*, Entdeckung des 22., 23. und 24. Falles, des Schadeloock-Domes, sowie des Martel-Domes und -Sees.

24. August. Vom 19. Fall ganz zu Fuss bis zum Martel-See und Entdeckung des niederen Loches, durch welches die Reka weiterfliesst.

14. September. Entdeckung des 25. Falles, der Marchesetti-Höhle und des Marchesetti-Sees, sowie eines unterirdischen Nebenflusses am linken Rekaufer, im Ganzen weiterer 90 *m* des Flusslaufes.

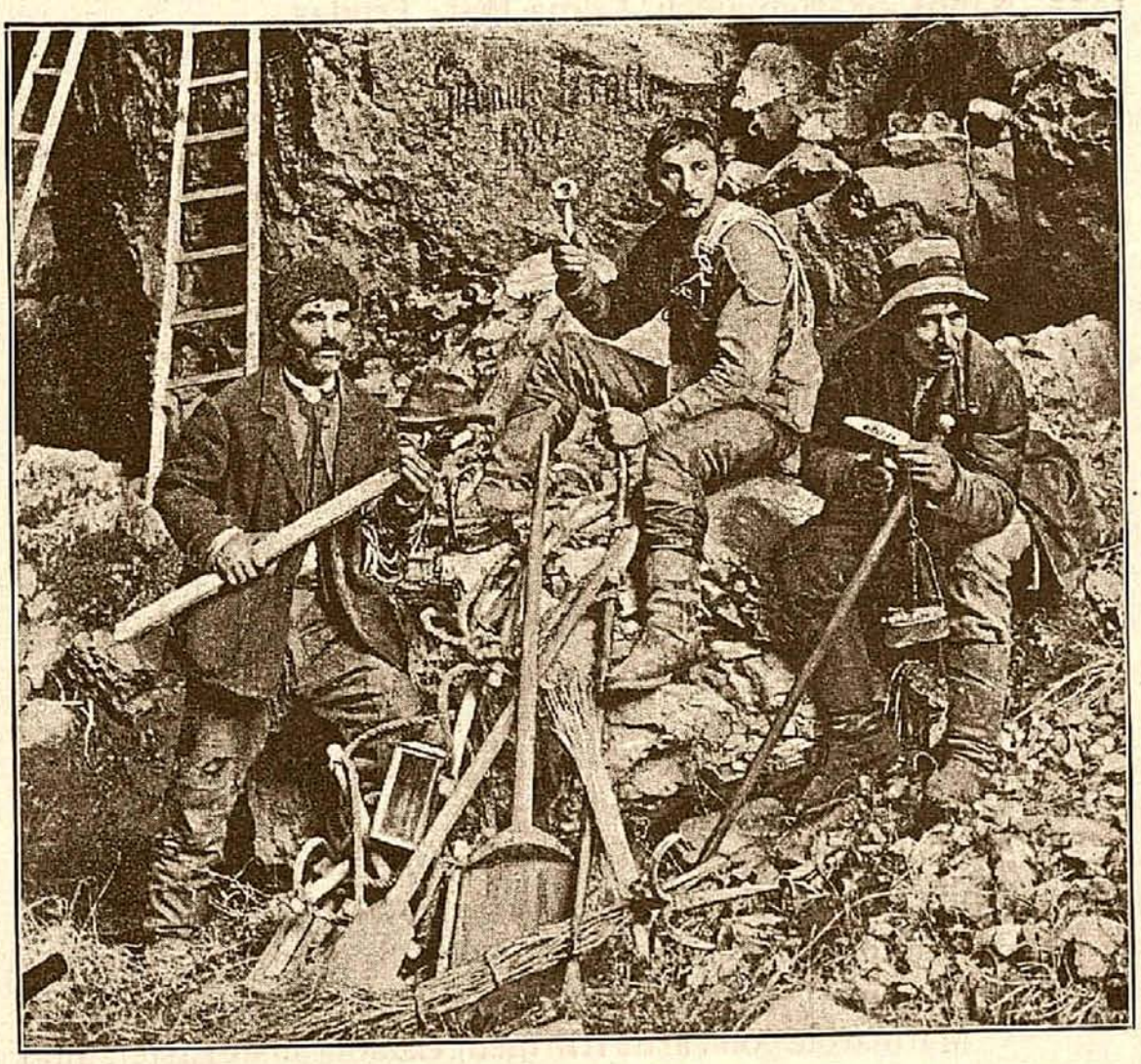
5. October. Letzter Vorstoss in diesem Jahre bis zu einem durch Reisig ganz verstopften Canale hinter dem Marchesetti-See, dann durch die Seitenhöhle am linken Ufer, aus welcher der Seitenbach in die Reka fliesst, aufwärts und in ein Grottenlabyrinth, an dessen rechter Seite, zu Füssen

| | | |
|---|---|---|
| | | einer steilen Böschung, die Reka wiedergefunden wurde, und zwar in Gestalt eines seeartigen Beckens, auf welchem mehrere Balken herumschwammen. |
| 1890. | 12. October. | Zum ersten Male ganz zu Fuss bis zum Martel-See und 24. Fall. |
| | 2. November. | Bei Rekastand + 2 *m* bis in den Alpenvereinsdom gekommen. |
| | 27. November. | Rekastand + 7 *m*. |
| | 21. December. | Vollendung des neuen Müller-Weges im Müller-Dome. |
| 1891. | 4. Januar. | Der Rekasee in der grossen Doline ganz gefroren. |
| | 1. Mai. | Aufstellung der Concordiabrücke. |
| | 25. Mai. | Vollendung des am 8. December v. J. begonnenen ausgesprengten Weges zur Concordiabrücke. |
| | 24. Juli. | Plötzliches Steigen der Reka um 3 Uhr Nachmittags, und zwar innerhalb weniger Minuten um 5 *m*; die im Svettina-Dome beschäftigten Arbeiter flüchten sich in den Müller-Dom, woselbst sie während 5 Stunden abgesperrt bleiben. |
| | 6. September. | Baubeginn des Hohen Ganges. |
| 1892. | 27. März. | Entdeckung und Erforschung des Novak-Caps im Müller-Dome. |
| | 1. Mai. | Vollendung des Hohen Ganges und des neuesten Müller-Weges. |
| | 13. Mai. | Aufstellung der Ehrentafel für Bergrath Hanke in der Schmidl-Grotte. |
| | 19. Mai. | Entdeckung und Erforschung der Eichelter-Höhle. |
| | 8. Juni. | Erforschung der Guano-Grotte. |
| | 30. Juni. | Entdeckung und Erforschung der Hopfgartner-Grotte. |
| | 7. August. | Vollendung des am 15. Mai begonnenen Concordiasteiges in der Marinitsch-Höhle. |
| | 14. September. | Bau des neuen Weges im kleinen Alpenvereinscanale. |

1892. 22. September. Entdeckung der Baldachingrotte im Alpenvereinsdome.

21. October. Inangriffnahme des Weges zum Plateau am Rekawinkel.

7. November. Inangriffnahme eines neuen Weges zur Regengrotte, und zwar oberhalb des 12. Falles.



Grottenarbeiter.

# Recapitulation

der

## bedeutenderen Bergfahrten des hervorragendsten Hochtouristen der Section Küstenland

## Herrn Dr. Julius Kugy.

1875. Nanos, Škarbinjajoch, Černa Prst, Triglav.

1876. Mangart.

1877. Jalouc von Breth (zweite Ersteigung), Moistroka, Luknjapass, Wischberg, Kanjauc, Vršac, die sieben Seen des Triglav; Hochthor, Pfandlscharte, Grossglockner, Grosser Bärenkopf, Glockerin, Grosses Wiesbachhorn.

1878. Stol, Černa Prst.

1879. Steinar, Triglav, Razor von Trenta (neu), Križ, Koschutta, erster Versuch auf den Suhi plaz, Rogica; Hochalpenspitze und Ankogel an einem Tage, Monte Cristallo, die höchste der Drei Zinnen, Piz Popena.

1880. Suhi plaz (erste Ersteigung), Triglav (zweimal), Priznik, Voršecsattel und Luknjapass (wiederholt).

1881. Triglav direct von der Trenta (Kugy-Weg neu), Flitscher Grintouc (erste Ersteigung).

1882. Jalouc von Trenta (neu), Triglav von Trenta und Umkreisung des Triglav in der Schneegrenze, Cmir, Razor vom Mlinercagraben, Bihauc.

1883. Triglav, Baba grande, Canin, Prestrelnik, Cimone, Jof del Montasio, Sorapis, Antelao, Civetta.

1884. Verevica, Velki Draški Vrh, Tošc, Suhi plaz, Jalouc von der Planica (neu), Collinkofel, Kellerwand, Peralba, Monte Marmarole von Val de Rin (neu), Cridola (erste Ersteigung).

1885. Suhi plaz auf neuem Wege, Razor über die Križ-Wand (neu), Spik, Travnikjoch (erste Ueberschreitung, neuer Uebergang von der Planica in die Trenta); Monte Agude (Croda di Montanel), Zwölferkofl (Versuch vom Giralbajoch und Ersteigung durch die Eisrinne), Pelmo, Marmolada; Cevedale, Monte Zebrù, Thurwieserspitze über die Felsen, Ortler über den Hochjochgrat.

1886. Wischberg, Gamsmutter (erste Ersteigung), Wilde Gamsmutter (erste Ersteigung), Höchste Weissenbachspitze (erste Ersteigung), Monte Rosa, Traversirung der Dufourspitze von Macugnaga nach Zermatt, Matterhorn, Theodulpass.

1887. Versuch auf den Montasio von der Seissera, Jof del Montasio von der italienischen Seite, Montblanc, Traversirung desselben von Courmayeur über die Rochers du Montblanc nach Chamonix, Col du Géant, Gran Paradiso, Monte Viso.

1888. Col du Géant, Col du Midi, Grandes Jorasses, Grand Tournalin, Passo di Bettafurca, Col d'Olen, Colle delle Loccie; Priznik, Razor direct von der Grossen Pišenca (neu), Jalouc von der Planica, Confinspitze.

1889. Aiguille du Glacier, Mont Dolent, Col de Mont Rouge, Pas de Chêvres, Col Bertol, Col d'Hérens, Monte Rosa Zumsteinspitze, Monte Rosa Signalkuppe.

1890. Korspitze (erste und zweite Ersteigung).

1891. Erste Ersteigung des Montblanc über den Dôme du Gouter direct vom Glacier du Dôme, Traversirung des Montblanc, Col de Bonhomme, Col de Fuors, Col de la Seigne, Mont Velan (Traversirung), Lyskamm über die Cresta Perazzi mit neuem Abstieg über die südliche Eiswand, Schwarzhorn und Vincentpyramide des Monte Rosa, Lysjoch, Cima di Jazzi, Neues Weissthor; Priznik von der Pišenca (neu), zweiter Versuch auf den Montasio von der Seissera, Pelc (erste Ersteigung), Canin, Prestrelnik, Grosser Mangart (dreimal), Kleiner Mangart (erste Ersteigung).

1892. Canin, Monte Sarte, Raibler Seekopf, Suhi plaz auf neuem Wege, Rogica, dritter Versuch auf den Montasio von der Seissera, Dognasattel; Monte della Disgrazia, Piz Bernina (Traversirung von Italien in die Schweiz), Oberaarsattel, Gemslücke, Grosses Finsteraarhorn, Grünhornlücke, Jungfrau, Mönchsjoch, Grosses Schreckhorn; Jof del Montasio direct aus der Seissera (neu).

# Verzeichniss sämmtlicher Mitglieder

der

## Section Küstenland des D. und Oe. Alpenvereins

vom Anbeginn bis Ende 1892.

Die Jahreszahl bedeutet die Zeit des Eintrittes, * ausgetreten, † verstorben.

Abele, Rudolf Freih. v., 1889.
Ackermann, Franz, 1891.
Adamus, Hugo, 1886.
*Aichholzer, Josef, 1873.
Alberty, Cajetan, 1890.
Albori, Richard v., 1879.
†Alimonda, Alois, 1884.
*Amberg, Rudolf Edler v., 1886.
Amlinger, Ferdinand, 1891.
Andre, Leopold, 1892.
†Angeli, G. B., 1886.
Arche, Dr. Alto, 1890.
Arnstein, Carl, 1888.
*Attems, Rudolf Graf v., 1873.
*Auerbach, Robert, 1874.
*Aulinger, Eduard, 1882.
*Ausserer, Carl, 1873.
Bachrach, Alfred, 1888.
*Bachrach, Robert, 1882.
Bachrach, Rud. Friedr., 1883.
Baecher, Ferdinand, 1892.
Bakof, Josef, 1886.
Balde, Hermann, 1873.
*Bamberg, Ottomar, 1881.
Bareiss, Erwin, 1886.
*Bartsch, Hugo, 1878.
*Baselli, Victor Freih. v., 1880.
Basevi, Carl, 1890.
*Baumbach, Dr. Rudolf, 1873.
*Bauner, Stanislaus, 1876.
Bednarz, Josef, 1884.
Benque, Franz, 1885.
Bergauer, Franz, 1887.
*Berger-Montecroce, Adalbert Ritter v., 1879.
Bernetich, Josef, 1886.
Bernetich-Tommasini, Alois Ritter v., 1885.
Bernheim, A., 1892.
*Bertola, Dr. Richard, 1884.
*Beyer, Michael, 1876.
*Bix, Carl, 1887.
*Böckmann, August Ritter v., 1884.
*Böckmann, Georg Ritter v., 1884.
*Boemches, Friedrich, 1879.
Boehme, Ernst, 1885.
Bohata, Dr. Adalbert, 1882.
Bois de Chesne, Albert, 1885.
Bois de Chesne, Eduard, 1880.
Bolaffio, Marco, 1889.
*Bolle, Johann, 1873.
*Botta, Anton, 1889.
*Braidich, A. F., 1880.
Bratina, Johann, 1877.
*Braunizer, Johann v., 1873.
Bregant, Johann, 1878.
*Brehmer, Frau Antonia, 1886.
Brettauer, Dr. Josef, 1885.
Brettauer, Julius, 1873.
*Brodtmann jun., Albert, 1891.

Bruck, Otto Freih. v., 1882.
Brunner, Alfred, 1891.
Brunner, August, 1885.
Brunner, Dr. Eugen, 1883.
*Brunner, Lucian, 1873.
Brunner, Max sen., 1884.
Brunner, Max jun., 1891.
Brunner, Rudolf, 1883.
Brunner, Wilhelm, 1886.
Buchler, Frau Aggy, 1883.
Buchler, Albert, 1879.
Buchler, Emil, 1883.
Buchler, Dr. Julius, 1875.
Buchler, Frau Lina, 1882.
Buchler, Rudolf, 1883.
Calligarich, Ernst, 1892.
*Cantoni, Emanuel, 1885.
Caracari, Aristides, 1891.
Carnier, Franz, 1891.
*Castelfranchi, Cäsar, 1885.
*Catti, Dr. Georg, 1890.
Cautley, P. P., 1890.
Cavallar, Dr. August, 1880.
*Cavazzani, Dr. Angelo, 1885.
Chelius, A., 1891.
*Chiesa, Isidor, 1886.
*Codelli, Dr. Franz, 1884.
*Codelli, Hugo Freih. v., 1886.
*Coffou, Anton, 1878.
*Cosneck, Josef, 1884.
*Covačič, Ignaz, 1878.
Coverlizza, Karl, 1887.
Cozzi, Karl, 1885.
*Craig, George, Gwynne, 1888.
*Craigher, Denis Freih. v., 1875.
Crasovich, Josef, 1885.
Creutz, Heinrich, 1888.
†Croker, Frau Karoline, 1888.
Cunradi, Paul, 1887.
Curier, Vincenz, 1886.
Curths, Christian, 1885.
*Curths, Otto, 1882.
Czerny, Josef, 1873.
Czoernig, Karl Freih. v., 1873.
*Czoernig, Baronin Marianne, 1879.
Damiri, Georg, 1890.
*Daniek, Franz, 1888.
Dase, Julius, 1888.
*Däubler, Karl, 1881.
Dauch, Hugo, 1885.
Defacis, Karl Ritter v., 1891.
*Deutschmann, Karl, 1885.
Deveglia, Hermann, 1892.
*Devetak, Josef, 1883.
Dieudonné, Hermann, 1885.
Diez, Ernst, 1884.
*Dimitz, Ludwig, 1873.
Dinkelspiel, Adolf, 1887.
*Dobernig, J. W., 1885.
Dolenz, Eduard, 1883.
Dollenz, Franz, 1891.
Dollereder, Friedrich, 1888.
*Dollmayer, Friedrich, 1873.
*Dorn, Dr. Alexander Ritter v., 1873.
*Drexl, Robert, 1884.
Dubsky-Wittenau, Albin Freih. v., 1879.
Dürr, Gerhard, 1887.
Eberhard, Heinrich, 1885.
Economo, Alexander D., 1886.
Economo, Johann A., 1890.
Effenberger, Stefan, 1889.
*Effenberger, Wilhelm, 1885.
Egel, Fritz, 1891.
Ehrenfest, Charles, 1889.
Eichelter, Johann, 1879.
†Eichelter, Pongratz, 1886.
*Eisner v. Eisenhof, Jakob, 1886.
Engelmann, Wilhelm, 1881.
*Eppich, Karl, 1885.
Erhold, Edmund, 1880.
*Erhold, Frau Ernestine, 1881.
*Erjavec, Franz, 1874.
*Erras, Adolf, 1874.
Erras, Wilhelm, 1885.
Escher, Alfred, 1881.
Escher, Karl, 1883.
Escher, Frau Marie v., 1887.
Escher, Oscar v., 1885.
Escher, Dr. Theodor, 1882.
Faber, Alfons, 1886.
Fabriotti, Edmund, 1892.

*Fabrizi, Emil, 1885.
Fayenz, F. G., 1887.
Feuereisen, Heinrich, 1891.
*Fibich, Erasmus, 1886.
Fichte, Louis, 1891.
*Finger, Frau Elise, 1880.
*Finger, Emil, 1880.
†Fischer, Dr. Richard v., 1881.
Fitz-Gibbon, Herbert, 1886.
*Fix, Emile, 1891.
Fluck v. Leidenkron, Baronesse Ada, 1885.
Folie, Johann, 1885.
Foschiatti, Friedrich, 1877.
Frauer, David, 1886.
*Fritsch, Wilhelm, 1886.
Frühauf, Thomas, 1887.
*Fuchs-Talab, Otto, 1891.
*Gaddum, G. A. Ritter v., 1879.
*Gaffron-Oberstradam, W. v., 1885.
Ganzoni, A. L., 1886.
Ganzoni, Karl, 1883.
*Ganzoni, Frau Olga, 1885.
Ganzoni, Rudolf, 1892.
*Gasperis, P. de, 1887.
Gasser, Anton, 1887.
*Gattorno, Dr. Franz, 1878.
Gavagnin, Nicolò, 1891.
Gendre, Friedrich, 1887.
Genelin, Dr. Placid, 1884.
*Gentilomo, Jakob, 1884.
Gianopulo, Johann, 1889.
*Giberti, Heinrich, 1884.
†Gigl, I. N., 1873.
Giorguli, Peter, 1885.
*Girometta, Eduard, 1886.
Glanzmann, Edmund, 1885.
Glanzmann, Franz, 1884.
Glanzmann, Friedrich, 1888.
Glanzmann, Johann, 1884.
†Gleyre, Heinrich, 1884.
Globočnik-Sorodolski, Dr. Vlad. v., 1882.
*Godnig, Johann, 1887.
*Goldschmidt, Karl, 1881.
Golja, Frau Therese, 1892.
*Goll, Wenzel, 1873.
*Goos, Karl, 1888.
*Gorgerat, S., 1886.
*Gorup, Josef, 1881.
Gossweiler, Albert, 1886.
Gostischa, Paul, 1885.
†Graberg, Gustav, 1878.
Graeffe, Dr. Eduard, 1877.
Graeffe, Dr. Eduard jun., 1888.
*Grossbauer, Dr. Ernst, 1873.
†Grüzmacher, Gustav, 1873.
Gsell, Alfred, 1892.
Gula, Josef, 1885.
Guttenberg, Hermann Ritter v., 1877.
*Gyuito, Adalbert v., 1878.
Haas, August, 1882.
Haberleitner, Joh. S., 1888.
*Hahn v. Hahnenbeck, Adolf, 1887.
*Hahn v. Hahnenbeck, Guido, 1886.
*Hailer, E. G., 1886.
Hainisch, Josef, 1880.
Halla, M. J., 1886.
*Hanke, Alois, 1876.
†Hanke, Anton, 1880.
*Hantschke, Wenzel, 1880.
*Hartig, Eugen, 1885.
†Hauser, Arthur, 1884.
*Havliček, Jan Trentan, 1887.
*Heidler, Arthur, 1885.
Heidrich, Richard, 1886.
Heine, Hermann, 1878.
Heinrich, A., 1888.
Helfferich, Hermann, 1891.
*Hellfeld, Arthur v., 1883,
Helmpacher, Guido, 1883.
Henke, Salv. Dem., 1881.
Hirschfeld, A., 1889.
*Hoban, Josef, 1885.
Hočevar, Ludwig, 1889.
Hoeltzer, Ernst, 1892.
Hoerner, Emil F., 1888.
*Hofbauer, Josef, 1885.
Hoffmann, Karl sen., 1880.
Hoffmann, Karl jun., 1885.
*Holtzapfel, Arthur C., 1886.
Honsell, Edmund, 1888.

Hopfgartner, Franz Ritter v., 1885.
Hopfner, Johann, 1873.
*Hualica, Anton, 1876.
*Huber, Hans, 1888.
Huth, Othmar, 1892.
†Hütterott, Karl, 1881.
Hütterott, Georg, 1878.
Hutter, Georg, 1886.
Ivoy, Alexander Ritter v., 1887.
Ivoy, Frau Ottilie v., 1887.
*Jacchia, Hugo, 1883.
*Janka, Dr. Ambros, 1873.
*Jarec, Johann, 1881.
*Jeanrenaud, Eduard, 1882.
*Jeanrenaud, Frau Josefine, 1885.
*Jechel, Heinrich, 1890.
Jegher, Alfred Ed., 1886.
Jelenko, Isidor, 1890.
*Jellouscheg, Karl, 1882.
*Jenny, Karl Ritter v., 1873.
Job, Emanuel v., 1886.
Jona, Jakob, 1879.
*Jones, F., 1875.
*Jones, P., 1875.
Jordan, Albert, 1886.
*Jovitsich, Frau Hermine v., 1892.
†Juhasz, I. G., 1881.
*Just, Moriz, 1885.
*Kafka, Dr. Josef, 1888.
*Kamler, Dr. Alois Ritter v., 1891.
Kammel Edler v. Hardegger, Karl, 1881.
†Kammerer, Peter, 1873.
*Kamptner, Karl, 1881.
*Kandernal, Fr., 1874.
Kaučič, Karl Josef, 1886.
*Keller, Ernst, 1886.
*Kellner, Karl, 1886.
*Kesel, Ferdinand, 1890.
Kesel, Hugo, 1888.
Kesel, Otto, 1888.
†Kircher, Vincenz, 1880.
Klasing, Hermann. 1881.
Klasing, Richard, 1885.
†Klocker, Johann, 1881.
Knipfer, Arthur, 1882.
Koch, Ernst, 1890.
†Koch, Hans, 1880.
*Koenig, Dr. Franz, 1873.
*Koerschner, Franz, 1874.
Koller, Edmund, 1888.
Konič, Ferd. Friedr., 1882.
Konow, Karl, 1892.
*Koreff, D., 1890.
*Kožuh, J., 1885.
*Krackow, Otto, 1883.
*Krall, Karl, 1886.
Kramplfeld, Gustav v., 1878.
Kranz, Hermann, 1887.
Krause, Franz, 1880.
Krauseneck, Dr. G. A., 1874.
*Krauseneck, Heinrich, 1875.
*Krauseneck, Wilhelm, 1880.
*Kravanja, Andreas, 1881.
*Krehbiel, Frau Fritzi, 1886.
Krehbiel, Wilhelm, 1886.
*Krutter, Julius, 1880.
Küchler, G. A., 1891.
Kugy, Dr. Julius, 1874.
Kugy, Paul, 1874.
Kuhn, Richard, 1892.
†Kühnau, Richard, 1873.
*Kühnell, Rudolf, 1883.
Kuhtz, Wilhelm, 1881.
*Kuralt, Anton, 1887.
*Kürner, Ruggero, 1886.
*Lackenbacher, Bela, 1887.
*Langenheim, Hugo, 1881.
*Lanthieri, Karl Graf v., 1874.
Lantschner, Karl, 1884.
Laurič, Franz, 1888.
Lazarini, Gabriel Freih. v., 1885.
Leban, Alois, 1886.
*Leban, Andreas, 1880.
Leban, Fräulein Anna, 1886.
Leban, Franz, 1886.
*Leban, G. A., 1886.
*Leban, Frau Karla, 1889.
*Leban, Paul, 1886.
*Leban, Fräulein Virginie, 1891.
Lehmann, Georg, 1892.
Leitgeb, Max Ritter v., 1889.

Levi, Giulio di A., 1889.
*Lezuo, Josef, 1873.
Lichtensteiger, Otto, 1892.
*Liechtenstern, Franz Freih. v., 1882.
*Lindenthal, Ernest, 1882.
†Linke, Karl, 1883.
Livesey, Henry T., 1880.
Lixl, Ludwig Rudolf, 1888.
*Lobnig, Kaspar, 1886.
*Locatelli, Michael Freih. v., 1886.
†Löhner, Josef, 1876.
Loser, Josef, 1885.
*Loser, Peter, 1887.
Loser, Victor, 1887.
*Luckmann, Anton, 1874.
*Luckmann, Raimund, 1892.
Lüders, Joh. Heinr., 1882.
*Ludwig, Arthur, 1886.
Lunardelli, Dr. Clemens, 1889.
Lutherer, Friedrich, 1885.
Luzzatto, Gustav, 1890.
*Luzzatto, Heinrich C., 1887.
Lyro, Rudolf de, 1880.
*Maas, Eduard, 1883.
†Maas, Jakob, 1881.
Maas, Rudolf, 1888.
Macerata, Angelo, 1888.
*Macher, J., 1888.
Madler, Adolf, 1892.
*Mahorčič, Friedrich, 1880.
*Mahorčič, Frau Marie, 1883.
*Mahorčič, Raimund, 1881.
Malabotich, Lucian, 1889.
Mangold, Rudolf, 1886.
Manussi, Dr. Alex. v., 1877.
*Marchesani, Ernst, 1888.
Marchesetti, Dr. Karl v., 1888.
Marenzeller, Robert, 1873.
Marinitsch, Josef, 1873.
†Masek, Ritter v. Bosnadol, Dr. Joh., 1877.
Massopust, F. R., 1886.
Massopust, Hermann, 1876.
Massopust, Hugo, 1887.
Matheusche, Johann, 1881.
Matheusche, Josef, 1892.
Maurer, Karl, 1886.
May, Benno, 1890.
*Mayer, Josef, 1873.
Mayr, Johann, 1883.
Mazzucato, Pio, 1889.
Medicus, Dr. Heinrich, 1880.
Meese, Oswald, 1879.
*Meiners, F., 1887.
Meissner, Friedrich, 1885.
Meissner, Fräulein Julie, 1890.
*Meller, Josef, 1887.
*Meller, Frau Sophie, 1887.
*Menger, Josef, 1875.
Meth, Dr. Hermann, 1883.
Metzeles, Simon, 1886.
Meyer, Frau Anna, 1891.
*Meyer, August, 1886.
Meyer, Georges, 1891.
Miacola, Michael, 1889.
Micklitz, Franz, 1874.
Miklaučič, Johann, 1892.
Miklaučič, Josef, 1887.
*Milani, Paride, nob., 1887.
†Milella August, 1885.
*Milella, Frau Jeanne, 1885.
Millanich, Karl, 1880.
Millossovich, Peter, 1889.
*Missaglia, Emil, 1887.
Miszlikowski, Eduard, 1885.
†Moll, Emil, 1873.
Moll, Hugo, 1881.
*Möller, Franz, 1873.
Mollier, Eduard, 1885.
Mollier, Richard, 1889.
*Molnár, Georg, 1888.
Monti, Josef, 1890.
*Monti, Dr. Paul, 1875.
*Moravetz, Heinrich, 1877.
*Morterra, Angelo, 1890.
*Moser, Adolf, 1886.
*Moser, Dr. L. Karl, 1876.
Mucha, Joh. Heinr., 1886.
*Mühlinghaus, Hugo, 1889.
*Mühlinghaus, Nestor, 1886.
Müller, Dr. Adrian, 1892.
*Müller, Eduard, 1874.

Müller, Friedrich, 1873.
Müller, Friedrich, 1885.
Müller, Heinrich, 1873.
*Müller, Heinrich, 1884.
*Mussitelli, Johann, 1885.
†Naglich, Rudolf, 1881.
Narbeshuber, August, 1891.
Nauen, Richard, 1892.
Neckermann, Rudolf, 1892.
†Néef, Hermann de, 1878.
*Nees, August, 1886.
*Neumann, Paul, 1886.
Neumann, Wilhelm, 1885.
*Neumayer, Bartholomäus, 1873.
Nimmerrichter, Andreas, 1891.
Nimmerrichter, Frau Leopoldine, 1891.
*Noé, Dr. Heinrich, 1884.
Noerdlinger, Adolf, 1881.
Noerdlinger, Naphtali, 1880.
Nossan, Josef, 1887.
Novak, Josef, 1891.
Oberst, Max, 1891.
*Obersteiner, Gustav, 1884.
Oblasser, Alban, 1886.
Oblasser, Emil, 1883.
Oblasser, Frau Josefine, 1885.
*Oeribauer, Dr. Math., 1876.
*Osterhuber, Hermann, 1885.
Otto, Eduard, 1886.
*Ouschan, Josef, 1873.
Pach, Gustav, 1888.
Pagan, Guido, 1881.
Palese, Paul, 1887.
Panfilli, Heinrich, 1884.
*Pannwitz, E., 1876.
Paparotti, Anton, 1892.
*Pardo, Jakob, 1890.
†Paris, Alexis, 1881.
Passeretti, Alois, 1886.
*Patzer, Adolf, 1874.
†Paugger, Dr. Franz, 1873.
Paul, Martin, 1892.
Pavlin, Franz, 1888.
Pazze, Fräulein Fanny, 1883.
Pazze, Guido, 1884.
Pazze, Peter August, 1876.
Pazze, Peter Victor, 1889.
Péchy, Frau Antoinette v., 1886.
Peiker, Libor, 1874.
†Peratoner, Eduard, 1873.
*Perco, Dr. Hermann, 1884.
†Perz, Victor, 1882.
Peter, Emil, 1892.
Peter, Friedrich, 1890.
*Petřik, Leopold, 1879.
Petritsch, Franz, 1873.
†Pfeiffer, Dr. Alfred, 1886.
*Pfeiffer, Frau Bertha, 1881.
*Pfeiffer, Frau Johanna 1888.
Pfeiffer, Victor A., 1881.
*Piero, S. del, 1887.
†Pignoli, Peter, 1876.
†Pimser, Dr. Franz, 1873.
*Pino-Friedenthal, Felix Freih. v., Excellenz, 1878.
*Pischof, Wilhelm Ritter v., 1886.
*Pjetschka, Ferdinand, 1877.
*Pleinert, Otto, 1881.
Plenker, Georg Freih. v., 1874.
*Poetsch, Fräulein Anna, 1888.
Pohly, Johann Heinrich, 1888.
Pollack, John, 1881.
Pollack, Ludwig, 1885.
*Pollak, Dr. Hugo, 1879.
Pollitzer, Heinrich, 1879.
Popper, Otto, 1891.
*Postl, Adolf, 1882.
*Pototschnig, B., 1887.
Pototschnig, Karl, 1890.
Pott, Constantin, 1877.
Pott, Paul, 1878.
Praxmarer, Anton, 1885.
Pregl, Emil v., 1890.
Prendini, Peter, 1886.
*Pretis-Cagnodo, Felix Freih. v., 1886.
Prinzhofer, August, 1886.
†Proy, Friedrich, 1881.
*Pühl, Georg, 1885.
*Pühl, Martin, 1887.
Purschka, Adalb. Ritter v., 1888.
Raabe, Hans, 1892.
Rabl, Dr. Franz, 1883.

†Rabl, Dr. Josef, 1873.
*Radl, Josef, 1886.
†Radonetz, Eduard, 1885.
†Raecke, Wilhelm Ritter v., 1873.
Rainer-Lindenbüchel, Ludwig Ritter v., 1886.
Rassol, Rudolf, 1892.
*Rathborne, Henry, 1891.
*Ratzenbeck, Johann, 1885.
*Ratzenbeck, Frau Tony, 1885.
*Rauscher, Paul, 1873.
Rederer-Albrecht, Heinrich, 1884.
*Redl, Josef, 1873.
†Regensdorff, Friedrich, 1874.
Rein, Karl, 1891.
Reinelt, Karl Freih. v., 1877.
*Reinhold, Heinrich, 1873.
Renner, Frau Mina, 1884.
*Renvers, Frau Louise, 1886.
Repitsch, Victor, 1889.
*Reya, Virgil Ritter v., 1882.
*Reyer, Dr. Emil, 1892.
*Richer, Josef, 1887.
*Riegner v. Schwertaue, Wilhelm 1886.
*Rikli, Arnold, 1874.
Rinaldini, Anton Ritter v., 1891.
Rinaldini, Theodor Ritter v., Excellenz, 1890.
*Ritter-Zahony, Heinrich Freih. v., 1887.
*Ritter-Zahony, Baronin Marie v., 1884.
†Rittmeyer, Karl Freih. v., 1880.
*Robertson, Frau Emilie, 1888.
*Robertson, Harry, 1888.
*Robesch, Johann, 1887.
†Rogozinsky, Alois, 1885.
Rommel, Leonhard, 1888.
*Roncaldier, Georg, 1886,
*Rosipal, Anton, 1878.
Rosman, Alexander, 1875.
Rossbacher, Florian, 1886.
*Rossegger, Franz, 1885.
Rossi, Anton, 1892.
Roth, Adolf, 1885.
Roth, Alexander, 1889.
Rothermann, Daniel Ritter v., 1878.
*Rottmaier, Josef, 1880.
*Ruard, Rudolf, 1873.
Rutherford, Robert, 1885.
Rutter, Eduard, 1879.
Rutter, Lucian, 1891.
*Sachsenhauser, E., 1887.
Sadée, Hermann, 1889.
Sauer, Karl Marquard, 1888.
Scacoz, Anton, 1885.
Scacoz, Frau Mina, 1888.
Scarpa, C. L. Ritter v., 1892.
†Scarpa, Heinrich, 1880.
Schadeloock, Fritz, 1879.
Schadeloock, Frau Ida, 1880.
Schadeloock, Thomas, 1878.
†Scharnaggl, Simon, 1873.
Schell, Dr. Alexander, 1880.
Schellander, Dr. Franz, 1886.
Schellander, Josef, 1887.
*Schemerl, Alexander, 1874.
*Schewen, Wilhelm, 1887.
*Schey, Ferdinand, 1881.
*Schiffel, Adalbert, 1883.
Schleimer, Andreas, 1886.
†Schmidt, Karl, 1881.
*Schmidt, Ludw. Ph., 1880.
*Schnabl, Anton, 1879.
Schnabl, Friedrich, 1882.
†Schnabl, Heinrich, 1884.
Schnabl, Frau Sophie, 1886.
Schneider, F. J., 1890.
Schneider, Georg, 1885.
Schnizer v. Lindenstamm, Max, 1892.
*Schober, Richard, 1889.
*Schobert, Karl, 1886.
Scholl, Friedrich, 1885.
Schollian, Josef, 1873.
†Schollian, Wendelin, 1887.
*Scholz, August, 1880.
Schönichen, Friedrich, 1889.
*Schönwälder, Anton, 1874.
*Schramm, Johann, 1888.
Schröder, Alexander jun., 1873.
Schröder, A. Richard Ritter v., 1873.
*Schröder, Frau Frances v., 1885.

Schröder, Frau Ida, 1881.
Schroll, Ernst, 1888.
Schrott, Dr. Ferdinand, 1877.
Schubert, Wilhelm, 1884.
Schultz, Wilhelm, 1887.
*Schulz, Josef, 1874.
†Schunck, Theodor, 1873.
Schüssler, Josef, 1885.
Schuster, Dr. Wilhelm, 1889.
Schwachhofer, Max, 1881.
Schwarz, Frau Fanny, 1887.
Schwarz, Fräulein Hermine, 1889.
†Schwarz, Isak, 1888.
Schwarz, Julius, 1887.
*Schweiger, Max, 1873.
Schweisgut, August, 1887.
†Schweisgut, Friedrich, 1879.
*Scola, Victor, 1873.
Segré, Hektor, 1888.
†Seiller, Emil, 1874.
Semsey de Semse, Gustav, 1891.
Sherl, Arthur, 1887.
†Sicherl, Franz, 1882.
Sigmundt, Eduard v., jun., 1888.
Simeonović, Simo G., 1887.
Simoni, Dr. Georg, 1891.
*Singer, Sigmund, 1886.
*Singer, Wilhelm, 1886.
Sirovich, Andrea di S., 1890.
Skopczinsky, Johann, 1892.
Solla, Dr. Rüdiger Felix, 1880.
Sollinger, Franz, 1873.
Sollinger, Josef, 1889.
*Soomeren, E. N. van, 1883.
*Sorč, Alois, 1885.
*Sorč, Fräulein Karoline, 1875.
Šorli, Johann, 1892.
*Sperl, Albert, 1887.
*Spiropulo, Mich. L., 1886.
Springer, Hans, 1881.
Stabile, Ernest v., 1880.
Stadelmann, Franz, 1879.
*Stamatis, Nicolo, 1887.
*Stampfl, Georg, 1885.
*Stanič, Dr. Josef, 1884.
*Stefanopulo, P. A., 1888.
*Steinbüchel-Rheinwall, Dr. Justin v., 1873.
*Steinbüchel-Rheinwall, Frau Mathilde v., 1887.
*Steindl-Plessenet, Hermann Ritter v., 1879.
*Steinermayr, August, 1887.
Steinhardt, Emil, 1886.
*Steinkühl, Hermann v., 1873.
Stenta, Dr. Michael, 1873.
Sterkaj, Matthäus, 1878.
*Stetter, Ferdinand, 1874.
Steurer, Karl, 1885.
*Stipanovich, Josef, 1885.
*Stolfa, Peter, 1887.
*Strammer, Karl, 1886.
Strasser, Elkan, 1890.
*Strassoldo, Heinrich Graf v., 1886.
Strehler, Wilhelm, 1884.
*Strudthoff, Eduard, 1888.
*Stumpfi, Frau Anna, 1881.
Stumpfi, Robert, 1877.
*Sucker, L., 1876.
*Suda, Franz, 1880.
Susa, Dr. Josef, 1883.
Swida, Dr. Franz, 1879.
*Swoboda, Josef, 1873.
Tanzer, Dr. Ferdinand, 1888.
*Tepper, Ferdinand, 1887.
*Teuffenbach, Arthur Freih. v., 1873.
†Teuschl, J. M. Ritter v., 1882.
*Thamm, Karl, 1873.
Thayer, Alex. W., 1887.
*Thierot, Albert, 1873.
Thomann, Anton, 1891.
*Thomann, Dr. Ludwig, 1877.
Thorsch, Salomon, 1891.
Tischler, Richard, 1891.
*Titz, Leo, 1876.
*Toma, Rudolf, 1886.
Tommasini, Dr. Anton Ritter v., 1884.
†Tommasini, Mutius Ritter v., 1873.
*Tönnies, Adolf, 1881.
†Tönnies, Gustav sen., 1881.
Tönnies, Gustav jun., 1881.
Tönnies, Frau Hilda, 1880.

*Tönnies, Wilhelm, 1886.
†Travagini, Alexander, 1884.
*Truden, Anton, 1881.
Tschurtschenthaler, Alois, 1890.
Tschurtschenthaler, Josef, 1873.
†Türk, E. Camillo v., 1880.
†Türk, Frau Elvira v., 1881.
*Tuschina, Johann, 1873.
*Ulrich, Arnold, 1885.
*Unterhuber, Venerand, 1887.
Urbani, Johann, 1887.
Urbas, Wilhelm, 1873.
†Uschnig, Johann, 1874.
*Valle, Anton, 1885.
*Vaupotič, Alois, 1880.
*Vellussig, Franz jun., 1879.
Verderber, Johann, 1885.
*Verdin, Dr. Anton, 1873.
Vertue, Alfred, 1888.
*Vidalli, Johann, 1881.
Vierthaler, August, 1873.
*Vieten, Romuald Ritter v., 1873.
*Vieten, Rudolf Ritter v., 1885.
Viezzoli, Max, 1891.
Vorreith, Hubert, 1892.
*Vulliemin, Alexis, 1885.
*Waiz, Dr. Franz, 1887.
*Waiz, Dr. Hieronymus, 1886.
*Wallaschek, Dr. Karl, 1886.
†Walzel, Franz, 1882.
*Wassermann, Valentin, 1885.
*Weber, Ludwig, 1873.
Weidinger, Frau Marie, 1885.
Weidinger, Paul, 1884.
*Weiland, Dr. Gustav, 1875.
Weislein, Karl, 1881.
Weislein, Frau Zoé, 1887.
Weiss, Emil, 1891.
Weizner, Konrad, 1892.
Welponer, Dr. Egydius, 1891.
*Welser, Fritz v., 1882.
*Wenzel, Josef, 1886.
Widmann, Peter, 1873.
*Wiedemann-Warnhelm, Frau v., 1887.
*Wiedemann-Warnhelm, Adolf Ritter v., 1887.
*Wiedemann-Warnhelm, Ernst Ritter v., 1887.
†Willitschitsch, Heinrich, 1888.
Wimmel, Hermann, 1877.
*Winkler, Anton, 1873.
Winterberger, Henri, 1892.
Winternitz, Richard, 1891.
*Wittchen, Frau Sarah, 1888.
*Wittemberski, Aurel v., 1878.
Wohlfahrt, Frau Ernestine 1880.
Wohlfahrt, Rudolf, 1880.
*Wohlgemuth, Emil Edler v., 1878.
†Wolf, Dr. Joh. Libor, 1873.
†Wolff, Max, 1881.
*Wultsch, Josef, 1878.
Württemberg, Herzog Wilhem v., königl. Hoheit, 1874.
†Zahner, Anton, 1879.
Zekoll, Josef, 1885.
*Zenker, Heinrich, 1887.
*Zernitz, Eugen, 1887.
Zickert, Ernst, 1888.
Zimmermann, Frau Alice v., 1879.
*Zimmermann, Karl, 1888.
Zimmermann, Otto Ritter v., 1881.
†Zinner, Karl sen., 1873.
Zinner, Karl jun., 1887.
*Zepharovich, Frau Melanie v., 1885.
*Zobel, Hermann, 1888.
*Zündel, Cäsar, 1883.

# Repertorium.

## Vorträge:


Arche, Dr. Alto, pag. 314, 334.
Bois de Chesne, Albert, pag. 300, 302.
Czoernig, Carl Freiherr von, pag. 12, 23, 28, 33, 44, 64, 92, 131, 158.
Dimitz, Ludwig, pag. 26.
Dobernig, J. W., pag. 206.
Fritsch, Dr. Gustav, pag. 106.
Genelin, Dr. Placid, pag. 183, 231.
Graeffe, Dr. Eduard, pag. 49, 92, 181, 225.
Graeffe, Dr. Eduard jun., pag. 289.
Guttenberg, Hermann Ritter von, pag. 43, 47, 65, 104, 140, 158, 289.
Hanke, Anton, pag. 149, 161.
Helmes, Carl, pag. 94.
Huber, Hans, pag. 264.
Joseph, Dr. Gustav, pag. 88.
Kammerer, Peter, pag. 36.
Kandernal, Franz, pag. 42.
Krause, Franz, pag. 182.
Kugy, Dr. Julius, pag. 28, 36, 41, 71, 96, 121, 133, 188, 260, 322, 339.
Lindenthal, Ernest, pag. 230.
Medicus, Dr. Heinrich, pag. 122.
Mitchinson, A. W., pag. 243.
Moser, Dr. L. Carl, pag. 37, 42, 54, 66, 136, 140, 166, 248.
Müller, Friedrich, pag. 161, 247, 285, 301, 303.
Müller, Heinrich, pag. 42.
Noë, Dr. Heinrich, pag. 74, 108, 227, 263, 267.
Pazze, P. A., pag. 55, 273, 289, 302, 338.
Pignoli, Peter, pag. 34, 47, 66, 73, 224.
Prohaska, Julius, pag. 228, 232.
Rabl, Dr. Josef, pag. 243, 252.
Selenka, Dr. Emil, pag. 135.
Solla, Dr. R. F., pag. 72, 75, 95, 109, 141, 190, 284.
Swida, Dr. Franz, pag. 103, 134, 185, 274.
Urbas, Wilhelm, pag. 16, 31, 36, 48, 99, 119, 150, 207, 226, 285.

## Jahresberichte:


| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| pro | 1873 | pag. 13, | pro | 1880 | pag. 67, | pro | 1887 | pag. 254, |
| „ | 1874 | „ 23, | „ | 1881 | „ 99, | „ | 1888 | „ 276, |
| „ | 1875 | „ 29, | „ | 1882 | „ 125, | „ | 1889 | „ 294, |
| „ | 1876 | „ 34, | „ | 1883 | „ 144, | „ | 1890 | „ 305, |
| „ | 1877 | „ 38, | „ | 1884 | „ 172, | „ | 1891 | „ 326, |
| „ | 1878 | „ 44, | „ | 1885 | „ 212, | „ | 1892 | „ 343. |
| „ | 1879 | „ 51, | „ | 1886 | „ 235, | | | |

---

Erste Sections-Statuten . . . . . pag. 7
Regulativ der Grotten-Abtheilung . . . . . „ 142
Bergführer-Ordnung für das Küstenland . . . . . „ 153
Bergführer-Tarif für den Bezirk Tolmein . . . . . „ 177
Führer-Verzeichniss für den Bezirk Tolmein . . . . . „ 178
Reformirte Sections-Statuten . . . . . „ 207
General-Cassa-Ausweis . . . . . „ 350
Erforschung der St. Canzianer Grotten . . . . . „ 353
Touren des Herrn Dr. J. Kugy . . . . . „ 360
Mitglieder-Verzeichniss . . . . . „ 362